

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 38

Theo van den Hout
Der Ulmitesub-Vertrag

Der Ulmitesub-Vertrag Eine prosopographische Untersuchung

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Datenblatt
Hout, Theo van den
Der Ulmitesub-Vertrag. Eine prosopographische Untersuchung /
Theo van den Hout. - Wiesbaden: Harrassowitz, 1995.
Studien zu den Boğazköy-Texten ; 38. 1995.
Zugl. Dissertation, Univ. Düsseldorf, 1993.
ISBN 3-437-0375-6.
Diss. GT

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Datenblatt
Hout, Theo van den
Der Ulmitesub-Vertrag. Eine prosopographische Untersuchung /
Theo van den Hout. - Wiesbaden: Harrassowitz, 1995.
Studien zu den Boğazköy-Texten ; 38. 1995.
Zugl. Dissertation, Univ. Düsseldorf, 1993.
ISBN 3-437-0375-6.
Diss. GT

1995

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gefördert durch
das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Bonn,
und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	IX
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung	1
1. Allgemeines zur Prosopographie	1
2. Der Vertrag KBo IV 10+	5
3. Übersicht über die Textexemplare	7
4. Zur Datierung von KBo IV 10+	11
5. Inhaltsübersicht	19
Umschrift und Übersetzung	22
Kommentar	50
Prosopographie	74
Vorbemerkungen	74
Liste A: Synopsis der drei Zeugenlisten	76
Liste B: Alphabetische Liste der Zeugen	78
Liste C: Synopsis der Ämter	79
Liste D: Versuch einer Einteilung der Zeugen nach Generationen	80
d _{LAMMA} /Kurunta	82
Nerikkaili	96
Huzzija	105
Kurakura	109
Initēšub	111
Mašduri	112
Šaušgamuwa	115
Upparamuwa	116
Tattamaru	116

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Hout, Theo van den:

Der Ulmitēšub-Vertrag: eine prosopographische Untersuchung /
Theo van den Hout. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1995
(Studien zu den Boğazköy-Texten ; H. 38)
(Zugl., Amsterdam, Univ., Diss., 1989)
ISBN 3-447-03473-4
NE: GT

© 1995 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung der Akademie unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen.

Printed in Germany.

ISSN 0585-5853

ISBN 3-447-03473-4

Ehlišarruma	124
Abamuwa	126
Hešmišarruma/BU-LUGAL	127
Takišarruma	132
Ewrišarruma	136
Alalimi	138
Alantalli	142
Bentešina	149
Šahrunuwa	151
Hattuša- ^d LAMMA	154
GAL- ^d U/Talmitešub/Uratarhunta	157
HAR-šanija	165
Zuzuhha	166
Šaliqqa	167
Tapaziti	168
Tuttu	169
Walwaziti/UR.MAH-ziti	172
Kammalija	178
Naninzi/šeš-zi	180
Halpaziti/Halwaziti	186
Ulmitešub	193
Tašmišarruma	197
Hannutti	199
SUM-LUGAL/Arišarruma	203
AMAR.MUŠEN(-i)	204
Hešni	206
Uhhaziti	211
^d U-SUM/Tarhuntpiija	211
LUGAL- ^d LAMMA	215
Aliziti	216
Pallā	216
Mahhuzzi	225

Angurli	226
Kaššu	226
Mizramuwa	233
EN-tarwa	235
Šipaziti	235
Anuwanza	238
Aki/[Akija/Akitešub	242

Anhang: Das Orakel V 24 + XVI 31 + XVIII 57 (CTH 577)

Vorbemerkung	245
Umschrift und Übersetzung	248

Glossar

1. Hethitisch	269
2. Glossenkeilwörter	281
3. Sumerisch	282
4. Akkadisch	288
5. Zahlangaben	290
6. Ortsnamen	291
7. Bergnamen	293
8. Götternamen	294
9. Personennamen	295

Indices

Index A der benutzten Texte des 13.Jhs.	297
Index B der in den Texten von Index A vorkommenden Personennamen	321
Bibliographischer Nachtrag	326

Großer Dank gebührt auch dem Museumsdirektor des Archäologischen Museums zu Istanbul, Herrn Dr. Ahmet Nihat Özgür, sowie dem Archäologen Prof. Dr. Nuri Arslan, dem Archäologischen Museum zu Istanbul sowie dem Archäologischen Museum zu Istanbul sowie dem Herrn Direktor Dr. Joachim Marcks, dem Direktor des Museums.

Mein herzliche Anerkennung versteht sich von den Lehrern Prof. Dr. H.A. Hoffner und Dr. J. P. D. Dierckx sowie den Mitgliedern des Konservierungsteam unter Leitung des Herrn Dr. J. de Ruijter, die mich während die Ausstellung KUB XXVI sehr gut verständig und hilfreich unterstützt haben.

Den weiteren gut mein besonderer Dank gilt dem Herausgeber des KUB XXVI, Herrn Dr. H. Otten, für die großzügige Hilfe geboten zu haben.

Zu danken habe ich auch dem Verleger des KUB XXVI, Herrn Dr. H. J. Houwink ten Cate (Amsterdam) für wertvolle Hinweise bezüglich der Entwicklung seines Verlags. Deutschem Herren Dr. C. C. (Göttingen) für die gebrügnte Gesamtredaktion.

Mein Dank Umdankt sich aber natürlich meiner Frau, ebenfalls für einen sehr wertvollen Beitrag zu diesem Buch, das deswegen mir dieses Buch ihr gewidmet.

VORWORT

Das vorliegende Heft stellt die überarbeitete Fassung meiner Dissertation dar, die ich im Mai 1989 an der Universität van Amsterdam verteidigt habe. Die Arbeit entstand auf Anregung und unter Betreuung meines verehrten Lehrers Prof. Dr. Ph. H.J. Houwink ten Cate. Sie begann im Herbst 1981 mit part-time Unterstützung der Nederlandse Organisatie voor Zuiver Wetenschappelijk Onderzoek (damals ZWO, heute NWO), der ich an dieser Stelle sehr herzlich Dank sage. Ab 1984 wurde die Arbeit von mir weitergeführt neben einer full-time Stelle im Gymnasialunterricht.

Mein Interesse am Spätjungheithitischen geht zurück auf einen zweiseitigen Aufenthalt an der Ruhr-Universität Bochum (1979-1980), als ich dort unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. E. Neu dem Text KBo IV 14 eine Arbeit widmete. Für das Stipendium, mit dem ich in Bochum studieren konnte, bin ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zu größtem Dank verpflichtet.

Die Bearbeitung des Textes KBo IV 10+ wurde im wesentlichen schon 1984 abgeschlossen, dann fing die Arbeit der Prosopographie aufgrund der Zeugenlisten von KBo IV 10+ und der Sahurunwa-Urkunde (KUB XXVI 43//50 = CTH 225) an. Währenddessen wurde 1986 die Bronzetafel gefunden, die ebenfalls eine Zeugenliste aufwies. Weil Herr Prof. Dr. H. Otten mir diese Liste dankenswerterweise schon frühzeitig zur Verfügung stellte, konnten auch die darin enthaltenen Namen sofort mitberücksichtigt werden. Der Text der Bronzetafel stand mir aber erst nach Abschluß meiner Dissertation zur Verfügung.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. Ph. H.J. Houwink ten Cate, meinem Lehrmeister von Anfang an, der immer mit größtem Interesse meine hethitologischen und schulischen Aktivitäten verfolgt und gefördert hat, sehr herzlich danken. Auch Herrn Prof. Dr. E. Neu, der als Co-promotor auftrat, habe ich seit meinem Studium an der Ruhr-Universität Bochum besonders zu danken. Herrn Prof. Dr. H. Otten und ihm verdanke ich auch die Aufnahme dieser Monographie in die StBoT-Reihe; ihnen möchte ich auch herzlich danken für die Erlaubnis, die lexikalischen Sammlungen des Boğazköy-Archivs der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur auf unpubliziertes Namenmaterial hin durchsehen zu dürfen.

Großer Dank gebührt auch den Museumsdirektoren, die mir 1984 ermöglichten, viele Tafeln zu kollationieren: Herrn Raci Temizer mit seinem damaligen Mitarbeiter Herrn Dr. Cem Karasu des Anadolu Medeniyetleri Müzesi in Ankara, Frau Dr. Nusjin Asgari und Herrn Veysel Donbaz des Archäologischen Museums zu Istanbul sowie Frau Dr. Liane Jakob-Rost mit ihrem Mitarbeiter Dr. Joachim Marzahn der Staatlichen Museen zu Berlin.

Manche wertvolle Anregung verdanke ich den Herren Prof. Dr. H. G. Güterbock, Prof. Dr. H. A. Hoffner und Dr. R. H. Beal vom Chicago Hittite Dictionary sowie den Mitgliedern des niederländischen „Hettitenconvent“, darunter vor allem Herrn Dr. J. de Roos. H. A. Hoffner hat mir auch schon frühzeitig das Anschlußstück KUB XL 69 zur Kenntnis gebracht, wofür ich ihm verbindlichst danke.

Des weiteren gilt mein besonderer Dank Frau F. Güterbock und Frau S. Groß, die sich soviel Mühe gaben, mein deutsches Manuskript zu korrigieren.

Zu danken haben wir auch dem Verlagsleiter Herrn M. Langfeld (Verlag Otto Harrassowitz) für wertvolle Hinweise bezüglich der Drucklegung sowie der Druckerei Hubert & Co. (Göttingen) für die gelungene Gesamtherstellung.

Den meisten Dank bin ich aber schließlich meiner Frau schuldig für alles, was sie meinetwegen erduldet hat: deswegen ist dieses Buch ihr gewidmet.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

/a, /b etc.	Nummern von Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
AA	Archäologischer Anzeiger - Berlin.
AAA	Annals of Archaeology and Anthropology - Liverpool.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde Bulunan Boğazköy Tabletleri - İstanbul 1948.
Acta Sumerologica	Acta Sumerologica - Hiroshima.
AfO	Archiv für Orientforschung - Horn/Wien.
ah(+)	althethitisch (in jüngerer Abschrift).
AION	Annali dell'Istituto Universitario Orientale di Napoli.
Akkadica	Akkadica - Brüssel.
Alp, HBM	S. Alp, Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük - Ankara 1991.
-, HKM	-, Maşat-Höyük'te Bulunan Çivi Yazılı Hittit Tabletleri/Hethitische Keilschrifttafeln aus Maşat-Höyük - Ankara 1991.
-, Tempel	-, Beiträge zur Erforschung des hethitischen Tempels. Kultanlagen im Lichte der Keilschrifttexte - Ankara 1983.
Anatolica	Anatolica. Institut historique et archéologique néerlandais à Istanbul - Leiden.
AOAT	Alter Orient und Altes Testament - Neukirchen - Vluyn.
AoF	Altorientalische Forschungen - Berlin.
Arnaud,	D. Arnaud, Recherches au Pays d'Astarte. Emar VI. 1-3: Textes sumériens et accadiens - Paris 1985-1986.
Emar VI	Archiv Orientální - Prag.
ArOr	Anatolian Studies - Cornwall Terrace.
AS	D. J. Wiseman, The Alalakh Tablets - London 1953.
AT	Athenaeum - Pavia.
Athenaeum	siehe Sommer.
AU	Band.
Bd.	Beal, Diss.
	R. H. Beal, The Organization of the Hittite Military - (Diss. University of Chicago) 1986. [Jetzt als THeth. 20, 1992 publiziert].
Bechtel, -SK-	G. Bechtel, Hittite Verbs in -sk- - Ann Arbor 1936.
Beckman	siehe StBoT 29.
Beyer, La Syrie	D. Beyer, La Syrie au Bronze Récent. Cinquantenaire d'Ougarit - Ras Shamra (CRRAI der XXVII.RAI) - Paris 1980 [1982].
Bh.	Beiheft(e).

Bilgiç, App.	E. Bilgiç, Die einheimischen Appellativa der kappadokischen Texte – Ankara 1954.
Bin-Nun	siehe THeth. 5.
BiOr	Bibliotheca Orientalis – Leiden.
Bo	Inventarnummer von Tontafeln aus Boğazköy.
Bo 68/...ff.	Inventarnummer von Tontafeln aus Boğazköy aus den Grabungen 1968 ff.
Boehmer-Güterbock, BoHa XIV	R. M. Boehmer-H. G. Güterbock, Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy – Berlin 1987.
Boğ.	K. Bittel, Boğazköy I–VI. Funde aus den Grabungen – Berlin 1935–1984.
BoHa	Boğazköy-Hattusa. Ergebnisse der Ausgrabungen – Berlin.
Borger, EAK	R. Borger, Einleitung in die assyrischen Königsinschriften. Erster Teil (HbOr, 1. Abt., Ergänzungsband 5, 1. Abschnitt) – Leiden 1964.
Bossert, Altanatolien	H. Bossert, Altanatolien. Kunst und Handwerk in Kleinasiens von den Anfängen bis zum völligen Aufgehen in der griechischen Kultur – Berlin 1942.
van Brock, Dér. Nom. L	N. van Brock, Dérivés Nominaux en L du Hittite et du Louvite – RHA XX/71 (1962) 69–168.
BSL	Bulletin de la Société de Linguistique de Paris – Paris.
Carter, Diss.	Ch. Carter, Hittite Cult Inventories – (Diss. University of Chicago) 1962.
CHD	H.G. Güterbock-H. A. Hoffner (edd.), The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago – Chicago 1980 ff.
CHM	Cahiers d'Histoire Mondiale – Paris.
ChS	Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler – Rom.
CRRAI	Compte Rendu de la ... Rencontre Assyriologique Internationale, siehe Laroche.
CTH	A. Deimel, Šumerisches Lexikon – Rom 1925–1950.
Deimel, ŠL	G. del Monte-J. Tischler, Répertoire Géographique des Textes Cuneiformes, Bd. 6: Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte – Wiesbaden 1978.
del Monte, RGTG 6	W. Dressler, Studien zur verbalen Pluralität – Wien 1968.
Dressler, Plur.	W. Drohla, Die Kongruenz zwischen Nomen und Attribut sowie zwischen Subjekt und Prädikat im Hethitischen – Marburg 1934.
Drohla,	E. Edel, Ägyptische Ärzte und ägyptische Medizin am hethitischen Königshof. Neue Funde von Keilschriftbriefen Ramses' II. aus Boğazköy – Opladen 1976.
Kongruenz	H. Ertem, Boğazköy Metinlerine göre Hititler devri Anadolusu-nun Faunası – Ankara 1965.
Edel, Ärzte	Egitto e Vicino Oriente – Pisa.
Ertem, Fauna	
EVO	

FHG	Fragments Hittites de Genève (RA 45, 183–194 und RA 46, 42–50) – Paris 1951–1952.
Forrer, Forsch.	E. Forrer, Forschungen – Berlin 1926–1929.
FsAlp	Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp (edd. E. Akurgal, H. Ertem, H. Otten und A. Süel) – Ankara 1992.
FsBirot	Miscellanea Babylonica. Mélanges offerts à Maurice Birot (edd. J. M. Durand und J.-R. Kupper) – Paris 1985.
FsBittel	Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens. Festschrift für Kurt Bittel (edd. R. M. Boehmer und H. Hauptmann) – Mainz 1983.
FsBresciani	Studi in onore di Edda Bresciani (edd. S. F. Bondi et al.) – Pisa 1985.
FsEdel	Festschrift Elmar Edel (edd. M. Görg und E. Pusch) – Bamberg 1979.
FsFriedrich	Festschrift J. Friedrich zum 65. Geburtstag gewidmet (edd. R. von Kienle et al.) – Heidelberg 1959.
FsGüterbock	Anatolian Studies Presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of his 65th Birthday (PIHANSt 33, edd. K. Bittel et al.) – İstanbul 1973.
FsGüterbock ²	Kanis̄suwar: A Tribute to Hans G. Güterbock on His Seventy-fifth Birthday May 27, 1983 (Assyriological Studies 23, edd. G. M. Beckman und H. A. Hoffner) – Chicago 1986.
FsMeissner	Altorientalische Studien Bruno Meissner zum sechzigsten Geburtstag gewidmet (Mitteilungen der altorientalischen Gesellschaft IV) – Leipzig 1928–1929.
FsMeriggi ²	Studia Mediterranea Piero Meriggi dicata (ed. O. Carruba) – Pavia 1979.
FsNeumann	Serta Indogermanica: Festschrift für Günter Neumann zum 60. Geburtstag (ed. J. Tischler) – Innsbruck 1982.
FsOtten ²	Documentum Asiae Minoris Antiquae: Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag (edd. E. Neu und Chr. Rüster) – Wiesbaden 1988.
FsÖzgür	Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgür (edd. K. Emre et al.) – Ankara 1989.
FsPugliese Carratelli	Studi di storia e di filologia anatolica dedicati a Giovanni Pugliese Carratelli (Eothen 1, ed. F. Imparati) – Florenz 1988.
FsWenger	Festschrift Wenger. Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 35 – München 1945.
Garstang-Gurney, Geogr.	J. Garstang-O. R. Gurney, The Geography of the Hittite Empire – London 1959.
Götze, AM	A. Götze, Die Annalen Muršiliš (MVAeG 38) – Leipzig 1933.
–, Madduwaṭṭaš (MVAeG 32.1) – Leipzig 1928.	

- , NBr – Neue Bruchstücke zum großen Text Hattušiliš und den Paralleltexten (MVAeG 34.2) – Leipzig 1930.
- s. auch VBoT.
- Goetze, Kizz. A. Goetze, Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography – New Haven 1940.
- Grayson, ARI A. K. Grayson, The Assyrian Royal Inscriptions. Vol. I (Records of the Ancient Near East, ed. H. Goedicke) – Wiesbaden 1972.
- GsBossert Anadolu Araştırmaları/Jahrbuch für Kleinasienforschung, II 1-2 – İstanbul 1965.
- GsKronasser Investigations Philologicae et Comparativa: Gedenkschrift für Heinz Kronasser (ed. E. Neu) – Wiesbaden 1982.
- GsPintore siehe StMed. 4.
- Gurney, Hittites O. R. Gurney, The Hittites – Harmondsworth 1952¹, 1990⁴.
- Güterbock siehe SBo und Boehmer-Güterbock.
- Haas, KN V. Haas, Der Kult von Nerik – Rom 1970.
- HAB F. Sommer-A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. – München 1938.
- HBM siehe Alp.
- HbOr Handbuch der Orientalistik – Leiden.
- HE 1² J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch I – Heidelberg 1960.
- HED J. Puhvel, Hittite Etymological Dictionary – Berlin/New York/Amsterdam 1984 ff.
- HEG J. Tischler, Hethitisches etymologisches Glossar (IBS) – Innsbruck 1977 ff.
- Hethitica Hethitica – Louvain-la-Neuve 1972 ff.
- HFAC G. M. Beckman-H. A. Hoffner, Hittite Fragments in American Collections (JCS 37.1) – Philadelphia 1985.
- HFPC O. R. Gurney, Hittite Fragments in Private Collections (FsGüterbock 59-68) – Chicago 1986.
- HhGl P. Meriggi, Hieroglyphisch-hethitisches Glossar – Wiesbaden 1962.
- HH E. Laroche, Les hiéroglyphes hittites I – Paris 1960.
- HHL J. D. Hawkins - A. Morpurgo Davies - G. Neumann, Hittite Hieroglyphs and Luwian: New evidence for the connection – Göttingen 1974.
- HKM siehe Alp.
- Houwink ten Cate, LPG Ph. H. J. Houwink ten Cate, The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period – Leiden 1965.
- HW J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch – Heidelberg 1952.
- HW1., 2., 3. Erg. –, Hethitisches Wörterbuch 1.-3. Ergänzungsheft – Heidelberg 1957-1966.

- HW² J. Friedrich-A. Kammenhuber, Hethitisches Wörterbuch – Heidelberg 1975ff.
- HZL Chr. Rüster-E. Neu, Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Böğazköy-Texten (StBoT Bh. 2) – Wiesbaden 1989.
- IBoT İstanbul Arkeoloji Müzelerinde Bulunan Boğazköy Tabletleri I-IV – İstanbul 1944, 1947, 1954, 1988.
- IBS Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft.
- IF Indogermaische Forschungen – Berlin.
- IM Istanbuler Mitteilungen – Berlin.
- Iraq Iraq – London.
- Izre'el, Amurru Akkadian (Appendix III: I. Singer, A Concise History of Amurru) – Atlanta 1991.
- JANES Journal of the Ancient Near Eastern Society – New York.
- JAOS Journal of the American Oriental Society – New Haven.
- JbIVF Jahrbuch des Instituts für Vorgeschichte der Universität Frankfurt – München.
- JCS Journal of Cuneiform Studies – Baltimore.
- JEOL Jaarbericht van het Vooraziatisch-Egyptisch Genootschap Ex Oriente Lux – Leiden.
- Jewell, Archaeology and History E. R. Jewell, Archaeology and History of Western Anatolia during the second Millennium B.C. (Diss. University of Pennsylvania) – 1974.
- JNES Journal of Near Eastern Studies – Chicago.
- Kammenhuber siehe HW², THeth. 7 und 9.
- KBo Keilschrifttexte aus Boghazköy – Berlin 1916 ff.
- Kestemont, PIOL 9 Diplomatique et Droit Internationale en Asie Occidentale (1600-1200 av. J. C.) (Publications de l'Institut Orientale de Louvain 9) – Louvain-la-Neuve 1974.
- Klengel, Gesch. H. Klengel, Die Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend I-III – Berlin 1965, 1969, 1970.
- Syr. Kleinasienforschungen – Weimar 1930.
- KlF Kolophon.
- Kol. Korošec, HSV V. Korošec, Hethitische Staatsverträge. Ein Beitrag zu ihrer juristischen Wertung (Leipziger rechtswissenschaftliche Studien, Heft 60) – 1931.
- , Podelitev –, Podelitev hetitske pokrajine Dattashe Ulmi-Tešupu (= KBo IV, 10). Pravna presoja z besedilom in prevodom – Ljubljana 1943.
- Košak siehe THeth. 10.
- Kronasser, EHS H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache. Bd. 1-2 – Wiesbaden 1963-66, 1987.

Abkürzungsverzeichnis

KTU

M. Dietrich-O. Loretz-J. Sanmartin-H. W. Kisker, *Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit. Einschließlich der keilalphabetischen Texte außerhalb Ugarits. Teil 1 Transkription (AOAT 24/1)* - Neukirchen-Vluyn 1976.

KUB

Keilschrifturkunden aus Boghazköy - Berlin 1921 ff.
siehe StBoT 16.

Kühne-Otten

siehe StBoT 3.

Kümmel

Kuhns Zeitschrift/Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung - Göttingen.

KZ

Catalogue des Textes Hittites - Paris 1971 (Premier supplément RHA 30 (1972) 94-133)

Laroche, CTH

Dictionnaire de Langue Louvite - Paris 1959.

-, DLL

Glossaire de la Langue Haurrite (RHA 34-35) - Paris 1976-1977.

-, GLH

siehe HH.

-, HH

siehe NH.

-, NH

M. N. van Loon, *Korucutepe 1-3* - Amsterdam/New York/Oxford 1975-1980.

Korucutepe

McCarthy, Treaty D.J. McCarthy s.j., *Treaty and Covenant* - Rom 1963.

Mat. heth. Thes.

Materialien zu einem hethitischen Thesaurus - Heidelberg 1973 ff.
Mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft - Berlin.

MDOG

Mémorial Atatürk: *Études d'Archéologie et de Philologie Anatoliennes* (Institut Français d'Études Anatoliennes, Éditions Recherches sur les Civilisations: Synthèse 10) - Paris 1982.

MémAtatürk

From Athens to Gordion. The Papers of a memorial Symposium for Rodney S. Young - Philadelphia 1980.

MemYoung

P. Meriggi, *Manuale di eteo-geroglifico I-II* - Rom 1966-1975.

Meriggi, Man.

D. Beyer, *Meskéné-Emar. Dix ans de travaux 1972-1982. Mission Archéologique de Meskéné-Emar* - Paris 1982.

Meskéné-Emar

Mesopotamia. Rivista di archeologia, epigrafia e storia orientale antica - Torino.

Mesopotamia

Mitteilungen des Instituts für Orientforschung - Berlin.
siehe StMed 6.

MIO

Inventarnummer von Tontafeln aus Meskéné-Emar.

Mora

Inventarnummer von Tontafeln aus Masa-T Höyük.

Msk. ...

Inventarnummer von Bullen aus Korucutepe.

Mst. ...

Nies Babylonian Collection - Yale University.

Mus. Elz.

siehe HZL und StBoT 5, 6, 18, 21.

NBC

Neue Folge.

Neu

E. Laroche, *Les Noms des Hittites* - Paris 1966.

NF

Neuere Hethiterforschung (Historia Einzelschriften Heft 7, ed. G. Walser) - Wiesbaden 1964.

NH

Oriens Antiquus - Rom.

NHF

Oriens Antiquus - Rom.

OA

ADKURZUNG

Oettinger, N. Oettinger, Die Stammbildung des hethitischen Verbums -
Stammbildung Nürnberg 1979.
siehe auch StBoT 22.

OLP

OLZ

Oppenheim,

Letters
Letters

Or.

Oriens

Orthmann, Un-
tersuchungen

Ose, Sup.

Otten, HTR

-, Puduhepa

Pecchioli Daddi,
Mestieri

PRU

PSD

Puhvel

RA

RGTC 6

RHA

RIA

de Roos, Diss.

RS

Rüster

SBo

Schrijvend
Verleden

von Schuler,

Heth. Dienstanw.

und Staatsbeamte

SCO

SEL

N. Oettinger, Die Stammbildung des hethitischen Verbums -
Nürnberg 1979.

Orientalia Lovaniensia Periodica - Leuven.
Orientalistische Literaturzeitung - Berlin.

L. Oppenheim, *Letters from Mesopotamia. Official, Business, and Private Letters on Clay Tablets from Two Millennia* - Chicago 1967.

Orientalia - Rom.

Oriens. Journal of the International Society for Oriental Research - Leiden.

W. Orthmann, *Untersuchungen zur späthethitischen Kunst* - Bonn 1971.

F. Ose, *Supinum und Infinitiv im Hethitischen* - Leipzig 1944.

H. Otten, *Hethitische Totenrituale* - Berlin 1958.

-, *Puduhepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) - Wiesbaden 1975.

siehe auch StBoT 1, 13, 16, 24 und StBoT Bh. 1.

F. Pecchioli Daddi, *Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittica* - 1982.

Le palais royal d'Ugarit - Paris 1955 ff.

The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania - Philadelphia 1984 ff.

siehe HED.

Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale - Paris.

siehe del Monte.

Revue Hittite et Asianique - Paris.

Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie - Berlin/New York.

J. de Roos, *Hettitische Gelosten. Een teksteditie van Hettitische gelosten met inleiding, vertaling en critische noten* (Diss. Universiteit van Amsterdam) - 1984.

Inventarnummer von Tontafeln aus Ras Shamra-Ugarit.

siehe HZL, StBoT 21.

H. G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy I-II* (AFO Bh. 5, 7) - Berlin 1940, 1942.

Schrijvend Verleden. Documenten uit het Oude Nabije Oosten vertaald en toegelicht (ed. K. Veenhof) - Leiden/Zutphen 1983.

E. von Schuler, *Hethitische Dienstanweisungen für höhere Hofbeamte* (AFO Bh. 10) - Graz 1957.

Studi Classici ed Orientali - Pisa.

Studi Epigrafici e Linguistici - Verona.

KTU	M. Dietrich-O. Loretz-J. Sanmartin-H. W. Kisker, <i>Die keilalphabetschen Texte aus Ugarit. Einschließlich der keilalphabetischen Texte außerhalb Ugarits. Teil 1 Transkription (AOAT 24/1)</i> – Neukirchen-Vluyn 1976.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköy – Berlin 1921 ff.
Kühne-Otten	siehe StBoT 16.
Kümmel	siehe StBoT 3.
KZ	Kuhns Zeitschrift/Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung – Göttingen.
Laroche, CTH	Catalogue des Textes Hittites – Paris 1971 (Premier supplément RHA 30 (1972) 94–133)
-, DLL	Dictionnaire de Langue Louvite – Paris 1959.
-, GLH	Glossaire de la Langue Hourrite (RHA 34–35) – Paris 1976–1977.
-, HH	siehe HH.
-, NH	siehe NH.
van Loon, Korucutepe	M. N. van Loon, <i>Korucutepe 1–3</i> – Amsterdam/New York/Oxford 1975–1980.
McCarthy, Treaty	D. J. McCarthy s. j., <i>Treaty and Covenant</i> – Rom 1963.
Mat. heth. Thes.	Materialien zu einem hethitischen Thesaurus – Heidelberg 1973 ff.
MDOG	Mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft – Berlin.
MémAtatürk	Mémorial Atatürk: Études d'Archéologie et de Philologie Anatoliennes (Institut Français d'Études Anatoliennes, Éditions Recherche sur les Civilisations: Synthèse 10) – Paris 1982.
MemYoung	From Athens to Gordian. The Papers of a memorial Symposium for Rodney S. Young – Philadelphia 1980.
Meriggi, Man. Meskéné-Emar	P. Meriggi, <i>Manuale di eteo-geroglifico I–II</i> – Rom 1966–1975. D. Beyer, Meskéné-Emar. Dix ans de travaux 1972–1982. Mission Archéologique de Meskéné-Emar – Paris 1982.
Mesopotamia	Mesopotamia. Rivista di archeologia, epigrafia e storia orientale antica – Torino.
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung – Berlin.
Mora	siehe StMed 6.
Msk. ...	Inventarnummer von Tontafeln aus Meskéné-Emar.
Mst. ...	Inventarnummer von Tontafeln aus Maşat-Höyük.
Mus. Elz.	Inventarnummer von Bullen aus Korucutepe.
NBC	Nies Babylonian Collection – Yale University.
Neu	siehe HZL und StBoT 5, 6, 18, 21.
NF	Neue Folge.
NH	E. Laroche, <i>Les Noms des Hittites</i> – Paris 1966.
NHF	Neuere Hethiterforschung (Historia Einzelschriften Heft 7, ed. G. Walser) – Wiesbaden 1964.
OA	Oriens Antiquus – Rom.

Oettinger, Stammbildung	N. Oettinger, <i>Die Stammbildung des hethitischen Verbums</i> – Nürnberg 1979. siehe auch StBoT 22.
OLP	Orientalia Lovaniensia Periodica – Leuven.
OLZ	Orientalistica Literaturzeitung – Berlin.
Oppenheim, Letters	L. Oppenheim, <i>Letters from Mesopotamia. Official, Business, and Private Letters on Clay Tablets from Two Millennia</i> – Chicago 1967.
Or.	Orientalia – Rom.
Oriens	Oriens. Journal of the International Society for Oriental Research – Leiden.
Orthmann, Un- tersuchungen	W. Orthmann, <i>Untersuchungen zur späthethitischen Kunst</i> – Bonn 1971.
Ose, Sup.	F. Ose, <i>Supinum und Infinitiv im Hethitischen</i> – Leipzig 1944.
Otten, HTR	H. Otten, <i>Hethitische Totenrituale</i> – Berlin 1958.
-, Puduhepa	–, Puduhepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) – Wiesbaden 1975. siehe auch StBoT 1, 13, 16, 24 und StBoT Bh. 1.
–	F. Pecchioli Daddi, <i>Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittica</i> – 1982.
Pecchioli Daddi, Mestieri	F. Pecchioli Daddi, <i>Le palais royal d'Ugarit</i> – Paris 1955 ff.
PRU	The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania – Philadelphia 1984 ff.
PSD	siehe HED.
Puhvel	Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale – Paris.
RA	siehe del Monte.
RGTC 6	Revue Hittite et Asianique – Paris.
RHA	Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie – Berlin/New York.
RIA	J. de Roos, <i>Hettitische Geloften. Een teksteditie van Hettitische geloften met inleiding, vertaling en critische noten</i> (Diss. Universiteit van Amsterdam) – 1984.
de Roos, Diss.	Inventarnummer von Tontafeln aus Ras Shamra-Ugarit. siehe HZL, StBoT 21.
RS	H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy I–II (AfO Bh. 5, 7) – Berlin 1940, 1942.
Rüster	Schrijvend Verleden. Documenten uit het Oude Nabije Oosten vertaald en toegelicht (ed. K. Veenhof) – Leiden/Zutphen 1983.
SBo	E. von Schuler, <i>Hethitische Dienstanweisungen für höhere Hof- und Staatsbeamte</i> (AfO Bh. 10) – Graz 1957.
Schrifvend Verleden	Studi Classici ed Orientali – Pisa.
von Schuler,	Studi Epigrafici e Linguistici – Verona.
Heth. Dienstanw.	
SCO	
SEL	

- Siegelová, Eisen J. Siegelová, Gewinnung und Verarbeitung von Eisen im hethitischen Reich im 2. Jahrtausend v. u. Z. (*Annals of the Náprstek Mu-seum* 12, 71–168) – Prag 1984.
- , Verw. –, Hethitische Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente – Prag 1986.
- SMEA Studi Micenci ed Egeo-Anatolici – Rom.
- van Soldt, Studies W. H. van Soldt, *Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar* (AOAT 40) – Neukirchen-Vluyn 1991.
- Sommer, AU F. Sommer, *Die Ahhiyavā-Urkunden* – München 1932.
- , SPAW –, *Hethitisches 1, 2* – Leipzig 1920, 1922.
- Starke Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften – Berlin.
- Stato, Economia, Lavoro Stato, Economia, Lavoro nel Vicino Oriente Antico (Istituto Lavoro Gramsci Toscano-Seminario di orientalistica antica) – Milano 1988.
- StBoT Studien zu den Boğazköy-Texten – Wiesbaden.
- 1 H. Otten-Vl. Souček, *Das Gelübde der Königin Puduhepa an die Göttin Lelwani* – 1965.
- 3 H. M. Kümmel, *Ersatzrituale für den hethitischen König* – 1967.
- 4 R. Werner, *Hethitische Gerichtsprotokolle* – 1967.
- 5 E. Neu, *Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbformen* – 1968.
- 6 –, *Das hethitische Mediopassiv und seine indogermanischen Grundlagen* – 1968.
- 13 H. Otten, *Ein hethitisches Festritual* (KBo XIX 128) – 1971.
- 16 C. Kühne-H. Otten, *Der Šaušgamuwa-Vertrag* – 1971.
- 18 E. Neu, *Der Anitta-Text* – 1974.
- 20 Chr. Rüster, *Hethitische Keilschrift-Paläographie* – 1972.
- 21 E. Neu-Chr. Rüster, *Hethitische Keilschrift-Paläographie II* – 1975.
- 22 N. Oettinger, *Die militärischen Eide der Hethiter* – 1976.
- 24 H. Otten, *Die Apologie Hattusilis III. Das Bild der Überlieferung* – 1981.
- 30 F. Starke, *Die keilschrift-luwischen Texte in Umschrift* – 1985.
- 31 Untersuchung zur Stammbildung des keilschriftluwischen Nomens – 1990.
- Bh. 1 H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tuthalijas IV.* – 1988.
- Bh. 2 siehe HZL.
- StMed *Studia Mediterranea* – Pavia.
- 4 Studi orientalistici in ricordo di Franco Pintore (edd. O. Carruba et al.) – 1983.

- 5 D. Sürenhagen, *Paritätische Staatsverträge aus hethitischer Sicht. Zu historischen Aussagen und literarischer Stellung des Textes* CTH 379–1985.
- 6 C. Mora, *La glittica anatolica del II millennio A.C.: Classificazione tipologica. I. I sigilli a iscrizione geroglifica* – 1987.
- 7 Per una grammatica Ittita/Towards a Hittite Grammar (ed. O. Carruba) – 1992.
- Sürenhagen siehe StMed 5.
- Syria Syria – Paris.
- Tel Aviv Tel Aviv. *Journal of the Tel Aviv University Institute of Archaeology* – Tel Aviv.
- THeth. Texte der Hethiter – Heidelberg.
- 3, 4 A. Ünal, *Hattušili III. I. Teil: Hattušili bis zu seiner Thronbesteigung, 1. Historischer Abriss* (THeth. 3), 2. Quellen (THeth. 4) – 1973.
- 5 S. Bin-Nun, *The Tawananna in the Hittite Kingdom* – 1975.
- 6 A. Ünal, *Ein Orakeltext über die Intrigen am hethitischen Hof* (KUB XXII 70 = Bo 2011) – 1978.
- 7 A. Kammenhuber, *Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern* – 1976.
- 9 S. Heinhold-Krahmer-I. Hoffmann-A. Kammenhuber-G. Mauer, *Probleme der Textdatierung in der Hethitologie* – 1979.
- 10 S. Košák, *Hittite Inventory Texts* (CTH 241–250) – 1982.
- Tischler siehe HEG.
- TUAT Texte aus der Umwelt des Alten Testaments – Gütersloh.
- UF Ugarit-Forschungen – Neukirchen-Vluyn.
- Ugaritica Ugaritica – Paris.
- Ünal siehe THeth. 3, 4 und 6.
- Unity and Diversity *Unity and Diversity. Essays in the History, Literature, and Religion of the Ancient Near East* (edd. H. Goedcke, J. J. M. Roberts) – Baltimore/London 1975.
- VBoT A. Götze, *Verstreute Boghazköi-Texte* – Marburg 1930.
- Wb.Myth. Wörterbuch der Mythologie (ed. H. W. Haussig) – Stuttgart (1962–)1965.
- Weidner, PD E. Weidner, *Politische Dokumente aus Kleinasien* – Leipzig 1923.
- Weitenberg, U-Stämme J. J. S. Weitenberg, *Die hethitischen U-Stämme* – Amsterdam 1984.
- Werner siehe StBoT 4.
- WO Welt des Orients – Göttingen.
- WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes – Wien.
- Yaz² K. Bittel et al., *Das hethitische Felsheiligtum Yazılıkaya* (BoHa 9) – Berlin 1975.

ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete – Berlin/New York.
Zgusta, KL.Ortsn.	L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen (Beiträge zur Namenforschung, NF Bh.21) – Heidelberg 1984.
Zuntz, Ortsadv.	L. Zuntz, Die hethitischen Ortsadverbien <i>arha</i> , <i>parā</i> , <i>piran</i> als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba (Inaugural-Dissertation) – München 1936.

Besondere Zeichen:

[]	Lücke im überlieferten Text
()	innerhalb einer Umschrift: Ergänzung nach Duplikat
‐ ‐	beschädigte(s) Zeichen
×	unleserliches Zeichen
< >	Auslassung im überlieferten Text
< >	im überlieferten Text zu tilgen
//	Duplikat
‐	Morphemgrenze
I-LX	Bände der KUB-Reihe

EINLEITUNG

1. Allgemeines zur Prosopographie

Im frühen 3.Jh. nach Christi Geburt lebte unter römischer Herrschaft in Cibyra Minor östlich von Side, nicht weit von dem, was einst 1500 Jahre zuvor das Land Tarhuntāšša hieß, Aurelius Longinus, ein Mann, dessen Karriere sich im einzelnen aufgrund des inschriftlichen Materials so verfolgen lässt, daß aus dem Namen eine Person mit menschlichen Zügen und Umrissen wird: eine „Prosopographie“ im fast wörtlichen Sinne. So hat Robin Lane Fox ihn in seinem Buch „Pagans and Christians“ beschrieben¹, eine Prosopographie, wie man sie sich zum Beispiel auch für Kurunta, den König von Tarhuntāšša und ehemaligen Landsmann von Aurelius Longinus, und nicht nur für ihn wünscht.

Prosopographische Bemerkungen zu einzelnen Personen findet man in der hethitologischen Literatur zwar oft, meistens aber nebensächlich und wenig vollständig. Neuerdings scheint sich aber ein steigendes Interesse an der Prosopographie bemerkbar zu machen². Die Möglichkeit zur chronologischen Sichtung der Quellen der hethitischen Schriftgeschichte und vor allem die archäologischen Funde der letzten Jahre mit dem raschen Fortschritt unserer Kenntnisse der zweiten Hälfte des 13.Jhs. machen eine solche Prosopographie für diese Periode besonders wünschenswert.

„...the starting-point should be (...) the lists of witnesses underscribing KBo IV 10 and XXVI 43/50 as studied by Laroche in RHA VIII fasc. 48

1. Harmondsworth 1986, S.12-13.

2. Vgl. (in Auswahl) Ph.H.J. Houwink ten Cate, *Mursilis II, de bronnen voor een karakterstekers, Antrittsvorlesung* 1966, id. *The early and late phases of Urhitesub's career*, FsGüterbock, 123-150, F.Imparati, *Una concessione di terra da parte di Tudhaliya IV*, RHA 32 (1974) passim, ead. *La politique extérieure des Hittites: tendances et problèmes*, Hethitica 8 (1987) 187-207 und ihre Beiträge zur FsBresciani 255-269 und FsPugliese Carratelli 79-94, H.Otten, *Puduhepa*, I.Singer, *Takuhhina und Haya: two governors in the Ugarit letter from Tel Aphek*, Tel Aviv 10 (1983) 3-25, L.Mascheroni, *Scribi hurriti a Boğazköy: una verifica prosopografica*, SMEA 24 (1984) 151-173, J.de Roos, Diss. 95-123, id. *Who was Kilişhepa?*, JEOL 29 (1985-1986) 74-83, G.Mauer, *Die Karriere des Schreibers Tattamari, Sohn des Sahununuwā*, 30. CRRAI (1986) 191-195.

(1947–1948) pp. 40–48“ schrieb 1972 [1973] Ph. H. J. Houwink ten Cate in seiner wichtigen Besprechung³ von E. Laroche, *Les Noms des Hittites*, Ausgangspunkt jeder prosopographischen Arbeit auf hethitischem Gebiet. Mit „starting-point“ meinte Houwink ten Cate den Beginn einer eingehenden und möglichst umfassenden Prosopographie der sich in den höchsten Kreisen am hethitischen Königshofe bewegenden Personen. Die vorliegende Untersuchung ist als erster Versuch oder vielleicht eher noch als Vorarbeit dazu gemeint, denn von einer Prosopographie in dem oben beschriebenen Sinne kann 1500 Jahre vor Aurelius Longinus nur gelegentlich bei sehr in den Vordergrund tretenden Personen, wie bestimmten Königen, die Rede sein. Das Ziel dieser Untersuchung kann nur darauf beschränkt sein, künftige prosopographische Untersuchungen auf eine hoffentlich festere Grundlage zu stellen.

Bedingung einer richtigen Prosopographie ist das Vorhandensein gut erhaltenen und reichhaltigen Materials. Die Fülle des Textmaterials steht dabei nicht unbedingt im Vordergrund: ein einziger, gut überliefelter und erzählender Text ergibt mehr als eine Masse nichtssagender Belege. Die mehr als 40 Belege z. B. für Anuwanza sagen weniger als die 5, die uns für Mizaramuwa zur Verfügung stehen. Bei den bisher bekannten Belegen und bei deren Erhaltungszustand kommt man oft über eine manchmal spekulative Trennung des Materials in Gruppen nicht hinaus.

Mehr noch als der Erhaltungszustand der Tafel aber wirkt das anscheinend geringe Bedürfnis der hethitischen Schreiber, Personen mittels Titel, Filiation oder geographischer Angabe näher zu bestimmen, vielleicht noch am meisten erschwerend. Darin liegt vor allem auch der Unterschied gegenüber dem mesopotamischen Bereich. Prosopographische Studien, wie sie z. B. für Nuzi, Uruk oder Babylon unternommen worden sind und die interessante sozial-historische Information abgeben⁴, sind zur Zeit aufgrund des hethitischen Materials nicht oder kaum möglich. Ein Vorbehalt muß nur für die Genealogien der Könige und für die geschlossene Gruppe der Schreiber selbst gemacht werden. Schreiber geben fast systematisch ihre Filiation, so daß sich gelegentlich sogar ein Stammbaum über vier Generationen aufstellen läßt (vgl. unten die Familie von Ziti (tú) bei Alantalli, oder **UR.MAH**-ziti und **Halwaziti**). Sonst aber werden solche Angaben recht spärlich verwendet. Der Grund dafür liegt höchstwahrscheinlich im Aufbau des hethitischen Textkorpus: Es sind alles Texte aus dem Staatsarchiv, gleichviel

³ BiOr. 30 (1973) 257.

⁴ Für Literatur siehe W. van Soldt, Studies 2, 22 Anm. 279.

ob sie wirtschaftlicher, historischer, religiöser oder anderer Natur sind. Private Wirtschaftstexte aber, Schuldurkunden oder personengebundene Archive, wie sie uns aus Mesopotamien und Nord-Syrien bekannt sind, gibt es (noch) nicht. Die Rechtsakten aus Ugarit oder Emar z. B. werden im allgemeinen mit einer langen Liste von Zeugen abgeschlossen, denen systematisch der Name des Vaters oder Vorfathers beigegeben wird. Der Charakter des Rechtsaktes und die große Zahl der darin vorkommenden Personen aus allen Schichten der Bevölkerung machen eine nähere Präzisierung der beteiligten Personen auch notwendig. Interessant sind in dieser Hinsicht die Zahlen, die W. van Soldt, Studies 39–41, gibt: Es stellt sich heraus, daß fast einem Viertel der mehr als 5800 Belege ugaritischer Personennamen irgendeine familiäre Beziehung hinzugefügt wird. Auch schon die Zahl der verschiedenen ugaritischen Namen ist größer als die in Boğazköy: mehr als 2600^{4a}. Der beschränkte Hof- und Tempelkreis, aus dem die hethitischen Texte stammen, ist wahrscheinlich zugleich die Erklärung für die angebliche Vagheit: Man kann nur annehmen, daß der kleine Kreis der Schreibenden und Lesenden oder Hörenden sich in den Namen noch lebender oder historischer Personen auskannte. Der Kontext, in dem die Personen auftreten oder ein hinzugefügter Titel reichte für das Verständnis eines jeden Mitglieds dieser Gesellschaft aus. Eine Bestätigung dafür bietet die Tatsache, daß gerade die Texte, die den genannten wirtschaftlichen und juristischen Dokumenten aus Mesopotamien und Syrien am nächsten kommen, die sog. Inventartexte, im Vergleich zu anderen Textgattungen auffallend häufig solche zusätzliche Information in Form von Titeln oder geographischer Zugehörigkeit enthalten. Einen einfachen Überblick dazu bieten die prosopographischen Listen in den Schemata (hinter S. 580) bei J. Siegelová, Verw. Ein solcher funktioneller Zusatz ist m. E. nachweisbar bei Kammalija, Naninzi und Pallä⁵. Das bedeutet aber nicht, daß man aufgrund dessen in einer Art von umfassendem *argumentum e silentio* einfach alle Belege, die keinerlei Hinzufügung erhalten, auf einen Haufen werfen kann. Es muß hingegen bei jedem Namen zunächst festgestellt werden, ob die Belege zu einer oder mehreren Personen gehören. Ein glücklicher Umstand dabei ist, daß bei dem heutigen Stand der Hethitologie die älteren Belege sich meistens klar vom Material des 13. Jhs. unterscheiden lassen. Aber auch dann stellt sich bei der jüngeren Gruppe noch immer die Frage nach möglicher Homonymie.

^{4a} Für Emar s. jetzt R. Zadok, OLP 22 (1991) 27–55.

⁵ Siehe dazu unten s. v.v.; auch homonyme Ortsnamen scheint man in solcher Weise zu unterscheiden, vgl. z. B. in der *Sahurunuwa*-Urkunde die Stadt Tiwalia Vs. 33 und 34, differenziert mittels eines Personennamens.

Das verlässlichste Argument zur Trennung von Personen gleichen Namens innerhalb derselben Periode ist zweifellos die Filiation. Weil die Filiation aber, wie gesagt, außer in den Kolophonen oder königlichen Genealogien sehr selten vorkommt, werden Titel als zweitwichtigstes Argument bei der prosopographischen Besprechung der Zeuggennamen betrachtet. Meistens wird unten bei einem Namen eine Verteilung in Gruppen nach Titeln vorgenommen, und es verbleibt am Ende eine Gruppe ohne Titel. Der Begriff „Titel“ wird allerdings ziemlich weit aufgefaßt, d.h. wenn ein Kontext eine Tätigkeit nahelegt, die einem sonstwo bezeugten Titel mit demselben Namen entspricht, so wird auch dieser Beleg unter den Belegen mit dem entsprechenden Titel aufgenommen. Das dritte Argument ist das in prosopographischer Literatur am meisten benutzte, nämlich die Anwesenheit anderer Namen im gleichen Text⁶. Bei den hier untersuchten Texten gibt es bestimmte Namen, die immer wieder bezeugt sind: Alalimi, Halpaziti, Hešni, Kaššu, Pallā, Tattamaru, Tuttu, GAL-^dU und UR.MAH-^ziti. Im Gerichtsprotokoll XIII 35+ z.B. erscheint Ewrišarruma ohne Titel nur einmal und in einem Kontext, der für seine Person wenig ergibt. Weil er sich aber zwischen Männern wie Alalimi, Kaššu, Pallā, Tuttu, Naninzi und GAL-^dU findet, deren Namen ebenfalls in einer oder mehreren Zeugnenlisten bezeugt sind, wird so auch dieser Ewrišarruma seinem Namensvetter der Bronzetafel gleichgesetzt. Dieses Argument muß aber mit großer Vorsicht benutzt werden, denn auch z.B. Alalimi, der für den Fall Ewrišarruma als Argument herangezogen wurde, wird aufgrund des Vorkommens der anderen Namen einschließlich Ewrišarruma mit dem Alalimi der Bronzetafel identifiziert. Wenn das für Alalimi vielleicht wahrscheinlich ist und damit tatsächlich das Richtige getroffen sein könnte, so gilt das m.E. aber nicht für Tuttu und GAL-^dU. Oft, aber nicht immer zu Recht, stützen die Namen sich gegenseitig, so daß man sich vor der Gefahr eines Zirkelschlusses hüten sollte.

Aufgrund dieser Prinzipien wurden nun drei Zeugnenlisten aus der Regierung Tudhalijas IV. prosopographisch untersucht: die Listen der Bronzetafel, KBo IV 10+ und der Šahrunuwa-Urkunde (XXVI 43//50 - CTH 225). Insgesamt wurden 55 Namen untersucht: die 47 Namen der drei genannten Zeugnenlisten, die Vertragspartner der beiden Verträge, Kurunta und Ulmitēsub, und sechs Namen, deren prosopographische Behandlung sich während der Arbeit als notwendig oder nützlich erwies (Talmitešub und Uratarhunta bei GAL-^dU, NU.^{gš}KIR_U bei Alantalli, Halwaziti bei Halpaziti sowie Akija und Akitešub bei Aki[.]. Sowohl von der Bronzetafel als

auch der Šahrunuwa-Urkunde liegt schon eine Bearbeitung vor. Für KBo IV 10+ verfügen wir über die Ausgabe von V. Korošec in slowenischer Sprache von 1943 mit einer italienischen Zusammenfassung: *Podelitev hethitske pokrajine Dattasé Ulmi-Tešupu* (= KBo IV, 10). *Pravna presoja z besedilom in prevodom* („Zuweisung der hethitischen Provinz Dattasā an Ulmitēsub. Juristische Wertung mit Text in Übersetzung“). Der Fund der Bronzetafel, die zwei Zusatzstücke 1548/u und XL 69 sowie das sich in den letzten Jahren rasch ändernde Bild der Geschichte der zweiten Hälfte des 13. Jhs. und schließlich der seitdem sehr viel weiter fortgeschrittenen Stand der Hethitologie rechtfertigen u.E. nicht nur eine Neuausgabe des Textes, sondern machen diese notwendig.

2. Der Vertrag KBo IV 10+

Die in KBo IV 10+ erhaltene Komposition gehört zur Gattung der in hethitischer Sprache abgefaßten nicht paritätischen Verträge. Vertragspartner ist Ulmitēsub, der König und Vasall im Unteren Lande, mit der Residenz Tarhuntašsa. KBo IV 10+ ist eines der drei auf uns gekommenen Exemplare einer Reihe von Verträgen und Teilverträgen mit dem Lande Tarhuntašsa, das aufgrund der darin enthaltenen Mitteilungen rekonstruiert werden kann⁷. Die anderen erhaltenen Exemplare sind die Bronzetafel und ABoT 57. Letzterer Text stellt einen Teilvertrag („convention simple“) dar und enthält nur eine Freistellungsbestimmung.

Im Vergleich mit anderen uns bekannten Verträgen fällt auf, daß dieser Vertrag verhältnismäßig milde formuliert ist. Die auferlegten Pflichten oder einseitig vom Großkönig verfügten Bestimmungen, wie der verpflichtete Schutz seines Gebietes (§ 3' Vs. 15'-16'), die Anwesenheitspflicht im Falle eines Krieges zwischen dem hethitischen König und einem ihm gleichwerten Herrscher (§ 7' Vs. 46'-47') und das Verbot, den Großkönig zur Gebietsabgabe zu zwingen (§ 14' Rs. 18-20), stehen den gewährten Rechten um einiges nach: dies sind die Thronfolgegarantie (§ 2', § 15' Rs. 24-25), die Bestimmung, daß außer dem in der Grenzbeschreibung umrissenen Gebiet dem Vasallen auch noch Wiesen gehören und er sich *kuwappala* machen darf (§ 5'), die Freistellung militärischer Teilnahme zugunsten der Leistung seiner religiösen und wirtschaftlichen Pflichten (§ 7') und die freiwillige Gebietsabgabe seitens des Großkönigs (§ 13', Rs. 16-17). Die aus anderen Verträgen bekannten Bestimmungen zu verleumderischen Gérüch-

6 Die gleichen Prinzipien benutzt F. Imparati, *Hethitica* 8 (1987) 191.

7 Dazu cf. Verf. JCS 41 (1989) 100-114.

ten, zur Beuteverteilung und zur Flüchtlingsfrage fehlen. Die Bestimmung der Unverletzlichkeit der Grenzen des engeren Hatti-Reiches finden wir nebenbei am Anfang der Grenzbeschreibung formuliert:

„Welches Land ich dir aber, Ulmitēsub, gegeben habe, welche Grenzen ich dir gesetzt habe, schütze sie dir, überschreite sie nicht“ (Vs. 15’)

oder mehr implizit in der letzten Klausel zum Gebietsaustausch:

„Wenn er (i. e. der Großkönig) dem Ulmitēsub, König von Tarhuntašša, irgendeine Stadt oder irgendein Gebiet nicht geben will, jener aber ihn zwingt und es ihm mit Gewalt nimmt, dann sollen ihn diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde [mit]samt seiner Nachkommenschaft völlig vernichten!“ (Rs. 18–20).

Auch eine Versicherung zu gegenseitigem Schutz gibt es nicht, jedoch wird einem künftigen Feind in der Form einer Vindikationsklausel, wie wir sie aus den Landschenkungsurkunden kennen⁸, die Götterrache angedroht:

„Wer aber in diesem Lande dem Ulmitēsub Not bereitet und es ihm⁹ wegnimmt oder es [spät]er seinem, Ulmitēsub's Sohn (oder) seinem Sohnessohn wegnimmt oder ihm das Gebiet verkleinert oder die Worte dieser [Taf]el verdringt, den sollen diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde mitsamt seiner Nachkommenschaft völlig vernicht[e]n!“ (Rs. 12–14).

Der milde Ton, die oben erwähnten Rechte und die gerade zitierte Vindikationsklausel scheinen charakteristisch für Verträge oder Vereinbarungen mit Mitgliedern der königlichen Familie, den sogenannten Sekundogenituren¹⁰. Zu den Charakteristika können weiter die Bekräftigungsformel zum Ausdruck der Unanfechtbarkeit des Vertrages, die Festlegung des Gebietes, Bemerkungen zum hierarchischen Status des Vasallen und vielleicht auch die Zeugenliste gezählt werden¹⁰. Wegen der Bekräftigungsformel, der Vindikationsklausel und der Zeugenliste wurde schon öfters auf die Ähnlichkeit

8 Vgl. K. K. Riemschneider, MIO 6 (1958) 333–334.

9 Cf. F. Schachermeyr, FsMeissner 181, 185 („Seinem Stile nach ist die Urkunde (= der Talmišarruma-Vertrag) geradezu kordial gehalten“), weiter V. Korošec, HSV 8, 44 („der Großkönig schlägt ... wesentlich mildere Saiten an als in den sonstigen Fällen“), 53 und 91, E. von Schuler, NHF 41–42, Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 237.

10 Cf. Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 237–238.

mit den älteren Landschenkungsurkunden und der Šahurunuwa-Urkunde des 13. Jhs. hingewiesen¹¹. Was die Verträge betrifft, so ist der Grund für die Anwesenheit der Zeugen – nach E. von Schuler „ein unbestreitbar privatrechtliches Element“¹² – noch unklar. Es handelt sich um den Vertrag von (Muršili II.) Muwatalli II. mit Talmišarruma von Aleppo, KBo IV 10+, die Bronzetafel und alle Verträge mit Angehörigen der königlichen Familie. Die dazugehörigen Zeugenlisten setzen sich aus den höchsten Würdenträgern des Reiches zusammen. Nach einer Ansicht von V. Korošec¹³ könnte es sich bei diesen Zeugen um den *panku*, eine Versammlung hoher oder höchster Würdenträger des Reiches, handeln¹⁴. Im Erlaß Telipinus aber werden als *panku* nicht so sehr die Obersten sondern die jedem Obersten untergeordneten Gruppen wie Hofjunker, Leibwächter, Wagenkämpfer, Mundschenken usw. angeredet¹⁵. Wie dem auch sei, es fällt auf, daß für fast alle in den drei Zeugenlisten der Bronzetafel, KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde auftretenden Personen Zugehörigkeit zur königlichen Familie im engeren oder weiteren Sinne wahrscheinlich ist¹⁶, so daß eine Erklärung der Zeugenlisten am ehesten im privatrechtlichen oder familiären Bereich gesucht werden muß.

3. Übersicht über die Textexemplare

Die vertraglichen Vereinbarungen Tudhalijas IV. mit Ulmitēsub, König von Tarhuntašša und Nachfolger Kuruntas, sind bisher in zwei Exemplaren überliefert. Den Haupttext stellt KBo IV 10 (VAT 7457 – CTH 106) dar, erweitert um das von H. Otten publizierte Fragment 1548/u¹⁷ und das von H. A. Hoffner erkannte Zusatzstück XL 69¹⁸. Letzteres Fragment bietet eine willkommene Vervollständigung der Zeilenenden der Vs. 36’–37’, 44’–45’ und der Rs. 15 und 19–26. Das Bruchstück 1548/u vervollständigt die Rs. 3–14 (siehe die Skizze Fig. 1).

11 Cf. K. K. Riemschneider o. c. 330–338, E. von Schuler, GsBossert 460–464, NHF 39, Ph. H. J. Houwink ten Cate, l. c.

12 GsBossert 461.

13 HSV 40.

14 Zum *panku*– siche G. Beckman, JAOS 102 (1982) 435–442, und C. Mora, StMed. 4, 159–184 mit Literatur.

15 Vgl. O. R. Gurney, Hittites 1952!, 69, und G. Beckman, JAOS 102 (1982) 442.

16 Vgl. unten Liste D in der Vorbemerkung zur Prosopographie.

17 ZA 63 (1973) 85–86, ediert in StBoT Bh. 1, 5.

18 FsÖzgür, 199–203.

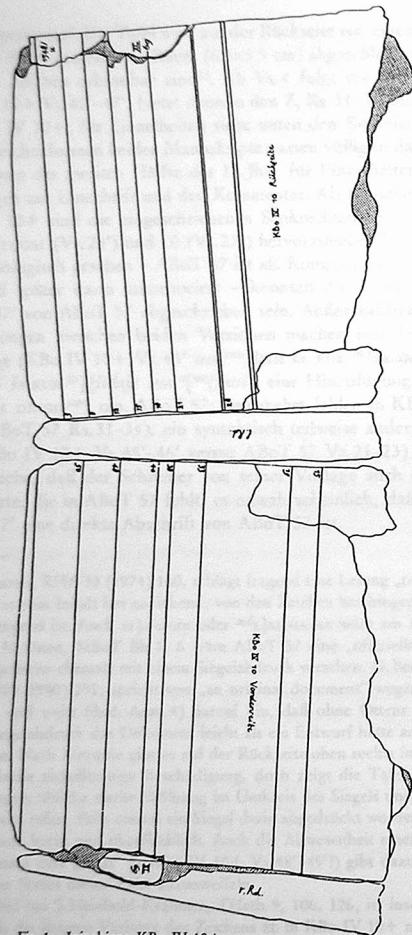


Fig. 1 Joinskizze KBo IV 10+.

KBo IV 10+ ist eine einkolumnige Tafel¹⁹, deren Anfang weggebrochen ist. Die Tafel ist von roter Farbe, misst 18.5×18.5 cm und ist am erhaltenen Rande (Vs. unten, Rs. oben) 2 cm und an der abgebrochenen Seite 5.5 cm dick, womit die Tafelmitte wohl erreicht sein dürfte. Das ergibt eine ursprüngliche (Höchst-)Länge von etwa 30 cm mit ca. 90 Zeilen auf der Vorderseite²⁰. Die Worttrennung ist nicht immer deutlich, und die Tafel zeigt eine flache, z. T. sehr kleine Schrift (Vs. 33'-44'; siehe dazu den Kommentar)²¹. Dem kleinen Fragment 1548/u verdanken wir die Kenntnis der Fundstelle: Es stammt aus den Ostmagazinen des großen Tempels, was mit dem allgemeinen Befund übereinstimmt, daß Verträge meistens dort aufbewahrt wurden.

Als Paralleltext zur Vs. 40'-47' kann ABoT 57 (AnAr 9132 - CTH 97) betrachtet werden²². Auch ABoT 57 ist eine einkolumnige Tafel, rot-brauner Farbe, leicht kissenähnlich geformt und misst 12×8.5 cm und an der dicksten Stelle 3.4 cm. Die fast vollständig erhaltene Tafel enthält nur šA KARAŠ išhiul „Heeresvertrag“, erwähnt in KBo IV 10+ Vs. 38'-39' und zitiert ibid. 40'-47'. Dieses Dokument bildet einen Teilvertrag oder „convention simple“ mit Präambel, Vorgeschichte und Klauseln, aber ohne Götterliste sowie Fluch-

19 V. Korošec, Fs. Wenger 195 Anm. 1, erwog damals, ob diese Einteilung für „Freibriefe“ charakteristisch sei. Abgesehen davon, ob der Text tatsächlich als Freibrief bezeichnet werden soll, gibt es dabei einerseits Ausnahmen, wie schon F. Imparati, RHA 32 (1974) 10-11 Anm. 14 feststellte, andererseits gibt es manche einkolumnige Tafel, die dieser Gattung nicht angehört. Neuerdings hat J. Siegelová, Verw. 4, darauf hingewiesen, daß u.a. auffallend viele Inventartexte einkolumnig sind. Es handelt sich dabei u.a. um „primäre, vielleicht unmittelbar mit dem Transfer des aufgeführten Materials (...) verknüpfte Rechnungsbelege. (...) In einigen Fällen deutet die flüchtige bis geringe Aufmachung der Aufzeichnung darauf hin, daß eine augenblickliche, in Eile angefertigte Niederschrift (...) vorliegt.“ Vielleicht darf man das derart verallgemeinern, daß Schreiber öfters nur eine Kolumne benutzten, wenn es sich um eine Kladde handelte, die einerseits schnell angefertigt werden konnte oder mußte, und wobei sich andererseits die genaue Länge des Textes noch nicht abschätzen ließ. Man kann auf jeden Fall feststellen, daß das offizielle Exemplar der Bronzetafel im Gegensatz zur einkolumnigen Kladde KBo IV 10+ zweikolumnig war.

20 Zur Inhalt der ersten nicht mehr erhaltenen ca. 30 Zeilen der Vs. siehe unten der Kommentar zu Vs. 1'.

21 Vgl. die „Bemerkungen zu den Texten“ von E. Forrer im Editionsband KBo IV, und siehe auch H. Ehelöpud apud A. Götze, KIF 125 Anm. 1 zur Vs. 20'.

22 Für eine Umschrift siehe G. M. Beckman, WO 20-21 (1989-1990) 291-292, für Bemerkungen dazu siehe unten den Kommentar.

und Segensformel. Die Tafel wird auf der Rückseite von einem rechteckigen, mit dem Stilus eingeritzten Raum (6.5x5.5 cm) abgeschlossen, in dem noch einzelne Zeichen erkennbar sind²³. Ab Vs. 4 folgt der Text fast wörtlich KBo IV 10+ Vs. 40'-47', bietet dann in den Z. Rs. 31-34 anscheinend mehr als KBo IV 10+; für Einzelheiten siehe unten den Kommentar²⁴.

Die Zeichenformen beider Manuskripte passen völlig in das Bild der Zeichenformen der zweiten Hälfte des 13. Jhs.; für Einzelheiten siehe die Bemerkungen zur Umschrift und den Kommentar. Als typische Merkmale für KBo IV 10+ sind die eingeschriebenen Senkrechten bei den Zeichen ॐ (Vs. 5'), LUGAL (Vs. 23') und LÚ (Vs. 27') hervorzuheben²⁵.

Chronologisch gesehen – ABoT 57 ist als Komposition älter als KBo IV 10+ und später darin inkorporiert – könnten die Zeilen KBo IV 10+ Vs. 40'-47' von ABoT 57 abgeschrieben sein. Außer zahlreichen kleineren Abweichungen zwischen beiden Versionen machen eine Umkehrung der Wortfolge (KBo IV 10+ Vs. 43' *INA ūKU*²⁶ *Hattí ū KUR*²⁷ *in Hulaja* versus ABoT 57 Vs. 14 ū KUR²⁸ *in Hulaja* *INA ūKU*²⁹ *Hattí*), eine Hinzufügung (KBo IV 10+ Vs. 44' ū ū DINGIR³⁰), om. ABoT 57; umgekehrt fehlen in KBo IV 10+ die Zeilen ABoT 57 Rs. 31-34), ein syntaktisch teilweise anders konstruierter Text (KBo IV 10+ Vs. 45'-46' versus ABoT 57 Vs. 21-23) und vor allem die Tatsache, daß der Schreiber von seiner Vorlage auch die Götterliste mitkopierte, die in ABoT 57 fehlt, es unwahrscheinlich, daß KBo IV 10+ Vs. 40'-47' eine direkte Abschrift von ABoT 57 ist.

23 F. Imparati, RHA 32 (1974) 160, schlägt fragend eine Lesung „*DUB*] *an-nu-[um*“ vor, was vom Inhalt her anziehend, von den Zeichen her hingegen u.E. weniger überzeugend ist. Auch *m-a-a-an* oder *m^lAMMA-an* wäre am Anfang denkbar.

24 Nach H. Otten, StBoT Bh. 1, 6 wäre ABoT 57 eine „offizielle Urkunde“, auf der Rückseite ehemals mit einem Siegelabdruck versehen. G. Beckman, WO 20-21 (1989-1990) 291, spricht von „an original document“ wegen der vielen Rasuren, und weist (ibid. Anm.4) darauf hin, daß ohne Ottens Mitteilung über den Siegelabdruck das Dokument leicht als ein Entwurf hätte angesehen werden können. Nach Autopsie gibt es auf der Rückseite oben rechts im Rechteck zwar eine flache zirkelförmige Beschädigung, doch zeigt die Tafel weder die sonst bei Siegeln übliche starke Wölbung im Umkreis des Siegels noch die Tiefe eines Abdrucks selbst. Falls einmal ein Siegel darin abgedrückt worden ist, so geschah dies ganz leicht und oberflächlich. Auch die Abwesenheit einer Götterliste (im Gegensatz zum „*Zitat*“ in KBo IV 10+ Vs. 48'-49'!) gibt dazu Anlaß, den offiziellen Status dieser Tafel anzuzweifeln.

25 Das Bild bei S. Heinhold-Krahmer, THeth. 9, 106, 126, ist insofern zu revidieren, als die jüngere Variante des Zeichens zu in KBo IV 10+ nachzuweisen ist, nur zweimal älteres zu Vs. 22'.

eine Restümierend könnte man die CTH-Nummer 106, die Bronzetafel mit einbeziehend, folgendermaßen neu gestalten.

106 Traites avec les rois de Tarhuntašša

A. Traité avec Kurunta

1. Bo 86/299

B. Traités avec Ulmîtesub

1. ABoT 57

2. KBo IV 10+ KUB XL 69 + 1548/u.

Weiter unten wird der Text KBo IV 10+ in Umschrift und Übersetzung dargeboten. Obwohl die Bronzetafel und ABoT 57 öfters Entsprechendes bieten und beide Texte es ermöglichen, schlecht überlieferte oder gar nicht erhaltene Stellen in KBo IV 10+ wieder herzustellen, wird auf einen kritischen Apparat vor allem deshalb verzichtet, weil das den Eindruck hinterlassen könnte, die Texte seien Duplikate. Die entsprechenden Stellen werden hingegen in Petit-Druck in der Art einer Partitur dargestellt, weil ein solches Verfahren besser als ein Apparat dem Leser mit einem Blick die Entsprechungen und die Abweichungen der verschiedenen Versionen anschaulich macht.

4. Zur Datierung von KBo IV 10+

Zur Datierung des Textes KBo IV 10+ liegen manche Vorschläge vor²⁶, die sich im allgemeinen entweder für eine Datierung in die Regierungszeit Hattušilis III. oder in die seines Nachfolgers Tudhalijas IV. aussprechen. Von endgültiger Entscheidung ist dabei die bislang unbeantwortete Frage einer eventuellen Identität von Kurunta („*AMMA*“) mit Ulmîtesub, wie sie einmal fragend in einer Anmerkung von H.G. Götterbock vorgeschlagen²⁷ und rezent von einigen Forschern erneut aufgegriffen wurde²⁸. Denn, falls die beiden Namen auch zwei verschiedene Individuen bezeichnen, so kann Ulmîtesub nur der Nachfolger Kuruntas auf dem Thron in Tarhuntašša sein²⁹. In diesem Falle könnte eine Datierung in die Zeit Tudhalijas auf

26 Vgl. Verf. RA 78 (1984) 89.

27 JNES 20 (1961) 86 Anm.3.

28 Cf. O. R. Gurney, AS 33 (1983) 98 m. Anm. 7 und 10, H. Klengel, AoF 18 (1991) 232, G. F. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 123-148.

29 Urhîtesub hat bekanntlich die Residenz von Tarhuntašša wieder nach Hattuša zurückverlegt, so daß theoretisch Ulmîtesub möglicherweise auch der Vorgänger Kuruntas gewesen sein und KBo IV 10+ demnach Urhîtesub zugeschrieben werden.

chronologischem Wege wahrscheinlich gemacht werden³⁰, was sich später insofern bestätigte, als am Anfang von dessen Regierung Kurunta nach Ausweis der Bronzetafel noch König in Tarhuntašša war.

Problem aber ist, daß eine solche Nicht-Identität u. E. zwar wahrscheinlich ist, aber streng genommen nicht bewiesen werden kann. Abgesehen von einer Ausnahme kommen beide Namen nie zusammen innerhalb eines Textes vor. Die Ausnahme ist KBo IV 10+, wo Vs. 41' Kurunta erscheint gegenüber allen sonstigen Stellen, sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite, wo Ulmitēšub (13 Mal) erwähnt wird. Die entscheidende Stelle lautet:

41' ... *kinun⁺ma LUGAL MUNUS.LUGAL⁺ja* ^{md}LAMMA-an *INA URU* ^dU-ta[šša]
 42' *LUGAL-ur⁺ iér nu⁺ za š DINGIR^{um} šahhāna išTU* ^mšU *UL tarhā*
nu⁺ta LUGAL MUNUS.LUGAL⁺ja ki išhiūl iér

„(41') ... Dann haben der König und die Königin aber Kurunta in Tarhunta[šša] (42') zum König gemacht. Er vermochte die Lehensdienste der Gottheit aus seinem Lande nicht zu leisten, und der König und die Königin haben dir diesen Vertrag ausgestellt: ...“³¹

Anhänger der Identitätsthese können sich auf den eindeutig kompilatorischen Charakter der Komposition dieser Tafel berufen und müssen demgemäß einen doppelten Fehler annehmen: einerseits weil der Schreiber hier versehentlich ^{md}LAMMA hätte stehen lassen, andererseits wegen des Pronomens *u⁺ta* „dir“ (Vs. 42'), wo in Übereinstimmung mit ^{md}LAMMA-an LUGAL-*ur* (Vs. 41') eigentlich *u⁺ši* hätte stehen müssen. Für diese angebliche Inkongruenz wird dabei auf das ständige Wechseln von zweiter und dritter Person in dieser Tafel hingewiesen.

Es wurde jedoch gezeigt³², daß dieser Wechsel, der mit zwei Ausnahmen (Vs. 4 1'-42', Rs. 12) nur zwischen und nicht innerhalb von Paragraphen auftritt, in den verschiedenen Fassungen der Verträge zwischen Hatti und Tarhuntašša einen klaren Grund hat und in diesem Sinne befriedigend erklärt werden kann. Außerdem macht die gleiche „Inkongruenz“ zwischen Kurunta in einer dritten Person und dem Pronomen *ta* in ABoT 57, 12

den könnte. Abgesehen von den unten dargelegten, eindeutig für Tudhalija plädiierenden Argumenten, würden die zwei Versionen, die KBo IV 10+ mindestens vorangegangen sein müssen, kaum in die kurze Zeitspanne der Regierung Urhitešuba passen. Außerdem schreibt die Bronzetafel diese Versionen Hattusili zu; dazu siehe G. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 144.

30 Verf., RA 78 (1984) 89-92.

31 Dazu siehe schon Verf., JNES 41 (1989) 106.

32 Verf. o. c.

einen solchen Fehler noch weniger wahrscheinlich. Obwohl diese Hypothese für das *ta* in KBo IV 10+ Rs. 12 einen Fehler in Kauf nehmen muß, so kann und muß das Pronomen *ta* in Vs. 42' ernst genommen werden und kann demnach auf Kurunta und Ulmitēšub als zwei verschiedene Personen hinweisen.

Wenn also die Zuweisung von KBo IV 10+ an Tudhalija IV. auf diesem Wege nicht endgültig entschieden werden kann, so muß es auf anderem Wege versucht werden. Dafür gibt es eine Reihe von Argumenten prosopographischer, inhaltlicher und sprachlicher Natur, die im folgenden besprochen werden sollen.

Von größter Wichtigkeit nicht nur für eine genaue zeitliche Zuweisung des Textes KBo IV 10+, sondern auch für die Reihenfolge der drei Zeugenlisten ist zunächst die folgende Beobachtung, die ich R. H. Beal verdanke. Es handelt sich um die verschiedenen Personen (Halpaziti, LUGAL-^{md}LAMMA, Šahurunuwa, Šalıqqa und Tattamaru³³), die jeweils das Amt des „Obersten der Schwerbewaffneten des linken bzw. rechten Flügels“ (GAL ^{lū.m̄.s̄}UKU.UŠ GÜB bzw. ZAG) innehatten. Dabei können die drei Zeugenlisten noch um zwei weitere Texte, XXXI 32 und XLVIII 119, vermehrt werden. In XXXI 32 erscheint Tattamaru (Rs. 5'), den wir aus der Bronzetafel als Obersten der Schwerbewaffneten des linken Flügels kennen, in bruchstückhaftem Zusammenhang mit Halpaziti (Rs. 6'), dessen Titel GAL^{lū.m̄.s̄}UKU.UŠ[?] noch erhalten ist. Am Anfang der gleichen Zeile könnte der Titel Tattamarus gestanden haben; jedenfalls legt das Nebeneinander beider Männer und die Funktionsangabe von Halpaziti eine solche Tätigkeit nahe. Was aber LUGAL-^{md}LAMMA in XLVIII 119 betrifft, so kennen wir ihn nur als Militär, und zwar zweimal mit seinem Titel GAL ^{lū.m̄.s̄}UKU.UŠ GÜB in den beiden Zeugenlisten, und einmal (XLVIII 119) ohne Titel, aber in unverkennbar militärischem Kontext:

Rs. 13 ... *nu⁺za* ^dU ^{ur}U *Nerik šA KASKALⁿⁱ*
 14 [m]Ša]burunuwaš hanti halzāi ^mLUGAL-aš-^dLAMMA-ašša⁺du⁺za
 15 [ha]nti halzāi BELU^{hi}KA KARAS^{hi}-ma kuiš⁺na⁺takan
 16 arha tianzi nu⁺kan takšan šarras ANA ^mŠahurunuwa
 17 EGIR-anda tijazi [t]akšan šarras⁺mar⁺kan ANA ^mLUGAL-aš-^dLAMMA
 18 [E]GIR-anda tijazi
 „(...) dann wird Šahurunuwa (dich,) Wettergott von Nerik des Feldzugs getrennt anflehen, und LUGAL-^{md}LAMMA wird dich getrennt anflehen. Die

33 Für alle diese Personen/Namen siehe die Besprechung sämtlicher Belege unten im prosopographischen Teil.

Heereskommandanten, die da sind, werden sich teilen: Der eine Teil wird hinter Šahurunuwa treten, der andere Teil aber wird hinter LUGAL-^dLAMMA treten.“³⁴

Die Strategie der Zweiteilung des Heeres legt es nahe, daß es sich hier bei den Heereskommandanten um die beiden Obersten der Schwerbewaffneten handelt.

Sieht man zunächst von XXXI 32 und XLVIII 119 ab und versucht man KBo IV 10+ in die Zeit Ḥattušilis zu versetzen, so entstünde für die Obersten der Schwerbewaffneten des linken bzw. rechten Flügels folgendes Bild:

KBo IV 10+ Bronzetafel XXVI 43

links: LUGAL-^dLAMMA Tattamaru LUGAL-^dLAMMA
rechts: Ḥalpaziti Šaliqqa Šahurunuwa

In dieser Folge erforderte das abermalige Auftreten von LUGAL-^dLAMMA in der Šahurunuwa-Urkunde (XXVI 43) eine Erklärung. Fügen wir die beiden anderen besprochenen Texte ein, so ergibt sich zunächst am ehesten³⁵ das Bild:

34 Literatur bei F. Imparati, RHA 32 (1974) 12 Anm. 24 und 25, Umschrift bei G. del Monte, OA 17 (1978) 179–181 und J. de Roos, Diss. 297–298. Das Argument G. del Montes, l.c., dieser Text sei in die Zeit Ḥattušili datieren, weil z. Zt. der Šahurunuwa-Urkunde (XXVI 43) Šahurunuwa schon tot wäre, muß entfallen, da jeder Hinweis darauf fehlt und er jetzt mit Sicherheit durch die Bronzetafel als Oberster der Holztafelschreiber während der Regierung Tudhalijas nachgewiesen werden kann; zu der These, daß er unter Tudhalija noch am Leben war, siehe unten bei der Besprechung des Namens Šahurunuwa. J. de Roos, o.c. 63 m. Anm. 47, weist wegen der Erwähnung einer Krankheit des rechten Auges den Text ebenfalls Ḥattušili zu. In keinem der Texte aber, in denen von einer Augenkrankheit der Majestät die Rede ist, kann Ḥattušili mit Sicherheit als der regierende Großkönig nachgewiesen werden.

35 Die Schwierigkeiten werden größer, wenn man mit G. del Monte, EVO 14–15 (1991–1992) 135, auch die Šahurunuwa-Urkunde zeitlich vor der Bronzetafel ansetzt; dann entsteht für den rechten Flügel die Reihenfolge Ḥalpaziti (KBo IV 10+) – Šahurunuwa (Šahurunuwa-Urk.) – Ḥalpaziti (XXXI 32) – Šaliqqa (Br.). Ein weiterer Grund für Del Monte, die Šahurunuwa-Urkunde in die zeitliche Nähe von KBo IV 10+ zu datieren, ist seine an sich richtige und interessante Beobachtung, daß in beiden Texten neben dem König von einer Königin die Rede ist, die in der Bronzetafel nicht erwähnt wird. Dies erklärt er dahingehend, daß Puduhepa z. Zt. der Bronzetafel gestorben sei. Das scheint

KBo IV 10+ XXXI 32 Bronzetafel XLVIII 119 XXVI 43

links:	LUGAL- ^d LAMMA	Tattamaru	Tattamaru	LUGAL- ^d LAMMA	LUGAL- ^d LAMMA
rechts:	Ḥalpaziti	Ḥalpaziti	Šaliqqa	Šahurunuwa	Šahurunuwa

Die Lösung des Problems ergibt sich bei einer anderen Anordnung der Belege zu folgender, überzeugender, zeitlichen Reihenfolge:

Bronzetafel XXXI 32 KBo IV 10+XLVIII 119XXVI 43

links:	Tattamaru	Tattamaru	LUGAL- ^d LAMMA	LUGAL- ^d LAMMA	LUGAL- ^d LAMMA
rechts:	Šaliqqa	Ḥalpaziti	Ḥalpaziti	Šahurunuwa	Šahurunuwa

Das bedeutet also, daß alle diese Texte in die Regierungszeit Tudhalijas datiert werden müssen.

Falls KBo IV 10+ Ḥattušili zugeordnet werden sollte, wäre zusätzlich die Frage berechtigt, warum Tudhalija nicht unter den Zeugen dort genannt wird³⁶. Auf jeden Fall hatte er unter seinem Vater das wichtige Amt des GAL MEŠEDI inne³⁷. Ein solcher Beamter wird in der Zeugenliste von KBo IV 10+ nicht aufgeführt, in der Bronzetafel bekleidet Ḥuzzija diese Funktion. In KBo IV 10+ heißt Ḥuzzija nur „Prinz“.

Mehr inhaltlichen Charakters sind die drei folgenden Überlegungen, wobei die erste die Abhängigkeit des Textes KBo IV 10+ von der Bronzetafel

aber unmöglich: nach Del Monte o.c. 140–141 muß die Bronzetafel zeitlich vor dem Šaušgamuwa-Vertrag angesetzt werden, der selbst wiederum wegen der Erwähnung von Babylon vor etwa 1223 datiert werden sollte, das damals anscheinend noch nicht von Tukulti-Ninurta I. einverlebt worden war. Nun wissen wir andererseits, daß Puduhepa sehr alt geworden sein muß, weil sie noch mit dem ugaritischen König Niqmaddu III., Nachfolger von Ibiranu, korrespondiert hat (cf. H. Otten, Puduhepa 31), den wir sogar gegen 1200 anzusetzen haben. Übrigens zieht H. Otten, l.c., für die Šahurunuwa-Urkunde, wo Puduhepa namentlich genannt wird, die Möglichkeit in Erwägung, ihr Name sei dort erschienen, weil „eine erste Ausfertigung bereits unter Ḥattušili und Puduhepa erfolgt war“. Darüber hinaus muß betont werden, daß nicht jede Königin neben Tudhalija unbedingt Puduhepa sein muß.

36 So schon E. R. Jewell, Archaeology and History 230.

37 Vgl. dazu die von K. K. Riemenschneider, JNES 16 (1962) 110–121, bearbeiteten Fragmente.

illustriert. Den Zeilen KBo IV 10+ Vs. 7'-14' entsprechen in der Bronzetafel die Zeilen II 96-III 2, III 10-11 und 17-20. Diese Passagen der Bronzetafel enthalten zweierlei: einerseits eine Bestimmung zum Besitz des Königs von Tarhuntaša (II 96-III 2), andererseits eine Thronfolgeklausel (III 2-20). Daf³⁸ auch der Paragraph in KBo IV 10+ beide Bestimmungen enthält, wird erst aus der letzten Zeile mit *ASSEM EN^{UTT}* „in die Herrschaft/wegen der Herrschaft“ deutlich. Denn zuvor schien immer noch vom „Besitz und Land“ (É^{TUM} ... KUR^{TUM}šia) die Rede zu sein, weil der erste Teil der Thronfolgeklausel der Bronzetafel (III 2-9, 11-16) weggelassen wurde. Auch bei den Zeilen KBo IV 10+ Vs. 11'-12' („(Einer) der Nachkommenschaft des Ulmitēšub nur soll (sie) nehmen, und zwar soll sie also (einer) der männlichen (Nachkommen) nehmen, (einige) der weiblichen (Nachkommen) aber sollen (sie) nicht nehmen“) scheinen „Besitz und Land“ das Objekt zu sein und nicht wie in der Bronzetafel „das Königtum“ oder „die Herrschaft“. Ein solcher Umstand kann nur beim Kopieren einer Vorlage wie z. B. der Bronzetafel entstanden sein.

Die zweite inhaltliche Überlegung betrifft die Kinder Kuruntas und Ulmitēšubs. Aus der Bronzetafel II 84-94 scheint hervorzugehen, daß Kurunta z. Zt. noch nicht verheiratet war und wohl auch keinen Sohn hatte. Von einer eventuellen Frau wird nur in dieser Heiratsklausel gesprochen, während ein Sohn auch hier und im folgenden Paragraphen (II 95-III 20) genannt wird, immer im Singular und in solcher Weise, daß jedesmal „ein (künftiger) Sohn“ gemeint sein kann. Sonst wird nur allgemein von NUMUN „Nachkommenschaft“ gesprochen. Dies stimmt auch mit der Beobachtung überein, daß in der Fluchformel (IV 5-11) Kurunta und seine Nachkommenschaft (NUMUN), in der Segensformel (IV 12-15) jedoch nur Kurunta erwähnt wird. Eine Gattin kommt überhaupt nicht vor. Ganz anders verhält sich KBo IV 10+. Der erste mehr oder weniger vollständig erhaltene Paragraph (Vs. 4') sieht dem genannten Passus der Bronzetafel ähnlich, doch fehlt hier die Bemerkung zur Heirat: Ulmitēšub war offensichtlich schon verheiratet und hatte mehrere Söhne (cf. Vs. 6', Rs. 7, 10)³⁹. Dafür spricht

38 G. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 128-129, unter Verweis auf die Marburger Magister-Arbeit von J. Lorenz (vgl. auch H. Otten, StBoT Bh. 1, 6 Anm. 14), der das J.-hi am Ende der ersten Lücke in KBo IV 10+ Vs. 4' zu Recht als eine 1. Person Sing. auffaßt, erkennt zwar die im Vergleich mit der ähnlich anklingenden Stelle der Bronzetafel II 85-86 viel größere Länge der Lücke an, möchte aber die Stelle trotzdem in gleicher Weise interpretieren, d. h. daß es dem Ulmitēšub freisteht, den Sohn derjenigen Frau, die der Großkönig ihm geben wird, zum Thronfolger zu ernennen („quella donna che Hattusa deciderà

diesmal auch die ausdrückliche und zweimalige Erwähnung einer Gattin (DAM, Rs. 7, 9) und seiner Söhne (Rs. 7, 10) in der Fluch- (Rs. 5-7) und Segensformel (Rs. 8-11). Die Bronzetafel zeigt, daß man sich mit einem Verweis auf die Formelhaftigkeit solcher Ausdrücke nicht begnügen kann: Im Falle einer chronologischen Folge KBo IV 10+ - Bronzetafel und einer Identität Kurunta = Ulmitēšub ist eine Erklärung dieser Inkonsistenz erforderlich.

Drittens kann, wie E. Laroche betont hat³⁹, das zweimalige Erscheinen (Vs. 54', Rs. 24) Šarrumas, des persönlichen Schutzgottes Tudhalijas, als bezeichnend angesehen werden.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zur Sprache der Texte. Obwohl bei beiden Auffassungen der heutige Stand der Hethitologie es nicht ermöglicht, den relativ geringen zeitlichen Abstand beider Texte auch von der Sprache her systematisch greifbar zu machen, so fällt doch auf, daß in mancher Hinsicht der Text der Bronzetafel älter als der von KBo IV 10+ anmutet. Am deutlichsten ist dies der Fall im Nebeneinander von *hannari-ja-ss̩i-ss̩an le kuiski* (Brt. IV 25) und *hannari-ja-ss̩i-kan le kuiski* (KBo IV 10+ Rs. 23) „Niemand soll (es) ihm gerichtlich anfechten!“ Wie im Kommentar ausführlicher dargelegt wird, muß die Partikel -kan als Modernisierung aufgefaßt werden. Auch die auffallend häufige Verwendung der Partikel -(a)šta in der Bronzetafel und die Form ^dHatahaba (Brt. III 97) gegenüber ^dHatagga (KBo IV 10+ Rs. 2) passen in dieses Bild.

Selbst wenn man keiner der obigen Überlegungen entscheidenden Wert beimesse will, ist ihr kumulatives Gewicht u.E. nicht zu leugnen. Aufgrund dessen wird hier für KBo IV 10+ weiter mit einer Datierung in die Regierungszeit Tudhalijas IV. gerechnet. Für die drei Zeugnisten impliziert das eine chronologische Folge: Bronzetafel - KBo IV 10+ - Šahurunuwa-Urkunde. Für ABoT 57 sei verwiesen auf das schon JNES 41 (1989) 107-108 Gesagte.

di dargli in moglie“ o. c. 6). Wenn, ausgehend von der Bronzetafel, eine Ergänzung zu [MUNUS-*k*]A am Anfang von KBo IV 10+ Vs. 4' gegeben scheint, dann impliziert das Pronomen -*k* „deine“ und die Stellung des definiten Relativpronomens *kuin*, daß er die Frau schon hat. Viel mehr als ein Subjekt (etwa ^dUTU^{3/2}), den Rest des Verbums (*peb*hi „ich werde geben“) und DAM-*anni* „zur Ehe“ erwartet man nicht, so daß die Lücke noch nicht zur Hälfte ausgefüllt ist. Eine Ergänzung wie z. B. „Dei[ne Frau], die [Soundso dir zur Ehe gegeben hat, die werde ich, die Majestät, anerkennen (o. ä.)“ ist deswegen ohne weiteres möglich.

39 Syria 40 (1963) 291; siehe auch unten im Kommentar.

Ausgehend von dieser mehr allgemeinen und relativen Datierung von KBo IV 10+ ist es vielleicht möglich, das Abfassungsdatum des Textes innerhalb Tudhalijas Regierung noch weiter zu präzisieren. Selbstverständlich muß dies nach dem von H. Otten vermuteten Staatsstreich, den Kurunta aufgrund der Siegelabdrücke, die ihn als Großkönig kennzeichnen, verübt haben soll, angesetzt werden⁴⁰. Möglicherweise hatte er die Gelegenheit dazu genutzt, als Tudhalija „im Abwehrkampf gegen Assur engagiert war und einige empfindliche Rückschläge einen unguten Ausgang erwarten ließen“⁴¹. Über die hethitisch-assyrischen Beziehungen z. Zt. Tukulti-Ninurta I. sind wir aufgrund der Inschriften dieses Königs verhältnismäßig gut unterrichtet. Als Tukulti-Ninurta I. den Thron bestieg, regierte Tudhalija schon längere Zeit. Die Beziehungen waren zunächst freundlich⁴², verschlechterten sich aber rasch, bis Tudhalija in seinem Vertrag mit Šausgamuwa von Amurru gar von einem Kriegszustand spricht⁴³. Eine dieser kriegerischen Auseinandersetzungen „mit ungutem Ausgang“ wird in dem von S. Lackenbacher bearbeiteten Brief (RS 34.165) eines unbekannten Absenders an Ibiranu von Ugarit geschildert⁴⁴. Folgt man der chronologischen Ordnung der Inschriften Tukulti-Ninurta von R. Borger⁴⁵, so fangen die Feindseligkeiten zu Beginn seiner Regierung um etwa 1233 an, und finden die Einnahme Babylons ca. 1223 und die Deportierung von „28.800“ Hethitern⁴⁶ kurz nachher statt. Falls die Hypothese eines Staatsstreiches zutrifft, so dürfen wir ihn demzufolge frühestens wohl in den 20-er Jahren des 13. Jhs. ansetzen. Das stimmt mit dem terminus post quem überein, den die ägyptisch-hethitische Korrespondenz uns für einen *coup d'état* angibt. Nach Ausweis zweier Briefe, III 27 und 67, haben drei ägyptische Ärzte Kurunta medizinische Hilfe geleistet. Der Brief III 67 kann mit E. Edel aufgrund der ägyptischen *insibja*-Titulatur des Parallelbriefes III 66 in die Jahre 1237–1223, d. h. zwischen dem 42. und 56. Regierungsjahr Ramses II., und am ehesten noch

⁴⁰ Cf. H. Otten apud P. Neve, AA 1987, 403; für die Siegelabdrücke und weitere Einzelheiten siehe unten die Besprechung von Kurunta.

⁴¹ So Otten I.c.

⁴² Cf. H. Otten, AFO 19 (1959–1960) 46 Anm. 50, JbIVF 1976, 23.

⁴³ XXIII 1+ IV 19, cf. C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 16–17.

⁴⁴ RA 76 (1982) 141–156.

⁴⁵ EAK 1, 78– ähnlich H. Otten, AFO 19 (1959–1960) 46, W. Lehmann, UF 2 (1970) 50 m. Anm. 46 und 47.

⁴⁶ Cf. Text 17, 23–25 in der Bearbeitung von E. Weidner, AFO Bh. 12, 30; vgl. ebenso Text 16, 27–30.

am Ende dieser Periode datiert werden⁴⁷. Dies alles bedeutet, daß wir den eventuellen Staatsstreich um etwa 1220 ansetzen dürfen⁴⁸ und den Vertrag mit Ulmitesub, KBo IV 10+, wohl nicht viel später. Wenn wir die Thronbesteigung Tudhalijas um etwa 1240 datieren, so können ungefähr 20 Jahre zwischen der Abfassung der Bronzetafel und KBo IV 10+ vergangen sein.

5. Inhaltsübersicht von KBo IV 10+

§

1' Bestimmung zum gegenseitigen Schutz(?)

2' Besitz- und Thronfolgebestimmung

3' Grenzbeschreibung

4' Grenzbeschreibung

5' Weiderechte

6' Einleitung zur Freistellungsbestimmung

(bis auf wenige Zeichenreste zerstört)

Im Falle einer Verfehlung eines männlichen Nachkommens des Ulmitesub kann der König das Todesurteil aussprechen, den Besitz des Verurteilten aber soll nur ein männlicher Nachkomme übernehmen. Auch die Herrschaft soll nur eine männliche Nachkommenschaft ausüben, falls es diese nicht gibt, so wird die Herrschaft vorübergehend vom hethitischen König wahrgenommen, bis man sich sogar im Ausland nach den Nachkommen einer Tochter erkundigt hat.

Die Wiesen außerhalb des festgelegten Gebietes sind Eigentum des Königs von Tarhuntašša und demzufolge nicht für Hirten des Hulaja-Flußlandes zugänglich; der König von Tarhuntašša darf sich \Leftarrow *kuwappala* machen.

Der vorhergehende Paragraph war schon früher angefertigt, diesem fehlte aber eine Freistellungsklausel, die jetzt folgt:

⁴⁷ Ärzte, 20 m. Anm. 34, 29–30.

⁴⁸ Dies ist also ein wenig später als das geschätzte Jahr 1230, von dem P. Neve, AA 1987, 403, ausgeht.

- 7' Freistellungsbestimmung Künftig soll nur eine Einheit von 200 Kriegern zur Teilnahme an einem Feldzug geschickt werden. Die in dieser Weise zur freien Verfügung stehenden Arbeitskräfte sollen zum Lehensdienst der Gottheit verwendet werden. Im Falle eines Krieges mit einem dem hethitischen König gleichwertigen König soll der Vasall selber erscheinen.
- 8' kurze Götterliste
- 9' lange Götterliste
- 10' Fluchformel
- 11' Segensformel
- 12' Vindikationsformel
- 13' Bestimmung zur Gebietsabgabe Keiner darf im Inland oder vom Ausland aus Ulmiteshub oder seinen Nachkommen Schwierigkeiten bereiten.
- 14' id.
- 15' Bekräftigungs- und Vindikationsformel Die beiden Vertragspartner sollen zur freiwilligen Gebietsabgabe bereit sein. Der Vasall darf den hethitischen König dazu aber nicht mit Gewalt zwingen. Was im Vertrag bestimmt wurde, soll niemand anfechten; Thronfolgegarantie.
- 16' Zeugenliste

UMSCHRIFT

KBo IV 10+ XL 69+ 1548/u
Vorderseite

1' [] x x []
 2' [-] ^ra³-mi DUMU. ^rNAM⁴⁹. [L.U.U₁₉.LU]
 3' [] (vacat) []
 4' [MUNUS-K]A-ma ku-i[n⁵⁰ -]hi³ nu a-pé-el DUMU-an da-a
 5' na-an šal-la-i p[i-di⁵¹ -za a]n-tu-uh-ša-aš nu-ut-ta u₄-UM ŠI-IM-TI-KA a-ri
 6' nu DUMU^{MEŠ}-KA ku-i-^re⁵² [-]eš⁵³ [x-^rzi³ x x x]⁵²
 7' na-an tu⁵³-e-el [-y]a-an-zi ^dUTU³ DUMU-KA a[r-ha
 (Bronzetafel § 20 ii 96) ^dUTU³ DUMU-KA ar-ha
 ú-ul pē-ēš-ši³]a-am-mi ŠEŠ-KA-ma na-as-ma ta-ma-a-i-^r-in⁵⁴
 ú-ul pi-ii-ši-ja-mi ŠEŠ-KA-ma (97) na-ai-ma ta-ma-in
 8' ú-ul ku-in-ki d[a-ah-]hi KUR^{uru} ^du-as³-ša-ta] a ku-it AD-DIN
 ú-ul ku-in-ki da-ah-]hi KUR^{uru} ^du-ta-aš-ša-at-ta (98) ku-it pi-ih-hu-un
 na-at kat-ta DUMU-KA DUMU-DUMU-KA har³-zi ú-ul-at-ši-ja-at-kán
 na-at kat-ta tu-el-pát NUMUN-an-za har³-zi (99) ú-ul-at-ši-ja-at-kán
 ar-ha da-an-zi
 ar-ha da-an-zi

49 Nach Kollation.

50 Raum für etwa 25 Zeichen.

51 Raum für etwa 25 Zeichen.

52 Raum für etwa 10 Zeichen.

53 Die äußere Form des Zeichens *tu* mit doppeltem Senkrechten am Ende in der Edition entfällt nach Kollation.

54 Rasur

ÜBERSETZUNG

Vorderseite

§ 1' 1' (zerstört)

2'

3' (vacat)

§ 2' 4' [Die Frau vo]n dir aber, di[

-]e ich, und deren Sohn sollst du nehmen.

5' Und [du sollst] ihn in die Herrscher[ürde einsetzen ...

6' du bist ein S]terblicher, und dir wird dein Todestag kommen,
6' und deine Söhne, di[

-jen, ... [wer ... -], jenen werden sie nehmen⁵⁵,

7' und ihn auf deinen [Thron setz]jen. Ich, die Majestät, werde deinen Sohn [nicht] a[bweisen], deinen Bruder aber oder einen anderen,

8' nicht irgendeinen [werde ich] n[ehmen]. Das Land Tarhuntašša, das ich [di]r gegeben habe, das wird später dein Sohn (und) dein Sohnesohn besitzen, nicht wird man es ihm abnehmen.

55 Zu möglichen Ergänzungen und zum Inhalt dieser Zeilen siehe im Kommentar.

- 9' *ma-a-an DUMU-KA DUMU.DUM[U-KA kat]-^rta' ya-aš-ta-i ku-iš-ki*
ma-a-an-ma DUMU-KA DUMU.DUMU-KA (100) kat-ta ya-aš-ta-i-ja ku-iš-ki
na-an LUGAL KUR ^{uru} Hat-ti pi-nu-uš-du nu-uš-ši-kán ma-a-an
na-an LUGAL KUR ^{uru} Ha-at-ti pi-nu-uš-du (101) nu-uš-ši-kán ma-a-an
ya-aš-túl a-aš-zi
ya-aš-túl a-aš-zi
- 10' *nu GIM-an A-NA LUGAL [KU]R ^{uru} Hat-ti zi-an-za na-an QA-TAM-MA*
nu ma-ah-ha-an (102) A-NA LUGAL KUR ^{uru} Ha-at-ti zi-an-za na-an QA-TAM-MA
i-ja-ad-du ma-a-na-aš har-kán-na-aš-ma na-aš har-ak-du
i-ja-an-du
ÉTUM ma-aš-ši-kán
(iii 1) ÉTUM ma-aš-ši-kán
- 11' *KUR^{rum}-ja le-e^rda'-an-zi na-at da-me-e-el NUMUN-aš le-e pí-ja-an-zi*
KUR^{rum}-ja le-e da-an-zi na-at da-me-e-da-ni (2) ya-ar-ya-at-ni le-e pa-a-i (... 9)
LUGAL^{ur-TA} ŠA KUR ^{uru} ^du-ta-aš-ja (10) zi-la-ti-ja
ŠA ^m Ul-mi-^dU-up-pát NUMUN-aš da-ad-du
ŠA ^{md}LAMMA-pát NUMUN-an-za har-du
- 12' *da-ad-du-ma'-éti ŠA DUMU.NITA ŠA DUMU.MUNUS-^rma le-e^r da-an-zi*
har-du-ma-at ŠA DUMU.NITA NUMUN-aí (11) ŠA DUMU.MUNUS-ma NUMUN-an le-e
da-an-zi
ma-a-an NUMUN DUMU.NITA-ma Ú-UL e-eš-zi EGIR-an-at-kán
(... 17) ma-a-an-ši NUMUN DUMU.NITA-ma Ú-UL e-eš-zi
tar-na-at-ta-ri
- 13' *nu NUMUN ŠA DUMU.MUNUS [š]A ^m Ul-mi-^dU-up-pát EGIR-^ran*
nu NUMUN DUMU.MUNUS ŠA ^{md}LAMMA (18) EGIR-an
ša-an-ha'-an-du ma-a-na-aš a-ra-ah-zi-ni-ja KUR-e na-an a-pí-iz-zi-ja
ša-an-ha-an-du na-at ma-a-an a-ra-ah-zé-ni-ja KUR-e (19) na-at a-pí-iz-zi-ja
- 14' *EGIR-pa ú-ya-d[a]-an-du nu^{55a} I-NA KUR ^{uru} ^du-ta-aš-ša' Aš-ŠUM*
EGIR-pa ú-ya-da-an-du nu I-NA KUR ^du-ta-aš-ša'
EN^{ur-TI} a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ya-an-du
(20) LUGAL-iz-na-ni a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ya-an-du
- 15' *tu-uk-ma A-[A] ^m Ul'-mi-^dU-up KUR^{rum} ku-it AD'-DIN ZAG^{MEŠ}-ta'*
ku-i-e-eš te-eh-hu-un na-aš-za pa-ah-ši le-e-aš-kán šar-ra-at-ti
- 16' *ZAG^{HIA}-ma-at'-ta ki'-iš-ša-an ti-ja-an-te-eš iš-TU KUR ^{uru} Pi-*
(§ 3 18) ZAG^{MEŠ}-ma-at'-ki'-iš-ša-an ti-ja-an-te-eš iš-TU KUR ^{uru} Pi-
tás-ša-at-ta ^{HUR.SAG} Ha-a-ya-aš ⇢ kán-ta-an-na ^{uru} Za-ar-ni-ja-aš
ta-aš-ša-at-ta (19) ^{HUR.SAG} Ha-a-ya-aš ⇢ kán-ta-an-na ^{uru} Za-ar-ni-ja-aš

- 9' Wenn irgendein Sohn (oder) Sohnesso[hn von dir spät]er sündigt, dann soll der König des Hattilandes ihn verhören, und wenn ihm eine Sünde anhaftet,
- 10' dann soll er ihn ebenso behandeln, wie (es) dem König des Hattilandes beliebt. Wenn er (ein Mann) der Vernichtung aber ist, so soll er vernichtet werden. (Sein) Haus aber
- 11' und (sein) Land soll man ihm nicht nehmen, und man soll sie nicht (einem) anderer Nachkommenschaft geben. (Einer) der Nachkommenschaft des Ulmitešub nur soll (sie) nehmen,
- 12' und zwar soll sie (einer) der männlichen (Nachkommen) nehmen, (einige) der weiblichen (Nachkommen) aber sollen (sie) nicht nehmen. Wenn es aber männliche Nachkommenschaft nicht gibt, dann wird er (i.e. der Besitz) vorläufig eingezogen,
- 13' und man soll der Nachkommenschaft einer Tochter nur des Ulmitešub nachspüren. Auch wenn (es) die im Ausland (gibt), dann soll man die auch von dort
- 14' zurückbri[nge]n, und im Lande Tarhuntaša soll man sie in die Herrschaft einsetzen.
- § 3'
- 15' Welches Land ich dir aber Ulmitešub, gegeben habe, welche Grenzen ich dir gesetzt habe, schütze sie dir, überschreite sie nicht.
- 16' Die Grenzen nun (sind) dir folgendermaßen gesetzt: vom Lande Pitaša aus (sind) dir der Berg Hawa, die ⇢ kantanna der Ortschaften Zarnija

- 17' ^{urū} Ša-na-an-tar-*u* [a⁵⁶ z] AG-aš ^{urū} Za-ar-ni-ja-a-aš-ma-kán
^{urū} Ša-na-an-tar-ya-aš ZAG-aš (20) ^{urū} Za-ar-ni-ja-a-aš-ma-kán
 ◇ kán-ta-an-na A-NA KUR ¹⁰ Hu-u-la-ja a-aš-ša-an ^{urū} Ša-na-an-
 ◇ kán-ta-an-na I-NA KUR ¹⁰ Hu-u-la-ja a-aš-ša-an (21) ^{urū} Ša-na-an-
 tar-ya-aš-ma-kán
 tar-ya-aš-ma-kán
- 18' A-NA KUR ^{urū} Pi-[tás]-⁷ Ša⁵⁷ a-aš-ša-an-za
 I-NA KUR ^{urū} Pi-ta-aš-ša a-aš-ša-an-za
-
- 19' iš-TU ZAG KUR ^{urū} Pi⁷-taš-ša-ma-aš-ši ^d KASKAL.KUR^{MIŠ} ^{urū} A-ri-
 (§ 4 i 22) iš-TU KUR ^{urū} Pi-ta-aš-ša-ma-aš-ši an-na-az ^{urū} Na-ah-ha-an-ta-aš ZAG-
 aš e-eš-ta (23) nu-u-ši A-BU-JA ZAG an-da-hu-it-ti-at nu-kán A-NA [TU] p-rí RI-
 KUL-TI (24) Ša-A-BU-JA ^d KASKAL.KUR ^{urū} A-ri-im-ma-at-ta ZAG-aš i-ja-an-za (25)
 ki-nu-na-aš-ši ^d UTU⁷ an-na-al-li-in ZAG EGIR-pa te-eh-hu-un (26) nu-u-ši iš-TU
 KUR ^{urū} Pi-ta-aš-ša iš-TU ZAG ^{urū} A-ri-im-ma-at-ta (27) ^{urū} Na-ah-ha-an-ta-aš
^{urū} Ha-ut-ta-aš-ša-aš-ši ZAG-aš ^{urū} Na-ah-ha-an-ta-aš-ma-kán (28) ^{urū} Ha-ut-ta-
 aš-ša-aš-ša I-NA KUR ¹⁰ Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-éš
 im-ma-at-ta ZAG-aš ^{urū} A-ri-ma-at-ta-aš-ma-kán A-NA KUR ^{urū} Pi-
 tás⁷ Ša⁷ a-aš-ša-an-za
- 20' iš-TU ^{urū} SAG ^{urū} [u] t-nu-ya-an-ta-aš-ma-aš-ši ◇ hal-la-pu-ya-an-za
 (§ 5 i 29) iš-TU ^{urū} SAG ^{urū} Hu-u-ya-at-nu-ya-an-ta-ma-aš-ši ◇ hal-la-pu-ya-an-za
 ZAG-aš ◇ hal-la-pu-ya-an-za-ma-kán A-NA KUR ¹⁰ Hu-u-la-ja
 ZAG-aš (30) hal-la-pu-ya-an-za-ma-kán I-NA KUR ¹⁰ Hu-u-la-ja
 a-aš-ša-an ^{urū} Kur-ša-ya-an-ša-aš-ma-kán
 a-aš-ša-an (31) ^{urū} Kur-ša-ya-an-ša-aš-ma-aš-ši-kán
- 21' EGIR UGU⁵⁸ ^{urū} GLy-aš ^{urū} Hu-u-ya-aš ZAG-aš ^{urū} U-uš-ša-za-ma-aš-ši
 EGIR-an ia-ra-a UR.GI⁷-aš ^{urū} Hu-u-ya-aš ZAG-aš (32) ^{urū} U-uš-ša-za-ma-aš-ši
 urū Za-ra-a-⁷ ta⁷-aš ZAG-aš ^{urū} Za-ra-a-ta-aš-ma-kán A-NA
^{urū} Za-ra-ta-aš ZAG-aš ^{urū} Za-ra-ta-aš-ma-kán (33) I-NA
 KUR ¹⁰ Hu-u-⁷ la⁷-ja a-aš-ša-an-za
 KUR ¹⁰ Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za
- 22' ^{urū} Ua-an-za-ta-ru-⁷ ya⁷-za-ma-aš-ši ^{urū} Ha-ra-zu-ya-aš ZAG-aš
^{urū} Ua-an-za-ta-ru-ya-az-ma-aš-ši ^{urū} Ha-ra-az-zu-ya-aš (34) ZAG-aš

56 So nach Kollation gegenüber -ya-aš Brt. I 19 (siehe Weiteres im Kommentar).

57 Nach Kollation.

58 Der vordere Winkelhaken von ugu ist im Original über einem Senkrechten geschrieben.

- 17' (und) Šanantarwa die Grenze; die ◇ *kantanna* von Zarnija

- 18' gehören/gehört zum Hulaja-Flußland, Šanantarwa aber gehört zu Pitašša.

- § 4' 19' Von der Grenze des Landes Pitašša aus aber (sind) ihm die Quellbecken des Ortes Arimatta die Grenze; Arimatta aber gehört zu Pitašša.

- 20' Vom Gebirge Hutnuwanta aus aber (ist) ihm das ◇ *hallapuwanza* die Grenze; das ◇ *hallapuwanza* aber gehört zum Hulaja-Flußland. Von der Ortschaft Kuršawanša aus aber (ist) ihm

- 21' hinten oben das *huwaši*-Monument des Hundes die Grenze. Von der Ortschaft Ušša aus aber (ist) ihm der Ort Zarata die Grenze; Zarata aber gehört zum Hulaja-Flußland.

- 22' Von der Ortschaft Wanzataruwa aus aber (ist) ihm der Ort Harazuwa die Grenze;

uku Ha-ra-zu-ya-aš-ma-kán A-NA KUR ^{uku} U-uš-ša a-aš-ša-an-za
 uku Ha-ra-az-ya-aš-ma-kán I-NA KUR ^{uku} U-uš-ša a-aš-ša-an-za
 IS-TU ^{uku,sag} Ku-ya-li-ja-at-la-ma-aš-ši
 (35) IS-TU ^{uku,sag} Ku-ya-ku-ya-li-ja-at-la-ma-aš-ši

23' ^rha-an'-te-ez-zi-^rja'-aš A-NA TUP-PA ^{III,A} uku Šu-ut-ta-aš-na-aš ZAG-aš
 ha-an-te-ez-zi-^rja'-aš A-NA TUP-PA ^{III,A} RI-KIL-TI (36) ŠA A-BI-JA ^{uku} Šu-ut-ta-aš-na-aš
 ZAG-aš
 e-eš-ta ki-nu-un-ma-aš-ši LUGAL.GAL uku Ša-an-ti-im-ma-an
 i-ja-an-za nu-uš-ši ú-it A-BU-JA-pát (37) ^{uku} Ša-an-ti-im-ma-an
 ZAG'-an i-ja-nu-un
 ZAG-an i-ja-at

24' ^{uku} Ša-an-ti-im'-ma-aš-ma-kán A-NA KUR ^{id} Hu-u-^rla-ja' a-aš-ša-an-za
^{uku} Ša-an-ti-im-ma-aš-ma-kán (38) I-NA KUR ^{id} Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za
 uku Ua-an-za-tar-ru-ya-aš-ma-aš-ši ^{uku} Ku-^run'-zi-na-ša⁵⁹
 uku Ua-an-za-la-ru-ya-az-ma-aš-ši (39) ^{uku} Ku-un-zu-na-ša az
^{uku,sag} Ar-la-an-ta-aš ^{uku} A-la-na-aš ZAG-aš
^{uku,sag} Ar-la-an-ta-aš ^{uku} A-la-na-aš ZAG-aš

25' nu-kán ^{uku} A-la-na'-aš A-NA KUR ^{id} Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za
 (40) nu-kán ^{uku} A-la-na-aš I-NA KUR ^{id} Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za
 ya-a-tar-ma-kán ku-it A-NA ^{uku,sag} Ar-la-an-ta⁶⁰ še-er na-at-kán
 ya-a-tar-ma-kán ku-it (41) I-NA ^{uku,sag} A-ar-la-an-ta še-er na-at-kán
 A-NA KUR ^{uku} Ha-at-ti
 A-NA KUR ^{id} Hu-u-la-ja

26' Ú A-NA KUR ^{id} Hu-u-la-ja ták-ša-an a-aš-ša-an ^{uku} Ši-in-nu-ya-an-ta-
 (42) Ú A-NA KUR ^{uku} Ha-at-ti ták-ša-an a-aš-ša-an (56 i 43) ^{uku} Ši-in-ya-an-ta-
 za-ma-aš-ši ^{uku,sag} Lu-u-la-aš ZAG-aš ^{uku} Ni-na-in-ta-aš-ma-kán
 az-ma-aš-ši ^{uku,sag} Lu-u-la-aš ^{uku,sag} ^{metz} dam-na-aš-ša-nu-uš ZAG-aš (44) ^{uku} Ni-
 na-in-ta-aš-ma-kán
 A-NA KUR ^{id} Hu-u-la-^rja'a-aš-ša-an-za
 I-NA KUR ^{id} Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za

59 Zur Lesung siehe im Kommentar.

60 Das angebliche Zeichen DA zeigt nach Kollation nur einen einfachen Waagerechten und dazu noch einen eingeschriebenen Senkrechten, so daß in Übereinstimmung mit den Belegen der Brt. I 39 und 41, die beide mit TA geschrieben sind, die hier gebotene Lesung die wahrscheinlichere sein dürfte. Sowohl Kollation als auch die Brt. I 39 (Arlantaš) bestätigen außerdem entgegen der Edition (und RGTC 6, s.v.) die Lesung mit -aš anstatt -an in Z. 24'.

Harazuwa aber gehört zum Lande Ušša. Vom Berge Kuwalijatta aber aus war ihm

23' auf den ersten Tafeln der Ort Šuttašna die Grenze, jetzt aber habe ich, der Großkönig, ihm den Ort Šantimma zur Grenze gemacht;

24' ^{id} Hulaja-Flußland. Von der Ortschaft Zarzina aus ist der Berg Arlanta, die Quellen des Wassers der Berg Šantimma. Von den Hölle der Geister aus

24' Šantimma aber gehört zum Hulaja-Flußland. Von den Ortschaften Wanzatarruwa (und) Kunzinaša aus aber (sind) ihm (ferner) der Berg Arlanta (und) der Ort Alana die Grenze;

25' ^{id} Hulaja-Flußland, das Wasser aber, das (sich) oben auf dem Berge Arlanta (befindet), gehört zum Lande Hatti

25' Alana aber gehört zum Hulaja-Flußland, das Wasser aber, das (sich) oben auf dem Berge Arlanta (befindet), gehört zum Lande Hatti

26' und zum Hulaja-Flußland (je) zur Hälfte. Von der Ortschaft Šinnuwanta aus aber (ist) ihm der Berg Lula die Grenze; der Ort Ninainta aber gehört zum Hulaja-Flußland.

- 27' *gišTUKUL i¹⁰KUŠ⁷.GUŠKIN-ma-kán ku-iš EGIR-an na-aš-⁷kán¹ A-NA d¹⁰UTU¹¹*
gišTUKUL ŠA i¹⁰KUŠ⁷.GUŠKIN-ma-kán (45) ku-iš EGIR-an na-aš-⁷kán A-NA d¹⁰UTU¹¹
a-aš-ša-an-za ^{uru}Za-ar-nu-ša-az-ma-aš-ši ⇧ ha-ar-mi-ma-aš
a-aš-ša-an-za ^{uru}Za-ar-nu-ša-az-ma-aš-ši (46) ^{uru}Ha-ar-mi-ma-aš
ZAG-aš ⇧ ha-ar-mi-ma-aš-⁷ma-¹kán¹
ZAG-aš e-eš-ša ^dUTU¹¹-ma-aš-ši ^{uru}Up-pa-aš-ša-na-an ZAG-an (47) i-ja-nu-un
^{uru}Up-pa-aš-ša-na-aš-ma-kán
- 28' *A-NA <KUR¹⁰Hu-u-la-ja a-aš-ša-an->za ^{uru}Za-ar-ui₅-ša-za-⁷ma-¹aš-ši*
i-NA KUR ⁱⁿHu-u-la-ja a-aš-ša-an-za (§ 7 i 48) ^{uru}Za-ar-ū-i-ša-az-ma-aš-ši
HUR.SAG Šar-⁷la-⁷im-mi-iš ^dKASKAL.KUR^{11,A} ya-a-tar ⇧ hi-in-na-ru-u-
HUR.SAG Šar-la-im-mi-iš ^dKASKAL.KUR ya-a-tar hi-in-na-ru-
ya-aš ZAG-aš pár-ga-ya-az-ma-aš-ši ^{uru}HUR.SAG⁷ za
ya-aš ZAG-aš (49) pár-ga-ya-az-ma-aš-ši HUR.SAG-az
- 29' *uru Ša-li-ja-aš ZAG-aš ^{uru}Ša-li-ja-aš-ma-kán A-NA KUR ^{uru}Ha-⁷at¹-ti*
^{uru}Ša-a-li-ja-aš ZAG-aš ^{uru}Ša-a-li-ja-aš-ma-kán (50) A-NA KUR ^{uru}Ha-⁷at¹-ti
a-aš-ša-an-za a-ra-⁷ah¹-zé-na-za-ma-aš-ši ^{uru}Ua-al-ya-ra-aš
a-aš-ša-an-za
^{uru}Ua-al-ya-ra-ja
- 30' *ku-⁷it-ku-iš ⇧ ú-pa-ti ^{uru}'Ma-⁷ta-a-aš ^{uru}Ša-an-ħa-⁷da¹-aš ^{uru}'Šu-⁷ri-⁷im-ma-aš ^{uru}Ša-ra-⁷an¹-du-ya-aš ^{uru}Da-ad-da-aš-ši-iš <AG-aš> iš-TU ZAG ^{uru}Ša-ra-⁷an¹-[d]u-ya-ma*
- 31' *ku-e-da-ni pí-di ^{giš}TUKUL ar-nu-uz-zi na-at-kán A-NA KUR ¹⁰Hu-u-la-ja a-aš-ša-an iš-TU KUR ^{uru}Ua-al-ma-am-ma-aš-ši ^{uru}Ua-al-ta-an-na*
- 32' *^{uru}U-ša-ua-la-aš ^{uru}Al-lu-up-ra-ta-aš ^{uru}Hu-uh-hu-ra-aš ZAG-aš ku-u-⁷ma-kán ^{uru}D¹¹LL¹¹HL¹¹A-NA KUR ⁱⁿHu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-eš₁₇*
- 33' *61ZAG⁶² KUR ^{uru}d¹U-aš-ša ku-iš na-aš-ta LÚ MÁŠ.GAL ŠÀ KUR⁷⁷ le-e*
(§ 11 ii 4) ZAG KUR ^{uru}d¹U-ta-aš-ša-ja ku-iš KUR ¹⁰Hu-u-la-ja-aš na-aš-ta LÚ
MÁŠ.GAL (5) an-da le-e
pa-iz-zi ma-⁷a-an¹-na iš-TU KUR ^{uru}id¹Hu-la-ja 'sal-li' ⇧ la-pa-ni
pa-iz-zi ma-a-na-na iš-TU KUR ⁱⁿHu-u-la-ja (6) sal-li la-a-pa-ni
⇨ ya-ni-ja pí-en-na-an-⁷zi
⇨ ya-a-ni-ja u-un-na-an-zi

61 Von hier bis Vs. 44' kleinere Schrift; siehe weiter im Kommentar.

62 Rasur.

- 27' Welches ^{giš}TUKUL-Feld des Goldwagenkämpfers (sich) aber dahinter (befindet), das gehört zu Meiner Majestät. Von der Ortschaft Zarnuša aus aber (ist) ihm (der) ⇧ *harmima* Grenze; (der) ⇧ *harmima* aber
- 28' gehört zum Hulaja-Flußland. Von der Ortschaft Zarwiša aus aber (sind) ihm der Berg Šarlaimmi, die Quellbecken, das Wasser des ⇧ *hinnaruwa* die Grenze. Von der Höhe des Gebirges aus aber (ist) ihm
- 29' der Ort Šalija die Grenze; Šalija aber gehört zum Lande Hatti. Vom Rande (des Meeres) aus aber (sind) ihm der Ort Walwara und
- 30' was auch immer (zur) Walwaras Landgut (gehört, d. h.) die Ortschaften Mata, Šanhada, Šurimma, Šaranduwa (und) Daddašši <die Grenze>; zu welchem Punkt von der Grenze von Šaranduwa aus aber
- 31' er (i. e. der König vom Lande Hatti) die Waffe tragen läßt, das gehört zum Hulaja-Flußland. Vom Lande Walma aus aber (sind) ihm die Orte Waltanna,
- 32' Ušawala, Alluprata (und) Huhhura die Grenze; diese Ortschaften aber gehören zum Hulaja-Flußland.
- § 5' 33' Was das Gebiet des Landes Tarhuntašša (anbelangt), soll ein Kleinviehbesitzer nicht mitten ins Land gehen, und wenn man aus dem Hulaja-Flußland zur großen Alm (und) zur Salzlecke hin(auf) treibt,

- 34' *nu-^us-^{ši}kán* ɻ *la-pa-na-li-ja-an-a* *za le-e da-an-zi* A-NA LUGAL⁶³
nu-^us-^{ši}kán ɻ *la-pa-na-li-an-za* (7) *le-e da-an-zi* A-NA LUGAL
KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša-at* *pi-ja-an* 'MUN⁷-ma da-*as-ki-id-du*
uru^ud^uU-^{ta}-as-ša-at *pi-ja-an* (8) *MUN-^{ma} da-*as-ki-id-du**

URU Ša⁸-*ar-ma-na-an-na* *URU-an* iš-TU A-ŠA A-GAR Ū.SAL⁹
*uru^uŠa-*ar-ma-na-an-na* *URU-an** (9) *uru^uPa-an-tar-ya-an-ta-an*
uru^uMa-ah-ri-im-ma-an-na (10) *iš-TU A-ŠA A-GAR Ū.SAL*

35' *'U* iš-TU RE-E-ET UDU ɻ *la-pa-na-an-na* *hu-u-ma-an-ta-an*
RE-E-ET UDU ɻ *la-pa-na-an* (11) *hu-u-ma-an-da-an* ɻ *hi-ki-in* *hu-u-ma-an-da-an*
LUGAL¹⁰ 'GAL A-NA LUGAL KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša pi-ih-hu-^uun* A-NA
(12) A-NA ^{md} LAMMA LUGAL KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša A-BU-JA* ^mHa-at-tu-ši-li-iš (13) *pé-
eši-ta* ^dUTU¹¹-*ja-an-ši* ^mTu-ut-ha-li-ja-š LUGAL.GAL *pi-ih-hu-un* (14) *na-as-ša*
A-NA
'MUN¹² 'URU Ša-*ar-ma-na-kán* *ta-ma-ⁱš UN-as'* *an-da le-e p*[*a-i*]d-*du*
MUN *uru^uŠa-a-ar-ma-na* *ta-ma-*ši** *an-tu-uh-ša-as* *pa-ra-a* (15) *le-e pa-iz-zi*
36' I-NU *uru^uDu-un-na-ja* 1-NU-TI ɻ *ku-ya-ap-pa-a-la* A-NA *du^ud^uU-^{hi}-as-ši*
I-NU *uru^uDu-un-na-ja* 1-NU-TI *ku-ya-ap-pa-a-la* (16) A-NA *du^up-ih-ha-as-ši*
pi-ja-an¹³ na-at-kán A-NA L[U]GAL¹⁴ KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša a-as-ša-an*
pi-ja-an na-at-kán A-NA LUGAL KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša* (17) *a-as-ša-an*
ma-a-an-na-za LUGAL K[UR] *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša* [^mUl-mi-]^dU-^uup¹⁵
ma-a-an-na ^{md} LAMMA-as¹⁶ LUGAL KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša*

37' EGIR¹⁷-an-da I-NU-TI ɻ *ku-ya-ap-pa-a-la* i-ja-zi na-at-ši a-a-ra e-eš-du
EGIR-an-da (18) I-NU-TI *ku-ya-ap-pa-a-la* i-ja-zi na-at-ši A-BU-JA^mHa-at-tu-ši-li-iš
LUGAL.GAL (19) a-a-ra i-ja-at ^dUTU¹⁸-*ja-at-ši* ^mTu-ut-ha-li-ja-š LUGAL.GAL a-a-ra
i-ja-nu-in (20) na-at-ši a-a-ra e-eš-du (...)

ŠA LUGAL-ja iš-hi-ú-úl [*ku-i*]t A-NA LUGAL KUR *uru^uKar-ga-^rmis'*
(§ 18 ii 81) ŠA LUGAL-ja ū-ak-la-iš (82) *ku-iš* A-NA LUGAL KUR *uru^uKar-ga-mis*
a-a-ra A-NA 'LUGAL KUR' *uru^ub^ud^uU-^{ta}-as-ša-ja* [*a-p*]a-a-at a-a-ra
a-a-ra A-NA LUGAL KUR *uru^ud^uU-^{ta}-as-ša-ja* (83) a-pa-a-ša-a-a-ra
e-eš[-du]
e-eš[-du]

63 Das Zeichen **LUGAL** zeigt nach Kollation die Variante mit einem eingeschriebenen Senkrechten.

64 Zwischen *pijan* und *natkan* steckt an der Oberfläche der Tafel ein Steinchen im Ton, und es ist demnach nichts zu ergänzen.

65 Das Anschlußstück KUB XL 69 Vs.¹ fängt hier an.

66 Die Form des Zeichens URU ist entgegen der Edition die mit drei vorne parallelaufenden Waagerechten.

- 34' dann soll man ihm (i.e. dem König von Tarhuntašša) das Sommerweidegebiet (oder: die Weiderechte) nicht nehmen: dem König des Landes Tarhuntašša (ist) es gegeben. Auch soll er das Salz jeweils nehmen! Sarmana also, den Ort, mit Feld, Flur, Weidegrund

- 35' und mit Schafsweiden und die gesamte Alm habe ich, der Großkönig, dem König des Landes Tarhuntašša gegeben. An das Salz von Sarmana soll ein anderer Mann nicht heran[geh]en!

- 36' Und in der Ortschaft Dunna (ist) eine (Einheit) \triangleleft *kuwappälä* dem Wettergott *Pihässäši* gegeben, und es gehört dem [König des] Landes *Tarhuntašsa*, und wenn der König des Landes *Tarhuntašsa*, [Ulm]t̄esub, sich (?)

- 37' hinterher ein(e Einheit) \leftarrow *kuwappala* macht, dann soll es ihm rechtens sein, und [welch] Regelung (hinsichtlich der Stellung) des Königs für den König von Kargamiś rechtens (ist), [d]ieso[ll] auch für den König von Tarhuntaśa rechtens sein.

38' *'ke'-e-ma TUP-PA^{III.A} iš-hi-ú-ul-la-aš ka-ru-ú a-ni-ja-an e-eš-ta na-at I-NA URU^{PU}-na A-NA d⁴UTU URU^{PU}-na pē-ra-an GAR-ru ŠA 'KARAŠ'-ma-āš-ši GIM-an iš-hi-ú-ul na-at-kán a- 'pē-e'[-da]-'⁷ni⁶⁷*

39' *'A'-NA TUP-PA^{III.A} Ú-UL a-ni-ja-an nu-uš-ši ŠA KARAŠ iš-hi-ú-ul-la-aš TUP-PU d⁴UTU ŠI EGIR-an-'da' ki-ša-an i-ja-at*

40' *'GIM'-an d⁴UTU ŠI I-NA URU d⁴U-ta-aš-ša ú-ya-nu-un nu ŠA 'DINGIR^{IM} (iii 59) d⁴UTU ŠI-kán ma-ah-ha-an ŠA LUGAL KUR d⁴U-ta-aš-ša (60) ŠA DINGIR^{ME3}*

(ABoT 57, 4⁶⁸) -ja ŠA DINGIR^{IM}

ša'-ah-ha-an iš-hi-ú-ul u-uh-hu-un na-at da-aš-še-eš-ta 'UL-ši-ja-at URU d⁴U-ta-aš-ša ŠA-ah-ha-an lu-uz-zi kat-ta u-uh-hu-un (61) na-at da-aš-ši ú-ul-at-ši

(ABoT 57, 4) ŠA-ah-ha-an (5) [o o o o ŠA-a] h-ha-an ŠA DINGIR^{IM}

(6) [o o o o o] U-ta-aš-ši-ja-at

tar-ah'-hu- 'u'-as ŠA-aš-ta-an-za ku-ya-pí URU d⁴U-ta-aš-ša-a[n]

tar-ah'-hu-u-ya-aš

(ABoT 57, 6) tar-ah-hu-u-ya-aš (7) [o o o o o KU] URU d⁴U-ta-aš-ša-an

41' *DINGIR^{ME3} URU d⁴U-ta-aš-ša-ja m⁷NIR.GÁL i-ja-at na-aš-kán URU Ha-ad- (ABoT 57, 8) [o o URU d⁴U-ta-aš-ša-ja ku-ya-pí m⁷NIR.GÁL DÚ-at (9) [o o o du-ša-aš hu-u-ma-an-za ha-an-ti-ja-it ki-nu-un-ma LUGAL o o o hu-ju-ma-an-za ha-an-ti-[ja-it] (10) [o o o o LUGAL*

MUNUS.LUGAL-ja md⁷LAMMA-an I-NA URU d⁴U-'ta'[-aš-ša]

(ABoT 57, 10) MUNUS.LUGAL-ja md⁷LAMMA-'an' [I-NA URU d⁴U-dá-[aš-ša]

42' *LUGAL-un i-e-er nu-za ŠA DINGIR^{IM} ŠA-ah-ha-na iš-'TU' KUR^{II}-šú (ABoT 57, 11 [o o o o o] nu-za ŠA DINGIR^{IM} ŠA-a[-]*

ú-UL tar-ah-ta-nu-ut-ta LUGAL MUNUS. LUGAL-'ja ki-i iš-hi-ú-ul/

(ABoT 57, 12) [o o o o u] tar-ah-ta-nu-ut-'ta' [LUGAL MUNUS.LUGAL-ja] a

(ABoT 57, 13) [ki-i iš-hi-] ú-ul

i-e-er ANŠE.KUR.RA KARAŠ-ya-aš-ši

(§ 22 iii 32) ANŠE.KUR.RA^{ME3} KARAŠ-ja-at-ta

(ABoT 57, 13) i-e-er [ANŠE.KUR.RA K] AR[aš- -]

67 Nach Kollation.

68 Die ersten drei bruchstückhaften Zeilen von ABoT 57 enthalten vorwiegend Titulatur:

1 [UM-MA LUGAL.GA] L 'MUNUS'.LUGA[L

2 [x-aš md⁷LAMMA'[-

3 [I-NA URU d⁴U-da-aš-ši] a LUGAL-un i- 'e'[-er

§ 6' 38' Dieses Vertragswerk aber war schon angefertigt, und es soll in Arinna der Sonnengöttin von Arinna vorgelegt sein! Wie (es) mit ihm einen Heeresvertrag (gibt), (ist) in jenem

39' Vertragswerk nicht angefertigt, und Meine Majestät hat ihm nachträglich eine Tafel des Heeresvertrages folgendermaßen ausgestellt:

§ 7' 40' Als ich, Meine Majestät, in die Stadt Tarhuntašša kam und der Gottheit Lehensdienst, (d.h.) den Vertrag, sah, da wurde er drückend und war für ihn nicht zu leisten. Als Muwatalli die Stadt Tarhuntašša zu seinem Lager

41' *... in Feldung von Hattusa (Haus) gehen, nicht aber soll die Verwaltung weiter Truppen von ihm fordern. Jene Truppen ausgerückt aber hat man sie zum Leidende (und)*

41' machte und die Götter von Tarhuntašša feierte und ganz Hattusa sie versorgt hat, dann haben der König und die Königin aber Kurunta in Tarhuntašša

42' *... zum König gemacht. Er bewältigte die Lehensdienste der Gottheit aus seinem Lande nicht, und der König und die Königin haben dir diesen Vertrag ausgestellt: „Die Wagenkämpfer (und) die Truppen,*

Meine Majestät sagt,

42' *... dass auf der Krieg von Tarhuntašša gehen zu Hattusa*

- 43' *ku-ii 1-NA* ^{uru}*Hat-ti* *šA* *KUR* ^{id}*Hu-la-ja* *é du-up-pa-ăš har-zi*
ku-in *šA* *KUR* ^{id}*Hu-la-ja 1-NA* ^{uru}*Ha-at-ti* (33) *é tup-pa-ăš har-zi*
(ABoT 57, 14) [*o o šA* *KUR* ^{id}*Hu-la-ja 1-NA* ^{uru}*Ha-at-ti*] (15) [*é dup-*] *pa-ăš*
har-zi
na-at-ši-ja-at ^d*UTU³* *ar-ha* *pé-éš-ši-ja-at* *nu-ui-ši* *zi-la-du-ya* *šA*
na-an-ši *A-BU-JA* ^d*Hu-at-tu-ši-li-ii ar-ha* (34) *pí-ii-ši-ai* ^d*UTU³* *ja-an-ši*
LUGAL-GAL *ar-ha* *pé-éš-ši-ja-nu-un* (35) *nu-ui-ši* *zi-la-ti-ja* *šA*
(ABoT 57, 15) *na-at-“ši”* [*-ja-at*] (16) [*ar-*] *ha* *pé-éš-ši-ja-at* *nu-ui-ši* *z[i-]*
(ABoT 57, 17) *šA*
uru *Hat-ti*
KUR ^{uru}*Ha-at-ti*
(ABoT 57, 17) ^{uru}*Hat-ti*

44' *la-ah-hi-ja-an-ni* 2 *ME* *i-ja-at-ta-ru* *šA* *é du-up-pa-ăš-ma-ăš-ši*
la-ah-hi-ja-an-ni 1 *ME* *ÉRIN^{MEŠ}* *GIR* (36) *i-ja-at-ta-ru* *is-tu* *é tup-pa-ăš-ma-ăš-ši*
(ABoT 57, 17) *la-ah-hi-ja-an-ni* 1² [*ME*] (18) *i-ja-ad-da-ru* *šA* *é dup-pa-ăš-ma-ăš-ši*
KARAŠ^{HLA} *le-e nam-ma* *ša-an-ha-an-zi* *a-pa-a-at-ma-ăš-ši* *KARAŠ*
KARAŠ *le-e ša-an-ha-an-zi*
(ABoT 57, 18) *KARAŠ^{HLI}* (19) *le-e nam-ma* *ša-an-ha-an-zi* (20) [*a-pa-*] *a-at-* *ma-ăš-ši* *KARAŠ^{HLA}*
ŠA *DINGIR^{LU}* *ša-a* [*h-h*] *a-ni*
(ABoT 57, 20) *ša-ah-ha-ni*

45' *lu-uz-zi* *EGIR-an* *SUM-ir* *ku-in-ši* *AŠ-ŠUM* ^{lú,MEŠ} *KISALLUH* ^{UT-TI}
(ABoT 57, 21) [*o o o E*] *EGIR-an* *SUM-ir* *ku-in-ya-za*⁶⁹ *AŠ-ŠUM* ^{lú}*KISALLUH*
EGIR-an *SUM-ir* *ku-in-ma-ăš-ši* *AŠ-ŠUM* ^{lú,MEŠ} *APIN,LA* ^{UT-TI}
(ABoT 57, 22) [*EGIR-an* *SUM-1*] *ku-in-ma-ya*⁷⁰ *-ăš-ši* *AŠ-ŠUM* ^{lú}*APIN,LA*
EGIR-an *SUM-ir* *ku-in-ma-ăš-ši* *AŠ-ŠUM* *ku-la* *ap-“a”-rl’-la* *-hi-ti*
(ABoT 57, 23) [*EGIR-an* *SUM-1*] *ku-in-ma-ya-ăš-ši* (24) [*AŠ-ŠUM* *o o*] x [
EGIR-an *SUM-ir* *nu* *zi-la-du-ya* *ku-u-n* *me-mi-an* *le-e* *ku-is-ki* *ME-HI*
IR-ŠU *a-ra-a-i*
(ABoT 57, 24) *EGIR-an* *SUM-1*^{a⁷¹}
hu-ul-ili-ja-“az”-zi *ma-a-an-na* *A-NA* ^d*UTU³* *LUGAL* *ku-iš-ki* *ME-HI*
IR-ŠU *a-ra-a-i*
(ABoT 57, 28) [*LUGAL* *ku-*] *ki-ki* [*-ra-a-i*]

47' *nu* *LUGAL* *KUR* ^{uru} *dú-ta-ăš-ša* *a-pa-ăš-ši-la* *u-a-re-éš-ši-iš-“du”*
(ABoT 57, 29) [*a-pa-*] *il-la* *u-a-r-re-* *éš-ši-iš-“du”*

69 Rasur ab hier bis zum Ende der Zeile.

70 Rasur ab hier bis zum Ende der Zeile.

71 Der untere Rand von ABoT 57 ist hier erreicht, und etwa drei Zeilen fehlen, bis der Text auf der Rs. wieder fortgesetzt wird (siehe dazu im Kommentar).

- 43' die in Hatti die Verwaltung des Hulaja-Flußlandes für ihn (registriert) hat, die hat ihm Meine Majestät erlassen, und in Zukunft sollen seinerseits

44' auf einem Feldzug von Hattuša 200 (Mann) gehen, nicht aber soll die Verwaltung weiter Truppen von ihm fordern. Jene Truppen insgesamt aber hat man ihm zum Lehens- (und)

45' Frondienst der Gottheit zurückgegeben. Einen Teil hat man ihm zur „Vorhofreinigung“ zurückgegeben, einen Teil aber hat man ihm zum „Pflügen“ zurückgegeben, einen anderen Teil aber hat man ihm zum „Weiden (der Herden)“

46' zurückgegeben. In Zukunft soll niemand diese Sache anfechten Und wenn irgendein ihm gleichberechtigter König sich gegen Meine Majestät empört,

- KARAŠ-ma-aš-ši ANŠE.KUR.RA^{MES} le-e ku-it-ki ša-an-ha-an-zi
(ABoT 57, 30) [KARA]ŠULĀ-ma-ai-ii l[e-]e[k]u-it-ki ša-a[n-ha-an-zi]⁷²
- 48' ke-e-da-ni-ma me-mi-ni d_U HI.HI-aš-ši-iš d_{UTU} URUPU-na d_U URU Ha-at-ti d_U URU Ne-ri-ik d_{STAR} URU Ša-mu-ha d_{STAR} URU La-ya-za-an-ti-ja LI-IM DINGIR.MES
- 49' ŠA KUR URU Ha-at-ti ku-ut-ru-e-eš a-ša-an-du
(Raum für ca. 4 Zeilen)
- 50' nu-ut-ta ki-i 'ku-ii' TUP-PU iš-hi-ú-la-aš i-ja-u-un nu ka-a-ša
(§ 25 iii 78) nu-ut-ta ki-i ku-it iš-hi-ú-la-aš TUP-PU i-ja-nu-un (79) nu ka-a-ša a-pé-e-da-ni me-mi-ni LI-IM DINGIR.MES 'tu'-li-ja hal-zi-ja-an-te-eš a-pé-e-da-ni me-mi-ja-ni LI-IM DINGIR.MES tu-li-ja (80) hal-zi-ja-an-te-eš
- 51' nu uš-kán-du iš-ta-ma-aš-kán-du-ja na-at ku-ut-ru-e-eš a-ša-an-`du` nu uš-kán-du iš-ta-ma-aš-kán-du-ja (81) na-at ku-ut-ru-u-e-eš a-ša-an-du d_{UTU} ŠA-ME-E d_{UTU} URUPU-na d_U ŠA-ME-E d_U URU Ha-at-ti d_{UTU} ŠA-ME-E d_{UTU} URU A-ri-in-na (82) d_U ŠA-ME-E d_U URU Ha-at-ti
- 52' d_U ⁷³ URUPU-na d_U KARAS⁷ d_U URU Hi-iš-ša-aš-ha-pa d_U URU Zi-ip-pa-la-an-ta d_U URU Ne-ri-ik d_U URU Ha-la-ap d_U URU U-da⁷⁴ la-an-da (84) d_U URU Ne-ri-ik d_U URU Ha-la-ap d_U URU U-da
- 53' d_U URU Kum-ma-`an-ni` d_[U] URU Ša-mu-ha d_[U] URU Ša-`pí-nu-ya d_U URU Ki-iz-zu-ya-at-ni (85) d_U URU Ša-mu-u-ha d_U URU Ša-pí-nu-ya d_U ((m)) NIR.GÁL d_U pi-ha-im-mi-iš d_U HI.HI-aš-ši-iš d_U Lu-lu-ta-aš-ši-iš NIR.GÁL (86) ⁷⁵ u pi-ha-aš-ša-ii-iš d_U Lu-lu-ta-aš-ši-iš
- 54' d_U LAMMA d_U LAMMA URU H[a]-t-i d_U A-a-la-aš d_U Kar-zi-iš d_U Ha-pa-an-ta d_U LAMMA d_U LAMMA URU Ha-at-ti (87) d_U A-a-la-aš d_U Kar-zi-iš d_U Ha-pa-an-ta li-ja-aš d_U LUGAL-ma-aš d_U Zi-it-ha-ri-ja-aš li-ja-aš (88) d_U LAMMA LÍL d_U LAMMA ⁷⁶ kur-ia-aš d_U Zi-it-ha-ri-ja-aš (89) d_U Šar-ru-um-ma-aš

72 ABoT 57 bietet noch vier weitere Zeilen (siehe dazu unten im Kommentar):

31 [ma-a-a]n-na A-NA LUGAL X x x x ku-iš-ki a-ra-`a-i`

32 [nu LUGA]L KUR URU d_U da-aš-ši a`-pa-a-ši-`la` ⁷⁷ ū-ya-ar-r[e-e]š[-še-eš-du]

33 [KAR]AŠULĀ-ma-ya-aš-ši x[o o?]-ješ-šar⁷⁸ le-e

34 [ku-i]t-ki ša-an-ha-an-zi

73 Die Tafel hat ^{dur}tu; Emendierung mit G. Kestemont, Or. 45 (1976) 158 Anm. 1.

Truppen aber (und) Wagenkämpfer soll man von ihm keineswegs fordern“.

- § 8' 48' Dieser Angelegenheit aber sollen der Wettergott des Blitzen, die Sonnengöttin von Arinna, der Wettergott von Hatti, der Wettergott von Nerik, Ištar von Šamuha, Ištar von Lawazantija (und) die 1000 Götter
49' des Hatti-Landes Zeuge sein!
(Raum für ungefähr 4 Zeilen)

- § 9' 50' Dies (ist) nun die Tafel des Vertrages, den ich dir ausgestellt habe, und siehe, zu jener Angelegenheit (sind) die 1000 Götter zur Versammlung berufen,

51' und sie sollen jeder für sich schauen und zuhören, und sie sollen Zeuge sein: der Sonnengott des Himmels, die Sonnengöttin von Arinna, der Wettergott des Himmels, der Wettergott von Hatti,

52' Der Wettergott von Arinna, der Wettergott des Heeres, der Wettergott von Hiššašhapa, der Wettergott von Zippalanta, der Wettergott von Nerik, der Wettergott von Halap, der Wettergott von Uda,

53' der Wettergott von Kumma[nni, der Wettergott von] Šamuha, der Wettergott von Šapinuwa, der mächtige Wettergott, der blitzende Wettergott, der Wettergott des Blitzen, Lulutäšši,

54' der Schutzbott, der Schutzbott von H[a]tti, Ala, Karzi, Ḥabatalija, Šarruma, Zitharija,

55'	$\begin{aligned} & {}^d\text{Hé-pá}^t \text{ MUNUS.LUGAL } [\text{ša-}] {}^t\text{ME-E} {}^d\text{iSTAR} {}^d\text{iSTAR } 'uru' 'Ne' -nu-ha \\ & {}^d\text{Hé-pá}^t \text{ MUNUS.LUGAL } \text{ša-ME-E} {}^d\text{Hé-pá}^t {}^u\text{ru-U} \text{da-(90)} {}^d\text{Hé-pá}^t {}^u\text{ru-Ki-iz-zu-ha-at-} \\ & \text{ni } {}^d\text{iSTAR } {}^u\text{ša-mu-ha (91)} {}^d\text{iSTAR } \text{lu } {}^d\text{iSTAR } {}^u\text{ru-La-ya-za-an-ti-ja } {}^d\text{iSTAR} \\ & {}^u\text{ru-Ni-nu-ha} \end{aligned}$
	$\begin{aligned} & {}^d\text{iSTAR } {}^u\text{ru-Ha-at-ta-ri-} 'in- 'na {}^d\text{Ni-na-at-ta } {}^d\text{Ku-li-it-ta} \\ & (92) {}^d\text{iSTAR } {}^u\text{ru-Ha-at-ta-ri-na } {}^d\text{Ni-na-at-ta-ai (93)} {}^d\text{Ku-li-it-ta-ai} \end{aligned}$
56'	$\begin{aligned} & {}^d\text{r'NIN'-GAL } [\text{o o o}] \times {}^d\text{sIN EN MA-ME-TI } {}^d\text{DINGIR}^{[11]M} \\ & {}^d\text{sIN LUGAL MA-ME-TI } {}^d\text{NIN.GAL MUNUS.LUGAL MA-ME-TI (94)} {}^d\text{li-ha-ra-} \text{as } {}^d\text{DINGIR}^{[1M]} \\ & {}^u\text{ru-A-} 'ru- \text{u-} 's- 'na {}^d\text{ZA-BA-4-BA-4 } {}^d\text{ZA-BA-4-BA-4 } {}^u\text{ru-Ha-at-ti- } {}^d\text{ZA-BA-4-BA-4} \\ & {}^u\text{ru-A-} \text{ra-} \text{u-} \text{u-} 's- 'na {}^d\text{ZA-BA-4-BA-4 } {}^d\text{ZA-BA-4-BA-4 } {}^u\text{ru-Ha-at-ti- } {}^d\text{ZA-BA-4-BA-4} \\ & {}^u\text{ru-El-} \text{la- } [ia] \\ & {}^u\text{ru-El-} \text{la-} \text{ia} \end{aligned}$

55' Hepat, die Königin des [Hi]mmels, Istar, Istar von Ninive, Istar von Hattarinna, Ninatta, Kulitta,

56' Nikkal, [Allan]ji(?), der Mondgott, Herr der Eide, die Gottheit von Arušna, Zababa, Zababa von Hatti, Zababa von Ella[ja], (Randleiste)

Rückseite

- | | |
|---|--|
| 1 | ^d _{ZA-B} A ₄ -BA ₄ ¹ URU Ar-zi-ja ^d la-ar-ri-iš ^d Za-ap-pa-na-aš ^d URU Ša-mu-
-ha-aš |
| | ^d _{ZA-B} A ₄ -BA ₄ ² URU Ar-zi-ja ⁽⁹⁶⁾ ^d la-ar-ri-iš ^d Za-ap-pa-na-aš ^d URU Ḥur-ma-aš |
| 2 | A ₄ -BA ₄ -aš ^d URU Ḥur ^m a ⁷⁴ -aš ^d Ha'-an-t[i-ta-aš-šu-uš]
^d Ha-an-ti-ta-aiš-uš ⁽⁹⁷⁾ URU Ša-mu-u-ha-aš ^d A-ha-na-aš ^d
URU ² A'-an-ku-ua-aš ^d Ha'-tag-ga-aš ^d URU Ka-a-ta-pa-aš MUNUS.LUGAL-iš
URU An-ku-ua-aš ^d Ha-tah-ha-aš |
| | URU Ta-hu-ua-ar-pa-aš ^d Am-ma-am-ma-aš ^d URU Du-un-na-aš ^d [Ha-lal-
ta-aš]
(98) URU Ta-hu-pa-aš ^d Am-ma-ma-aš ^(iv 1) URU Ḥu-pi-iš-ša-na-aš
^d GAZ.BA.A'-aš |
| 3 | URU Hu-pí-iš-na-aš ^d GAZ.BA.A'-aš ^d Le-el-ya-ni-iš DINGIR ^{MEŠ} d Lu-la-hi-
URU Du-un-na-aš ^d Hal-la-ra-aš ⁽²⁾ ^d Le-el-ya-ni-iš DINGIR ^{MEŠ} Lu-la-hi-e-
ja-aš DINGIR ^{MEŠ} d Ha-pi-ri-ja-aš DINGIR ^{MEŠ} LÚ ^{MEŠ} DINGIR ^{MEŠ}
eš DINGIR ^{MEŠ} Ḥa-pi-ri-e-eš ⁽³⁾ DINGIR ^{MEŠ} LÚ ^{MEŠ} DINGIR ^{MEŠ}
MUNUS [ME ³⁷⁵]
MUNUS ^{MEŠ} |
| 4 | šal-li-iš a-ru-na-aš ^d ḤUR.SAG ^{MEŠ} id ^{MEŠ} PÚ ^{MEŠ} ŠA KUR URU Ḥa-at-ti ^d
AN KI šal-li-iš a-na-na-aš ^d ḤUR.SAG ^{MEŠ} id ^{MEŠ} pú ^{MEŠ} ⁽⁴⁾ ŠA KUR URU Ḥa-at-ti ^d
ŠA KUR URU d <u>U-ta-aš-ša</u> ⁷⁶
ŠA KUR URU d <u>U-ta-aš-ša</u> ⁷⁶ |
| 5 | nu ma-a-an zi-ik ^m UL-mi-d <u>U</u> -up-aš ke-e tup-pí-aš ud-da-a-ar na-a-aš-
ma
(5) nu ma-a-an zi-ik ^m ^d LAMMA-aš ki-i tup-pí-aš ut-a-a-ar ū-ul pa-ab-ḥa-aš-i
d _U TU ⁵¹ MUNUS.LUGAL kat-ta-ma DUMU d _U TU ⁵¹ AŠ-ŠUM EN ^{UT} -
(6) nu d _U TU ⁵¹ kat-ta-ma NUMIN d _U TU ⁵¹ AŠ-ŠUM EN ^{UT} -
n |

74 Die Edition hat zwar *hur-da-aš*, die Tafel ist an dieser Stelle aber derart beschädigt, daß ohne weiteres auch *-ma-* gelesen werden kann.

75 Hier setzt das Anschlußstück 1548/u ein (bis Rs. 14).

76 Die Tafel hat $\tau\Delta$.

Rückseite

- 1 [Zab]aba von Arzija, Jarri, Zappana, Abara von Šamuha,
Hant[itaššu] von Hurma,

2 H̄atagga von Ankuwa, die Königin von Katapa, Ammamma von
Tahuwarpa, Hallar[a] von Dunna,

3 H̄uwaššanna von Hupišna, Lelwani, die Lulahi-Gottheiten, die
Hapiri-Gottheiten, die männlichen Götter, die weiblichen Götter,

4 das große Meer, die Berge, Flüsse (und) Quellen des Hatti-Landes
und des Landes Tarhuntašša.

5 Und wenn du, Ulmitešub, diese Worte der Tafel oder Meine Ma-
jestät, die Königin, später aber den Sohn Meiner Majestät in der
Herrschaft

- 6 ū-UL *pa-ah-ha-aš-ti ke-e-el-kán tup-pí-ja-aš ud-da-a-ar ū-ah-nu-ši*
ū-UL pa-ah-ha-aš-ti (..)
nu-ut-ták-kán ku-u-uš LI-IM DINGIR^{ME3} QA-DU SAG.DU-KA
 (10) *nu-ut-ták-kán ku-u-uš NI-iš DINGIR^{ME3} (11) QA-DU NUMUN-ŠU*
- 7 DAM-KA DUMU^{ME3}-KA KUR-KA É-KA KISLAJ^{KA} Giš¹⁷⁷ KIRI⁶-KA A.ŠA. A.GÄR-KA
GU₄^{ME3}-KA UDU^{ME3}-KA MIM-MU-KA ar-ha har-ni-in-kán-du
ar-ha har-ni-in-kán-du
-
- 8 *ma-a-an ke-e-el-ma tup-pí-aš ud-da-a-ar pa-ah-ha-aš-ti d^uTU^{ši}*
 (12) *ma-a-an-ma-kán zi-ik^{MD} LAMMA-aš ke-e-el tup-pí-aš ut-ta-a-ar an-da har-ti*
MUNUS.LUGAL kat-ta DUMU d^uTU^{ši} AŠ-SUM EN^{UT-TR} pa-ah-ha-aš-ti
- 9 *d^uTU^{ši}-ZA MUNUS.LUGAL kat-ta-ma-za DUMU d^uTU^{ši} AŠ-SUM EN^{UT-TR}*
 (13) *d^uTU^{ši}-ZA kat-ta-ma NUMUN d^uTU^{ši} AŠ-SUM EN^{UT-TR}*
i-la-li-iš-ki-ši nu-ut-ta ku-u-uš NI-iš DINGIR^{ME3} QA-DU
i-la-li-iš-ki-ši (14) na-aš pa-ah-ha-aš-ti tu-uk-ma ku-u-uš DINGIR^{ME3} aš-šu-li
pa-ah-ša-an-ta-ru
- SAG.DU-KA DAM-KA
- 10 DUMU^{ME3}-KA KUR-KA É-KA KISLAJ^{KA} Giš¹⁷⁸ KIRI⁶-KA A.ŠA. A.GÄR-KA
GU₄^{ME3}-KA UDU^{ME3}-KA ū QA-DU MIM-MU-KA SILIM -li pa-ah-ša-an-[t]a-ru
-
- 11 *nu-kán A-NA ŠU d^uTU^{ši} aš-šu-^rli^r mi-hu-un-ta-ah-hu-ut*
 (15) *nu-kán A-NA ŠU d^uTU^{ši} me-hu-un-ta-ah-hu-ut*
-
- 12 *ku-^ris^r-ma ke-e-da-ni A-NA KUR⁷⁷ A-NA ^mUl-mi-^dU-up ū-ya-a-i*
 (§ 26 iv 16) *ku-iš^r-ma ke-e-da-ni KUR-e A-NA ^{MD}LAMMA ū-ya-a-i*
ū-da-i ne-e-ták-kán ar-ha da-a-i na-aš-ma-at-kán [kat-t]a
pé-e-da-i (17) na-at-sí-kán ar-ha da-a-i na-aš-ma-at-kán kat-ta
- 13 A-NA DUMU-ŠU DUMU.DUMU-ŠU ŠA ^mUl-mi-^dU-up ar-ha da-a-i
A-NA NUMUN ^{MD}LAMMA ar-ha (18) da-a-i
na-aš-ma-aš-ši ZAG-an an-da te-ep-nu-uz-zí na-aš-ma-kán ke-e-el
na-aš-ma-aš-ši ZAG an-da te-ep-nu-zí na-aš-ma-aš-ši pí-ja-an ku-it har-mi (19)
nu-uš-ši-kán ar-ha ku-it-ki da-a-i na-aš-ma-kán ke-e-el
[tup-p]i-áš
tup-pí-aš

77 Die Tafel hat „2“.

78 Die Tafel hat AN.

- 6 nicht schützest (und) du die Worte dieser Tafel verdrehst, so sollen dich diese 1000 Götter mitsamt deinem Kopf,
- 7 deiner Gattin, deinen Söhnen, deinem Lande, deinem Haus, deinem Dreschplatz, deinem Garten, deinem Feld (und) deiner Flur, deinen Rindern, deinen Schafen (und) deinem Eigentum völlig vernichten!
-
- 8 Wenn du hingegen die Worte dieser Tafel schützest, Meine Majestät, die Königin, (und) später den Sohn Meiner Majestät in der Herrschaft schützest
- 9 (und) du dir Meine Majestät, die Königin, später aber den Sohn Meiner Majestät in der Herrschaft wünschst, so sollen dich diese Eidgötter mitsamt deinem Kopf, deiner Gattin,
-
- 10 deinen Söhnen, deinem Lande, deinem Haus, deinem Dreschplatz, deinem Garten, deinem Feld (und) deiner Flur, deinen Rindern, deinen Schafen und zusammen mit deinem Eigentum zum Wohlergehen schütz[e]n!
- 11 Und in der Hand Meiner Majestät sollst du in Wohlgedeihen alt werden!
-
- 12 Wer aber in diesem Lande dem Ulmitešub Not bereitet und es ihm^w wegnimmt oder es [spät]er
-
- 13 seinem, Ulmitešubs Sohn (oder) seinem Sohnessohn wegnimmt oder ihm das Gebiet verkleinert oder die Worte dieser [Tafel]

77 und einer anderen Nachkommenzahl soll nun es nicht geben in Zukunft

- 14 *ud-da-a-ar ya-ah-nu-uz-zi na-an-kán ku-u-uš NI-İŞ DINGIR^{MI}*
 (20) *1-an-na me-mi-an ya-ah-nu-zi na-an-kán ku-u-uš NI-İŞ DINGIR^{MI}*
da-an-ku-ya-i ták-ni-i še-er QA-DU NUMUN-ŠU ar-ḥa har-ni-in-
k[án-d]u ar-ḥa har-ni-in-kán-du
-
- 15 *ma-a-an ḫUTU^{SI} A-NA ^mUl-mi-^dU-up 1 URU^{LUM} na-aš-ma 1 AŠ-RU ku-*
it-ki ú-e-ek-zi na-at-ši SILIM-li pa-a-i GÉŠPU-^rah-ḥu^[-aš] ú-UL⁷⁹
- 16 *na-at A-NA NI-İŞ DINGIR^{LUM} kat-ta-an ar-ḥa GAR-ru na-aš-ma ma-a-an*
^mUl-mi-^dU-up-āš ku-it-ki A-NA ḫUTU^{SI} ú-e-ek-z[i]
- 17 *na-at-ši ḫUTU^{SI} pa-a-i nu a-pa-a-at-ta-ja A-NA NI-İŞ DINGIR^{LUM} kat-ta-*
an ar-ḥa GAR-ru
-
- 18 *ma-a-an URU^{LUM} ku-İŞ na-aš-ma AŠ-RU ku-it-ki A-NA ^mUl-mi-^dU-up*
LUGAL KUR^{URU} ḫU-ta-aš-ša pí-ja-an-na ú-UL zi-an-za
- 19 *a-pa-a-aš-ma-an GÉŠPU-ah-zi na-at-ši-kán GÉŠPU-za da-a-i na-an-*
kán ku-u-uš NI-İŞ DINGIR^{MEŠ} da-an-ku-i ták-ni-i še-er [Q]A-DU
NUMUN-ŠU
- 20 *ar-ḥa har-ni-in-kán-du*
-
- 21 *nu ḫUTU^{SI} ku-it A-NA ^mUl-mi-^dU-up LUGAL KUR^{URU} ḫU-ta-aš-ša*
 (21) *nu ḫUTU^{SI} ku-it A-NA ^{MD}LAMMA LUGAL KUR ^{URU} ḫU-ta-aš-ša*
AD-DIN ZAG^{U1A}-uš-ši ku-i-e-eš te-eh-ḥu-un EGIR-an-da[-i]a-aš-ši
ku-it pí-ih-ḥu-un (22) ZAG^{U1A}-iš-ši ku-i-e-eš te-eh-ḥu-un
- 22 *pí-ih-ḥu-un na-at-kán AN.BAR-aš tup-pí ḫa-az-zi-ja-nu-un na-at-kán*
zi-la-du-ya ŠA ^mUl-mi-^dU-up ⇧ ya-ar-ya-at-ni
zi-la-ti-ya A-NA NUMUN ^{MD}LAMMA
- 23 *ar-ḥa le-e ku-iš-ki da-a-i ḫa-an-na-ri-ja-aš-ši-kán le-e ku-iš-ki*
 (23) *ar-ḥa le-e ku-iš-ki da-a-i*
LUGAL-uš-za-at le-e da-a-i A-NA DUMU-ŠU[-i]a-at le-e pa-a-i
LUGAL-uš-za-at le-e da-a-i (24) A-NA DUMU-ŠU-at le-e pa-a-i
- 24 *da-me-e-da-ni-ja-at ⇧ ya-ar-ya-at-ni le-e pí-ja-an-zi zi-la-du-ya*
da-me-e-da-ni-ja-at ya-ar-ya-at-ni (25) le-e ku-e-da-ni-ik-ki pa-a-i ḫa-an-na-ri-
aš-ši-ii-ša-an le-e ku-iš-ki (26) zi-la-du-ya

79 Ab hier bis Rs. 26 vervollständigt KUB XL 69 wieder die Zeilenenden.

- 14 verdreht, den sollen diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde
 mitsamt seiner Nachkommenschaft völlig vernicht[e]n!

§ 13' 15 Wenn Meine Majestät den Ulmītešub um eine Stadt oder ein Ge-
 biet, welche auch immer, bittet und er es ihm freundlicherweise
 gibt, (und es gibt) keine Gewa[lt],

- 16 so soll das von dem Gotteseide ausgenommen sein, oder (wenn)
 Ulmītešub Meine Majestät um irgendetwas bittet
 17 und Meine Majestät es ihm gibt, dann soll auch das von dem
 Gotteseide ausgenommen sein!

- § 14' 18 Wenn er dem Ulmītešub, König von Tarhuntašša, irgendeine
 Stadt oder irgendein Gebiet nicht geben will,
 19 jener aber ihn zwingt und es ihm mit Gewalt nimmt, dann sollen
 ihn diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde [mit]samt seiner
 Nachkommenschaft
 20 völlig vernichten!

- § 15' 21 Und was ich, Meine Majestät, dem Ulmītešub, König von
 Tarhuntašša, gegeben habe, welche Grenze ich ihm gesetzt habe
 [un]d was ich nachher ihm

- 22 gegeben habe, das habe ich auf einer Tafel aus Eisen eingeritzt,
 und das soll in Zukunft der Nachkommenschaft des Ulmītešub

- 23 keiner wegnehmen, und keiner soll (es) ihm anfechten. Der König
 soll es sich nicht nehmen, [au]ch seinem Sohn soll er es (später)
 nicht geben,

- 24 und einer anderen Nachkommenschaft soll man es nicht geben.
 In Zukunft

- 25 LUGAL^{UT-7A} ŠA KUR URU ^dU-ta¹⁸⁰-aš-š[a]
 LUGAL^{UT-7A} ŠA KUR URU ^dU-ta-aš-ša
 ŠA ^mUl-mi-^dU-up-pát \nwarrow ū-ya-ar-ya-at-na-an-te-eš har-du ku-iš-ma-
 aš-ši
 ū-ya-a-i pé-e-da-i nu-uš-ši-kán KUR^{TUM} 'ar-ha' da-a-i
 ū-ya-a-i-ma pé-e-da-i nu-uš-ši-kán ar-ha (28) ku-it-ki da-a-i
- 26 na-aš-ma-kán ke-e-el tup-pí-aš 1-an-na me-mi-an ū-ya-ah-nu-uz-zí na-
 an-kán ^dU LUGAL ŠA-ME-^E ^dUTU URU^{PÚ}-na GAŠAN KUR.KUR^{UH-A} 'ar-^{Ha}'-
 at-ti
 na-an-kán ku-u-uš ni-iš DINGIR^{MR3}
- 27 ^dLUGAL-ma-aš DUMU ^dU ^dİŞSTAR ke-e-el tup-pí-aš LI-IM DINGIR^{ME3} IS-TU
 KUR URU^{Ha}-at-ti a-pé-^del NUMUN-an ar-^{ha} har-ni-in-^rkán-^rdu
 qa-du NUMUN-šu ar-^{ha} (29) har-ni-in-kán-du
-
- 28 TUP-PA AN-NI-A-AM I-NA URU U-ri-ki-na A-NA PA-^mNe-ri-iq-qa-
 (§ 27 iv 30) TUP-PA AN-NI-A-AM I-NA URU Ta-a-u-ya A-NA PA-^mNe-ri-iq-qa-
 i-li tū tu-hu-kán-ti ^mTāš-mi-LUGAL-ma-aš DUMU.LUGAL ^mHa-an-nu-
 ut-ti DUMU.LUGAL
- 29 ^mHu-už-zi-ja DUMU.LUGAL ^mI-ni ^dU-up LUGAL KUR URU Kar-ga-miš
^mA-ri-LUGAL-ma LUGAL KUR URU ^dU-ri-ya ^mAMAR^{MUŠEN} tū u-ri-ja-an-ni
^mHal-pa-LÚ GAL tū.MEŠUKU.ŪŠ 'ZAG-na-aš'
- 30 ^mHe-eš-ni-i DUMU.LUGAL ^mTa-at-ta-ma-ru DUMU.LUGAL ^mUp-pa-ra-
 A.A DUMU.LUGAL ^dUGULA, tū.MEŠ KUŠ₇.GUŠKIN ^mU-uh-^{ha}-LÚ DUMU.LUGAL
^mSa-hu-ru-um-ya GAL tū.MEŠDUB.SAR.GIŠ
- 31 ^mHa-at-tu-ša ^dLAMMA GAL.GEŠTIN ^{MD}U.SUM DUMU.LUGAL ^mLUGAL-aš-
^dLAMMA GAL UKU.ŪŠ GÙB-aš ^mA-li-zi-ti GAL DUMU.MEŠ.É.GAL ^mTu-ut-
 tu EN A-BU-A-SÍ
- 32 ^mPal-la-a EN URU Hur-mi ^mUR.MAH.LÚ GAL DUB.SAR ^mA-la-li-mi-iš GAL
 tū SAGI.A ^mKam-ma-li-ja GAL tū MUHALDIM ^mMa-ah-hu-už-zí GAL tū MU-
 BAR-RÍ-I
-

80 Die Tafel hat ga.

81 Für einen Vergleich mit den Zeugnissen der Bronzetafel und der Šahurunuwa-Urkunde siehe die Tabellen zur Prosopographie.

- 25 sollen die Herrschaft von Tarhuntaša nur Nachkommen des Ul-
 mitesub innehaben. Wer aber ihm Not bereitet und ihm Land
 wegnimmt
- 26 oder auch ein einziges Wort dieser Tafel verdreht, den (und) seine
 Nachkommenschaft sollen der Wettergott, König des Himmels,
 die Sonnengöttin von Arinna, Herrin der Länder von Hatti,
- 27 Šarruma, Sohn des Wettergottes, Ištar (und) die 1000 Götter die-
 ser Tafel aus dem Hatti-Lande völlig vernichten!
-
- § 16' 28 Diese Tafel (wurde) in Urikina (angefertigt) im Beisein von Ne-
 rikaili, dem tuhkanti, Tašmišarruma, dem Prinzen, Ḫannutti, dem
 Prinzen,
- 29 Ḫuzzija, dem Prinzen, Initešub, dem König von Kargamiš, Ari-
 šarruma, dem König von Išuwa, AMAR^{MUŠEN}, dem urianni, Halpa-
 ziti, dem Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels,
- 30 Ḫešni, dem Prinzen, Tattamaru, dem Prinzen, Upparamuwa,
 dem Prinzen (und) Chef der Goldknappen, Uhhažiti, dem Prin-
 zen, Šahurunuwa, dem Chef der Holztafelschreiber,
- 31 Ḫattusa-^dLAMMA, dem Oberschenk, Tarhantapija, dem Prinzen,
 Sarruma-^dLAMMA, dem Chef der Schwerbewaffneten des linken
 Flügels, Aliziti, dem Chef der Hofjunker, Tuttu, dem Herr des
 abušu-Hauses,
- 32 Pallā, dem Herr von Hurmi, UR-MAH-ziti, dem Chef-Tafelschrei-
 ber, Alalimi, dem Chef-Mundschenk, Kammalija, dem Chef-
 Koch, Maḥhuzzi, dem Chef der mubarru-Leute.
-

KOMMENTAR

Vorderseite

1'-6' Etwa 30 Zeilen sind am Anfang der Tafel verloren gegangen. Für diese Lücke haben wir auf jeden Fall mit der üblichen Titulatur des Königs samt Genealogie zu rechnen, ebenso wie mit einer Vorgeschichte. Ein Vergleich mit der Bronzetafel lehrt außerdem, daß wir auch irgendwelche Klau-seln zum gegenseitigen Schutz der Nachkommen von Tushdaliya und Ul-mes-ib-su hier erwarten dürfen; siehe dazu Verf. JCS 41 (1989) 103, 104-105.

4' [MUNUS-*K*A]: Diese Ergänzung erfolgt in Anlehnung an Brt. II 85-86 MUNUS.LUGAL-*ya* ita kuin MUNUS^{7UM} DAM-anni pāi nu⁸ *ya* INA KUR ⁹du-tašša LUGAL-*iznani* apel DUMUŠU dāi „Welche Frau die Königin dir zur Ehe geben wird, deren Sohn sollst du im Lande Tarhuntašša in die Königsherrschaft (ein)setzen“; cf. Verf. JCS 41 (1989) 110 und oben S. 16-17 mit Ann. 38.

⁵ *n̄an šallai p̄idi*: Für die Ergänzung zu *pidi* siehe schon A. Götz, NBr. 34. Dahinter vermutet V. Korošec, Podelitev 34, noch *titanut* „du sollst einsetzen“. Wie H. Otten, StBoT Bh. 1, 50, bemerkt ist *šalli pedan* (wörtl. „große Stelle“) hier mit *LUGAL-iznatar* (**haašsuinatar*) „Königswürde, Herrscherwürde“ gleichbedeutend.

„*antušaš nu-tta ūm šimti-ka* ari: „du bist ein S[terblicher], und dir wird dein Todestag kommen“. Dieser Redeweise bedienen sich die Hethiter öfters, um die Hinfälligkeit des menschlichen Lebens zum Ausdruck zu bringen; cf. H. Kümmel, StBot 3, 91. Man vergleiche z. B. auch den Brief Hattusilis III. an Kadašman-Enlil II. von Babylon (KBo I 10+ Vs. 9-10 - CTH 172): *amilutu nīnu/[ark]i šimati illaku*, „Menschen sind wir! [Wenn einer (?) von uns(?)] stirbt“ (Übersetzung E. Weidner, MDOG 58 (1917) 74, s. auch A. L. Oppenheim, Letters, 139-140).

6' Das Zeichen *-zi* inmitten der Zeile kann das Ende einer Verbalform sein, entweder 3. Pl., bei dem das Relativum *kniēš* sowohl Objekt als Subjekt sein kann, oder 3. Sg. (cf. *ašanuzzi*) mit *kniēš* als Objekt. Das Relativum könnte aber auch schon das Ende des Satzes bilden: „und was deine Söhne (betrifft), ...“.

(-)]*assanuzzi*: Von den Verben, die von der Schreibung her in Betracht kommen, scheint sich kontextuell nur *pahšanu-* (etwa: „und wer ihnen Treu z zeigt“) anzubieten. Dieses Verbum ist in der gleichen Schreibung (*pa-ah-*

ha-aš-ša-nu-) auch auf der Bronzetafel (II 37) belegt und scheint dort mit dem Simplex *pahš-* gleichbedeutend zu sein (cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 49).

⁷ Die Ergänzung von V. Korošec, *Podelitev* 34, zu *[ANA ḠS̄U titta-nu]ni* ist den Spuren und dem Raum nach verlockend (so auch unter Vorbehalt M. Ciantelli, *Mat.Heth.Thes.* 8, 71): „und ihn wird man [auf] deinen [Thron setz]en“.

^dUTU^{ši}: Der hethitische König erscheint als Subjekt in KBo IV 10+ meistens als ^dUTU^{ši} entweder mit einer 1. Sg. des Verbums (Vs. 7', 40', Rs. 21) oder mit einer 3. Sg. (Vs. 39', 43', Rs. 15, 17). Daneben sind LUGAL KUR^uKU^uHat-ti mit einer 3. Sg. (Vs. 9'), und LUGAL.GAL mit einer 1. Sg. (Vs. 23', 35') bezeugt. Einfaches LUGAL tritt in der Folge LUGAL MUNUS.LUGAL^{ši} mit einer 3. Pl. (Vs. 41', 42') und alleine (Rs. 23) auf, daneben gibt es noch die Bezeichnung mittels eines Verbums in der 1. Sg. ohne weitere Subjektangabe (Vs. 15', 50'). Mit einfachem LUGAL werden ansonsten andere Könige, d.h. von Tarhuntašša, Kargamīš, Išuwa bezeichnet. Die Schwankung zwischen der 1. und 3. Sg. hinter ^dUTU^{ši} ist sicher dem kompilatorischen Charakter des Textes zuzuschreiben. Der Ausdruck LUGAL KUR^uKU^uHattī findet nur im allgemeinen unpersönlichem Sinne Verwendung, d.h. er bezieht sich auf einen künftigen Nachfolger Tudhalijas. Das zweimalige LUGAL.GAL mit dem Verbum in der 1. Sg. entstammt der früheren, zweiten, von Hattušili formulierten Version des Vertrages, wie die entsprechenden Stellen der Bronzetafel zeigen. Dort erscheinen ABU^{ši}IA (I 36) und ABU^{ši}IA ^mHattušili (II 12).

Die Bronzetafel vermittelt ein in dieser Hinsicht einheitlicheres Bild. Dort wird durchgehend die 1. Sg. verwendet mit entweder ^dUTU^{ši} (I 46, II 23, 50-51, 96, III 57, IV 21), ^dUTU^{ši} LUGAL.GAL (III 34), ^mTudhalijas LUGAL.GAL (I 89, 99, II 31, 72) oder ^dUTU^{ši} ^mTudhaliaš LUGAL.GAL (II 13). Daneben begegnet man den öfteren einer 1. Sg. ohne Nennung des Subjektes oder mit betontem *uk* oder *ammuk*. Die einzige Ausnahme bildet die Stelle Bt. II 68-69 ^mTudhalijas (...) *pahšiš*, „T. wird schützen“, für die H. Otten, StBoT Bh. 1, 50, ohnehin schon mit einer Korruptel rechnet. Auch in anderen Texten Tudhalijas begegnet man zumeist ^dUTU^{ši}. In der Anweisung an die ^lU^mES^šAG (CTH 255.1) tritt LUGAL auch als Bezeichnung des hethitischen Königs auf (als Subjekt IV 7, 10, 11, lk. Rd. a 2; daneben öfters in den *casus obl.*, obwohl auch da ^dUTU^{ši} die Regel ist), ansonsten werden auch dort andere Könige (von Kargamiš, Aššur, usw.) damit bezeichnet. Der Gebrauch von LUGAL.GAL als selbständiges Subjekt (hier Vs.23', 35') und nicht in Apposition zum Namen scheint innerhalb der Texte Tudhalijas auf KBo IV 10+ beschränkt.

pessiⁱⁱ]ammi: Für die nicht gerade übliche Doppelschreibung des *m* in *Vmmi* der 1. Sg. Prs. cf. zum Beispiel KBo XVIII 19 Vs. 26' (CTH 209.22; Hattušili III.?) *i-ja-am-mi*.

šEŠ-ka „deinen Bruder“: Siehe dazu im prosopographischen Teil die Bemerkungen zu Ulmtešub.

tamāi-n-: Das *tamai* am Ende vor der Rasur kann jetzt nach der parallelen Stelle der Brt. II 97 (*tamain u[...]kuinkī*) mit Sicherheit emendiert werden. Schon W. Drohla, Kongruenz 20, hatte u.a. eine Ergänzung der Silbe *-in* in der Rasur erwogen; für eine Schreibung *ta-ma-a-i-in* cf. XXI 42 IV 9 (CTH 255.1A; TUDH, IV.). Letzteres scheint aber weniger wahrscheinlich, weil der Zeichenrest nicht nach *in*, jedoch vielmehr nach *ú* aussieht. In dem Falle wäre vielleicht zu vermuten, der Schreiber habe das erwartete *in* vergessen und schon *ú(-ul)* geschrieben, nachdem er aber seinen Fehler bemerkt hatte, dies wieder getilgt, ohne jedoch in einzutragen.

10' Zum Fehlen der Wörter *mān-aš harkannaš* *ma n-aš harkdu* auf der Brt. zwischen II 102 und III 1, cf. H. Otten, StBoT B. 1, 51.

é^{tu}m-*ma* šši-kan: Mit H. Kronasser, EHS 337 Anm. 3, kann das enklittische Personalpronom *-ši* hier besser possessiv als separativ aufgefaßt werden, weil in diesem Falle die Person, die mit *-ši* angedeutet wird („so soll er vernichtet werden“), schon tot ist.

11' Nach Kollation ist in Übereinstimmung mit der Brt. III 1 in der schmalen Lücke zwischen *lē* und *danzi* nichts zu ergänzen, wie es gelegentlich getan wurde (cf. F. Sommer, Heth. 2, 50 „x²“, *arha* bei V. Korošec, Podelitev 34, und F. Imperati, RHA 32 (1974) 98 Anm. 153).

Zur Konstruktion von *NUMUN-aš* als „freier Genitiv“ siehe ausführlich bereits F. Sommer, ArOr 17.2 (1949) 376–377 Anm. 2 (auch Heth. 2, 50–51, AU 138). Mit ihm wird *damēl* beim ersten *NUMUN-aš* rein adjektivisch wiedergegeben („(einem) von anderm Samen“), was im Hinblick auf *damē-dani(-)* (↖) *yaruatni* (Rs. 24 und die Parallelstelle Brt. III 1–2) gut möglich ist. Auch das zweite *NUMUN-aš* ist wohl Gen. neben *NUMUN-anza* der Brt. III 10.

Nach *pījanzi*, dessen Objekt der Besitz und das Land (Vs. 10'–11': **é^{tu}m(-) KUR^U₁^Uššia**) eines künftigen Nachfahren des Königs von Tarhuntašsa ist, fügt die Bronzetafel eine ausführlich formulierte Thronfolgeklausel ein (III 2–9). Obwohl die Worte unmittelbar nach *pījanzi* (Vs. 11'–12' **šA¹ ^mUlmi-^dU²-up³ pat NUMUN-aš daddu / daddu⁴ ma⁵ at šA DUMU.NITA šA DUMU.MUNUS⁶ ma⁷ lē danzi**) der Stelle der Bronzetafel III 10–12 eindeutig parallel laufen, ist im letzteren Fall die Herrschaft (*LUGAL^{UTTA}*) Objekt und nicht „der Besitz und das Land“. Daß mit diesem Begriffspaar aber auch die Herrschaft gemeint sein soll, geht erst aus der letzten Zeile dieses Paragraphen her-

vor: KBo IV 10+ Vs. 14' **nu INA KUR URU¹ d-U-tašša ASŠUM EN^{UTTA} apūn tittanuyandu** „und im Lande Tarhuntašsa soll man sie (i.e. die Nachkommenschaft einer Tochter des Ulmtešub) in die Herrschaft einsetzen.“ Hat der Schreiber von KBo IV 10+ hinter *pījanzi* etwa das **EN^{UTTA}šA KUR URU¹ d-U-tašša zilatija** einer Vorlage weggelassen? Wie dem auch sei, die Abhängigkeit des Textes von KBo IV 10+ von einer Version wie z. B. der Bronzetafel wird hier klar gezeigt.

12' Hier wie auch in Rs. 23 chiastische Wortstellung *daddu* ... *lē danzi*; für ein ähnliches Beispiel siehe E. Neu, WO 11 (1980) 79.

Das **NUMUN-aš** der vorigen Zeile wird hier weiter definiert, indem nur ein Sohn für die Übernahme des Besitzes und des Landes in Betracht kommt und nicht eine Tochter (so z.B. A. Götze, ArOr 2 (1930) 158 Anm. 3: „die Nachkommenschaft männlicher Linie, die Nachkommenschaft weiblicher Linie“, cf. auch F. Sommer, Heth. 2, 51: „der (Same) eines Erbsohnes“). A. Götze, NBr 48 mit Anm. 4, faßt **šA DUMU.NITA** als von einem weggelassenen **NUMUN** abhängig auf (so auch P. Koschaker, ZA NF 7 (1933) 12) mit einem Genitiv, den man nicht als *originis* (so E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 68: „la descendance de la fille d'Ulmi-Tesup“), sondern eher als *explicativus* zu verstehen hat, was sonst beim Syntagma **NUMUN + Gen.** oder **šA** nicht der Fall scheint (cf. 11' **damēl NUMUN-aš ... šA¹ ^mUlmi-^dU²-up NUMUN**, 13' **NUMUN šA DUMU.MUNUS**). Da es aber im folgenden **NUMUN DUMU.NITA** „männliche Nachkommenschaft“ heißt, scheint es besser, eher an **šA (NUMUN) DUMU.NITA** oder **šA DUMU.NITA (NUMUN)** mit wieder freiem Genitiv am Anfang der Z. 12' zu denken. Die Bronzetafel zeigt beide Verbindungen und erläutert dies **NUMUN** (III 10–11): **šA DUMU.NITA NUMUN-aš šA DUMU.MUNUS⁶ ma NUMUN-an** „(jemand) von der männlichen Linie, die Nachkommenschaft einer Tochter aber“ (cf. H. Otten, StBoT B. 1, 51).

danzi: Der Plural *danzi* ist gegenüber *daddu*(-) am Anfang der Zeile auffallend, aber nicht unlogisch, wenn man bedenkt, daß im positiven Fall, also bei Anwesenheit männlicher Nachkommenschaft, letzten Endes nur einer auf die Besitztümer Anspruch erheben kann, im negativen aber, bei Anwesenheit nur weiblicher Nachkommen, mehrere Personen grundsätzlich in Betracht kommen, alle zusammen jedoch ausgeklammert werden.

appan tarna-: „einziehen“ d.h. die Herrschaft Tarhuntašas untersteht vorläufig direkt dem hethitischen König. Diese Übersetzung folgt im wesentlichen A. Götze, KIF 230 (ähnlich E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 68, E. Neu, StBoT 5, 168; cf. auch G. Neumann, HW 2. Erg. s.v. *tarna-* „zu zeitlicher Verschiebung zulassen“).

13' **KUR-e**: Zu *udne* (so auch Brt. III 18) als Dat.-Lok. cf. E. Neu, StBoT 18, 112–113; der gleichen Form begegnet man in anderen Texten aus der

Zeit Tudhlijas, cf. *damedani* KUR-e XXVI 12+ II 21' (CTH 255.1 A), KUR-*knedani* KBo IV 14 III 64 (CTH 123).

15'-32' Der Aufbau der Grenzbeschreibung ist sehr regelmäßig und kann schematisch folgendermaßen dargestellt werden:

(iSTU) ON 1 (Abl.)*maši* ON 2,(3, etc.) ZAG-*aš*

ON2,(3, etc.)*maškan* ANA ONx *aššant-*

Dabei muß die Angabe ON2,(3, etc.) im ersten Teil ziemlich breit aufgefaßt werden, weil hier streng genommen nicht nur Ortsnamen, sondern auch andersgeartete Begriffe wie Quellbecken, Berge, ein *huwaši*-Stein und Wasser vorkommen. Im zweiten Teil dieser Formel aber kehren nicht alle diese Elemente, die im ersten Teil als geographische Bezugspunkte genannt werden, zurück. Außer *kantanna* (Vs. 16'-17'), *hallapuwanza* (Vs. 20' und *harmima* (Vs. 27') wird nur von Städten die Zugehörigkeit erwähnt. Weil im Text der Bronzetafel auch *harmima* als Ortsname determiniert wird (I 46), könnte dies für die anderen zwei Glossenkeilwörter ebenfalls irgend einen territorialen Begriff nahelegen.

Zu den Unterschieden dieser Grenzbeschreibung gegenüber derjenigen der Bronzetafel und deren Relevanz für die Textgeschichte s. Verf. JCS 41 (1989) 108-110.

n(u)aš-za pahši: Für *-za pahši* cf. E. Neu, StBoT 6, 108 m. Anm. 96, und für diese Stelle besonders XXIII 92 Vs. 9-10 (CTH 178 B, TUDH. IV.; cf. H. Otten, AFO 19 (1959-1960) 40: *nu ŠA ABI-KA ZAG^{III,A} pahši/ (...) ZAG^{III,A}-za mahhan pa-* [„und schütze deines Vaters Grenzen! (...) Wie er (?) seine (za?) Grenzen schütze(?)“

16'-17' Neben den von H. Otten, StBoT Bh. 1, 32, besprochenen Übersetzungsversuchen und der von ihm gewählten Übersetzung, der hier gefolgt wird, gäbe es theoretisch noch zwei Möglichkeiten. Ausgehend von der üblichen Vorstellung eines (hethitischen) Genitivs ist auch folgende Wiedergabe möglich: „Vom Lande Pitaša aus (sind) dir die *kantanna* des Berges Hawa (und) die Orte Zarnija (und) Šanantarwa die Grenze; Zarnija, aber (und) die *kantanna* (des Berges Hawa) gehören zum Hulaja-Flußland, Šanantarwa aber gehört zum Lande Pitaša“. Gegen die Auffassung, jedes Element als eine selbständige topographische Andeutung zu verstehen („der Berg Hawa, die *kantanna*, die Orte Zarnija (und) Šanantarwa“), spricht die bereits oben gemachte Beobachtung, daß Berge zwar mehrmals als geographischer Bezugspunkt gewählt werden, aber nie in der Zugehörigkeitsformel (ON2,(3, etc.)*maškan* ANA ONx *aššant-*) erscheinen; vgl. *URU.SCG Arlanta* Vs. 24', *URU.SAC Lüla* Vs. 26', *URU.SAC Sarlammii* Vs. 28'; für die Brt. vgl. ähnlich I 39, 43 und 48.

17' *URU Šanantarwa z]AG-aš*: Lesung nach Kollation; ebenfalls in Stammform erscheint vor ZAG-*aš* in der Grenzbeschreibung *URU Ualtanna* (Vs. 31').

Im Hinblick auf alle sonstigen Ortsnamen in der gleichen Position im Nom. und auf *URU Šanantarwa* Brt. I 19 könnte man zu Šanantarwa-*š* emendieren.

19' Zu *AKASKAL.KUR*, hier mit H. Otten versuchsweise als „Quellbecken“ übersetzt, siehe die Diskussion StBoT Bh. 1, 33-34 m. Lit. Dieser Bedeutungsansatz gewinnt jetzt an Wahrscheinlichkeit, weil das Monument der Kammer 2 im Erdwall der Südburg in der Oberstadt in Hattusa/Bogazköy mittels eines Grabens wohl direkt mit einem Teich oder Becken auf der anderen Seite in Verbindung zu stehen scheint; dazu cf. P. Neve, AA 1991, 343. Die Kammer 2, ein Monument von Šuppilulijama (II.), wird in der hieroglyphischen Inschrift als *DEUS.VIA.TERRA* bezeichnet, was, wie J. D. Hawkins, AA 1990, 314, bemerkt hat, dem keilschriftlichen *AKASKAL.KUR* genauso entspricht (vgl. StBoT, Bh. 3).

20' *URU.SAC H̄utnuwantaš, URU Kuršawantaš*: Zur Lesung *Hutnuwanta* gegenüber **Huwanuwanta* siehe G. del Monte, RGTC 6 s.v. *Huwanuwanta*; zur Lesung *Kuršawanta* (cf. Brt. I 31 *URU Kuwaršawanta-*) anstatt *Kuršawanta* cf. H. Klengel apud H. Otten, StBoT Bh. 1, 38 Anm. 20. Zu diesen zwei Formen auf -*aš* kommt noch *URU Uanzatarruwaš* (Vs. 24'). Alle haben gemeinsam, daß sie als Ausgangspunkt in der Grenzbeschreibung fungieren. Für *Hutnuwantaš* ist dies im Gegensatz zu *Kuršawantaš* und *Uanzatarruwaš* mittels der akkakidischen Präposition *ištu* sowohl hier als auch Brt. I 29 (allerdings ohne -*aš*) klar ausgedrückt. Für *Kuršawantaš* und *Uanzatarruwaš* hat die Bronzetafel *URU Kuwaršawantaš* (I 31) und *URU Uanzatarruwaš* (I 38). Damit wird die Deutung dieser drei Formen auf -*aš* als Ablativ (cf. bereits J. Friedrich, ZA 39 (1930) 74, A. Götz, KIF 125, J. Garstang, JNES 3 (1944) 25, F. Imparati, RHA 32 (1974) 125, V. Korošec, Podelitev 37 Anm. 4 a) bestätigt, und so muß der Versuch, *Kuršawantaš* und *Uanzatarruwaš* als Nominative zu interpretieren (cf. A. Cavaignac, RHA 10 (1933) 68, E. Forrer, Forsch. 1.7, J. Garstang - O. R. Gurney, Geography 66-67 m. Anm. 1, G. del Monte, RGTC s. vv. und 468) als gescheitert angesehen werden. Friedrich, l.c. zitierte die betreffenden Formen als Stütze für einen Ablativ *šaštaš* in [šan(ezz)]iiaš šaštaš ariš XVII 1 II 15 (CTH 361) „er (i.e. Kešši) erhob sich vom süßen Bett“. Später (HE I²157, § 309d) hat er einen Fehler für **šaštaš* erwogen (cf. HW² A 246 a). Ist die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, das Zeichen *š* hätte vereinzelt in der Spätzeit des hethitischen Schriftstums den sonst nur für das (Bogazköy-) Akkakidische bezeugten (cf. Chr. Rüster - E. Neu, HZL 89) Lautwert *az*?

URU Kuršawantaš-maškan: Der hier beginnende Satz weicht mit *-maškan* anstatt *-mašši* von der regelmäßigen Struktur der Grenzbeschreibung ab (dazu siehe oben ad 15'). Aufgrund des parallelen *URU Kuwaršawanta*

taz' ma-ssī-kan (Brt. I 31) scheint eine Emendierung zu *ma-ssī-kan* durchaus gerechtfertigt, jedoch kann aufgrund dessen die Partikel *kan* nicht als bloßer Fehler abgetan werden. Vielleicht wird ihre Anwesenheit durch die Adverbien *appa(n) sarā* (EGIR UGU, Brt. I 31 EGIR-an sarā) bedingt.

21' UR.GI₇-AS: Die Lesung UR.GI₇ GAL, in der Literatur seit der Kopie Forsters zitiert, muß nach Kollation entfallen, was auch durch die Brt. I 31 gestützt wird. Obwohl die äußere Form von GI₇-AS dem Zeichen GAL öfters ähnlich sieht, ist eine Lesung GI₇-AS trotz Belege für UR.TUR (s. H. Ertém, Fauna 96-97) wegen weiterer Belege für casus obl. von UR.GI₇ (s. H. Ertém, l.c.) und mangels eindeutiger Belege für UR.GAL zu bevorzugen. Daß die Zugehörigkeit zu irgendeinem Gebiet, wie sonst üblich (ON2_{2,3}, etc. *ma-kan ANA ONx aššānt-*), hier nicht genannt wird, hängt wohl damit zusammen, daß dieses Monument nicht als Territorium angesehen wird.

24' Für *uruk Uanzatarruwa* 2(-) als Abl. Sg. siehe oben ab 20'.

Das Ende dieser Zeile hat zu weitgehenden Vermutungen betr. Korrektheit des Textes Anlaß gegeben, wozu auch die vielen Rasurstellen beigetragen haben. Erstens ist die Erwähnung der Stadt Wanzatarruwa als Grenzpunkt überraschend, nachdem sie oben schon (22') als geographischer Ausgangspunkt, von dem aus die Grenze festgelegt wurde, genannt wird. Laut J. Garstang - O. R. Gurney, Geogr. 67 Anm. 1, (ähnlich J. Garstang, JNES 3 (1944) 25) haben wir hier letzten Endes mit einem Schreibfehler zu rechnen, weil das Wort getilgt worden sei. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: weil hier und da noch Reste anderer Zeichen sichtbar sind, ist das Wort eher über Rasur geschrieben. Dem zweimaligen Auftreten dieser Ortschaft als Ausgangspunkt in der Grenzfestlegung braucht man insofern nicht allzuviel Bedeutung beizumessen, da lediglich das Kuwallatja-Gebirge dazwischen tritt, das möglicherweise nur seinen Wert als Bezugspunkt in der älteren Version hatte, als Śuttašna noch Grenzort war. Die Lesung des Namens der Stadt Kunzinaša war bisher problematisch: E. Forrer, Forsch. 1.7 (ähnlich E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 69, „kusahhu“, O. R. Gurney apud J. Garstang, JNES 3 (1944) 25, J. Garstang - O. R. Gurney, Geogr. 67, G. del Monte, RGTC 6, 230) las damals *urku-ša²-ah²-hu²-še²-na-ša-za*, bei dem vor allem das Zeichen *-hu-* Schwierigkeiten bereitet. Nach Kollation ist am ehesten mit J. Garstang-O. R. Gurney, Geogr. 67 Anm. 2, *ku-ša-zi-na-ša-za* zu lesen, die obige Lesung beruht auf Brt. I 39.

25' In Übereinstimmung mit dem oben (ad Vs. 15'-32') Gesagten wird die Zugehörigkeit des Berges Arlanta zu irgendeinem Gebiet nicht erwähnt; auffallend hingegen ist, daß dies im Gegensatz zum „Quellbecken“ Vs. 19' und zum „Quellbecken“ *yātar hinnarūyaš* Vs. 28' vom Wasser auf dem Berge ausdrücklich festgelegt wird.

27' GIŠTUKUL: Daß GIŠTUKUL hier als geographische Andeutung zu verstehen ist, (vgl. A. Götz, Kf 125, ArOr. 5 (1933) 28 („Waffen(lehnen)“), F. Sommer, HAB 132, O. R. Gurney apud J. Garstang, JNES 3 (1944) 25 („tief“), G. del Monte, RGTC 6, 468 („der GIŠ-KU-Boden“)), scheint klar aus dem Text hervorzugehen; dazu vgl. noch R. Beal, AoF 15 (1988) 286. Die Übersetzung von *lūkuš-kuškin* als „Goldwagenkämpfer“ folgt R. Beal, Diss. 74-87, zu dieser Stelle 86.

28' Für das Auslassen des -n- in *aššā-n>za* kann mit HW² A 368b auf HE I² 34 (§ 31) verwiesen werden, nach dem „inlautendes -n- (...) vor (meist homorganen) Konsonanten oft unbezeichnet“ bleibt.

Das Glossenkeilwort *hinnarūyaš* wurde unterschiedlich aufgefaßt: nominativisch als selbständiger Bezugspunkt innerhalb der Grenzfestlegung von E. Forrer, Forsch. 1.8, (s. aber seine Anm. 1), E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 69, und J. Garstang - O. R. Gurney, Geogr. 67; abhängig von *yātar* („das Wasser des *h.*“) übersetzt E. I. Gordon, JCS 21 (1967) 73, und ähnlich A. Götz, Kf 112, O. R. Gurney apud J. Garstang, JNES 3 (1944) 26. Noch anders verfährt jetzt H. Otten, StBoT Bh. 1, 13 (cf. 34-35), der *yātar hinnarūyaš* als Ganzes von *dkASKAL.KUR^{III,A}* abhängen läßt („das Quellbecken des Wasser- ...“). Mit *dkASKAL.KUR^{III,A}* wiederum in Apposition zum Berge Šarlaimmi wird somit die Anzahl der Grenzpunkte von ihm zu einem einzigen reduziert.

29' *arāzenaza*: Mit *arāzenaza* macht die Grenzbeschreibung einen Sprung in westliche Richtung. Die Stadt Šalja liegt nämlich laut dem Šunnaššura-Vertrag, in dem sie als Grenzstadt Kizzuwatnas auf der hethitischen Seite belegt ist, östlich vom Hulaja-Land. Die Städte Walwara und Šanhada hingegen sind weiter westlich gelegen, und zwar am Oberlauf der Körprü (klass. Kolbasa). Dieser „Sprung“ könnte besagen, daß als Süd-Grenze entweder das Mittelmeer oder eine Reihe von Ortschaften, die im Land drinnen mehr oder weniger parallel am Meer gelegen sind, angenommen wird. Daß mit *arāzenaza* das Meer gemeint ist, scheint auch aus dem Text der Bronzetafel hervorzugehen. Die vergleichbare Stelle der Grenzbeschreibung (Brt. I 53-60) ist dort ausführlicher formuliert. Der Unterschied liegt erstens darin, daß viel mehr Ortschaften genannt werden. Zweitens werden Walwara und die Orte, die zu dessen *upati* gehören und die in KBo IV 10+ das schwierig deutbare *arāzenaza* als Bezugspunkt haben, im Text der Bronzetafel getrennt: Walwara wird von Hauwalia aus definiert, die laut KBo IV 10+ zum *upati* von Walwara gehörenden Orte aber vom Mittelmeer (*arunaz(-) pēdaz* Brt. I 56) aus. Ausgehend von einer wörtlichen Bedeutung für *arāzenaza* „von der Außenseite“ scheint daher eine Übersetzung „vom (Meeres)rande aus“ gerechtfertigt (die wörtliche Wiedergabe findet man

bereits bei A. Götze, Kf 109 Anm. 3, Kizz. 52 Anm. 198, weiter J. Garstang – O. R. Gurney, Geogr. 67, H. G. Gütterbock, Oriens 10 (1957) 360.

30' Mit der Emendierung „*z-a-g-a-s*“ wird hier ein Schreibfehler angenommen und der regelmäßige Aufbau der Grenzbeschreibung (siehe oben ad Vs. 15'–32') wieder hergestellt. F. Starke, StBoT 31, 196–197, nimmt hier laut seiner Übersetzung eine Abweichung von diesem Aufbau an: „(Die Stadt) Šalija aber bleibt beim Lande Ḥattuša. Außerhalb (davon) besitzt er (= Ulmi-Tešub) (die Stadt) Ūalyara und welches Territorium auch immer bei Ūalyara liegt.“ Die unterschiedliche Lage von Šalija östlich vom Ḥulaja-Flußland einerseits und von Walwara und Šanhada westlich davon andererseits scheint einer solchen Deutung zu widersprechen. Auch die folgende Mitteilung, daß das Gebiet, das von Šaranduwa aus künftig erobert werden soll, wieder zum Ḥulaja-Flußland gehören wird, wäre dann praktisch schwer vorstellbar.

upati: Die Interpretation dieses Wortes als ein Grundstück geht zurück auf H. G. Gütterbock und B. Landsberger, apud J. Friedrich, HW s.v. („Lehen?“), „Lehengut?“), weiter Gütterbock, Oriens 10 (1957) 360 „sief, feudal estate“. Ihnen folgen H. Otten, StBoT Bh. 1, 36 und F. Starke, StBoT 31, 195–198. An anderen Stellen weist *upati* auf eine Gemeinschaft oder Gruppe von Personen oder Dingen hin, wie schon A. Bilgic, App. 47–49 im wesentlichen feststellte und neuerdings wieder von R. H. Beal, Diss. 435–439 („group, association“) glaubhaft gemacht wurde.

uru Šurimmas: so gelesen, entgegen dem bisherigen *La(rimmas)*, aufgrund XXI 6 a Rs. 3' 7' (CTH 82 – Hatt. III), wo es ebenfalls unmittelbar nach Šanhada genannt wird (*KUR uru Ša-an-ha-ta KUR uru Šu-ri[-]*): cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 36 Anm. 35.

uru Daddašiš: Dieser Ortsname wurde anfangs von A. Götze, Kf 125, als genetivisches Adjektiv luwischer Art „zu Dataša gehörig“ aufgefaßt, wobei Dataša noch als die damalige Lesung von *du-taša* galt. Schon E. Forrer, Forsch. 1, 8, hatte aber vorgeschlagen, in Dadašiš einen der zu Walwaras *upati* gehörenden Orte zu sehen. H. Otten, StBoT Bh. 1, 36 Anm. 35, weist schließlich auf die Möglichkeit einer Korruption hin, indem der Schreiber eine ursprüngliche Folge *uru Tattas uru Dāšas* (= Brt. I 58–59) kontaminiert hätte. Für Dadašiš, als ernstzunehmende topographische Angabe, dürfte aber das klassische Lalassi (so bereits fragend J. Garstang – O. R. Gurney, Geogr. 73, siehe auch L. Zgusta, Kl. Ortsn. 327) entscheidend sein.

30'–31' Die parallele Stelle der Bronzetafel (I 62–63; *mānn-a-šši LUGAL KUR uru Hatti ūarā lakkijaizzi nu KUR uru Parhann-a ištu a¹rukul epzi* „Und wenn der König gegen die(se) hinauf zu Felde zieht und auch das Land von Parha mit der Waffe (in Besitz) nimmt“) bestätigt die von A. Götze,

Kf 109 im wesentlichen schon fragend vorgeschlagene Deutung eines Eröffnungszeuges.

31' *uru Ūaltanna*: Für die Stammform anstatt des üblicheren Nom. siehe oben ad Vs. 17.

32' Die Form *asšanteš* bietet mit der Zeichenfolge *TE-MEŠ* für /teš/ ein weiteres Beispiel für die Lesung *es₁₇* des Zeichens *MEŠ*, die meistens als ungewöhnlich oder selten charakterisiert wird (cf. Chr. Rüster – E. Neu, HZL nr. 360, weiter F. Sommer, AU 32, H. Kümmel, ZA 73 (1983) 147).

33' Das Ausrufezeichen hinter dem Zeichen *u* (in *uru du-aša*) in der Edition gilt wohl der in KBo IV 10+ nur an dieser Stelle vorkommenden Schreibung des ON Tarhuntaša ohne *-ta*, inzwischen sind aber mehrere Beispiele dieser Schreibung vorhanden (s. G. del Monte, RGTC 6 s.v.; die Bronzetafel zeigt überall *du-ta*).

Ab Vs. 33' erscheint auf einmal eine im Vergleich zur vorangehenden viel kleinere Schrift, die ab Vs. 44' allmählich ihre Normalgröße wiedererlangt. Nach der Z. 49' folgt ein leerer Raum von etwa vier Zeilen. Man gewinnt dadurch den Eindruck, als hätte der Schreiber nach Z. 32' erst einen Raum offengelassen, den er später mit den §§ 5–8 auszufüllen gedachte. Seine Arbeit hat er zunächst mit Z. 50' fortgesetzt. Als er später im abgeschätzten Raum die §§ 5–8 zu schreiben anfing, hat er aus der Befürchtung heraus, nicht genügend Raum zu haben, anfangs sehr klein geschrieben, bis er sah, daß der Raum ausreichend war (Vs. 44'–49'). Dann hat er wieder die normale Schriftgröße verwendet und immerhin noch Raum für etwa vier Zeilen übriggehabt⁸².

n-a-šta: Die Partikel *-(a)šta* scheint bei Tudhalija IV. und seinen Nachfolgern nur selten vorzukommen⁸³. Keine Belege finden sich in den in die Regierungszeit des Tudhalija IV. datierten Texten CTH 105, 123⁸⁴, 177.1 und 2, 178, 182, 187.4, 209.18 und 21, 214.7, 242.5, 255, 524.1–3 und 525.1, 3, 4 und 7. Für KBo IV 10+ ist dieser hier der einzige Beleg. Ums

82 Siehe auch meine Bemerkung JCS 41 (1989) 112 Anm. 30. Das Gegenteil scheint der Fall bei XXIII 103 (CTH 178 – Tudh. IV) zu sein, wo auf der Rs. 1'–4' (bis *kišdummat*) viel größer und dazu in einer „modernen“ Handschrift geschrieben wird als sonst auf der Tafel. Die restlichen Zeilen des Paragraphen sind wieder kleiner geschrieben.

83 Dieser Befund stimmt im wesentlichen mit dem von N. Oettinger, StBoT 22, 70 zur Entwicklung der Partikel *-(a)šta* Gesagten überein.

84 Das vermeintliche *-(a)šta* (so HW² 55a, korrigiert aber ibid. 428b) in KBo IV 14 II 43 \nwarrow *allallašta* sollte mit dem enklitischen Personalpronomen der 2. Person Sing. zerlegt werden.

überraschender ist die Tatsache, daß die Bronzetafel nicht weniger als sechs Belege für -(a)šta aufweist (siehe u.a. unten zu Vs. 35'). Als Archaismus darf man diesen Umstand allerdings nicht werten, denn auch die Šahuru-nuwa-Urkunde bietet dreimal -(a)šta (Vs. 60, Rs. 6, 10, 20). Für das Vorkommen dieser Partikel bei einem Verb + Präpositionsverbindung (ša kur") des Hineingehens cf. HW² A 445 a.

LÜ MÄS.GAL: Zum „Kleinviehbesitzer“ siehe die Bemerkungen von H. Otten, StBoT Bh. 1, 46; zum Status und zur Rolle von Hirten, Herden und ihren Produkten bei den Hethitern cf. G. Beckman, FsOtten² 33–44 (zu dieser Stelle ibid. 37–38).

in *Hulaja*: Einfachschreibung der ersten Silbe (*Hu-la-* anstatt *Hu-u-la-*) nur hier, Vs. 43' und VI 46 III 8 (CTH 381 B).

šalli: Der Wechsel zwischen dem hier tiefstufigen Dat.-Lok. šalli (Vs. 33') und vollstufigem šallai (Vs. 5') hat eine Parallelie in *dankui* (Rs. 19) gegenüber *dankuui* (Rs. 14).

lapani ~ *yanija*: Früher wurde „(la-pa)-nu-u-(ya-ni- ja)“ gelesen, nach Kollation aber entfällt das angebliche nu. Stattdessen ist das Zeichen nu zu lesen, bei dem man sogar noch den Rest eines eingeschriebenen Senkrechten zu sehen glaubt, was später durch die Bronzetafel bestätigt wurde. Das vermeintliche u ist nach Autopsie ein Glossenkeil.

lapani ~ *yanija pennanži*: Gemeint ist hier das Prinzip der sog. Transhumanz, nach der im Sommer die Hirten die höher gelegenen Wiesen in den Bergen aufsuchen; zur modernen Transhumanz im Taurus-Gebirge cf. W.-D. Hüteroth, *Bergnomaden und Yaylabauern im mittleren Kurdischen Taurus* (Marburger Geographische Schriften, Heft 11, Marburg 1959) 37–38, 42–47.

34' *lapanalianza*: Die Auffassung dieser Form als luwischer N.-A. ntr., (Sg. nach Verf. KZ 97 (1984) 68, Pl. nach F. Starke, StBoT 31, 231 m. Anm. 782) ist wegen der Wiederaufnahme mit -at *p̄iyan* (KBo IV 10+ Vs. 34', Brt. II 7) zwingend.

MUN·ma: Die Konjunktion -ma stellt eine Beziehung („auch“) zwischen *lapanalianza* und dem Salz her, als ob es zwei parallel gebildete Sätze gegeben hätte (**lapanalianza daškiddu MUN·ma daškiddu*); für dieses -ma cf. CHD s.v. -ma 1'b'1.

35' *lē p[ai] ddu*: Für die Prohibitivpartikel *lē* mit gelegentlichem Imperativ anstatt Indikativ s. F. Sommer, HAB 91–92, J. Friedrich, HE I² 145 (§ 280b 1), E. Neu, StBoT 18, 105–106 und N. Oettinger, Stammbildung 410 Anm. 29.

ANA MUN ūšarmanā·kan: Die Partikel -(a)šta (cf. auch oben zu Vs. 33') an der vergleichbaren Stelle Brt. II 14 (*n̄ašta ANA MUN ūšarmanā*) wurde hier gemäß der von N. Oettinger, StBoT 22, 67–70 formulierten („eurhythmischem“) Regel durch -kan ersetzt, nach dem in einer allerdings etwas

früheren Periode das Vorkommen der Partikel auf *nu* beschränkt war und ansonsten durch -kan ersetzt wurde. Später kam auch *nu·kan* auf und verdrängte allmählich -(a)šta. Die Wendung *le·ašta ir-ah-tari* („er, d.h. ein späterer Nachkomme des Kurunna soll (einem neuen König von Hatti) nicht Untertan werden“) der Brt. III 31 wirkt demgemäß überraschend und ist vielleicht als altertümelnd zu werten; für die Partikel -kan anstelle von -šan siehe unten zu Rs. 23.

36'–37' *kuyappala*: ist wohl Pl. N.-A. n. mit vielleicht kollektivischer Bedeutung (cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 47). Das Wort bleibt nach Form und Inhalt unklar, siehe dazu N. van Brock, Dér. Nom. L 119 und F. Starke, StBoT 31, 316–317. Letzterer vermutet darin „ein bestimmtes Gerät, das im Kult des Wettergottes Verwendung findet“ und erinnert dabei an *kuppiš* „Schemel“. Auch wäre noch auf die lautliche Ähnlichkeit von *kupallas* KBo XXI 95, 18 (DUMU.NITA-aš ku²-pa-al-la-aš KÁ.GAL-aš ša-r[a-a; cf. H. Otten, FsFriedrich 357, N. van Brock, o.c. 104) hinzuweisen; eine dortige Lesung *šupalla* ist aber nach der Edition nicht auszuschließen. Siehe auch unten ad Vs. 48'–49'.

Zum *du pihašsassis* „Wettergott des Blitzes“ s. F. Starke, StBoT 31, 1990, 103ff; id. bei M. Mayrhofer, Indogermanische Grammatik I – 1/2, Heidelberg 1986, 133.

37' Historisch wichtig ist die angebliche Gleichrangigkeit der Könige von Kargamīš und Tarhuntaša (cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 62); auch die Tatsache, daß diese beiden in der Zeugenliste der Šahuru-nuwa-Urkunde XXVI 43+ (CTH 225) Rs. 28–29 unmittelbar nacheinander erscheinen, könnte darauf hinweisen. Der entsprechende und fast identisch formulierte Passus der Bronzetafel (Brt. II 81–83) bildet zusammen mit der Festlegung der hierarchischen Stellung des Königs von Tarhuntaša unmittelbar nach dem *tuhkanti* einen in sich geschlossenen Paragraphen. In der Zeugenliste der Bronzetafel erscheint aber kein namentlich genannter *tuhkanti*. Vielleicht wurde es, eben weil es in dem Moment keinen gegeben hat, als wichtig empfunden, dem Kurunta (als ehemaligen *tuhkanti*) seine Stellung gegenüber einem künftigen Inhaber dieser Position zu verdeutlichen. In der Zeugenliste von KBo IV 10+ ist Nerikkaili der *tuhkanti*, doch fehlt gerade hier die diesbezügliche Bezeichnung. Daß der Schreiber die verbleibende Bemerkung zur Gleichrangigkeit mit dem König von Kargamīš hier eingefügt hat, nachdem schon von gewissen Privilegien des Königs von Tarhuntaša die Rede gewesen war, ist nicht unlogisch.

38' *kē(-) TUPPA^{III·A}*: Mit E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 46, und nach Ausweis der Brt. IV 44 (cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 54), wo *ki TUPPA^{III·A}* im Schlussschnitt des Vertrages sich auf die vorliegende Bronzetafel bezieht,

muß der Plural kollektivisch (cf. auch Brt. I 17 und 35 *TUPPA^{III.A} RIKILTI* „Vertragswerk“) verstanden werden. Hierfür spricht auch das singularische *apēdāni* (*ANA TUPPA^{III.A}*) in KBo IV 10+ am Ende dieser Zeile. Für eine solche Inkongruenz bietet W. Drohla, Kongruenz 39, ein weiteres Beispiel: HT 1 III 22 (CTH 394 C) *nu kuedanija [AN]A UDU.ŠIR^{III.A} kattan*, die Duplikate dagegen haben: IX 31 III 30-31 (CTH 394 B) *nu kuedani [ANA UDU.ŠIR kattan*, IX 32 Vs. 15-16 (CTH 394 A) *nu kēdāni ANA UDU.ŠIR kattan*. Wegen des zweimal vorkommenden *UDU.ŠIR* wird *UDU.ŠIR^{III.A}* von Drohla als Fehler angesehen, auch hier wäre aber eher an einen Wechsel Kollektiv-Plural zu denken.

40'-42' Zum Inhaltlichen und zur Rolle dieser Zeilen bei der Rekonstruktion der verschiedenen Fassungen der vertraglichen Beziehungen zwischen Hatti und Tarhuntaša vgl. Verf. JCS 41 (1989) 106-107. Einen kurzen Kommentar der Z. 38'-39' bietet E. Laroche, RHA 48 (1947-1948) 45-46.

40' *sāhhan išhiul*: Die vergleichbare Stelle der Bronzetafel (III 59-60) bietet für diese zwei Begriffe eine ausführlichere und deswegen leichter verständliche Umschreibung: *du^{ti}ši kan mahhan ŠA LUGAL KUR uru du^{ta}ša ŠA DINGIR^{meš} uru du^{ta}ša sāhhan luzzi katta ühhun* „Als meine Sonne Fron (und) Abgaben des Königs des Landes Tarhuntaša für die Götter des Landes Tarhuntaša überprüfte“ (Übersetzung H. Otten, StBoT Bh. 1, 25). KBo IV 10+ Vs. 42' sowie ABoT 57, 4 und 5 (cf. G. Beckman, WO 20-21 (1989-1990) 291) hingegen sprechen nur vom ŠA DINGIR^{meš} *sāhhan* „Fron für die Gottheit“. Beruht die Folge *sāhhan išhiul* KBo IV 10+ Vs. 40' auf einem Verschen, und hätte der Schreiber, vom dreimaligen *išhiul* in den Zeilen 38'-39' wohl irregeführt, eigentlich *sāhhan luzzi* schreiben sollen? Falls nicht, so muß das Verhältnis zwischen *sāhhan* und *išhiul* nicht rein asyndetisch (cf. E. Laroche, RHA 48 (1947-1948) 48, RHA 63 (1958) 88; G. del Monte, RGTC 6, 469), sondern eher explikativ sein, indem mit dem erstenen Begriff die Praxis des dazugehörigen Dokuments (*išhiul*) gemeint sein könnte (cf. H. G. Güterbock, Oriens 10 (1957) 352: „the levy for the god (as laid down in) a treaty“, E. von Schuler, GsBossert 456: „den Lehensdienst für die Gottheit (entsprechend dem) Vertrag“).

ühhun: Das Subjekt dieses Verbums hier und Brt. III 60 wird wohl Tudhalija sein, weil er ansonsten auf der Bronzetafel ausdrücklich den Anteil seines Vaters andeutet. Dies gerade ist auch der Fall in den Brt. III 60 vorangehenden Zeilen: *ki^š ja kuit ABU^š IA ANA md^š LAMMA pešta du^{ur}u^{ši} ja^šši kuit pihhun išhiul^{ši} kuit ijauen n^šat^š kan zilatija lē kuiški uahnuzi* (III 57-59) „Sowohl das, was mein Vater an Kurunta gegeben hat, als auch (das), was ich, Meine Sonne, ihm gegeben habe, das Abkommen, das wir mit ihm geschlossen haben, das soll für alle Zukunft niemand ändern!“.

Die einfache Übersetzung von *ühhun* mit „sah“ gegenüber „überprüfte“ der Bronzetafel, versucht dem hier fehlenden Adverb *katta* der Bronzetafel gerecht zu werden.

-*ja* in ABoT 57, 4 wird wohl das verbindende (-a/-)-*ja* „und, auch“ sein, so daß eine Ergänzung etwa zu *nu mahhan LUGAL MUNUS.LUGAL^š ja* nahe liegend scheint (cf. ABoT 57, 10 und wahrscheinlich auch 12). Als Form des Verbuns für „sehen“ am Anfang der nächsten Zeile (5) wäre dann allerdings *auer* „sie sahen/überprüften“ zu rekonstruieren (cf. ABoT 57, 13: *i-er*-er).

ul^š ſi(-): Daß mit dem Pronomen *-ſi* Kurunta gemeint ist, wird nur aus dem entsprechenden ABoT 57, 2 deutlich. Hier in KBo IV 10+ vermißt man den richtigen Bezug, weil Kurunta erst am Ende der nächsten Zeile zum ersten (und einzigen) Male genannt wird.

tarahhūas: Erst das parallele ABoT 57, 6 (*tar-ah-hu-u-ua-aš*) machte die Lesung der Spuren in KBo IV 10+ möglich; die gleiche Schreibung wie in ABoT 57, 6 bietet jetzt auch die Bronzetafel III 61. Zu diesem Genitiv „quasi gerundivalis“ siehe E. Neu, GsKronasser 123.

šaštanža: Bei den Spuren hinter *tarahhūas* bieten weder ABoT 57 noch die Bronzetafel, die keinen vergleichbaren Satz aufweist, Hilfestellung. Auf jeden Fall aber kann der Vorschlag, *aš-ša-aš-ša-an-za* zu lesen (so E. Forrer, Forsch. 1, 32 m. Anm. 1, und A. Götz, KIF 128), als hinfällig bezeichnet werden, weil das erste *aš* noch zu *tarahhūas* gehört. E. Laroche, RHA 48 (1947-1948) 48, las „x-aš-ša-an-za“ ohne weitere Interpretation. Inhaltlich möglich ist H. G. Güterbocks, Oriens 10 (1957) 352, (übernommen von E. von Schuler, GsBossert 456) *an^š-ni-ša-an-za* „formerly“: „Formerly (...), when Muwatalli „made for himself“ Tattāša and the gods of Tattāša (i.e. made T. his capital and devoted himself to its gods)“. Eine andere, nach Kollation möglich erscheinende, Lesung wäre *šaštanža* in der Konstruktion (-za) *ija-* mit doppeltem Akkusativ „etwas/jemanden zu etwas machen“. Im Gegensatz zur Edition scheint es im Original in dem Zeichen, das hier *ta* gelesen wird, noch einen zweiten eingeschriebenen Senkrechtstrich zu geben. Der obere Haken oder Waagerechte des Güterbock *ni* gelesenen Zeichens ist im Original eher der obere Waagerechte von *ta*.

Zum Inhaltlichen vgl. besonders KBo V 8 II 28 (AM 154): *nu^š za^š kan nūr.SAG^{meš}-aš anda šādūš eššešta* „(Mein) Vater beorderte Ḫutupijanza ins Land Pala. Das Land Pala aber war ungeschützt, eine feste Stadt, einen Platz, zu dem man Zuflucht nehmen konnte, gab es nicht. Ḫutupijanza aber schützte das Land Pala), und er machte sich in den Bergen ein Lager“. Auch in dem vorliegenden Passus in KBo IV 10+ ist vom Aufbau einer neuen städtischen/militärischen Befestigung die Rede. Für die Konstruktion

von *iiā-* mit doppeltem Akk. siehe Verf. in O. Carruba, *Studia Mediterranea* 7, Pavia 1992, 275 ff.

41' *kinun*: Hier wie öfters wird *kinun* in der Bedeutung „dann, in dem Moment“ mit einem Präteritum verbunden und verweist auf einen schon in der Vergangenheit abgeschlossenen Vorgang oder Zustand: cf. KBo IV 4 II 9 (AM 112) *kinun-a-kan lingauš kuit šarriskir* „weil sie dann aber die Eide übertraten hatten“ (*kinun-*) von A. Götz, AM 113, nicht wiedergegeben); XIV 1 Rs. 62 (Madd. 34) *nu-šši-kan pait kinun "Mullija[r]as* „In dem Moment kam Mullijara zu ihm“.

LUGAL MUNUS.LUGAL-ia: „König und Königin“ müssen hier entsprechend der Apologie (StBoT 24) IV 61–64 Ḥattušili und Puduhepa sein ([*nu* DUMU.ŠE]š-ia ^{md}LAMMA-an šarā dahlum *nur-za* šeš-ia "NIR.GÁL-i] (š *kuit* Aš)]RU *uru* ^du-*asšan* parnauaškit *n-an apija pi*[(*di* LUGAL-i)]zanni *tittanu-nun* „Meinen [Neffen] namens Kuruna nahm ich auf, und an dem Orte, den mein Bruder Muwallili zur Stadt Tarhuntaša ausgebaut hatte, dort setzte ich ihn zur Königsherrschaft ein.“ Übersetzung H. Otten, StBoT 24, 29). Somit heben sie sich deutlich gegenüber dem jetzt regierenden Königspaar Tudhalija und Königin (= Puduhepa ?) ab, die sich auf der Rs. immer ^dUTUŠI MUNUS.LUGAL nennen (cf. oben ad Vs. 7'), s. auch unmittelbar unten ad Vs. 42'.

42' *ššTU KURⁿ-šU uL*: Eine ähnliche Ergänzung am Anfang der Zeile ABoT 57, 12 (so G. Beckman, WO 20–21 (1981–1990) 292) ist vom Raum her nur mit einem einfachen, d.h. nicht plene geschriebenen *uL* möglich. H. A. Hoffner, FsÖzgür 201 Anm. 20, erwägt deswegen [KUR-az *ú-u*]_L.

LUGAL MUNUS.LUGAL-ia: Nimmt man das vorangehende (*nu-*)*ta* ernst (s. Verf. JCS 41 (1989) 105–106), so muß man die Schlußfolgerung ziehen, daß damit Ulmitesub gemeint ist und die Nachfolge Kuruntas in diesem Satz implizit angedeutet wird, was sich auf der Rs. 18 und 21 (^mUlm-i-^du-^up LUGAL KUR^{uru} ^du-*tašša*) bestätigt. Diese Thronfolge hat während der Regierung Tudhalijas stattgefunden. Somit müssen hier mit dem Königspaar Tudhalija und die regierende Königin gemeint sein, obwohl diese beiden auf der Rs. (s. oben ad 41') immer als ^dUTUŠI MUNUS.LUGAL erscheinen. Außerdem bezeichnet dieselbe Folge in Z. 41' Ḥattušili und Puduhepa. Daß die Folge ^dUTUŠI MUNUS.LUGAL hier nicht verwendet wird, hat eventuell im kompilatorischen Charakter des Textes seine Ursache. Die Zeilen 40'–49' sind ja eine Wiederholung eines früheren Vertrages Tudhalijas mit Ulmitesub. Daß LUGAL MUNUS.LUGAL in den Zeilen 41' und 42' zwei verschiedene Königspaare bezeichnet, ist vielleicht dahingehend zu verstehen, daß beide Male eher das kontinuierliche politische Phänomen des Königtums gemeint ist als das Individuum, das immer nur zeitlich beschränkt diese Position

innehat. Praktisch gesehen bot die theoretische Doppeldeutigkeit von LUGAL MUNUS.LUGAL natürlich kein Problem, da der Adressat Ulmitesub Bescheid wußte.

(KARAŠ-)*uā*: Die Partikel der direkten Rede *-uā*(*-*)*-uā-* wird nur hier am Anfang des zitierten Dokuments einmal gesetzt, fehlt aber im weiteren Verlauf; dazu siehe im allg. J. Friedrich, HE I² 150 (§ 292 c 1). Einer vergleichbaren Situation begegnet man in der Dienstanweisung für die ^{lu}MESAG (CTH 255.2 – TUDH. IV.), wo im ersten Paragraphen (I 1–5) überall *-uā-* zu finden ist, dann aber nicht mehr⁸⁵. Für einen KBo IV 10+ ähnlichen Kontext ohne jegliches *-uā-* vergleiche man den Ismeriga-Vertrag Rs. 1 (CTH 133 – mh).

Ob ABoT 57, 13 (= KBo IV 10+ Vs. 42') *-uā-* aufgewiesen hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, aber aufgrund KBo IV 10+ anzunehmen. Es taucht in ABoT 57 dann nicht mehr auf bis Z. 21 (= KBo IV 10+ Vs. 45') – 23. Nach der Lücke erscheint es noch einmal in Z. 33. Geht man von einer unregelmäßigen Setzung der Partikel aus, so kann nach Ausweis von ABoT 57, 33 der ganze Passus KBo IV 10+ Vs. 42'–47' als Zitat aufgefaßt und demnach zwischen Anführungszeichen gesetzt werden.

43'–45' *kuit ... kuin*: Weil das hethitische Wort für ANŠE.KUR.RA genus commune (cf. J. J. S. Weitenberg, U-Stämme 56–57) und dasjenige für KARAŠ auf jeden Fall im Plural meist genus neutrum aufweist (cf. R. H. Beal, Diss. 21; auch luw. *kṇyalan-* ist nach F. Starke, StBoT 31, 234–236 gen. nr.), ließe sich das *kuit* am Anfang der Z. 43', *-at-* (ibid.) und *apāt* (Vs. 44') anhand der von W. Drohla, Kongruenz 11, 72 und 87, beobachteten Tendenz, daß bei Nomina von verschiedenem Geschlecht Attribute sich geschlechtlich dem letztgenannten Regens anpassen, erklären. Wenn im folgenden aber die Angaben der einzelnen Teile der Truppen aufgelistet werden, erscheint *kuin* (Vs. 45' 3x). Die gleiche Verteilung von gen. neutrum gegenüber commune läßt sich ABoT 57 aufgrund von *-at-* (Z. 15), [*ap*]āt (Z. 20) und *kuin* (Z. 21, 22, 23) feststellen. Anders findet es sich, soweit vergleichbar, auf der Bronzetafel: dort wird mit *kuin* (III 32), *-an-* (ibid. 33, 34) auf ANŠE.KUR.RA^{MES} KARAŠ-*uā-* (III 32) verwiesen. Sowohl diese Beleglage als auch die Bedeutungsbreite, die das Sumerogramm KARAŠ in hethitischen Texten hat, könnte darauf hindeuten, daß sich hinter KARAŠ mehrere hethitische Lesungen verbergen. Für ein gen. comm. bietet sich

85 Die Bemerkungen von E. von Schuler, Heth. Dienstanw. 17 ad I 2 zur Fehlsetzung der Partikel entfallen nach dem Join von XXVI 1 mit XXIII 112.

bereits nach Ansicht von H. Ehelolf, SPAW 1925, 268 Anm. 6 (cf. R. Beal, Diss. 41–45), heth. *tuzz-* an.

Für den Rückbezug auf ein Neutrumb mittels Wörter vom gen. comm. vergleiche man das Gebet von Muršili II. an Telepinu, XXIV 2 Rs. 3–10 (CTH 377 B). Dort lesen wir Rs. 3 *nu KUR.KUR^{HLA} TU'KUR kue* ... „und die Feindesländer, die ...“, während ab Z. 4 das neutrale *kue* jedesmal mit *kuēš* gen. comm. wiederaufgenommen wird. Dieser Wechsel ist am ehesten als eine *constructio ad sensum* zu verstehen, wobei bei *kuēš* wohl eher an die feindliche Bevölkerung der Länder als an das neutrale *udne* „Land“ gedacht wird. An unserer Stelle kommt ein Begriff wie „Teil (des Heeres)“ o. ä. in Betracht, den man in Gedanken jedem *kuin* hinzuzufügen hätte und der auf ein hethitisches gen. comm. zurückgehen sollte.

43' É *duppas*: Mit H. Otten, StBoT Bh. 1, 40, muß *duppas* wohl von (*gi*)*duppas* „Behälter, Korb, Truhe“ abgeleitet werden, so daß die Verknüpfung mit *tuppi* „Tafel“ als hinfällig angesehen werden muß. Daß das É *duppas* sich in Hattusa und nicht in Tarhuntaša oder im Hulaja-Flußland befand, nimmt A. Archi, OA 12 (1973) 213–214, m. E. zu Recht an, weil die Verwaltung des letzteren, die doch dem König dort oblag, nicht von sich aus Truppen gefordert haben wird.

44' 2 *ME ijattaru*: Beachtet man die aus anderen Texten bekannten Zahlen (cf. R. Beal, Diss. 341–362), so stellen sich diese 200 tatsächlich als eine recht bescheidene Anzahl dar (für 200 Fußsoldaten mit zehn Wagen siehe Madd. Rs. 51).

45. *MES¹KISAL.LUH²U³-n*: Die Übersetzung „Vorhofreinigung“ bringt sicher nur teilweise die Aufgabe der *MES¹KISAL.LUH²U³* zum Ausdruck (cf. auch die Skepsis bei F. Starke, ZA 69 (1979) 99 Anm. 115). Mit der Dreiteilung (*kisal.luh*, *apin.lá* und *lapanallahi(t)-*) sind wahrscheinlich die drei wirtschaftlichen Bereiche gegeben, von denen man Abgaben gemäß der *saħħan/luzzi*-Vereinbarung erwartete. Somit könnte mit *MES¹APIN.LÁU²U³* „Landwirtschaft“ und mit *lapanallahi(t)-* „Viehwirtschaft“ gemeint sein. Entsprechend dazu liegt für *MES¹KISAL.LUH²U³* die etwaige Bedeutung „Tempelwirtschaft, Tempelverwaltung (der einkommenden und ausgehenden Güter)“ nahe.

45' *SUM-ir*: Die 3. Plur. (Vs. 45', 46') im Gegensatz zu *pessiijat* (3. Sing., Vs. 43') spiegelt den Entscheidungsprozeß am hethitischen Hofe wider: Der König faßte den Entschluß (*pessiijat*), den die betreffenden Behörden (3. Plur.) durchführten.

46–47' Hilfeleistung an den Großkönig von Seiten des Königs von Tarhuntaša wird hier nur vorgesehen für den Fall, daß sich ein dem Großkönig gleichberechtigter König gegen ihn empört. Der Text der Bronzetafel (III 39–40) rechnet darüber hinaus mit Hilfe im Falle eines Feldzugs des

Großkönigs vom Unteren Lande aus. Noch anders und am ausführlichsten formuliert es ABoT 57: Dort findet man die fast identische Bestimmung aus KBo IV 10+ zweimal, sie ist aber leider an den entscheidenden Stellen schwer beschädigt. In beiden Fällen empört sich ein Dritter (*kuiški arāi* ABoT 57, 28 und 31), es ist jedoch nicht deutlich, ob sich der Unterschied auf die Person, gegen die man rebelliert oder auf das Subjekt von *arāi* bezieht. Folgt man für die erste Alternative KBo IV 10+ Vs. 46' (*mānn-a ANA dUTU³ LUGAL kuiški MEHJR⁴ šU arāi*) und der Bronzetafel III 39 (*mānn-a ANA LUGAL KUR⁵ Hatti annaūliš kuiški arāi*), so muß in der Lücke vor ABoT 57, 28 eine ähnliche Ergänzung vorgenommen werden, etwa: [*mānn-a⁶ ANA dUTU³ MEHJR⁷ MEHJR⁸ šU/annaūliš*] (28) [LUGAL ku]iški a[ri]⁹. Damit läge in ABoT 57 allerdings eine abweichende Wortfolge vor. Der Unterschied zwischen den beiden Bestimmungen könnte dann im Gegenüber von *ANA dUTU³* bzw. *ANA LUGAL KUR⁵ Hatti* und *ANA LUGAL* zu suchen sein, indem mit einfachem *LUGAL* ein Vasall oder „Kleinkönig“ gemeint sein könnte; dazu vgl. oben zur Vs. 7'. Mit einer geringfügigen Abweichung von Beckmans Lesung *ME¹-EH²-RU³* (WO 20–21 (1989–1990) 292), die Spuren unmittelbar hinter *LUGAL* in ABoT 57, 31 betreffend, wäre dann an *ME-EH-RU* zu denken: „und wenn sich jemand gegen einen (ihm, i.e. dem König von Tarhuntaša) gleichberechtigten König empört“. Der Fürst von Tarhuntaša soll also sowohl dem Großkönig als einem gleichrangigen (Vasallen-)König (etwa dem König von Kargamiš ?) zu Hilfe eilen.

Der Vorschlag von G. Beckman, l.c., ABoT 57, 33 *AN[SE]KJUR.RA¹* zu lesen, scheint nach Kollation unwahrscheinlich, Original sowie Edition verweisen vielmehr auf *x[-o]-eš-šar²*. Für das letzte Zeichen käme eventuell auch die Lesung *EL* in Betracht, doch liegt wegen des angeblichen *-eš-* die erstere Lesung auf der Hand.

86 Eine Ergänzung mit *-ma* „aber“ wie Brt. III 39 kommt nicht in Betracht, weil im Gegensatz zu KBo IV 10+ und ABoT 57 im Text der Bronzetafel ein Unterschied gemacht wird zwischen einer allgemeinen Bestimmung, nach der nur 100 Mann mobilisiert werden sollen, und einem Spezialfall, wenn die doppelte Anzahl aufgeboten werden soll.

87 G. Beckman, WO 20–21 (1989–1990) 292, nimmt in seiner Ergänzung keine Form von *MEHJR* oder *annaūli-* auf, wahrscheinlich weil er *MEHJR* in den Spuren in Z. 31 liest. Das wiederum hat ihn dann wohl zu der Annahme (ibid. Anm. 19) veranlaßt, daß entgegen der Edition nur zwei anstatt drei Zeilen am unteren Rande fehlen, da sonst die zu ergänzenden Zeilen zu kurz wären. Weil sich aber in seiner Interpretation auch *LUGAL* in ABoT 57, 31 auf den hethitischen König zu beziehen scheint, entbehrt seine Wiedergabe einer sinnvollen Unterscheidung.

47' **LUGAL ... apašila**: Gemeint sind wohl der König und die 200 Soldaten. Ob man aus *apašila* schließen darf, der Vasall bringt Hilfe „suivant sa propre décision“ (so G. Kestemont, PIOL 9, 384–386), ist fraglich, eher muß es so verstanden werden, daß nicht nur die 200, sondern auch der Vasall persönlich an der Unheilsstelle erwartet werden.

48'–49' Diese „kleine Götterliste“, die nochmals die Übernahme dieses Abschnitts (Vs. 40'–49') aus einem separaten Dokument, etwa einer „convention simple“ in der Terminologie G. Kestemonts (dazu cf. Verf. JCS 41 (1989) 108 m. Anm. 23), und demnach auch den kompilatorischen Charakter von KBo IV 10+ unterstreicht, bietet eine sehr beschränkte Auswahl von Gottheiten. Dieser Auswahl darf man demzufolge besondere Bedeutung beimessen.

4u **pihašašši**: Die Vorrangstellung dieses Wettergottes muß im Zusammenhang mit der Geschichte Tarhuntaššas verstanden werden. Pihašašši war ja der persönliche Schutzgott Muwatallis und wird daher im Kult der Stadt einen wichtigen und vielleicht sogar erstrangigen Platz eingenommen haben, auch nachdem Muwatalli gestorben und Tarhuntašša nicht mehr Hauptstadt war. Das ist sicher auch der Grund dafür, daß es dem König von Tarhuntašša zugestanden wird, diesem Gotte *kuuappala* (Vs. 36'–37', Br. II 15–20), was es auch immer sein mag, zu machen. Seine Vorrangstellung im dortigen Kult tritt auch aus dem Text der Bronzetafel hervor: Die Freistellung von Fron und Abgaben wird „im Interesse des Wettergottes Pihašašši, (des) Šarruma, Sohn(es) des Wettergottes, sowie aller Götter der Stadt Tarhuntašša gegeben“ (Br. III 67–68, Übersetzung H. Otten, StBoT Bh. 1, 25). Mit Pihašašši und Šarruma werden also die Schutzgötter von Muwatalli/Tarhuntašša bzw. Tudhalija genannt. Schließlich war eines der sieben Tafelxemplare im Tempel des Wettergottes deponiert.

4u **Nerik**: Die Stellung des Wettergottes von Nerik unmittelbar hinter dem höchsten Götterpaar des hethitischen Pantheons ist einmalig; für seine übliche Position innerhalb der Serie von Wettergöttern vergleiche man die große Götterliste (Vs. 50'–Rs. 4), wo er Z. 52' belegt ist (cf. weiter G. Kestemont, Or. 45 (1976) 158). Hier dürfte Tudhalijas vielleicht noch rezente Ernennung zum Priester des Wettergottes von Nerik (dazu cf. V. Haas, KN 13–14 und 175–183) entscheidend gewesen sein oder auch – wie im folgenden – die besondere Beziehung seines Vaters zu diesem Gotte noch zur Geltung kommen.

4¹**STAR** ^{ur}**Šamuha** 4¹**STAR** ^{ur}**Layazantija**: Die beiden lokalen Ištar-Gottheiten komplettieren sozusagen das Bild, indem sie normalerweise mit Ḫattušili assoziiert werden. Auffallend ist dabei, daß sie in den sämtlichen Vertragslisten nur hier und im Text der Bronzetafel (III 90–91) belegt sind.

Davon ausgehend, Ḫattušili sei noch am Leben gewesen als Tudhalija den Thron bestieg (dazu cf. Verf. ZA 81 (1991) 274–300), könnte diese Auswahl von Göttern dafür sprechen, das ursprüngliche Dokument, das dem hiesigen Textteile zugrunde liegt und für das ABoT 57 einen Entwurf darstellen könnte, verhältnismäßig früh in der Regierung Tudhalijas anzusetzen.

49' **kutruēš** (so auch Vs. 51' und Brt. III 81): Für diese Form anstatt *kutruenes* als jungethitische Umbildung zu einem ursprünglichen -n-Stamm *kutruenā-* siehe N. Oettinger, GsKronasser 164–165 (weitere Lit. ibid. Ann. 14) und J. Weitenberg, U-Stämme 273.

50' **iau**: Die Endung *-un* der 1. Prät. Sg. scheint bei vokalisch auslautenden Verben nur bei *pai-* „gehen“ (*pāim* „ich ging“) unverändert erhalten zu sein, während *pānun* ausschließlich im Jungethitischen vorkommt (vgl. N. Oettinger, Stammbildung 388, 391; weiter 326 für solche Formen bei einigen entgleisten -ske-Verben). Daher könnte man die Schreibung *-u-un* hier als Fehlschreibung für *-nu-un* betrachten, zumal auch die äußere Form der Zeichen *u* und *nu* sehr ähnlich ist, ein weiteres Beispiel (*i-ia-un* XV 23 Vs. 7'; CTH 584.4 – Ḫatt. III.) mahnt aber zur Vorsicht.

51' Zur Erklärung der -ske-Formen *uškandu ištamaškandu-ja* „(die Götter) sollen schauen und zuhören“ findet man in der Literatur die Termini durativ (G. Bechtel, SK 74), und asseverativ-emphatisch (W. Dressler, Plur. 192–193). Einfacher erscheint die übliche iterativ-distributive Nuance „jeder für sich soll ...“, was zugleich einen gewissen emphatischen Effekt hat.

53' **ur**^u**Kummanni**: Die Eintragung ^{ur}^u**Kummanni** bei G. del Monte, RGTG 6 s.v. Kummanni ist, soweit es KBo IV 10+ betrifft, zu streichen, weil es wenigstens heutzutage eine Lücke im Original gibt, während in der Edition am ehesten *-ni* zu lesen ist.

*^u**NIR.GÁL**: Die Vermutung eines lapsus scribae für das Determinativ männlicher Personennamen vor dem hier adjektivisch aufzufassenden Sumero gramm **NIR.GÁL** „mächtig“ im CHD L-N s.v. *muwa(t)ta(l)la-*, *muwatalli-* wird durch die Bronzetafel (III 85) bestätigt.

54' Die Erscheinung des Šarruma unter den Schutzgottheiten hier (wie auch Brt. III 89) und Rs. 27 ist für die Datierung des Textes auf Tudhalija wesentlich, wie schon E. Laroche, Syria 40 (1963) 291 (cf. auch H. Otten, StBoT Bh. 1, 52) bemerkt hat; siehe auch noch unten ad Rs. 27.

55' Es sei hier bemerkt, daß gegenüber der Version der Bronzetafel (III 89–92) KBo IV 10+ in der Reihe der Ḫepat und Ištar-Gottheiten erheblich kürzer ist.

56' **NIN.GAL** usw.: Wie F. Imparati, FsMeriggi² 314, richtig bemerkt, ist hinter ⁴*sīn* die Gottheit der Stadt Arušna zu lesen und würde – noch abgesehen vom Zeichenrest am Ende der Lücke – eine Ergänzung in der Lücke

vor ^dSIN zu Išhara ohne das Epitheton „Königin des Eides“ nicht recht passen. Meistens begegnet man der Folge DINGIR^{MEŠ} MĀMĪTI ^dSIN EN MĀMĪTI ^dIšhara MUNUS.LUGAL MAMETT, wofür man die Verträge Šuppiluliumas I. mit Šattiwaza Rs. 46 (= E. Weidner, PD 30), mit Tette IV 25 (= E. Weidner, PD 68) und die Šahurunuwa-Urkunde Tudhalijas IV. Rs. 19 vergleiche. Ähnlich, aber durch Mißverständnisse auf Seiten des ägyptischen Übersetzers verstümmelt, ist die ägyptische Version des Vertrages von Ramses II. und Hattušili III.; dazu siehe E. Edel, TUAT 1.2, 151 m. Anm. g-i⁸⁸. Das hieße also, daß der Mondgott in seiner Funktion als Eidgott fast immer von Išhara als Eidgöttin begleitet wird; für Išhara cf. G. Frantz-Szabó, RIA s.v. Die Göttin NIN.GAL selbst hingegen, die Gattin des Mondgottes, ist in Verträgen aus Boğazköy, außer KBo IV 10+, nur zweimal bezeugt. Denn es gibt das Fragment einer vertraglichen Vereinbarung mit den Leuten von Hajaşa XXVI 39 Rs. IV 16'-18' (CTH 43):

16']linkiia[- o o o] ^dIšTAR
 17'] ^dNIN.GAL DINGIR^{MEŠ} L[^dulahii]aš
 18' [DINGIR^{MEŠ} Ḫapiri]iaš ^dLi[lyani]š taknaš ^dutu-u[š].

Dazu gesellt sich jetzt die Bronzetafel III 93-94 mit der Folge ^dSIN LUGAL MAMETT ^dNIN.GAL MUNUS.LUGAL MAMETT ^dIšharaš DINGIR^{UM} URU Arušna etc. Völlig einzigartig ist, daß hier NIN.GAL anstatt Išhara das Epitheton „Königin des Eides“ erhält⁸⁹. Wie aus der Untersuchung von Imparati, o.c., zum Kultus und zur Position dieser Göttin bei den Hethitern hervorgeht, hat NIN.GAL keine spezielle Beziehung zu Eiden, und wenn sie gelegentlich in ugaritischen Texten in Götteranrufungen am Ende eines Edikts als einer der bēlū māmīti erscheint (cf. Imparati, o.c. 314-316), so nur als Schutzgottheit beteiligter Städte. Denn auch in Ugarit war normalerweise Išhara „Herrin“ oder „Königin des Eides“: cf. Rs. 18.06+17.365 (PRU 4. 137-138 - TdLj.), 9' ^dSIN ^dIšhara EN[MEŠ] mamiti. Ist dem Schreiber der Bronze-

⁸⁸ Anders folgert G. Kestemont, OLP 12 (1981) 34 und 50 m. Anm. 103, der in dem verstümmelten Text dieser Version den Hinweis auf eine ursprüngliche Erwähnung der NIN.GAL sieht („Istar des Champs, la Dame de l'engagement Ishara, Ningal; les montagnes, les fleuves ...“) und sie deswegen auch Or. 45 (1976) 163, in seine Listen von Vertragsgöttern aufnimmt. Die Interpretation Edels scheint mir aber mehr dem zu entsprechen, was man in der an dieser Stelle nicht erhaltenen akkadiischen Version erwartet hätte.

⁸⁹ Da eine Apposition wie hier nur nach dem Wort oder Namen, zu dem sie gehört, kommen kann (cf. in der selben Götterliste Brt. III 89 ^dHept MUNUS.LUGAL ŠAME), scheint es unmöglich, MUNUS.LUGAL MAMETT als vorangestellte Apposition zu Išhara zu ziehen.

tafel hier ein Fehler unterlaufen, indem er MUNUS. LUGAL MAMETT und ^dIšhara hätte umstellen müssen? In KBo IV 10+ Vs. 56'schein Išhara gar nicht erwähnt zu werden, es sei denn, man ergänzt ihren Namen in der Lücke nach NIN.GAL. Falls ja, so wäre die umgekehrte Folge Išhara - Mondgott abweichend, und darüberhinaus müßte man zu EN^{MEŠ} emendieren. Eine andere Ergänzungsmöglichkeit bietet sich vielleicht in den *kaluti's* oder Götterlisten in religiösen Texten an, in denen öfters nicht nur vor, sondern auch nach NIN.GAL eine ^dAllani erscheint (z. B. XXXII 91 Vs. 14 (CTH 705) [E]GIR-andaš ma ^dUmuš ^dNIN.GAL ^dAllani; s. weiter E. Laroche, JCS 2 (1948) 126-127, F. Imparati, FsMerigg² 302-309, vor allem 307. Zu Allani im allg. siehe die Literatur bei O. R. Gurney, Schweich 14 Anm. 3, weiter E. Laroche, GLH s.v.). Aufgrunddessen könnte man hier nach NIN.GAL zu ^d[Allan]i ergänzen, was mit der Spur am Ende übereinstimmt. Normalerweise ist Allani eine Unterweltsgöttin und steht in den Vertragslisten entweder als Allannum gleich nach den Schutzgöttern oder auch als Ereskigal erst viel später (cf. A. Goetze, Kl. 130-131, G. Kestemont, Or. 45 (1976) 160, 163), beide Göttinnen fehlen hier aber. Später im Text (Rs. 3) begegnen wir allerdings noch der Götting Lelwani (cf. dazu H. Otten, JCS 4 (1950) 119-121, G. Kestemont, o.c. 160, 163).

DINGIR^{UM} URU Arušna: Für diese selbständige Gottheit siehe G. del Monte, RGTC 6, s.v. Arušna mit zusätzlichen Belegen und Literatur bei P. Cormil, Hethitica 10 (1990) 16-17, und A. Ünal, THeth. 6, 45-46.

Rückseite

2 ^dHaṭaggas: Die Schreibung ^dHa-taḥ-ha-ās der Brt. III 97 erweist sich mit dem -ḥḥ- als etwas konservativer gegenüber KBo IV 10+ und den anderen von C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 49-50, für das 13. Jh. gegebenen Belegen.

5 ^kētuppiāš uddār „diese Worte der Tafel“ (so auch Brt. IV 5, aber mit ki- i anstatt ke-e): Im folgenden findet sich nur noch ^kēl tuppiāš uddār „die Worte dieser Tafel“ (Rs. 6, 13-14, Brt. IV 12) oder ^kēl tuppiāš l-ann-a me-mian „auch nur ein (einziges) Wort dieser Tafel“ (Rs. 26, Brt. III 74-75, IV 19-20). Der gleiche Wechsel ist auch sonst zu beobachten, vgl. ^kētuppiāš uddār in den Verträgen mit Manapa-Tarhunta A IV 40 (CTH 69 - Mursili II.) und Alakšandu IV 31 (CTH 76 - Muwatalli II.), ^kēl tuppiāš uddār in der mittelhethitischen Instruktion des Tudhalija XIII 20 IV 4' und 5' (CTH 259 - mh+). In den akkadiischen Verträgen aus Boğazköy sind beide Varianten ebenfalls belegt, vgl. in den Verträgen Šuppiluliumas mit Šattiwaza KBo I 1 Rs. 59 (CTH 51 = E. Weidner, PD 32) amatē^{MEŠ} ša rikiš anni („die

Worte dieses Vertrages“) und in KBo I 3+ Rs. 25 (CTH 52 = E. Weidner, PD 50) *am]ātē^{mī} annuti ša riks[i]* („diese Worte des Vertrages“); eine Mischung der beiden bietet *ibid.* Rs. 26 *a]mātē [ann]uti ša riks[i] anni* („diese Worte dieses Vertrages“).

6 **LIM DINGIR^{mī}**: Für die „1000 Götter“ anstatt der in Fluchformeln üblicheren „Eidgötter“ (so Rs. 9, 14, 19) siehe noch Rs. 27 und z.B. XXVI 19 II 41 (CTH 140 - mh.) *LIM nīs DINGIR^{mī} appandu*.

10 **DUMU^{mī}**: Emendierung nach Rs. 7.

12 (*n^e*)-(-) ... (*naśma*) *at*(-): Aus der Parallelität von *-e*- und *-at*- geht hervor, daß *-e*- singularisch verstanden werden soll und auf KUR zurückweist; *-e*- wird hier zur Vermeidung der doppeldeutigen Folge *na-at-tākān* (= *nattākan* „nicht“ oder *nātākan* „und es dir“) verwendet. Die Bronzetafel (IV 17) hat mit dem Adressaten in der 3. Person kein Problem: *nātāšīkan*. Übrigens beruht die Verwendung der 2. Person (-*tta*) in KBo IV 10+ Rs. 12 auf einem Fehler, cf. Verf. JCS 41 (1989) 106 Anm. 20.

13 **tepnuzzi**: Zu *tepnu*- ohne *-za* in der Bedeutung „schwächen“ gegenüber „geringschätzen, herabsetzen“ mit *-za* siehe H. A. Hoffner, JCS 29 (1977) 152-154.

15 **kuitki**: Laut der Regel W. Drohlas (s. oben ad Vs. 43'-45') kann *kuitki* sowohl zu *URU* (= heth. *happiri(i)a-* comm.) als auch *AŠRU* (= heth. *pedantri*) gehören.

18-20 Diese Zeilen schließen sich inhaltlich unmittelbar an den vorhergehenden Paragraphen an. Die Zeilen Rs. 15-17 behandeln gegenseitigen Gebietsaustausch, d.h. wenn einer der beiden Vertragspartner den anderen nach einem Stück von dessen Grundgebiet „fragt“, so soll der andere dieses geben. Völlige Parität dabei gibt es nicht. Nicht nur daß Rs. 17 *SILIM-*i** („freundlicherweise“) von Rs. 15 fehlt, wenn der hethitische König ein Stück seines Grundgebietes dem Ulmiteshub gibt, sondern letzterer kann sich auch einfach weigern, wie Rs. 18-20 deutlich machen. In dem Fall solle Ulmiteshub nicht versuchen, es sich mit Gewalt anzueignen.

18 Zur Übersetzung der Z. 18 als nom. cum inf. (wörtl. „Wenn irgendeine Stadt zum Geben ... nicht der Sinn ist“) siehe F. Ose, Sup. 82 und HE I² 143-144 (§ 275b). Die Interpretation von V. Korósec, HSV 68 Anm. 2 (ebenso D. J. McCarthy, Treaty 184), daß Ulmiteshub „unter Fluchandrohung die eigenmächtige Aneignung, falls seine Bitte beim Großkönig kein Gehör gefunden haben sollte“, verboten wird, ist sicher richtig, die Übersetzung aber, „wenn Ulmiteshub (...) nicht geben will, ...“, zwingt zu einem Subjektwechsel und zur Annahme *apāi* = der Großkönig. Letzteres ist in einem Text, vom hethitischen König selbst ausgehändigt, unwahrscheinlich. Auch dient heth. *apa-* „jene(r)“ (cf. lat. *ille, iste*) in den Texten Tudhalijas immer

zur Bezeichnung einer anderen Person als der des Sprechers selbst; noch anders H. A. Hoffner, FsÖzgür 202 m. Anm. 41.

22 **AN.BAR-āš**: Zu dieser „Tafel aus Eisen“ und zu anderen in hethitischen Texten genannten Metalltafeln siehe die Übersicht bei J. Siegelová, Eisen 130-131. Die Hinzufügung „aus Eisen“ muß (im Gegensatz zu S. Košak, Fs Güterbock² 132) ohne Zweifel wörtlich verstanden werden (cf. auch K. K. Riemschneider, MIO 6 (1958) 334).

yarwattar/yarwatyat- (so auch Rs. 24, 25): Zur Lesung *yarwat*³ anstatt *yarwala*⁴, und zu diesem Wort als (heth.-)luwische Lesung von NUMUN siehe F. Starke, StBoT 31, 479-484.

23 Man beachte die chiastische Struktur *lē ... dāi hannari ... lē*; cf. auch oben Vs. 12'.

hannari ja šši kan: In der Bronzetafel (IV 25) finden wir anstatt *-kan* die Partikel (*hannari ja šši*) *ššan*. Die Partikel *-ššan* kommt hier in den historischen Texten Tudhalijas wie in denen seiner Nachfolger zum ersten Mal vor, auch nach H. A. Hoffner, JNES 31 (1972) 32, findet sie im 13. Jh. nur spärlich Verwendung. Ein solcher Wechsel zwischen zwei Duplikattexten ist fünfmal zwischen den Manuskripten B (-*kan*) und C (-*ššan*) der „Beschwörung der Unterirdischen“ (CTH 446) belegt. Von E. Neu und Chr. Rüster, FsOtten 233-234, wurde dabei festgestellt, daß B und C zwar beide Niederschriften aus dem 13. Jh. sind, die Varianten jedoch „aus Morphologie, Syntax (und Lexikon) mit Anspruch auf ‚ältere Sprache‘ sich auffallend gehäuft in Exemplar C“ finden. Der Schreiber von KBo IV 10+ hat hier gegenüber der Bronzetafel offensichtlich eine Neuerung durchgeführt.

26-27 Die Stellung von (*apel*) *NUMUN-an* „seine Nachkommenschaft“, weit vom ersten Teil des Objektes (-*an*, „ihm“) entfernt, ist auffallend. Die Bronzetafel hat die üblichere Wendung mit akkad. *QADU* (*NUMUN-ŠU*) „mitsamt (seiner Nachkommenschaft)“. Zu *arha harnink-* verbunden mit einem Abl. „von etwas weg vernichten“ vgl. bereits L. Zuntz, Ortsadv. 28; ebenso (aber ohne *-an* zu übersetzen) E. Laroche, Syria 40 (1963) 291.

27 Zu *Šarruma* als Sohn des Wettergottes „im Zuge der allmählichen Hurritisierung“ des hethitischen Pantheons siehe V. Haas, KN (111-112) m. Anm. 2, und I. Wegner, AOAT 36, 44 m. Anm. 174. In beiden Übersetzungen (ll. cc.) wird angenommen, daß *Šarruma* u.U. ebenfalls als Sohn der Istar angesehen wurde: „*Šarruma, Sohn des Wettergottes (und) (der?) Istar*“.

28 **Urikina**: Hat die Tatsache, daß *Urikina* die Stadt war, in der die Vertragstafel angefertigt wurde, damit zu tun, daß es in dieser Stadt ein Heiligtum für *Šarruma* gab (cf. E. Laroche, Syria 40 (1963) 294 und G. del Monte, RGTC 6 s. v. *Urikina*)?

30 **UGULA**: Emendiert mit F. Pecchioli Daddi, Mestieri 127.

PROSOPOGRAPHIE

Vorbemerkungen

Dieser prosopographischen Untersuchung wurden folgende (Keilschrift-)Corpora zugrunde gelegt: KBo (bis einschließlich KBo XXX, XXXII-XXXVI), KUB (bis einschließlich KUB LX), ABoT, IBoT I-IV, VBoT, FHG, FHL, HFAC, HFPC, HT und JCS „Texts and Fragments“ für das Material aus Boğazköy und HBM/HKM für Material aus Maşat-Höyük. Ausgangspunkt war zunächst „Les Noms des Hittites“ (NH) von E. Laroche mit dem Supplément in *Hethitica* 4 (1981) 3-58, ergänzt durch die den (späteren) Editionsbänden hinzugefügten Indices und eigene Sammlungen. Auch wurden soviel wie möglich eventuelle Nachträge zu diesen Editionen in Rezensionen miteinbezogen. Wichtig waren schließlich die Besprechungen von NH von Ph. H. J. Houwink ten Cate in *BiOr.* 30 (1973) 252-257 und von H. M. Kümmel vom Supplément in *ZA* 73 (1983) 144-147; siehe weiter G. Beckman, *JAOS* 103 (1983) 623-627, und J. Tischler, *FsNeumann* 439-453. Für das ugaritische Material stützte ich mich auf die Sammlung von F. Gröndahl, *Die Personennamen der Texte aus Ugarit*, als äußerst wertvoll erwies sich dabei *Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar* von W. van Soldt. Das Alalah-Material geht zurück auf D. J. Wiseman, AT; für die Texte aus Emar siehe D. Arnaud, *Emar VI*, 1-3, und E. Laroche, *Akkadica* 22 (1981) 5-14.

Für das Hieroglyphisch-Luwische waren sowohl NH als das HhGl. von P. Meriggi Ausgangspunkt, wiederum ergänzt durch eigene Sammlungen. Das Siegel-Material aus Boğazköy ist mittels NH in SBo meistens auffindbar, für die Siegel außerhalb der hethitischen Hauptstadt war die Arbeit von C. Mora, StMed. 6 unersetzblich.

Akephale oder anders abgebrochene Belege wurden nach Möglichkeit mitaufgenommen. Andererseits wurden auch aufgrund von F. Pecchioli Daddi, Mestieri, Belege anonymer Beamten, deren Funktionen in den Zeugenlisten genannt werden, auf zusätzliches Material durchgesehen. Sie wurden jedoch, weil meistens unergiebig, nicht jedesmal genannt.

Aufgrund dieses Materials wurden zunächst für jeden Namen die Belege gesammelt und dann, soweit möglich, chronologisch gesichtet. Die Belege, die mit einiger Wahrscheinlichkeit in das 13. Jh. datiert werden konnten,

wurden anschließend nach den in der Einleitung besprochenen Prinzipien behandelt. Die Folge, in der die Namen besprochen werden, ist chronologisch: die Bronzetafel - KBo IV 10+ - Šahurunuwa-Urkunde.

Bei der Behandlung eines jeden Namens wurde die folgende Einteilung vorgenommen: erst die Belege des 13. Jh. (B), im allg. eingeteilt nach Berufs-, geographischer oder genealogischer Angabe, dann eine Übersicht der Schreibweisen (S), nach der zwischen eckigen Klammern ([]) die älteren, undatierten und/oder zu unsicheren Belege kurz gestreift werden. Dann folgt die eigentliche prosopographische Behandlung (P) der aufgelisteten Belege des 13. Jhs., oft abgeschlossen mit einem schematisch angegebenen oder kurz formulierten Ergebnis (E). Bei den Belegstellen wird einem festen System gefolgt: Innerhalb einer Gruppe von Belegen gilt die Folge KBo-KUB-ABoT-IBoT-VBoT-FHG-FHL-HFAC-HFPC-HT-RS-AT-Msk. Es werden für jeden Beleg Editionsband und Textnummer mit genauer Kolumnen- und Zeilenangabe angegeben. Eine eventuelle Beschädigung des Namens steht in Klammern, ebenso wie Berufs-, geographische oder genealogische Hinzufügungen. Es folgt, ebenfalls in Klammern, die CTH-Nummer und eine Datierungssangabe; dabei gilt:

Hatt.	= Ḫattušili III.
Tudh.	= Tudhalija IV.
Supp.	= Šuppilulijama (II).

Bei vielen Texten könnte man als Datierung „Hatt./Tudh.“ angeben, was innerhalb dieser Arbeit aber einem Fragezeichen gleichkommt. Meistens werden Datierungen entweder mit einem Literaturhinweis verdeutlicht oder bei der prosopographischen Behandlung besprochen. Die Siegel, die nicht aus Boğazköy stammen, werden nach C. Mora, StMed. 6 zitiert, wo meistens auch alle Literatur enthalten ist. Die hieroglyphisch-luwischen Inschriften werden nach dem üblichen System von J. D. Hawkins-A. Morpurgo Davies-G. Neumann transkribiert und zitiert. Alle behandelten Texte sind mit zusätzlicher Duktusangabe im Index A aufgeschlüsselt. Vier Listen (A-D) gehen schließlich den prosopographischen Besprechungen voran: A. Synopsis der drei Zeugenlisten, B. alphabetische Liste aller besprochenen Personen/Namen mit Verweis auf die Seitenzahl, C. Synopsis der Ämter und D. Versuch einer Einteilung der Zeugen nach Generationen.

Liste A: Synopsis der drei Zeugenlisten

Bo 86/299

Nerikkaili DUMU.LUGAL

Huzzija GAL MEŠEDI
Kurakura DUMU.LUGAL
Initešub LUGAL Kargamiš
Mašduri LUGAL ⁱⁿSeħa
Šausgamuwa HADĀN LUGAL

Upparamuwa anduwašalli
Tattamaru GAL UKU.ŪŠ GÜB

Eħlisarruma DUMU.LUGAL
Abamuwa GAL KARTAPP
Heimisarruma DUMU.LUGAL
Takisarruma DUMU.LUGAL
Ewrisarruma DUMU.LUGAL

Alalimi GAL UGULA *līm*^{MEŠ}
Alantalli LUGAL Mera
Bentešina LUGAL Amurri
Šahurunuwā GAL DUB.SAR.
Għi
Hattuša^d LAMMA GAL-GEŠTIN

GAL^d U GAL KARTAPP
HARšanja GAL-GEŠTIN
Zuzuhha GAL KUŠ
Šaliqqa GAL UKU.ŪŠ ZAG
Tapazzit UGULA.10

Tuttu EN ^tABUSSI

UR.MAH-ZIŪ GAL DUB.SAR

Kammalija DUB.SAR GAL

KBo IV 10+

Nerikkaili *tuħkanti*

Tašmišarruma DUMU.LUGAL
Hannutti DUMU.LUGAL

Huzzija DUMU.LUGAL

Initešub LUGAL Kargamiš

Arišarruma LUGAL Isuwa
AMAR.MUŠEN-i *irjannu*
Halpazit GAL UKU.ŪŠ ZAG
Hešni DUMU.LUGAL

Tattamaru DUMU.LUGAL
Upparamuwa DUMU.LUGAL
UGULA KUŠ, GUŠKIN

Uħħażiżi DUMU.LUGAL

Šahurunuwa GAL DUB.SAR.
GIŠ
Hattuša^d LAMMA GAL-GEŠTIN
Tarħuntpiċja DUMU.LUGAL
LUGAL^d LAMMA GAL UKU.
ŪŠ GÜB

LUGAL^d LAMMA GAL UKU.ŪŠ
GÜB *u*^u
Kaššu GAL KUŠ
Mizraumuwa GAL NA.GAD GÜB
GAL^d U[

Aliziti GAL DUMU.MEŠ.É.GAL
Tuttu EN ^tABUSSI

Palla EN Hurme

UR.MAH-ZIŪ GAL DUB.SAR

Alalimi GAL SAGIA

Kammalija GAL MUHALDIM

XXVI 43//50

Nerikkaili DUMU.LUGAL
tuħu[kanti

[NN] LUGAL Tarħuntašsa

Initešub LUGAL Kargamiš

Angur[ti

Upparamuwa DUMU.LUGAL
UGULA KUŠ, GUŠKIN

MUHALDIM
Naninzi DUB.SAR UGULA
MUBARRI

Mahħuzzu GAL MUBARRI

EN^{MEŠ} KARAČ *humandas*
UGULA *līm*^{MEŠ}
LÚ MĒŠ.DUGUD Ū ANA
MĀŠ.LUGAL *humanti*
Halwaziū ... ELTUR

MUHALDIM

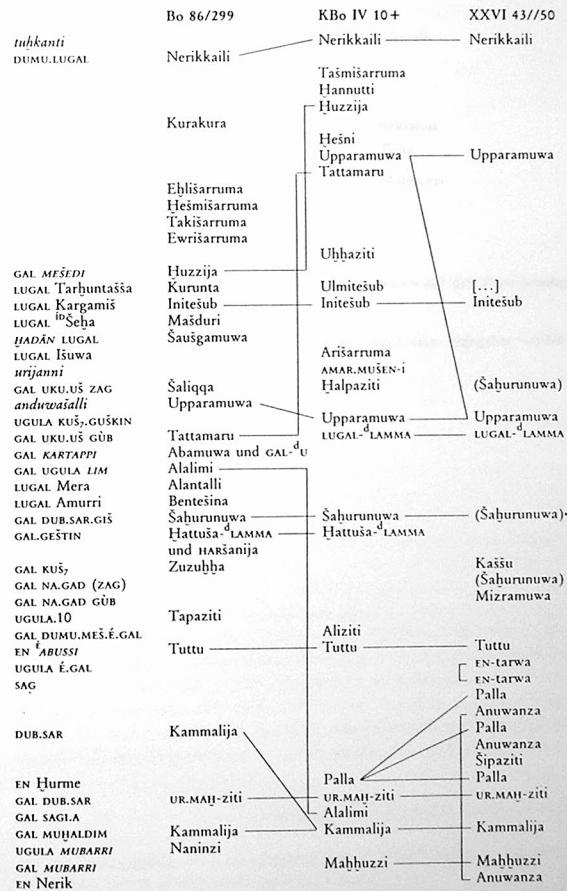
Mahħuzzu GAL MUBARRI
Šipazit DUB.SAR
Anuwanza DUB.SAR EN Nerik
SAG
Aki[

Liste B

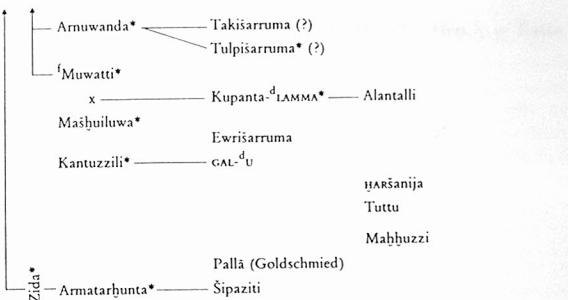
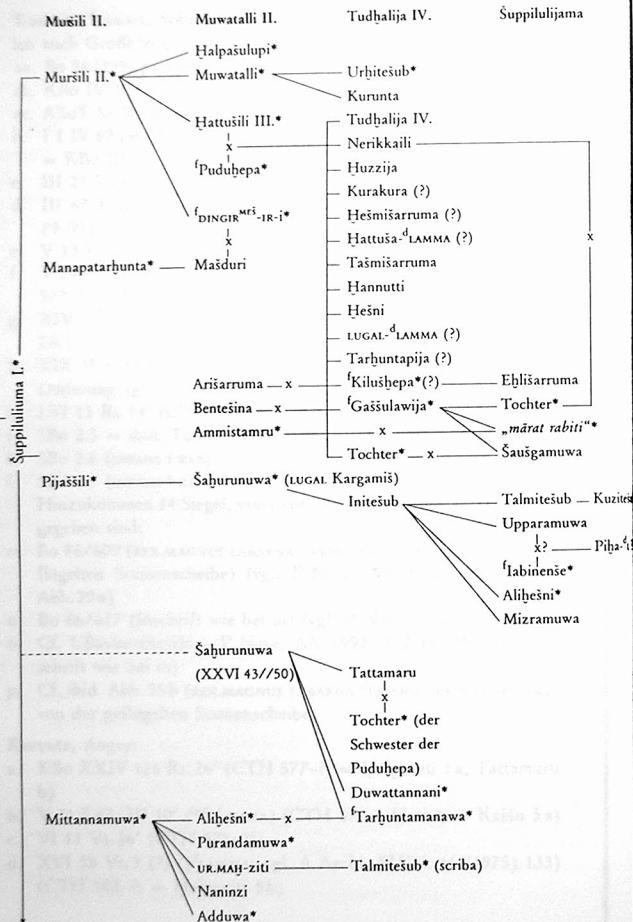
Diese Liste enthält in alphabetischer Folge mit Verweis auf die Seitenzahl alle Namen der Zeugen der drei Zeugenlisten Bo 86/299 IV 30-43 („Bronzetafel“), KBo IV 10+ Rs. 28-32 und XXVI 43 Rs. 28-34 = *ibid.* 50 Rs. 21-28 („Šahurunwa-Urkunde“) sowie die Namen der zwei Vertragspartner der ersten zwei Texte, Kurunta sowie Ulmitešub. Es wird die übliche Folge des hethitischen „Alphabets“ beibehalten (also B unter P, D unter T, G und Q unter K), mit den sumerographischen und akkadographischen Namen am Ende.

Aki[	242	Šaḥurunuwa	151
Alalimi	138	Šalīqqa	167
Alantalli	142	Šaušgamuwa	112
Aliziti	216	Šipaziti	235
Angurli	236	Takišarruma	132
Anuwanza	238	Talmitešub	→ GAL- ^d U
Abamuwa	126	Tapaziti	168
Arišarruma	203	Tarhuntpapija	211
Eħħišarruma	124	Tašmišarruma	197
Ewrišarruma	136	Tattamaru	116
Halpaziti	186	Tuttu	169
Halwaziti	186	Uħħaziti	211
Hannutti	199	Ulmitešub	193
ħaršanija	165	Upparamuwa	115
Hattusa ^d LAMMA	154	Uratarħunta	→ GAL- ^d U
Hešmišarruma	127	Walwaziti	→ UR.MAH-ziti
Hešni	206	Zuzuħħha	166
Huzzija	105	AMAR.MUŠEN(-i)	204
Initešub	111	BU-LUGAL-ma	→ Hešmišarruma
Kammallija	178	EN-tarwa	235
Kaſſu	226	EN.LUGAL-ma	→ Ewrišarruma
Kurakura	109	GAL- ^d U/IM	157
Kurunta	82	^d LAMMA	→ Kurunta
Mahħuzzu	225	LUGAL- ^d LAMMA	215
Mašduri	111	ŠEŠ-zi	→ Naninzi
Mizramuwa	233	^d U-SUM	→ Tarhuntpapija
Naninzi	180	UR.MAH-ziti	172
Nerikkaili	96	ZAG.ŠEŠ	→ Benteśina
Pallä	216	^d ISTAR- muwa	→ Šaušgamuwa
Benteśina	149		

Liste C: Synopsis der Ämter



Liste D: Versuch einer Einteilung der Zeugen nach Generationen.



* = nicht in den Zeugenlisten vorkommend oder an einem der drei Texte beteiligt.
 -x- = verheiratet.
 — = Filiation.
 -— = irgendeine Verwandtschaft besteht, kann aber nicht näher angegeben werden.

^dLAMMA(-a)/*Kurunta* (NH 1747 bzw. 652)

- B 1. *Kurunta*/^dLAMMA, Sohn Muwatallis, König von Tarhuntašša, bisweilen auch Großkönig:
- aa. Bo 86/299, *passim* (Tudh.)
 - ab. KBo IV 10+ Vs. 41' (CTH 106 – Tudh.)
 - ac. ABoT 57 Vs. 2, 10 (CTH 97/106 – Tudh.)
 - b. I 1 IV 62 (= StBoT 24 Ms. A) = I 8 IV 39' (= StBoT 24 Ms. M) = KBo III 6+ IV 22 (^{md}[; = StBoT 24 Ms. B] (CTH 81 – Ḫatt.)
 - c. III 27 Vs. 8' (CTH 162 A – Tudh.)
 - d. III 67 Rs. 2, 5 (CTH 163.3 – Tudh., vgl. Verf. RA 78 (1984) 89–91)
 - e. V 13 I 1 (CTH 580–?)
 - f. V 24+ I 29, II 13, 19, 44, 52, 73, III 1, 25, IV 13, 21, 34 (CTH 577–?; = Tarhunapija 2a)
 - g. XIV 3 I 74 (CTH 181 („Taw.“) – Ḫatt.; vgl. Verf. o. c. 91–92 mit Lit.)
 - h. XIX 55+ XLVIII 90 Rs. 39' (CTH 182 – Tudh.; zur Lesung und Datierung vgl. Verf. l. c.)
 - i. LVI 13 Rs. 14' (CTH 590 – Tudh.?)
 - j. SBo 2.5 = *ibid.* Text 1 (Vs. 5' DUMU.LUGAL, Siegel: INFANS+REX)
 - k. SBo 2.6 (INFANS+REX)
 - l. SBo 2.7 (INFANS+REX)
- Hinzukommen 14 Siegel, von denen vier (1 m-p) vorläufig bekannt gegeben sind:
- m. Bo 86/609 (REX.MAGNUS LABARNA CERVUS.PES, überragt von der geflügelten Sonnenscheibe) (vgl. P. Neve, AA 1987, 401–403 m. Abb. 20 a)
 - n. Bo 86/617 (Inscription wie bei m) (vgl. P. Neve l. c. m. Abb. 20 b)
 - o. Cf. I. Bayburtluoglu – P. Neve, AA 1991, 332 m. Abb. 35 a (Inscription wie bei m)
 - p. Cf. *ibid.* Abb. 35 b (REX.MAGNUS LABARNA ^dLAMMA.CERVUS, überragt von der geflügelten Sonnenscheibe)
2. *Kurunta*, Augur:
- a. KBo XXIV 126 Rs. 26' (CTH 577–?; = Halpaziti 1a, Tattamarub)
 - b. V 11 I 43, III 10' (^{md}L[AMMA]) (CTH 577 – Ḫatt.?; = Kaššu 5 a)
 - c. VI 11 Vs. 26' (CTH 578–?)
 - d. XVI 58 Vs. 9 (?) (^dLAMMA; vgl. A. Archi, SMEA 16 (1975) 133 (CTH 582–?; = Halpaziti 5 b)

- e. XLIX 21 II 2', 14', 27', III 15' (CTH 577 – Ḫatt.?; = Kaššu 5 b)
- f. IBoT III 130, r. Kol. 8' (CTH 582/832–?)

S a) keilschriftlich:

^{md} LAMMA	1 a (c Vs. 2)eh 2 abc ⁹⁰ def
^{md} LAMMA-āš	1 gi
^{md} LAMMA-an	1 a(b Vs. 41'; c Vs. 10) b
^m ku-ru-im-na	1 cd
^m kur	1 f

b) hieroglyphisch:

CERVUS	1 kl
^d LAMMA.CERVUS	1 p
CERVUS.PES(/ti?)	1 jmno

Zur Schreibung seien hier der eigentlichen prosopographischen Behandlung noch einige Bemerkungen vorausgeschickt. Daß das Sumerogramm (^m)^dLAMMA *hethitisch/anatolisch Kurunta* gelesen werden kann, verdanken wir Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 130 m. Anm. 3. Daß ^{md}LAMMA dem hieroglyphischen CERVUS(2) entspricht, hatte schon H. G. Güterbock, SBo 2 S. 11, herausgestellt, so daß wir heute von der dreigliedrigen Gleichung ^{md}LAMMA = *Kurunta* = CERVUS ausgehen dürfen. Neuerdings sind einige Siegel in Photo vorgelegt worden (siehe oben 1 mno), auf denen das Hirsch-Zeichen (CERVUS) zu sehen ist, überragt von der geflügelten Sonnenscheibe und antithetisch umgeben von den hieroglyphischen Zeichen für Großkönig und Labarna. Ein einziges Siegel (1 p) hat die Abbildung eines Hirsches mit auf dem Rücken stehenden Gott ^dLAMMA. In der rechten Hand hält er einen Krummstab, der Gegenstand in seiner Linken ist anhand der Abbildung nicht zu unterscheiden⁹¹. Nach H. Otten apud. P. Neve, o. c. 403, haben wir auch hier Kurunta vor uns. Gewisse Schwierigkeiten bereitet jedoch die Beobachtung, daß in beiden Fällen über dem Hirsch ein Fuß abgebildet ist, von dem vielleicht auch in SBo 2.5 der Rest zu sehen ist. Dies zusätzliches Fuß-Zeichen befindet sich nicht auf den bis vor einigen Jahren bekannten Siegeln für Kurunta (SBo 2.6–7 = 1 kl), war aber schon auf einigen anderen Siegeln mit dem Hirsch-Zeichen (s. unmittelbar unten []) belegt. Der Name

90 VI 11, 26': 3-šū ^{md}LAMMA-za EGIR-an[(-); wahrscheinlich haben wir es hier mit der Partikel -za zu tun.

91 Zur Ikonographie des „Hirschgottes der Wildflur“ siehe E. von der Osten-Sacken, IM 38 (1988) 63–81 m. Tafeln 9–10.

dieser Person(en) (ein König von Malatya?; auch in GN z. B. DEUS.CERVUS₂-*ti*-HH 463 EMIRGAZI I 2, DEUS.CERVUS₂-*ti* YAZILIKAYA 32) wurde bisher nicht anatolisch, hurratisch oder anderssprachig gedeutet. Auch in Yazilikaya Nr. 32 ist in der Wiedergabe des Gottesnamens Kurunta das Fuß-Zeichen neben dem Hirsch-Zeichen belegt⁹². Dieses hieroglyphische Fuß-Zeichen/PES (HH 90, immer „gehend“ zum Zeilenanfang im Gegensatz zu HH 93 = PES₂, welches immer zum Zeilenende, also mit der Leserichtung „mitgeht“) kann entweder logographisch PES gelesen werden, z. B. dem Verbum „gehen“ vorangestellt, (PES) *awi-* oder *PES-wi-*, oder syllabisch *ti*. E. Laroche, HH 90, gibt zwar noch einen Lautwert *ta* neben *ti*, dieser beruht aber auf „PIED pa-ta-i“, was heute (PES) *pa-ti-zi* d. h. *pati²zi* = nom.-akk. plur. c. „Füße“ gelesen wird, und auf den Namen *AZATA/ti-wata* der KARATEPE-Bilingue, wo der *ti*-Wert durch die Plene-Schreibung *-ti-i-* (KARATEPE I 2) jetzt gesichert ist. Was nun im Namen CERVUS.PES der Wert des Zeichens ist, lässt sich nur schwer beurteilen. Ein logographischer Wert gibt keinen Sinn, während CERVUS-*ti* (= *Kurunti?) gegen die anderen Schreibungen und phonetischen Komplemente mit *a*-Stamm spräche, die wir kennen; man vergleiche die obige Übersicht der Schreibungen. Ein Ausweg scheint nur mit H. Otten⁹³ die Annahme, daß im 2. Millennium der vokalische Auslaut des Zeichens HH 90 noch zwischen *a* und *i* schwanken konnte: *ti/ta*, wie das für andere Zeichen belegt ist⁹⁴.

Zur letzten Schreibung ^mKur folgendes: Der rote Faden des ausführlichen und verhältnismäßig gut erhaltenen Orakels V 24+ ist ein gewisser Kur. Daß hier eine Person gemeint ist und nicht etwa als Sumerogramm „1 Land“ gelesen werden soll, ist nicht nur inhaltlich wahrscheinlich, sondern wird auch durch die Wiederaufnahme mit *unin* (...) *UN-an* (I 46) „jenen Mann“ und *kün* *UN-an* (I 56) „diesen Mann“ nahegelegt. Die Namensform aber wirkt in ihrer Kürze mit (kon)sonantischem Auslaut befremdend. Auch die anderen, nur im Akkadiischen von Boğazköy geläufigen Lautwerte des Zeichens KUR (*mad/t/t* und *śad/t/!*) bieten hier keine Hilfe. Ein Vergleich daher

92 Cf. H. G. Güterbock, Yaz.² 174–175 mit Anm. 38.

93 StBoT Bh. 1, 4, so auch I. Bayburtluoglu – P. Neve, AA 1991, 332.

94 Es sind dies *zi/za*, *ii/ia*, *mi/má*, *hi/há*; dazu vgl. J. D. Hawkins-A. Morpurgo Davies-G. Neumann, HHL 156–157, und A. Morpurgo Davies-J. D. Hawkins, *Il simbolo grafico del Luvio Geroglifico*, 769–770 und 781–782, in den Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa (Classe di Lettere e Filosofia, Serie III vol. VIII, 3 – 1978). Ein Lautwert */ta/* konnte mit dem Zeichen *tá* wiedergegeben werden, wie z. B. die Siegel von Uratarhunta (DEUS.TONITRUS.MAGNUS-*tá*, s. unten) und von Tarhuntapija (TONITRUS-*tá-pi-ia*, s. unten) zeigen.

mit abgekürzten Namen, die wir bei Personen kennen (z. B. ^m*Tu(-ut)* = Tudhalija, ^f*Zi* = Ziplantawija und auch ^m*Kán-li* = Kantuzzili) und vor allem bei geographischen Namen⁹⁵ bietet sich an. Ausgehend von einer solchen Kurzschreibung, schlagen wir vor, Kur = Kurunta zu lesen. Laroche hat den Namen in NH nicht aufgenommen, nur unter NH 1749 findet man für das Fragment XVIII 57 (+V24 + XVI 32) den Eintrag „(^mKUR.É.KUR.TÚG?)“; zu diesem Komplex siehe unten zur Behandlung dieses Textes.

[Zum unsicheren ^m^dLAMMA in XXVI 18, 10' siehe unten die Bemerkungen zu diesem Text bei Neriikkaili. Älter sind die Belege ^{md}LAMMA-*āi* KBo IV 4+ I 43, II 63 (CTH 61 II 5 = AM 112–113 bzw. 120–121), der ein General Muršili II. im 9. Jahr seiner Regierung war, und CERVUS (REX) auf dem Siegel ALA 3 (Alacahöyük, 15. Jh.; vgl. C. Mora, StMed. 6, XII b 1.1). Ein anderer ist sowohl hinsichtlich Schreibung als auch der zuzuordnenden sozialen Schicht ^{md}LAMMA-*ia* VIII 75 II 6, 10, III 14 (CTH 239; vgl. V. Souček, ArOr. 27 (1959) 391). Schwierig im Hinblick auf die Datierung, und wohl ebenfalls ein anderer ist CERVUS-*ti* (REX *ma regio*), auf dem Siegel MA 1 (vgl. C. Mora, StMed. 6, X 1.5) als König von Malatya bezeichnet, der dieselbe Person sein wird wie CERVUS-*ti* auf einem Siegel, ebenfalls aus Malatya (MA 2; vgl. C. Mora, o. o. XII b 1.31), obwohl er nicht „König“ heißt, sondern den „Titel“ HH 438 trägt (siehe dazu noch unten Mizramuwa). C. Mora, o. o. datiert die Siegel in die zweite Hälfte des 13. Jh. (S. 256; die Angabe „Ras Shamra“ in der 3. Spalte muß natürlich Malatya gelesen werden, vgl. richtig S. 249) bzw. 13./12. Jh. (S. 348). Die Identität des CERVUS-*ti* SBo 2.123 (Gott oder Mensch?) ist völlig unklar, vgl. H. G. Güterbock, SBo 2 S. 46.

Zum Weiterleben des Namens in hellenistischer Zeit siehe Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 128–131.]

P Nach der obigen Zusammenstellung der Belege des 13. Jhs. lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: eine Gruppe (1) für Kurunta, den Prinzen, Vasallenkönig und späteren Großkönig und eine Gruppe (2) für einen Augur ^dLAMMA. Obwohl damit gerechnet werden muß, daß beide miteinander identisch sind, ist dies nicht mit Sicherheit nachzuweisen.

Daß der Kurunta der ersten Gruppe ein Sohn Muwatallis war, vermutete zuerst E. Forrer, Forsch. 1, 100: Im großen Hattusili-Text der Apologie I 1 (b) IV 62 seien vor -*ia* (in: -*ia* ^{md}LAMMA-*an sarā dahhiān* „ich nahm den Kurunta auf“) noch „zwei übereinander stehende Winkelecken“ auf der Tafel sichtbar, so daß es notwendig sei, DUMU.ŞEŞ]-*ia* „meinen [Neffen]“ zu ergänzen. A. Götzte hatte in seiner damaligen Edition *nam-ma*-*ia* „und [weiter]“ gelesen, aber NBr. 34 die Ergänzung Forrers „gerne“ übernommen, obwohl er sie als „nicht absolut sicher“ erachtete. Trotz der Bemerkung F. Sommers, AU 35 Anm. 3, der anhand des Photos die Ergänzung anzweifelte, ist die Ergänzung seitdem von

95 Siehe die Liste bei Chr. Rüster-E. Neu, HZL S. 375.

den meisten Forschern übernommen worden, bis einschließlich H. Otten in der neuen Ausgabe des Textes, StBoT 24⁹⁶. Eine Stütze für Forrers Ergänzung lag schon in SBo 2 Text 1 (1; vgl. H. G. Güterbock, SBo 2, S. 10, 82) vor, in dem ein Prinz, (Z. 5') entsprechend dem Siegel Kurunta, behauptet, Hattušili habe ihn *ASAR ŠEŠ-ŠU* „anstelle seines Bruders“ (d. h. Muwatalli) auf den Thron Tarhuntaššas gesetzt. Weil sich das Pronomen *-šu* nur auf Hattušili zu beziehen scheint, würde so Forrers *DUMU.ŠEŠ-JA* passen können, wie auch Güterbock, o. c. 11, ausführt. Den endgültigen Nachweis bringt jetzt die Bronzetafel (1 aa), wo *er expressis verbis* als *NUMUN "NIR.GÁI* „Nachkomme des Muwatalli“ bezeichnet wird⁹⁷. Kurunta war also ein weiterer Sohn Muwatallis, allerdings wohl der einer Nebenfrau und jünger als Urhitešub, weil sonst Kurunta der Nachfolger Muwatallis gewesen wäre.

Die Bronzetafel ist zudem das einzige Dokument, das uns über seine Kindheit informiert. Muwatalli hat demnach Kurunta schon früh seinem Bruder anvertraut „um (ihn) großzuziehen“ (I 12–13). TUDHALIJA vermittelt uns später (II 31–34) den Eindruck, daß Kurunta und er zusammen in Freundschaft und geschworener Treue aufwuchsen. Daraus scheint sich zu ergeben, daß der Altersunterschied zwischen den beiden Knaben nicht allzu groß gewesen sein kann. Als Hattušili dann um 1267 die Macht ergriff und Urhitešub, Kuruntas Bruder, vom Thron stieß, hat er anscheinend sofort Kurunta in die Königsherrschaft in Tarhuntašša eingesetzt. Die Absetzung von Urhitešub als Großkönig und die Einsetzung von Kurunta als Vasallenkönig werden im Text der Bronzetafel als zwei sowohl zeitlich als auch ursächlich zusammenhängende Taten beschrieben. Die Tatsache, daß die Einsetzung Kuruntas in der Apologie (IV 48–64) als erste Tat von Hattušili als Großkönig erwähnt wird, steht damit im Einklang. Das hieße also, daß Kurunta um 1267 oder unmittelbar danach mindestens 15 oder 20 Jahre alt gewesen sein muß, um eine solche Position überhaupt innehaben zu können. Damit scheint aufgrund der oben angestellten Überlegung zum Altersunterschied beider Knaben für TUDHALIJA ein Alter von jedenfalls mehr als zehn Jahren gegeben zu sein. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß er wahrscheinlich kein Sohn der Puduhepa war⁹⁸.

96 Zweifel hegt wiederum S. Heinhold-Krahmer, THeth. 8, 245.

97 III 4, vgl. H. Otten, AA 1987, 411 m. Anm. 38, StBoT Bh. 1, 3 m. Anm. 9.

98 Dies im Gegensatz zu H. Klengel, AoF 18 (1991) 125. Folgt man der chronologischen Darstellung der in der Apologie erzählten Ereignisse, so können die ersten Kinder aus der Ehe Hattušili mit Puduhepa frühestens 1274/3 geboren

Mit der Entscheidung, Kurunta in Tarhuntašša zum Vasallenkönig zu machen, beabsichtigte Hattušili, den (wahrscheinlich nächstjüngeren) Bruder Urhitešub für sich zu gewinnen⁹⁹. Denn, wie schon von H. Otten hervorgehoben wurde¹⁰⁰, konnte Kurunta Thronrechte geltend machen und stellte demzufolge für den von Hattušili bevorzugten Nachfolger eine reale Gefahr dar. Deswegen scheint Hattušili sich für eine Politik entschlossen zu haben, bei der er einerseits Kurunta zufriedenzustellen suchte und er andererseits TUDHALIJA auf das Großkönigtum vorbereiten konnte. So verließ die Laufbahn TUDHALIJAS zunächst gemäß den Linien von Hattušilis eigener Karriere¹⁰¹. Er wurde *GAL MEŠEĐI* „der Chef der Leibgarde“ und Priester des Wettergottes von NERIK und HAKMIŠ. Letztere Position kam praktisch dem Königamt über die beiden Städte gleich. Außerdem erfüllte TUDHALIJA die Priesterschaft der Göttin ISTAR. Es gibt keinen Hinweis darauf, ob TUDHALIJA auch *tuhkanti* gewesen ist¹⁰². Die Bronzetafel sagt lediglich, daß, als „der ältere Bruder“ als *tuhkanti* abgesetzt wurde, Hattušili den TUDHALIJA in die Königswürde einsetzte. Streng genommen könnte das bedeuten, daß TUDHALIJA, ohne *tuhkanti* gewesen zu sein, sofort zum offiziellen Thronfolger ausgerufen wurde¹⁰³.

Daß es aber während der Regierung von Hattušili einen *tuhkanti* gegeben hat, gilt seit der Entdeckung der Bronzetafel als erwiesen. Dort (II 31–52) erzählt TUDHALIJA von einem älteren Bruder, den sein Vater

sein, nachdem Hattušili diese auf dem Rückweg aus QADEŠ geheiratet hatte. Zur Zeit der Thronbesteigung Hattušilis war das erste Kind also nicht älter als sechs oder sieben Jahre alt.

99 Ob er von ihm dort als erster zum König ernannt wurde, ist nicht sicher. Wir wissen, daß schon Urhitešub die Hauptstadt von Tarhuntašša wieder nach Hattuša verlegte; vgl. XXI 15 I 11 [... *a-pa-a-á-ma*] DINGIR^{MIŠ} *uru du-a-ša-az* *ša[-ra-a da-a-á]* 12. *na-áš EGIR-pa uru Ha-at-tu-ii* [pé-e-da-á] (vgl. A. Götz, NBr. 46–47 und weiter Ph. H. J. Houwink ten Cate, FsGüterbock 1, 125–126, A. Ünal, THeth. 3, 111–112). „Dieser aber“ (i. e. Urhitešub) nahm die Götter von Tarhuntašša auf und [brachte] sie wieder nach Hattusa“.

100 Cf. Die Altorientalistik. Quellenforschung und faszinierendes Erleben in Akademie der Wissenschaften und der Literatur 1949–1989, 256, id., IBS Vorträge und kleinere Schriften 42 (1989) 11–14; siehe auch Verf., ZA 81 (1991) 298–300

101 Dazu siehe Verf. *Khattušili III of Khattusha* in Civilizations of the Ancient Near East, ed. J. M. Sasson, (demnächst).

102 Dies im Gegensatz zu der Erwähnung von H. Klengel, AoF 18 (1991) 229.

103 Diese Einsetzung in die Königswürde könnte formell schon die „Koregentschaft“ von Vater und Sohn gewesen sein; dazu siehe Verf. ZA 81 (1991) 274–300.

zunächst zum *tuhkanti* gemacht hatte, um ihn später wieder abzusetzen. Dem Text ist aber nicht ohne weiteres zu entnehmen, wer dieser „ältere Bruder“ gewesen ist. Weil Nerikkaili sowohl in KBo IV 10+ Rs. 28 als auch in der Šahurunuwa-Urkunde Rs. 28 diesen Titel trägt, haben H. Klengel¹⁰⁴ und G. del Monte¹⁰⁵ erwogen, der „ältere Bruder“ sei Nerikkaili gewesen. Dabei neigen sie auch dazu, KBo IV 10+ Hattušili zuzuschreiben¹⁰⁶, so daß entsprechend dieser Auffassung Nerikkaili de facto als *tuhkanti* während der Regierung Hattušilis bezeugt wäre. Laut Klengel sei er der Sohn einer anderen Frau als Puduhepa gewesen, den Hattušili aber bei der Thronfolge übergegangen habe, weil Puduhepa sich für ihren gemeinsamen Sohn Tuduhalija stark gemacht habe. Dies wiederum habe später (cf. die Šahurunuwa-Urkunde) Tuduhalija veranlaßt, aus Schuldgefühl dem Halbbruder seine frühere Position zurückzugeben. Indizien jedoch, die dafür sprechen, daß Nerikkaili älter gewesen ist als Tuduhalija und einer früheren Ehe Hattušilis entstammte, fehlen. Wie H. Klengel selbst¹⁰⁷ annimmt, geschah die Namengebung für Nerikkaili, als Hattušili sich als König von Hakkīš um den Wiederaufbau der Stadt Nerk bemühte. Nach der chronologischen Folge der Ereignisse, die in der Apologie erzählt werden, fanden diese Bemühungen nach der Schlacht bei Qadeš, d. h. nach seiner Heirat mit Puduhepa statt. Somit scheint Nerikkaili als Kandidat für den „älteren Bruder“ auszuscheiden.

Eine andere Möglichkeit wäre, mit Ph. H. J. Houwink ten Cate¹⁰⁸ zu vermuten, daß Hattušili zunächst Kurunta zum Sohn und *tuhkanti* machte. Eine ursprüngliche These von E. Forrer, Forsch. 1, 98–103, aufnehmend schlägt er vor, mit dem *tuhkanti*, *TARTENU* und dem *DUMU-IA* des Tawagalawa-Briefes (1g) den ebenda I 73 erwähnten ^{md}LAMMA-*as* zu identifizieren. Daß Hattušili nach der Vertreibung seines Neffen Urhite-šub mit dem Versprechen des *tuhkanti*-Status versuchte, sich dessen Bruder Kurunta zu verpflichten, ist an sich plausibel und wäre in Übereinstimmung mit der oben Hattušili unterstellten Politik. Die Adoption könnte laut Ph. H. J. Houwink ten Cate eventuell in XXI 37, einem Fragment, das uns bei Ulmitesub (s. unten) ausführlicher beschäftigten wird, vorliegen. Wie von ihm dargelegt wird, würde man erwarten, daß, falls der „ältere Bruder“ ein anderer als Kurunta gewesen wäre, ersterer mit

104 AoF 16 (1989) 186 Anm. 8 und ibid. 18 (1991) 228, 230–231.

105 EVO 14–15 (1991–1992) 134–135.

106 O. c. 231–232.

107 AoF 16 (1989) 186.

108 JEOL 28 (1983–1984) 37 m. Anm. 17, und ZA 82 (1992) 239–249, 259–268.

Namen in dem diesbezüglichen Passus der Bronzetafel (II 31–52) genannt worden wäre. Wozu diente außerdem der erneute Eid, den Hattušili sowohl Tuduhalija als auch Kurunta einander schwören ließ? Dieser Eid (Brt. II 43–48) ist eindeutig auf die Entscheidung bezogen, dem „älteren Bruder“ den *tuhkanti*-Status zu nehmen und Tuduhalija für die Königs-herrschaft zu bestimmen. Ein solcher Eid hatte nur zwischen dem abgesetzten *tuhkanti* und dem endgültig beabsichtigten Thronfolger Sinn, um nachträglicher Eifersucht des ersteren vorzubeugen. Daher scheint es sinnvoll, im folgenden die Identifizierung von Kurunta als dem „älteren Bruder“ und ehemaligen *tuhkanti* als Arbeitshypothese beizubehalten.

In die Zeit der Unterkönigsschaft Kuruntas in Tarhuntašsa während der Regierungen von Hattušili und Tuduhalija ist eine Anzahl von Texten zu datieren, die Kurunta entweder als Prinz, *tuhkanti* oder als Vasallenkönig bezeugen. Weil er gemäß der Bronzetafel zu Beginn der Regierung Hattušilis schon die Herrschaft über Tarhuntašsa angetreten hat, wird er das Königtum und die *tuhkanti*-Position gleichzeitig ausgefüllt haben. Wie der Tawagalawa-Brief (1g) uns lehrt, hat er als *tuhkanti* auf Geheiß seines Adoptivvaters diplomatische Reisen unternommen, um mit Pijamaradu und dem König von Ahlijawa zu verhandeln. Wahrscheinlich ist gemäß dem Siegel, das in die Tafel gedrückt ist, der Text SBo 2 no. 1 (1j) ebenfalls in die Zeit Hattušilis zu datieren. Dem sehr bruchstückhaften Inhalt nach ähnelt das Fragment einem Vertrag oder einem Treueeid, der von oben auferlegt wird, vergleichbar mit den sog. Dienstanweisungen von Tuduhalija (CTH 255). Kurunta scheint sich der Loyalität (Rs. 6'–8') bestimmter Leute versichern zu wollen. Möglicherweise tat er dies nach seiner Thronbesteigung in Tarhuntašsa, also während der frühen Regierung Hattušilis.

Zeitlich schwierig einzuordnen ist das Gelübdefragment LVI 13. In dem Gelübde werden sowohl Kurunta als auch die Stadt Tarhuntašsa erwähnt¹⁰⁹. Kurunta erscheint in leider bruchstückhaftem Kontext, es

109 LVI 13 II 8': *]¹A²-NA* *dUTU³* *-(INA⁴?)* *uru* *d[u-a]s-sa*, III 3': *(du Pithass)as-sa* *uru* *d[u-a]s-sa*, 23': *(d)sin* *uru* *d[u-a]s-sa*. Die Stadt oder das Land Tarhuntašsa wird auch im Gelübde XV 1 und 18 genannt. Das erste Gelübde stammt von der Königin Puduhepa für die Gesundheit des Königs und ist u.a. an *d-MUNUS.LUGA* und *d[u-a]s-sa*, „die Königin von Tarhuntašsa“ (II 46, 48) gerichtet; zur Emendierung siehe J. de Roos, Diss. 195. Für unsere hiesigen Betrachtungen scheint der Text nicht von weiterer Wichtigkeit. In XV 18 III 14 lesen wir (–) *lu]gal* *uru* *d[u-a]s-sa*; interessant im gleichen Text ist der Ausdruck *šeš dUTU³* Vs. 4 in allerdings bruchstückhaftem Kontext. Als Brüder Hattušilis kennen wir nur

wird anscheinend mit der Möglichkeit gerechnet, daß er selbst ein Gelübde ablegt:

Rs. 14']x-⁷in⁷ A-NA⁷ DINGIR^{7LIM} na-aš-šu⁷ ^{md}LAMMA-aš⁷
15']x²-i

15': pa-⁷a⁷-i oder su]M-i⁷; sonst im Text tritt eine ich-Person als Geber auf
(sum-hi⁷pi⁷hi-tebhi).

„[...] ... für die Gottheit wird entweder Kurunta [oder ... geb]en(?)“

Unter den Gottheiten, an die die einzelnen Gelübde gerichtet sind, erscheinen u.a. ^dU Pihašš]ašši ^{uru} ^dU-ašša¹¹⁰ (Rs. 3') und ^dšiN ^{uru} ^dU-ašša (Rs. 23').

Ebenfalls schwierig einzuordnen, ist das Orakel V 13 (1e)¹¹¹. Dort gehört Kurunta, wie es scheint, zusammen mit dem Großkönig und der Königin, zu den Personen, die sich anlässlich einer Angelegenheit mit Feuer den Zorn des Wettergottes zugezogen haben:

Vs. 1 [nu-uš-ma-]aš-kán ku-it⁷ ^dUTU⁷ MUNUS.LUGAL ^{md}LAMMA-ja⁷
^dU ^{uru}Ša-pí-nu-⁷u[⁷a]
2 []X TUKU.TUKU-an-ta-⁷an uš-kán-zi DINGIR^{7LIM}-za-kán ŠA
É.DINGIR^{7LIM} INIM
3 [TUKU.TUKU]-an-za nu KIN NU.SIG₅-du LÚ^{7MIS} É.DINGIR^{7LIM} GAL
GÜB-tar
4 [TI-⁷t]ar⁷-ra ME-ir na-at DINGIR.MAH-ni SUM-ir NU.SIG₅
5 UM-MA ^mKa-ku-ú DINGIR^{7LIM}-ya IS-TU EME ŠA É.DINGIR^{7LIM}
pa-ah-hu-na-a[⁷z ?]

[Und] weil Meine Sonne, die Königin und Kurunta sehen, daß der Wettergott von Šapinuw[a] auf [si]e erzürnt (ist): bist du, Gottheit, wegen der/einer Angelegenheit im Tempel erzürnt? Dann soll das KIN

Halpašulupi und Muwatalli, die man hier nicht recht erwarten würde. Weil höchstwahrscheinlich auch für Tudhalija Krankheiten und dazugehörige Gelübde nachzuweisen sind (XLVIII 119, siehe dazu die Einleitung), kann dieser Text ebenfalls Tudhalija zugeschrieben werden. Man könnte sogar vermuten, daß wegen der Erwähnung von Tarhuntaša eben Kurunta mit diesem Bruder gemeint sei.

110 Ergänzungsvorschlag von J. de Roos.

111 Cf. G. del Monte, „wohl zur Zeit des Hattušili III. gehörig“ RGTC 6 s.v. Šapinuwa, S. 348.

ungünstig sein: die Männer vom großen Tempel nahmen Linksheit und [Lebe]n und gaben sie der Muttergöttin. Ungünstig. Folgendermaßen Kadu: „die Gottheit (ist) wegen des Wortes (Fluches?) des Tempels durch (?) das Feuer [erzürnt(?)]“

Der Milawata-Brief, XIX 55+ (1h), muß wohl Tudhalija zugeschrieben werden. Hier sehen wir Kurunta zusammen mit Kuwalanaziti¹¹² auf dem Wege zum Adressaten des Milawata-Briefes mit Dokumenten, die die Ansprüche Walmus, des ehemaligen Königs von Wiluša, auf den Thron in Wiluša erhärten sollen:

Rs. 38' A-NA ^mUa-al-mu-ma ku-e GIŠ.IHU[^{RH^{11A}} i-ja-nu-um n]a-[a]t
^mKARAS.ZA pé-e har-ta
39' na-at ka-a-aš-ma IT-TI DUMU X X ^{md}LAMMA ú-da-i

38': Ergänzung H. Hoffner, AFO Beih. 19 (1982) 131.

39': Hoffner, l.c. ergänzt DUMU-⁷[⁷a kat-⁷t]a-an(-)x-[⁷o; zur Lesung und möglichen Ergänzung hier siehe Verf. RA 78 (1984) 91.

„Welche Dokume[n]te ich] dem Walmu aber [ausgestellt hatte, di]e hatte Kuwalanaziti verwahrt, und siehe, er wird sie zusammen mit ... Kurunta bringen“.

Höchstwahrscheinlich zu derselben Zeit, d.h. während der Regierung Tudhalijas, wurde Kurunta in den Jahren 1237–1223 krank, und durch Vermittlung des hethitischen Königs haben ihm insgesamt drei ägyptische Ärzte medizinische Hilfe geleistet¹¹³. Diese ägyptischen Briefe sind des-

112 Dieser Kuwalanaziti dürfte derselbe wie Kulaziti (NH 611) sein, der im Ägypterbrief III 67 (1d) Vs. 9' und weiter III 34 Rs. 1,4 und nach E. Edel, Ärzte 85, auch KBo XXVIII 27, 1' als Bote des hethitischen Königs auftritt. Zur Lesung *kuwalana* anstatt **kurwatna* – siehe bereits H. Bossert, Sprache 4 (1958) 115–126, weiter M. Poetto, Kadmos 21 (1982) 101–103, Athenaeum 61 (1983) 528–529; zur Nasalreduktion (*ku(wa)la(n)ziti-*) vgl. J. Friedrich, HE 12 34 und H. Kronasser, EHS 89–91. Nach XXVI 43 Vs. 8 könnte er ein Enkel (?) Šahurunuwas gewesen sein.

113 Vgl. E. Edel, Ärzte 46–50, 82–105, und C. Zaccagnini, JNES 42 (1983) 250–253. In XLIX 19 ist in Zusammenhang mit der Stadt Tarhuntaša von einer Krankheit die Rede, ob diese Krankheit aber etwas mit der von Kurunta zu tun hat, ist nicht zu ermitteln:

III 26' ma-a-an-a-ú-li-íš ku-e-da-ni im-ma pi-⁷li EGIR[⁷]
27' ma-a-an-ma A-NA IG1 ⇢ ti-ti-i ú-UL EGIR-an(-)da(-)x[
28' A-NA GIG ^{uru} du-ta-ša-at ú-UL ták-ki-iš-zi

halb wichtig, weil sie mit der Periode 1237–1223 nach der sog. *insibja*-Datierung¹¹⁴ einen ungefähreren terminus post quem für den Staatsstreich angeben, den Kurunta, wie H. Otten aufgrund des Siegel mit Kurunta als Großkönig (1.m-p) vermutet¹¹⁵, verübt hat. Darauf basiert wohl auch die Annahme des Jahres 1230, das P. Neve¹¹⁶, annähernd als „Bruch“ für die beiden Regierungsphasen, die wir jetzt für Tūdhalija anzusetzen haben, annimmt. Welcher Umstand letztendlich den Staatsstreich ausgelöst hat, bleibt unklar. Die Zeilen KBo IV 10+ Vs. 40'–42' deuten nur implizit auf den Thronwechsel hin:

„Als ich, Meine Sonne, in die Stadt Tarhuntašša kam und der Gottheit Lehndienst, (d.h.) den Vertrag sah, da wurde er drückend und war für ihn (i.e. Kurunta) nicht zu leisten. Als Muwallati Tarhuntašša zu seinem Lager machte und die Götter von Tarhuntašša feierte und ganz Ḫattuša sie versorgt hat, dann haben der König und die Königin aber (i.e. Ḫattušili und Puduhepa) Kurunta in Tarhuntašša zum König gemacht. Er bewältigte die Lehndienste der Gottheit aus seinem Lande nicht, und der König und die Königin (i.e. Tūdhalija und Puduhepa(?)) haben (dann) dir (= Ulmitesub) diesen Vertrag ausgestellt: ...“

Man könnte dies so interpretieren, daß Tūdhalija uns glaubhaft machen will, Angelegenheiten wirtschaftlicher Art hätten ihn veranlaßt, Kurunta abzusetzen. Daß damit der wirkliche Grund für die Absetzung erfaßt wäre, ist kaum anzunehmen; es wird nicht klar, ob die Gründe, auf die hier nur vage angespielt wird, das Resultat oder den Anlaß des Staatsstreiches darstellen. Wie dem auch sei, möglicherweise sind ihm dabei äußere Umstände, wie der von H. Otten apud P. Neve l.c. genannte „Abwehrkampf gegen Assur“ eine willkommene Stütze gewesen.

In den Texten der zweiten Gruppe begegnen wir Kurunta als Augur. Dabei fällt zuerst auf, daß die Orakel V 11 und XLIX 21 so viele Ähnlichkeiten aufweisen, daß man geneigt ist, sie auf die gleiche Situation

26': zu *audi-* siehe J. Puhvel, HED s.v. mit Literatur („Milz“(?)) und C. Kühne, ZA 76 (1986) 85–117 („Kehle, Halsschlagader“(?)).

„Wenn an irgendeiner Stelle, welche auch immer, die Halschlagader(?) hinter/n [...], wenn aber für das Auge, für die Pupille, nicht hinter [...] wird er(?) es für die Krankheit der Stadt/in der Stadt Tarhuntašša nicht regeln?“

114 Siehe dazu E. Edel, o.c.

115 Apud P. Neve, AA 1987, 403; vgl. auch StBoT Bh. 1, 4–5, und IBS Vorträge und Kleine Schriften 42, 14–15.

116 AA 1987, 403; wie wir oben in der Einleitung zur Datierung von KBo IV 10+ gesehen haben, kommt eher ein noch etwas späteres Datum in den 20-er Jahren des 13. Jhs in Betracht.

zu beziehen¹¹⁷. In beiden erfüllt Kurunta die Rolle eines Augurs in der üblichen Formel *UMMA NN* mit darauf folgendem Orakelergebnis. Es wird der Zorn des Wettergottes von Ḫatti bzw. von Ḫatti und Libzina (V 11 IV 37'–38'; XLIX 21 IV 1–2) wegen einer nicht näher erörterten Angelegenheit mit Feuer (im Tempel ?; V 11 passim, XLIX 21 III 16) festgestellt. Schließlich spielt in beiden Orakeln ein gewisser Zuwanza eine Rolle (V 11 IV 39; XLIX 21 IV 2), der sonst nicht belegt ist. Die Orakeluntersuchung in V 11 erfolgt anläßlich eines Traumes des Königs in Tiliura (cf. dort I 1; in XLIX 21 ist der Anfang nicht bewahrt). Wegen des Stadtnamens Tiliura darf man Ḫattušili vielleicht als den betreffenden König ansehen, dessen Anwesenheit dort textlich bezeugt ist¹¹⁸; Tiliura kommt hingegen in den sicher datierten Texten Tūdhalijas nicht vor.

Mit dem Orakel VI 11 (2c) läßt sich wegen der bruchstückhaften Erhaltung der Tafel wenig anfangen. Der Ausdruck *ANA SAG.DU x* (Z. 16') „für die Person/für das Leben“ erinnert an andere Orakel, in denen es um das Leben der Kinder Ḫattušili geht, vgl. dazu unten Ḫuzzija, Kurakura und Tašmišarruma. Der Inhalt des Orakels KBo XXIV 126 (2a) trägt zu Kurunta nichts bei, nicht einmal die Zugehörigkeit zu dieser zweiten Gruppe kann man sichern. Sein Name erscheint nur am unteren Rande des Textes (kophonartig ?) in anscheinend flacher (oder abgeriebener) Schrift innerhalb anderer nicht deutbarer Zeichen¹¹⁹; zu XVI 58, wo Kurunta als Augur in der bekannten Formel *UMMA NN: sixsá-at-ya* „folgendermaßen NN: „Es wurde festgestellt“ belegt ist, siehe unten zu Halpaziti. Das Fragment IBoT III 130 wird von E. Laroche, CTH 832 zu den Texten „de nature inconne“ gezählt, während es im Vorwort zu IBoT III fragend ein historisches Fragment genannt wird. Aufgrund solcher Wendungen wie dem phraseologischen *panzi* ... „sie gehen (und tun soundso/um soundso zu tun)“ (r. Kol. 6'), *parā šarnink-* „ersetzen, wieder gutmachen“ (ibid. 10'), und *ir^r[um]* „Bitte/(Orakel-)Frage“ (ibid. 5') wäre u. E. eine Zuordnung zu den Orakel-fragmenten unter CTH 582 gerechtfertigt.

117 Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 41 Anm. 22, erwägt einen indirekten Join von V 11 mit XLIX 21.

118 Vgl. G. del Monte, RGTC 6 s.v.; dazu noch *Ti-]-i-u-ra* XXI 11 Vs. 9 (CTH 90; Ḫatt.) mit A. Ünal, THeth. 4, 14? Andere Lesung (*iš-ta-ha-ra*) bei P. Corrinil – R. Lebrun, Hethitica 1 (1972) 24.

119 Zum Inhaltlichen siehe unten Tattamaru; in einem ähnlichen Zusatz erscheint ein „König von Tarhuntašša“ im Orakel L 35; siehe unten Tarhantapija.

Am Anfang dieser Untersuchung wurde schon festgestellt, daß eine Identität des Prinzen und (Groß-)Königs Kurunta mit dem Augur Kurunta theoretisch möglich, aber nicht nachweisbar sei. Daß ein Prinz ein Orakelpriester sein konnte, bezeugt Hesni; siehe dazu unten s.v. Aus den gerade besprochenen Belegen der zweiten Gruppe läßt sich jedoch nichts belegen, aufgrund dessen man eine solche Identität nachweisen kann.

Kehren wir zurück zum Kurunta der ersten Gruppe und zu unserer Arbeitshypothese, Kurunta sei mit dem älteren Bruder identisch gewesen. Aufgrund der Überlegung, daß ein Staatsstreich, den Kurunta verübt, sein politisches Ende herbeigeführt hat, stellt das Großkönigtum die letzte Phase seiner Karriere dar. Die Ergreifung der Macht muß folglich während der Regierung Tudhalijas stattgefunden haben. Daß Kurunta anscheinend nicht zu dem Zeitpunkt aufgekehrt, als ihm seine *tuhkanti*-Würde genommen wurde, könnte vielleicht, eingedenk der obengenannten Tatsache, daß Tudhalija bereits bei Lebzeiten seines Vaters den Thron bestiegen hatte, so gedeutet werden: Er empfand, solange Hattušili noch am Leben war, das Paar Hattušili-Tudhalija als zu mächtig und wagte demzufolge nichts zu tun oder war dazu nicht imstande. Vielleicht wurde er erst, als Hattušili gestorben war, aufsässig. Die sachliche und fast beiläufige Mitteilung der Bronzetafel, die Absetzung des *tuhkanti* betreffend, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine solche Maßnahme eine tiefgreifende und peinliche Angelegenheit gewesen sein muß. Tudhalija muß gefühlt haben, daß die Art und Weise, wie er auf den Thron gelangt war, sich doch nicht so sehr von der seines Vaters unterschied, den er dafür später im Šaušgamuwa-Vertrag noch implizit kritisierte.

Sowohl die Absetzung des Kurunta als *tuhkanti* als auch die spätere Vertreibung aus Tarhuntašsa müssen für den jeweiligen König eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit gewesen sein, die nicht nur einer äußerst vorsichtigen Handlungsweise, sondern sicherlich auch der göttlichen Zustimmung bedurfte. Ausgehend von der oben bei der Schreibung (S) aufgestellten Arbeitshypothese Kur = Kurunta können wir das zu Rate ziehen der Götter bezüglich dieser Sache im Orakel V 24+ (1f) vermuten.

Dieses Orakel enthält *kin-*, Eingeweide- und Vogelomina. Als Auguren treten Kurri (I 16) und Mašdurijandu (II 31, 41, [72?], III 22) auf. Letzterer ist noch im Orakel KBo XXIV 121 (= Alantalli 2a) belegt. Bei der Eingeweideschau treffen wir auf einen anonymen *ūjāl*, während die *kin-*-Orakel von einer ebenfalls anonymen *MUNUSU.GI* vollzogen werden.

Weitere Personen sind: Der König, die Königin und Tarhuntapija (s. dort 2a). Mit Tarhuntapija, Mašdurijandu und dem Duktustyp IIIb ist eine Datierung ins 13. Jh. gesichert. Das ganze Orakel scheint sich mit der Angelegenheit des Kur (INIM ^mKur) zu beschäftigen. Schon I 3 ist von „Wut“ die Rede, I 19 wird die Bosheit einer Gottheit gegen die Königin festgestellt, die sich I 23 als die Sonnengöttin mit dem Epitheton *kauri* offenbart. Auf der Vs. I 29 erscheint zum ersten Male Kur: Er hat die Gottheit „schon auf den Weg gestellt/versöhnt“, aber von ihm und der Königin ist angeblich eine Sühne an die Gottheit nicht gezollt worden. Wenn es sich herausstellt (I 34-41), daß die Göttin tatsächlich darüber grölt, dann wird mitgeteilt, daß die Königin die Sühne noch geben wird und daß „man den Mann/Menschen keineswegs von jener Stelle absetzen wird“ (I 45-46). Dies aber billigt die Göttin nicht, und nochmals wird die Nichtabsetzung in Frage gestellt (I 56-60), was sowohl vom Eingeweideschauer (I 61-65) als auch vom Augur (I 66-70) verneint wird. Bis in die II. Kolumne befaßt man sich zunächst mit der Sühne der Königin, die schließlich einen Tisch für das Heiligtum zu spenden gelobt. Damit scheint die Sache für sie erledigt zu sein. Nach einem leeren Raum von etwa drei Zeilen fängt der Text wieder mit einem Traum der Königin an: Sie erzählt im Traum der Majestät, daß die Sonnengöttin von Arinna die Angelegenheit des Kur wieder aufgegriffen hat, und sie träumt, daß später die Sonnengöttin der Majestät ebenfalls erschienen ist. Es wird dann gefragt, ob die Göttin die Sache wirklich wieder aufgreift, was vom Orakel (II 23-41) nicht bekräftigt zu werden scheint. Ab II 42 beginnt eine Ich-Person mit einem neuen Anlaß, und zwar mit der Tatsache, daß „in diesem Jahr die Sonnengöttin von Arinna mir *śārgasami* war“. Habe das etwas mit der Sache des Kur zu tun, so wird gefragt. Dies wird vom Orakel bestätigt. Was das Glossenkeilwort *śārgasami* bedeutet, ist unklar¹²⁰, es stellt aber auf jeden Fall für die Ich-Person ein Problem dar, welches er mit Erfolg auf Kur bezieht. Nach der wenig ergiebigen Kolumne III wird in vier Paragraphen der IV. Kolumne von dem König und Tarhuntapija die Zustimmung zur Absetzung des Kur erlangt. Auffallend ist dabei die Betonung in IV 20 beim Abschluß der Orakelfrage „Meine Sonne hat es in eigener Person (*apaśila*) gefragt“; das Pronomen *apaśila* ist wahrscheinlich auch in IV 39 zu ergänzen.

120 Vgl. E. Laroche, BSL 53 (1957-1958) 195 (= Comparaison du Louvite et du Lycien I), J. J. S. Weitenberg, U-Stämme 136.

Welche Folgerungen lassen sich aus der Hypothese Kur = Kurunta ziehen? Zunächst muß festgestellt werden, daß das Orakel den beiden in Frage kommenden Situationen gemäß ist: dem Aufheben des *tukkanti*-Status unter Hattušili einerseits und der Vertreibung aus Tarhuntašša oder der Absetzung als Großkönig unter Tudhalija andererseits. Der Text gibt, soweit ersichtlich, u. E. keine Indizien, um eines der beiden Ereignisse eindeutig identifizieren zu können. Wie dem auch sei, es kommt eine verschwörerische Atmosphäre zutage, die gut zu den oben unterstellten Verwicklungen um Kurunta passen würde. Eine verschwörerische Atmosphäre, die durch die Vagheit der Andeutung des Opfers und seiner Stellung hervorgerufen wird: „Kur“ als Abkürzung, „den/jenen Mann“, „jene Stelle“. Auch der betonte Hinweis am Ende, daß es der hethitische König selbst war, der die Orakelanfrage stellte, läßt dessen enge Beziehung zur Angelegenheit vermuten. Natürlich ist dies alles keineswegs zwingend, ebensowenig wie die oben befürwortete Gleichsetzung Kurunta = *tukkanti*. Ohne diese kommt man aber über eine bloße Aneinanderreihung und eine sachliche Auflistung der Belege nicht hinaus, während in der hier vorgetragenen Auffassung versucht wurde, ein so umfassendes Bild wie möglich vom Leben Kuruntas zu geben. Für manches, das sonst unerklärt bleiben müßte, wird hiermit eine Erklärung vorgeschlagen.

Nerikkaili (NH 887)

- B 1. Nerikkaili, Sohn Ḫattušilis und der Puduhepa, (Halb-)Bruder Tudhalijas:
- KBo I 8 Vs. 18 (DUMU-*LA*) (CTH 92 - Ḫatt.; = Bentešina b)
 - XXVI 18, 9 (^mNe-*r*[*i*-*i*]*q-q*[*a*-], 16 (-*q*)*a*-DINGIR^{LM}) (CTH 275 - Tudh.; = Huzzija e)
2. Nerikkaili, Zeuge, derselbe wie 1(?):
- Bo 86/299 IV 30 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
 - KBo IV 10+ Rs. 28 (^utu-*hu*-kán-*ti*) (CTH 106 - Tudh.)
 - XXVI 43 Rs. 28 (DUMU.LUGAL ^utu-*hu*-[]) = ibid. 50 Rs. 21 (^mNe-*r*-*iq*-*qa*[*-*] (CTH 225 - Tudh.)
 - XLII 51 Rs. 5' (^mNe-*r*-*ik*[*-*] (CTH 250.36 - zur Datierung s. unten Ewrišarruma; = Ewrišarruma 2 b)
3. Nerikkaili, derselbe wie 1. und 2. (?), KARTAPPU/Botschafter:
- KBo XXVIII 28, 4' (DUMU.LUGAL ^mNe-*r*-*k*²-*l*[*i*] (CTH 170 - ?)
 - KBo XXVIII 66 Vs. 14, 17 (-*i*)*g-ga*-*i*-*li*) (CTH 208 - ?)

- c. III 27(+) Rs. 15 (CTH 162 - Tudh.; = Kurunta 1c)
- d. III 125 Vs. 13 (^mNe-*x*[*-*], 18 (^mN[e-], 23 (-*i*)*q-q*-DIN[GIR-] (CTH 216 - ?)
- e. RS 34.129, 15 (^uKAR-TAP-PU ibid. 17) (Ammurapi/Šupp. - s. Ugāritica 7 (1978) Pl. xi, W. van Soldt, Studies 222)

4. Unsicher:

- XXII 16, 8' (N[e-]) (CTH 582 - ?)
- XXII 63, 11' (-*di*[NGIR-], 19' (CTH 582 - Ḫatt.)
- L 16, 11' (N[e-]) (CTH 582 - ?)
- L 72 Vs. 1' (^mNe-*r*-*ri*-) (CTH 575?, cf. A. Archi, KUB L Inhaltsübersicht vi - ?)
- LII 88 I 10'(^mNe-... -DINGIR^{LM}[^m]) (CTH 590 - ?)
- LX 26, 1, 13 (-*i*[*-*]) (CTH 582 - ?)

S ^m Ne- <i>ri</i> - <i>ki</i> ² - <i>l</i> [<i>i</i>] ¹²¹	3 a
^m Ne- <i>ri</i> - <i>ki</i> - <i>li</i>	3 c
^m Ne- <i>ri</i> - <i>iq</i> - <i>qa</i> - <i>i</i> - <i>li</i>	2 a(a/b) 4 f
^m Na- <i>ri</i> - <i>ig</i> - <i>ga</i> - <i>i</i> - <i>li</i>	3 b
^m Ne- <i>ri</i> - <i>qa</i> -DINGIR ^{LM}	4 a(8'')
^m Ne- <i>ri</i> - <i>iq</i> - <i>qa</i> -DINGIR ^{LM}	1 ab 2 b 4 bde
^m Ne- <i>ri</i> - <i>iq</i> - <i>qa</i> -DINGIR ^{LM} - <i>is</i>	4 c
^m Ni- <i>ir</i> - <i>ga</i> - <i>i</i> - <i>li</i>	3 e
fragmentarisch:	2 b (= XXVI 50) c 3 bd 4 a(10'')

[Mittelhethitisches und daher hier nicht relevant sind: KBo V 7 Rs. 54 (CTH 223 - ^mNe-*r*-*i*[*k*-], KBo XVI 27 IV 26' = XXXVI 117, 8' (CTH 137 - ^mN[a-*ri*-*ka*-*i*-*li*-]), KBo XXXII 197 Rs. 8 (^mNe-*ri*-*qa*-*a*-*i*-*li*-), XXVI 62+ IV 24' (CTH 236 - ^mNa-*ri*-*qa*-*i*-*li*-[*i*]), zum Alter s. E. Neu, FsBittel 393), ABoT 60 Vs. 8' (CTH 200 - ^mNi-*ri*-*iq*-*qa*-*i*-*li*-). Zu klein für eine Aussage ist uns Bo 69/811, in dem zweimal (2', 5') Nerikkaili erscheint.]

P Wenn man einerseits von der Datierung des Tarhuntašša-Vertrages KBo IV 10+ (2 ab) und der Šahurunuwa-Urkunde (2 b) in die Zeit Tudhalijas und andererseits von der These ^utu_h(u)kanti = Kronprinz¹²² ausgeht,

121 Nach H. Klengel, AoF 16 (1989) 187, wäre nach Ed. und Photo -*ri*-*ki*²-[*i*]- oder auch -*ri*-*iq*-*qa*- zu lesen. Wenn auch das angebliche -*l*[*i*] nicht unproblematisch ist, so scheint die Ed. doch eindeutig für -*ki*- zu sprechen.

122 Vgl. O. R. Gurney, AS 33 (1983) 97-101, s. aber auch Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983-1984) 37 Anm. 17; weitere Literatur ist mittels F. Pecciali Daddi, Mestieri 502-503 aufzufinden.

muß mit zwei Personen namens Nerikkaili gerechnet werden, wie schon F. Imparati¹²³, bemerkt hat: 1) mit einem Nerikkaili, Sohn Hattušilis und Bruder Tudhalijas, der nach KBo I 8 (1a) die Tochter Bentešinas von Amurru heiratete¹²⁴, und 2) mit einem Nerikkaili, Sohn Tudhalijas, der in KBo IV 10+ (2ab), der Šahurunuwa-Urkunde (2b) und vielleicht auch in XLII 51 (2c)¹²⁵ als *tuhkanti* auftritt und später den Namen Arnuwanda annahm, als er zur Königswürde gelangt war.

Sieht man hingegen im *tuhkanti* mehr allgemein einen „second in command“, eine Position, die oft, aber nicht zwingend, vom ältesten (oder einem anderen in irgendeiner Weise bevorzugten) Sohn erfüllt wurde, so kann man mit O.R. Gurney¹²⁶ und Ph. H.J. Houwink ten Cate¹²⁷ annehmen, Tudhalija hätte aus irgendwelchen Gründen diese Position einem Sohn nicht anvertrauen wollen oder können. Indem er Nerikkaili, seinen Bruder, zum *tuhkanti* mache, hätten wir wieder einen einzigen Nerikkaili¹²⁸.

Berücksichtigt man zunächst die oben gegebene Beleglage, so liegt es mit H. Otten¹²⁹ auf der Hand, im Nerikkaili der drei Zeugenlisten ein und dieselbe Person zu sehen. In der Zeugenliste der Bronzetafel (2aa) wird Nerikkaili zwar nur „Prinz“ genannt (siehe noch unten), da sonst aber kein *tuhkanti* erwähnt wird, dürfte der enge Zusammenhang beider Tarhuntas-Verträge und der drei Zeugenlisten dafür sprechen, daß auch dieser Prinz der (späteren) *tuhkanti* war. Ähnliches wird für die anderen Personen/Namen, die in den drei Zeugenlisten auftreten (Intesub, Kammalija, Šahurunuwa, Tuttu, Upparamuwa, UR.MAIIJ-ziti), auch

123 RHA 32 (1974) 142–143.

124 Vgl. H. Klengel, *Gesch. Syr. 2.216*.

125 Vgl. S. Košak, THeth. 10, 183, J. Siegelová, *Verw.* 344–345; der Duktus der Tafel, in dem eine Frau Henti (Rs. 1') genannt wird, scheint mit jüngerem EN (Rs. 1', 5'), HA (Rs. 6'), QA (Rs. 3') zum Typ IIIc (dazu siehe unten S. 297) zu gehören. H. Otten, RIA s.v. *Henti*, sieht in ihr die Gemahlin des Šuppiluliuma I., für eine späte Datierung plädieren S.R. Biš Nun, THeth. 5, 272 und J. Siegelová, o.c. 344–345. Anläßlich 2c erinnert Košak i.c. an XXVI 66 (CTH 242.2A), in dem ebenfalls die Königin (III 10) und ein *tuhkanti* (III 17) erscheinen. Dafs sich hinter diesem *tuhkanti* Nerikkaili verbirgt, ist durchaus möglich.

126 AS 33 (1983) 99.

127 L.c. und ZA 82 (1992) 259–264.

128 Vgl. Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 255, F. Imparati, RHA 32 (1974) 144.

129 StBoT Bh. 1, 53.

allgemein angenommen. Weil außerdem sichere Anhaltspunkte dafür fehlen, daß Tudhalija einen seiner eigenen Söhne Nerikkaili genannt hat, wir aber mit Sicherheit wissen, daß der (Halb-)Bruder Tudhalijas so heißt, so scheint die Verknüpfung des Nerikkaili der Zeugenlisten (2a und b) mit dem gleichnamigen Sohn des Hattušili der Texte unter 1 die wahrscheinlichste Annahme. Dieser Nerikkaili heiratete, wie bereits angedeutet, eine Tochter des Bentešina (1a) und wird ausdrücklich als Nachkomme des Hattušili im Instruktionsfragment XXVI 18 (1b; siehe dazu weiter unten) erwähnt. Wenn Hattušili ihn wegen des Wiederaufbaus der Stadt Nerik so genannt hat, dessen er sich mehrfach rühmt, muß er gemäß der chronologischen Folge der in der Apologie (III 36ff.) erzählten Ereignisse der Ehe mit Puduhepa entstammen.

Auch die unter 3. aufgeführten Belege sind möglicherweise diesem Nerikkaili zuzuschreiben. Alle gehören entweder inhaltlich oder nur paläographisch ins 13. Jh. Die Belege 3a und c entstammen dem Briefwechsel mit Ägypten. Von Interesse ist, daß in KBo XXVIII 28 (3a) Nerikkaili als Prinz in dem Umfeld des Tudhalija erscheint, was mit H. Klengel¹³⁰ als Hinweis auf Nerikkaili als Sohn Hattušilis verstanden werden könnte. Der Text III 27 (3c) ist einer der beiden Ägypterbriefe, in denen Kurunta (Vs. 8') in einem ähnlichen Zusammenhang mit dem anderen Brief III 67 erscheint¹³¹, der wegen des Auftretens jenes Kurunta der ersten Phase der Regierung Tudhalijas zugeschrieben werden muß¹³². Nerikkaili wird erst Rs. 15' in leider sehr fragmentarischem Kontext erwähnt. Der Brief III 125 (3d), worin das Land Išuwa (Rs. 15') genannt wird, ist noch schlechter erhalten. Nach H. Klengel¹³³ könnte er zur Korrespondenz mit Assyrien gehören und frühestens auf Hattušili datiert werden. Der Erhaltungszustand gestattet keine weiteren historischen Schlüsse. Bruchstückhaft ist ebenfalls der letzte Brief unter diesen Belegen, KBo XXVIII 66 (3b), möglicherweise von einem König von Ḫanikalbat stammend¹³⁴.

Es ist auffallend, daß Nerikkaili so häufig in der internationalen Korrespondenz erscheint. Ausgehend von Text 3a, in dem Nerikkaili mit dem Sohn Hattušilis möglicherweise identisch ist, wäre es naheliegend, dieselbe Person für III 27 (3c) anzunehmen. Es wäre sogar zu erwägen, ob Nerikkaili nicht unter seinem Vater und vielleicht auch unter seinem

130 AoF 16 (1989) 187.

131 Cf. E. Edel, *Ärzte* 89.

132 Cf. Verf. RA 78 (1984) 90, E. Edel, *Ärzte* 20 Anm. 34.

133 OA 7 (1968) 74.

134 Cf. H. M. Kümmel, KBo XXVIII Inhaltsübersicht vi.

Bruder (3 c?) eine Art Botschafter in wichtigen Angelegenheiten gewesen ist und somit als solcher auch in KBo XXVIII 66 (3 b) auftritt. Dieses Bild läßt sich weiter mit der Lesung des Namens Nerikkaili untermauern, die wir I. Singer¹³⁵ verdanken, und zwar in dem Brief RS 34.129 (3 c), wo bisher *Nisāhili gelesen wurde¹³⁶. In diesem Brief des hethitischen Königs, wahrscheinlich Šuppilulijama, an den Präfekten von Ugarit, wird Nerikkaili (*ittuša kartappu*: „bei mir (ist er) *k*“ u. Rd. 16–17) mit einem die Sache der Seevölker betreffenden Auftrag abgesandt. Nerikkaili müßte hier, falls er tatsächlich mit dem Nerikkaili, Sohn Hattušilis der Belege 3 a–d identisch ist, allerdings schon ziemlich alt gewesen sein. Faßt man etwa das Jahr 1200 ins Auge, dann war er, falls ein Sohn der Puduhepa, mitte Sechzig oder aber, falls er einer früheren Ehe Hattušilis entstammte, etwa siebzig.

Wenn wir zu den Zeugenlisten zurückkehren, so stellen wir fest, daß in der ältesten Liste, nämlich in der der Bronzetafel, Nerikkaili zwar an erster Stelle erscheint, er aber anstatt *tuhkanti* – wie in den beiden anderen Texten – Prinz genannt wird. Versucht man das zu erklären, dann wäre im Rahmen der These zweier Nerikkailis die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß Tudhalija z. Zt. der Bronzetafel, also am Anfang seiner Regierung, einen eigenen Sohn namens Nerikkaili gehabt hätte. Dieser aber wäre zu jung gewesen, um als *tuhkanti* angesprochen zu werden. Dabei muß allerdings eingeräumt werden, daß, falls Tudhalija nicht Puduhepas Sohn war, er selbst um 1240 schon etwa oder zumindest fast 40 Jahre alt gewesen sein muß. Vielleicht waren jedoch andere Umstände dafür verantwortlich, die nicht nur besser der hier vertretenen These eines einzigen Nerikkaili entsprechen, sondern auch textlich untermauert werden können. Dafür von Wichtigkeit ist das sehr unterschiedlich interpretierte Fragment XXVI 18 (1 b); es handelt sich dabei um die best erhaltenen Zeilen 8'–12':

8' *ar-ha tar-ni-iš-¹tén* [] x LUGAL *ku-it im-m*[*a ku-it*]
 9' ŠA A-²UTU³ i[*m-ma k*] *u-it* NUMUN ⁴Ne-r[*i-i*] *q-q*[*a- DINGIR⁵*]
 10' ⁶*Hu-uz-zi-ja-áš*[⁷ *o²*] ⁸ŁAMMA-áš *ku-iš-as im-ma ku-i[š]*
 11' *nu-uš-ma-ša-a*[*n-kán EGI*] GAM *kar-aš-tén* *nu* ⁹UTU¹⁰ -pát x [
 12' GAM-an¹¹ DUMU¹²[¹³ dUTU¹⁴] PAP-aš-tén

135 Tel Aviv 10 (1983) 10 Anm. 14.

136 M. Dietrich-O. Loretz, UF 10 (1978) 53–56, G. A. Lehmann, UF 11 (1979) 481–482.

8': Von Schuler, Heth. Dienstanw. 21, ergänzt in der Lücke vor LUGAL ein NUMUN, obwohl der Zeichenrest nicht übereinzustimmen scheint.

9': Die Ergänzung an Ende erfolgt nach Z. 16, wo zum zweiten Male dieselben drei Personen auftreten: *q-q-a- DINGIR¹⁴* ¹⁵*Hu-uz-zi-ja* x[. Damit wird auch wahrscheinlich, daß hinter ¹⁶*Neriqq(a- DINGIR¹⁴)*] die Z. 9 zu Ende war. Deswegen ist hinter *kuit* am Ende von 8' kaum noch Raum für weitere Ergänzungen.

10': Nach Kollation bietet u. E. der Bruch hinter *Huzzija* [und vor ¹⁷ŁAMMA noch Raum für ein Personendeterminativ und ein weiteres Zeichen. Dem würde sich auch die Ergänzung in der nächsten Zeile anschließen. Mit H. Klenge, AoF 16 (1989) 187 und H. Otten, StBoT Beih. 1, 8 Ann. 29, hier ¹⁸ŁAMMA (= Kurunta) zu lesen, empfiehlt sich u. E. daher nicht. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 42, und Imparati, RHA 32 (1974) 143–144, schlagen ¹⁹*LUGAL*-ŁAMMA als mögliche Ergänzung vor, der ebenso wie *Huzzija* in der Zeugniste von KBo IV 10+ genannt wird (s. unten). Möglich wäre vom Raum her nur noch ²⁰*Liš*-ŁAMMA, der zwar nicht in KBo IV 10+ belegt ist, jedoch als Prinz und Chefschreiber bekannt ist und auch neben Nerikkaili in L 72 I 2' (4 b) erscheint. Der winzige Zeichenrest am Ende der Z. 16' (²¹*Liš*-ŁAMMA oder ²²*I*[*UGAL*-?) hilft leider nicht weiter.

11': Zum Syntagma **kan EGIR GAM kar-* „sich trennen von, sich fernhalten von“ cf. XXVI 1 IV 33 (CTH 255.2 – Tudh.). Am Ende der Zeile erwartet man am ehesten *ASŠUM EN*²³ „in der Herrschaft“ (vgl. XXVI 1 I 3–5).

E. von Schuler¹³⁷ hat das Fragment als Instruktion erkannt, während P. Meriggi¹³⁸ die Datierung auf die Zeit Tudhalijas festlegte. Tatsächlich sind die Parallelen mit den Dienstanweisungen, die Tudhalija anlässlich seiner Thronbesteigung erließ, unverkennbar. Die Tatsache, daß die zwei großen Instruktionen CTH 255.1 und 2 aus dem Anfang seiner Regierung stammen (cf. CTH 255.2 I 1: *UMMA* ²⁴*Tudhalija* LUGAL-GAL LUGAL-iz-ziaħħat-*ua* „Folgendermaßen Tudhalija, Großkönig: „König bin ich geworden“), legt eine gleiche Datierung für XXVI 18 nahe. Auch in den großen Instruktionen wird vor den vielen Verwandten, die es am Königshofe gibt, gewarnt: vgl. XXVI 1 + XXIII 112 (= A; Dupl. XXVI 8 = B) I

8 *nu* ²⁵UTU²⁶ *pa-ah-ha-aš-tén* *kat-ta-ma* NUMUN ²⁷UTU²⁸ *pa-ah-ha-aš-tén*
 9 *A-NA* ²⁹UTU³⁰ ŠES³¹ *me-eq-qa-uš* [x²] *A-BI*³² -*šU-ja-aš-ši*
 10 *me-eq-qa-e-eš* KUR³³ *Ha-a*[*t-ti-kán iš-t*] U NUMUN LUGAL³⁴
 11 *šu-ya-an* ŠA ³⁵ *urū*[*t-a-ti-kán* NUMUN ³⁶Š] *u-up-pi-lu-li-u-ma*
 12 NUMUN ³⁷*Mur-ši-ši* NUMUN ³⁸NIR.GÁL³⁹ *NUMUN* ⁴⁰[*(Ha-a)*] *t-tu-ši-in*
 13 *me-ek-ki* *nu-uš-ma-aš* AŠ-ŠUM ⁴¹EN⁴² *ta-ma-a-⁴³in*
 14 [U]N-an *le-e* *ku-in-ki* *še-ek-⁴⁴te-⁴⁵ni*
 15 [A]Š-ŠUM ⁴⁶EN⁴⁷ *kat-ta* *ha-aš-ša* ⁴⁸ *ha-an-za-aš-ši* [(a)]
 16 NUMUN ⁴⁹*Tu-ud-ha-li-ja-pát* *pa-ah-aš-t* [(én)]

137 Heth. Dienstanw. 21.

138 WZKM 58 (1962) 68–69.

9. Der Zwischenraum zwischen *meqqanî* und *abi*- ist ziemlich groß, so daß A. Goetze, JCS 13 (1959) 66, zu [dumu] *abi*- ergänzte. Im letzteren Fall beginnt die Einleitung zu der Erwähnung der Vorgänger Tudhalijas nicht schon in Z. 9, sondern inhaltlich erst in Z. 10.

10: Nach der Edition und auch nach Kollation gibt es zwischen *Ha[tti und 157]v* sowie Z. 11 zwischen *Ha[tti und NUMIN^m5]upplilumma* noch Raum für ein Zeichen, für das in beiden Fällen am ehesten an ein Enklitikon gedacht werden muß.

11: Das erste Zeichen nach šā ist nach Autopsie eindeutig als URU zu lesen (so bereits E. von Schuler, Heth. Dienstanw. im Gegensatz zu E. Laroche, RA 47 (1953) 76).

13: B 3' *ta-⁷ma⁸-in*
16: B 6' *pa-ah-ha-a⁵-tén*.

„Und Meine Majestät sollt ihr schützen, später aber sollt ihr die Nachkommen Meiner Majestät schützen. Meiner Majestät (gehören) viele Brüder, und ihm (gehören) viele Vorfahren: Hatti-La[nd (ist) mit] Nachkommen der Herrschaft gefüllt. Im Hatti-La[nde (gibt es) die Nachkommen des Šuppiluliuma, die Nachkommen des Muršili, die Nachkommen des Muwatalli, die Nachkommen des Hattušili vielfach. Und ihr sollt euch in der He[rr]schaft irgendeinen anderen [Mensch]en nicht anerkennen! [In d]er Herrschaft sollt ihr bis in die erste (und) zweite Generation nur die Nachkommen des Tudhalija schützen!“

Tudhalija geht, wie auch im Šaušgamuwa-Vertrag, nicht weiter, als seine Brüder: XXIII 1 II

10 ŠEŠHIII.A d_UTU^š-ma
 11 *ku-i-e-es* [š]a-ku-ya-šar-ru-uš DUMU^{MEš} MUNUS.^{MEš} I-ŠAR-TI-ja *ku-i-e* [š]e-^šes]

12 ŠA A-BI ^dUTU^{ši} nam-ma-^rja² ku-^rit² ta-ma-i NUMUN LUGAL^{ur}-(n)
13 UU.MEŠ pa-^rdi²-hur-ši-^rta ku-i-e-eš nu-za a-pí-ia

14 *AŠ-ŠUM EN^{[v]r-ni} le-e ku-in-ki i-^rla'-li-ia-ši*

„Die aber legitime Brüder Meiner Majestät (sind) und die da Söhne von Nebengemahlinnen des Vaters Meiner Majestät (sind) und was noch königlicher Abkunft (ist) (und) die für dich(?) Bastarde (sind) - davon wünsche keinen dir zur Herrschaft“¹⁴³⁹

Kehren wir zu XXVI 18 zurück, so stellen wir fest, daß von Schuler¹⁴⁰, die Zeilen 8'-12' so verstanden hat, daß Tudhalija seinen Beamten ver-

bietet, eventuelle Söhne seiner Brüder als Thronfolger anzuerkennen; er übersetzt:

„welche königlichen [Nachkommen] auch immer (existieren), die vom Vater der Sonne, die Nachkommenschaft des Nerikkaili [und die des?] Huzzija, ... und welcher Jüngling auch immer“

P. Merigli^[14] hingegen deutete die Stelle in dem Sinne, daß Tudhalija vorbeugen will, „daß nämlich einer seiner Brüder (...) seinen Sohn entthron“, und dies stimmt genau mit der oben zitierten Instruktion CTH 255.2 überein. Obwohl Merigli keine Übersetzung gibt, scheint er also Neriakil usw. als Apposition zu *NUMUN* zu verstehen und nicht – wie von Schuler – in genetivischer Funktion. Abgesehen von der Parallelität mit CTH 255.2 I 8–12 wird dies umso wahrscheinlicher, wenn man der hier vorgeschlagenen Ergänzung in Z. 9' zu *i[mna* folgt. Aufgrund der oben angeführten Parallelen aus den Dienstanweisungen und dem *Sausgamulawa*-Vertrag und der Interpretation von *imma* können wir nur übersetzen:

8' „(...) Welche königliche [Nachkommenscha]ft es au[ch immer
(gibt,)]

9' vo[r allem w]elche Nachkommenschaft (es gibt) des Vaters Meiner
Majestät: Neriqq[aili]

10' Huzzija, []LAMMA, wer auch immer,

11' von de[m] sollt ihr euch trennen und nur Meine Majestät ...[]
12' später die Söhne Meiner Sonne] sollt ihr schützen!“.

Es ist sehr wohl denkbar, daß Tudhalija diesen Nerikkaili, vor dem er andere warnt, zunächst nicht zum *tuhkanti* zu erheben bereit war, während er aber auch nicht umhin konnte, ihn an erster Stelle zu nennen, weil er sein nächstjüngerer (Halb-)Bruder war. Später, als er schon einige Jahre regierte und die Gefahren der unstabilen Situation des dynastischen Wechsels gewichen waren, hat er ihn dann doch noch zum *tuhkanti* ernannt. Zu welchen Zeitpunkt Tudhalija seinem ältesten(?) Sohn Armuwanda politische und/oder militärische Verantwortlichkeiten auferlegte, ist in der hier vertretenen These den Texten nicht zu entnehmen¹⁴².

141 WZKM 58 (1962) 69.

142 Es kann nur darauf hingewiesen werden, daß auf der Bronzetafel *Huzzija* noch *GAL MESEDI* ist, er diesen Titel aber in KBo IV 10+ nicht mehr trägt. Weil sowohl *Hattusili* als auch *Tudhalija* diese Position in ihrer Jugend inne hatten, dürfte man das auch für den späteren *Arnuwanda* vermuten. Dieser erscheint aber in keiner der Zeugnenlisten.

Folgt man schließlich der Ergänzung XXVI 18 (1b), 10' und 16' zu [^mLiš-]^dLAMMA (Šaušga-LAMMA), so könnte das ein Argument sein, um auch den Nerikkaili in L 72 (4d) als den Sohn Hattušilis zu identifizieren, denn auch in L 72 I 2' begegnen wir derselben Person (^mLiš-^dLAMMA)¹⁴³:

x+1 KLM]IN ^mNes-ri-²-iq-qa-DINGIR^{11M} MU.[X²].KAM SIG₅ A-NA
 ME-³[E-DI²] (oder: "x[?])
 2' KI.]MIN ^mLiš-^dLAMMA MU.4².KAM SIG₅ A-NA GAL ME-¹ŠE²[-DI
 3' KI.]MIN GAL DUB.SAR.GIŠ MU.9.KAM SIG₅ la-ah-la-hi-m[a
 4' KI.]MIN ^mŠag-ga-bi SIG₅-in
 2": MU. 4².KAM in rasura.

Über- und unterhalb dieses Paragraphen ist ein leerer Raum.

- 1' ... ebenso Nerikkaili (soundsoviel?) gute Jahre für ...[
 2' ... ebe]nso Šaušga-^dLAMMA vier(?) gute Jahre für den Chef der
 Leibgarde
 3' ... ebe]nso der Chef-Holztafelschreiber neun gute Jahre für die
 Besorg[nis
 4' ... ebe]nso Saggabi gut."

Der Sinn des Textes bleibt leider unklar; für den Chef-Holztafelschreiber könnte man an Šahurunuwa (s. unten) denken.

Von den weiteren Texten der vierten Gruppe kommt nur für XXII 63 (4b) mit gewisser Wahrscheinlichkeit eine Datierung in die Zeit Hattušilis in Betracht. Das nur schlecht erhaltene Orakelfragment befaßt sich möglicherweise mit Feldzügen im Norden des Reiches (vgl. u.a. die Orte Šamuha, Timuhalja); neben der Majestät und der Königin wird höchstwahrscheinlich noch Tudhalija (-b) a-li-ja-as(-) Z. 20' erwähnt. Ebenfalls im Norden (Šamuha, Tumanna) sind die Ereignisse, von denen LX 26 (4f) berichtet, zu lokalisieren. Nach H. Klengel¹⁴⁴ wäre Nerikkaili dort vielleicht dem Zorn der Göttin Istar von Šamuha zum Opfer gefallen. Der sehr bruchstückhafte Erhaltungszustand der Tafel gestattet leider

143 Dieser Prinz Šaušga-^dLAMMA, falls richtig ergänzt, wäre in diesem Falle nicht derselbe wie sein Namensvetter (^mLiš-^dLAMMA) im Gerichtsprotokoll XL 88+III 18' (CTH 294. 1 - cf. R. Werner, StBoT 4, 21-28), der als DUMU ^mir-^{li} erscheint. Zu einem im Hluw. attestierte *Šaušga-Ruwati s. E. Masson, Kadmos 19 (1980) 116-118.

144 AoF 16 (1989) 185.

der aber keine weitere Auswertung. Irgendeine inhaltliche Beziehung zu XXII 63 (4b) ist durchaus denkbar. Die Fragmente XXII 16 (4a) und L 16 (4c) geben keinerlei Indizien für irgend eine Identifizierung; der Text LII 88 (4e, cf. A. Archi, AoF 6 (1979) 90) ist wahrscheinlich ein Gelübde der Königin, was möglicherweise für eine Datierung in die Zeit Hattušilis und somit für Nerikkaili als seinen Sohn spräche.

E So schließen wir am Ende unter Vorbehalt auf einen Nerikkaili, Sohn Hattušilis und Bruder Tūdhalijas, der eine Tochter des Bentesina heiratete und des öfteren während der Regierung seines Bruders diplomatische Reisen unternahm. Nach Aussage des ugaritischen Textes soll er ziemlich alt geworden sein und noch unter dem zweiten Nachfolger, Šuppilulijama, als *kartappu* gedient haben. Daß Tūdhalija ihm diese hohe und wichtige Position überließ, verwundert nicht, denn sein anderer Bruder Huzzija (s. unmittelbar unten) bekleidete das Amt des GAL MEŠEDI. Für andere Brüder wie Kurakura, Tarhunapija, Hešni, Hannutti, Tašmišarruma und vielleicht auch LUGAL-^dLAMMA, die fast alle mit dem Titel Prinz in den Zeugenlisten erscheinen, sind währenddessen verwaltungstechnische Tätigkeiten nachzuweisen (siehe bei den genannten Personen unten). Um sich ihre Loyalität zu erkaufen, blieb Tūdhalija wohl keine andere Wahl.

E Nerikkaili, Sohn Hattušilis: 1 = (?) 2, 3 und 4bd²e²f⁰, unsicher: 4ac.

Huzzija (NH 422)

- B 1. Huzzija, Sohn Hattušilis, Bruder Tūdhalijas¹⁴⁵.
- aa. Bo 86/299 IV 31 (GAL ME-ŠE-DI) (Tūd.)
 - ab. KBo IV 10+ Rs. 29 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 - Tūd.)
 - b. KBo XVIII 48 Rs. 17' (CTH 186.4 - ?; = Hešni 1c, Kammalija 1b)
 - c. V 20+ II 10', 14', 29' (^mHu-u[z-]) (CTH 577 - Hatt., zur Datierung s. Tašmišarruma; = Tašmišarruma d)
 - d. XIII 35+ IV 28 (^mDUB.SAR) (CTH 293 - Hatt. ?, zur Datierung s. Pallā und GAL-^dU; = Alalimi 6d, Ewrisarruma 1b, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tutti 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL-^dU 3a)

145 Im allgemeinen siehe K. K. Riemerschneider, RIA s.v. *Huzzija* mit Literatur, dazu noch D. Easton, JCS 33 (1981) 24-30, und O. Carruba, in *Stato, Economia, Lavoro*, 209-212. Gehört zu den hier aufgeführten Belegen auch *Hu-u[z-]i-ja-as(-ša)* XXXI 68, 41? Dazu s. unten Hešni 1f.

- e. XXVI 18, 10', 16' (CTH 275 – Tudh., s. oben Nerikkaili; = Nerikkaili 1b)
 f. LII 41 Rs. 3' (]-zi-ia), 7' (-z)i-ja-as), 8' (CTH 582 – Hatt.)
 g. LII 43 IV 1 (mHu-uz-zif[-]) (CTH 582 – Hatt.?)
2. Unsicher
 a. LX 134, 7 (CTH 832 – ?)

S mHu-uz-zif-ia	1aa, ab, cde (16') f
mHu-uz-zif-ia-as	1e (10')
mHu-zi-ja-as	1b
mHu-zi-ja-an	2a
fragmentarisch:	1cfg

[Für die kappadokischen Belege (NH 422.1) und die weiteren, meist älteren Belege (NH 422.1-5 und 8), siehe die Zusammenstellung bei E. Laroche, NH mit Supplement (Hethitica 4 (1981)). Zum König (Huzzija II(?)) siehe noch 1307/2 II 7 (vgl. H. Otten, Das hethitische Königshaus, Abb. 2); zu KBo XI 36 siehe jetzt I. Singer, StBoT 27, 26. Das Fragment KBo XIX (sic!) 93 ("Hu-uz-zif-ia Z.3) ist zu klein für eine Aussage. Nach Laroche, CTH, gehört es zu den althethitischen historischen Fragmenten (CTH 39), während O. Carruba, Stato, Economia, Lavoro 210-211, es eher den mittelhethitischen „protocoles de succession dynastique“ (CTH 271) zuordnet. Das unv. 1810/u ("Hu-uz-zif-i- Z.4") ist ebenfalls zu klein und nicht weiter verwertbar. Die Einordnung (NH) von XXVI 18 (vgl. oben Text e) ist irrig (cf. schon Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254); hinzu kommt noch KBo XXVIII 137,3' (vgl. die Inhaltsübersicht zu KBo XXVIII). Der Beleg XXX 68 Rs. 7 gehört unter 422.8. Der Alalah-Text AT 139 stammt aus Level IV/15.Jh.]

P Als DUMU.LUGAL ist Huzzija nur KBo IV 10+ explizit bezeugt; wie wir aber gesehen haben (vgl. Nerikkaili 1b = hier e) und noch sehen werden (vgl. Tašmišarruma d = hier c), ist dieselbe Person auch in XXVI 18 (e) und V 20+ (c) nachweisbar. Gemäß der Bronzetafel hatte er unter Tudhalija das wichtige Amt des GAL MESEDI inne. Daß er diese Position, die sowohl Hattušili als auch Tudhalija in ihrer Jugend innehatteten, nicht mehr zu besetzen scheint, könnte darauf hinweisen, daß sie inzwischen von dem jungen Arnuwanda übernommen worden wäre. Anlaß zum Orakel V 20+ sind „böse Träume bei/bezüglich den/der Kinder(n)“ Hattušili¹⁴⁶. Dazu kommt noch Fragment LII 41 (f), das inhaltlich die gleiche Problematik zu behandeln scheint: Hier handelt es sich nämlich ebenfalls um das Leben des Huzzija. Von der Vs. sind nur Reste von

146 Cf. V 20+ I 1: ... H]UL-muš ū^{III}LA-uš ANA [D]UMU.MEŠ andan; zum Text cf. A. Kammenhuber, THeth. 7, 31. Für mehrere Texte, die mit V 20+ zusammenhängen könnten, s. unten Kurakura und Tašmišarruma.

vier Zeilen erhalten; in Z. 3 wird ein DUMU.NITA erwähnt. Auf der Rs. lesen wir:

- 7' [mHu-uz-zif-ia-as A-NA ^{giš}KIRI₆^{III, A} iš-ga-ra-an-la-aš-ma
 e-ep-zi
 8' [ma-a-an-ma-za DINGIR^{ME}₃ ^{giš}KIRI₆ iš-ga-ra-an-ta-aš A-NA
 mHu-uz-zif-ia DIB-an-na
 9' [ma-a-la-an har-te-]ni A-NA SAG.DU-ŠU IGI² Ú-UL ku-it-ki
 HUŠ-_U-e-ni

7: Zum ^{giš}KIRI₆ išgarantaš s. G. Beckman, BiOr 42 (1985) 140 („a garden (planted) in rows“?).

8-9: Ergänzungen nach Z. 2' und 3' der Rs. Für das -za und den Ausdruck malan har(k)- s. CHD s.v. malai-; zum Zeichen išuš und zur Bedeutung „fürchten“ s. H.G. Gütterbock, FsKraus 83-89.

[...] wird [Huzzija] für den/im i.-Garten nehmen. Wenn ihr, [Götter], damit [einverstanden sej]id, daß Huzzija den/im Garten nimmt, werden wir dann für sein Leben nichts zu befürchten haben.“

Der Ausdruck A-NA SAG.DU PN/-šu kommt V 20+ XVIII 56 (c) dreimal vor; vgl.

- II 14' ki-i ku-it A-NA SAG.DU mHu-uz-zif-ia N[.U.SI]GS[-ta]
 15' A-NA SAG.DU-ŠU UD.KAM-an ūš-an uš-kit₉-te-ni
 „Was das betrifft, daß (es) für das Leben Huzzijas u[ngünst]ig [war]:
 seht ihr für sein Leben den Todestag?“

Diese Parallelität legt es nahe, auch in dem Huzzija des Fragmentes f den Prinzen der Texte a, c und e zu sehen und für f eine Datierung in die Zeit Hattušili anzunehmen.

Das gleiche könnte auch bei LII 43 (g) der Fall sein, ebenfalls ein Orakelfragment, auf dessen Rs. IV 1 Huzzija in bruchstückhaftem Kontext erwähnt wird. Es werden hier Verfehlungen festgestellt (IV 8-10), vielleicht dem Wettergott von Nerik (ibid. 11) gegenüber. Es ist aber die Stelle

- I 14' dū ku-iš A-NA GIG!
 15' DUMU.MEŠ-ma ku-in DINGIR^{ME}₃ x[

die mit der Erwähnung einer Krankheit¹⁴⁷ und den „Kindern“ (15') zu der Überlegung führt, auch diesen Text der Zeit Hattušili zuzuschreiben.

147 Dazu vgl. J. de Roos, Diss. 62-64.

Schwieriger steht es um den Schreiber Ḥuzzija im Gerichtsprotokoll XIII 35+ (d): In diesem Text erscheint eine Anzahl von Namen, die auch in den Zeugenlisten der Bronzetafel und von KBo IV 10+ belegt sind. Von diesen könnten Alalimi, Kaššu, Naninzi, Tutu sowie **AMAR.MUŠEN-i** identisch mit ihren Namensvettern der Zeugenlisten sein, bei Pallā und Erwīšarruma ist dies unklar. Diese Übereinstimmungen können dazu beitragen, auch in dem Schreiber den Prinzen Ḥuzzija zu sehen. Daß Prinzen das Amt eines Schreibers ausüben konnten, zeigen Personen wie z. B. Šahrunuwa und Tarhunatapija (zu beidem s. unten).

Huzzija findet sich auch noch in KBo XVIII 48 (b), einem Brief eines Königs an den Prinzen Ḥešni. Die Namen Ḥešni (Vs. 1) und Kammalija (Vs. 9, Rs. 16') datieren den Brief in die zweite Hälfte des 13. Jhs. Ganz am Ende erscheint Huzzija in leider nur bruchstückhaftem Zusammenhang:

Rs. 17' "Hu-zi-ja-a-ša ku-e TUP-PA^{W₁,₂} [
 18' na-at-za ma-a-an ma-la'-ši 'nu'[
 19' ke-e-ta-ka-n 'EGIR.UD^{W₁}-t*i*?
 20' ma-a-an-ma-za mar-ki-ja[-ši
 21' [o']x-ja 'LUGA' KUR Kar-gla-miš
 22' [?] 'DÜ'-an-du na-'at'(-)

allg.: Etwa die Hälfte der Tafel oder mehr ist zur rechten Seite weggebrochen.
19': Lesung *EGIR.UD-t[i mit Hagenbuchner, THeth. 16, 8.*

„Und die Tafeln, die Huzzija[
wenn du damit einverstanden bist, ... [
und diese in Zukunft[
wenn [du] aber nicht einverstanden [bist
... König von Kargamis
?] sie sollen machen und es [...“

Erfüllt Huzzija hier die Funktion eines Boten oder dürften wir ihn aufgrund der „Tafel“ (Rs. 17') mit dem Schreiber (und Prinzen: so Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254) identifizieren?

Rätselhaft ist schließlich das Auftreten eines *Huzija* in LX 134 (2a). In diesem nur sehr fragmentarisch auf uns gekommenen Beleg erscheinen die Söhne des Königs von Išuwa (Z. 8), eine Königin und ^m*A-li-ih-b*[?], der eventuell mit Aliehni, dem Sohn Mittannamuwas, identisch sein könnte. Es ist dort auch zweimal von einem Bett (Z. 6 *MA-A-A-A*[?], Z. 7 *IŠ-TU MA-A-A-LI*) und verschiedenen Tüchern die Rede. Duktus und Zeichenformen sind die des 13. Jhs.

E Wenn dem so ist, beziehen sich auf jeden Fall alle obengenannten Belege der ersten Gruppe auf ein und dieselbe Person: **Huzzija**, Sohn **Hattušilis** und Bruder **Tudhaliaas**, Schreiber und **GAL MEŠEĐI**.

Kurakura (NH 639 a)

B. Kurakura, Prinz¹⁴⁸.

- a. Bo 86/299 IV 31 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
 - b. KBo XVI 83+ III 4 (CTH 242.8 - Ḫatt.; = Alalimi 6b, Ḫeš-mišarruma 1b, Ḫešni 1b, Kammalija 2a, Šipaziti 3b, Tarhuntapija 1b)
 - c. XVI 54, 5' (CTH 582 - ?)
 - d. XLIX 12 IV 1 (CTH 582 - Ḫatt.?)
 - e. XLIX 90, 5' (CTH 582 - Hatt.?)

S ^m <i>Ku-ra-ku-ra</i>	acd
^m <i>Ku-ra-ku-ra-as</i>	b
^m <i>Ku-ra-ku-ra-an</i>	e

P Alle diese fünf bisher bekannten Belege für Kurakura entstammen dem 13.Jh. Vor dem Fund der Bronzetafel war die Identität des Kurakura nicht bekannt. Es stellt sich jetzt heraus, daß er ein Prinz gewesen ist und möglicherweise ein (Halb-)Bruder Tūdhalijas, wenn man die zweien Orakeltexte XLIX 12 (d) und 90 (e) auf V 20+ (= Huzzija c, Tašmīšarruma d), XLVIII 123 (= Hēšni 1i, Tašmīšarruma e) und LII 41 (= Huzzija f) bezieht. Die Texte V 20+ und LII 41, ebenfalls Orakel, behandeln (cf. S.106 m. Anm.146) „böse Träume“, die das Leben der Kinder Hātūsilis betreffen. Der Text XLVIII 123 ist ein Gelübde, das inhaltlich eng mit dem erstgenannten Orakel verbunden ist (dazu s. Hēšni unten). Auch in XLIX 12 IV (d) geht es anscheinend um das Leben des Kurakura:

1]x-aš-^rši-iš^r ŠA SAG.DU ^mKu-ra-ku-ra
2 ^ri^r-ši-ia-a[_{h-}] ^rta^r

(Es folgt der Orakelbefund, dann bricht der Text ab)

„...] ... für das Leben des Kurakura
...]ha(s)t angekündigt, ...“

148 Zum Namen siehe noch J. Tischler, FsNeumann 445.

In XLIX 90 (c) kehren die bösen Träume wieder:

- 4' ^U^{TUM} ^dUTU^{ši} I-NA ^{URU} An-ku-ya I-MUR[
 5' ^mKu-ra-ku-ra-an kar-pa-an har-mi nu-ya-r[a-
 (...)
 9' ma-a-an-ma ka-a-aš ^U^{TUM} ú-UL ^UUL-lu-uš ú-U[I ^UUL-lu(?)]
 10' i-ši-ja-ah-^UUL-wa-ar nu IGI-zi SU^{MEŠ} SIG^š-nu
 „Meine Majestät sah einen Traum in Ankuwa [...] in dem jemand
 sagte:] ,Kurakura habe ich ergriffen/erhoben(?) und[...“
 (...)
 Wenn aber dieser Traum nicht schlecht (und) keine [schlechte (?)]
 Ankündigung (ist), so sollen die Eingeweide zunächst günstig sein“

Aufgrund der in beiden Texten anzutreffenden Elemente der obengenannten Orakel können alle als eine zusammengehörige und in die Zeit Hattušilis zu datierende Gruppe betrachtet werden. Der Orakeltext XVI 54 (c) gehört zunächst nicht zu dieser Gruppe, obwohl es sich sehr wohl um dieselbe Person handeln könnte. Das Fragment enthält aber keine Hinweise für eine sichere Identifizierung.

Ob auch der Kurakura des Inventartextes KBo XVI 83+ (b) mit dem Kurakura von a, c-e identifiziert werden darf, ist streng genommen nicht zu entscheiden. Der Text weist zwar viele Namen auf, die als Hinweis auf eine enge Beziehung zum Palast verstanden werden können (vgl. Hešmišarruma, Hešni und Tarhuntapija), die Person gehört jedoch als Schenker eines silbernen Bechers nicht, wie die anderen, zum kontrollierenden Personal, so daß mit J. Sieglová¹⁴⁹ diese Namen nicht ohne weiteres als Argument zur Gleichsetzung mit dem Kurakura von a, c und d verwendet werden dürfen¹⁵⁰. Die Erwähnung des TUDHALIJA in KBo XVI 83+ III 11 ohne Titulatur oder anstatt ^dURU^{ši} o. dgl., datiert den Text wohl in die Zeit seines Vaters¹⁵¹. Zur allgemeinen Datierung der Inventartexte siehe A. Kempinski – S. Košak, Tel Aviv 4 (1977) 91, Ko-

149 Verw. 289.

150 Man vergleiche zur gleichen Problematik unten noch Alalimi und Kammalija.

151 So auch L. Mascheroni, FsMerigg² 369–371; dies im Gegensatz zu I. Singer, ZA 75 (1985) 114 Anm. 80: „The text is safely dated to TUDHALIJA IV“. Auch A. Kempinski und S. Košak, Tel Aviv 4 (1977) 91, scheinen für eine Datierung in die Zeit TUDHALIJAS zu plädieren, indem sie auf die Möglichkeit einer Identität des im Text vorkommenden (II 5) Hešmišarruma, (= TUDHALIJA als Prinz) hinweisen. Allerdings ohne zu erwähnen, daß in III 11 ein TUDHALIJA genannt wird; zu dieser angeblichen Identität s. unten Hešmišarruma.

šak, THeth. 10, 204, und Sieglová, Verw. 285–286 (u. a.): wenn nicht näher zu bestimmen, gilt eine Datierung unter den Fürsten Hattušili oder TUDHALIJA.

Initešub (NH 459)

B Initešub, König von Kargamiš:

- aa. Bo 86/299 IV 31 (LUGAL KUR^{URU} Kar-ga-miš) (TUDH.)
 ab. KBo IV 10+ Rs. 29 (LUGAL KUR Kar-ga-miš) (CTH 106 – TUDH.)
 b. XXVI 43 Rs. 29//ibid. 50 Rs. 29 (-)ni-^dU-up LUGAL KUR^{URU} Kar-ga-miš) (CTH 225 – TUDH.)
 c. XL 37 Vs. 3 (LUGAL KUR^{URU} Kar-^{ga}[-miš]) (CTH 122.2 – SUPP.)

S ^mI-ni-^dU-up abc

[Älter ist ^U^lIn-ni-^dIM AT 243,17 (Level VII/17.Jh.)]

P Die Beleglage für Initešub, König von Kargamiš, ist ebenso wie für seinen Zeitgenossen TUDHALIJA, Urenkel des SUPPILILUMA I., sehr einheitlich und eindeutig. Neben zahlreichen Belegen aus Ugarit und Emar ist er in Boğazköy in den obengenannten Belegen bezeugt. Ausführlich zu Initešub äußert sich H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 80–87 und RIA s.v. mit Literatur. Für die Siegel vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 9.1–2, IX 2.3, 4.1–2, 7.1(?); für Emar vgl. E. Laroche, Akkadica 22 (1981) 11, Meskéné-Emar 55–56, und D. Arnaud, Emar VI. 1–3. Initešub erscheint in den Zeugnissen dreimal; XL 37 (c) ist das Fragment eines Vertrages zwischen HATTI und Kargamiš, höchstwahrscheinlich mit TALMITEŠUB, dem Sohn Initešubs, in dessen Genealogie letztergenannter erscheint¹⁵².

Mašduri (NH 783)

B Mašduri, König des Šeħa-Flußlandes:

- a. Bo 86/299 IV 32 (LUGAL KUR^{URU} in Še-e-ha) (TUDH.)
 b. XXIII 1 II 15 (^mM)a-), 16 (^mM)a-), 24 (-d]u-ri-^{iš}(-)), 30 (CTH 105 – TUDH.; = Bentešina q, Šaušgamuwa d)
 c. XXIII 100, 2 (Jx²-du-ri) (CTH 210 – Hatt.?, dazu s. Ph. H.J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 67–68)

S ^mMa-aš-du-ri

^mMa-aš-tu-ri

^mMa-aš-du-ri-iš

a

Siegh. 289. Siegh. 289. Siegh. 289.

b (II 15, 30)

b (II 24)

152 Siehe H. Otten, MDOG 94 (1963) 7–8.

^mMa-aš-tu-ni-šš
fragmentarisch

b (II 16)
c

P Unsere Kenntnisse über Mašduri, König des Šeħa-Flußlandes, basieren vor allem auf dem Šaušgamuwa-Vertrag Tūdhalijas (b), indem er dem König von Amurru als Exempel dienen soll: „handle nicht wie Maštūri!“ (II 15). Muwallati hatte ihn als Nachfolger und Sohn(?) von Manapa-Tarhunta zum König im Šeħa-Flußland und vermittelte Heirat mit seiner Schwester ^dDINGIR.MEŠ.IR-i zu seinem Schwager gemacht. Nach Muwallatis Tode trat er auf die Seite Hattušilis, als dieser seinen Neffen, den rechtmäßigen Thronfolger Urhitešub vom Thron verdrängte. Vielleicht muß mit Ph. H. J. Houwink ten Cate¹⁵³ das Briefragment XXIII 100 (c) in diese Zeit datiert werden¹⁵⁴. Tūdhalija hat dieses Verhalten nicht genebilligt, und deswegen wurde er im Šaušgamuwa-Vertrag als Verräter gekennzeichnet. Daß Mašduri in der Zeugenliste der Bronzetafel (a) erscheint, wirkt denn auch zunächst etwas überraschend, es zeugt aber zugleich vom frühen Datum während der Regierung Tūdhalijas, das wir für die Bronzetafel annehmen müssen; in der Zeugenliste von KBo IV 10+ wird er nicht mehr aufgeführt. Wieviel Gewicht wir dieser Tatsache beizumessen dürfen, ist jedoch unklar, denn dort wird überhaupt kein König des Šeħa-Flußlandes genannt.

Das Auftreten des Mašduri in dieser Zeugenliste (a) aus der Zeit Tūdhalijas bedeutet für den umstrittenen Text XXIII 13 (CTH 211.4 – Duktustyp III b) eine Datierung in die Regierung Tūdhalijas – falls der darin vorkommende Tarhunaradu tatsächlich der Nachfolger des Mašduri als König im Šeħa-Flußland gewesen ist. Damit ist der in diesem Text genannte „Großvater“ (A-B) A-BI ^dUTU^u; Z. 2) Mursili II., wie damals schon E. Forrer, A. Goetze und F. Sommer¹⁵⁵ vermuteten¹⁵⁶.

^dİŞSTAR-muwa/Šaušgamuwa (NH 1141)

B Šaušgamuwa, König von Amurru:

- Bo 86/299 IV 32 (L^uHA-DA-A-AN LUGAL) (Tūdhal.)
- III 55 ((+?)54) Rs. 3, 5 (-mu-u[a]) (CTH 216 – ?)
- III 56 Rs. 12' (CTH 208.5 – ?)

153 JEOL 28 (1983–1984) 67–68.

154 Zu XXIII 100 im allg., und zu Mašduri ausführlich siehe Ph. H. J. Houwink ten Cate, o. o. 64–68.

155 Dazu siehe AU 316, 319.

156 Siehe dazu jetzt noch H. G. Gütterbock, FsAlp 235–243.

- XXIII 1 I 8 (^{md}İŞSTAR-), II 1, 8, 33 (CTH 105 – Tūdhal.; = Bentesiña q, Mašduri b)
- RS 1957, 1, 4, 9, 15, 17, 20; 16.270, 1, 28, 35, 40; 17.82, 8, 14; 17.228, 2, 16, 20, 33, 35, 42 (mit Siegel); 17.318 + 17.349A, 18, 34 (mit Siegel); 17.348, 1; 17.360A + 17.372A Vs. 1, Rs. 5, 11, 13 (mit Siegel); 17.365 + 18.06, 1 = 17.459, 2; 17.450A, 4 = 20.252A (PRU 4.129–148 – Tūdhal.; für die Siegel vgl. C. F. A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 30–33, C. Mora, StMed. 6, VII 4. 4–6)
- SBo 2.79 (REX)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| ^{md} Ša-uš-ga-mu-u-ya | a |
| ^{md} İŞSTAR-mu-u-ya-an | d (I 8) |
| ^{md} İŞSTAR-A.A-aš | d (II 33) |
| ^{md} İŞSTAR-A.A-an | d (II 1, 8) |
| ^{md} İŞSTAR-mu-u-ya | be |

b) hieroglyphisch:

- | | |
|---------------|--------------|
| Sà-us-ka-muwa | e (Siegel) f |
|---------------|--------------|

P Alle Belege des Namens Šaušgamuwa entstammen dem 13. Jh. und gelten Šaušgamuwa, dem König von Amurru, Sohn des Bentesiña und vielleicht der Gaššulijawija¹⁵⁷. Weil das Wesentlichste über Šaušgamuwa bereits bei H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 222–226 und 320–325, zu finden ist¹⁵⁸, sei hier nur zu einigen Kleinigkeiten Stellung genommen.

Wie man sowohl dem Vertrag Tūdhalijas mit Šaušgamuwa XXIII 1 II 3 (d):

nu-šta ina kur^uru Amurri lugal-un dù-nun
„Und im Lande Amurru habe ich dich zum König gemacht“¹⁵⁹

als auch der Zeugenliste der Bronzetafel (a) entnehmen kann – weil hier Bentesiña (IV 36; s. unten) noch als König in Amurru genannt wird –, hat Tūdhalija Šaušgamuwa zur Herrschaft in Amurru verholfen¹⁶⁰.

157 Cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 313 und W. van Soldt, Schrijvend Verleden 157 Anm. 6.

158 Siehe auch I. Singer apud S. Izre'el, Amurru Akkadian, 172–176.

159 Übers. C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 9.

160 Vgl. auch H. Otten, StBoT Bh. 1, 8 Anm. 23.

Auffallend ist, daß in der Zeugenliste von KBo IV 10+ weder Ben-
tešina noch Šaušgamuwa erwähnt werden, so daß KBo IV 10+ bezüglich
der Diskussion, wann Šaušgamuwa zu regieren begonnen hat, keine Rolle
spielt. Der Vertragstext XXIII 1 (d) ist insofern datierbar, als er einer-
seits u.a. eine hethitische Reaktion auf Angriffe seitens des assyrischen
Herrschers Tukulti-Ninurta I. (1234–1197) darstellt und andererseits
noch ein selbständiges Babylon bezeugt, das um 1223 von Tukulti-Ni-
nurta unterworfen wurde:

IV 8 *mān-a LUGAL KUR Karandunias*
9 *ANA ^dUTU^š takšul tuqq-aš*
10 *takšul ēidu mān-ma-as ANA ^dUTU^š*
11 *kurur tuqq-aš kurur ēidu*

„Und wenn der König von Babylonien Meiner Sonne Freund (ist),
soll er auch dir Freund sein! Wenn er aber Meiner Sonne Feind (ist),
soll er auch dir Feind sein!“¹⁶¹

Der erste Angriff von Tukulti-Ninurta auf hethitischem Boden betraf
wahrscheinlich das Land Pap(an)bi, von dem sich fernzuhalten er aus-
drücklich in einem Brief Tudhalijas an Bābu-ahu-idinna, einem hohen
assyrischen Beamten gemahnt worden ist¹⁶². In seinen Inschriften aber¹⁶³
röhmt sich der assyrische König der Eroberung im ersten Jahr seiner
Regierung¹⁶⁴, so daß der Šaušgamuwa-Vertrag in der Periode von 1234–
1223 verfaßt worden sein müßte. Faßt man diesen Vertrag als Investi-
tururkunde auf, so wäre auch die Inthronisation des Šaušgamuwa dem-
gemäß zu datieren. Von der Regierung des Šaušgamuwa in Amurru wis-
sen wir nur wenig¹⁶⁵.

Ausführlich bezeugt (e) ist die Affäre „der Tochter der Großen Dame“
(*mārat ḥarbiti*): Es handelt sich dabei um die Schwester des Šaušgamuwa,

161 Übers. C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 15.

162 XXIII 103 Rs. 19–23' – CTH 178; cf. H. Otten, AFO 19 (1960) 42–43, 45 und
I. Singer, ZA 75 (1985) 103–104.

163 Vgl. E. Weidner, AFO Bh. 12, nos. 1.29–35, 6.4–5, 14.5–6.

164 In der Datierung der Inschriften Tukulti-Ninurtas folge ich H. Otten, AFO 19
(1960) 46, s. weiter R. Borger, EAK 1.82–84, A. K. Grayson, ARI 1.117
Anm. 246 vs. E. Weidner, AFO Bh. 12, 26, 40.

165 Zu dem Brief eines Königs von Amurru an den König von Ugarit RS 17.286
(= PRU 4.180), von H. Klengel in Anlehnung an J. Nougayrol l.c. dem Šauš-
gamuwa zugeschrieben, siehe H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 224.

die mit Ammittamru, König von Ugarit, verheiratet gewesen ist, dann
aber in Schwierigkeiten geriet und vom Gatten ihrem Bruder übergeben
wurde. Nach einer Zeit der Isolierung wurde sie dann von Ammittamru
zurückgefordert und schließlich getötet¹⁶⁶. Die beiden in Boğazköy ge-
fundenen akkadischen Briefe III 55 (+?) und 56 (b bzw. c) gestatten
keine tiefergehende historische Auswertung, zu erwähnen wäre nur, daß
Šaušgamuwa in c in Zusammenhang mit dem ägyptischen Pharao und
dem König von Zulapa in Syrien genannt wird. Mangels Belege eines
weiteren Šaušgamuwa, können wir auch das Siegel SBo 2.79, das au-
ßerdem den Titel „König“ trägt, jenem Šaušgamuwa zuordnen.

Uppar(a)muwa (NH 1428)

B 1. Upparamuwa, Prinz, *anduwašalli*-Mann und Chef-

Goldwagenkämpfer:

- aa. Bo 86/299 IV 33 (*lū-an-du-ya-šal-li*) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 30 (*DUMU.LUGAL <UGULA, lū.MEŠKUŠ7.GUŠKIN*) (CTH 106 – Tudh.)
- b. III 43 Vs. 7' (*-mu[-]*) (CTH 166.2 – ?)
- c. XXVI 43 Rs. 30 (*DUMU.LUGAL UGULA lū.MEŠKUŠ7.GUŠKIN*) (CTH 225 – Tudh.)
- d. RS 17.148 Rs. 1 (PRU 6.9–11 m. Anm. 1, W. van Soldt, Studies 69–70)
- e. RS 17.423, 19 (PRU 4.193, W. van Soldt, l.c. – Tudh.; = Miz-
ramuwa 1a)
- f. Msk. 73.1012, 24 (*DUMU.LUGAL ŠA KUR ḥat[-ti]*) (vgl. E. Laroche,
Hethitica 4 (1981) 33)

2. Unsicher:

- a. Bo 69/740, 6 (*“Up-”*) (CTH 585² – Hatt.)

S ^m <i>Up-pa-ra-mu-u-ya</i>	1 aa
^m <i>U-pa-ra-am-mu-ya</i>	1 b
^m <i>Up-pá-r-mu-ya</i>	1 d
^m <i>Up-pa-ra-ΛΛ</i>	1 ab c 2 a
^m <i>Up-pá-ΛΛ</i>	1 e
<i>Uppa</i> ¹⁶⁷	1 f

166 Siehe zusammenfassend W. van Soldt, Schrijvend Verleden 150–159 mit Lite-
ratur, und id. JEOL 29 (1985–1986) 68–73.

167 Schreibung nicht klar, cf. E. Laroche l.c.

P Alle Belege der ersten Gruppe beziehen sich wohl auf dieselbe Person¹⁶⁸. Upparamuwa war laut RS 17.423, 19 (1e), einem Brief des Königs von Kargamīš an Ibiranu¹⁶⁹, Sohn des Königs von Kargamīš, wahrscheinlich des Initešub, und trug daher den Titel Prinz. Er war der Bruder des Alihešni und Mizramuwa (s. unten) und Vater des Pihtarhunta, der als sein Sohn in Emar bezeugt ist (1f: DUMU *Uppa*). Vielleicht ist ein anderer seiner Söhne Präfekt von Ugarit (1d) gewesen¹⁷⁰ und entstammte der Ehe mit Iabinenše (1d Vs. 1). Aus den hethitischen Texten tritt er ebenfalls als Prinz hervor und führt zudem den Titel „Chef-Goldwagenkämpfer“ und „*andweašalli*-Mann“. Weil die Bronzetafel älter als KBo IV 10+ (1ab) zu datieren ist, ist die Änderung im Titel vielleicht als Avancement zu deuten. Die sonstigen Belege für *andweašalli*-Mann¹⁷¹ weisen nicht auf Upparamuwa hin; weitere Belege für einen Chef-Goldwagenkämpfer in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. existieren nicht¹⁷².

Das kleine Fragment unv. Bo 69/740 (2a) gehört seinem Formular gemäß wohl zum Gelübde der Königin Puduhepa an die Göttin Lelwani:

x+2	]DUMU.NITA.GABA x[
3	š]U.NIGIN 6 SAG.DU[
4	]x LUGAL ūru Ka[-
5	^{ūr}]Ua-aš-ti-l[i
6	^m Up- ^r pa-ra-A(-)a[ūš ?
7	MUNUS ^r ūš ^r -da-ti-i[ūš
8	]x-ma ² EG[IR
9	A-N]A DINGIR ^{UM} [
10	] x [

Tattamaru (NH 1303)

B Tattamaru, Prinz, Chef der Schwerbewaffneten des linken Flügels, Sohn des Šahurunuwa:

168 Zum reichlich bezeugten Namen im ersten Millennium siehe Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 162–163.

169 Cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 2.395–396; Zweifel hingegen bei F. Imparati, RHA 32 (1974) 116–117 m. Anm. 188.

170 Vgl. J. Nougayrol, PRU 6, 9 Anm. 1.

171 Cf. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 501–502, und vgl. unten Tuttu.

172 Cf. F. Pecchioli Daddi, o. c. 125–127.

- aa. Bo 86/299 IV 33 (GAL UKU.ŪŠ GÜB-*la-as*) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)
- b. KBo XXIV 126 Rs. 1', 13', 17' (CTH 577 – ?; = Kurunta 2 a, Halpaziti 1 a)
- c. XXIII 29, 7' (m^{ta-ta-m[a-)} (CTH 214.9 – Šupp.?)
- d. XXIII 85, 4', 5' (CTH 180 – ?)
- e. XXVI 43 Vs. 5 (CTH 225 – Tudh.)
- f. XXVI 92, 10' (CTH 209.3B – ?; = Bentešina mb)
- g. XXXI 28, 7' 8' (CTH 214.9 – ?)
- h. XXXI 32 Rs. ? 5', 8' (-)ma-ru-ūš), 12' (CTH 214.9 – Tudh.); = Halpaziti 2 b)
- i. XXXVIII 1 I 26' (CTH 501 – Tudh.?), vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 44 mit Lit.)
- j. XLIX 11 Vs. 20', Rs. 23' (CTH 579 – ?)
- k. XLIX 14+ KBo XXIII 112 III 3' (-m]a-ru), 4' (-)ta-ma-ru-ūš), 9', 13' (m^{ta-ta-ma-r[u(-)]} (CTH 577 – ?)
- l. Bo 6606 Rs. 2' (CTH 240 ? – ?; vgl. J. Siegelová, Verw. 22–27)

S	m ^{ta-ta-ma-ru}	g (7')
	m ^{ta-da-ma-ru}	b ³ (Rs. 1')
	m ^{Da-da-ma-ru}	1
	m ^{ta-at-ta-ma-ru}	a(a/b) b (Rs. 17') d(4') fg(8') ik(III 9')
	m ^{ta-at-ta-ma-ru-ūš}	d (5') h (Rs. ? 5', 12')
	m ^{ta-at-ta-ma-ru-un}	b (Rs. 13')
	m ^{ta-ad-da-ma-ru}	e
	m ^{Da-ad-da-ma-ru}	j (Vs. 20')
	m ^{Da-ad-da-ma-ru-ūš}	j (Rs. 23')
	fragmentarisch	ch

[Zum Beleg XXIII 106 Vs. 1 (m^{ta-at-ta} []), 7' (m^{ta-at-t} a), von E. Laroche, NH als Beleg für Tattamaru mit Fragezeichen aufgenommen, siehe unten Hešni. Ein *Tatta*[ist noch zu verzeichnen in Bo 6989 Rs. B 3 bei J. Siegelová, Verw. 352.]

P Die Belege des Namens Tattamaru lassen sich, wie F. Imparati¹⁷³ über die ihr damals zur Verfügung stehenden Belege urteilt, kaum in Kategorien einteilen, d.h. positive (sowie negative) Kriterien zur (Nicht-)Identifizierung zweier oder mehrerer Belegstellen gäbe es, ihrer Meinung nach, nicht. G. Mauer¹⁷⁴ und J. Siegelová¹⁷⁵ sind hingegen der Meinung,

173 RHA 32 (1974) 43–45.

174 30. CRRAI 191–195.

175 Verw. 25.

daß sogar „bis jetzt alle greifbaren Vorkommen dieses Namens“ dem Prinzen Tattamaru zuzuschreiben wären¹⁷⁶. Im folgenden sollen diese Ansichten geprüft werden. Alle obigen Belege können aus verschiedenen Gründen in das 13. Jh. datiert werden. Den Zeitraum noch weiter einschränkend, dürfen wir eine Datierung in die Regierungen Ḫattušilis und Tudhalijas für wahrscheinlich halten. Denn es ist kaum wahrscheinlich, daß es in dieser Zeitspanne bis zu elf verschiedene Personen namens Tattamaru gegeben hat, die auch alle eine mehr oder weniger hohe Position in der Verwaltung des hethitischen Reiches innehattent. Auf der Suche nach einem Tattamaru, den wir einem anderen Tattamaru gleichsetzen können, beginnen wir mit KBo IV 10+ (ab), wo Tattamaru als „Prinz“ aufgeführt wird. Weil uns kein anderer Prinz desselben Namens bekannt ist, dürfen wir in ihm mit F. Imparati, i. c., den Sohn Šahurunuwas (e) sehen, der selber den Titel „Prinz“ führte (s. Šahurunuwa unten). Tattamaru war, entsprechend der Šahurunuwa-Urkunde, Bruder des Duwattannu und der Tarhūntamanawa. Dieser Prinz Tattamaru war somit ein geeigneter Kandidat, eine Prinzessin, vielleicht die Kusine Tudhalijas, zu heiraten¹⁷⁷. In dem Fragment des Sammelbriefes XXIII 85 (d) schreibt nämlich eine Königin – da wir nur Puduhepa, die Gattin Ḫattušilis, sicher als Königin kennen, die eine selbständige Korrespondenz führte, liegt es auf der Hand, sie mit dieser Königin zu identifizieren – an Tattamaru:

5' [z]i-ik-za ^mTa-at-ta-ma-ru-uš DUMU.MUNUS NIN-*JA* "DAM"-an-ni
 'da-a-an' [ha]r-t[a]
 6' [n]u-ut-ta ^dGul-ša-āš hul-ah-da na-āš-ták-kán BA.ūš
 7' [kiš]-an'-ma ku-ya-at me-ma-an-zi ak-kán-ta-āš-ya ^{lū}HA-TÁ-NU
 8' [?]šu-ya-ru-pát ^{lū}HA-TÁ-NU zi-ik-ma-mu-za ^{lū}HA-TÁ-NU e-eš-ta
 9' [am-me-e]l-ma-za ^lpur-pur-ri-ja-ma-an-ú-UL ša-ak-ti
 9' [amme]-*L*: so mit Beckman, JNES 45 (1986) 20, anders ([ka]-*m*-) Stefanini, Atheneum 40 (1962) 4 Anm. 12.

„[D]Ju, Tattamaru, hastest die Tochter meiner Schwester zur Frau genom[men]; dir hat die Schicksalsgöttin Übel getan, und sie (i. e. deine Frau) ist dir gestorben. Warum aber sagt man [fol]gendes: „Der

176 Siehe dazu die Bemerkungen von Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256 mit Literatur.

177 So Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256, G. Mauer, 30. CRRAI 193, zögernd F. Imparati, o. c. 44–45.

Schwiegersohn einer gestorbenen (Frau), der [bleibt] doch ganz und gar ein Schwiegersohn? Du aber warst mein Schwiegersohn, erkennst aber nicht [mein]e Verwandtschaft an!“

Dieser Tattamaru kann nicht der Sohn der Königin, aber sehr wohl ein Prinz anderer Herkunft, wie z. B. der Sohn Šahurunuwas, gewesen sein. Falls wir mit F. Starke¹⁷⁸ und J. D. Hawkins¹⁷⁹ *duttarrijatti* – als das hethitische Wort für „Tochter“ ansetzen, so können wir außerdem versuchsweise den Orakeltext KBo XXIV 126 (b) zum Brief (d) in Verbindung setzen. Mit diesem Orakel aus unklarem Anlaß, in dem von einem „Fluch“, „Sühnungsgaben und Bußen“ die Rede ist, befinden wir uns am Königshofe: Der König, die Königin und der Palast werden erwähnt. Einmal wird Ḫalpaziti (s. unten), möglicherweise identisch mit dem Ḫalpaziti aus KBo IV 10+, als Augur genannt, während ganz am Ende des Textes in flacher Schrift noch der Name ^{md}LAMMA, vielleicht ebenfalls der Augur (s. oben Kurunta), zu lesen ist. Auf der Rs. tritt dreimal Tattamaru auf, einmal in bruchstückhaftem, zweimal in schwer deutbarem Kontext:

Rs. 13'
 ... še-er-ma-kán ^mTa-at'-ta-ma-ru-un
 14' hal-zi-ja-an-zi maš-kán za-an-ki-la-tar-ra É.LUGAL SUM-an-zi
 SISKUR-ia É.LUGAL SUM-an-zi
 15' ^dUTU^{ši}-ja-za-kán še-er ma'-al-da-i ...

.... deswegen aber ruft man Tattamaru. Sühnungsgabe und Buße des Palastes gibt man, und ein Opfer des Palastes gibt man, und Meine Majestät macht (von) sich (aus) deswegen ein Gelübde ...“

Es folgt der Orakelbefund, in dem Tattamaru zum letzten Male erscheint:

17' A-NA ^mTa-at-ta-ma-nu ZAG-za GAR-ri

„Für Tattamaru liegt es rechts“

Auf der Vs. aber heißt es:

Vs. 27 ma-a-an a-ni-UD.KAM-ti x (x?) SIG-ši-zí nu-uš-ma-āš
^mU-ra-he-ēš-ma-āš ^fPí-ha-IR-i [š-ša]

178 KZ 94 (1980) 77 Anm. 14 und KZ 100 (1987) 243–269.

179 AS 30 (1980) 151.

- 28 ar-ha a-ni-ja-an-zi ar-ha-ma-aš-ma-aš i-ya-ar ^{MUNUS}du-ut-tar-
ri-ja-ti-ja-aš
29 ✧ pa-ra-at-ta-ša-at-ta[-an-z] a a-ni-ja-an-zi nam-ma-za-aš
MUNUS.LUGAL pi-ra-an GAM te-eh-hi
30 na-aš ya-tar-na-ah-mi na-aš a[r-h]a 'KASKAL-ši-ah-mi ' ma-a-
an-ma-aš-ma-aš ū-UL ku-it-ki HUL-u-e-eš-zi
31 [nu ki]N SIGs-ru ...

27-29: Zitat bei F. Starke, KZ 100 (1987) 253.

27: Hoffner (brieflich) schlägt vor u[D-z]a oder u[D.KAM-z]a vor SIGs-ešzi unter Verweis auf LVII 3,14 (JUD.KAM-za-eša kuš SIGs-ešzi) - zu lesen.

„Wenn heute der Tag(?) günstig wird, so werden Urahešma [und] (die Frau) Piha-ir-i (es) ihnen wegbehandeln. Wie den Fluch der Tochter werden sie (es) ihnen wegbehandeln. Dann werde ich sie vor die Königin stellen (oder: werde ich, die Königin, sie (gerichtlich ?) vornehmen ?) und ich werde ihnen einen Befehl geben und sie auf den Weg setzen. Wenn ihnen aber weiter nichts Übles zustößt, [dann] soll das [ki]N günstig sein.“

Urahešma und die Frau Piha-ir-i sind bisher hapax legomena. Ist hier mit der Tochter die Tochter der Schwester der Königin gemeint, mit der Tattamaru verheiratet war? Zwei weitere Texte lassen sich, vor allem aufgrund der Gattung, hier vielleicht noch anschließen: k und l. Der unveröffentlichte Text Bo 6606 (l) könnte nach J. Siegelová¹⁸⁰ ein Kaufakt sein, obwohl auch (Rs. 1') von einer Ersatzleistung die Rede ist. Der in Vs.7' vorkommende ... -ma DUMU.LUGAL ist für sie ein Hinweis, auch den Tattamaru in Rs. 2' als Prinzen zu betrachten und dem Prinzen Tattamaru gleichzusetzen.

Die zwei unter k aufgeführten Fragmente XLIX 14 und KBo XXIII 112 ergeben einen direkten Join und stellen ebenfalls das Fragment eines Orakels dar, in dem Tattamaru und die Königin wiederum im Vordergrund stehen:

- III 3' ["Ta-at-ta-m]a-ru ku-it ✧ú-ra-na-u-ya-ar SIXSÁ-at
4' ["Ta-at-]ta-ma-ru-uš ✧ú-ra-na-iz-zi
5' []x x x x[?]x ma-a-an-ma-aš-ši-at DINGIRUM ha-ra-tar
ya-aš-túl

- 6' [ú-UL k]u-it-ki 'i-ja'-š[i? s]u^{MES} SIGs-ru GÍŠÚ.A-hi GÜB-an
NU.SIGs
-
- 7' IS-TU MUNUS.GI nu ÚTUM QA-TAM-MA-pát nu KIN SIGs-ru d⁴UT AN
GUB-iš
- 8' mu-kiš-šar ME-aš nu-kán A-NA MU Gí[D.]'DA' NU.SIGs
-
- 9' nu MUNUS.LUGAL-ma ku-^rit' ma-a-al I-DI nu A-NA ^mTa-at-ta-ma-
nu 'ME'-i
- 10' a-pa-a-at EGIR-an ti-an-zi nu-za ŠA MUNUS.LUGAL 'ma'[-a-
a]l DÙ-zi
- 11' DINGIR^{UM}-za KLMIN nu SU^{MES} SIGs-ru ni ši ki KASKAL 'GÜB' [GAR-
r]i 12 ŠÁDIR³ 'SIGs'
- 3' = KBo XXIII 112, 3'
5' = XLIX 14 III 1'
9/10': mál, cf. CHD s.v.

„Was [das betrifft], daß für Tattam]aru ein Brandopfer festgestellt wurde, [...] Tattamaru wird ein Brandopfer darbringen [...] ... wenn du, o Gottheit, für ihn das keineswegs zum Verstoß (und) Vergehen machst, so sollen die Zeichen günstig sein; der Thron links: ungünstig.

Von der alten Frau: jetzt ein Traum ebenso, dann soll das kin günstig sein; die Sonnengöttin des Himmels steht, hat das Gebet genommen und (zwar?) für ein langes Jahr: ungünstig.

Und was das betrifft, daß die Königin das mál kannte und sie (es) dem Tattamaru nimmt, dem wird man nachgehen, und er wird das mál der Königin wieder herstellen; (wenn) du, Gottheit etc., dann sollen die Zeichen günstig sein; ni ši ki, der Weg [liegt] links, zwölf Windungen: günstig.“

Dieser ersten Gruppe von Belegen, die Tattamaru vor allem in seinen Beziehungen zum Hofe betreffen, kann jetzt aufgrund der Bronzetafel (aa) eine Reihe von Texten angeschlossen werden, die Tattamaru als Militär bezeugen. Auf der Bronzetafel wird er mit „Chef der Schwerbewaffneten des linken (Flügels)“ benannt, eine Stelle, die später LUGAL-d⁴LAMMA (s. unten) übernommen hat. Zusammen mit Halpaziti (s. unten), Chef der Schwerbewaffneten des rechten (Flügels) erscheint Tattamaru im Fragment XXXI 32 (h). Die Tatsache, daß in der Zeugenliste der Bronzetafel (aa) noch nicht Halpaziti, sondern Šaliqua die Stelle als Chef der Schwerbewaffneten des rechten (Flügels) innehalt, beweist für

XXXI 32 (h) eine Datierung in die Zeit Tudhalijas. Allerdings zeitlich zwischen der Bronzetafel und KBo IV 10+, weil im letzten Text, wie bereits gesagt, LUGAL⁴LAMMA wiederum den Oberbefehl des linken (Flügels) von Tattamaru übernommen hatte¹⁸¹. In diese Gruppe ist auch das Orakel XLIX 11 (j) einzuordnen, in dem Tattamaru zweimal in deutlich militärischem Kontext genannt wird: es ist von Truppen die Rede und u.a. von Städten, die man „schlägt“. Von den genannten Ortschaften sind nur Ḫattuša und Ura (welche der beide so genannten?) bekannt, die zwei anderen, Tah(ha)nišara (II 20', III 7) und Utkuniša (III 24, ebenso 23 *urku* Utkuni¹jan?) sind hapax legomena.

Die bisher besprochenen Texte (abdehi), die sich – abgesehen von a(a/b), e und h (alle Tudh.) – in der Periode ab Ḫattušili zeitlich nicht weiter fixieren lassen, könnten, in dieser Weise aufeinander bezogen und interpretiert, von einem einzigen Tattamaru zeugen. Dieser heiratete als Prinz und Sohn des Prinzen Šahurunuwa eine Kusine von Tudhalija, die nach nicht allzu langer Zeit verstorben ist. Der Sterbefall ist möglicherweise Anlaß zu bestimmten Orakelfragen gewesen. Er übte eine militärische Funktion mit Halpaziti als collega proximus aus. Als Sohn Šahurunuwas gehörte er wohl ungefähr derselben Generation wie Tudhalija an.

Von den restlichen Texten läßt sich keiner überzeugend mit den schon genannten inhaltlich verbinden, wenn auch in jedem Falle eine Identifizierung im Bereich des Möglichen ist. Rätselhaft ist der Text XXVI 92 (f)¹⁸². Tattamaru wird hier in Zusammenhang mit Bentešina erwähnt, dem bekannten Fürsten von Amurru und Vater des Šaušgamuwa (s. oben). Der Text kann also in die Regierung dreier hethitischer Könige von Muwatalli bis zum Anfang der Regierung Tudhalijas datiert werden; zeitlich kann auch dieser Tattamaru mit dem Prinzen identisch sein¹⁸³. Wenn dies der Fall ist, wäre eine Datierung in die Regierungszeit Muwatallis wohl auszuschließen. Der betreffende Abschnitt von XXVI 92 lautet:

8' A-NA ^mZAG.ŠEŠ-ma ku-it TUP-PU I-NA É.GAL^{1M} p̄-e har-ku-un nu
IT-TI ^mTa-ku-u-h[i⁷-li]

9' LU¹*urku*¹A-ri-ja-an-ta e-eš-⁷ta⁷ na-aš EGIR-pa ú-it nu-mu iq-bi TUP-
PU É.GAL¹¹[^m-ya?]

181 Dazu vgl. die Einleitung.

182 Teilweise dupliziert von VIII 79 Rs. 15' ff., zum Inhaltlichen siehe H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 221.

183 So Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256.

- 10' ^mZAG.ŠEŠ-aš har-ta nu-ua-r[a-a]t A-NA ^mTa-at-ta-ma-ru p̄-e-š-ta
A-NA d⁴UTU⁵[¹-ya]
- 11' pa-ra-a e-⁷ep⁷ a-pa-a-aš-ma-⁷[a-r] a-at-kán ^{nā}ku-ut-ta-aš-ša-ri
an-da ya-al-a[⁷h-ta]
- 12' ma-a-an-za a-⁷pu⁷[¹-u-u]n UN-an Ú-UL ha-a-nu-un GIM-an-ma
lū¹TE₄-MU¹ ku-i-e-š u-i[⁷ja-nu-un?]
- 13' nu EGIR-pa ú-UL ku-⁷i⁷ ki ú-it nu-za me-mi-an ha-a-nu-un nu
kiš⁷ an te-⁷e[⁷-nu-un]
- 14' ŠA ^mZAG.ŠEŠ-ya⁷ ku⁷-ya-pí me-mi-aš ú-UL da-ad-da-at nu-ya nam-
ma EGIR-an-d[a]
- 15' ta-ma-a-in UN-an u-i-ja-mi nu-ya a-pé-el me-mi-aš da-at-ta-ri
tup-pí-ja[⁷-aš-za]
- 16' du-ya-ar-na-ma-aš me-mi-an ke-e-ez-zi-ja ha-a-nu-un am-me-
e⁷l⁷ ku-i⁷ lū¹TE₄-MU¹ [?]
- 17' ^mPi-ḥa-ad-du-uš⁷ IT-TI⁷ ^mZAG.ŠEŠ e-eš-ta ...

Allg.: Vgl. E. Laroche, Syria 31 (1954) 104–105, und I. Singer, Tel Aviv 10 (1983) 11–13; zu den Z. 14'–15' s. E. Neu, StBoT 5, 160.
8' p̄-e: das Duplikat VIII 79 Rs. 24 hat: pi-ia-x.

„Welche Tafel ich für Bentešina aber im Palast aufbewahrte, die war bei Takuhi[li], dem Mann aus Arijanta. Der kam zurück und sagte mir: „Die Tafel des Palast[es] hatte Bentešina, und er gab sie dem Tattamaru (und sagte): „Meiner Majestät sollst du (sie) zeigen“. Jener aber hat sie an der Wand zerschl[agen]“. Als ich jenem Mann nicht glaubte (und) einige Boten schickte, da kam keiner zurück, und ich glaubte die Angelegenheit, und ich sag[te] folgendermaßen: „Da des Bentešina Angelegenheit nicht (auf)gegriffen worden ist, werde ich noch einen anderen Mann schicken, und dessen Angelegenheit wird (auf)gegriffen werden“. Diese Geschichte vom Brechen der Tafel glaubte ich diesem auch. Piḥaddu, der als mein Bote bei Bentešina war, ...“

Die Rolle des Tattamaru hier ist sehr undeutlich: Er hätte irgendeine Botenfunktion erfüllen und eine Tafel der Majestät überbringen sollen, hat dann aber aus uns unbekannten Gründen, laut der Aussage des Takuhi[li], das Dokument vernichtet. Der König schickt dann nach dem ersten mißlungenen Versuch einen zweiten Boten, um Bentešinas Aussage zu Protokoll geben zu lassen, womit die Angelegenheit bewahrheitet wird. Wie sie in den bisher bekannten Rahmen einzufügen ist, bleibt unklar.

Der Tattamaru des Fragmentes XXIII 29 (c) wäre, falls ebenfalls mit dem Prinzen Tattamaru identisch, ein älterer Mann. Neuerdings ist dieser Text wieder aufgrund der Lesung des Namens Kuzitešub anlässlich eines Siegels aus Lidar Höyük in den Vordergrund getreten¹⁸⁴. Aus diesem Siegel geht Kuzitešub als letzter uns bekannter König von Kargamış und Sohn des Talmitešub hervor¹⁸⁵. Dies bedeutet, daß er als Enkel des Intešub um zwei Generationen jünger als Tudhalija ist. Der einzige andere Text, in dem ein Kuzitesub erscheint, XXI 7, 12' (CTH 126.1 – Supp.; cf. D. Sürenhagen l.c.), stammt eindeutig aus der Zeit Šuppilulijamas. Wie jedoch Sürenhagen betont, ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen, daß es sich in einem oder beiden Texten um denselben Kuzitešub handelt. Inhaltlich ist der Text nicht sehr ergiebig: Nur daß verschiedene Personen vereidigt werden, läßt sich dem Fragment entnehmen.

Auch der Tattamaru der Texte XXXI 28 (g), eines winzigen Bruchstückes mit Lupakki (Z. 2' und 6')¹⁸⁶ und XXXVIII 1 (i), eines Kultinventars u.a. der Stadt Tarammekka, in deren Zusammenhang die „Diener“ (ir^{nei}) des Tattamaru erwähnt werden¹⁸⁷, kann unter Umständen mit dem Prinzen Tattamaru identisch sein. Naheliegend oder sogar zwingend ist das aber keineswegs.

E Tattamaru, Prinz, Sohn des Šahurunuwa: abdehj, möglicherweise mit ihm identisch: cfkl;

unklar: gi.

Ehli-LUGAL(-ma) / Ehlišarruma (NH 229)

B Ehlišarruma, Prinz und König von Išuwa:

- Bo 86/299 IV 34 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- KBo IV 14 IV 71' (CTH 123 – Tudh.; zur Datierung s. unten zu BU-LUGAL)

¹⁸⁴ Z. 11' und 13'; cf. D. Sürenhagen, MDOG 118 (1986) 183–190, zu Text c siehe dort S. 189–190.

¹⁸⁵ Zu Lesung sowohl des Keilschriftrings als auch der hieroglyphischen Legende siehe A. Hagenbuchner apud J. D. Hawkins, AS 38 (1988) 99–100 m. Anm. 2.

¹⁸⁶ Vgl. E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 43, Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256.

¹⁸⁷ Vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 44.

- XL 96 + LX 1 r. Kol. 24 (DUMU.LUGAL) (CTH 242.5 – ?; zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe oben bei Kurakura, zum Join s. J. Siegelová, Verw. 276; = Hešni 1h, Tutu 1c, UR.MAH-ziti 1w)
- IBoT I 34 Vs. 9, 16 (LUGAL ^{URU}I-šu-ua) (CTH 179.1 – Tudh.; = Halpaziti 3a)

S ^m <i>Eh-li-LUGAL</i>	b
^m <i>Eh-li-LUGAL-ma</i>	acd

[Zu den Belegen aus Alalah, die alle älter sind (Level IV/15.Jh.), siehe H. Klengel, Or. 32 (1963) 283, und D.J. Wiseman, AT im Index. Undatiert ist ^m*Eh-li-ša-nu-ma* RS 19.46, 3 (PRU 6, 108–109). Zum Siegel aus Kurucutepe (KRC 68–364), auf dem sein Name eventuell gelesen werden kann, s. H.G. Guterbock, JNES 32 (1973) 141 und id. apud M.N. van Loon (ed.), Kurucutepe 3, 129; = C. Mora, StMed. 6, XIIb 1.26.]

P Alle obigen Belege sind ins 13.Jh. zu datieren. Aufgrund des Titels „Prinz“ und vielleicht auch aufgrund der vorkommenden Personennamen (s. oben) dürfen wir im Ehlišarruma der Bronzetafel (a) und XL 96+ (c)¹⁸⁸ ein und dieselbe Person sehen. Wenn er, wie H. Klengel¹⁸⁹ annimmt, identisch mit dem (späteren) König von Išuwa im Brief IBoT I 34 (d) des hurritischen Fürsten Šattuara II³, an den hethitischen König ist, so muß er demgemäß der Nachfolger (und Sohn?) des Arisarruma (s. unten) sein. In KBo IV 10+ wird Arisarruma noch als König von Išuwa aufgeführt, so daß d auf Tudhalija zu datieren ist. Wahrscheinlich beziehen sich dann auch die Belege für den „Sohn des Königs von Išuwa“ (DUMU.NITA LUGAL ^{URU}Išuwa: XV 1 III 48 (CTH 584.1), ibid. 3 IV 6 (CTH 584.2 – Hatt.))¹⁹⁰ auf ihn¹⁹¹. Die Frau Kilišhepa legt hier ein Gelübde für eine Krankheit ab, die den Jungen anscheinend befallen hat¹⁹². Ob der in KBo IV 14 (b) in einem leider sehr fragmentarischen Kontext belegte Ehli-LUGAL (ohne -ma) mit dem Ehlišarruma der schon erwähnten Belege identisch ist, muß dahingestellt bleiben. Die abweichende Schreibung muß dabei allerdings kein Problem darstellen, denn

¹⁸⁸ Dazu siehe noch J. Siegelová, Verw. 286 Anm. 7.

¹⁸⁹ Or. 32 (1963) 289, und ihm folgen H.G. Guterbock, JNES 32 (1973) 140, I. Singer, ZA 75 (1985) 115 und J. Siegelová, Verw. 286.

¹⁹⁰ Cf. H.G. Guterbock, o.c. 139–140 und J. de Roos, Diss. 63, 184–200.

¹⁹¹ Falls der Text LX 134 (= Huzzija 2a) tatsächlich in die zweite Hälfte des 13.Jhs. zu datieren ist, hat es jedoch mehrere Söhne des Königs von Išuwa gegeben; vgl. dazu die Behandlung von Huzzija.

¹⁹² Zu Kilišhepa siehe Weiteres unten zu Naninzi.

derselbe Text weist noch zwei weitere Beispiele einer ähnlichen Abweichung auf¹⁹³.

E Somit war Ehlišarruma wahrscheinlich der Sohn des Arišarruma und der Kilušhepa und Nachfolger seines Vaters auf dem Thron von Išuwa. Bevor er den Thron bestieg, hatte er einen hohen Posten in der Hofverwaltung inne (c). Falls wir aus den Gelütbetexten XV 1 und 3 auf einen damals noch relativ jungen (DUMU.NITA) Knaben schließen dürfen, so war er vielleicht eine Generation oder zumindest beträchtlich jünger als Tudhalija. Das wiederum könnte dafür sprechen, in Kilušhepa eher eine Schwester Tudhalijas als eine Schwester der Puduhepa zu sehen¹⁹⁴.

Abamuwa (NH 44 a)

B Abamuwa, Chef-Wagenlenker:

a. Bo 86/299 IV 34 (GAL KAR-TAP-PF) (Tudh.)

S ^mA-ba-mu-u-ya

a

P Abamuwa ist m. W. erstmalig in der Zeugenliste der Bronzetafel bezeugt. Nach F. Pecchioli Daddi¹⁹⁵, ist der Titel GAL KARTAPPi nur zweimal belegt: In KBo XII 135 VI 12' (CTH 664 – Duktustyp IIIb) und KBo XVIII 4, 2 (CTH 188.1 – Duktustyp IIIb), einem Brief des Königs von Išuwa an einen GAL KARTAPPi. Der König von Išuwa schreibt dem Adressaten (A-B) I DÜG.GA-IA „mein geliebter [Va]ter“, wie es um das Wohlbefinden der Majestät und der Königin, die wir mit Puduhepa gleichsetzen dürfen, steht. F. Pecchioli Daddi¹⁹⁶ schlägt eine Identifizierung für den Chef-Wagenlenker mit Kilae vor, der als KARTAPPu in RS 17.112, einem Brief, der dem hethitischen KBo XVIII 4 inhaltlich sehr ähnlich ist, bezeugt wird. Nach H.G. Güterbock¹⁹⁷ und J. de Roos¹⁹⁸ könnte jedoch der Adressat des Briefes Lupakki sein, der ebenfalls als Wagenlenker bezeugt ist (XXXI 68: s. Halpazit 2d, Hešni 1g und Alalimi 6e). Weil wir aber jetzt mit der Bronzetafel sowohl Abamuwa als auch GAL-^dU (s. unten) in der Funktion eines Chef (!)-Wagenlenkers kennen, muß die Frage nach der

193 Cf. ^mBU-LUGAL-*aš* III 40, ^mU_r-hi-^dU I 54.

194 Dazu siehe J. de Roos, JEOL 29 (1985-1986) 74-83 mit Lit.

195 Mestieri 548.

196 SCO 27 (1977) 170-173.

197 JNES 32 (1973) 142 Anm.24.

198 Diss. 105 m. Anm. 8.

Identität des Adressaten des Briefes KBo XVIII 4 bei einem non liquet bleiben.

(H)ešni-LUGAL-ma/(H)ešnišarruma/BU-LUGAL-(ma) (NH 371)

B 1. Hešnišarruma, Prinz, Sohn des Großkönigs:

- a. Bo 86/299 IV 34 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- b. KBo XVI 83+ II 5' (["m"]) (CTH 242.8 – Ḫatt.; = Alalimi 6b, Hešni 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhantapija 1b)
- c. KBo XXVIII 44 Vs.5' (]-mi-LUGAL-ma) (Vs. 8': DUMU ŠA LUGAL.GAL LUGAL KUR Ḫa]-at-ti) (CTH 170 – ?)
- d. III 34 Vs.8', 19', Rs.15' (DUMU.LUGAL KUR Ḫat-ti) (CTH 165.1 – Tudh.?)

2. (H)ešnišarruma, Sohn des Niqmepa und der Aḥatmilku:

- a. RS 17.35, 6, 11 (-m[a])
- RS 17.352, 4, 15, 20 (["m"])
- RS 17.362, 3' (]-mi-)
- RS 17.367, 8' (-LUGA]L-ma), 11' (]-mi-) (Zu all diesen Belegen siehe J. Nougayrol, PRU 4, 120-124, H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 387 mit Literatur; für alle gilt eine Datierung unter Tudhalija.)

3. Unklar:

- a. RS 16.131, 8, 10, 13, 17, 22 (PRU 3, 138-139 -Ammittamru)
- b. RS 19.105, 22 (PRU 5, 118, KTU 4.643 -Ammittamru 2, vgl. W. van Soldt, Studies 151)

S a) keilschriftlich:

^m He-eš-mi-LUGAL-ma	1a
^m Hi-iš-mi-LUGAL-ma	1d 2a (RS 17.352)
^m Is-mi-LUGAL-ma	2a (RS 17.35, 6, 11)
^m He-eš-mi-LUGAL- <i>aš</i>	1b
^m Is-mi-sar-ri	3a (8, 10)
^m Is-mi-LUGAL	3a
fragmentarisch	1c 2a

b) alphabetisch:

hdmdr

3b

B 4. BU-LUGAL(-ma):

- a. KBo IV 14 III 40 (CTH 123 – Tudh.)
- b. KBo VIII 135 Rs.5' (-LUGA]L(-)) (CTH 831 – ?)

- c. VII 61, 7 (TU-[-]), 8 (CTH 417.1 – ?; = Kaššu 7c)
 d. RS 34.140, 3 (cf. C.F.A. Schaeffer, *Ugaritica* 7 (1978) 404 mit Pl. XXII – 2. Hälfte des 13.Jh., vgl. W. van Soldt, *Studies* 221–223)

S ^mBU-LUGAL-*as*
^mBU-LUGAL-*ma*
 fragmentarisch

ac (8)
 d
 bc (7)

[Älter ist XI 7 + XXXVI 121 + 122 I 19' (DUMU ^mTU-ud-*ha*[-]) (CTH 661.3-Abschrift des 13.Jhs.; = Text C apud H. Otten, MDOG 83 (1951) 65); dieser Beleg aus den Königslisten muß, wenn auch rätselhaft, historisch viel früher als das 13.Jh. eingestuft werden, vgl. dazu H.G. Güterbock, *CHM* 2 (1954) 386 Anm.26. Einheimischer in Emar war ^mBU-LUGAL-*ma* Msk.7141, 79, der als Besitzer des Sklaven Ahimalik genannt wird und ^mBU-LUGAL-*ma* DUMU *lu-ki-si* Msk.7519, 11', der als Zeuge bei dem Verkauf eines Hauses auftritt; derselbe ist in Msk.7518, 10' zu ergänzen.]

P Die Annahme von H.G. Güterbock¹⁹⁹, sumerisch *bu* könnte hurritisch *hesmi* gelesen werden (s. GLH s.v.), steht in unmittelbarer Beziehung zu der Annahme von sowohl ihm als auch E. Laroche, Hešmišarruma wäre der Name Tudhalijas vor seiner Thronbesteigung gewesen. Diese Hypothese²⁰⁰ stützt sich im wesentlichen auf den folgenden Gedanken: Auf dem ugaritischen Siegel RS 17.159²⁰¹ erscheint neben der Cartouche des Tudhalija die Legende HH 418-SARMA MAGNUS.REX. Dies führte zu der Theorie des Doppelnamens: Tudhalija = HH 418-SARMA. Als mögliche Lesung des Zeichens HH 418 bot sich *bu* an, weil in KBo IV 14 III 40 (4a) ein ^mBU-LUGAL-*as* erwähnt wird, der nach dem damaligen Stand der Hethitologie sehr wohl Tudhalija sein konnte:

III 38 (...) zi-ik-ma-za [LUGAL]-i kar-ši-*is*
 39 ir-iš e-eš GÚ UGU le-e e-ep-ti ka-ru-*u* ku-ya-pí
 40 ^mBU-LUGAL-*as* BA.ÚŠ zi-ik-ma GÚ UGU *is*-BAT
 41 na-at le-e e-eš-zi GAM MA-MIT-*ta* GAR-*ru*

„Du aber sollst dem [König] ein getreuer Diener sein! Den Nacken sollst du nicht hochhalten. Als früher *BU-LUGAL* starb, hast du aber den Nacken hochgehalten, und das soll nicht sein. Es soll dir unter Eid gelegt sein!“

199 Apud E. Laroche, *Ugaritica* 3 (1956) 117–119.

200 Öfters wiederholt, siehe die Übersicht bei I. Singer, ZA 75 (1985) 113.

201 Vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 8.1.

Aufgrund der Nennung von Urhitešub (I 54') und Ehlišarru (oder -šarruma?; s. oben) im Text scheint eine Datierung nach der Regierungszeit Hattušilis auf jeden Fall sicher. Dieser Passus wurde, damals begreiflicherweise, dahingehend aufgefaßt, daß in diesem *BU-LUGAL-*ma** ein nicht vor allzu langer Zeit verstorbener König gesehen wurde, für den vor allem Tudhalija in Betracht kam. An die so gewonnene Gleichsetzung Tudhalija = *418-SARMA = *BU-LUGAL-*ma** schloß sich die schon erwähnte Lesung des Zeichens *bu* als *hurr. hešmi*- an, nicht zuletzt wegen des Beleges für Hešmišarruma als Königsson in Ägypterbrief III 34 (1d), der in die Zeit Hattušilis datiert wurde. Erst das Auftauchen des ugaritischen Briefes RS 34.165²⁰² hat gezeigt, daß die Geschehnisse von KBo IV 14 in die Zeit des Tudhalija versetzt werden müssen und daß überhaupt eine Datierung dieses Textes in seine Regierung das Wahrscheinlichste ist. Das bedeutet, wie schon I. Singer²⁰³ darlegte, eine erhebliche Entkräftigung der These *BU-LUGAL* = Tudhalija, zumal auch die anderen Belege dieses Namens nicht dazu beitragen, die Gleichung zu erhärteten, wie wir im Folgenden sehen werden.

Mit dem Fragment KBo VIII 135 (4b) läßt sich nichts anfangen: nicht mal die sprachliche Zugehörigkeit ist bestimbar. Das Bruchstück einer „conjunction des ennemis du roi“ VII 61 (4c) ist, abgesehen von dem jungen Duktus, weiter nicht datierbar²⁰⁴; auch inhaltlich gibt der Text keine Anhaltspunkte. Ebenso wenig Hilfe bietet der Brief des *BU-LUGAL-*ma** an den König von Ugarit über eine Sendung von Pferden (RS 34.140). Alles in allem resultiert hieraus, daß die Gleichung *BU-LUGAL-*ma** = Tudhalija unbegründet ist.

Auch die Annahme, Hešmišarruma wäre der Name Tudhalijas vor seiner Thronbesteigung, scheint mir heute nicht mehr vertretbar zu sein. Die Belege aus Ugarit (2a, 3ab), der Vollständigkeit wegen aufgelistet, dürfen in diesem Rahmen in der Diskussion vernachlässigt werden, weil der in 2a bezeugte Hešmišarruma der Sohn der Ahatmilku und Bruder des Ammitamru war. Die Identität des Hešmišarruma in 3a, einem Rechtsakt, und 3b, einer Bewohnerliste, bleibt unbestimbar, Prinz wird er jedoch nicht gewesen sein; auch fehlt am Ende das -*ma*. Die Identifizierung Hešmišarruma = Tudhalija schien sich vor allem aus dem

202 Siehe die Bearbeitung von S. Lackenbacher, RA 76 (1982) 141–156, und zur Datierung I. Singer, ZA 75 (1985) 110–114.

203 O.c. 113–114.

204 Für eine Umschrift s. R. Werner, StBoT 4, 66; M. Hutter, AoF 18 (1991) 39–40, hält den Text für mittelhethitisch.

Ägypterbrief III 34 (1 d) zu ergeben, in dem ein hethitischer Königssohn Hešmišarruma „in der Kältezeit“ wegen einer Getreidesendung von Ägypten nach Hatti geht:

Vs. 8' *a-mur ul-tu ^mHi-is-mi-LUGAL-ma il-^tli^t-ka*
 9' *šu-ú il-li-ka i-na ITU.KAM.MEŠ š[a k]u-u-š-š[i]*
 „Siehe, als Hešmišarruma kam, kam er in den Monaten der Kälte.“

Hešmišarruma wird von Ramses mit Geschenken reichlich bedacht nach Hattusa zurückgeschickt mit der Mitteilung, daß er wiederkommen soll mit Getreideschiffen:

Rs. 15 *um-ma-a-i-din a-na a-la-ki DUMU.LUGAL KUR Hat-ti ^mHi-is-mi-LUGAL-ma*

„Laß also kommen den Sohn des Königs von Hatti, Hešmišarruma“.

In diesem Brief treten von hethitischer Seite zwei Boten namens Kulaziti und Zitwalla auf, von denen der erste ebenfalls im Ägypterbrief III 67 Vs. 9²⁰⁵ bezeugt und für den eine Datierung unter Tudhalijas wahrscheinlich ist²⁰⁶. Als Vertreter des ägyptischen Hofes werden Leja (Vs. 15') und Nahha (Vs. 13') genannt. Ein ägyptischer Arzt Lea erscheint im Brief NBC 3934 Rs. 9²⁰⁷, den Edel²⁰⁸ unmittelbar nach dem Regierungsantritt Hattušilis um etwa 1267 datiert. Edel selbst bezeichnet die Identität des Lea mit dem Leja von III 34 einmal als „nicht mit Sicherheit entscheidbar“ (S. 108), einmal als „vielleicht möglich“ (S. 128). Wenn nun die Identität des Kulaziti der Briefe III 34 und 67 sicher scheint, so spricht dies dafür, III 34 ebenfalls spät zu datieren, und zwar in die chronologische Nähe der *insibja*-Briefe, wozu III 67 gehört (*insibja*-Briefe: 1237–1223²⁰⁹), und den Brief nicht aufgrund der unsicheren Identifizierung von Lea (NBC 3934) und Leja (III 34) in den Regierungsanfang des Hattušilis oder kurz danach zu fixieren²¹⁰.

205 CTH 163.3, cf. E. Edel, Ärzte 29–30, 82–91, und oben Anm. 112.

206 Vgl. Verf. RA 78 (1984) 90. Nach E. Edel wäre er auch noch in KBo XXVIII 27 (^mKu-l-a-) bezeugt, cf. dort die Inhaltsübersicht.

207 CTH 155. 1, cf. E. Edel, o. c. 45–46, 105–112.

208 O. c. 108, 125.

209 Nach E. Edel, Ärzte 20 Anm. 34, eher noch am Ende dieser Periode als am Anfang.

210 Worauf die Datierung von III 34 „bereits kurz nach dem ägyptisch-hethitischen Friedensvertrag“ von H. Klengel, AoF 1 (1974) 167, (so auch I. Singer, ZA 75

Hinzu tritt jetzt die Person des Hešmišarruma: Es liegt nahe, den „Prinzen“ Hešmišarruma der Bronzetafel (1 a) dem Prinzen Hešmišarruma von III 34 gleichzusetzen. Die Hinzufügung im letzteren Text „Sohn des Königs von Hatti“ (vgl. auch Text 1c unten) macht ihn entweder zum Sohn Hattušilis oder Tudhalijas. Die Frage, wessen Sohn er gewesen ist, läßt sich nur annähernd und in Zusammenhang mit dem Inventartext KBo XVI 83+ (1 b) beantworten, in dem Hešmišarruma als Aufsichtsbeamter auftaucht²¹¹. Wegen der übrigen darin enthaltenen Namen (s. oben) und der, wenn auch fraglichen, Datierung in die Zeit Hattušilis (s. dazu Kurakura), wird er eher ein Bruder als ein Sohn Tudhalijas gewesen sein. Dieselben Namen machen auch die Identität des dort erwähnten Hešmišarruma mit dem Prinzen Hešmišarruma wahrscheinlich. Der gleiche Hešmišarruma ist u. e. in einem anderen, leider nur bruchstückhaft erhaltenen, Brief der ägyptisch-hethitischen Korrespondenz zu ergänzen: KBo XXVIII 44 (1 c). Erstens führt die hier genannte Person [...] -mišarruma den Titel „Sohn des Großkönigs, Königs des Landes Hatti“, und zweitens spricht der für eine Ergänzung zur Verfügung stehende Raum eindeutig für [...] -na ^mHe-es/ši^t²¹².

So verbleiben am Ende u. e. keine Argumente, die für Hešmišarruma als Prinzenname des späteren Tudhalijas sprechen, während Beziehungen zwischen den Belegen für Hešmišarruma und BU-LUGAL-ma nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden können. Damit entfällt der Grund, BU oder *hešmi* als Lesung des hieroglyphischen Zeichens HH 418 anzunehmen. Für eine mögliche andere Lesung des Sumerogramms BU s. unten bei Takišarruma.

E Versucht man schließlich die Umrisse der Person Hešmišarruma näher zu skizzieren, so bleiben diese nur vage: Den Königssohn, wahrscheinlich ein jüngerer Bruder Tudhalijas, sehen wir auf diplomatischen Reisen nach Ägypten, auf denen er von den Ägyptern Getreide zu erbitten versuchte,

„(1985) 114 Anm. 79) basiert, ist mir unklar: das Auftreten des Lea erübrigt sich als Argument nach dem obengesagten.

211 Zum Text siehe ausführlich J. Sieglová, Verw. 258–265; s. auch S. Košak, THeth. 10, 87–91.

212 Für ANA vergleiche man im selben Text Vs. 10', während der Name Tašmišarruma, wie H. Otten, FsEdel 316 mit Anm. 7, ergänzen möchte, in dieser Zeit eine Schreibung *tai-*, mit also nur einem Zeichen für die erste Silbe, voraussetzt. Für die Schreibung der Namen Tašmišarru und Tašmišarruma im allgemeinen und für die von H. Otten, l. c. zum Vergleich herangezogenen Schreibung ^mTa-*as-mi-LUGAL-ma* VII 58 IV 9, siehe Verf. RA 81 (1987) 161–164.

was für die Hethiter, wie wir wissen, manchmal lebenswichtig gewesen ist²¹³. Dieser Umstand verleiht auch der Persönlichkeit des Hešmišarruma eine gewisse Wichtigkeit. Daneben sehen wir ihn als hohen Beamten in der hethitischen Wirtschaft. Die Umrisse des **BU-LUGAL-ma** bleiben völlig im Dunkeln.

Taki-LUGAL-ma/Takišarruma (NH 1209)

B 1. Takisarruma, Prinz und Schreiber:

- Bo 86/299 IV 35 (DUMU.LUGAL) (Tudḫ.).
- KBo XXXI 50 III 1' (-k)-i-LUGAL-ma DUMU.I.[UGA]L (CTH 242 - ?, vgl. J. Siegelová, Verw. 274-275; = Tutu 3a)
- XL 95 II 4' (m[7]-a-) (CTH 242.5 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. s. Kurakura; = Šaliqqa c, Tarhuntapija 1c)
- Bo 6754 r.Kol.10' (-ki-) (CTH 242 - ?, vgl. J. Siegelová, Verw. 272-273)
- RS 17.251, 2, 11 (-šar-r[u]-), 26; mit Siegel (INFANS+REX 3x) (PRU 4.236-237 - 2. Hälfte des 13.Jhs., cf. C. F. A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 37, 137-139, für das Siegel s. C. Mora, StMed. 6, X 1.3 m. Lit.)
- RS 17.403, Siegel (MAGNUS.SCRIBA, INFANS+REX) (s. C. Mora, StMed. 6, IV 7.4)
- ASHIM 28 = Oxford Ashmolean 1913.247 Siegel (INFANS+REX) (s. C. Mora, StMed. 6, XII a 2.37)

2. Takisarruma, anderer als 1.:

- RS 17.319, 3 (m[7]-a-) (PRU 4.182-184 - Ammitamru ?; = Alalimi 5a)

3. Unklar:

- XL 83 Vs.2 (CTH 295.10 - ?; vgl. R. Werner, StBoT 4, 64-67)
- LVII 123, 2 (CTH 188 - ?; cf. Verf., BiOr. 47 (1990) 432)
- YALE 4 (= New Haven YBC, NBC 11017; Tá[-ki]-?) (vgl. C. Mora, StMed. 6, XI 1.14)
- 18/f Rs. 9' (-LUGAL-) (CTH 209 - ?)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|------------------------------|-----------|
| ^m Ta-ki-ša-ru-mi | 2 a |
| ^m Ta-gi-sar-ru-mu | 1 e (2) |
| ^m Ta-gi-šar-ru-mi | 1 e (26) |
| ^m Ta-ki-LUGAL-ma | 1 abc 3 a |

213 Dazu siehe H. Klengel, AoF 1 (1974) 165-174.

^mTa-ki-LUGAL-ma-āš

^mDa-ki-LUGAL-ma

fragmentarisch

1 d

3 b

1 e (11) 3 d

b) hieroglyphisch:

Tá-ki-SARMA

Tá-ki-SARMA

1 ef 3 c

1 g

[Früher anzusetzen ist der Takisarruma in den Opferlisten XI 9 (+) V 13 (m^{Ta-ki-ša-ru-ma}) CTH 661.5 = H. Otten, MDOG 83 (1951) 66, 69 Text E) und XI 10, 8 (m^{Ta-ki-šar-} CTH 661.4 = H. Otten, I. c. Text D)]

P Aufgrund des Titels „Prinz“ (1abefg) und „Chef-Schreiber“ (1f) wird auch der Takisarruma der Inventartexte XL 95 (1c)²¹⁴ und Bo 6754 (1d) hier eingeordnet. Takisarruma gehört in diesen Texten zu den kontrollierenden Beamten, wofür er als Chef-Schreiber sehr geeignet war; man vergleiche für die gleiche Tätigkeit z. B. **UR.MAH-ziti** (s. unten), der auch Prinz und Chef-Schreiber gewesen ist. Für die Frage, wessen Sohn er war, ist die Filiationsangabe in dem Ugarit-Text RS 17.251 (1e) bedeutsam. Der Text ist aufgrund des Namens Šapsišanu (d⁴UTU-šišanu: RS 17.251, 24), Sohn des At(ta)nabu, in die Zeit der Könige ab Ammitamru II. datierbar: Šapsišanu kommt nämlich in RS 21.07 A, 15' neben dem bekannten Rap'anu (ibid. 7') vor²¹⁵. Aus stilistischen Gründen wird das Siegel, das dreimal auf der Tafel abgedrückt ist, von C. Mora²¹⁶ fragend in die zweite Hälfte des 13.Jhs. datiert. Takisarruma und sein Bruder Tulpisarruma werden in diesem ugaritischen Text DUMU^m⁵ ^mHaštanuru (Z. 4) „Söhne des Haštanuru“ genannt. Diese Angabe, verbunden mit dem Titel „Prinz“ auf dem Siegel, läßt nach E. Laroche²¹⁷ zwei Interpretationen zu: Entweder ist Haštanuru der Name eines hethitischen Königs oder ein dem „König“ gleichwertiger Titel. Dies gilt allerdings nur unter der Bedingung, daß wir das graphische Bild des Hluw. Zeichen HH 46 (INFANS+REX) „wörtlich“ als „Königsohn“ zu verstehen haben. Oben bei Tattamaru sahen wir bereits, daß auch der Sohn eines Prinzen den Titel „Prinz“ getragen hat. Man fragt sich, wie das Hluw. einen solchen Prinzen bezeichnete. Falls das Zeichen HH 46 auch „Sohn eines anderen Prinzen“ andeuten könnte, ergäbe das eine dritte Möglichkeit, nämlich die Bezeichnung Haštanurus, wie die Šahurunuwas, als Ver-

214 Vgl. J. Siegelová, Verw. 79-80.

215 Cf. J. Nougayrol, Ugaritica 5 (1968) 69, 183-184.

216 StMed. 6, 248.

217 Ugaritica 3 (1956) 139; zum Vokal in Auslaut vgl. noch RHA 58 (1956) 32 Anm.1.

wandter, aber nicht direktes Mitglied der königlichen Familie, mit dem Titel „Prinz“. Erstere Möglichkeit bereitet viele Schwierigkeiten, weil wir keinen König Namens Haštanuru im gesamten hethitischen Schrifttum kennen, es sei denn, man rechnet mit einem uns bisher unbekannten Doppelnamen eines Fürsten. Aufgrund der Belege für Tulpisarruma, den Bruder des Takišarruma, dessen Siegel allerdings nicht auf der Tafel erscheint, gäbe es vielleicht eine Möglichkeit, eine Identität für den rätselhaften Haštanuru zu erschließen. Der Prinz Tulpisarruma nämlich lässt sich eventuell mit dem Tulpisarruma des Protokolls KBo VIII 30, 9 (CTH 297. 15 = Bentešina e) identifizieren, in dem er in Gesellschaft von Ališarruma²¹⁸, Bentešina (ibid. 2) und der Majestät (1) erwähnt wird, so daß eine Datierung ins 13. Jh. gesichert ist. Auch das Land Išuwa wird genannt (9). Einer Person Tulpisarruma begegnen wir ebenfalls in einem Fragment der Opferlisten KBo XIII 42, 6' (CTH 661. 9 – Duktustyp IIIb), er heißt dort DUMU.NITA ^mAr-nu-u[a-an-da]. Diesmal werden neben ihm u.a. Šuppilulama (sic; 3') und Danuhepa (7') erwähnt. O. Carubba²¹⁹ und S. R. Bin Nun²²⁰ haben deswegen in jenem Tulpisarruma den Sohn des älteren Bruders des Mursili, der nur kurz regiert hat, sehen wollen; Ph. H. J. Houwink ten Cate²²¹ hat darauf auf die Möglichkeit einer Identifizierung mit dem Tulpisarruma aus KBo VIII 30 hingewiesen. Wenn das alles zuträfe, dann wären sowohl Takišarruma als auch Tulpisarruma Söhne dieses Arnuwanda, der folglich aus nicht ersichtlichen Gründen RS 17.251 Haštanuru hieß²²². Takišarruma müßte in dem Falle allerdings zur Zeit der Bronzetafel ein hochbetagter Greis gewesen sein: Falls er kurz vor dem Tod seines Vaters, also am Ende der zwanziger Jahre des 14. Jhs. geboren worden wäre, dann wäre er zu diesem Zeitpunkt etwa 80 Jahre alt gewesen! Seine Abwesenheit als Zeuge in der späteren Version des Vertrages KBo IV 10+ ließe sich somit leicht durch seinen Tod erklären. Der Ugarit-Text könnte spätestens aus der Regierung Ammittamrus stammen. Falls nicht von einer anderen Seite neue Argumente hinzukommen, bleibt die hier vorgeschlagene Filiationsmöglichkeit höchst unsicher. Laroche hat sich anscheinend daher, gestützt

218 Cf. zur Lesung aber Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 257 mit Anm. 16; KBo VIII 30, 1 (?), 3.

219 SMEA 14 (1971) 77 Anm. 5.

220 THeth. 5, 279–280.

221 BiOr. 30 (1973) 256.

222 Der Tulpisarruma in XLVII 78 Rs. 21 (CTH 790) muß im Hinblick auf den Duktus der Tafel (mh) ein anderer sein.

von J. Nougayrol²²³ für die zweite Möglichkeit entschieden. Nougayrol hat nämlich darauf hingewiesen, daß das Personendeterminativ (hier vor Haštanuru) in Ugarit auch vor Beamtennamen auftreten kann. Ebenfalls weist er darauf hin, daß als erster Zeuge des Rechtsaktes ein ^mSaggapuru genannt wird, für den er eine Identifizierung mit Haštanuru erwägt, indem man den Namen in seiner wörtlichen Bedeutung von akkad. *šagapuru(m)* „überaus kraftvoll, très puissant“ auffassen könnte. Laroche wiederum hat versuchsweise aufgrund dessen einen hurritischen Verbalkramm *hašt-* „stark sein“ o. ä. postulieren wollen, den man aber im GLH wohl zu Recht nicht auffindet. Das Ganze ist ja sehr unsicher, und die Verbindung des Namens Šaggapuru mit akkad. *šagapuru(m)* wird im AHW s.v. in Frage gestellt²²⁴. Eine weitere, rein theoretische und deswegen ebensowenig zu erhärtende Hypothese wäre die von einem benachbarten Königreich mit einem König namens Haštanuru. Soviel zur Schwierigkeit, die aus dem Gegenüber von Takišarruma, Prinz, und Takišarruma, Sohn des Haštanuru, resultiert. Inhaltlich gibt uns der Text in dieser Hinsicht auch keine weiteren Hinweise: Es handelt sich um einen Rechtsakt anläßlich des Verkaufs eines Sklaven (?) Taršazida an den Präfekten von Ugarit. Auffallend ist die Anwesenheit eines Dolmetschers unter den Zeugen. Das könnte darauf hinweisen, daß z. B. Takišarruma und sein Bruder Tulpisarruma in Ugarit nicht einheimisch gewesen sind. Vom anderen Ugarit-Text RS 17.403 (1f) ist nur das Siegel vorhanden: „tablette brulée, fortement endommagée et illisible“²²⁵. Was Takišarruma, Vater des Alalimi, Kaufmann aus Ura, in RS 17.319 (2a) betrifft, sei auf die Besprechung von Alalimi verwiesen.

Zur Rolle des Takišarruma im Protokolltext XL 83 (3a) siehe weiter unten. Beim Siegel 3c ist einerseits die Lesung unsicher, andererseits fehlt jeglicher Hinweis auf eine eventuelle Funktion, so daß hier eine Aussage unmöglich ist. Beim unv. 18/f (3d) handelt es sich um ein kleines zweiseitig beschriebenes Brieffragment. Auf der Vs.² ist die Rede von einigen Städten, die „man“ vernichtet hat, ganz am Ende der Rs.² erscheint in sehr bruchstückhaftem Kontext Takišarruma.

Nachträglich sei hier noch folgende Überlegung angeschlossen. Oben bei Hešmišarruma/BU-LUGAL(-ma) wurde die Gleichung Hešmišarruma = BU-LUGAL-ma (= der spätere Tudhalija) als nicht nachweisbar abge-

223 PRU 4, 261, und apud Laroche l.c. Anm. 6.

224 Zu Versuchen zur Herleitung von *haštanuru* aus dem Anatolischen, siehe die Literatur im HEG s.v.

225 C. F. A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 39.

lehnt. Damit entfällt auch der Grund, *hešmi* als die hurritische Lesung des Sumerogrammms *BU* zu betrachten (cf. E. Laroche, GLH s.v.). Hur. *hešmi-* kommt im bekannten Silberspruch (XXIX 8 IV 27) als Qualifikation des Silbers vor. Wegen der angeblichen Gleichung mit sum. *BU* wurde *hešmi-* die Bedeutung „glänzend, clair, brillant“ zugewiesen. Denn sum. *BU* entspricht akkad. *namāru (nawāru)* „hell sein, - werden (AHw), to shine brightly (CAD)“ und *nāpāhu* (u.a.) „aufleuchten (AHw), to glow (CAD)²²⁶. Beide akkadischen Verben können auch sumerographisch *ZALAG* entsprechen. Für *ZALAG* wiederum wird in einer lexikalischen Liste aus Ugarit (Serie *HAR-ra=hubullu* II 34 = MSL V 62)²²⁷ *te-gi-se* als Äquivalent angegeben (gesagt von einem Kaufpreis „un beau prix, a fair exchange“²²⁸). Damit scheint die Möglichkeit gegeben, für *BU* hur. *tagi-* lesen zu dürfen, womit sich die Gleichung *BU-LUGAL-ma* = *Takišarruma* anbietet. Oben nun, bei der Durchsicht der Belege für *BU-LUGAL-ma*, wurde die Tafel VII 61 (dort 4c) kurz angesprochen: magische, voodoo-ähnliche Handlungen mit Bildern aus Holz und Ton werden dort beschrieben. Das Bild aus Ton trägt den Namen *BU-LUGAL*. In XL 83 (3a) werden vergleichbare magische Handlungen mit drei Bildern aus Wachs und Schafsfell vorgenommen. Hier tragen zwei Bilder die Namen *GAL-UR.MAH* bzw. *Šarrikušuh*²²⁹, der Name des dritten Bildes ist zwar weggebrochen, es könnte sich aber um den am Anfang des Bruchstückes genannten *Takišarruma* handeln. So ließe sich, wenn auch sehr vage, eine mögliche Verbindung beider Namen herstellen.

Falls die hier im Rahmen einer Arbeitshypothese aufgestellte Gleichung *BU-LUGAL(-ma)* = *Takišarruma* zuträfe, so wäre sein Tod, bereits zu Beginn am Anfang der Regierung *Tudhalijas* angesetzt, vielleicht in KBo IV 14 III 40 (s. oben das Zitat bei *Hešmišarruma*) beschrieben. Für den (endgültigen) Nachweis der Gleichung reicht dies alles allerdings nicht aus.

EN-LUGAL(-ma)/Ewrišarruma (NH 238)

B 1. Ewrišarruma, Prinz:

- a. Bo 86/299 IV 35 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)

226 Vgl. weiter A. Deimel, ŠL II 3, 371.25 und PSD s.v. *bu* *r*₂ *G*.

227 Vgl. F. Thureau-Dangin, Syria 12 (1931) Pl. L.

228 Siehe dazu auch G. Wilhelm, SMEA 24 (1984) 218 Anm. 8.

229 Nach M. Hutter, AoF 18 (1991) 42, könnte dieser *Šarrikušuh* der Sohn *Šup-piluliumas I.* sein.

- b. XIII 35+ III 7, IV 21 (CTH 293 - Hatt. ?; = Alalimi 6 d, *Huzzija* d, Kaššu 7 d, Naninzi 2 b, Palla 2 b, Tutu 4 c, *AMAR.MUŠEN*-i 1 b, *GAL*-^d_U 3 a)
- c. XXVI 49 Rs. 9' (-LUGAL) (CTH 297.6 - Hatt. ?; = Kaššu 7 e, *Šahurunuwa* c)
- d. SBo 2.14 (INFANS+REX)

2. Unklar:

- a. XXXI 52+ 566/v I 8' (-m[a]) (= StBoT 1 Ms. C) // LVI 8+ I 22 (m^o*Ib-ri-LUGAL*; = StBoT 1 Ms. D) (CTH 585 - Hatt.; = Alalimi 4 a, Tutu 4 d, *AMAR.MUŠEN*-i 1 d)
- b. XLII 51 Rs. 5' (CTH 250.36 - ?; = Nerikkaili 2 c)
- c. RS 11.857 (KTU 2.14 - 2. Hälfte 13. Jh., Königin Taryelli; vgl. W. van Soldt, Studies 15-18)
- d. RS 16.204, 5 (PRU 3.119-120 - Ammitamru)
- e. RS 18.29, 6 (PRU 5, 82 - Ammurapi)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|---|---------------------|
| ^m EN-LUGAL | 1 c 2 d |
| ^m EN-LUGAL-ma | 1 a 2 b |
| ^m <i>Ib-ri-LUGAL-ma</i> | 1 b (III 7) 2 a (C) |
| ^m <i>Ib-ri-LUGAL-ma</i> _a | 1 b (IV 21) |

b) hieroglyphisch

- I-p(a)ri²-SARMA* 1 d

c) alphabetisch

- | | |
|--------------|-----|
| <i>Iwdr</i> | 2 c |
| <i>Ibrdr</i> | 2 e |

[Älter ist *Ib-ri-LUGAL* AT 131, 10; 179, 16, 21; 189, 47 (Level IV/V. 15. Jh.), ^mEN-LUGAL RS 16.247, 8, 12 (PRU 3, 65 - Niqmadu II.); undatiert sind ^mEN-LUGAL RS 19.82 I 13 (PRU 6.83 - Personenliste) und *Iwdr* RS 4.475, 1 (KTU 2.10: Brief an *Ply* über *Trgd* und *Klby*). Reichlich bezeugt ist in Emar der Name ^mEN-*malik*, bei dem verschiedene Personen zu unterscheiden sind: *en-malik*, Sohn des Abikapi Msk. 731071a+, 6, Sohn des *Imlik*-^d*kur* und Schreiber Msk. 74733//74768, 24, Sohn des *Nir*-^d*kur* ibid. 19, Sohn des *kur*-^d*Msk.* 74311, 19, Vater des *kur*-^d*Msk.* 7310447, 4; 74107b, 4' (?), Vater des *Iqpi*-^d*kur* Msk. 74293s (+), 26, Sohn des ^dIM.GAL Msk. 7513, 27; 757, 24, Schreiber ohne weitere Angabe Msk. 7233, 30; 731016, 66; 731073, 24'; 74236a(+), 27; 7513, 33 und der Name ohne jegliche Angabe Msk. 7232, 39; 731001, 14; 74128a, 8; 74158c, 6; 74293h, 6. Überall wird (m)^{EN}-*ma*-*lik* geschrieben.]

P Als Prinz begegnet uns Ewrišarruma nur in der Zeugenliste der Bronzetafel (1 a) und auf dem Siegel aus Boğazköy (1 d). Aufgrund der anderen im Text vorkommenden Namen können wir ihn mit dem Ewrišarruma

des großen Protokolls XIII 35+ (1b) und des Textes XXVI 49 (1c) gleichsetzen: Zu den Namen siehe oben die Belege. Im Protokoll (1b) erscheint er als Inhaber eines Pakets oder einer Kiste, die gestohlen zu haben GAL-^dU und Ukkura beschuldigt werden. Wichtige chronologische Informationen kann eventuell XXVI 49 (1c) bieten: Im Text kommt Ewrišarruma zusammen mit Šahurunuwa vor. Im Folgenden wird bei der Behandlung von Šahurunuwa vorgeschlagen, den Text in die Zeit des Hattušili zu datieren, als Šahurunuwa, nach der dortigen Auffassung, zum Chef der Holztafelschreiber ernannt worden ist. Ewrišarruma könnte dann der Generation des Šahurunuwa angehört haben und vielleicht vor der Anfertigung von KBo IV 10+ gestorben sein, womit seine Abwesenheit dort unter den Zeugen erklärt wäre.

Wessen Sohn Ewrišarruma gewesen ist und welche Funktionen er ausübte, geht aus den Texten nicht hervor. Ein anderer muß, auch nach dem oben gegebenen chronologischen Ansatz, der „Knabe“ Ewrišarruma sein, der im Gelübe an Lelwani von Puduhepa genannt wird (2a). Dasselbe gilt für den Ewrišarruma des ugaritischen Textes RS 16.204 (2d): Eine Landschenkung von u.a. A.ŠĀH^{LA} mEN-LUGAL („la terre de Ibrisarru“) von König Ammittamru II. an Abdimalku. Die Identität des Iwrdr des Briefes RS 11.875 an Iwrphn bleibt dunkel, ebenso wie die des Ibrdr in der Bewohnerliste RS 18.29 (2c bzw. e)²³⁰. Zu XLII 51 (2b) siehe oben bei Nerikkaili (2c).

Alalimi (NH 22)

B 1. Alalimi, (Chef-)Mundschenk:

- a. KBo IV 10+ Rs. 32 (GAL¹U SAGI¹A) (CTH 106 – TUDH.)
- b. (XIII 34+) XL 84 Rs. 3 (U¹SILA¹.ŠU¹.DU¹8.A) (CTH 295.2 – TUDH., zur Datierung s. unten)
- c. XXI 38 Vs. 32' (UGULA¹ U¹SAGI¹A) (CTH 176 – Hatt., ca. 1245)

[Aufgrund der engen Zugehörigkeit der Bronzetafel zu KBo IV 10+ wird auch der dort genannte Alalimi, obwohl mit einem anderen Titel versehen, hier mit dem (Chef-)Mundschenk von 1a-c als identisch betrachtet.]

- d. Bo 86/299 IV 35 (GAL UGULA LI-IM^{MEŠ}) (TUDH.)
- e. LX 102, 8 (UGULA L¹I-) (CTH 232? – ?; = Hēšni 1j, UR.MAH-zi²e; zu diesem Fragment vgl. bereits J. Siegelová, Verw. 231)

²³⁰ Zur Datierung des letzten Textes siehe noch W. van Soldt, Studies 110–114.

2. Alalimi, Schreiber:

- a. KBo XXII 214 VI 3' (CTH 620 Kolophon – ?)
- b. XI 21a + IBoT IV 69 Rd. (CTH 598 Kolophon – ?)

3. Alalimi, Augur:

- a. XXII 68, 13' (CTH 582 – ?)

4. Alalimi, Statthalter:

- a. XV 17+ II 17 (= StBoT 1 Ms. A^mA-^l[a-]//XXVI 63+ II 14 (= StBoT 1 Ms. M)//LVI 2 + 584/u II 12' (= StBoT 1 Ms. R) (CTH 585 – Hatt.; = Ewrišarruma 2a, Tuttu 4d, AMAR.MUŠEN-i 1d)

5. Alalimi, Kaufmann aus Ura:

- a. RS 17.319, 3 (-m[i], 14, 29 (-li[-], 33 (PRU 4, 182–184 – Ammittamru ?, vgl. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 375, 413 Anm. 84; = Takišarruma 2a)

6. Unklar:

- a. KBo IX 94, 7' (-li[-]) (CTH 250 – zur Datierung der Inventartexte im allg. s. Kurakura)
- b. KBo XVI 83+ III 12 (CTH 242.8 – Hatt.; = Hešnišarruma 1b, Hešni 1b, Kamallja 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhantapija 1b)
- c. KBo XXII 33, 4' (-li[-]) (CTH 832 – ?)
- d. XIII 35+ III 42 (CTH 293 – Hatt. ?; = Ewrišarruma 1b, Huzzija d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tuttu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL-^dU 3a)
- e. XXXI 68, 41' (CTH 297.8 – TUDH.; = Halpaziti 2d, Hešni 1g, Naninzi 2d)
- f. LVI 14 I 13 (-m[i]) (CTH 297(?) – Hatt.)
- g. LVI 19 II 28 (CTH 590 – TUDH. ?; zur Literatur siehe KUB LVI Inhaltübersicht)

7. Sehr unsicher:

- a. KBo XXII 113, 1 (m^A-l¹[a-]) (CTH 215 (Protokoll oder Brief ?) – ?)

S m^A-la-li-mi

m^A-la-li-mi-iš

m^A-la-li-me-iš

m^A-la-li-im-mi-iš

m^A-la-li-mu (akkad. Nom.)

fragmentarisch

1bd 2ab 3a 5a (33) 6b

1ace 4a (M) 6eg

4a (R)

6d

5a (14)

4a (A) 5a (3, 29) 6acf 7a

P Alle obigen Belege stammen, soweit ersichtlich, aus dem 13. Jh. Da wir für die zweite Hälfte des 13. Jhs. kaum mit sechs (der Beleg unter 7 wird außer acht gelassen) unterschiedlichen Personen namens Alalimi rechnen dürfen, liegt es auf der Hand, nach möglichen Gleichsetzungen einer oder mehrerer Belege der Gruppen 2–6 mit dem am besten bezeugten Alalimi der ersten Gruppe zu suchen. Dies ist schwierig, weil wir zwar dessen Titel Chef-Mundschenk und Anführer von 1000 kennen, über seine diesbezüglichen Aktivitäten aber aus den Belegen 1a–b und d–e nichts erfahren. Der unmittelbare Zusammenhang in XXI 38 (1c) ist zerstört und läßt ebensowenig Aussagen zu: Es handelt sich um den Brief der Puduhepa an Ramses anlässlich seiner Heirat mit einer hethitischen Prinzessin im 34. Jahr seiner Regierung. Dank dieses Umstands kann der Text ziemlich genau um oder kurz vor 1245 datiert werden. Nützliche Hinweise für eine Identifizierung bezüglich Namen oder historisch erfaßbaren Ereignissen bieten auch die Texte unter 2 (Alalimi, Schreiber) und 3 (Alalimi, Augur) nicht. Sie werden daher im folgenden beiseite gelassen²³¹. Der Alalimi im ugaritischen Text RS 17.319 (5a) scheint ein einheimischer Kaufmann gewesen zu sein, dem wir demnach keine weiteren Informationen an hethitischen Hofe in Hattuša zuschreiben können²³².

Die Voraussetzungen bei der sechsten Gruppe scheinen besser. Identisch mit dem Alalimi unter 1 kann zunächst sein Namensvetter, der Statthalter von Kaneš (4a) wegen der Nennung der Königin Puduhepa und ihres Gatten Hattušilis sein. Zu erläutern ist dies aber nicht, es sei denn, man sieht im allgemeinen Gelübdekontext ein Argument zur näheren Heranziehung zweier anderer Fragmente dieser Gattung: LVI 14 und 19 (6f bzw. g), wie es H. Klengel in der Inhaltsübersicht zu KUB LVI tut. Im gut erhaltenen Teil von LVI 14 IV 1–14 ist von der Amme der Puduhepa und Kilušhepa wie auch mehrfach von Neril die Rede, was auf eine Datierung innerhalb der Regierungen von Urhitešub und Hattušili hinweisen kann²³³. In LVI 19 wird Alalimi in leider nur dunklem Zusammenhang genannt²³⁴. Vielleicht gehört zu dieser Gruppe von Ge-

231 Zur Kompatibilität des Schreiber- und Auguramtes siehe F. Imparati, FsBresciani 255–269 und ead., FsPugliese Carratelli 91.

232 Das Problem, daß nach dem Text (Z. 32–33) die Tafel mit den Siegeln von Alalimi und Pihaziti gesiegelt worden wäre, aber nur das Siegel von Manina erscheint, erklärt H. G. Güterbock, Mem. Young 57, mit der Annahme, daß einer der beiden Männer das Siegel seiner Frau benutzt.

233 Vgl. J. de Roos, Diss. 116 Anm. 50 und JEOL 29 (1985–1986) 74, 81.

234 Für eine Umschrift der Z. II 1–16 siehe G. Beckman, StBoT 29, 256–258.

lübden noch das kleine Fragment KBo XXII 33 (6c), wo Z. 9' folgen- dermaßen zu lesen wäre:

9' ^dU]TUⁱⁱ GIG IGI³ x [(oder: ... GIG si [G₅]).

In den Gelübdetexten wird des öfteren eine Augenkrankheit der Majestät erwähnt²³⁵. Weniger schwierig erscheint die mögliche Verknüpfung des Alalimi der ersten Gruppe mit dem der Belege KBo IX 94 (6a)²³⁶, KBo XVI 83+ (6b) und XXXI 68 (6e). Auch hier bildet der allgemeine Palastkontext, wie bei den schon genannten Gelübden c, f und g, das wichtigste Argument, das durch mehrere Personennamen noch erhärtet wird²³⁷. So erscheinen in Inventartext KBo XVI 83+ (6b) u. a. Hešmišarruma, Hešni und Tarhantapija, die auch in den Zeugenlisten der Bronzetafel und/oder KBo IV 10+ vorkommen, wobei die Anwesenheit von Nuhati, Piħarħuntha²³⁸, Tħadħalija und der Frau Arumura²³⁹ eine zusätzliche Stütze bildet. Der ebenfalls (II 8) bezeugte Kammalija muß u. E. nicht unbedingt (s. unten) derjenige in KBo IV 10+ sein. Obwohl das Inventarfragment KBo IX 94 (6a) keine solchen Personennamen enthält, darf aufgrund der Gattung auch dieser Alalimi mit dem vorhergehenden gleichgesetzt werden²⁴⁰. Von J. Siegelová²⁴¹ werden diese beiden Belege dem Alalimi der ersten Gruppe zugeschrieben. Wie im Falle von Kammalija muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Status des Alalimi in KBo XVI 83+ anscheinend – die Stelle ist bruchstückhaft – nicht der eines Beamten, sondern eher der eines Empfängers ist – wie auch J. Siegelová meint –, so daß man sich u. E. nicht mehr ohne weiteres auf die benachbarten Namen von Beamten verlassen darf. Die von ihr angenommene Identität wird folglich auch nur mit Vorbehalt übernommen. Personennamen sind im Protokoll XIII 35+ (6d) und XXXI 68 (6e) ebenfalls wichtig: siehe oben. XIII 34 (1b) und 35 (6d) haben den Namen Šalwini gemeinsam. A. Archi²⁴² scheint die Tat-

235 Cf. J. de Roos, Diss. 62–64, aber auch die Bemerkungen zu XLVIII 119 oben in der Einleitung. Zur inhaltlichen Verknüpfung mit LVI 14 (und 15) siehe auch S. Košak, ZA 78 (1988) 148.

236 Zur Lesung des PN Alalimi an dieser Stelle siehe H. Otten, ZA 66 (1976) 95.

237 Vgl. bereits Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 253.

238 Vgl. J. de Roos, Diss. 120–121.

239 Vgl. J. de Roos, o. c. 97–98.

240 Vgl. S. Košak, THeth. 10, 162, J. Siegelová, Verw. 282, 289.

241 O. c. 289.

242 SMEA 14 (1971) 214 Anm. 84.

sache, daß in XIII 34 (1b) Alalimi noch nicht den Titel GAL führt, dahingehend aufzufassen, daß der Text somit älter als KBo IV 10+ (1a) und XXI 38 (1c) sei, wo er explizit Chef genannt wird. Da wir XXI 38 mit Sicherheit in die Zeit Hattušilis datieren müssen, würde auch XIII 34 der Zeit seiner Regierung entstammen. Da aber unten bezüglich Halpaziti festgestellt wird, daß Halpaziti, der XIII 34 in militärischer Funktion erscheint, erst unter Tudhalija zu dieser Position gelangt ist, scheint es besser, der betreffenden Titelangabe nicht allzuviel Bedeutung beizumessen (für einen ähnlichen Fall siehe unten GAL^{-d}U).

E Alalimi, (Chef-)Mundschenk/Anführer von 1000: 1a-d = wahrscheinlich Alalimi von 6a-h, Identität mit Alalimi, Statthalter von 4 möglich; Alalimi, Schreiber (2) und Augur (3): unsicher; Alalimi, Kaufmann aus Ura, sicher anderer.

Alantalli (NH 25)

B 1. Alantalli, König von Mira:

- a. Bo 86/299 IV 36 (LUGAL KUR^{URU}Me-ra-a) (Tudh.)
- b. VI 47, 9 (CTH 214.3 – Tudh.)

2. Alantalli, Augur:

- a. KBo XXIV 121 Rs. 9 (-a[l-]) (CTH 582 – ?)
- b. XXII 65 II 12, III 28, 33 (CTH 580 – Hatt.?)
- c. XLIX 50, 7 (CTH 582 – ?)

3. Unklar:

- a. XLII 58, 9' (-a[n-]) (CTH 250 (40) – ?; zur Ergänzung des PN siehe H. Freydark, Inhaltübersicht zu KUB XLII, Umschrift bei S. Košak, THeth. 10, 185)

S ^mA-la-an-ta-al-li

1 a 2 abc

^mA-la-an-ta-li

1 b

fragmentarisch

3 a

(Weil älter, entfallen ^mA-la-an-ta-al-li[(-)] (KBo XIV 4 I 8 – CTH 40 III 18 A – Duktustyp IIIb), -la-an-ta-al-li-ii (KBo XIV 6, 8' – CTH 40 III 19 – IIIb), -[f]ta'-al'-li'-na (KBo XIX 53 III' 4' – CTH 40 VII 2 – IIb/c), alle aus den Taten des Šuppiluliumas I.)

P Sieht man von der sehr bruchstückhaften Kleiderliste XLII 58 (3a), die sich nicht verwenden läßt, ab, so heben sich zwei Gruppen heraus: eine Gruppe mit Alantalli als Augur in Orakeltexten, die andere mit Alantalli

als König oder späterem König des Landes Mira. Irgendwelche Anhaltspunkte zur Verknüpfung beider Gruppen und damit vielleicht zur Identifizierung der beiden Personen namens Alantalli gibt es u.E. nicht. So wohl in XXII 65 (2b) als auch in XLIX 50 (2c) tritt Alantalli als Augur in der Formel *UMMA NN* mit folgendem Orakelergebnis auf. In KBo XXIV 121 (2a) ist das *išiāhuwar ša "Alanta[lli]*: „das Omen von Alantalli“ Gegenstand der Orakelfragen. In gleichem Kontext erscheint Rs. 5' „das Omen von Mašdu[rijanu]“, den wir als Auguren aus dem wichtigen Orakel V 24+ (s. oben Kurunta) kennen. Somit können wir auch hier in Alantalli den Auguren sehen. XLIX 50 (2c) handelt von Eiden einer Gottheit gegenüber, ist aber nur fragmentarisch überliefert. In dem besser erhaltenen Orakel XXII 65 (2b) erscheinen die Majestät und die Königin. Zweimal ist von Träumen der Königin (II 14, III 14) und mehrmals von Gebäuden (E.DINGIR^{IM} II 36, III 15, ūnapši- III 17, cf. weiter II 15 und vielleicht IV 17') die Rede, die anscheinend noch nicht gebaut worden sind, aber vielleicht schon versprochen wurden²⁴³. Dies alles zur Erforschung des göttlichen Zornes, soweit von Hepat erkennbar. Die Königin ist gewiß Puduhepa.

Auf der Bronzetafel (1a) wird Alantalli als „König des Landes Mira“ bezeichnet. Damit rückt ein anderer Text, VI 47 (1b) deutlicher ins Licht, der uns nur bruchstückhaft erhalten ist. E. Laroche hat den Text unter die „Textes historiques. Divers“ (CTH 214) eingeordnet, und O. Carruba²⁴⁴ hat das Fragment in Umschrift gegeben und als mögliche Quelle eines Königs Hattušili II. besprochen. Der Text beginnt mit ... ūLAMMA LUGAL KUR^{URU} ..., was Carruba zu ^mKupanta-^dŁAMMA ergänzte. Den Namen Hattušili erkannte er in den Zeilen 2 ... ū-ši-DINGIR^{IM}-iš und 7 ū-a]d-du-ši-DINGIR^{IM}. Für Kupanta-^dŁAMMA anstatt Kurunta (^mŁAMMA) als König hatte Carruba sich vor allem aufgrund des Vorkommens von Alantalli (Z. 9) entschieden, den er mit dem Alantalli aus den Taten Šuppiluliumas I. gleichsetzen wollte. Dies würde der Zeit des Hattušili II. und nicht derjenigen Kurantas entsprechen. Auch wenn wir Carruba darin nicht folgen und eher in diesem Alantalli einen Beleg für Alantalli, den (späteren) König von Mira sehen möchten, so dürfte er mit seiner Ergänzung am Anfang zu Kupanta-^dŁAMMA doch das Richtige getroffen haben. Mit beiden Personen, Kupanta-^dŁAMMA und

243 Zu Gelübden von Tempeln vgl. XV 5+ II 19', XV 6 II 9'; Umschrift bei J. de Roos, Diss. 205 bzw. 216.

244 SMEA 14 (1971) 85-86.

Alantalli, ist nämlich dieselbe geographische und politische Bereich gegeben.

Kupanta-^dLAMMA²⁴⁵ wurde bekanntlich im Jahre 1310 unter Muršili als Nachfolger Mašuiliwas auf den Thron von Mira-Kuwalija gesetzt und ist dort unter Muwatalli nach Ausweis des Alakšandu-Vertrages geblieben. Daß er auch unter Hattušili weiter regierte, davon zeugt auf jeden Fall der sog. Mira-Brief des Pharao Ramses an Kupanta-^dLAMMA (CTH 166)²⁴⁶, zu datieren (kurz?) nach dem „großen Frieden“ zwischen Ramses und Hattušili (1259). Es stellt sich heraus, daß Kupanta-^dLAMMA sich bei Ramses nach dem Schicksal des Urhitešub erkundigt. Dann hat er sich anscheinend für ihn eingesetzt. Ramses schrieb ihm daraufhin, die Sache sei schon erledigt und er könne nichts mehr tun. Hattušili selbst berichtet ausführlich von der Absetzung Urhitešubs in seiner Apologie III 36–IV 40 und verwendet dabei zweimal das Wort *haneššar/di-eššar* „Rechtssache“; vgl. III

71 *nu-ya-nnas dīštar uru Šamuha d_U uru Neriqqa-ja*

72 *haneššar hanna-nzi*

„Und uns werden Istar von Šamuha und der Wettergott von Nericke die Rechtssache entscheiden!“²⁴⁷

Auch in VI 47, 6 ist von einer „Rechtssache“ die Rede, und das war für H. Otten²⁴⁸ der Anlaß, in dem dort genannten Hattušili eher den dritten König dieses Namens zu sehen. Aufgrund einiger, mehr oder weniger formelhaften Wendungen kann man nun versuchen den Text, jedenfalls in den ersten Zeilen, wieder herzustellen: VI 47

- 1 [UM-MA ^mKu-pa-an-ta-^d]LAMMA LUGAL KUR^u[Me-ra-a]
- 2 [GIM-an-ma-ya-mu ^mMur]-ši-DINGIR^um-iš [LUGAL.GAL LUGAL]
- 3 [KUR^uHat-ti I-NA KUR^uMe-r]a-a LUGAL-iz-na-an-ni da-a[-iš na-an/nu-ya-ra-an]
- 4 [Aš-šUM EN^u-ni pa-ah-*h*]a-aš-*ha*-at kat-ta-ma-*ya* DUMU[-šU Aš-šUM]

245 Zu seiner Person vgl. H. Otten, RIA s.v.; VI 47 wird dort als Quelle nicht herangezogen.

246 Vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 67–68 m. Anm. 95 mit Literatur.

247 Übersetzung H. Otten, StBoT 24, 23 vgl. weiter III 78–79.

248 RIA s.v. Hattušili II.; vgl. auch A. Ünal, THeth. 3, 174 m. Anm. 234.

- 5 [EN^u-ni pa-ah-*ha*-aš-*ha*-at] GIM-an-ma ú-it ku-ya-p[í ... ?]
 - 6 [šA ^mUr-*hi*-d_U-ub *h*]a-an-né-eš-šar ki-ša-at ^mU[r^u-*hi*-d_U-up-pa-aš-kán]
 - 7 [IT-TI ^mHa-a]d-du-ši-DINGIR^um (šeš) A-BI-ŠU šu-ul[-li-ja-at]
 - 8 []x am-mu-uk kat-ta-an ú-u[L]
 - 9 [pa-ah-*h*]a-aš-*ha*-un ^mA-la-an-la-li(-) x[
 - 10 []x a-pa-a-aš-ša ú-ut me-mi-e[š-]
 - 11 [a-pí-]ja-ak-ku f DINGIR^um-iš-z[i(-)]
 - 12 []x-ir A-NA d^uTU^u-iš-ma[
 - 13 []ku-it e-eš-*ta* nu-úš[(-)]
 - 14 []ha-an-da-aš p-eš-*ta*[
-] x [

3. Zu LUGAL-iznan(n)i dai-/tija „in die Herrschaft einsetzen“ in Texten Tudhalijas IV. cf. z. B. XIX 55+ Rs. 42 (CTH 182/Mil.-Brief – Tudh.); siehe weiter G. Beckman, *FsGüterbock* 26–31, und Verf., ZA 81 (1991) 275–276.

4. Für AššUM EN^u-ni pabi- vgl. passim die Dienstanweisung XXVI 1 + I 1–29 (CTH 255.2 – Tudh.) oder die Verträge (z. B. den Šaušgamuwa-Vertrag).

5. Zu phrasologischem *uya*- mit *haneššar/dinu* und *kiat* siehe E. Neu, StBoT 5, 95. In den dortigen zwei Beispielen wird die Person, gegen die der Prozeß geführt wird, mit akkad. *ša* ausgedrückt, während in beiden Fällen auch der Ort, wo der Prozeß stattfindet, genannt wird (šA ī.LUGAL): Soll eine ähnliche Ergänzung hier hinter *kuwasp*[i anzunehmen sein? Vgl. auch StBoT 24 III 14.

6. O. Carruba l.c. gibt hinter *kiat* nicht mehr; -kán ergänzt aufgrund StBoT 24 III 68, 76, 78; weiteres unten im Text.

7. Zur Emendierung siehe unten im Text.

8. A. Ünal, THeth. 3, 174–175: ammuk kattan u[L] ešta „(da) [war] ich nich[t] dabei“.

9. A. Ünal, l.c.: *u kuitki mema*hhun „Ich habe [nichts gesagt]“

10. F. Sommer, AU 41 Anm. 3: *memeš*[ta; oder -ške-: *memeikimi/-izzi* -i-ja-ir oder -j'e-er.

1 „[Folgendermaßen Kupanta-^d]LAMMA, König des La[ndes Mira:]

2 [Als mich Mur]šili, [Großkönig, König]

3 [des Landes Hatti, im Lande Mi]ra zur Herrschaft einset[zte, da] habe ich [ihn]

4 [in der Herrschaft geschützt], während ich ebenso/später [seine] Söhn[e/Sohn [in der]

5 [Herrschaft schützte.] Als es aber dazu kam, daß einm[al ...]

6 [gegen Urhitešub] der Prozeß stattfand (und) U[ṛ]hitešub]

7 [mit Ha]ddušili, (dem Bruder) seines Vaters zu streit[en begann,] 8 [...] ... (da war) ich nicht dabei[

- 9 [und dich(?) habe ich geschützt. Alantali ...[
 10 [...] ... auch [er wird es?] nicht sagen (?).“

(eine weitere Übersetzung lohnt sich nicht)

Mit den hier gebotenen Ergänzungen und der Übersetzung ergeben sich zunächst zwei wichtige Änderungen bezüglich der Interpretation Carrubas. Anscheinend faßte er *Kupanta-^dLAMMA* als Objekt zum Verbum *dai* [s] (3) auf. Das führt aber zum Problem, daß das Subjekt (nach Carruba ^m*Haddu*]^s-*DINGIR*^{um}) jemanden zum König macht, der in der ersten Zeile bereits so genannt wird (*LUGAL KURU*^u). Das ist zu vermeiden, wenn man *Kupanta-^dLAMMA* als Sprecher aufführt, wofür auch das *-wa* in Z. 4 spricht. In den ersten Zeilen läßt sich die Partikel der direkten Rede problemlos ergänzen, zum Fehlen dieser Partikel in der 5. und 13. Zeile siehe weiter unten. Wenn *Kupanta-^dLAMMA* hier von seiner eigenen Thronbesteigung erzählt, so müßte Z. 2 nicht zu *Hattu*]^sli, sondern zu *Mur*]^sli ergänzt werden. Neben Ausdrücken wie *LUGAL-izmanni tija-*, „in die Herrschaft einsetzen“ und *ASSEM EN*^{um} *pah-*, „in der Herrschaft schützen“ scheint auch *GIM-an-ma uit ... hannesar* ein fester Ausdruck zu sein, der vielleicht auf juristischen Jargon zurückgeht. Gerade in dem Kontext der Rechtssache gegen Urhitesub wird auch das Verbum *šulla-* „sich streiten mit; den Streit beginnen mit“ in der Apologie (III 76, 78) verwendet. Die Verknüpfung mit der Apologie und den darin enthaltenen Geschehnissen macht aber für ein gutes Verständnis der Z. 6-7 eine Emendierung zu (šes) *ABI-ŠU* notwendig.

Die Reste hinter *kišat* (6) lassen sich kaum anders deuten als das Personendeterminativ mit einem darauf folgenden Zeichen; so auch gemäß Kollation an der Tafel. Dieses Zeichen wiederum könnte der Anfang von *šu*, eventuell auch *gi*, *en*, *zi* oder *ur* sein, im letzten Fall mit einem etwas höher geratenen unteren Waagerechten. Ab Z. 9 wird das Verständnis schwieriger und der Text läßt sich nicht mehr so leicht ergänzen. Überblickt man den so gewonnenen Text, so scheint *Kupanta-^dLAMMA* den herrschenden König von seiner Treue gegenüber den früheren hethitischen Königen überzeugen zu wollen, und auch seine Rolle in der Angelegenheit mit Urhitesub verschweigt er nicht. Wenn *Kupanta-^dLAMMA* sich tatsächlich derart über *Hattu*li äußert, dann wird dieser Text aus der Zeit des *Tudhalija* stammen, allerdings vor der Anfertigung der Bronzetafel gelegen, weil dort Alantalli, „König von Mira“ genannt wird. Wahrscheinlich ist der Text kurz nach dem Regierungsantritt des *Tudhalija* entstanden, weil die Bronzetafel schon aus den Anfangen seiner Regierung stammt. Somit ist das Ganze am ehesten als Treueeid

von Seiten des *Kupanta-^dLAMMA* zu verstehen, als *Tudhalija* den Thron bestiegen hat. Solche Treueeide kennen wir aus der Zeit *Šuppilulijamas* (CTH 124 und 125), die ebenfalls mit einer historischen Auseinandersetzung, fast Vorgeschichte im Sinne der Verträge, anfangen, bevor wirkliche Treue für die Zukunft geschworen wird. Für die formelhafte Wendung *UMMA NN* mit *-wa*, das bald weggelassen wird, läßt sich unmittelbar mit der Dienstanweisung *Tudhalijas* an die Leute aus *Ušša* (CTH 255.2) vergleichen: Auch die Dienstanweisungen sind ja Treueeide, nur von „oben“ auferlegt; siehe weiteres oben im Kommentar zu KBo IV 10+ Vs. 42'. *Kupanta-^dLAMMA* muß damals schon sehr alt gewesen sein; nimmt man an, daß er etwa 20 gewesen ist, als er um 1310 König wurde, dann war er zur Zeit des Regierungsantritts *Tudhalijas* ungefähr 90 Jahre alt. Auf eine lange Regierungsdauer hat aber schon S. Heinhold-Krahmer²⁴⁹ für *Kupanta-^dLAMMA* geschlossen. Das würde auch erklären, warum er in VI 47 die Nachfolge durch seinen Sohn Alantalli zu sichern sucht. Weil Alantalli auf der Bronzetafel König von Mira ist, muß wohl *Kupanta-^dLAMMA* am Anfang der Regierung von *Tudhalija* vor der Anfertigung der Bronzetafel gestorben sein²⁵⁰.

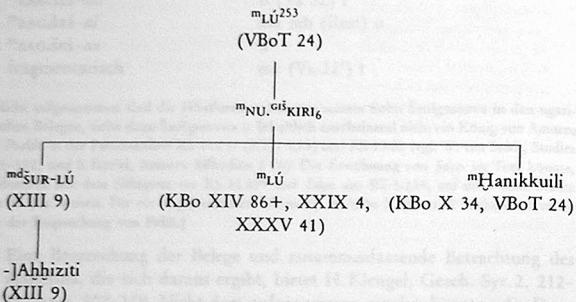
Zum Schluß soll hier noch kurz auf die Bemerkung von E. Laroche zu NH 25 (Alantalli) eingegangen werden, ^m*NU.GI^sKIRI₆* („NU.GI^sSAR“; wörtl. „Gärtner“) wäre möglicherweise die sumerographische Wiedergabe für den Namen Alantalli. Aufgrund nämlich von *heth. alal-/alet-* „fleur; Blume, Blüte“ und der einmaligen Schreibung Alaltalli in den Taten *Šuppiluliumas* (s. oben S. 142). Erstens aber ist der *-a*-Laut in der zweiten Silbe (*alal-*) auf *alaleššar* „landwirtschaftliche Nutzflächen großen Ausmaßes“ (HW²), „meadow of extensive proportions“ (Puhvel, HED s.v. *alel-*) beschränkt, dessen Zugehörigkeit zum Stamm *alel/il* umstritten ist (vgl. HW² A vs. HED ll.cc.). Zweitens gibt es in den Texten, in denen ^m*NU.GI^sKIRI₆* bezeugt ist, keine Anhaltspunkte zur Identifizierung mit dem Alantalli des 13. Jhs. Es gibt zwar einen ^m*NU.GI^sKIRI₆*, der in engem Zusammenhang mit Auguren genannt wird, doch verweisen Duktus und Zeichenformen die Tafel ins ausgehende 15. Jh. (KBo XV 28 Vs. 2, Rs. 5' – CTH 195 – Duktustyp II b/c)²⁵¹. Die große Menge der Be-

249 THeth. 8, 210-211.

250 Daß *Kupanta-^dLAMMA* mehrere Söhne hatte, wissen wir aus KBo XIX 80 (Umschrift bei S. Heinhold-Krahmer, THeth. 8, 309-310).

251 F. Imparati, F. Bresciani 257, datiert den Brief KBo XV 28 – aufgrund des m. E. unzureichenden weiteren Namenmaterials im Text – in die Zeit *Hattu*li/*Tudhalijas*.

lege zeugt von einem Schreiber ^mNU.^{giš}KIRI₆, Sohn von ^mLÚ (GAL DUB.SAR^{mi}3 VBoT 24 IV 39) und selber Vater von ^mHanikkuli, ^mLÚ²⁵² und ^{md}SUR-LÚ, der wiederum Vater von -]Ahhi^{ziti} gewesen ist:



Es handelt sich um die folgenden Belege: KBo X 34 IV 16 (CTH 700), KBo XIV 86+ IV 13 (CTH 329), XIII 9 IV 10 (CTH 258), XXIX 4 IV 45 (CTH 481), XXXIII 19 IV 50 (CTH 327), XXXV 41 IV 5' (CTH 759), VBoT 24 IV 38 (CTH 393), HFAC 53, 6 (CTH 670). Alle diese Belege entstammen dem 13. Jh. Rätselhaft ist der Kolophon von XLIV 61 lk. Rd. 4(-5) (Duktustyp III a; der Duktus könnte jedoch stark von einer älteren Vorlage beeinflusst worden sein: Viele ältere Zeichen (AK, IK, LI, ŠAR), dazwischen aber jüngeres TAR und NA (mit einem Winkelhaken unter dem Waagerechten), in dem ein „]NU.^{giš}KIRI₆, Sohn des ^mSAG GAL DUB.SAR^{mi}3 [Schüler des Hulanabi“ erscheint. Handelt es sich hier um einen zweiten ^mNU.^{giš}KIRI₆, dessen Vater, wie ^mLÚ (cf. oben VBoT 24), zufällig auch Chef-Schreiber gewesen ist, liegt ein Fehler vor, oder gibt es einen Wechsel LÚ/SAG? Ein ^mSAG scheint übrigens nur hier bezeugt zu sein. Der Beleg XXXI 66 IV 13 (= HT 7 III 1 - CTH 297)²⁵⁴ zeigt einen ^mNU.^{giš}KIRI₆ in einem fragmentarischen und daher leider historisch im Dunkeln liegenden Text von Urhjeshub am Ende der Regierung Mu-

252 Hier liegt also ein Fall von Papponomie vor: ein Enkel wird nach seinem Großvater benannt; für einen weiteren Fall s. unten Anuwanza.

253 Für den babylonischen Schreiber und Dolmetscher/Übersetzer(?) Anu-šar-ilāni als eventuellen Vorfahren dieses LÚ/Zitū, siehe G. Beckman, JCS 35 (1983) 103-106.

254 Vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, FsGüterbock 1, 129-136.

watallis. Der von E. Laroche NH s. v. aufgenommene Beleg (KBo VII 14+) XXXVI 100 Rs. 10' (]NU.^{giš}KIRI₆) ist als berufliche Angabe „Gärtner“ mit zu ergänzendem Determinativ ^mlú zu verstehen²⁵⁵.

Bentešina (NH 1006)

B Bentešina, König von Amurru:

- a. Bo 86/299 IV 36 (LUGAL KUR^{uru}A-mur-ri) (Tudh.)
- b. KBo I 8+ Vs. 11, 12 (2x), 13, 17, 18, 19, 25, 27, 28, 29, 30, 31 (2x), 32, 34, 35, 37, Rs. 3, 5 (passim: LUGAL ša KUR^{uru}A-mur-ri) (CTH 92 - Hatt.; es schließen sich jetzt an KBo XXVIII 116 und 117; = Nerikkail 1 a)
- c. KBo I 10 Rs. 26, 27, 28, 29, 30, 32 (2x) (CTH 172 - Hatt.)
- d. KBo VIII 16 Vs. 2 (CTH 193 - vielleicht Parallel-Brief zu KBo XXVIII 54 (unten g), vgl. H. Otten, MDOG 88 (1955) 33-34)
- e. KBo VIII 30 Vs. 2 (CTH 297.15 - Hatt.?), vgl. das oben bei Ta-kišrarra zu diesem Text gesagte)
- f. KBo XXVIII 53 Vs. 2 (CTH 193 - ?)
- g. KBo XXVIII 54 Vs. 2 (CTH 193 - ?; vgl. oben d.)
- h. KBo XXVIII 55 Vs. 2 (CTH 193 - ?)
- i. KBo XXVIII 56 Vs. 2 (CTH 193 - ?)
- j. KBo XXVIII 57, 14' (LUGAL KUR^{uru}A-mur-r[i]) (CTH 208 - ?)
- k. KBo XXVIII 58, 2' (CTH 193 - ?)
- l. KBo XXVIII 79 Vs. 6' (CTH 208 - ?)
- ma. VIII 79 Vs.7', 17', 22', 27', 29' (CTH 209.3A - Hatt.?) = Tattamaru f)
- mb. XXVI 92, 8', 10', 14', 17' (CTH 209.3B - Hatt.?) = Tattamaru f)
- n. XXI 33, 14', 17' (CTH 387 - ?)
- o. XXI 39, 9' (CTH 98 - ?)
- p. XXI 40 III 12' (CTH 209.2 - ?)
- q. XXIII 1 I 44 (CTH 105 - Tudh.; = Šaušgamuwa d, Mašduri b)
- r. RS 17.159, 4, 9, 13, 44 und RS 17.396, 5, 10, 13 (PRU 4, 125-128 - Tudh.; vgl. Ugaritica 3 (1956) 14-19 m. Fig. 24-26)
- s. RS 17.406A, 3', 11' (PRU 4, 181 - ?)
- t. 525/v 5', 10' (^mZA[G.]) (CTH 297 - ?)

S ^mPé-en-te-ši-na-an

^mBa-an-di-ši-ni

^mBa-an-di-ši-in-ni

q

c (30, 32)

c (28, 29, 32)

255 Cf. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 15-16.

^m Ba-an-ti-ši-in-ni	c (26, 27)
^m ZAG.ŠEŠ	abdefghijklma (Vs. 29') mb (8', 14', 17') prst
^m ZAG.ŠEŠ-na	b (Vs. 32) t
^m ZAG.ŠEŠ-aš	ma mb (Rest) o
^m ZAG.ŠEŠ-an	n
fragmentarisch	ma (Vs. 22') t

[Nicht aufgenommen sind die Filiationsangaben von seinem Sohn Šaušgamuwa in den ugartischen Belegen, siehe dazu Šaušgamuwa e. Inhaltlich anscheinend nicht ein König von Amurru ist *Pnđdn* in der Personenliste RS 11.777 (KTU 4.79) und RS 19.06 (vgl. W. van Soldt, Studies 121-122, und S. Izre'el, Amurru Akkadian I 23). Die Erwähnung von *Šdqn* im Text könnte, verbunden mit dem Šidaqanu aus RS 11.839 und *Šdqn* aus RS 5.234, auf die zweite Hälfte des 13. Jhs. weisen. Für ein abgebrochenes *Pi-in-ti*-[in KBo XXII 21, 2' siehe noch unten bei der Besprechung von Palla.]

P Eine Besprechung der Belege und zusammenfassende Betrachtung des Bentesina, die sich daraus ergibt, bietet H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 212-222 bzw. 307-319. Nicht dort aufgenommen werden konnten die Fragmente KBo XXVIII 57 und 58 (j bzw. k) und unv. 525/v (t)²⁵⁶, aus denen sich keine historisch verwertbaren Hinweise gewinnen lassen, und natürlich die Bronzetafel (a). Durch das Auftreten des Bentesina dort als König von Amurru wird eindeutig nachgewiesen, daß er zu Beginn der Regierung von Tudhalija noch auf dem Thron in Amurru gesessen hat. Vom Anfang der Regierung des Bentesina selbst wissen wir nicht viel, nur daß er schon vor der Qadeš-Schlacht (1275) König war. Den Anfang der Regierung seines Sohnes, Šaušgamuwa, können wir in die Periode 1233-1223 datieren (vgl. dazu oben Šaušgamuwa). Daraus ergibt sich, abgesehen vom Interregnum des Šapili, das nicht länger als die etwa siebenjährige Regierung des Urhitesub gedauert haben dürfte, eine ungefähr 50jährige Regierungsdauer und ein dementsprechend hohes Alter für Bentesina.

Das gemeinsame Auftreten von Vater und Sohn in der Zeugnenliste (a) unterstreicht nochmals die engen Beziehungen, die es seit Hattušili zwischen den Fürstenhäusern von Hatti und Amurru gegeben hat: Bentesina war u. a. mit Gašsulijawja, einer Tochter Hattušils, verheiratet; sein Sohn Šaušgamuwa mit einer anderen Tochter, während Nerikkaili, der Bruder Tudhalijas, mit einer Tochter des Bentesina vermählt war.

256 Dieses einseitig erhaltene Randstück enthält nur den Beginn von 12 Zeilen mit durchschnittlich vier oder fünf Zeichen.

Šahurunuwa (NH 1076)

B Šahurunuwa, Oberster der Holztafelschreiber, der Hirten und der Schwerbewaffneten des rechten Flügels:

- aa. Bo 86/299 IV 37 (GAL DUB.SAR.GIŠ) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 30 (GAL ^{lū}_m DUB.SAR.GIŠ) (CTH 106 - Tudh.)
- b. XXVI 43 Vs. 3 (^mŠa-*hu*-*r*[*u*]), 4 (^mŠa-*u* ... GAL NA.GAD), 6, 14 (^mŠa-*u* ...]*nu*-*ya*-*aš* GAL NA.GAD), 17 (GAL NA.GAD), 49 (GAL DUB.SAR.GIŠ GAL ^{lū} UKU.UŠ [GAL ^{lū} NA.GAD]), Rs. 22 (-*h*)*u*-*ru*-*nu*-*ya*-*aš* GAL NA.GAD) //ibid. 50 Vs. 3' (GA[L], Rs. 14' (N)A.GAD) //KBo XXII 55 Vs. 4 (-*r*)*u*-*u*-*ya*) //ibid. 58 Vs. 6 (CTH 225 - Tudh.)
- c. XXVI 49 Rs. 10' (CTH 297.6 - Hatt. ?, siehe dazu oben Ewri-šarruma; Ewrišarruma 1c, Kaššu 7e)
- d. XXX 54 II 7' (CTH 277.3 - ?, vgl. E. Laroche, CTH S. 180)
- e. XLVIII 114 I 7' (CTH 525 - Tudh. ?)
- f. XLVIII 119 Rs. 3' 11, 14 (-*h*)*u*-*ru*-*nu*-*ya*-*aš*), 16 (CTH 584 - Tudh.; = LUGAL-^{lū}AMMA c)
- g. XLIX 103 Rs. 8' (^mŠa-*u*), 15 (id.) (CTH 570 - ?; = ^{lū}ARŠANAJA 1c)
- h. TARS 40 (INFANS+REX MAGNUS SCRIBA) (vgl. E. Laroche, Syria 35 (1958) 256-257, D. Beyer, La Syrie 69 Anm. 10 mit Fig. 11 a; = C. Mora, StMed. 6, XII a 2.10)
- i. SBo 2.9 (INFANS+REX)
- j. SBo 2.78
- k. Boğ. 3 no. 15 (INFANS+REX)

S a) keilschriftlich:

^m Ša- <i>hu</i> - <i>ru</i> - <i>nu</i> - <i>ya</i>	aa b (Vs. 17) df (Rs. ³ 16)
^m Ša- <i>hu</i> - <i>ru</i> - <i>nu</i> - <i>ya</i> - <i>aš</i>	b (Vs. 4, 6, 14, 49, Rs. 22; 50 Rs. 14')
	cfg
^m Ša- <i>hu</i> - <i>ru</i> - <i>un</i> - <i>ya</i>	ab e
^m Ša- <i>ru</i> - <i>nu</i> - <i>ya</i> - <i>aš</i>	b (50 Vs. 3')
^m Ša- <i>hu</i> - <i>ru</i> - <i>u</i> - <i>ya</i>	b ²⁵⁷ (KBo XXII 55 Vs. 4; 58 Vs. 6)
fragmentarisch	b (Vs. 3, 14; KBo XXII 55 Vs. 4)

257 Daß hier ein Schreibfehler vorliegt, ist wegen des zweimaligen Vorkommens unwahrscheinlich; eine schwache Artikulierung oder Nasalierung der Silbe -*ru*- könnte eher die Ursache vom Unterbleiben des -*u*(*n*)- sein. Als Hinweis dafür ließe sich noch die zweimalige Schreibung mit -*un*- statt ansonst -*nu*- heranziehen. Der Name hat somit etwa /sahnuwa/ oder /sahruⁿwa/ o. ä. gelautet.

b) hieroglyphisch:

Sa-hu+ra/i-nu-i-wa/i

hijk

[Nicht aufgenommen sind die Belege für Šahurunuwa, dem König von Kargamīš unter Muwatalli, Sohn des Šarrukīshū: KBo 1 6. Rs.18. (CTH 75) = NH 1076. 1; möglicherweise identisch ist der in KBo IV 4 III 12-13 (= AM 124; 9.Jahr) genannte „LUGAL-ma DUMU „LUGAL-šin-ah“ (vgl. H. Otten, MDOG 94 (1963) 8 Anm. 31, H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 57, 76-81, vor allem 77, weiter F. Imparati, RHA 32 (1974) 13-14). Nach F. Sommer, AU 34 könnte der Šahurunuwa von XIV 3 III 41, 47 (CTH 181, Taw.) ebenfalls mit dem König von Kargamīš identisch sein. Etwas skeptischer, aber jedenfalls eine Gleichsetzung mit dem Šahurunuwa der Šahurunuwa-Urkunde ablehnend ist F. Imparati, RHA 32 (1974) 14. Als mögliches Argument gegen eine solche Gleichstellung wäre noch der Name des Sohnes von Šahurunuwa zu erwähnen: Jx-ili, denn als Sohne von Šahurunuwa der Šahurunuwa-Urkunde kennen wir nur (XXVI 43 Vs. 4-7) Taddamaru (s. oben) und Duwattannani. Zu weiteren Belegen dieses Šahurunuwa siehe NH 1076.1, dazu noch D. Beyer, La Syrie, 67-68, zu den Siegeln vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 9.1-2; zu Emar (Msk. 73272, 1) D. Arnaud, Emar VI.3. Ein vielleicht noch älterer Šahurunuwa, mittelhethitischen Alters, ist in KBo XXXIII 5 II 11' (= 29/n) in ChS I 1.53 (mh, vgl. V. Haas, o.c. S. 13, 14 und die Bemerkungen zu diesem Text in der Inhaltsübersicht zu KBo XXXIII von H. Otten) bezeugt; hurr. dat. „Sa-hu-ru-nu-ya-pa“ in bruchstückhaften Kontext. Ebenfalls mittelhethitisch sind die Belege aus Maṣat-Høyuk, in denen Šahurunuwa auftritt, vgl. S. Alp, HBM 90-91 und 462. Höchst unsicher und vielleicht ebenfalls älter ist der Beleg KBo VIII 55, 4' (Jx-u-ru-nu-ya-ai(-))]

P. Šahurunuwa, Prinz einer Seitenlinie, war Vater von Tattamaru (s. oben) und Duwattannani, wahrscheinlich hatte er auch eine Tochter, Tarhun-tamanawa (Id U-manawa)²⁵⁸. Nach Ausweis von XXVI 43 Rs. 49 (b) führte er die drei Titel „Chef der Holztafelschreiber“, „Chef der Schwerbewaffneten“ und „Chef-Hirte“. Daß er z. Zt. der Šahurunuwa-Urkunde (b) diese Ämter wahrscheinlich noch innehatte, geht daraus hervor, daß diese Titel in der Zeugniste dieser Urkunde nicht vorkommen. Als Chef der Schwerbewaffneten und Chef-Hirte wird nur derjenige des „linken Flügels“ (cūb) in beiden Fällen genannt („LUGAL-āš-ši-LAMMA bzw. „Mizramuwa“). Wir dürfen mit H. Klengel²⁵⁹ die Belege der beiden Zeugniste (aa/ab), der Šahurunuwa-Urkunde (b) und der Siegel (h-k) auf dieselbe Person beziehen. Aus inhaltlichen Gründen kommen noch XXX 54 (d), ein Bibliothekstext, und XLVIII 119 (f) mit eindeutigem militärischen Kontext hinzu²⁶⁰. Die Truppenbewegungen der Heere von Šahurunuwa

258 Vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 47-48.

259 Gesch. Syr. 1, 93, siehe auch F. Imparati, RHA 32 (1974) 11-13; zu Šahurunuwa äußert sich auch noch G. Mauer, 30. CRRAI 191-195, die von ihr auf S. 192 gegebene Beleglage weist jedoch einige Lücken auf.

260 Literatur bei F. Imparati, o.c. 12 Anm. 24 und 25, Umschrift bei G. del Monte, OA 17 (1978) 179-181 und J. de Roos, Diss. 297-298.

runuwa und „LUGAL-āš-ši-LAMMA, der auch in der Zeugenliste von KBo IV 10+ (ab) bezeugt ist, bilden im selben Text anscheinend den Teil eines Gelübdes an den Wettergott von Nerik; zu diesem Text siehe oben in der Einleitung zur Datierung des Textes KBo IV 10+. Einen ebenfalls militärischen Kontext weist das leider bruchstückhafte Orakelfragment XLIX 103 (g) auf: Šahurunuwa wird hier zusammen mit „BELU“ „General“ o.ä. (Rs. 8') erwähnt, mehrere Orts- und Gebirgsnamen werden genannt, und außerdem ist von einem Feldzug (Rs. 9', 10') die Rede. Auch die Majestät und der tuhkanti (Rs. 14') finden Erwähnung. Welchem König der Text zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden, auch nicht unter Zuhilfenahme von HAR-šanija (s. oben), der in unmittelbarem Zusammenhang mit Šahurunuwa in der Rs. 15' vorkommt. V. Haas²⁶¹ bezieht das Orakel aufgrund der Nennung des Berges Aššarpaja auf die Schlacht Muršil II. gegen die Kaškäer an eben diesem Berg (cf. KBo III 4 III 39-47 = AM 76-79). Die Erwähnung des HAR-šanija spricht aber dagegen, da mit diesem Namen eine Datierung in die zweite Hälfte des 13. Jhs. auf jeden Fall gegeben ist, auch wenn sich innerhalb dieser Periode eine genauere chronologische Fixierung nicht gewinnen läßt. Identität mit Šahurunuwa, dem König von Kargamīš, entfällt somit.

Zweifel über die Identität des Šahurunuwa in XLVIII 114 (e) hegt F. Imparati²⁶². Es ist ein Fragment einer Opferliste, in der F. Sommer, AU 34, Vs. 9' zweifelnd zu *Tid]ha-lia LUGAL* ergänzte, gefolgt von H. Klengel, KUB XLVIII Inhaltsübersicht vii. Im Text wird übrigens nur die „Gattin des Šahurunuwa“ erwähnt²⁶³. Sehr schwierig zu bestimmen ist XXVI 49 (c), das von F. Sommer, H. Klengel und F. Imparati auch nicht weiter eingeordnet wurde. Im Protokoll begegnen wir folgender Stelle:

Rs. 8 GA]L² DUB.SAR.GIŠ-ya ku-ya-pí BA.ÜŠ nu[-ya
 9 uru] An-ku-ya pa-a-un nu-ya-mu "EN-LUGAL[
 10 Jx LUGAL uru] Ha-ak-piš "Sa-hu-ru-nu-ya-āš-m[
 11]zi-iq-qa-ya-āš-ma-ia-an GAM-an [
 8 „als der [Che]f-Holztafelschreiber starb, da[
 9 Jfuhr ich in die [Stadt] Ankuwa und mir/mich EN.LUGAL[
 10 ... König von Ḫapkiš, Šahurunuwa ab[er
 11] und du ihn ... [“

261 OLZ 77 (1982) 255.

262 RHA 32 (1974) 15.

263 Für eine mögliche familiäre Verbindung durch Heirat mit dem Chef-Schreiber UR.MAH-ziti siehe unten.

F. Pecchioli Daddi²⁶⁴ datiert das Fragment in die Zeit Ḥattušilis, erwägt aber auch implizit eine Datierung in die Zeit des Tudhalija durch Gleichsetzung des genannten Holztafelschreibers mit Ṣahurunuwa²⁶⁵. Soweit dies ersichtlich ist, scheint mir der Text weiter fortzufahren, so daß eine Wiederaufnahme des toten Schreibers, diesmal beim Namen, unwahrscheinlich wäre. Man könnte hier auch an die Einsetzung des Ṣahurunuwa als neuen Chef-Holztafelschreiber denken, da sein Vorgänger verstorben war.

Sehen wir einmal von den Siegeln ab, so wird in fünf Texten implizit (cd) oder explizit (aa/ab, b) auf seine Tätigkeiten als Schreiber hingewiesen. Davon lassen die letzten drei sich ohne weiteres in die Zeit Tudhalijas datieren. XXX 54 (d) gehört entweder in die Regierung Ḥattušilis oder Tudhalijas, XLVIII 114 (e) muß wahrscheinlich Tudhalija zugeschrieben werden. Ṣahurunuwa ist in seiner militärischen Funktion bezeugt in den Texten XLVIII 119 (f) und XLIX 103 (g), die beide in die Zeit Tudhalijas gehören²⁶⁶. Sichere Belege für Ṣahurunuwa aus der Regierungszeit Ḥattušilis gibt es also nicht.

Ḫattuša-^dLAMMA (NH 348)

B 1. Ḥattuša-^dLAMMA, GAL.GEŠTIN:

- aa. Bo 86/299 IV 37 (GAL.GEŠTIN) (Tudh.)
ab. KBo IV 10+ Rs. 31 (GAL.GEŠTIN) (CTH 106 – Tudh.)

2. Unklar:

- a. KBo XIV 21 II 57', 66', III 60' (-)ša-^dLAMMA), 61' (CTH 565 – Tudh.?)
b. IBoT II 131 Rs. 28 (CTH 518 – Tudh.)/unv. Bo 3245 Rs. 9 (m^uKÜ.BABBAR-^d; vgl. F. Imparati, Or. 59 (= Gs Von Schuler; 1990) 166 Anm. 2)

S m^uHa-at-tu-ša-^dLAMMA

1 a (a/b) 2 a (III 60', 61')

m^uHa-at-tu-ša-^dLAMMA-as

2 a (II 57', 66')

m^uHa-ad-du-ša-^dLAMMA

2 b (IBoT II 131)

m^uKÜ.BABBAR-^dLAMMA

2 b (Bo 3245)

264 *Mesopotamia* 13–14 (1978–79) 202.

265 S. 210 Anm. 43, cf. auch 202 Anm. 4.

266 Siehe oben S. 13–15.

Inwieweit der Militär Ḥattuša-^dLAMMA unter 1 mit dem Ḥattuša-^dLAMMA der 2. Gruppe identisch ist, ist nicht zu ermitteln, aber sicher nicht von vornherein auszuschließen²⁶⁷. Die Texte unter 2 gehören insofern zusammen, als sie beide den Kult für den Gott Pirwa betreffen²⁶⁸. KBo XIV 21 (2 a) ist ein Orakel, in dem die Ursachen bestimmter Kultverfehlungen systematisch erforscht werden²⁶⁹. Es wird für bestimmte Feste in bestimmten Orten mitgeteilt, was der Priester aus eigenem Besitz beitragen soll, und dann wird gefragt, ob noch etwas fehlt. Jedesmal ist der Orakelbefund von dem abweichend, was erfragt wurde. Dann befragt man den Priester, der einen Grund für die Verfehlung anzugeben versucht, wonach eine Orakelfrage zur Wiedergutmachung folgt. Wenn auch der zweite Orakelbefund ungünstig ist, so wird erneut eine Frage gestellt:

- II 55 a-NA dPí-ir-ya uru^ušar^u-mi-ig-ga a-NA EZEN₄ ITU.KAM 1 UDU 1 GU₄
56 1 PA zI.DA u^uSANGA 'iš^u-TU É-ŠU pē-eš-ki-iz-zi
57 m^uHa-at-tu-ša-^dLAMMA-aš-ša EZEN₄ ITU.KAM ša-/^ša x x x [?]
58 e-e[š-]ša^u-i nu-ua 3 UDU 3 ^uuGKA.GAG 3 PA zI.^uDA^u
59 pē-eš-'^šk^u-iz-zi nu ma-a an a-NA DINGIR^uIM ku-u-um EZE[N₄]
60 ša-ra-a ti-ja-an-ta-an e-eš-ša-an-zi
61 GAM-kán ú-UL ku-it-ki da-a'-li'-iš-kán-zi nu ki [N SIG₅-nu]
62 u^uSANGA-za-kán ša-za IZI ME-aš n[a-a]t pa-an-'ga-u'-[i pa-a-
iš nu^u.SIG₅]
63 ki-i ku-it da-a-li-ja-u-ya-ar sixsá-at [n]u u^uSANGA 'pu'-n[u-uš-
šu-u-en (oder: -šu-en)]
64 UM-MA ŠU-Ú-MA a-NA MU.KAM-ti-páti-ya-kán ku-it x[
65 URU-az ar-ha pa-a-an e-eš-ta nu-ya x x x[
66 m^uHa-at-tu-ša-^dLAMMA-aš-ša ú-UL 'i'[ja-at]
67 am-mu-uq-qa-ya ú-UL e-eš-ša-ah-hu-un
68 ITU.KAM-ya kap-pu-u-ya-an-zi nu ma-si-ja[-an-ki]
69 kar-ša-an-te-eš nu SISKUR a-pé-el ša ITU[.KAM (?)]
70 SUM-an-zi GAM-an-na za-an-ki-la-tar 'iš'-T[U NINDA KAš (?) pí-
an-zi]

267 Vgl. Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254.

268 Zum Gott Pirwa siehe F. Imparati, Or. 59 (= Gs Von Schuler; 1990) 166–187, H. Otten, JKFT 2 (1953) 62–73, und E. von Schuler, Wb. Myth. I 190–191 mit Literatur.

269 Siehe auch F. Imparati, o. c. 181–187.

Allgemein: Zur Umschrift vgl. auch F. Imparati, Or. 59 (= Gs Von Schuler; 1990) 183, zur Übersetzung dieser Zeilen siehe G. del Monte, RGTC 6, s. v. Harmika.

- 62: ergänzt nach I 71.
 63: ergänzt nach I 7, 28 (beide: -šu-u-en), 66, 79 (beide: -šu-en).
 70: ergänzt nach z. B. I 10, 34.

„Für Pirwa von Harmigga gibt der Priester zum monatlichen Fest jeweils 1 Schaf, 1 Rind, 1 parisu Mehl aus seinem Besitz. Auch Ḥattuša-^dLAMMA feiert das monatliche Fest ... und gibt jeweils 3 Schafe, 3 Krüge Bier (und) 3 parisu Mehl, und wenn man für den Gott dieses Fe[st] zu Ende feiert (und) man nichts unterläßt, dann [soll das] ki[N] günstig sein]. Der Priester hat Feuer aus dem Herzen genommen u[nd] e[s] dem panku [gegeben: (un)günstig].

Was das betrifft, daß eine Verfehlung festgestellt wurde: [Wir haben] den Priester befragt. Folgendermaßen (sprach) er: „Weil genau in dem Jahr ... aus der Stadt weggegangen war und ..., [hat] Ḥattuša-^dLAMMA das Fest (?) nicht gefeiert. Auch ich tat (es) nicht. Man wird den Monat kontrollieren“. Und wieviele Male ... unterlassen worden sind, wird man das/ein Opfer jenes/r Mon[ats/Monate ...] geben, und eine Buße mit Brot (und) Bier wird man] hinzu [geben].“

In IBoT II 131//Bo 3245²⁷⁰ wird jedesmal von irgendeiner Kultverfehlung berichtet und welche Situation daraus resultiert:

Rs. 26 [x² ^{giš}ki(Ri₆.GEŠT)]^{INa} md AMAR.UD-^dURU ⁷URU ^{Hi}-mu-ya
 27 [A-NA] ^dPi-ir-ua 1GI-an-da MU.KAM-^dli-^dšar-re-^d[-ki-it]
 28 [k]i-nu-un-ma-an-kán ^{LÚME³b)} m ^dHa-ad-du-^dša-^dLAMMA[?]c
 29 LÚME³ URU Ga-pí-li-ya^d-an-ta ^eha-^dša-pí-ir
 30 nu-uš-ma-ša-an A.ŠA A.GAR ^{i-e-er^f} na-an an-ni-e[(š-kán-zi
 x²)]

^a) B (= Bo 3245) Rs. 7' add. -za ^b) oder ir^{III.A} wie in B Rs. 9? ^c) B Rs. 9' ^mKÜ.BABBAR-^d[
^d) B Rs. 10' ^{uš}Ka(-pí)-li-u-ya. ^e) B Rs. 10' add. ^f) Vor allem die Zeichen 'i-e' sind sehr beschädigt, daher Lesung nach B.

„[Einen(?) Weingarten] hat Šandaziti, der Mann aus Ḥimuwa dem Gott Pirwa jährlich zugeteilt. [J]etzt aber haben die Männer von Ḥattuša-^dLAMMA (und?) die Männer aus Gapiliwanta ihn (i. e. den Garten) vernichtet und ihn zu ihrem Feld (und) Flur gemacht, und sie bestellen ihn ...“

270 Vgl. F. Imparati, o. c. 166–187.

Wegen der allgemeinen kultischen Bemühungen Tudhalijas und der Zeitangabe im letzten Text ^{ša} UD.KAM ^dUTU^d (Vs. 14', 34', Rs. 20) „seit den Tagen des Vaters Meiner Sonne“ liegt eine Datierung von IBoT II 131 in die Zeit Tudhalijas auf der Hand²⁷¹. Wenn auch der zugehörige Text KBo XIV 21 inhaltlich vielleicht IBoT II 131 vorangeht, so dürfen wir ihn in derselben Zeit ansetzen. Über den GAL.GEŠTIN der beiden Zeugnisten erfahren wir leider weiter nichts. Bezüglich eines zweiten(!) GAL.GEŠTIN, ebenfalls auf der Bronzetafel, siehe unten Ḥašanija.

GAL-^dU/IM/Talmitešub/Uratarhunta (NH 1230/1441)

Vorbemerkung: E. Laroche hat in einer Anmerkung bei der Nummer NH 1441 darauf aufmerksam gemacht, daß die sumerographische Schreibung GAL-^dU/IM entweder anatolisch Uratarhunta oder hurritisch Talmitešub gelesen werden kann. Leider hilft ein Komplement (^dU/IM)-a- insofern nicht weiter, da es sowohl -tešub(a)- als auch -tarhunta- gelesen werden kann. Trotzdem scheinen Forscher fast ausschließlich mit der anatolischen Lesung Uratarhunta gearbeitet zu haben. Auf der Suche nach der Identität des GAL-^dU/IM der Zeugnisten der Bronzetafel und der Šahurunuwa-Urkunde empfiehlt es sich daher, alle Belege der Namen ^mGAL-^dU/IM (1–4), Talmitešub (5–9) und Uratarhunta (10–11) einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

- B 1. GAL-^dU/IM, unbekannter Lesung, (Chef-)Wagenlenker des hethitischen Königs:
 - a. Bo 86/299 IV 38 (GAL KAR-TAP-PI) (Tudh.)
 - b. XXVI 43 Rs. 31 (-^du-) (CTH 225 – Tudh.)
 - c. RS 17.289, 6 (7: ^{uš}kar-tap-pu ^{ša} ^dUTU-^d) (PRU 4, 192 – Ibiranu)
2. GAL-^dU/IM, unbekannter Lesung, Sohn des Kantuzzili:
 - a. XXVI 58 Vs. 6 (DUMU ^mKán-t[u]-u), 14, 22, 25, 27, Rs. 4 a (DUMU ^mKán-tu-uz-zi-li) (CTH 224 – Ḥatt.)
3. GAL-^dU, unbekannter Lesung, Sohn des Ukkura:
 - a. XIII 35 + I 1 (DUMU ^mU[k-ku-r]a), 7, 35, II 13, III 10, 14, 17 (^mG[AL-^d]U), IV 23, 26, 32, 33 (CTH 293 – Ḥatt.; = Alalimi 6 d, Ewiršarruma 1 b, Kaššu 7 d, Naninzi 2 b, Pallā 2 b, Tutu 4 c AMAR.MUŠEN-i 1 b Ḥuzzija d)

271 So auch HW² A 557 b, F. Imparati, o. c. 167–168, 175.

4. GAL-^dU, unbekannter Lesung, ohne weitere Angabe (= 5, Talmitešub, König von Kargamiš? Dazu siehe unten):
- a. KBo IX 151²⁷² (+?) XVI 32 + L 6 + XVI 41 + 7/v II 24²⁷³ (CTH 582 - Tuduš.)
5. Talmitešub, König von Kargamiš, Sohn des Initešub und Vater des Kuzitešub:
- a. KBo XII 41 I 5 (-]me-^du-up-pa-āš LUGAL KUR^{URU} Kar-ga-miš) (CTH 122.1 - Šupp.; zu ergänzen ist der Name in XL 37, 3 (CTH 122.2), vgl. H. Otten, MDOG 94 (1963) 7)
- b. RS 17.226, 1 (LUGAL KUR Kar-ga-miš) (PRU 4, 208 - Amurapi; zum Siegel s. C. F. A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 29-30 m. Fig. 36-37, E. Laroche, ibid. 127-131, s. weiter C. Mora, StMed 6, IX 4.2)
- c. SBo 1.110 (REX K[ar][?]-ka-mi-s[ā])
- d. Li. 85 - F. Nr. 246-247 (keilschr. LUGAL KUR Kar-ga-miš, hierogl. REX Kar-ka-mi-sā REGIO) (cf. D. Sürenhagen, MDOG 118 (1986) 183-190, J. D. Hawkins, AS 38 (1988) 99-100)
6. Talmitešub, Schreiber, Sohn des UR.MAH-ziti (s. dort), Enkel des Mittannamuwa (vgl. L. M. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 163):
- a. KBo XXXV 260 lk. Rd. (m⁷Tal-m-[i-]) (CTH 628, vgl. H. Otten, Inhaltsübersicht zu KBo XV vi; = UR.MAH-ziti 1d')
- b. KBo XV 37 VI 10 (-]dIM-ub) (CTH 628; = UR.MAH-ziti 1e)
- c. SBo 2.55 (SCRIBA)
- d. SBo 2.109 (MAGNUS.TON[ITRUS] SCRIBA)
7. Talmitešub, Kämmerer:
- a. XXXI 62 I 8 (CTH 232.1 - Ḥatt.?, zur Datierung s. unten; = Kaššu 7g, Tuttu 4f, und siehe unten 10a)
8. Talmitešub, ohne weitere Angabe:
- a. KBo XVI 22, 1 (CTH 214.12 - ?; = Šipaziti 1a)

272 Zu diesem Join siehe V. Haas apud A. Archi, SMEA 22 (1980) 25 Anm. 15 und V. Haas, OLZ 77 (1982) 253-254.

273 Zu diesem Join siehe G. del Monte in P. Xella (ed.), *Archeologia dell'Inferno. L'aldilà nel mondo antico vicino-orientale e classico*, (Verona 1987) 111 Anm. 23; für unv. 7/v vgl. noch H. Otten-Chr. Rüster, ZA 62, 106-107.

9. Fragmentarisch:
- a. XLII 84, 20 (m⁷Tal-mi-^d[]) (CTH 247.1 - ?; vgl. S. Košak, THeth. 10, 154-156, der im Index fragend zu Talmišarruma ergänzt, J. Siegelová, Verw. 125, erwähnt beide Ergänzungsmöglichkeiten)
- b. XLVIII 123 III 10 (m⁷Tal-m-[i-]) (CTH 590 - Ḥatt., cf. Tašmišarruma e; = Tašmišarruma e, Ḥešni 1i; von J. de Roos, Diss. 306 m. Anm. 7, ergänzt zu Talmitešub)
10. Uratarḫunta, Kämmerer:
- a. XXXI 62 I 3' (l⁶ŠA.TAM) (CTH 232.1 - s. oben 6a)
11. Uratarḫunta, Ehemann(?) der Prinzessin Tazipi(??):
- a. GAR 1 (Siegel Privatbesitz J. Garstang = C. Mora, StMed. 6, VI a 3.5, FsPugliese Carratelli 163 m. Anm. 16).

[Älter und somit nicht relevant sind hier XIX 29 IV 2' (l⁶U-ra-^du-ai(-); CTH 61 II 1 = AM 16), XIX 49 I 4 (m⁷U-ra-^du-ai(-)), 14 (m⁷GAL-^dU-ai; CTH 69 = SV 2, 4 - Muršili II). Unsicher hinsichtlich Lesung und Datierung ist m⁷Tal-m-[i-] x (= te?) - x (?) KBo XVIII 88 Rs. 16', Brief von einem Vasallen (an den hethitischen König?). Jünger (10. Jh.) sind die hieroglyphischen Belege KARGAMIS A 4 b1 und 4 (MAGNUS.TONITRUS Großkönig von Kargamiš) und A 11 b2 und c5 (MAGNUS+rā/i-TONITRUS-tā-sa-za = dat. pl. von gen. adi.), cf. J. D. Hawkins, Iraq 36 (1974) 70-72. Noch später anzusetzen (8. Jh.) ist MAGNUS+rā/i-TONITRUS-sā CEKKE B 8. Unsicherer Datierung ist die hieroglyphische Inschrift aus MALKAYA, auf der MAGNUS.TONITRUS MAGNUS.TONITRUS.PUGNUS („east“) und MAGNUS.TONITRUS-tā („north“) bezeugt sind. Die angebliche hieroglyphische Lesung MAGNUS.TONITRUS („GAL.“) im cartouche-ähnlichen Kreis auf dem DARENDE-Stein (8. Jh.) bei H. Bossert, Afo 17 (1956) 347-353 (so auch P. Meriggi, Man. II 34-36) ist eine Fehllesung von avis nach J. D. Hawkins, Iraq 36 (1974) 77.]

S a) keilschriftlich:

- ^mGAL-^dU 1 ab 2 a (Vs. 14, 25) 3 a (I 1, III 10, 14, 17, IV 23, 32) 4 a
- ^mGAL-^dU-āš 2 a (Rs. 4 a) 3 a (I 7, 35, II 13, IV 26, 33)
- ^mGAL-^dIM 1c 2 a (Vs. 22)
- ^mGAL-^dIM-āš 2 a (Vs. 6, 27)
- ^mGAL-^dIM-ub 5 b (Keilschriftlegende auf dem Siegel)
- ^mTal-me-^dU 7 a
- ^mTal-me-^dU-ub 8 a
- ^mTal-me-^dU-up-pa-āš 5 a
- ^mTal-mi-^dU-ub 5 b
- ^mTal-mi-^dte-śub 5 d
- ^mŪr-^dU 10 a
- fragmentarisch 6 ab 9 ab

b) hieroglyphisch:

Tal-mi- <u>tešub-pa</u>	5 bcd
MAGNUS.TONITRUS	6 cd
MAGNUS.TONITRUS-tá	11 a

P Dem GAL^{-d}_U, Chef-Wagenlenker der Bronzetafel (1a), lassen sich noch zwei Belege hinzufügen. Einerseits wird er mit dem GAL^{-d}_U der Zeugensliste der Šahurunuwa-Urkunde (1b) identisch sein, für den wir folglich auch den gleichen Titel in der unmittelbar auf seinen Namen folgenden Lücke vermuten dürfen, andererseits auch mit dem GAL^{-d}_U aus Ugarit (1c), der dort als Wagenlenker – allerdings nicht als Chef – genannt wird. Es handelt sich um den Brief eines Königs von Kargamīš an Ibiranu, seinen ugaritischen Kollegen. Er rät ihm, seine Truppen möglichst bald in Ordnung bringen und marschieren zu lassen, damit der hethitische König nicht erzürne. Der KARTAPP des hethitischen Königs sei schon zu ihm unterwegs! Daß er hier nicht „Chef“ genannt wird, muß nicht im Sinne einer Karriere gedeutet werden, weil der Brief jünger als die Bronzetafel ist. Er muß sogar aus einer späteren Phase der Regierung Tudhalijas stammen, als nicht mehr Ammittamru, sondern Ibiranu auf dem ugaritischen Thron gesessen hat²⁷⁴.

E. Laroche hat den letzten Beleg (1c) unter NH 1230.3 als ^mGAL^{-d}_{IM}-u[b] aufgenommen. Dieses Komplement würde die Lesung Talmitesub sichern und wäre somit äußerst wertvoll. Auf der Kopie ist das vermeintliche -u[b] jedoch nicht sichtbar. Der Text zeigt nach IM zwar eine Rasurstelle, jegliche Spur für -u[b] fehlt aber, und ein zusätzliches -u[b] ist auch nicht in der Umschrift von J. Nougayrol, PRU 4, 192 aufzufinden. Nach mündlicher Mitteilung von Dr. van Soldt hatte der Schreiber wahrscheinlich schon angefangen, den Titel KARTAPP zu schreiben. Als er aber bemerkte, daß der Raum auf der Tafel zu knapp war, hat er das zuletzt Geschriebene getilgt und die nächste Zeile mit dem Titel angefangen. Die „Umschrift“ von J. Nougayrol l.c., „^mtalmi^{il}tešub“ stellt also nur eine Möglichkeit dar und darf nicht als gesicherte Lesung des sumerographischen GAL^{-d}_{IM} gewertet werden. Somit bleibt der endgültige Name des Wagenlenkers unbekannt.

Verschiedene Gleichsetzungen mit diesem GAL^{-d}_U, (Chef-)Wagenlenker des hethitischen Königs, wurden, wenn auch immer fragend, vorgeschla-

²⁷⁴ Zu einem ähnlichen Fall siehe oben bei Alalimi; zu einem GAL KARTAPP ohne Namen (KBo XVIII 4) siehe oben bei Abamuwa.

gen: E. Laroche²⁷⁵ nahm eine Identität mit dem GAL^{-d}_U, Sohn des Ukkura, Hauptangeklagten in einem Prozeß wegen Diebstahl oder zumindest administrativer Vernachlässigung (3a) und mit dem GAL^{-d}_U des Orakels XVI 32+ (4a) an. H. Otten²⁷⁶ und R. Werner²⁷⁷ haben ebenfalls beide Personen miteinander verbunden, ohne aber den GAL^{-d}_U der Šahurunuwa-Urkunde (1b) einzubeziehen. Im Orakel XVI 32+ (4a) wird GAL^{-d}_U genannt, nachdem für den König – Tudhalija nach H. G. Güterbock, SBo 1, 15 – festgestellt wurde, daß er weder den Söhnen des Urhītesub noch denen des Armatarhunta gegenüber mantalli-Opfer zu bringen braucht, weil die Person, die ihnen Übel getan hat, noch am Leben sei²⁷⁸. Es folgt nach dem Paragraphenstrich dann die Mitteilung:

II 24' [u]Ki-i-ú-ta-an-kán URU-an A-NA ^mGAL^{-d}_U ar-ha ME-an-zi
25' [n]a-an A-NA GIDIM SUM-an-zi ^mKa-ta-pa-DINGIR^{um}-iš ka-ni-ú
26' [u]a-tar-na-ah-ha-an-za nu GIDIM a-pa-a-áš as-ar-šu-l[a]-iz-zi

24-26: vgl. A. Archi, SMEA 14 (1971) 211–212 und G. F. del Monte, RGTC 6 s.v. Kiuta.

„Man wird dem GAL^{-d}_U die [Sta]dt Kiuta wegnehmen [u]nd sie dem Totengeist geben. Katapali (ist) schon [be]auftragt, und jener wird den Totengeist zufriedenstellen.“

Im nächsten Paragraphen (II 27–30) wird ebenfalls eine Stadt, Nija, „verschenkt“, und zwar an die Söhne von Urhītesub. Man könnte daraus folgern, daß die Stadt Kiuta dann vielleicht für die Söhne von Armatarhunta vorgesehen gewesen ist. Über die Identität des GAL^{-d}_U erfahren wir im Text ansonst nichts, und weder für eine Verknüpfung mit dem KARTAPP der Belege 1a noch mit dem Zeugen der Šahurunuwa-Urkunde (1b) gibt der Text ausreichend Hinweise²⁷⁹. Es ist aber erwähnwert, im GAL^{-d}_U dieses Orakels den König von Kargamīš zu sehen, denn die dortgenannte Stadt Nija (II 29') lag in der unmittelbaren Nähe von Kargamīš und stand wahrscheinlich seit Šuppiluliuma I. unter hethitischer Herrschaft²⁸⁰. Die Stadt Kiuta (II 24') kommt leider nur hier und in LX

²⁷⁵ RHA 48 (1947–1948) 44.

²⁷⁶ HTR 136.

²⁷⁷ StBoT 4, 14–15.

²⁷⁸ Dazu siehe Verf. ZA 81 (1991) 294–298.

²⁷⁹ So auch A. Archi, SMEA 14 (1971) 214 Anm. 84.

²⁸⁰ Cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 70–73.

52, ⁷²⁸¹ vor. Hinzu kommt, daß in II 10' der König von Kargamīš erwähnt wird, wiederum zusammen mit Katapaili²⁸²:

II 10' **GIM-an-ma-kán** LUGAL KUR Kar-ga-miš UGU ú-iz-zi nu-uš-ši-kán ^{‘m’}[Ka]-t[a]-pa-DINGIR^{IM}-in
11' GAM-an pa-ra-a ne-ja-an-zi ...

10: Die Lesung des PN ergibt sich jetzt aus dem Zusatzstück zu XVI 32: L 6; in L 6 muß allerdings die Zählung einer Zeile II 8' entfallen, weil der Abstand mit dem doppelten Paraphenstrich zwischen XVI 32+ II 7' und 8' korrespondiert. L 6 II 9' wird also II 8' usw.

„Wenn aber der König von Kargamīš hinaufkommt, dann wird man den [Kat]apaili zu ihm hinunterschicken.“

Mit der Identifizierung dieses **GAL^{du}** als Talmitešub, König von Kargamīš, wäre somit die Datierung auf Tudhalija bestätigt. Es entfällt jedoch die von R. Werner²⁸³ damit verbundene Datierung für XIII 35+ in die Zeit Ḥattušili (zur Datierung dieses Textes siehe unten Pallā). Mit H. Klengel²⁸⁴ wäre außerdem die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, ob nicht der (spätere) König von Kargamīš, Talmitešub (5-a-d), eine Zeitlang die Funktion des (Chef-)Wagenlenkers unter Tudhalija innegehabt haben könnte. Im Brief RS 17.289 (1 c) warnt Initešub, Vater des Talmitešub, den König von Ugarit Ibiranu vor dem Besuch des **KARTAPPU** des hethitischen Königs:

RS 17.289, 6 a-nu-ma **GAL^{du} IM**
7 ú^ükar-tap-pu ša **du**TU-ši il-la-ka-ak-ku
„Siehe, **GAL^{du}**, der *kartappu* von Meiner Sonne, wird zu dir kommen.“

Nichts weist auf ein spezielles Verhältnis von Initešub zum Wagenlenker hin, ausgeschlossen ist eine Filiation aber nicht²⁸⁵. Nach dieser Auffas-

sung wären sowohl der Vater Initešub als auch der Sohn Talmitešub als Zeugen auf der Bronzetafel bezeugt, wie das auch bei Bentesina und Šaušgamuwa der Fall ist. Zu einer zusammenfassenden Darstellung der Person des Talmitešub siehe H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 87–88.

Die Gleichsetzung des **GAL^{du}**, Sohn von Ukkura (3 a), mit dem Wagenlenker aus 1-a-c dürfen wir u. E. ausschließen, denn der ersteren war anscheinend kein sehr hoher Beamter, während ein **GAL** (^{‘u}MI²) **KARTAPPU**/Chef-Wagenlenker zu den höchsten Kreisen am Hofe zählt²⁸⁶. Obwohl wir den Ausgang des Prozesses nicht kennen, wird es die Karriere des ersteren zumindest nicht gefördert haben. Im Hinblick auf seine Funktion wäre eine Identität mit entweder Talmitešub (7 a), dem Kämmerer, oder Uratarhuṇta (10 a) in der gleichen Funktion denkbar. Beide sind in einer Liste mit u. a. solchen Kämmerern (^{‘u}ŠA.TAM) belegt. Für eine Datierung des Textes XXXI 62 in das 13. Jh. könnte das Vorkommen von sowohl Ḥattušili (II 15) als auch Ḥimmiuli (II 9) sprechen, die ebenso beide in KBo XVI 83+ belegt sind (zur Datierung dieses Textes in die Zeit Ḥattušilis siehe oben Kurakura).

Von A. Archi²⁸⁷ wird fragend eine Identität des **GAL^{du}** der Šahuru-nu-Urkunde (1 b) mit dem des Textes XXVI 58 (2 a) erwogen, worin ihm F. Imparati²⁸⁸ zu folgen scheint. Dieser Text²⁸⁹ stellt einen Freibrief aus der Zeit Ḥattušilis an **GAL^{du}**, Sohn des Kantuzzili, dar. Dieser Kantuzzili könnte, nach Ph. H. J. Houwink ten Cate²⁹⁰, der aus dem 7. und 21./22. Jahr der Regierung von Mursili bekannte General sein. In XXVI 58 (2 a) vertritt Kantuzzili die Funktion eines **ABU BITT**, „Haushalter“. Wenn dies alles zutrifft, so muß **GAL^{du}** zur Zeit der Šahuru-nu-Urkunde mindestens 80 Jahre alt gewesen sein. Von diesem **GAL^{du}** erfahren wir nichts anderes, als daß sein Vater Kantuzzili sich gegenüber Ḥattušili feindlich benahm, er selber aber auf die Seite des Ḥattušili trat und demzufolge Freistellung von den auf der Tafel genannten Verpflichtungen genossen hat. Außerdem hatte er mehrere Söhne. Eine Identität mit dem **GAL^{du}**, Sohn des Ukkura (3 a), ist selbstverständlich aufgrund der Filiation ausgeschlossen, für eine Gleichsetzung mit anderen kommt

281 Dieses Fragment könnte der Anfang der verloren gegangenen I. Kol. von XVI 77 (CTH 577) sein, das zur gleichen Orakelgruppe gehört; zum letzteren Text vgl. bereits G. del Monte, AION 33 (1973) 381–382.

282 Zu Katapaili vgl. J. de Roos, Diss. 102–103, Anatolica 14 (1987) 102.

283 StBoT 4, 14–15.

284 Gesch. Syr. 1, 84.

285 Das Fragment eines Briefes RS 11.834 (PRU 3, 17), das nach J. Nougayrol, PRU 4, 192, möglicherweise zur selben Angelegenheit gehört, enthält keine PN und hilft in der hier behandelten Problematik nicht weiter.

286 Vgl. F. Peccioli Daddi, SCO 27 (1977) 169–191, vor allem 173–178.

287 SMEA 14 (1971) 214 Anm. 84.

288 RHA 32 (1974) 145.

289 Siehe A. Götz, NBr. 54–55 m. 55 Anm. 1, A. Archi, o. c. 202–203 m. Anm. 69,

210 Anm. 79, A. Ünal, THeth. 3, 114 m. Anm. 16, F. Imparati, l. c. 152–153.

290 BiOr. 30 (1973) 256.

man, wie A. Archi zu Recht betonte, über bloße Vermutungen nicht hinaus.

Schwierig zu beurteilen ist der Talmitešub des historischen Textes KBo XVI 22 (8 a), wofür hier auf die Behandlung von H. G. Güterbock²⁹¹ verwiesen sei. Diesen Talmitešub könnte man J. de Roos²⁹² folgend eventuell mit dem Talm[itešub] aus XLVIII 123 (9 b) verbinden – aufgrund des Vorkommens in beiden Texten des Urhitešub; zum Inhalt von XLVIII 123 siehe unten Tašmišarruma (e). Der andere bruchstückhafte Beleg für Talmitešub XLII 84 (9 a) läßt sich nicht bewerten. Eine Identität des Schreibers Talmitešub (6) mit einem der oben behandelten Personen ist nicht festzustellen. Er muß ungefähr der Generation des Tūdhalija angehört haben (cf. die Überlegungen zum Alter seines Vaters UR.MAḪ-ZITI unten).

Der auf der einen Seite des Garstang-Siegels (11 a) bezeugte MAGNUS. TONITRUS-*tā* ist wegen des Komplements Uratarhunta zu lesen. Das Siegel wird von C. Mora, StMed. 6, 169, ins 13. Jh. datiert. Auf der anderen Seite steht eine Prinzessin mit schwer zu lesendem Namen (*ta'zipi/ta'zi-ta?*)²⁹³. Um eine Prinzessin heiraten zu können, muß dieser Uratarhunta ein nicht unwichtiger Mann, vielleicht selber ein Prinz gewesen sein. Für eine eventuelle Gleichsetzung käme u. E. daher nur der GAL-^dU unter 1 ((Chef-)Wagenlenker) und/oder 2 (der Sohn Kantuzzilis) in Frage und dann nur unter der Voraussetzung, daß dieser GAL-^dU als Uratarhunta gelesen wird.

E So lassen sich am Ende unter den Namen GAL-^dU/IM, Talmitešub und Uratarhunta mindestens vier Personen unterscheiden:

GAL-^dU/IM: Sohn des Kantuzzili (2)

GAL-^dU: Sohn des Ukkura (3)

GAL-^dU/IM = Talmitešub, Sohn des Initešub, König von Kargamiš (4-5) Talmitešub: Sohn des UR.MAḪ-ZITI, Schreiber (6).

Für die restlichen Personen sind folgende Möglichkeiten zu verzeichnen:

GAL-^dU, (Chef-)Wagenlenker (1) = 2 oder 4-5?

Talmitešub (7) oder Ur(a)tarhunta (10) = 3 ?

8 a = 9 b?

291 ZA 43 (1936) 321-327.

292 Diss. 308 Anm. 7.

293 Über dem *ta'*- sind noch Spuren zu sehen, von denen die oberste ein *za/i* sein könnte. Gehört dieses Zeichen auch zum Namen? E. Laroche, FsBiro 194, bezeichnet den Namen als „(provisoirement) illisible“.

IJAR-šanija (NH 310)

B 1. IJAR-šanija, GAL.GEŠTIN:

- Bo 86/299 IV 38 (GAL.GEŠTIN) (Tudh.)
- XXIII 86 Rs. 4 (CTH 210 - ?; der Text weist die jüngere Form von *UN* auf, die nur ab Tūdhalija vorzukommen scheint und daneben jüngeres *HA* und *DA*; auch erscheint die Variante von *RI* mit vier Senkrechten)
- XLIX 103 Rs. 15' (CTH 570 - ?; = Šahurunuwa g)

2. IJAR-šanija, Augur:

- AT 454 I 60', II 5' (-n[i-], 37' (CTH 577 - Alalah Level I/13. Jh.)

3. IJAR-šanija, Vater des Nuwanza:

- KBo XIV 142 IV 11 (CTH 698.1 A - ?; = Tarhantapija 3 a, Hešni 2 a)

S ^m ijar-ša-ni-ja	1 a	2 a	3 a
^m ijar-ša-ni-ja-aš	1 c		
^m ijar-ša-ni-ja-an	1 b		

fragmentarisch

P Wegen der Mehrdeutigkeit des Zeichens *ijar* (/HUR/MUR) ist der Lautwert der ersten Silbe nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Obwohl IJAR-šanija im Brief XXIII 86 (1 b) und im Orakel XLIX 103 (1 c) keinen Titel trägt, ist in beiden Texten von militärischen Angelegenheiten die Rede. So können wir ohne weiteres auch hier denselben IJAR-šanija wie den der Bronzetafel (1 a) annehmen. Zu Einzelheiten des Textes 1 c siehe oben bei Šahurunuwa. Im Brief XXIII 86 (1 b) hat P. Meriggi²⁹⁴ eine Person namens Tilišarruma (NH 1326) identifiziert, der ansonst nur in Ugarit belegt ist²⁹⁵ und dazu noch in einem akkadischen Text, wahrscheinlich aus Emar, der von A. Tsukimoto²⁹⁶ veröffentlicht wurde²⁹⁷. Dieser Tilišarruma war entsprechend den ugaritischen Texten der Sohn eines Königs von Kargamiš, also auf jeden Fall synchron mit Ḫattušili. Ob er der Sohn des Šahurunuwa oder seines Nachfolgers Initešub war, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Weil aber bisher ein direkter Syn-

294 WZKM 58 (1962) 85 Anm. 10.

295 RS 17.28, 5, 6; 18.114, 5, 7 = PRU 4, 108-110.

296 Acta Sumerologica 6 (1984) 65-73.

297 Zu einem Schreiber Tilišarruma auf dem Siegel SBo 2.224 siehe L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 152 Anm. 7.

chronismus zwischen Šahurunuwa, König von Kargamīš, und Ḥattušili fehlt, könnte die Filiation, wie im wesentlichen schon H. Klengel²⁹⁸ angedeutet hat, zugunsten von Initešub entschieden werden. Denn in RS 18.114 wird von der Übergabe von Flüchtlingen aus Alasiyya von Ḥattušili an den König von Kargamīš berichtet, und darin wird Tilišarruma als sein Sohn, *māri-šu* (Z. 5'), genannt. Auf das Alter des ḤAR-šanija lässt sich daraus allerdings nicht schließen. Es kann nur festgestellt werden, daß er in der Zeugniste von KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde nicht (mehr) erscheint.

Von den anderen Belegen (2 a-3 a) lässt sich keiner eindeutig mit dem ḤAR-šanija der ersten Guppe in Beziehung setzen. In KBo XIV 142 erscheint Nuwanza, Sohn des ḤAR-šanija, als die in der Stadt [...] *inna* für Kultlieferungen an Tešub und Hepat von Halpa verantwortliche Person. Die Erwähnung des ^mNIR.GÁL LUGAL.GAL (III 34') gilt als terminus post quem; ein weiteres Indiz für die Datierung des Textes liefert auch Tarhunapihanu (IV 5': ^{md}U-*pīhanu*). Tarhunapihanu wird DUB.SAR.GIŠ genannt und ist höchstwahrscheinlich derselbe wie -*pīhanu* DUB.SAR.GIŠ in StBoT 1 III 22, wie H. Otten²⁹⁹ bemerkt. Man könnte sogar aufgrund der Mitteilung in StBoT 1 III 22 (= XXXI 73+6') -*pīhanu* DUB.SAR.GIŠ *KARAS huyaiš* („*pīhanu*, der Holzfestschreiber des Lagers, ist geflüchtet“) behaupten, daß KBo XIV 142 deswegen älter als das Gelübde der Puduhepa sein muß³⁰⁰. Das Orakel aus Alalah, in dem ḤAR-šanija als Augur auftritt, handelt von Kultverfehlungen. Außer der Datierung ins 13. Jh. aufgrund des archäologischen Befundes könnte eventuell der Name Ḥuwamiti noch herangezogen werden: IV 16' erscheinen die IR.MEŠ ^mHU-U-*ya-mi-ti*. Ein Ḥuwamiti ist in hethitischen Texten nur aus XL 95 bekannt, wo er u.a. zusammen mit Tarhunapija, Šaliqqa und Takišarruma (s. dort II. cc) als kontrollierender Beamter auftritt³⁰¹.

Zuzuhha (NH 1558 a)

B 1. Zuzuhha, Chef der Wagenkämpfer:

- a. Bo 86/299 IV 38 (^mGAL KUŠ?)

298 Gesch. Syr. 1, 99 Anm. 126.

299 Ibid. 28 Anm. 13.

300 Zur Datierung aufgrund des Namens Ḥešni (s. unten) vgl. H. Klengel, JCS 19 (1965) 91 Anm. 44.

301 Vgl. J. Siegelová, Verw. 270 mit Anm. 5.

S ^mZu-zu-*uh-ha*

1 a

P Der Name Zuzuhha ist bisher hapax. Das Amt des Vorstehers der Wagenkämpfer erscheint in der Zeugenliste von KBo IV 10+ nicht, zur Zeit der Šahurunuwa-Urkunde ist das Amt von Kaššu (s. unten) übernommen(?) worden.

Šaliqqa (NH 1087 b)

B Šaliqqa, Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels:

- a. Bo 86/299 IV 39 (^mGAL UKU.ŪŠ ZAG-*na-āš*) (Tudh.)
- b. XXIII 91, 2 (-*qa-a*[*s*(?)]), 8 (CTH 297.3 - ?; = Tutu 2 b)
- c. XL 95 II 2 (CTH 242.5 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allgemeinen siehe Kurakura; = Takišarruma 1 c, Tarhunapija 1 c)

S ^mŠa-li-*iq-qa*

^mŠa-li-*iq-qa-āš*

^mŠa-li-*iq-qa-an*

a

b (Z. 2) c

b (Z. 8)

P Obwohl Šaliqqa nur im Text der Bronzetafel (a) seinen militärischen Titel führt, zeigt ihn der Inventartext XL 95 (c) als kontrollierenden Beamten neben Takišarruma und Tarhunapija, so daß der allgemeine Palastkontext einer Identität mit dem Šaliqqa der Bronzetafel nichts im Wege steht. Darüber hinaus erscheint er in dem schwierigen Text XXIII 91 Vs. (b), wenn auch nicht expressis verbis mit einem Titel belegt, doch in eindeutig militärischem Zusammenhang:

- 1 [U]M-MA ^mTu-ut-t[u] x [-*ua*']
- 2 ^mŠa-li-*iq-qa-a*[*s-ua*'] ^mKURTM 'ū-*it*' nu-*ua*-*za*']
KI³.K[AL².BAD]
- 3 ni-ni-ik-ta ma-a[n-ua] ^{URU²X²}]ša-ri-*ja-an* GUL-ah-ta
- 4 nu-*ua* ^mUa-at-ta-an[ta-an] ^mKu-*ua*-ag-gul-li-in u-i-*ja-at*
- 5 nu-*ua*-kán KURTM pár-āš[*a-nu*]-*u*' a-pa-a-āš-ma-an-*ua*
KUR ^{URU}Ka-*šu*-la [GUL-ah-ta(?)]
- 6 nu-*ua*-kán a-pa-a-āš[*ta-i*] a pár-āš-*ša-nu*-*ut*
u' i'-i'-iš'-ki-i'-m[*a-an-ua*(?)]
- 7 ^mKa-az-za-an-na-a[n] ū-*it*-ma-*ua* A-NA ^{md}GE₆-LU *in*[-
- 8 ^mŠa-li-*iq-qa-a*[*s-ua*] a tš-*šu* KURTM ar-*ha* u[-

1. Möglicherweise hat in der 1. Zeile eine Konjunktion wie *gim-an*, *mān* oder *kutwapi* gestanden; in dem Falle muß die Partikel der direkten Rede in der 1. Zeile und nicht etwa nach Šaliqqa in der 2. Zeile ergänzt werden.

„[Fol]gendermaßen Tutt[u: ... Als (?)] Šaliqqa [...] ins Land kam, da hat er Tr[uppen?] auf die Beine gebracht. Er wollte [die Stadt -]šarija schlagen und sandte Wattan[ta] (und) Kuwagulli, und er hat die Bevölkerung ver[ja]gt (oder: (und sagte:), Verjage die Bevölkerung!). Er wollte das Land Kašula [schlagen] und [au]ch jene (Bevölkerung) verjagen. Er wollte dann Kazzanna schicken, es kam aber dazu, daß er (?) dem Armaziti ... [sagte (o. ä.):] ,[Du sollst di]r den Šaliqqa aus dem Lande schi[cken]!“

Dem Text, einer (gerichtlichen?) Aussage des Tuttu (s. unten), läßt sich nur scherlich eine Gesamtinterpretation der angeblichen Intrige entnehmen, doch scheint Šaliqqa im Verlauf des Textes nicht der Hauptverdächtige zu sein. Die Namen Armaziti (GE₆-LÚ), Kuwagulli, Kazzanna und Wattanta, von denen die letzten zwei nur hier belegt sind, geben keinerlei Hinweis für eine nähere Datierung oder Aufhellung der Intrige³⁰². Die Funktion „Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels“ hat in KBo IV 10+ Ḫalpaziti übernommen (s. unten).

Tapaziti (NH 1249 a)

B Tapaziti, Chef der Zehn/Decurio:

a. Bo 86/299 IV 39 (‘UGULA 10) (Tudh.)

S ^mTa-pa-LÚ a

P Der Name ist, soweit es die veröffentlichten Texte betrifft, nur hier belegt. Ein Decurio kommt in den anderen zwei Zeugenlisten nicht vor. Dieser Titel dürfte sich weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinaus entwickelt haben, vgl. etwa den ‘UGULA 10 šA KARĀŠ Lupakki, den Šuppilulomas I. Sohn Telipinu mit 600 Soldaten und Pferdegespannen im Lande Murmuriga hinterließ³⁰³. Man vergleiche auch die ähnlichen Berufbestimmungen ‘UGULA 10 MEŠEDI, ‘UGULA 10 ŠUKUR.GUŠKIN³⁰⁴. We gen der so dürtigen Beleglage sei noch hingewiesen auf KBo XVI 60

302 Es sei lediglich noch darauf hingewiesen, daß u. a. Maultiere (ANŠE.GIR.NUN.NA Z. 12) eine Rolle spielen, ebenso wie im Protokoll XIII 35: dort wird wiederum ein Tuttu als Vater von Iarziti (III 21) erwähnt. Daß er aber derselbe wie derjenige wäre, der in XIII 91 aussagt, ist keine Vermutung.

303 Cf. H.G. Gütterbock, JCS 10 (1956) 92 = DŠ fragm. 28 A ii 10-12.

304 Cf. F. Pecchioli Daddi, Mestieri s. vv.

(s. dazu unten Šipaziti), in dem neben u. a. Katapaili und Šipaziti, also im 13.Jh., ein solcher Decurio genannt wird, allerdings in einem nicht sehr aufschlußreichen Kontext.

Tuttu (NH 1390)

- B 1. Tuttu, Herr des ABUSSI-Hauses, d. h. des Magazins:
 - a. Bo 86/299 IV 40 (EN É A-BU-US-SÍ) (Tudh.)
 - b. KBo IV 10+ Rs. 31 (EN É A-BU-US-SÍ) (CTH 106 - Tudh.)
 - b. XXVI 43 Rs. 32 (EN É A-BU-US-SÍ) // ibid. 50 Rs. 25' (-u)t-tu EN É A-BU-US-SÍ) (CTH 225 - Tudh.)
 - c. XL 96 + LX 1 r. Kol. 18 (EN É A[-, cf. lk. Kol. 3'] É A-BU-SÍ) (CTH 242.5 - ?; = Ehlišarruma c. Hešni 1 h, UR.MAḪ-ziti 1 w; zum Join siehe J. Siegelová, Verw. 276)
 - d. LVI 13 Rs. 9' (EN É A-BU-SÍ) (CTH 590 - Ḫatt.?; = Kurunta 1 i)
2. Wahrscheinlich derselbe, aber ohne Titel:
 - a. XV 27 Vs. 4' (CTH 590 - ?, vgl. J. de Roos, Diss. 64, zur Lesung des Namens an dieser Stelle s. ibid. 258 Anm.2)
 - b. XXIII 91, 1 (‘Tu-ut-t[u], 23, 28, 30 (CTH 297.3 - Ḫatt.?, dazu s. unten; = Šaliqqa b)
 - c. 543/u, 1' (CTH 590 - „probablement de Ḫattušili III.“, vgl. R. Lebrun, Samuha 214, s. auch J. de Roos, Diss. 258 Anm.2)
3. Tuttu, Knappe(?):
 - a. KBo XXXI 50 III 7' (‘Ukuš,?) (CTH 242 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; zum Text s. J. Siegelová, Verw. 274-275; = Takišarruma 1 b)
4. Unklar:
 - a. KBo XII 67+ XXXI 60, 11' (CTH 237.3 - ?)
 - b. VIII 75 I 50, 54 (‘Tu-ut-t[u(-)], 57, II 66, III 1, 8, 20 (-u)t-tu), 43 (‘Tu-[u]t-[], 48, IV 17, 30, 61, 63 (überall gefolgt von pí-
-it-ta-ú-ri-ja-aš, dazu vgl. V. Souček, ArOr. 27 (1959) 393, F. Pecchioli Daddi, Mestieri 436) (CTH 239.1 - ?, vgl. V. Souček l.c. (Muršili II.?), O. R. Gurney, OLZ 74 (1979) 540 („mh“, Duktus eindeutig 13.Jh.)
 - c. XIII 35+ III 21 (CTH 293 - Ḫatt.?: = Alalimi 6 d, Ewrišarruma 1 b, Kaššu 7 d, Ḫuzzija d, Naninzi 2 b, Pallā 2 b, AMAR.MUŠEN-i 1 b, GAL-dú 3 a)
 - d. XV 17+ XXXI 61 I 10 (= StBoT 1 Ms. A ^mDu³-du), 32 (//XXXI 51+ I 12' = StBoT 1 Ms.D), 56 (//XXXI 53+ Vs. 16

- ^m *Tu[-ut-t]u* = StBoT 1 Ms. G+I//XXXI 50 Vs.5 = Ms. H) (CTH 585 - Ḥatt.; = Alalimi 4 a, Ewrišarruma 2 a, AMAR.MUŠEN-ı 1d). Hierzu XLVIII 115, 2' (= StBoT 1 Ms. U, siehe *ibid.* 11 m. Anm. 3: ^m *Tu-ut-t[u(-)]?*)
- e. XXVI 69 V 22 (CTH 295.3 - ?; Umschrift bei R. Werner, StBoT 4, 44-46)
- f. XXXI 62 I 7' (¹UŠA.TAM) (CTH 232.1 - Ḥatt.?; = GAL-^dU 7 a, 10 a, Kaššu 7 g)
- g. XLVIII 115, 2' (siehe oben 4 d)

S ^m *Tu-ut-tu*
^m *Tu-ut-tu-úš*
^m *Tu-ut-tu-un*
^m *Tu-tu-úš*
^m *Tu-ud-du*
^m *Du-du*
 fragmentarisch

1 a (a/b) 2 abc 3 a 4 abcd
 1 cd
 2 b (28)
 4 ef
 1 b (A Rs. 32)
 4 d (I 10)
 1 b (B Rs. 25') 2 b (1) 4 bd

[Mittelhethitisch und daher sicher nicht identisch mit dem Tuttu des 13. Jhs. ist der Tuttu in den Texten KBo VIII 35 II 26, 27, IV 5 (CTH 139 A), XXVI 62+ IV 17 (CTH 236.1), XXXI 33, 6', 8' (CTH 236.2) XXXI 44 I 7 (CTH 260, mh+) und 457/e, 3, 10' (CTH 236.3, mh, cf. E. Neu, *Färbittel* 393); abgesehen vom ersten Text ("*Tu-ut-tu-úš*") wird stets "*Tu-tu(-)*" geschrieben. Zum Namen Tuttu in den Texten aus Mašat-Hökylük siehe S. Alp, HBM 102. Auch der Tuttu der "Deeds" (CTH 40) gehört nicht hierher: Fragm. 4.3, 4.4, 4.11, 5.4, 5.6, 5.8, 6.6; es wird überall "*Tu-ut-tu(-)*" geschrieben. In dieselbe Zeit könnte u. a. auch der Brief KBo XVIII 54 (CTH 188.2) zu datieren sein, in dem ein Tuttu ("*Du-ut-t[u] R. 9*, "*Du-ut-tu-úš* I. Rd. 2) vom hethitischen König gesandt wird, um entscheidende Hilfe bei der Einnahme einer Festung zu leisten. Der Schreiber des Briefes ist Gaššu (s. unten), der Adressat der hethitische König. F. Pecchioli Daddi, *Mesopotamia* 13-14 (1978-1979) 202, datiert den Text in die Zeit Ḥattušili III. Nach Ph. H. Houwink ten Cate, *JEOL* 28 (1983-1984) 41 Anm. 21-22, wäre dieser Gaššu derselbe des Manapa-tarhunta-Briefes (XIX 5+ KBo XIX 79 = CTH 191), der von Houwink ten Cate o. c. 58-64 (vor allem 59) in die Zeit Muwattallis (II.) datiert wird, zeitlich von dem Alakšandu-Vertrag. Dies würde aufgrund des Alters, das man Tuttu in dem Falle zumessen müßte, eine Identität mit Tuttu, Herr des *abušši*-Hauses, erschweren. Es wäre sogar zu erwägen, ob der Brief nicht doch älteren Datums sei. Denn, der Duktus entspricht dem Typ IIc übergreifend nach IIIa: Vgl. vor allem *e* mit bisweilen niedrig eingeschriebenem Senkrechten Rs. 14' (2x), 21' und *da/ta* mit gelegentlich noch einigermaßen vorgezogenem unteren Waagerechten. Ansonsten sind ältere *l*, *š*AR und *TAR* zu verzeichnen. Dies würde auf eine Datierung in das 14. Jh. weisen; cf. schon Verf. RIA 7, 519. Das wiederum erhebt die Frage nach einer eventuellen Identität mit dem Tuttu aus den "Taten" des Suppliliuma. In dem am besten erhaltenen Fragment 4 der "Taten" wird Tuttu anlässlich der Belagerung einer Stadt erwähnt. Die Rolle des Tuttu ist nicht ganz klar, aber die Stadt wird letzteres Endes vom hethitischen König, dem Vater Suppliliumas, eingenommen. Von Tuttu wird u. a. gesagt, daß er irgend etwas *arha pittalekit* „unbeachtet ließ, vernachlässigte“. Im Brief KBo XVIII 54 ist die Rede davon, daß die Belagerung einer Stadt/Festung nicht

gelingen will, anscheinend trotz der Bemühungen des Tuttu, der vom hethitischen König dazu hingestellt wurde. Es ist u. E. durchaus möglich, daß dieser Brief inhaltlich mit dem Fragment 4 der „Mannestaten“ zu verknüpfen ist, in dem Sinne, daß in letzterem die Antwort auf den Brief des hethitischen Königs übermittelt wird: seine eigene Ankunft und die endgültige Einnahme der Stadt. Der Schreiber des Briefes Kaššu könnte, jedenfalls rein chronologisch, mit seinem Namensvetter in den vielen Mašat-Briefen (s. A. Alp, HBM 70-75, aber auch A. Únal, RJA s. v. Kaššu) identisch sein. Zu dem Ägypter Tuttu siehe NH 1391. Nicht aufgenommen ist der unsichere Beleg ^m *Du-nd-du-x* KBo XVI 97 Vs. 30 (CTH 571).

Die zahlreichen Belege des Tuttu aus Alalah sind alle älter (vorwiegend Level IV/15.Jh.), siehe D.J. Wiseman, AT im Namenindex. Außerdem sind mir drei ugaritische Belege bekannt, alle undatiert: RS 17.135+ (^m *Tu-ut-tu-i* = PRU 4, 235, vgl. zum Siegel C. Mora, StMed. 6, IV 4.1 m. Lit., zur Datierung s. W. van Soldt, *Studies* 101, 108), 17.388 (^m *Tu-tu* = PRU 6, 50-51), 19.41 (^m *Tu-tu-[x?]* = PRU 6, 75-76). Auf der Tafel RS 17.135+ ist ein Siegel mit dem hieroglyphischen Zeichen HH 424 abgedruckt, das am ehesten eine Verdoppelung des Zeichens HH 423 (*ku*) darzustellen scheint. Neben Tuttu wird im Text noch Namuwati genannt, dessen Siegel laut dem Text auch in der Tafel eingeprägt sein sollte. Es gibt jedoch nur den einen Siegelabdruck, der von Laroche wegen des anscheinend verdoppelten Zeichens dem Tuttu zugeschrieben wird. Zu anderen Siegeln mit dem gleichen HH 424 vgl. C. Mora, StMed. 6, III B 3.3 (15.-14. Jh.), VIB 1.17(?) (13. Jh.). Schr unsicher, schon von der Vokalierung her, sind die alphabetisch-ugaritischen Belege mit *Ti*: RS 11.858 (KTU 4.103 - Ammittamru II, vgl. W. van Soldt, *Studies* 11, 15.04 (KTU 4.132/PRU 2, 110, vgl. W. van Soldt, o. c. 63). 165 (KTU 4.160/PRU 2, 93, vgl. W. van Soldt, o. c. 64). Auch in Emar sind Personen namens Tuttu bezeugt: ^m *Tu-ut-tu* Msk. 758, 4 (Water von ^m *DINGIR-li-siv*), ^m *Tu-ut-tu* Msk. 731093, 27 (Sohn des Abikapi) und ^m *Tu-ut-tu* Msk. 74141+, 43 (Sohn des Lala) und ^m *Tu-ut-tu* Msk. 7489p, 4'; vgl. auch ME 105, 28 apud D. Arnaud, *Aula Or. 5* (1987) 240. Zum Typus dieses populären Namens siehe E. Laroche, NH S. 240-241. Später, wahrscheinlich in das 1. Millennium anzusetzen, ist ^m *Tu-tu-ia* (Dat.) im KULULU-leadstrip, vgl. J. D. Hawkins, AS 37 (1987) 148.]

P Die angeführten Texte entstammen dem 13. Jh. und können als Quellen für Tuttu, Herr des *abušši*-Hauses, herangezogen werden. Tuttu war aufgrund des Gelübdes LVI 13 (1d) vielleicht schon unter Ḥattušili Herr des Vorratshauses³⁰⁵. Die von A. Archi³⁰⁶ erwogene Gleichsetzung *EN É ABUSSI* = ¹⁰*anduwašalli* kann nicht mehr aufrecht erhalten werden, denn jetzt werden auf der Bronzetafel Tuttu, *EN É ABUSSI* und Upparamuwa (s. oben), *anduwašalli*-Mann nebeneinander erwähnt. Man kann zwar einwenden, daß in der Zeugniste des öfteren zweimal dasselbe Amt erscheint (vgl. GAL KARTAPP, GAL GEŠTIN), unwahrscheinlich ist aber, daß jeweils eine andere Schreibung gewählt wurde.

Die Position des „Herrn des *abušši*-Hauses“ setzte Tuttu während der Regierung von Tudhalija (1ab) fort. Dem Text LVI 13 (1d) dürfen wir zwei andere Gelübdefragmente, XV 27 (2a) und unv. 543/u (2c), in-

305 Zum *abušši*-Haus siehe HW² mit Literatur, F. Pecchioli Daddi, *Mestieri* 512.

306 OA 12 (1973) 216 (in Anschluß an J. Nougayrol, PRU 4, 79).

haltlich anschließen. Historisch verwertbare Informationen erhalten sie leider nicht.

Wir begegnen Tutu im Inventartext XL 96+ (1c) in der Gesellschaft wichtiger Personen: Aus den Zeugenlisten sind das Ḫešni, Ehlišarruma und vielleicht UR.MAH-ziti³⁰⁷. Auch Nuhati, in mehreren Texten dieser späten Periode vorkommend, wird genannt. Ebenfalls zu den Inventartexten gehört KBo XXXI 50 (3a), in dem Tutu jedoch als Knappe (ṭi₃ku[ṣ]) zusammen mit u.a. dem Prinzen Takišarruma (s. oben) erscheint. Wenn auch möglicherweise identisch, so ist man wegen des abweichenden Titels mit einer eindeutigen Festlegung am besten zurückhaltend, ebenso wie J. Siegelová³⁰⁸. Der Name Šaliqqa (s. oben) könnte ein Argument dafür sein, den Tutu des leider bruchstückhaften Protokolls XXIII 91 (2b) mit Tutu, dem Herrn des *abussi*-Hauses zu identifizieren, F. Imparati folgend³⁰⁹; zum Text siehe oben bei Šaliqqa.

Unsicher (4abcf), wenn nicht sogar unwahrscheinlich (4d) in ihrer Zugehörigkeit sind die Texte der letzten Gruppe. Zu XIII 35+ (4c), StBot 1 (d) und XXVI 69 (e) sei nur bemerkt, daß es sich um Filiationsangaben handelt (c: ^mla-ar-lú-iš DUMU ^mTutu; d I 10: DUMU.NITA ^mDutu (Sohn der Frau Abba), 32: DUMU.NITA ^mTutu, 56: idem; e: 1 DUMU.NITA ^mTutu *harzi*). In der Liste XXXI 62 erscheint Tutu unter den Kämmern³¹⁰.

Die Texte, in denen keine Person namens Tutu vorkommt, sondern die lediglich einen EN É ABUSSI nennen, bieten keinerlei Anhaltspunkte dafür, in irgendeinem dieser Beamten mit Sicherheit den Tutu der Zeugenlisten sehen zu können (KBo XVIII 136, 5' = CTH 581 (Duktustyp II c?), XVIII 11 Rs. 12' = CTH 570, XLVI 20, 14' = CTH 420)³¹¹.

UR.MAH-ziti (Walwaziti) (NH 1757+1758)

B 1. UR.MAH-ziti, Chef-Schreiber:

- aa. Bo 86/299 IV 40 (GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 32 (GAL DUB.SAR) (CTH 106 – Tudh.)
- b. KBo III 7 IV 32 (GAL D[UB.SAR^M]^{MEŠ}) (CTH 321 – ?)
- c. KBo IV 12 Vs. 30 (CTH 87 – Hatt.)

307 So S. Košak, THeth. 10, 81.

308 Verw. 287.

309 FsPugliese Carratelli 83.

310 Nach F. Imparati, l.c. wäre auch er der Herr des *abussi*-Hauses.

311 Zu einem EN É abussi in Emar, siehe D. Arnaud, Hethitica 8 (1987) 23 Anm. 22.

- d. KBo VII 45+ VI 7' (-l]ú-in GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 628.5 c – ?)³¹²
- e. KBo XV 37 VI 11'', 14'' (beide: GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 628.13 A; = Talmitešub 6b)
- f. KBo XV 52 VI 40', 46' (... MAJ[-]) (CTH 628.10 A)
- g. KBo XV 58 VI 10' (-l]ú, Titel GAL DUB.SAR^{MEŠ}] ibid. 4') (CTH 628)
- h. KBo XV 60 Rs. 4' (][m]) (CTH 628.5 B)
- i. KBo XVIII 153 Rs. 15' (GAL) (CTH 242.2 B – Hatt.?, zur Datierung s. Pallā; = Kaššu 7f, Pallā 2a)//XXVI 66 III 9 (CTH 242.2 A)
- j. KBo XXIII 28+ lk. Rd. 2 (... MA[...] (CTH 628.1 B)
- k. KBo XXIII 93 IV 20'' (][m]UR.[]) (CTH 470 – ?, Inhaltsübersicht KBo XXIII S.vi: „Niederschrift der Zeit Hattušilis III.“)
- l. KBo XXXIII 177 Rs. 2' (GAL) (CTH 628)
- m. KBo XXXIII 178 Rs. 3' (GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 628)
- n. KBo XXXIII 179 Rs. 2' (GAL DU[B.]) (CTH 628)
- o. KBo XXXIII 180 Rs. IV² 4' (][m]U]R.MAH-LÚ GA[L]) (CTH 628)
- p. KBo XXXIV 245 lk. Rd. 1 (][m]U[R.]) (CTH 832 – ?)
- q. VIII 9 lk. Rd. 1 (GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 533 – ?)
- r. XII 12 lk. Rd. 1 (GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 628.3 A)
- s. XX 74 VI 13' (-i]n GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 628)
- t. XXVI 43 Rs. 33 (GAL DUB.SAR^{MEŠ})//ibid. 50 Rs. 26 (][m]) (CTH 225 – Tudh.)
- u. XXXII 128 VI 1' (][m]U]R.M[AH-]) (CTH 628.5 A)
- v. XXXVII 164, 3' (GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 541 – ?)
- w. XL 96+ LX 1 r. Kol. 16' (-[M]AH-LÚ GAL DUB[.]) 20' (][m]U]R.MAH-LÚ) (CTH 242.5 – ?; = Ehlišarruma c, Ḫešni 1h, Tutu 1c)
- x. XL 102 VI 25' (-i]n GAL DUB.SAR^{MEŠ}) (CTH 628)
- y. XLVIII 118, 14 (GAL DUB.SAR) (CTH 584 – ?, zur Datierung vgl. J. de Roos, Diss. 64)
- z. ABoT 2+ KBo XXXIII 175 (+) XXXII 100, 5' (CTH 628.5 G, vgl. L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 160–161, M. Salvini – I. Wegner, ibid. 182; der Name wird von L. Mascheroni l.c. noch ibid. VI 12' und 14' ergänzt)³¹³

312 Zur Datierung aller Belege von CTH 628 im allg. siehe unten im Text; die Einteilung der Manuskripte der ersten fünf Tafeln folgt der Zusammenstellung bei M. Salvini–I. Wegner, SMEA 24 (1984) 180–182.

313 Der Name kann noch ergänzt werden in: KBo XXXIII 173 Rs. 6' (][m] 12' (][m], ibid. 182 Rs. 3' (GA]L DUB.SAR^{MEŠ}).

- a'. FHL 31 Vs. 4 (["mU]r ... l[u]), Rs. 4 (CTH 247 - ?)
 b'. JCS 24 Nr. 73, 1' (CTH 825 - ?)
 c'. Lanzenspitze mit Namens- und Titelinschrift (MAGNUS SCRIBA; vgl. A. M. Dinçol apud Ç. Anlağan - Ö. Bilgi in *Protohistorik Çağ Silahları/Weapons of the protohistoric age* (Sadberk Hanım Müzesi 1989), 103-104)³¹⁴.
 d'. KBo XXXV 260 lk. Rd. 3 ("mU[r]) (CTH 628)
2. Wahrscheinlich derselbe ist:
- KBo XVI 58 II 2 ("mUR.MAH-LÚ'(Ed. 1)-iš?) (CTH 297.18 - ?)
 - XV 5+ II 52' (CTH 583 - Urhitesub, dazu vgl. J. de Roos, Diss. 55-62, Umschrift ibid. 203-210; = AMAR.MUŠEN-i 1c)
 - XV 30 Rs. 4' (CTH 590 - Hatt., vgl. J. de Roos o. c. 63)
 - LII 44 I 14' (CTH 582 - ?)
 - LX 102, 4' ("d[UB?] (CTH 232? - ?; = Alalimi 1e, Hesni 1j)
 - SBo 2.99 (LE[o].VIR-zi SCRIBA?)
 - SBo 2.100 (= ibid. Text 2) (Landschenkungsurkunde?, vgl. H. G. Güterbock o. c. S. 19)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|----------------|---|
| "UR.MAH-LÚ | 1a (a/b) eioqrt (XXVI 43) vwa'b' |
| "UR.MAH-LÚ-iš | 1y 2a (lú') bc |
| "UR.MAH-LÚ-in | 1cf (10') hlmn |
| "UR.MAH-ZA | 2de ³¹⁵ |
| "UR.MAH | 1b |
| fragmentarisch | 1d ³¹⁶ f (46') gjks ³¹⁷ t (XXVI 50) uxzd' |

b) hieroglyphisch:

- LEO.VIR-zi 1c' 2fg

³¹⁴ Hinzu kommen noch die folgenden unveröffentlichten Belege (alle in Kolophonen): Bo 5921, 2' (-JLÚ-in GAL DUB.SAR^{MEŠ}), Bo 10293 IV 4' (MAH[-], 1656/c lk. Rd. ("mU)R.MAH-LÚ GAL DUB.SAR^{MEŠ}), 165/p Rs. IV/VI? 2 ("mUR.MAH-LÚ-in GAL []), 72/q Rs. 3 (MAH-LÚ-in GAL D[UB.]), 71/u (-t[-ú]).

³¹⁵ Da Sätze mit akkad. *IMUR* „er sah“ in der Regel kein -za (Reflexivpartikel) aufweisen und LII 44 I 14 u. e. die Fortsetzung der Z. 13 bildet, möchte ich das -za als za = ziti auffassen; im Index zu KUB LII wird der Name als UR.MAH angeführt, daher wohl auch so E. Laroche im Supplément, Hethitica 4 (1981) s.v.

³¹⁶ Akkusativ auf -in.

³¹⁷ Akkusativ auf -in.

[Zur Lesung *Walwaziti* vergleiche man F. Steinherr, WO 4 (1967-1968) 320-325³¹⁸. E. Laroche NH 1486 verzeichnet zwei Personen dieses Namens, einmal (1486.1) im mittelhethitischen Mita-Text (XXIII 72 Rs. 32 - CTH 146) und einmal in einem ugaritischen (RS 17.135+) Text; siehe dazu die Bemerkungen bei Tuttu. Nichts im Text weist auf eine Identität mit dem hier behandelten UR.MAH-ziti hin. Älter, vor allem nach den Angaben von J. Siegelová, Verw. 197-198 zu urteilen (der publizierte Teil zeigt lediglich älteres *uru* und *NAM*), ist KBo XVIII 80 (CTH 209.22). Dort wäre mit H. Klenge, AoF 2 (1975) 58 Anm. 56, auf Rs. 9' „nach dem Foto“ eine Lesung "mUR.MAH-LÚ-iš" „nicht ganz auszuschließen“.]

P Die Belege für UR.MAH-ziti sind in die zwei oben angegebenen Gruppen zu unterteilen, wobei einige oder sogar alle Belege der zweiten Gruppe mit dem UR.MAH-ziti unter 1. identisch sein können. Alle Texte entstammen dem 13. Jh. Der von E. Laroche NH 1757 gebuchte UR.MAH (1b) ist entweder als Hypokoristikon oder als Schreibfehler für UR.MAH-LÚ zu betrachten³¹⁹.

Die Texte der ersten Gruppe bezeugen UR.MAH-ziti fast alle als Chef-Schreiber³²⁰. Darunter befindet sich auch die angeblich aus Griechenland oder der Ägäis importierte und nachträglich mit hieroglyphischer Inschrift versehene Lanzenspitze (1c'). UR.MAH-ziti war Sohn des Mittannamuwa, Bruder von Purandamuwa, Aлиhešni, Adduwa und Naninzi (s. unten) (1c) und Vater der Schreiber Talmitešub (s. oben) und Hulanabi. Er übernahm die Stelle des Chef-Schreibers, die sein Bruder Purandamuwa unter Muwattalli innehatte. Unter Urhitesub hat es zeitweilig andere Chef-Schreiber gegeben, und die Rückkehr von Hattušili zur Schreiberfamilie des Mittannamuwa ist wahrscheinlich eng mit dem Niedergang Urhitešubs verbunden. Das bedeutet, daß wir schon ab Beginn der Regierung Hattušilis mit UR.MAH-ziti als Chef-Schreiber zu rechnen haben. Sein Auftreten in den beiden Zeugnissen aus der Zeit Tudhalijas (1a) setzt somit eine lange Laufbahn und vielleicht auch ein relativ hohes Alter für UR.MAH-ziti in der Zeitspanne dieser Texte voraus; jedenfalls gehört er anscheinend der Generation Hattušilis an³²¹. Diese Karriere finden wir auch in den Kolophonen der obigen Belege unter 1, und zwar in 1a, d-h, j-s, uvx und z³²². Fünfzehn dieser Texte sind Kolophone des Išuwa-Festes (1d-h, j, l-o, r, s, u, x, z und b'), zwei Kolophone gehören

³¹⁸ Dazu vgl. noch R. W. Wallace, WO 17 (1986) 61-65.

³¹⁹ So auch G. Beckman, JANES 14 (1982) 23-24.

³²⁰ Siehe auch die Übersicht bei L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 167-169 (für Literatur 167 Anm. 79) und F. Pecchioli Daddi, Mestieri 526-527.

³²¹ Cf. E. Laroche, RHA 48 (1947-48) 44, J. Siegelová, Verw. 535.

³²² Siehe dazu M. Salvini-I. Wegner, SMEA 24 (1984) 480-483, wo die Belege aus KBo XXXIII allerdings noch nicht aufgenommen werden konnten.

zur Omen-Literatur (1 q und v) und einer zur mythologischen Gattung (1 b). Soweit ersichtlich hat er keine der Tafeln selbst angefertigt, sondern alle sind *PANI* "UR.MAH-LÚ" „vor/unter Aufsicht von UR.MAH-ziti“ (ab)geschrieben. Folgende Schreiber haben unter ihm gearbeitet: Piḥaziti (1 b), Talmitešub (1 ed'; zu ihm siehe weiteres oben bei GAL-⁴u), KALAG-ili (1 f), Pariziti (1 kp), Hilija (1 q) und Ḫulanabi (1 r und z (?), cf. L. Mascheroni, o.c. 157). Gemäß den Kolophonen sind Talmitešub und Ḫulanabi seine Söhne gewesen. In 1 v ist nur noch der Rest eines Schreibernamens bewahrt: Jx (= iš?). Der Auftrag, die älteren Tafeln des Išuwa-Festes erneut abzuschreiben, kam, wie die Kolophone uns ebenfalls berichten, von der Königin Puduhepa. Wer zu dieser Zeit regierender König war, ist unbekannt.

Daß UR.MAH-ziti auch auf administrativ-wirtschaftlichem Gebiet tätig war, zeigen die zwei Inventartexte KBo XVIII 153 (1 i) und XL 96+ (1 w). Daneben hat er sich ebenfalls mit Omentexten beschäftigt, wie VIII 9 (1 q) und XXXVII 164 (1 v) zeigen. Wir können vielleicht annehmen, daß er dieser Tätigkeit auch bei dem schwierigen Traumtext XLVIII 118 (1 y) nachgegangen ist, in dem die Königin einen Traum erzählt³²³. Sie beschreibt, wie jemand, vielleicht ihre eigene Traumdeuterin (die Gemahlin des Gazzuwalla), mit *patta*-Steinen ein Orakel vornimmt, möglicherweise anlässlich militärischer Angelegenheiten des hethitischen Königs. Das Ergebnis ist trotz angeblicher Zweifel bei der Königin durchaus günstig, und schließlich erscheint UR.MAH-ziti, um die Steine zu sammeln. Sein Auftreten im Traum könnte dadurch verursacht worden sein, daß er im wirklichen Leben öfters als Chef-Schreiber anwesend war, um die schriftliche Festlegung der Orakel zu beaufsichtigen, wie z.B. bei VIII 9 (1 q) und XXXVII 164 (1 v). Die Königin ist gewiß Puduhepa gewesen.

Im Traumkontext begegnen wir UR.MAH-ziti noch zweimal in der zweiten Gruppe. In XV 5+ (2 b) spricht er im Traum des Königs zu diesem selbst von Zürnen des Wettergottes gegen die Könige von Ḫapši und Išuwa. Der Text LII 44 (2 d) könnte einen Traum von UR.MAH-ziti selbst darstellen, in dem er „jenen aufsässigen Mann aus der Sta[dt] ...“ sah“ (I 13-14). Leider bricht der Text kurz danach ab.

Was XV 30 (2 c) anbelangt, so ist im Text von Träumen die Rede (u.a. von dem der Königin Rs. 8'), die sich jedoch nicht im Paragraphen, wo UR.MAH-ziti erscheint, nachweisen lassen. Wie dem auch sei, er hätte,

323 Eine Umschrift bietet J. de Roos, Diss. 295-296, Übersetzung 434-435.

laut Text, der Königin gegenüber „es lebe die Majestät“ gesagt und zur Unterstützung dieses Wunsches der Ištar von Šamuha eine Brust aus nicht erwähntem Material geschenkt. In Anbetracht des allgemeinen Hof- und Traumzusammenhangs liegt eine Gleichsetzung mit dem UR.MAH-ziti der ersten Gruppe nahe.

Schwieriger steht es um KBo XVI 58 (2 a). Der leider nur bruchstückhafte Erhaltungszustand der Tafel bereitet einer weitergehenden Interpretation erhebliche Schwierigkeiten. Viel mehr, als daß UR.MAH-ziti von einer Verschwägerung mit dem Chef-Holztafelschreiber spricht, läßt sich dem Text nicht entnehmen:

II 1 *UM-MA* "A-li-mu-ut-ta" "Zu-zu-ya-aš-ya-mu" *1Q*³-B[1]
 2 "UR.MAH-LÚ"-iš-ya-mu me-mi-iš-⁴ki-iz-zi
 3 *UL*-ya-za ŠA É la-bar-na A-NA GAL *1U.MEŠ*DUB.SAR.GIŠ-ri
 4 *1U.HA-DA-NU* nu-ya-mu-kán ka-ru-ú ku-ya-pí
 5 A-NA GAL *1U.MEŠ*DUB.SAR.GIŠ *1U*ka-i-na-an-ni
 6 ar-ḥa da-a-ir ŠA É la-bar-na-ma-*u*[a] *UL*

3. Ein Fragesatz scheint am ehesten Sinn zu geben. Das Subjekt „ich“ beruht auf der Partikel -za (s. hingegen unten 6).
 6. Weil zwischen dem -ya und der Negation *u* kein Raum für *ein-za* zu sein scheint (nach der Edition), wird als Subjekt „er“ aufgrund der Hoffnerschen Regel angenommen.

,Folgendermaßen Alimutta: „Zuzuwa sprac[h] zu mir: „UR.MAH-ziti sagt mir wiederholt: „Bin ich nicht mit dem Chef-Holztafelschreiber des Labarna-Hauses verschwägert? Als man mich damals dem Chef-holztafelschreiber zur Verschwägerung wegnahm, da war er aber nicht vom Labarna-Haus.““

Der Sinn des Ganzen ist kaum klar, vor allem wegen der Undeutlichkeit des Begriffs ŠA É Labarna (II 3 und 6). Soll vielleicht ausgedrückt werden, daß der Chef-Holztafelschreiber noch nicht „im Dienste des Palastes“ o.ä. war, als UR.MAH-ziti Mitglied seiner Familie wurde? Als einzigen Chef-Holztafelschreiber dieser Zeit kennen wir nur Šahurunuwa (s. oben), dessen Gattin XLVIII 114 (= Šahurunuwa e) I 7' genannt wird; ansonsten aber scheint keiner der Texte über diese Person einen direkten Hinweis auf eine familiäre Beziehung mit UR.MAH-ziti zu enthalten. Was schließlich die zwei Siegel anbelangt (2 fg): die Bulla SBo 2.99 (2 f) zeigt außer dem Namen noch den Rest eines zusätzlichen Zeichens auf, das u.E. als SCRIBA zu deuten wäre. Das Siegel SBo 2.100 (2 g) befindet sich auf einer Tafel, wo fast nur noch die Anfänge einiger Namen erhalten

sind. Interessant dabei ist das Vorkommen vom Namen Pilamuwa, den wir aus XXXVIII 37 (= Hešni 2b) als Aufseher der Schmiede kennen, und aus XL 95 (= Tarhantapija 1c), eventuell auch dort Aufseher der Schmiede. Im letztgenannten Text sind auch Šaliqqa und Takišarruma belegt, die wiederum in der Zeugniste der Bronzetafel erwähnt werden. Dies alles könnte auf Identität mit dem **UR.MAH**-ziti, Chef-Schreiber, hinweisen³²⁴.

E **UR.MAH**-ziti, Chef-(Ton)Tafelschreiber 1a-c' = 2b-g unklar: 2a.

Kammalija (NH 493)

B 1. Kammalija, Chef-Koch und Schreiber:

- a. Bo 86/299 IV 41 (**lú.DUB.SAR GAL lú.MEŠMUHALDIM**) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 32 (**GAL lú.MUHALDIM**) (CTH 106 – Tudh.)
- b. KBo XVIII 48 Vs. 9, Rs. 16' (CTH 186.4 – ?; = Hešni 1c, Huzzija b)
- c. XXVII 43 Rs. 33 (**DUB.SAR GAL lú.MUHALDIM**) (CTH 225 – Tudh.)
- d. XXX 33 IV 14' (**"Kam-m[a-]**) (CTH 401 – ?)

2. Kammalija, Mann aus Tumana:

- a. KBo XVI 83+ II 8 (**lú.úuTu-u-ma-an-na**) (CTH 242.8 – Hatt., zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe oben Kurakura; = Alalimi 6b, Hešnišarruma 1b, Hešni 1b, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhantapija 1b)
- b. XLII 11 VI 4 (CTH 241 – ?, vgl. 2a)
- c. L 84 (+) XLIX 98 II 24' (**l[ú.úuTu-m]a-na**), 25' (") (CTH 582 – Hatt.?)

S **"Kam-ma-li-ja**
"Kam-ma-li-ja-āš
"Kam-ma-li-ja-an
 fragmentarisch

1 a (a/b) c 2 ab
 1b 2c (II 25')
 2c (II 24')
 1d

324 Ob in XLIV 1 Vs. 4' (CTH 509.7 – Duktus IIIb) tatsächlich ein **"UR.MAH**-**īš**
"SUKKAL anzunehmen ist (vgl. H. Otten-Chr. Rüster, ZA 64 (1975) 50), ist fraglich, da in ähnlichem Kontext noch zweimal **DUR.MAH** **"SUKKAL** (Rs. 9', 12') vorkommt. Die letzten zwei Belege sind im Index zu KUB XLIV unter den Götternamen verzeichnet, der erstere erscheint weder bei den Personen- noch bei den Götternamen.

p Bei den hethitischen Belegen für Kammalija, die alle ins 13. Jh. gehören, lassen sich wahrscheinlich zwei Gruppen unterscheiden. Eine für Kammalija als Chef-Koch und zugleich Schreiber (1a-d) und eine für Kammalija, den Mann aus der Stadt Tumana (2a-c)³²⁵. Sowohl aufgrund der Bronzetafel (1aa) als auch der Šahurunuwa-Urkunde (1c) dürfen KBo IV 10+ (1ab), wo er nur Chef-Koch genannt wird³²⁶, und XXX 33 (1d), wo er Vater eines Schreibers **"x-x"** ist, als Belege für eine Gleichsetzung der beiden genannten Kammalijas gelten. Obwohl keine von ihm selbst geschriebene Tafel überliefert ist, kann er doch wegen öfters vorkommender Schreiberfamilien als der Schreiber angesehen werden. Trotz Zweifel von H. Otten, RIA s.v., wird hier auch der Kammalija des Briefes KBo XVIII 48 (1b) zur ersten Gruppe gerechnet und zwar aufgrund des allgemeinen Hofkontextes und der Anwesenheit im Text von Hešni und Huzzija (zu beiden und zum Inhaltlichen siehe s.vv.).

Ein Kammalija aus Tumana wird im Inventartext KBo XVI 83+ (2a) und im Orakel L 84 (2c) erwähnt, das sich ab II 24' mit LIX 98 II 1' indirekt zusammenschließen lässt (s. unten). Der Inventartext (2a) enthält viele Namen, die, wie in prosopographischen Behandlungen üblich, als Hinweis auf Identität mit dem Kammalija der ersten Gruppe aufgefasst werden können. Dieses wird hier auch für Alalimi, Hešnišarruma, Hešni und Tarhantapija angenommen, die im Text zu den kontrollierenden Beamten gehören; zu Kurakura siehe oben. Kammalija aber erscheint nur als eine Person, die einen silbernen Trinkhalm empfängt. Möglicherweise ist der Zusatz „Mann aus Tumana“ auch aufgeführt, um ihn von dem Chef-Koch und Schreiber zu unterscheiden, vgl. dazu die gegensätzliche Meinung von J. Siegelová³²⁷, die eine Identität mit dem Chef-Koch erwägt. Auch XLII 11 (2b) ist ein Inventartext/Transportverzeichnis³²⁸ und daher lediglich in die zweite Gruppe einzuordnen. Kammalija erscheint hier ohne geographische Andeutung zusammen mit Amuna in einer Art Zusatz nach dem Kolophon³²⁹.

325 Zum Namen, zu den Kultepe-Belegen und zur Literatur siehe H. Otten, RIA s.v.

326 Daher empfiehlt es sich u.E., Kammalija zwei Funktionen anstatt einer (so H. Otten, StBoT Bh. 1, 28–29 **"DUB.SAR GAL lú.MEŠMUHALDIM** „Oberschreiber der Küchenverwaltung“) zuzuschreiben.

327 Verw. 289.

328 Cf. J. Siegelová, o.c. 388.

329 Umschrift bei S. Košák, THeth. 10, 34, J. Siegelová, Verw. 408.

Im Orakel L 84(+) (2c) handelt es sich anscheinend um ein Krankheitsopfer an die Sonnengöttin von Arinna und den Wettergott von Hatti, während die Königin aus Ankuwa nach Arinna eilt, um die Sonnengöttin anzuflehen. Wenn die Krankheit und das Opfer den König betreffen, so ist eine Datierung in die Zeit Hattuśilis möglich. Schließlich schickt man den Kammalija, der ein Gebet an die Sonnengöttin, den Wettergott und Lelwani richtet. Dann wird der Text fragmentarisch und bricht bald ab. Dieser Kammalija kann also eine Art Priester in Tumana gewesen sein und mit seiner Rolle im Kultus dort kann auch sein Erscheinen im Inventartext KBo XVI 83+ (2a; s. oben) zusammenhängen. Die Ausgaben, die an Gruppen von Personen und Einzelpersonen gemacht wurden, dienten vielleicht dem Kult verschiedener Gottheiten, wobei für eine oder mehrere Kammalija jeweils zuständig gewesen sein kann: L 84 (+) XLIX 98 II?

24' *nu-kán* ^m*Kam-ma-li-ja-an* 1[ú ^{urū}*Tu-m*]a-na
 25' *pa-ra-a ne-an-* ^{zi'} [*nu-za* ^m] *Kam-ma-li-ja-aš*
 26' *A-NA* ^d*UTU* ^{urū}*PÚ-n* [a ^d*U* ^{urū}] ^v*flat-ti* ^d*Le-el-ya-na*
 27' *A-NA* ^d*UTU* ^v*KUR* [^{še?}] *er ar-ku-u-ar* ^D*U-z-i*
 24': -me-na = XLIX 98 II 1'; zur Schreibung vgl. RGTG 6 s.v.
 24'-27': vgl. XLIX 21 IV 2-4 *nu-kan* „Zuwanzan parā neanzi [...] pidir[i] arjazi neāi-kan KASKAL-ši dāi/[...] ANA ^d*U* ^{urū}*Hatti mukissār dāi* „und man schickt den Zu-wanza [und ...] an seinen[er] Stelle orakelt er, und er versohnt sie (im vorhergehenden wurden die Wettergötter von Hatti und Lihzina „im Bösen“ festgestellt) [und ...] an den Wettergott von Hatti richtet er ein Gebet“ (vgl. Kurunta 2c); ähnlich, aber anscheinend ohne *mukissār dāi*- ist L 35 Vs. 22-23 und 25-26 (vgl. Tarhuntpajia 2c).

„Und den Kammalija, den Ma[nn] aus Tum]ana, schickt man [und] Kammalija wird zur Sonnengöttin von Arinna[a, zum Wettergott von] Hatti (und) zu Lelwani für Meine Sonne ... [...] we[gen] ein Gebet machen.“

E Obwohl dies nicht ganz sicher festzulegen ist, scheint es besser, die Personen namens Kammalija der ersten und der zweiten Gruppe vorerst getrennt zu halten.

šeš-zi/ Nani(n)zi (NH 865)

B 1. Naninzi, Schreiber und Chef der *MUBARRU*-Leute:

- Bo 86/299 IV 41 (^v*DUB.SAR*^m*UGULA MUBARRI*) (Tudh.)
- XX 59 lk. Rd. (DUMU ^mx) (CTH 616.2A (Kol.) - mh+, vgl. E. Neu, Hethitica 6 (1985) 144)

- LIV 4, 6' (-z[i](-)) (CTH 692 (Kol.) - ?)
- RS 17.109, 23 (24: GAL ^{lú. mi³}*MUBARRI*) (CTH 296 - Hatt.?, vgl. W. van Soldt, Studies 97, 100 m. Lit.)

2. Naninzi, ohne Titel:

- KBo IV 12 Rs.7' (CTH 87 - Hatt.; = *ur.MAH-ziti* 1c)
- XIII 35+ III 20 (CTH 293 - Hatt.?) = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Huzziija d, Kašu 7d, Pallā 2b, Tuttu 4c, *AMAR.MUŠEN*-i 1b, *GAL-d* 3a)
- XXII 40 III 27' (CTH 579 - Tudh.?)
- XXXI 68, 42' (CTH 297.8 - Tudh.?) = Alalimi 6e, Halpaziti 2d, Hesni 1g)
- XL 80, 11 (CTH 297.11 - Tudh.?)
- XLII 28(+) 29+ Bo 6119(+) XLII 83 Vs. 8' (^{urū}*Mi-za-mi-za-na*) (CTH 244.2 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura)
- LIV 1 I 27' (CTH 297 - Tudh.?)

S	^m <i>Na-ni-zi</i>	1c ³⁰
	^m <i>Na-ni-zi-iš</i>	2g
	^m <i>Na-ni-zi-in</i>	2d
	^m <i>Na-ni-in-zi-iš</i>	1b
	^m <i>Na-ni-en-zi-in</i>	2c
	^m <i>SEš-zi</i>	1 ad 2e
	^m <i>SEš-zi-iš</i>	2bf
	^m <i>SEš-zi-n(a)</i>	2a

P Aufgrund der Titelangabe der Bronzetafel (1a) dürfen wir die Belege für Naninzi als Schreiber (1bc) und Chef der *MUBARRU*-Leute (1d) zusammennehmen. Leider ist die Filiation im Kolophon von XX 59 (1b) fast unmöglich, so daß sich kein Name wiederherstellen läßt. Der Zeichenrest spricht nicht ohne weiteres für *mi*, was eine Verbindung zum Naninzi von KBo IV 12 (2a), Sohn des Schreibers Mittannamuwa und Bruder (u.a) des *ur.MAH-ziti*, herstellen würde³³¹.

Zur Erstellungszeit von KBo IV 10+ und der *Šahurunuwa*-Urkunde hatte Naninzi die Position von Schreiber und Chef der *MUBARRU*-Leute nicht mehr inne, denn in beiden Fällen wird nach dem Chef-Koch Kam-

330 Obwohl die Endung nicht erhalten ist (-z[i](-)), ist im Kolophon in der Formel

šu + PN normaliter ein *casus absolutus* zu erwarten.

331 Vgl. L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 161-162 („difficilmente legibile *mi*“).

maliya ein Mahhuzzi mit den gleichen Funktionen genannt (s. unten)³³². Der Ugarit-Beleg RS 17.109 (1 d), einer der seltenen, dort gefundenen hethitisch-sprachigen Texte, bezeugt seine Anwesenheit und Tätigkeit in Ugarit, wo er zusammen mit Tehitēsub³³³, der in Boğazkōy weiter nicht bezeugt ist, anscheinend richterliche Entscheidungen getroffen hat. Ob die Richterfunktion als repräsentativ für die Tätigkeit eines GAL ^{lū-mi³}MUBARRI gelten darf, sei dahingestellt³³⁴. Es handelt sich nach der am meisten überzeugenden Interpretation von E. Laroche³³⁵ um das Zeugnis des Pallārija, das davon berichtet, daß der Steuereinnehmer Attalli dem sākīnu von Ugarit 800 Sekel schulden würde. Anscheinend bestreitet Attalli dies später, weil im Auftrag des sākīnu diese Tafel angefertigt wird, falls es zu einem Prozeß kommen wird und Pallārija dann nicht aussagen könnte. Pallārija und Attalli kommen bisher nicht in anderen Texten vor.

Bei den Belegen für Naninzi ohne Titel (2 a-g) lassen sich vielleicht die Texte XXXI 68 (2 d), XL 80 (2 e) und LIV 1 (2 g) zusammenlegen, vor allem aufgrund der PN Šaušgaziti (2 eg), Ališarruma (2 eg) und Lupakki (2 de). Den Naninzi aus XXXI 68 (2 d) und XL 80 (2 e) setzt auch J. Siegelová³³⁶ dem Naninzi unter 1 gleich. Dazu kommt noch Kilušhepa hinzu, die zwar nur im Text XL 80 (2 e) genannt wird, mit Šaušgaziti und Lupakki aber wiederum auf Siegeln aus Korucutepe bekannt ist, das entweder mit dem Lande Išuwa identisch ist oder zu Išuwa gehörte³³⁷. Auch die Stadt Maltija, in XL 80, 9 genannt, ist im Lande Išuwa zu

332 H. Otten, StBoT Bh. 1, 91, erwägt für den šēš-zi der Bronzetafel die Lesung Mahhuzzi. Mahhuzzi ist mit den gleichen Titeln in der Šahurunuwa-Urkunde und nur als GAL MUBARRI in KBo IV 10+ Rs. 32 bezeugt. Weil aber einerseits die Lesung luw. *nani-* für šēš gesichert ist und für einen Schreiber dieses Namens beide Schreibungen vorliegen (cf. 1 bc vs. 1 a), andererseits es keine Indizien dafür gibt, daß in irgendeiner altorientalischen Sprache ein Stamm *mahhu (o.ä.) „Bruder“ existiert, werden hier zwei Personen šēš-zi (= Naninzi) und Mahhuzzi angenommen.

333 Für sein Erscheinen in Ugarit siehe W. van Soldt, l.c. mit Literatur.

334 Zum Titel siehe H. Kümmel, UF 1 (1969) 161-162, F. Pecciali Daddi, Mestieri 555, und A. Ünal, Or. 54 (1985) 437.

335 Ugaritica 5 (1968) 769-772; s. weiter H. M. Kümmel, o.c. 159-162, R. Haase, UF 3 (1971) 71-74; weniger überzeugend u. E. E. von Schuler, UF 3 (1971) 223-234.

336 Verw. 145-146.

337 Šaušgaziti: Mus. Elz. no. 117 = C. Mora, StMed. 6, VII 1.1; Lupakki: KOR 7 = C. Mora, o.c. XIIa 1.2; Kilušhepa erscheint mit Arisarruma, s. dort. Vgl. im allg. H. G. Güterbock, JNES 32 (1973) 137-141.

lokalisieren. Kilušhepa war wahrscheinlich Königin von Išuwa, Tochter von Puduhepa und Hattušili und Gattin des Arisarruma, Königs von Išuwa (siehe oben zu Ehlišarruma mit Literatur). Das Verhältnis Šaušgaziti-Ališarruma-Naninzi wird am besten im großen Text LIV 1 (2 g) deutlich:

- 25 *I-NA uru Kum-ma-an-ni-ja-ya ku-ya-pí ŠA DUMU.NITA IJUL-lu ki-ša-*
at
26 *nu-ua-mu ^mA-li-LUGAL-ma-ās me-mi-iš-ta [↗]ti-iš-ha-ya-za*
27 *[k]u-na-an-zi-ya-at-ták-kán na-ās-ma-ya-at-ta ^mNa-ni-zi-iš*
28 *[o-]pí-ja-ri-iš-ša pa-a-i nu-ya-ták-kán ku-en-zi na-ās-ma-ya-ad-*
di-za-kán
29 *EGIR KASKAL^m MUNUS.LUGAL ku-in-ki EGIR-an ū-ra-a ti-it-ta-nu-zi*
30 *nu-ya-at-ták-kán ku-na-an-zi*

„(Šaušgaziti erzählt³³⁸:) Damals als in Kummanni des Erbsohns Böses geschah, da sprach Ališarruma zu mir: „Wenn du schlafst, wird man dich [t]öten. Sei es, Nanizi gibst dich [*pijarišša* und tötet dich, sei es, dir setzt hinter dem Weg die Königin jemanden auf den Hals, und man tötet dich.“³³⁹

Daraus dürfen wir schließen, daß Naninzi sich auf der Seite der Königin befand, Šaušgaziti (und Ališarruma?) auf der anderen. Von einer Bedrohung des Lebens von Šaušgaziti lesen wir auch in XL 80 (2 e):

7. *ma-a-an ^{md}ISTAR-LÚ-in a-pé-^r el¹ zl¹-an²*
8 *ku-it-ki IJUL-^uya-ah-z[i]*

„...“ wenn er/sie(?) den Šaušgaziti, seine Seele, irgendwie schädigt...“

Leider ist der Text so schlecht erhalten, daß ein Kontext kaum wiederherzustellen ist. Wer das Subjekt des Verbums IJUL-*yaahzi* (*idalayaahzi*) ist, bleibt im Dunkeln. Ist es die Frau Anzili, die in Z. 6 (*nu-ya-mu*) *‘Anzili memiš[ta]*: „(die Tarhunta-IR sagt) ,Anzili sprach zu mir: ...“) und 9 (*nu-ya ‘Anziliñ AN[4]* „, und die Anzili (Obj.) de[m/de]r ... (geben sie)“) erwähnt wird oder die Frau Tarhunta-IR (^{1d}U-IR), die fast im gan-

338 Vgl. A. Archi-H. Klengel, AoF 12 (1985) 61.

339 Übersetzung A. Archi-H. Klengel, o.c. 58.

zen Text eine Aussage macht? Nur am Ende ist es Šaušgaziti, dessen Aussage zitiert wird:

27 *UM-MA* ^{mdr} *iSTAR*^{-LÚ} ^m*Lh-ba-ak-* ^{'ki'} ⁻ⁱ ^[š-ya²] ^X *A-NA*
mA-li-LU ^[GAL-ma]

„Folgendermaßen Šaušgaziti: „Lupakki (Subj.) dem Ališarruma ...“

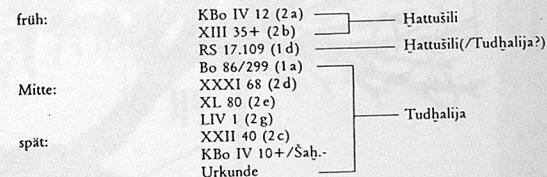
Inhaltlich ergibt auch dies nichts. Allerdings erscheint in XL 80 nicht Naninzi selbst, sondern „die Tochter des Naninzi“. Sie macht, zitiert natürlich von der Tarhunta-ir, eine Aussage über Lupakki und Frauen (aus der Stadt Ambara³⁴⁰), die für ihn arbeiteten³⁴⁰. In XXXI 68 (2d) erscheint Naninzi in einem sehr schwierig deutbaren Kontext, in dem seine Rolle in der angeblichen Verschwörung, an der auch Lupakki teilnimmt, nicht deutlich wird. Šaušgaziti und Ališarruma sind in diesem Text, soweit erhalten, nicht bezeugt, wohl aber ein anonymer König von Išuwa; zum Inhaltlichen siehe weiter bei Hešni. Wenn auch aufgrund des onomastischen Materials die Texte 2deg und möglicherweise ebenfalls die darin erzählten Ereignisse irgendwie miteinander zu tun haben und wir die darin enthaltenen Namen denselben Personen zuschreiben dürfen, so läßt sich aus diesen Texten wegen der bruchstückhaften Überlieferung kein eindeutiges, geschichtliches Bild gewinnen. Für die Datierung ist es wichtig, daß XXXI 68 (2d) in die Zeit des Tudhalija datiert werden muß (siehe unten Halpaziti) und wir somit eventuell auch LIV 1 (2g) und XL 80 (2e) in derselben Zeit ansetzen müssen. Im letzten Text wird auch der Tod von Kilušhepa erwähnt.

Naninzi kommt zusammen mit Šaušgaziti noch im großen Protokoll XIII 35+ (2b) vor. Bei der Behandlung von Pallā wird eine Datierung dieses Textes in die Regierung Hattušili befürwortet werden. Sowohl Naninzi als auch Šaušgaziti treten als Zeugen im Prozeß gegen GAL^{-d}U und seinen Vater Ukkura auf. Weil hier mehrere Personen erscheinen, die in KBo IV 10+ und/oder der Bronzetafel bezeugt sind, könnte man aufgrund dessen eine Identität mit Naninzi, dem Schreiber und Chef der *MUBARRU*-Leute, annehmen, wie sie auch J. Siegelová³⁴¹ vornimmt. Überdies begegnen wir Šaušgaziti (in der Schreibung ^{mdr}*iSTAR*⁻ⁱ / ^m*ZA*) wiederum neben Ališarruma, und Utli, der auch in XL 80 bezeugt ist (Z. 10, auch

340 Vgl. G. del Monte, RGTC 6 s.v. Ambara.

341 Verw. 145–146. Die in XIII 35+ genannten Tuttu und *GAL*^{-d}U betrachte ich nicht als mit ihren Namensvettern der Zeugenlisten (siehe s.vv.) identisch.

9: ^m*Ki'-li-i?*), in dem XIII 35+ verwandten Protokolltext XL 90³⁴². Hier ist von Mauleseln die Rede. Möglicherweise ist schließlich noch der Naninzi des Orakels XXII 40 (2c) mit dem Naninzi der Texte 2deg (und b?) identisch, weil die Königin öfters erwähnt wird (z.B. III 19–20 *GIM-an-ma MUNUS.LUGAL* / ^[IN] *A* ^u*ku*^u*Ankuu* ^[a]*ari* „wenn die Königin nach Ankuwa gelangt“). Es ist in III 27–29 von einem *zawalli*-Opfer für Naninzi die Rede, was bedeutet, daß er schon tot ist³⁴³. Der Text XXII 40 muß somit im Falle einer Identität mit dem Naninzi der ersten Gruppe der Regierung Tudhalijas entstammen. Nach all dem oben Festgestellten kann man, versuchsweise, eine relative Chronologie der meisten besprochenen Texte aufstellen:



Ein anderer als der bisher behandelte Naninzi ist wahrscheinlich der Naninzi vom Inventartext XLII 28(+)(2f): erstens gehört er nicht zum kontrollierenden Personal, sondern wird nur registriert als Steuerzahler, zweitens erhält er den Zusatz „aus der Stadt Mizamizana“, was zum Unterschied gegenüber dem Schreiber und Chef der *MUBARRU*-Leute gemeint sein könnte (ähnliches auch bei Kammalija und Pallā, s. dort). Dies im Gegensatz zu J. Siegelová³⁴⁴, die diesen Naninzi doch dem Schreiber gleichsetzen möchte.

E Naninzi, Sohn des Mittannamuwa(?), war Schreiber und trat zeitweilig als eine Art Richter auf, wobei er (u.a.?) in Ugarit stationiert war. Seine Rolle in angeblichen Intrigen, an denen Šaušgaziti, Ališarruma vor allem beteiligt scheinen, bleibt nur sehr vage und war auch wohl nicht in den Vordergrund tretend. Weil er in den späteren Zeugenlisten seine Funk-

342 Vgl. R. Werner, StBoT 4, 67–68.

343 Vgl. A. Archi, AoF 6 (1979) 81–94, zu diesem Text S. 86 und CHD s.v. *mal* 124 a/b.

344 Verw. 145–146.

tionen aufgegeben zu haben scheint, wird er in der früheren Phase der Regierung Tudhalijas gestorben sein. Sein Tod ist implizit angedeutet in XXII 40 (2c). Nur der Naninzi von XLII 28(+) (2f) wird ein anderer gewesen sein.

Halp/waziti (NH 259+262)

1. Halpaziti, Augur:
 - a. KBo XXIV 126 Vs. 23 (CTH 577 - ?; = Kurunta 2 a, Tattamaru b.)
 - b. XIII 33 IV 1 ("^UHAL) (CTH 295.1 - ?; = Hešni 1 c)
 - c. XVI 66, 27' (CTH 577 - Hatt.?)
 - d. TARS 43-43 a (vgl. C. Mora, StMed. 6, VIb 1.4 mit Lit.)
 2. Halpaziti, Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels:
 - a. KBo IV 10+ Rs. 29 (GAL ^{U.MEŠ}UKU.US 'ZAG-na-as') (CTH 106 - Tudh.)
 - b. XXXI 32 Rs. 6' (GAL ^{U.MEŠ}UKU.US), 8' (CTH 214.9 - Tudh.; = Tattamaru h)
 - c. XIII 34+ IV 22 (CTH 295.2 - Tudh.; = Alalimi 1 b)
 - d. XXXI 68, 40' (CTH 297.8 - Tudh.; = Alalimi 6 e, Hešni 1 g, Naninzi 2 d)
 - e. 62/r Vs. 5' (GAL ^{U.MEŠ}UK[u]) (CTH 832 - Tudh.)
 3. Halpaziti, König von Halpa:
 - a. IBot I 34 Vs. 8 (LUGAL^{URU}Hal-pa) (CTH 179.1 - Tudh.; = Ehli šarruma d)
 4. Mindestens zwei Schreiber, Halpaziti und Halwaziti (4.1 bzw. 4.2), müssen aufgrund der verschiedenen Filiationsangaben in den Kolographen angenommen werden; eine dritte Gruppe (4.3) bilden die Siegel, die nicht mit Sicherheit einer der beiden genannten Gruppen (4.1-2) zuzuweisen sind.
 - 4.1 Halpaziti, Schreiber, Sohn des Zuwanni, Vater von GUR-šarruma:
 - a. X 96, 2' (CTH 825 Kol. - ?)
 - b. XII 15 lk. Rd. 1 (CTH 720 Kol. - Abschrift eines älteren Textes)
 - c. LI 12 Rs. 7' ("^UHal-pa") (CTH 470 Kol. - ?)
 - 4.2 Halwaziti, Schreiber, Sohn des Lupakki:
 - a. Bo 86/299 IV 43 (Kol., ^UDUB.SAR) (Tudh.)
 - b. XIII 7 IV 5 (CTH 258.3 Kol. - mh+)

- c. LVII 110 III 5" (CTH 670 Kol. - ?)
 d. 151/s VI 5' (CTH 635 Kol. - ?)

4.3 Halpaziti, Schreiber, unklar:
 a. SBo 2.56 (... v[IR-zi] BONUS₂ SCRIBA)
 b. SBo 2.57 (HH 441 SCRIBA)
 c. SBo 2.58 (SCRIBA-*la*)

5. Halpaziti, Priester(?):
 a. KBo XVIII 145, 1' (+²) LX 129, 7' (‘¹SANGA) (CTH 297 - ?)
 b. XVI 58 Rs. 6' (CTH 582 - ?; = Kurunta 2d)
 c. XXII 35 Rs. 1' (‘^mHa]l-pa-¹ú), 9' (CTH 582 - TUDH.?)
 d. XXXI 23 Rs. 6' (-l¹ú) (CTH 832 - ?; vgl. A. Ünal, THeth. 4, 133)

6. Unklar:
 a. ÇOR 1 (BONUS₂) (vgl. C. Mora, StMed. 6, XII a 3.1)

S a) keilschriftlich:
^m*Hal-pa-1ú* 1 abc 2 acd 3 ab 4.1 ab 5 bcd
^m*Hal-pa-1ú-ii* 2 b 5 a
^m*Hal-pa-1ú-in* 2 d
^m*Hal-ya-1ú* 2 b 4.2 bcd
^m*Hal-pa-zi-ti* 2 e 4.2 a
 fragmentarisch 4.1 c

b) hieroglyphisch:
 HALPA-VIR-zi 1 d 4.3 abc 6 a

[Älter sind KBo V 7 Rs. 51 (CTH 223-mh) ^m*Hal-pa-zi-ti* GAL. GEŠTIN, XXVII 43 Vs. 15 (CTH 791-mh+ = V. Haas, ChS I 1 no. 40) ^m*Hal-pa-1ú-bi-ni-ei*, XXXII 19+ KBo XV 73 III 3 (CTH 777-mh = V. Haas, ChS I 1 no. 41) ^m*Hal-pa-1ú-e-bi*; zu den letzten zwei Belegen siehe noch A. Kammenhuber, THeth. 7, 173-174. Mittelhethitisches könnte auch sein L 12 (CTH 582), 10" ^m*Hal-pa-1ú* als Augur wegen der Nennung der Nikalmate (12"): Das Fragment weist zu wenige signifikante Zeichen für eine verlässliche Duktusangabe (älteres TAR 15", jung 1. 9")? Ebenfalls älter ist, vor allem nach den Angaben von J. Siegelová, Verw. 197-198 zu urteilen (der publizierte Teil zeigt lediglich älteres URU und NAM) KBo XVIII 80 Rs. 6' (CTH 209.22). Unsicher bleibt die Erwähnung von S. Košak, ZA 76 (1986) 133, ^m*zJa.HUM* zu L 59 lk. Rd. 1 wäre möglicherweise eine „rebusartige Schreibung“ für Halwaziti aufgrund der Gleichung ^u*zA.HUM* = heth. *halwani*. Vielleicht in einer Abschrift 62/r Vs. 5' begegnet noch Halpaziti GAL ^{1ú-MET} GEŠ[TIN].]

P Die Belege des Namens Halpaziti verteilen sich, soweit sie ins 13. Jh. gehören, auf mehrere Gruppen. Wie weit sie sich auf dieselbe Person beziehen, ist nur schwer festzustellen. Die Belege mit einer Schreibung

-*ya-* (NH 262) anstatt -*pa-* (NH 259) werden hier mitbehandelt. In einem Text (XXXI 32 = 2b) wechseln die beiden Schreibungen miteinander ab, der Unterschied könnte aber bei den Schreibern 4.1 und 4.2 funktionell sein.³⁴⁵

Die Belege für den Augur Ḫalpaziti unter 1 weisen zwar interessante Beziehungen zu den Zeugenlisten der Bronzetafel (4.2a) und KBo IV 10+ (2a) und zu diesen Texten im allgemeinen auf, doch stößt eine Gleichsetzung mit dem Ḫalpaziti von KBo IV 10+ auf chronologische Schwierigkeiten, wie wir unten sehen werden. Was diese Beziehungen betrifft, so stellen wir fest, daß in KBo XXIV 126 (1a) Ḫalpaziti Augur u.a. anläßlich Opferfragen ist, an denen auf der Rs. dreimal Tattamaru (s. oben) beteiligt ist. Außerdem ist am unteren Rande der Name Kurunta (s. oben) zu lesen. Der direkte Kontext bleibt unklar.

Das Orakel XVI 66 (1c) erforscht ebenfalls mit Ḫalpaziti als Augur die Ursache des Götterzorns in den Festen für den Wettergott von Ḫatti (15') und die Sonnengöttin von Arinna (29'):

- 14 [dU?] *uru* *Ha-ti* *ku-ya-pi* ^m*A-ra-an-ha-pi-li-zi-iš* *uru* ^d*U-ša-za*[?]
 15 [p] *a-ra-a ú-da'-aš* *nu A-NA* ^d*U* *uru* *Ha-ti* *EZEN*₄ *UGU* *ti-ja-u-aš*
 16 [k] *ja-ru-ú ki-ša-at* *ma-a-an-ma-aš* *pa-ra-a* *sar-ni-in-kán-za*
 17 [DING] *IR*^{LUM} *an ki-nu-un* *ul* [k] *u-it-ki* *ša-an-ah-he-eš-ki-ši*

„Als Aranhapilizi [(die Statue des) Wettergottes] aus Tarhuntaša [nach] Ḫattuša brachte, hatte für den Wettergott von Ḫatti das Fest des ‚Hochsetzens‘ schon stattgefunden: wenn das nun wieder gutgemacht (ist), wirst du, o Gott, von ihm nichts mehr fordern?“ (vgl. ähnlich die Z. 28'-29').

Aranhapilizzi kennen wir aus der Regierung Muwatallis. Er ist wahrscheinlich mit Urhitešub (s. oben Kurunta) wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt, worauf die zitierten Zeilen hinweisen könnten. Damit brauchen wir nicht unbedingt Ḫalpaziti, den Augur, in die Zeit Urhitešubs zu versetzen, eine Datierung in die Anfangszeit Ḫattušilis ist durchaus möglich. Im Protokoll XIII 33 (1b) wird Ḫalpaziti, der Seher, vielleicht über die Umschmelzung einer oder mehrerer Götterbilder³⁴⁶ befragt. Auf der Vs. steht eine Aussage von Ḫešni (s. unten) wegen eines Diebstahls. Das Siegel aus Tarsus (1e) ist nur anhand einer vagen Vermutung mit dem Augur verbunden. Auf dem Siegel, auf dessen Seite a

345 Cf. schon Verf. BiOr. 47 (1990) 430-431.

346 Vgl. R. Werner, StBoT 4, 35, 37.

Ḫalpaziti, und auf Seite b *Kukulana*³⁴⁷ steht, zeigt auf beiden einen Vogel (avis). Deswegen schrieb E. Laroche³⁴⁸: „Le titre (...) est un oiseau: faut-il mettre au rapport avec le Ḫalpaziti de XIII 33 III 1? Son titre est ^{l'}*HA* = *bari*: insigne de l'aigle?“

In den Fragmenten (5a) KBo XVIII 145 und LX 129, wohl zur gleichen Tafel gehörend, erscheint ein Priester Ḫalpaziti in Gesellschaft von einer Frau ^{l'd}*GAŠAN-ti*. Mit E. Laroche³⁴⁹ kann man *GAŠAN* u.a. als Šaušga lesen, so daß sich hinter ^{l'd}*GAŠAN-ti* die Frau Šaušgatti verborgen könnte. Damit rücken diese Fragmente in die Nähe der von G. C. Moore³⁵⁰ zusammengestellten Gruppe von „Oracles concerning Enemies of Ḫattušili III“ (= CTH 569, „Oracles relatifs à Arma-^dU et Šaušgatti“). Denn derselbe Ḫalpaziti ist auch in den zu dieser Gruppe gehörenden Texten XVI 58 (5b), XXII 35 (5c) und XXXI 23 (5d) attestierte. Wahrscheinlich muß das ganze Textensemble aufgrund der am besten erhaltenen Vertreter KBo II 6+ und XVI 32+ *Tudhalija* IV. zugeschrieben werden. Demnach hat er sich angeblich bemüht, die Seelen ehemaliger Gegner Ḫattušilis zu besänftigen, soweit Orakeluntersuchungen dies ratsam erscheinen ließen. Ausgehend von der Annahme, dieses Textensemble sei mehr oder weniger gleichzeitig entstanden, kommt wegen XVI 32+ ein relativ frühes Datum innerhalb der Regierung *Tudhalijas* in Betracht, weil Ḫattušili anscheinend zu diesem Zeitpunkt noch am Leben gewesen ist³⁵¹. Wenn nun Ḫalpaziti in XXII 35 (5c) als Totengeist zusammen mit Ḫattušili, inzwischen gestorben, aufgeführt wird, scheint deswegen eine Identität mit dem Ḫalpaziti, Chef der Schwerbewaffneten, von KBo IV 10+ (2a) und auch mit dem König von Ḫalpa aus IBoT 1 34 (3a) unwahrscheinlich³⁵², weil beide Texte einer späteren Phase innerhalb der

347 Cf. H. G. Güterbock, Mem. Young 56 Anm. 56 vs. E. Laroche, Fs Birot 193.

348 Syria 35 (1958) 259.

349 Hethitica 4 (1981) s.v. Der Name dieser Frau, der nur in KBo XVIII 145 belegt war, wurde bisher „^{l'd}*GAŠAN-tiumi*“ gelesen, doch muß jetzt nach LX 129, 6' (^{l'd}*GAŠAN-ti* *UH-tar*) und 9' (*šA* ^{l'd}*GAŠAN-ti* *KAXU-za*) das „*u-ni-ni*“ in KBo XVIII 145, 2 als Fehllesung (oder Fehlschreibung?) für *UH* „Zauberer/Zauberin, Zauber“ betrachtet werden. Das gleiche gilt für XXXI 23 wo Vs. 4' nicht „*INIM u-ni-ja*“ (so A. Ünal, THeth. 4, 133), sondern *INIM UH-ja* „*kuiš* sixš-*at*“ und welche Angelegenheit der Zauberei festgestellt wurde“ gelesen werden soll.

350 JNES 40 (1981) 49 Anm. 7.

351 Vgl. dazu Verf., ZA 81 (1991) 274-300.

352 Auf die Folgen des Todes von Ḫalpaziti für die Datierung anderer Texte im

Regierung Tudhalijas angehören. Das Fragment XXII 35 (3b) erzählt von *mantalli*-Opfern, die „der Vater Meiner Sonne und Ḫalpaziti“ (III 9) sich gegenseitig bringen:

III 9' *nu-za A-BI d-UTU^{ši} m-Hal-pa-LÚ-iš-ša*
 10' *1-aš 1-e-da-ni 1GI-an-da*
 11' *siskur-ma-an-tal-ja BAL-an-ti*
 12' *šar-ni-ik-ze-el A-NA GIDIM SUM-an-zi*
 13' *A-NA DINGIR^{MEŠ} URU Hal-pa-ja šar-ni-ik-ze-el*
 14' *ša-ak-ni-ua-an-da-za pár-ku-ya-ja-za*
 15' *SUM-an-zi*

Allg.: Zu diesem Text siehe A. Archi, SMEA 14 (1971) 213 und AoF 6 (1979) 82, weiter J. Friedrich, ArOr. 6 (1934) 366, A. Goetze, JCS 23 (1970) 81, E. Laroche, BiOr. 18 (1961) 84, und A. Ünal, Anatolia 19 (1975-1976) 180 Anm. 44.

„Und der Vater der Majestät und Ḫalpaziti, der eine bringt dem anderen ein m.-Opfer (und) sie geben (man gibt?) dem Geist Ersatz. Auch den Gottheiten von Ḫalpa werden sie (wird man?) Ersatz vom Unreinen (und) Reinen leisten“.

Die Identifizierung von dem hier auftretenden Ḫalpaziti mit dem König von Ḫalpa aufgrund der Gottheiten dieser Stadt (Z. 13'), von Archi³⁵³ erwogen, muß deswegen entfallen. Das den betreffenden Göttern geopfert wird, könnte auch einfach mit seinem Namen zusammenhängen.

Auf der Rs. des Textes XVI 58 (5b), auf dessen Vs. höchstwahrscheinlich ^{md}LAMMA als Augur erscheint (s. oben), ist ohne weitere Einzelheiten von einer „Angelegenheit der Ḫalpaziti“ die Rede:

Rs. 5' ... DINGIR^{LUM} -na-aš
 6' [zi-la-ti-š]a A-NA INIM m-Hal-pa-LÚ ūigše-ek-nu-un
 7' [i-da-l]a-ua-ua-an-ni ū-ul nam-ma ku-it-ki
 8' [EGIR-pa SUD-ja-ši n]u KIN SIG₅-ru

5'-8': Text wiederhergestellt aufgrund ähnlicher Ausdrücke in KBo II 6 I 39-40, III 49-50 und L 6 II 44-46; vgl. J.J.S. Weitenberg, U-Stämme 227 und 458 Anm. 614, s. neben der dort zitierten Literatur noch A. Ünal, Anatolia/Anatolia 19 (1975-1976) 180 Anm. 40, V. Haas, OLZ 77 (1982) 254 und H.C. Melchert, JCS 35 (1983) 143-144.

Falle einer Identität der verschiedenen Personen dieses Namens hat schon Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, hingewiesen.

353 AoF 6 (1979) 82.

„Wirst du, o Gottheit, uns [künft]ig wegen der Angelegenheit des Ḫalpaziti den Mantel [im Bö]sen keineswegs weiter [zurück ziehen, d]ann soll das KIN günstig sein.“

In XXXI 23 (5b) werden Urhītesub und ein DUMU ^mAmuyan[da] (Rs. 8') in sehr bruchstückhaftem Kontext unmittelbar neben Ḫalpaziti erwähnt. Obwohl, wie bereits gesagt, die Fragmente KBo XVIII 145 (+) LX 129 (5a) inhaltlich deutlich mit der genannten Gruppe von Orakeln verwandt sind, ist es fraglich, ob wir es auch hier mit Orakelfragmenten zu tun haben. H.G. Götterbock reihte damals in der Inhaltsübersicht zu dem Editionsband von KBo XVIII die Nummer 145 unter die „Orakelberichte auf Kleintafeln“ ein, doch scheint die passim gesetzte Partikel der direkten Rede -*ua(r)*- (Z. 2, 3, 4, [5], 6) nicht dafür zu sprechen. Auch LX 129 hat die Partikel (Z. 2', 3', 5', 6', 7', 9', 10', 11'). Deswegen kommt eher die Gattung der Protokolle in Betracht. Theoretisch-chronologisch scheint nur eine Identifizierung mit dem Auguren Ḫalpaziti (1a-d) denkbar, was sich u. a. auch mit der Angabe ūSANGA „Priester“ in LX 129, 7' vereinbaren lässt. Außerdem ist gerade der Augur Ḫalpaziti in einem Protokoll bezeugt (1b, siehe oben).

Ḫalpaziti als Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels begegnen wir in der Zeugniste von KBo IV 10+ (2a) und im Fragment XXXI 32 (2b), in dem neben Ḫalpaziti wieder (vgl. oben 1a) Tattamaru bezeugt ist. Beide Texte können jetzt in die Zeit Tudhalijas datiert werden, weil auf der Bronzetafel Šaliquqa (s. oben) noch in der Funktion als Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels genannt wird³⁵⁴. Es ist anzunehmen, daß Ḫalpaziti in gleicher Funktion auch noch in zwei anderen Texten (2c-d) erscheint, für die somit dieselbe Datierung anzunehmen ist. Es ist neben Namen, die auch in KBo IV 10+ (2a) vorkommen³⁵⁵, vor allem der militärische Kontext dieser Texte, der zu dieser Annahme führt. So ist im Protokoll XIII 34+ (2c) sowohl von ÉRINMEŠ ūsarija[n] (IV 20) die Rede, die oft in Verbindung mit den ūU.MEŠ.URU.ŪŠ genannt werden³⁵⁶, als auch von Alalimi, GAL.GEŠTIN der Zeugniste KBo .IV 10+. Um was es sich im betreffenden Paragraphen handelt, wird wegen des bruchstückhaften Zustandes der Tafel nicht deutlich. In XXXI

354 Siehe dazu auch Tattamaru.

355 Vgl. Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, A. Archi, SMEA 14 (1971) 215 und O. Carruba, OA 9 (1970) 84-85.

356 Vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 465, M. Rosi, SMEA 24 (1984) 126-129.

68 (2d) werden ^{lú.mš}UKU.UŠ (Z. 30', [39?]) erwähnt, während Alalimi (Z. 41') und Ḫešni (passim) auftreten.

Das Rechtfertigungsschreiben IBoT I 34 (3a; akkad.) von einem hurritischen König (höchstwahrscheinlich Šattuara II.) an seinen hethitischen Oberherrn (Tudhalija) muß jüngeren Datums als KBo IV 10+ (2a) sein, wie H. Klengel³⁵⁷ überzeugend nachgewiesen hat. Denn Ehlisarruma wird als König von Išuwa genannt (s. oben), was er als Nachfolger Arišarrumas jedoch erst unter Tudhalija geworden ist. Nach H. Klengel, Gesch. Syr. I. c., wäre dieser Ḥalpaziti möglicherweise ein Sohn oder Enkel Talmišarrumas, König von Halpa unter Mursili und Muwatali. Wegen der späten Datierung, die wir für IBoT I 34 annehmen müssen, haben wir es wahrscheinlich eher mit einem Enkel zu tun³⁵⁸.

Zur vierten Gruppe der Schreiber folgendes. Die Filiationsangaben von X 96 (4.1a) und LI 12 (4.1c) nennen beide GUR-šarruma als den Schreiber der Tafel. In X 96 ist der Name zwar fast ganz weggebrochen (Z. 1 -m]a), kann aber L. Mascheroni³⁵⁹ zufolge ergänzt werden und zwar aufgrund des Vorkommens des Vorstehers Ziti (lú) sowohl in XII 15 (4.1b) als auch in LI 12. Tafeln, die von diesem Ḥalpaziti, Sohn von Zuwanni und Vater des GUR-šarruma, selbst geschrieben sind, haben wir bisher nicht. Der Schreiber der Bronzetafel hingegen heißt Ḥalwaziti mit -wa- und ist Sohn von Lupakki aus Ukkija. Im Kolophon der mittelhethitischen Tudhalija-Instruktionen XIII 7 (4.2b) erscheint Ḥalwaziti als Vorsteher ohne Filiation neben Mahhuzzi, der auch als Schreiber bekannt ist (s. unten). Wohl zu Recht hat E. Laroche, NH, ihn separat unter NH 262 eingesetzt. Wahrscheinlich dürfen wir ihn mit dem Schreiber der Bronzetafel (4.2a) gleichsetzen, wegen des -wa- und wegen Mahhuzzi. Hier können auch Ḥalwaziti aus LVII 110 (4.2c), Lehrer des -u]m-ma (III 4''), und aus unv. 151/s (4.2d), Lehrer des Pihami, eingeordnet werden. A. Archi, in der Inhaltsübersicht zu KUB LVII, ergänzt den Namen in LVII 110 zu GUR-šarru]mma; wie wir gesehen haben, ist GUR-šarruma ein Sohn des Ḥalpaziti gewesen, darüber hinaus

357 Or. 32 (1963) 288-289 und Gesch. Syr. 1.193, 199.

358 Nach H. Otten, RIA s.v. Ḥalpaziti, ist die Lesung der Schreibung ^mHal-pa-1ú als Ḥalpaziti für den König von Halpa in 3a nicht zwingend: auch Ḥalpahi mit dem hurritischen Zugehörigkeitssuffix -(h)hi- wäre möglich. Der einzige uns bisher bekannte Beleg für Ḥalpahi (NH 253) aber entstammt der Regierung Mursili II., und jener kann daher auf keinen Fall mit diesem Ḥalpaziti identisch sein.

359 SMEA 24 (1984) 166.

gibt es mehrere Schreiber namens x-šarruma, so daß Archis Ergänzung nur eine von mehreren Möglichkeiten darstellt. Falls nach H. Klengel, I.c., Ḥalpaziti, der König von Halpa (3ab), tatsächlich der Sohn oder Enkel des Talmišarruma gewesen ist, so sind auf jeden Fall aufgrund der Filiationen die Schreiber unter 4.1 und 4.2 nicht mit ihm identisch. Für die Möglichkeit, daß einer der Schreiber gleichzeitig Augur war, siehe F. Imparati, Fs. Pugliese Carratelli 91.

Das Siegel aus Čorca (5c), ohne Titel oder andere Angabe, wird von C. Mora³⁶⁰ ins 13. Jh. datiert.

E Für den Augur Ḥalpaziti ist aufgrund XVI 66 (1d) eine (frühe?) Datierung in die Regierung Ḥattuiliš wahrscheinlich, so daß er theoretisch mit dem Priester (5) identisch sein kann. Für die zweite Gruppe gibt die Funktion als Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels zu einer sicheren Datierung in die Zeit Tudhalijas Anlaß, während Ḥalpaziti als König von Halpa wieder jünger als KBo IV 10+ sein muß.
 Ḥalpaziti, Augur (1) = Ḥalpaziti, Priester (5)??
 Ḥalpaziti, Chef der Schwerbewaffneten (2)
 Ḥalpaziti, König von Halpa (3)
 Ḥalpaziti und Ḥalwaziti, Schreiber (4)
 unklar 6a.

Ulm-i-^du-ub/Ulmitešub (NH 1423)

B Ulmitešub³⁶¹, Nachfolger des Kurunta als König von Tarhuntašša:

- KBo IV 10+ Vs 11', 13', 15', Rs. 5, 12, 13, 15, 16, 18, 21, 22, 25 (CTH 106 - Tud.)
- XXI 37 Vs. 37' (CTH 85.2 - Hatt.)
- LII 5 IV² 5' (CTH 582 - Hatt.?)
- LVI 24 Vs. 13' (CTH 590 - Hatt.?; = Pallā 2e)

S ^m Ul-mi- ^d u-ub	abc
^m Ul-mi- ^d u-ub-as	a (Rs. 5, 16) d

P Die Beleglage für Ulmitešub, den Nachfolger Kuruntas in Tarhuntašša, ist sehr düftig. Er ist der Adressat des Vertrages KBo IV 10+ (vgl. Vs. 15'-16', 41'-42', Rs. 5, 12, 15, 18, 21), der von Tudhalija als König

360 StMed. 6, S. 347.

361 Zur sprachlichen Deutung dieses Namens („Tešub ist meine Waffe“ o.ä.) cf. M. Salvini, SEL 8 (1991) 180.

in Tarhuntašša eingesetzt worden ist. Die eventuellen Verwicklungen, die dieser Einsetzung vorangingen und sie begleiteten, wurden oben bei Kurunta besprochen. Die anderen Belege ergänzen unser Bild von Ulmītešub leider kaum. Daß er als Kandidat für das Königtum von Tarhuntašša wahrscheinlich der königlichen Familie im weitesten Sinne angehörte, liegt auf der Hand. Daß er aber der Bruder Kuruntas, also ein weiterer Sohn Muwattallis war, wie erwogen wurde³⁶², kann nur vermutet werden. Die Thronfolgeregelung auf der Bronzetafel stellt für diese Annahme ein gewisses Problem dar:

II 95 ANA ^{md} LAMMA-ja ANA DUMU-ŠU DUMU.DUMU-ŠU kī išhiūl ešdu
 96 ^d UTU-ši DUMU-ka arha ul piššūjami ŠEŠ-ka-^{ma}
 97 našma tamain ul kuinki dahhi

„Und für Kurunta, für seinen Sohn (und) seinen Enkel soll dieser Vertrag bestehen: „Ich, meine Sonne, werde deinen Sohn nicht verstoßen, deinen Bruder oder irgendeinen anderen werde ich nicht annehmen.“³⁶³

Der Text XXI 37 (b) wird seit P. Meriggi³⁶⁴ als Proklamation oder Edikt beschrieben, dessen Urheber Hattušilis ist (vgl. P. Meriggi o. c. 66). Viel Aufmerksamkeit wird den Problemen um Urhītešub gewidmet, der Text ist aber sehr bruchstückhaft, vor allem dort, wo (über Rasur!) Ulmītešub erscheint:

Vs. 37' ^{uru} Ha-a] t-tu-ša-an hu-u-ma-an-da-an A-NA ^m Ul-mi-^d u-ub
 38']x-an ú-it a-pa-a-ši-la-pát
 39' ^{ciš} TUK]UL-it tar-ah-hu-un nu ^d UTU-ši
 40' D JUMU-an DÙ-nu-un ŠU-um-me-eš-^{ma} LÚ.MEŠ ^{uru} Hat-ti
 pa-an-ku-^{uš}
 41' Jti-ja-at-tén ^d UTU-ši -ma-aš-za
 42' ti-it-ta-nu-un ŠU-um-me-eš-^{ma} LÚ.MEŠ ^{uru} Hat-ti
 43' ŠU-um-me-eš-ša-at-ši EGIR-pa le-e
 44' ŠU-um-me-es-sa-at-ši EGIR-pa le-e pé-e-da-at-te-ni

362 Cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 7 und 9 mit Anm. 30, Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 242 gegenüber Verf., JCS 41 (1989) 105 m. Anm. 14.

363 Übersetzung H. Otten, StBoT Bh. 1, 21.

364 WZKM 58 (1962) 67, siehe weiter A. Archi, SMEA 14 (1971) 203–208, A. Ünal, THeth. 4, 116–127, und F. Imparati, RHA 32 (1974) 138–142.

37' „ Ha]tuša ganz dem Ulmītešub
 38'] ... kam, selbst
 39' mit der Waſſe siegte ich, und meine Sonne
 40' zum Sjohn machte ich, ihr aber, Einwohner von
 Hattuša, vereint
 41' Jsollt ihr treten, Meine Sonne aber euch
 42' setzte ich, ihr aber, Einwohner von Hattuša,
 43' iſhr sollt es ihm nicht
 44' iſhr sollt es ihm nicht zurückſchaffen!“

Die Tafel scheint, von der Länge her gesehen, fast vollständig überliefert zu sein, d. h. am Anfang sollen angeblich nur wenige Zeilen fehlen (vgl. die Edition „oberer Rand nahe“), während wir uns in der Schwurgötterliste ab Z. 50' höchstwahrscheinlich am Ende des Textes befinden. In der Breite aber ist bei den obigen Zeilen mindestens der gleiche Raum zur Ergänzung auf der linken Hälfte anzunehmen. Die Tafel ist einkolumnig und einseitig beschriftet. Der fragmentarische Erhaltungszustand hat Forscher zu weitgehenden historischen Vermutungen veranlaßt, die vor allem die Z. 37' und das Verhältnis Ulmītešubs zu Hattušili betreffen. Was die Z. 40'–44' anbelangt, so scheint Hattušili die Einwohner von Hattuša aufzurufen, dem „neuen“ Sohn, in dem man mit Houwink ten Cate³⁶⁵ den *tukanti* und „älteren Bruder“ der Bronzetafel sehen könnte, Treue zu leisten. Von sowohl P. Meriggi als auch anderen Forschern³⁶⁶ wird in der Lücke am Anfang der Zeile 37' ein Verbum des Anvertrauens, des Übergebens angenommen, in dem Sinne, daß jemand die Verwaltung der Hauptstadt Hattuša dem Ulmītešub übertragen hätte. F. Imparati, o. c. 139, P. Meriggi, o. c. 68, und H. Otten, l. c. nehmen dabei Urhītešub als Subjekt des zu ergänzenden Verbs an, A. Archi, o. c. 207, und A. Ünal, o. c. 122–123, jedoch Hattušili. In beiden Fällen werden Schlüsse gezogen, die das Verhalten von Ulmītešub gegenüber Hattušili betreffen. Im ersten Fall (Urhītešub gibt Hattuša dem Ulmītešub) wird das Verhalten gegenüber Urhītešub als geradezu verräterisch angesehen und daraus wird geschlossen, daß Ulmītešub, nachdem Urhītešub ihm die Verwaltung der Hauptstadt Hattuša zugewiesen hatte, Hattušili Hilfe leistete, um Hattuša einzunehmen. Daß er dafür später die Unterkönigsschaft über

365 JEOL 28 (1983–1984) 37 m. Anm. 17.

366 Vgl. A. Archi, SMEA 14 (1971) 203–208, F. Imparati, RHA 32 (1974) 138–142, H. Otten, StBoT Bh. 1, 7, und A. Ünal, THeth. 4, 116–127.

Tarhuntašša als Belohnung bekommen hätte, muß natürlich entfallen, nachdem sowohl die Bronzetafel als auch KBo IV 10+ Tudhalija zugeschrieben werden müssen, und wenn man davon ausgeht, Kurunta und Ulmitesub seien zwei verschiedene Personen. Im zweiten Falle (Hattušili gibt Hattusa dem Ulmitesub) hätte Ulmitesub sich schon früher, d.h. vor der endgültigen Besetzung Urhitesubs, auf die Seite Hattušilis gestellt. Möglich bleibt, wie F. Imparati, o.c. 139 Anm. 281, bemerkt, daß später Tudhalija Ulmitesub den Thron Tarhuntaššas für seine Treue seinem Vater gegenüber als Belohnung gegeben hat. Die Frage, wer Ulmitesub die Verwaltung der Hauptstadt übergeben hat (wenn man dies tatsächlich so ergänzen muß), läßt sich vielleicht anhand LVI 24 (d) beantworten. Wenn dieser Text tatsächlich in die Zeit Hattušilis zu datieren ist (s. oben Pallā), dann wurde Ulmitesub in der Funktion des Verwalters möglicherweise ein Tribut an die Sonnengöttin von Arinna auferlegt. Dies geschah in dem allgemeinen Bestreben des Königspaares, die Gottheit im Hinblick auf gewisse Unstimmigkeiten bei der Umsiedlung nach und von Tarhuntašša zu besänftigen; dazu siehe ebenfalls oben zu Pallā. LVI 24 Vs.

13' ^mUl-mi-^dU-ub-aš-ša A-NA ^dUTU ^uku-pú-na ar-kam-ma[-an]
 14' MU.KAM-li 1 ū-it-tar GUŠKIN ŠA 3 GÍN 1 ū-it-tar KÙ.BABBAR
 [ŠA ... GÍN]
 15' 1 ū-it-tar URUDU ŠA 1 MA.NA 1 GU4 3 UDU pí-ja-an[?]

13'-15': als Bo 5072 schon zitiert von F. Sommer, ZA 46 (1940) 14.
 15': am Ende so oder pí-ja-an[-na sixšā-at?]

„Und von Ulmitesub an die Sonnengöttin von Arinna (folgendes) Trib[ut:] jährlich 1 Horn aus Gold von 3 Sekel, 1 Horn aus Silber [von ...], 1 Horn aus Bronze von 1 Mine, 1 Rind, 3 Schafe. Es (ist) gegeben/[wurden zu] geben [festgestellt(?)]“

Das Orakelbruchstück LII 5 (c) erwähnt Ulmitesub neben der Königin und den Städten Hapšiš (IV 3'(?), 4') und Nerik (ibid. 7'):

IV² 3 JMU^{NU}S.LUGAL I-NA ^uku Ha[-ak-pí-iš(?)]
 4 J>X I-NA ^uku Ha-ak-p[í-iš(?)]
 5 J-NA ^mUl-mi-^dU-ub 'QÉ'-RU-U[B(?)]
 6 -]zi

(Raum für zwei Zeilen)

7 ^uku Ne-ri-ik

Eine Datierung auf Hattušili liegt daher nahe.

Tašmišarruma (NH 1299)

B Tašmišarruma, Prinz:

- KBo IV 10+ Rs. 28 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 - Tudh.)
- KBo XV 17, 4' (CTH 417.2 - ?)
- KBo XX 143, 4' 5' (-LUGA[L-]) (CTH 582? - ?)
- V 20+ I 2, 15, 21 (["Tā]-), II 6' (CTH 577 - Hatt.; = Huzzija c)
- XLVIII 123 I 19' ("Tāš-mi-LUGAL[-m]a-ia"), 20' (CTH 590 - Hatt.; = Hešni 1h, GAL-^dU 9b)

S ^mTāš-mi-LUGAL-ma

^mTāš-mi-LUGAL-ma-āš

fragmentarisch

bcde

ad (I 21)

cd (II 6)

[Der Name Tašmišarruma (NH 1299) wird hier aus der Diskussion herausgelassen, weil er eine sowohl chronologisch als auch orthographisch andere Person bezeichnet, vgl. H. Kümmel, StBoT 3, 143; für sämtliche Belege siehe V. Haas, ChS I 1, S. 7-9, 11-14 und Glossar 496-497. Auch die von E. Laroche, NH 1299, unter Tašmišarruma eingeordneten Belege VII 58 IV 2 ("Tā-") und 9 ("Tā-az-mi-^dLUGAL-ma") gehören hierher, vgl. dazu und zur Schreibung beider Namen Verf. RA 81 (1987) 161-164; zur sprachlichen Deutung dieses Namens siehe M. Salvini, SEL 8 (1991) 179. Zum azephalen J-mi-LUGAL-ma KBo XXVIII 44 Vs. 5' siehe oben bei Hešniarruma; der J-LUGAL-ma XXVI 32+ I 2 (CTH 124 A - Šuppiluliamu) ist Schreiber, weil aber mehrere Schreiber mit diesem zweiten Namenselement bekannt sind (GUR-šarruma, Tilišarruma und ein HH 418-šarruma) bleibt er außer Betracht; zum J-LUGAL-ma KBo IV 4 III 12 (= AM 124) siehe oben bei Šahrunuwa.]

P Tašmišarruma, der als Prinz in der Zeugenliste von KBo IV 10+ (a) erscheint, erweist sich nach A. Kammenhuber³⁶⁷ in Gesellschaft von Huzzija (s. oben) und Gaššulawija in V 20+ (d) als Sohn Hattušilis³⁶⁸. Der Text stellt ein Orakel anlässlich böser Träume „bei/bezüglich den Kindern“ Hattušilis dar:

- I 1 [o o o o o ^u]UL-mu-uš ^ull-a-uš A-NA [D]UMU^{MEŠ} an-da-an
 2 [o o o o o m]a-a-an DINGIR^{MEŠ} A-NA SAG.DU ^mTāš-mi-LUGAL-ma
 3 [o o o o o k]u-it-ki i-ši-ja-ah-hi-ir nu 'MUSEN^ull-a 'SIXŠĀ-an-du

³⁶⁷ THeth. 7, 31.

³⁶⁸ Die Lesung des PN Gaššulawija V 20+ I 36 ('Ka-šu'-la-wiš-i[a]) ist umstritten, vgl. A. Kammenhuber, I.c., J. de Roos, JEOL 29 (1985-1986) 78 versus E. Laroche, NH 483, J. Tischler, Gass. 31.

„Was das betrifft, daß die Majestät(?) bjöse Träume die Kinder betreffend [sah(?)... w]enn die Götter für das Leben des Tašmišarruma [e]twas [Böses o.ä.] angekündigt haben, dann sollen die Vögel festgestellt werden.“

Im folgenden wird dann festgestellt, daß der Wettergott des *šinapsi*-Hauses in Tarhuntašša (I 19–20) erzürnt ist, wonach der bruchstückhaften Tafel nur noch zu entnehmen ist, daß auch um das Leben der Gaššulawija (I 36) und des Huzziija (II 10', 14', 29') gefürchtet wird. Am Ende der dritten Kolumne (die vierte ist bis auf acht Zeilenanfänge verloren) heißt es:

III 41' *nu-za-kán šá URU^{UM}-ma ku-e-da-ni-ik-ki[?]*
 42' *éMiš EGIR-an še-eš-ḥa-ab-ḥi nu-kán ALAN[?]*
 43' *šiSTAR^{URU} La-ya-za-an-ti-ja EGIR-an[?]*
 44' *ma-a-an-ma-mu-kán DINGIR^{UM}a-pí-iz [ki-nu-un]*
 45' *an-da-an aš-šu-li ne[-]ja-at-ta-ti*

44'-45': zum Ausdruck *andan aššuli nai* „jemanden in Wohlwollen zuwenden“ s. E. Neu, StBoT 5, 123, und HW² 533. Zu *kinun* siehe V 24+ IV 16–17.

„und inmitten irgendeiner Stadt
 werde ich Häuser bestimmen und ein Bild
 der (?) Ištar von Lawazantija wieder[
 Wenn dann du dich, o Gottheit, mir dadurch [jetzt] in Wohlwollen
 zuwendest“.

Diese Zeilen geben Anlaß, eine Parallelität zwischen Orakel und Gelübde herzustellen, denn XLVIII 123 (e), ein Gelübde aus der Zeit Hattušilis³⁶⁹, enthält genau die relevanten Elemente des Orakels V 20+ (d). Es ist von der Königin die Rede, die für Ištar von Lawazantija ein Gelübde (I 12') anlaßlich böser Träume (I 13': *kuieš HUL-lamuš* [Ù¹¹·A-úš], vgl. I 14' *ANA Ù¹¹LA EGIR-an* *šiUTU^{ši}*) ablegt, und sie bittet, nichts Böses für die Majestät und Kinder anzukündigen (I 15'-16' šá *šiUTU^{ši}* Ù *ŠA DUMU^{URU}* [UL] *kuitki išijabhiškiši*), wonach ihr ein silbernes und goldenes Ištar-Bild versprochen wird (I 18': 1 *šiSTAR KÜ.BABBAR* 1 *MA.NA* 1 *šiSTAR* 20 *GÍN* *DÜ-mi*). Unmittelbar darauf werden Hesni (s. unten) und Tašmišarruma erwähnt. Aus dieser Parallelität der Texte dürfen wir auch für V 20+ eine Datierung in die Zeit Hattušilis ansetzen.

369 Vgl. zur Datierung J. de Roos, Diss. 64, Umschrift 303–309.

Anderer Texte, in denen man sich anscheinend um das Leben und Wohlsein bestimmter Personen sorgt, sind XLIX 12 und 90 (= Kurakura c und d) und eventuell LII 41 (= Huzzija f) und VI 11 (= Kurunta 2c). Auch das winzige Fragment KBo XX 143, das in der Inhaltsübersicht zu KBo XX, wohl aufgrund des Namens Tašmišarruma, fragend unter den „Ritualtexten meist hurritischer Provenienz“ eingereiht wird, möchte ich dieser Gruppe anschließen. Schon wegen der Schreibung mit *täš* kann es nicht zum hurritischen Korpus gehören (und ist auch nicht bei V. Haas, ChS I 1 aufgenommen). Das Fragment lautet folgendermaßen:

<i>x+1</i>	<i>]x-ni x-an[</i>
2'	<i>]</i> [
3'	<i>ki-i] 'ku'-it 'KIN[?] A-NA</i> [
4'	<i>] A-NA ^mTäš-mi-LUGAL-ma[</i>
5'	<i>] nu A-NA ^mTäš-mi-LUGA[L-</i>
6'	<i>k] u-i-e-eš DINGIR^{MES} [...] SIXSÁ-at/-antat</i>
1': über der 1. Zeile gibt es einen leeren Raum von etwa 4 Zeilen (nach der Edition). 5'-6': vgl. z. B. V 20+ I 15: <i>ANA ^mTäš-mi-LUGAL-ma kuit ^du kar(timmi)anza sixsá-at</i> „weil festgestellt wurde, daß der Wettergott auf Tašmišarruma erzürnt ist“ oder ibid. 21: <i>^du ^šinapsiša kui sixsá-at</i> „welcher Wettergott des š.-Hauses festgestellt wurde“.	
3'	„[Was dies betrifft], daß das KIN für[
4'	] für Tašmišarruma[
5'	] und für Tašmišarruma[
6'	welche Gottheiten[festgestellt wurden (?)“

Der Text KBo XV 17 (b) ist paläographisch unklar, inhaltlich handelt es sich um ein Bild mit der Namensinschrift „Tašmišarruma“ (vgl. KBo XV Inhaltsübersicht, und zu einem ähnlichen Text siehe BU.LUGAL-ma c (bei Hesmišarruma).

E Tašmišarruma, Sohn Hattušilis, Bruder Tudhalijas: ac(?) de; unklar: b.

Hannutti (NH 278)

B Hannutti, Prinz:

- KBo IV 10+ Rs. 28 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)
- KBo XVIII 89, 11 (^mHa-[a]n-) (CTH 209.22 – ?)

- c. KBo XXII 10 III 6' (CTH 214.20 – Arnuwanda III./Šupp.? siehe unten)
- d. XIX 23 Rs. 5' (2x), 6' (CTH 192 – Tudh.)
- e. XXXI 24, 3' (-nu-ut-ti-iši]) (CTH 522 – ?)
- f. XLVIII 91, 7' (-ud-d[i(-)]) (CTH 215 – ?)
- g. KBo XXVIII 46 Vs. 3 (CTH 170 – ?)

S	^m <i>Ha-an-nu-ut-ti</i>	ad (5')
	^m <i>Ha-an-nu-ut-ti-iš</i>	bce
	^m <i>Ha-an-nu-ut-ti-eš</i>	d (6')
	^m <i>Ha-nu-ud-di</i>	f
	^m <i>Ka-an-nu-ta</i> ³⁷⁰	g
	fragmentarisch	e

[Älter sind KBo V 6 1 12 (^m*Ha-an-nu-ut-ti-iš*; CTH 40 IVA), KBo XIII 42, 5 (*Ha-*]*an* ... *iš*; CTH 661.9), KBo XIV 42, 12 (-*ti-i[n]*), 14 (-*ti-iš*) CTH 40 VI 52 A), XIX 22, 5 (-*ti-iš*), 8 (-*ti-eš*) (CTH 40 VI 52 B), XIX 29 IV 11 (-*ti-iš*), 13 (-*ut-i[i(-)]*) (CTH 61 II 1). Alle diese Belege gehören ins 14.Jh. (Suppliliuma I/Muršili II). Älter (Level IV/15.Jh.) ist ebenfalls ^m*Ha-nu-ud* AT 207, 5. Die Ergänzung zu ^m*Hannu* in XLII 28 (+) 29 Vs. 13' von S. Košak, THeth. 10, 140, lässt viele Möglichkeiten unerwähnt; vgl. z. B. J. Siegelová, Verw. 150 m. Anm. 4.]

P Die ersten vier Belege, obwohl inhaltlich wenig ergiebig, können sich auf dieselbe Person beziehen, d. h. auf Hannutti, den Prinzen, und einen weiteren Sohn Hattušilis. Als Prinz tritt er klar aus der Zeugniste KBo IV 10+ (a) hervor, während ihn in KBo XXII 10 (c) die Erwähnung in unmittelbarer Nähe der Gaššulawija und des Tudhalija als Sohn Hattušilis ausweist. Die Datierung des Textes allerdings ist umstritten: H. Otten, RIA s. v. Hannutti, erwägt Zugehörigkeit zu den „Deeds“ des Suppliliuma (I)³⁷¹, H. A. Hoffner³⁷² hingegen zieht eine Datierung in die Zeit Hattušilis in Erwagung. Es gibt sogar noch eine dritte Möglichkeit: Im selben Paraphraten nämlich, in dem die Namen vorkommen, ist die Rede von dem „Vater meines Vaters“ (Rs. 2') in Zusammenhang mit der Stadt Ijalanda (Rs. 3'-4') in feindlicher Gesinnung. In Umschrift heißt es:

III 2' *A-BI A-BI-IA-ma*[
3' *KUR*^{urru}*I-ja-la-an*[-*da*(-)]

370 Die Zugehörigkeit ist überhaupt sehr zweifelhaft, siehe dazu unten.

371 Cf. ähnlich O. R. Gurney, Fs. Meriggi², 219 Anm. 27, und S. Košak, Tel Aviv 7 (1980) 164–165.

372 BiOr. 33 (1976) 335.

- 4' *I-NA*^{urru}*I-ja-l*[-*a-an-da*
- 5' *ku-ru-ri-ab-hi-ir* x[
- 6' ^m*Ha-an-nu-ut-ti-iš*[
- 7' *šA*^f*Kaš-šu-li-i*[-*a-*
- 8' ^m*Du-ut-ha-li-ja* x[
- 9' *IT-TI*^{GIS}*GIGIR* *t*[-*i-*

Allg.: für eine Umschrift des ganzen Fragmentes und Bemerkungen dazu cf. J. Tischler, Gass. 58–59.

„Der Vater meines Vaters aber[
(das) Land Ijalan[da
in der Stadt Ijal[anda
sie wurden feindlich ... [
Hannutti (Subj.)[
der Gaššulij[awija (Gen.)
Tudhalija ... [
mit/bei dem Wagen ... [“

Die Stadt Ijalanda ist uns aus dem Tawagalawa-Brief bekannt, in dem der hethitische König (Taw. I 16–25) nach einer vorhergehenden Warnung dem Pijamaradu gebietet, seine Truppen aus der Stadt zu entfernen. Als der hethitische König dann nach Ijalanda gelangt, stößt er aber auf Widerstand und schlägt den Feind. Folgt man der neuerdings von mehreren Seiten befürworteten Datierung des Tawagalawa-Briefes in die Zeit Hattušilis, so könnte dieser Text KBo XXII 10, falls er auf die gleiche Situation Bezug nimmt, einem Sohn Tudhalijas, entweder Arnuwanda III. oder Supplilijama, zugeschrieben werden³⁷³.

In XIX 23 (d) erscheint Hannutti ebenfalls in Zusammenhang mit Tudhalija, der meistens dem letzten König dieses Namens gleichgesetzt wird³⁷⁴. Hannutti erscheint in einem schwierig deutbaren Kontext. Es

373 Einen ähnlichen Fall stellt KBo XVI 35 (CTH 214.8) mit Z. 11': ^m*Hattušile*
ABI ABI^f*[A* und dem Namen des Pijamaradu (Z. 3', 7') dar und könnte als Komposition eng mit KBo XXII 10 verbunden sein. Beide Texte könnten Fragmente einer Art „Deeds“ sein, geschrieben von einem Sohn Tudhalijas. Einen Teil der „Mannestaten“ (*lÚ-natār^{HLA}*) Tudhalijas, beschrieben von seinem Sohn Supplilijama, besitzen wir in der Form von KBo XII 38 (cf. II 11–16 und H. G. Guterbock, JNES 26 (1967) 74–75). Zu KBo XVI 35 siehe S. Heinhold-Krahmer, Or. 52 (1983) 91–93, 94.

374 Siehe die Literatur bei S. Heinhold-Krahmer, THeth. 8, 247 Anm. 24 und 25, vgl. weiter Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, J. de Roos, Diss.

handelt sich um den Brief eines Tudhalija an die Königin, in dem er anschein nach sein Benehmen seinem Vater gegenüber zu rechtfertigen sucht.

Rs. 5' [INIM] ^mHa-an-nu-ut-ti-ma-mu ku-it tāš-PUR nu INIM
^mHa-an-nu-ut-ti u[_L ha-a-mi]
 6' [^mH]a-an-nu-ut-ti-é DUMU-ās A-NA EN-IA LÍL-ri na-a-ysi
 ku-ya-pi-ik[-ki an-da(?)]
 7' SIXSÁ-at EN-IA-ja-an (Rasur bis zum Zeilenende)
 8' nu-kán ku-it AŠ-RU pa-iz-zi-ja ku-it-ma-kán AŠ-RU nu-u-ya
 ū-er ar[-ha]
 9' i-ja-ad-da-ri nu-za a-pu-u-un me-mi[-i] a-an a-pí-iz-za
 uL ha-a-mi[i]
 5': u[_L hāmī: vgl. unten Z. 9'.

„Was das betrifft, daß du (i.e. die Königin) mir [über die Angelegenheit] (des) Hannutti geschrieben hast, der Angelegenheit (des) Hannutti [vertraue ich ni]cht. Noch nirgend[wo] im Felde hat Hannutti, der Sohn, sich meinem Herrn angeschlossen «und mein Herr ihn» (weiter Rasur) Zu einem Ort geht er hin, während er den anderen Ort noch verläßt, und deshalb vertraue ich dieser Angelegenheit nicht.“

Im nächsten Paragraphen ist dann, anscheinend ohne Bezug auf die „Angelegenheit des Hannutti“, die Rede von den aufsässigen Leuten der Stadt Lalanda. Das Mißtrauen Tudhalijas könnte zum allgemeinen Argwohn passen, den er seinen Brüdern gegenüber hegte (vgl. die Bemerkungen bei Nerikkali zu XXVI 18). Es könnte auch sein, daß der Zusatz DUMU/TUR-ās (etwa: „der jüngere“?) dazu dient, ihn von einem anderen Hannutti zu unterscheiden. Ebenfalls in Zusammenhang mit einem Tudhalija (7') taucht Hannutti in dem kleinen, nicht weiter verwertbaren Fragment XXXI 24 (e)³⁷⁵ auf.

Die häufige Erwähnung der Stadt Aššur und deren König im Brief KBo XVIII 89 (b) ist der Grund, dessen Text zu den relativ sicheren Belegen für den Hannutti des 13.Jhs. einzuordnen. Intensive hethitisch-assyrische Kontakte gab es ja zur Zeit des Šuppiluliuma I. nicht. Wenig

111 Anm.31; zurückhaltend äußert sich A. Ünal, THeth. 3, 17 und SMEA 24 (1984) 100.

375 Vgl. auch H. Otten, RIA s.v. Hannutti.

ergiebig ist der historische Text XLVIII 91 (f), der seinem Duktus nach zwar ins 13.Jh. datiert werden muß, der aber keine inhaltliche Aussage gestattet³⁷⁶. Ob schließlich Hannutti mit dem Kannuta in KBo XXVIII 46 (g) identisch ist, wie E. Edel in der Inhaltsübersicht zu KBo XXVIII bemerkt, bleibt nach wie vor fraglich³⁷⁷.

SUM-LUGAL-ma/Ari-LUGAL-ma/Arišarruma (NH 126)

B Arišarruma, König von Išuwa:

- KBo IV 10+ Rs. 29 (LUGAL KUR ^{uru}I-šu-ya) (CTH 106 - Tudh.)
- KOR 8, 18 (= Korucutepe 68.321/Mus.Elz. 112) (REX.HE[ROS?])
 (vgl. C. Mora, StMed. 6, XI 1.1 m. Lit.)
- KOR 11, 19 (= Korucutepe 68.403/Mus.Elz. 113) (REX.HE[ROS?])
 (vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 10.1 m. Lit.)
- Emar unv., vgl. E. Laroche, Akkadica 22 (1981) 10.

S a) keilschriftlich:

^mA-ri-LUGAL-ma
^mSUM-^dLUGAL-ma

a
 c

b) hieroglyphisch:

Ari-SARMA

b³⁷⁸ (d?)³⁷⁹

[Älter ist der in AT 305, 9 bezeugte ^mA-ri-LUGAL-ri (Level IV/15.Jh.); ein Einwohner von Ugarit ist] A-ri-LUGAL im Rechtsakt RS 16.205+192 (PRU 3, 153-154 - Ammitamru II.)]

P Arišarruma ist der erste König von Išuwa, dessen Namen wir erfahren. Er war wahrscheinlich mit Kilušhepa verheiratet, sein Sohn und Nachfolger war, ebenso wahrscheinlich, Ehlišarruma. Zu seiner Person siehe die Bemerkungen bei Ehlišarruma und Naninzi³⁸⁰.

Texte, in denen ein anonym und weiter nicht identifizierbarer König von Išuwa genannt wird, sind: XV 5+ II 55' (= UR.MAH-ziti 2b, ARMAR. MUSEN-1 1c), XXI 40 III² 8' (= Bentesina p), XXXI 68, 41' (= Alalimi

376 Laut H. Klengel (Inhaltsübersicht zu KUB XLVIII S.vi.) aufgrund des Hannutti „wohl auf die Zeit des Šuppiluliuma bezogen“.

377 Für eine Umschrift siehe H. Otten, FsEdel 314-315.

378 Zur Lesung (ari-) vgl. H.G. Güterbock, JNES 32 (1973) 137, 140-141.

379 E. Laroche l.c. gibt für c eine hieroglyphische Wiedergabe „Ar-Sarruma“.

380 Siehe ausführlich H. Klengel, Or. 32 (1963) 289 m. Anm.3, OA 7 (1968) 71, und J. de Roos, JEOL 29 (1985-1986) 75-76.

6c, Halpaziti 2d, Hešni 1g, Naninzi 2d), KBo VIII 30 Vs. 9 (?) (= Bentešina e und vgl. Takišarruma) und IBoT II 131 Vs. 12' (= Ḥattuša-^dLAMMA 2b).

AMAR.MUŠEN(-i) (NH 1734)

- B 1. AMAR.MUŠEN(-i), Wagenlenker (*KARTAPPU*) und *ura/ijanni*-Mann:
- KBo IV 10+ Rs. 29 (^{lū}*u-ri-ja-an-ni*) (CTH 106 – Tūdī.)
 - XIII 35+ II 43 (^{lū}*KAR-TAP-PU*) (CTH 293 – Ḥatt.; = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Ḥuzzija d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tuttu 4c, *GAL*^dU 3a)
 - XV 5+ I 1 (CTH 583 – Urhitešub ?, dazu vgl. J. de Roos, Diss. 55–62; = *UR.MAH-ZITI* 2b)
 - XV 17+ II 9 (^{lū}*u-ra-ja-an-ni-ij*; = StBoT 1 Ms. A) // VBoT 71, 10' (AMAR.MUŠEN-*i*; = StBoT 1 Ms. L) (CTH 585 – Ḥatt., vgl. noch H. Otten o. c. 41; = Alalimi 4a, Ewrišarruma 2a, Tuttu 4d)

2. AMAR.MUŠEN Augur:

- HFAC 75, 7' (CTH 580 – ?)
- HFAC 76, 4', 14'? (^mAMAR.MUŠEN-*i*? (CTH 582 – ?)
- 2360/c Vs. 6', 10' (CTH 580 – ?)

S ^m AMAR.MUŠEN	1 a 2abc
^m AMAR.MUŠEN- <i>i</i>	1bcd
fragmentarisch	2b (14')

[Die Komplementierung durch -i erlaubt es, die Belege ^mAMAR.MUŠEN-X-na-*aī* (Schreiber) KBo XXIII 1+ (CTH 472) und ^mAMAR.MUŠEN-na (^{lū}NAGR) KBo XVI 83+ II 10 (CTH 242.8; = Alalimi 6b, Hešnišarruma 1b, Hešni 1b, Kammaljia 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhuntepija 1b) vom hiesigen AMAR.MUŠEN zu trennen; vgl. auch L. Mascheroni, FsMeriggi² 355 Anm. 15.]

P Die zu Anfang vorgenommene Gleichsetzung von *KARTAPPU* = *ura/ijanni*-/ *uri/ijanni*-, womit Identität des AMAR.MUŠEN von KBo IV 10+ (1a) und XV 5+ (1d) mit dem AMAR.MUŠEN-*i* von XIII 35+ (1b) angenommen wurde, muß mit F. Pecchioli Daddi³⁸¹ entfallen, so daß man sich bezüglich der Identität der beiden Beamten auf die in den diesbezüglichen Texten vorkommenden Personennamen stützen muß. In XIII 35+ (1b), in dem AMAR.MUŠEN-*i* „Wagenlenker“ ist, sind noch Alalimi, Ḥuzzija, Pallā und Tuttu belegt. Von diesen dürften Alalimi, Pallā und Tuttu

dieselben Personen sein, die in KBo IV 10+ vorkommen, wo AMAR.MUŠEN *uri/ijanni* ist. Für Ḥuzzija hingegen ist das nicht mit Sicherheit nachweisbar.

Vielelleicht ist derselbe AMAR.MUŠEN-*i* auch im Gelübde der Puduhepa belegt:

I 1 ^mAMAR.MUŠEN-*i* *ku-it* *Ù-it* ×[

Allg.: für eine Umschrift des ganzen Textes siehe J. de Roos, Diss. 203–210 und vgl. 211 Anm. 1 und 2.

„Was das betrifft, daß AMAR.MUŠEN-*i* im Traum ... [“

Wegen der Anwesenheit des *UR.MAH-ZITI* (s. dort) könnte auch AMAR.MUŠEN-*i*, obwohl hier ohne Titel, dem Wagenlenker und/oder dem *ura/ijanni*-Mann gleichgesetzt werden. Was die Funktion eines solchen *ura/ijanni*-Mann beinhaltet, ist nicht ganz klar; J. Friedrich, HW setzt s. v. als Bedeutung eine „Art höherer Priester oder Tempelfunktionär“ an, nach F. Pecchioli Daddi³⁸² gehört er „all’ambito sacrale in quanto partecipa alla celebrazione di rituali“. Sie erwähnt auch die Existenz eines Orakelvogels gleicher Schreibung *ura/ijanni*, ohne aber eine sichere Beziehung zwischen beiden termini herstellen zu können. Mit dem Bekanntwerden zweier Fragmente, HFAC 75 und 76 (2a bzw. b), in denen ein Augur AMAR.MUŠEN im bekannten Formular auftritt:

HFAC 75, 7' *UM-MA* ^mAMAR.MUŠEN *SIXSÁ-at-ya* ...

„Folgendermaßen AMAR.MUŠEN: „es wurde festgestellt“

wird eine eventuelle Verbindung zwischen dem *ura/ijanni*-Mann und dem gleichnamigen Vogel wahrscheinlicher. Hinzu kommt auch das unv. Orakelfragment 2360/c (2d), das nach Orakeltyp, Zeichenformen und Formular HFAC 75 ähnlich aussieht, inhaltlich aber nicht sehr ergiebig ist. Somit könnten sogar der AMAR.MUŠEN-*i* der ersten Gruppe (1a-d) und der AMAR.MUŠEN der zweiten Gruppe (2ab) identisch sein. Wie dem auch sei, im Falle einer Gleichsetzung des *ura/ijanni*-Mannes mit dem Wagenlenker, kann mit oder ohne die Belege unter 2 ein Aufstieg angenommen werden, J. de Roos³⁸³ folgend. Nach Ausweis von XV 17+ (1d) war AMAR.MUŠEN-*i* auf jeden Fall in den letzten Jahren der Regierung

382 OA 14 (1975) 119 Anm. 93.

383 Diss. 95–96.

Hattušilis schon Wagenlenker³⁸⁴. Wenn man aber den Text XV 5+ (1c) in die Zeit Urhitešuhs ansetzt³⁸⁵, dann hat seine Laufbahn schon unter diesem König angefangen. Laut KBo IV 10+ hatte er die Funktion als *ura/ianni*-Mann unter Tudhalija noch inne. Wenn man an der Entwicklung KARTAPPU → (später) *ura/ianni*-Mann festhält, dann ist XIII 35+ (1b) älter als KBo IV 10+ (1a) und XV 17+ (1d).

Welche Lesung hinter dem Sumerogramm AMAR („Kükens, junger Vogel“) steckt, ist unbekannt.

Hešni (NH 373)

B 1. Hešni, Prinz:

- KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)
- KBo XVI 83+ II 9 (CTH 242.8 – Hatt.; = Alalimi 6b, Hešnišarruma 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Sipaziti 3b, Tarhunta-pija 1b)
- KBo XVIII 48 Vs. 1 (DUMU[]) (CTH 186.4 – ?; = Huzzija b, Kammalija 1b)
- KBo XVIII 134, 1 (⁹He-eš[-]) (CTH 581 – ?)
- XIII 33 II 5 (⁹-n)i-iš ⁹šā.TAM), 13 (⁹šā.TAM) (CTH 295.1 – ?; = Halpaziti 1b)
- XXXII 106 Vs. 4 (⁹Hi-i[-š]) (CTH 297.4 – ?)
- XXXI 68, 2', 6', 12', 17', 31' (⁹-ni[(-)], 32', 38', 47' (CTH 297.8 – Tudh.; = Alalimi 6c, Halpaziti 2d, Naninzi 2d)
- XL 96+ LX 1r. Kol. 11' (DUMU.LUGAL) (CTH 242.5 – ?, s. oben zu 1b; = Ehlišarruma c, Tuttu 1c, UR.MAH-ziti 1w)
- XLVIII 123 I 19' (CTH 590 – Hatt.; = GAL-⁹u 9b, Tašmišarruma e)
- LX 102, 9' (⁹Hi[-]) (CTH 232? – ?; = Alalimi 1e, UR.MAH-ziti 2e)
- Hešni, Priester:
- KBo XIV 142 IV 21 (CTH 698.1A – Hatt.?; = ijar-šanija 3a, Tarhuntpija 3c)
- XXXVIII 37 III 5' (⁹SANGA) (CTH 295.7 – ?; vgl. R. Werner, StBoT 4, 56–57)
- XLVI 22+ I 14' (CTH 530 – ?)

³⁸⁴ Zur Datierung vgl. die Bemerkungen von H. Otten, StBoT 1, 41.

³⁸⁵ So J. de Roos, o.c. 55–62.

3. Hešni, Schreiber, Sohn des Nanija (vgl. L. Mascheroni, SMEA 24

(1984) 155–156), und deswegen ein anderer als 1 (und 2?):

- XXV 10 IV 6 (CTH 596.2 – ?)
- XLIV 24 VI 12' (⁹-ni[(-)]) (CTH 685 – Tudh., vgl. L. Mascheroni, Hethitica 5 (1983) 97 und l.c.)

S ⁹He-eš-ni	1g (6', 16', 17', 31?) 3ab
⁹He-eš-ni-i	1ag (32', 38') 2bc
⁹Hi-iš-ni-i	1c
⁹He-eš-ni-iš	1e (13) g (2', 12')
⁹He-eš-ni-i-eš	1b
⁹Hi-iš-ni-iš	1i 2a
⁹Hi-iš-ni-i-iš	1hj
⁹He-eš-ni-i-in	1g (47')
fragmentarisch 1def	

[Der Hm RS 13.09 (KTU 4.121/PRU 2.154 unter den „varia“) ist nach Inhalt, Lautung und Datierung (vgl. W. van Soldt, Studies 56, 57–58) zu unsicher für eine Aufnahme unter die obigen Belege.]

P Hešni ist expressis verbis als Prinz in drei Quellen bezeugt: In der Zeugenliste von KBo IV 10+ (1a), im Inventartext XL 96+ (1h) in der Formel NN 101 „soundso hat es kontrolliert“ und in dem Brief des hethitischen Königs KBo XVIII 48 (1c), in dem wir mit H. Klengel³⁸⁶ das Sumerogramm DUMU[der 1. Zeile zu DUMU[.LUGAL ergänzen. Nach dem Orakel XLVIII 123 (1i) (siehe dazu ausführlicher oben bei Tašmišarruma) böse Träume der Kinder Hattušilis betreffend, in dem Hešni unmittelbar neben Tašmišarruma erwähnt wird, dürfen wir ihn als einen weiteren Sohn Hattušilis und Bruder Tudhalijas identifizieren³⁸⁷. In der Liste LX 102 (1j) erscheint er in Gesellschaft des Schreibers UR.MAH-ziti und dem „Anführer von 1000“ Alalimi, so daß eine Gleichsetzung mit dem Prinzen naheliegt.

In dem Brief KBo XVIII 48 (1c) findet der König von Kargamis öfters Erwähnung und vielleicht auch der König von Assur, möglicherweise handelt es sich dabei um Grenzangelegenheiten. Auch Hašduili, Kammalija (s. oben) und Huzzija (s. oben) werden genannt. Die bruchstück-

³⁸⁶ Gesch. Syr. 1, 62, vgl. auch 82.

³⁸⁷ Das macht eine Identifizierung des Prinzen Hešni mit dem Schreiber Hešni, Sohn des Nanija (unten 3), wie L. Mascheroni, FsMerigg² 365 vorschlägt, unwahrscheinlich.

hafte Erhaltung der Tafel gestattet leider keine zuverlässige historische Interpretation. Interessant ist allerdings die Mitteilung:

Vs. 12 GIM-an UDU-UN TA-BAR-RI
„Als du ein Schaf schaust“

Aus ihr geht hervor, daß die angedeutete Person Hešni höchstwahrscheinlich Orakelpriester gewesen ist oder auf jeden Fall die Funktion eines solchen Beamten ausüben konnte³⁸⁸. Dies wiederum gibt Anlaß zu der Vermutung, die Belege eines Priesters Hešni (2 a-c) könnten mit denen des Prinzen Hešni verbunden werden. Eine Identität der beiden scheint somit möglich. Zu KBo XIV 142 (2 a) sei hier auf die Besprechung bei HAR-šanija und Tarhuntapija verwiesen. Der einzige Text, wo Hešni ausdrücklich als Priester genannt wird, XXXVIII 37 (2 b), „enthält Aussagen über den Verbleib von Kultgegenständen“³⁸⁹. In jedem Paragraphen trifft ein anderer (diesmal aber ohne Titel) eine Aussage: Hutarli (III 8'), Zuwa (III 13') und Warwašazi (III 16'). Das „Festival mit eingeschlossenen Bildbeschreibungen“ (vgl. Inhaltsübersicht zu KUB XLVI S.v) XLVI 22 (2 c) ist hier lediglich aufgrund des religiösen Charakters des Textes eingeordnet.

388 Ein (Königs?)-Sohn führt im Feldzugorakel V 1+ einmal anstelle der MUNUSU.GI das KIN-Orakel aus. Dort erscheint auch ein LUGAL URU 4U-ša „König von Tarhuntašša“:

IV 86 IR^{TUM} DUMURU LUGAL-URU-ZA ZAG-tar MU SILIM-^{LA} ME-aš na-aš LUGAL URU 4U-ša pa-iš

87 2 MAH-aš GUB-iš ZALAG.GA-an ŠA DUMU-ja A-TAM-MA ME-aš na-aš UGULA-i SUM-ZA

88 3 DINGIR^{MES} GUB-ir TI-tar ME-iř nu EGIR GIGDAG

„Frage des Sohnes. Der König nahm sich Rechtschheit, Jahr und Heil und gab sie dem König von Tarhuntašša. 2. Die Schicksalsgöttin stand auf, sie nahm Glanz und das Blut des Sohnes; sie (sind) dem Aufseher gegeben. 3. Götter standen auf, sie nahmen Leben und (gaben es) wieder der Thron(göttin).“ Was genau damit gemeint sein soll, bleibt dunkel. Auffallend ist aber, daß, wo sonst im Orakel immer TA MUNUSU.GI IR^{TUM} „Frage der alten Frau“, der beim Losorakel stets auftretenden Priesterin, steht, an dieser Stelle der Paragraph mit IR^{TUM} DUMURU „Frage des Sohnes“ anfängt. Das Erscheinen des Sohnes weist darauf hin, daß der angebliche Sohn diesmal die Funktion der „alten Frau“ übernommen zu haben scheint. Wie sein Verhältnis zum „Sohn“ (IV 87; vgl. dazu Archi, OA 13 (1974) 138) innerhalb des Orakelvorgangs ist, bleibt unklar.

389 Vgl. R. Werner, StBoT 4, 56.

Schwieriger steht es um den „Kämmerer“ Hešni im Protokoll XIII 33 (1 e). Er verteidigt sich hier gegen die Anschuldigung des Diebstahls gewisser Gegenstände und sagt gegen einen anderen aus. Dieser Diebstahl könnte in einer Beziehung zu seiner kontrollierenden Funktion in den Inventartexten KBo XVI 83+ (1 b) und XL 96+ (1 h) stehen. Von einem Diebstahl könnte auch in XXXI 68 (1 g) die Rede sein. Dort wird am Ende ein silberner Becher erwähnt, um den sich die Majestät anscheinend sorgt. Hešni spricht hier zur Ich-Person folgendermaßen:

44' zi-ik-ma-ya-kán¹ in-na-ra-a lu-u-ri an-da ti-ja-ši
d²UTU^{ši}-ya[-z]a-kán

45' a-pé-e-da-ni-pát A-NA GAL KÙ.BABBAR še-er ú-ya-it-ta-ri

44": „But on your own you will get yourself into an embarrassing predicament“ CHD s.v. luri-

45": Die Form *uyaittari* möchte ich nicht wie E. Neu, StBoT 5, 21-22 m. Anm. 10 in Beziehung zu *au(f)yua* „sehen“ setzen, sondern zu (*u)uae* „Leid zufügen/Leid tun“, was einerseits das Problem der Bildung (vgl. E. Neu, StBoT 6, 46, N. Oettinger, Stammbildung 380) erklären könnte und m. E. einen besseren Sinn ergibt (dasselbe könnte für *uyaittat* XXXI 103 (CTH 178-Tudh.) der Fall sein); zu (*u)uae* vgl. E. Neu, StBoT 5, 185-187.

„Selbst aber wirst du dich kompromittieren. Meine Sonne wird sich nur/gerade um jenen silbernen Becher sorgen.“

Ist Hešni auch hier in einem Diebstahl verwickelt? Hauptanliegen des Textes ist jedenfalls eine Verschwörung gegen den König. Hešni scheint dabei eine Hauptrolle zu spielen und versucht angeblich die Ich-Person zur Teilnahme an der Verschwörung zu überreden. Als Argument gibt er die Beteiligung von Prinzen an; XXXI 68:

16 nu-ya A-NA ^mHe-eš-ni kat-ta-an pa-a-u-un nu-ya-mu-za-kán
A-NA GIGDAG

17 kat-ta hal-za-a-iš UM-MA ^mHe-eš-ni-MA ki-nu-na-ja-ya-za ú-UL
ha-a-ši

18 LÚM^{MES} GAL^{III}-ya hu-u-ma-an-du-uš I-NA URU¹ Ka-r[a]-¹ha²-na
li-¹in-¹ix²[-

19 1-aš-[u]-a-kán ú-UL ar-ha ki-it-ta-ri DUMU^{MES}.LUGAL[-m]a²-
'ya-kán'

20 [ša-ku-]u¹a²-šar-ra¹-aš ka-ru-ú am-me-da-az ne-an-[ta-at]

21 [ki-nu-na-ja-ya-za ú-UL] ha-a-ši nu-ya GIM-an ha-mi-iš-ha-a[n-
za ki-ša-ri(?)]

22 [ÉRIN^{MES} ANŠE.KUR.RA]¹mi²ni-ni-ik ...

„Und ich ging zu Ḫešni, und er rief mich zu sich auf den Wagen und Ḫešni (sprach) folgendermaßen: ‚Hast du auch jetzt kein Vertrauen? Alle Großen [habe ich] in Karaṇa unter Eide [gestellt]. Nicht ein einziger ist ausgenommen, während die Prinzen schon [loy]al auf meine Seite getreten waren]. Hast du [auch jetzt] kein Vertrauen? Wenn es Frühl[ing wird], sollst du [deine Truppen (und) Wagenkämpfe] mobilisieren ...“

Zur Ich-Person noch folgendes: Ḫešni schreibt an sie, wie letzterer ihm befohlen hatte: „die Großen sollst du zu mir hinunter bringen“ (Z. 7'). Kurz nachher (Z. 9') schreibt Ḫešni an Lilauwanta: „Tatta und die Großen sollst du nicht vor die Majestät bringen!“, und noch später (Z. 15') sagt die Ich-Person: „Und Lilauwanta, ich und die Großen, wir gingen nach (der Stadt) Hattina vor die Majestät“. Aufgrund dessen könnte man Tatta als die Ich-Person identifizieren. Vielleicht lässt sich dieser Text inhaltlich dem Fragment XXIII 106 (1f) annähern, in dem ein Tatta (von E. Laroche NH unter Tattamaru aufgenommen, s. oben; Vs. 1 [um-]M^a ^mTa-at-ta[, auch Vs. 7 [^mTa-at-ta²]) neben Ḫešni vorkommt. Die Schreibung ^mHi-i[š- für Ḫešni aber verbietet wohl einen (indirekten) Join mit XXXI 68, wo nur ^mHe-eš- geschrieben wird. Der Wechsel ^mHi-iš-/He-eš- innerhalb eines Textes ist sonst beim Namen Ḫešni nicht belegt (s. oben).

Wichtige, in XXXI 68 (1g) vorkommende Personennamen, sind Alalimi und Halpaziti (zu beiden siehe s. v.), daneben wird ein König von Išuwa erwähnt. Auch Ḫuzzija (41' [^mHu-nz-z]i-ja-aš(-ša?)?) könnte belegt sein. Diese Namen versetzen uns in die Hofkreise der zweiten Hälfte des 13. Jhs. und könnten eine Gleichsetzung mit dem Ḫešni der Zeugensliste nahelegen³⁹⁰. Stefanini, l. c., datiert wohl zu Recht (vgl. die Bemerkungen zur Datierung von XXXI 68 bei Halpaziti) die Verschwörung in die Zeit nach KBo IV 10+ (1a), wahrscheinlich aufgrund der Annahme, daß Ḫešni nach der Aufdeckung der Verschwörung nicht mehr als Zeuge hätte auftreten können³⁹¹. Eine wohl zwingende Schlussfolgerung, falls der Ḫešni des Verschwörungstextes mit dem Ḫešni, Prinzen, identisch ist. Zum Schreiber Ḫešni sei auf die oben bei den Belegten zitierte Arbeit von L. Mascheroni verwiesen.

390 Vgl. E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 43, R. Stefanini, Athenaeum 40 (1962) 36, A. Archi, SMEA 14 (1971) 215, Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, und G. Szabó, RIA s.v. Ḫešni.

391 Vgl. ähnlich L. Mascheroni, FsMerigg² 368.

E Ḫešni, Prinz (1 a–j) = Ḫešni, Priester (2 a–c)?
Hešni, Schreiber (3 ab).

Uhhaziti (NH 1412.2)

B Uhhaziti, Prinz:

a. KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)

S ^mU-uh-ha-lú

a

[Älter ist der von E. Laroche, NH, unter no. 1412.1 gebuchte Uhhaziti (^m(U)-uh-ha-lú-i-) aus den Annalen Mursilis (CTH 61) und dem Vertrag Mursilis mit dem König des Šeha-Flusslandes Manapatarhunta (CTH 69).]

P Für das 13. Jh. ist Uhhaziti nur in KBo IV 10+ belegt. Wessen Sohn er war, ist nicht mit Sicherheit feststellbar. Er beschließt in der Zeugenliste eine Reihe von vier Prinzen: Ḫešni und Tattamaru, wahrscheinlich Söhne Ḫattusilis, und Upparamuwa, wahrscheinlich Sohn des Initešub, Königs von Kargamis.

^dU-SUM/^dU-pija/Tarhuntapija (NH 1267)

B 1. Tarhuntapija, Prinz und Schreiber:

- KBo IV 10+ Rs. 31 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)
- KBo XVI 83+ III 6 (CTH 242 – Ḫatt.; = Alalimi 6b, Ḫešnišarruma 1b, Ḫešni 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b)
- XL 95 II 10 (CTH 242.5 – ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; = Takišarruma 1c)
- SBo 2.23 (INFANS+REX)
- SBo 2.141 (SCRIBA)
- SBo 2.142 (SCRIBA)
- SBo 2.143 (SCRIBA)
- SBo 2.144 (SCRIBA)
- SBo 2.145 (J-pi-ja SCRIBA HH 386 (I 5))
- Boğ. III 10 (INFANS+REX SCRIBA)
- 85/n (unv., siehe Boğ. III S. 45)

2. Tarhuntapija in religiösem Kontext:

- V 24+ IV 26 (^mdU-SUM-a[š]), 32 (CTH 577 – ?; = Kurunka 1f)
- XXII 41 Rs. 12' (^uIGI.MUŠEN, cf. Rs. 7') (CTH 582 – ?)
- L 35 Rs. 2', 5' (CTH 570 – ?)
- XII 2 IV 8, 14, 18 (^uSANGA überall) (CTH 511 – ?)
- 168/k I 23', 32' (CTH 582 – ?)

3. Unklar:

- KBo XIV 142 IV 23 (^{md^rU-SUM}-a[*s*]) (CTH 698.1 A - Ḥatt.; = HAR-šanija 3 a, Ḥešni 2 a)
- XCVII 13 IV 14' (CTH 698.1 B - Ḥatt.; s. oben 3 a)
- IBoT IV 334, 3' (-i[*a*] (CTH 832 - ?)

S a) keilschriftlich:

^{md^rU-SUM}	1 a 2e
^{md^rU-SUM-āš}	1bc 2ac 3a
^{md^rU-pi-ia}	2b 3c
^{md^rU-ta-SUM}	3b
^{md^rU-ta-SUM-āš}	2d

b) hieroglyphisch:

TONITRUS- <i>pi-ia</i>	1 dhij
TONITRUS- <i>tá-pi-ia</i>	1 efgk

[Nicht hierher gehören die beiden hluw. Belege TONITRUS-*hu-pi-ia* auf einer Aschenurne aus Kargamis (vgl. C.L. Woolley, AAA 6 (1914) 97, H. Bossert, Altanatolien Abb. 969) sowie TONITRUS-*hu-pi-ia(-s)* MARAŞ D 4 (vgl. W. Orthmann, Untersuchungen zur späthethitischen Kunst, 87, 139, 204, 376, 528). Beide Belege entstammen höchstwahrscheinlich dem 1. Jahrtausend und sind auf jeden Fall nach 1100 zu datieren. Das gleiche gilt für ^mTONITRUS-*hu-ta-pi-ia(-ia)* (dat. sg.) KULULU lead-strip 1.23, vgl. J.D. Hawkins, AS 37 (1987) 136. Unsicher ist TONITRUS-*pi²* INFANS+REX (und Vater eines x-TONITRUS) HAMIDE (HEMITE), siehe A. Archi, SMEA 14 (1971) 71-74 und P. Meriggi, Man. II 2-3. Fernzuhalten sind die von Meriggi, HhGl. S. 122 unter „TRH-*pa-s²*“ fragend aufgenommenen Siegel CIH XXXIX 7-9, die jeweils SIGILLUM-[*TESUB-pa-sá* oder *sas-tesub-pa-sá*] zu lesen sind. Zum Weiterleben dieses Namens in hellenistischer Zeit vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 127.]

P Aufgrund des Siegels aus Boğazköy 1j, auf dem Tarhunapija sowohl als Prinz als auch als Schreiber zu sehen ist, können wir in der ersten Gruppe die Belege der weiteren Siegel (1 d-i, k) und KBo IV 10+ (1 a) derselben Person zuweisen. Diese Schreibertätigkeit einerseits und das Vorkommen anderer Personen, vor allem auf der Zeugnisteile der Bronzetafel (Alalimi, Hešnišarruma, Hešni, Kurakura, Šalıqqa und Takišarruma; zu Kammalija siehe oben s. v.) andererseits, sprechen dafür, auch den Tarhunapija der Inventartexte KBo XVI 83+ (1 b) und XL 95 (1 c) mit dem Prinzen und Schreiber Tarhunapija gleichzusetzen. Aufgrund derselben Namen wird er am ehesten ein Bruder Tudhalijas gewesen sein.

Eine zweite Gruppe bilden die Texte, in dem Tarhunapija in einem Orakel auftritt: zweimal als Augur in XXII 41 (2 b) und in unv. 168/k (2 e), zweimal als Fragesteller in V 24+ (2 a) und L 35 (2 c), zu dessen Rang und Funktion nichts weiter angedeutet wird. Während dem ersten

Fragment kaum inhaltlich Wertvolles entnommen werden kann, ist im – übrigens nur leidlich erhaltenen – 168/k II von einem GAL MEŠEĐI und der Majestät im Flußland Kummi (*šmaha*³⁹²) die Rede. Die beiden Männer fragen „ob wir [...] besiegen werden [oder ob] wir [nicht] besiegen werden“³⁹³. Zum Orakel V 24+ (2 a) sei auf die Behandlung bei Kurunta (s. oben) verwiesen; da er abwechselnd mit dem hethitischen König Orakelfragen stellt, könnte er u.U. der Prinz sein. Im Orakel L 35 (2 c) handelt es sich um einen Traum der Königin:

Vs. 1 [nu-]za-kán ku-in ^{U^{TUM}} MUNUS.LUGAL ŠA ^dHé-pát I-MUR[
2 TUKU.TUKU-*u-an-za* nu SU^{MEŠ} NU.SIG₅-*du* ZAG-*za* RA¹⁵ NU.S[IGS]

3 ma-a-an ^dHé-pát nam-ma-ma KI.MIN nu SU^{MEŠ} SIG₅-*ru* ni ū[
4 GÜB-*za* RA¹⁵ 12 ŠA DIR SIG₅

5 ^dHé-pát ku-*it* SIXSÁ-*at* ^dHé-pát uru Kum-ma-an-ni ŠA
É[.DINGIR^{U^M} GAL]
6 nu SU^{MEŠ} NU.SIG₅-*du* ir-*liš* 2-an NU.SIG₅

5: Zur Ergänzung am Ende vgl. Z.7: [ma-]-a-an ^d[Hé-pát ū] É.DINGIR^{U^M} GAL-pát nam-ma-ma KI.MIN „Wenn (es tatsächlich) die Göttin [Hepat] in dem großen Tempel (ist), dann weiter ebenso“.

„[Und] was den Traum der Hepat betrifft, den die Königin sah, [ist sie, die Gottheit/bist du, o Gottheit] wütend? Dann sollen die Zeichen ungünstig sein. Rechts eine Verletzung: ungün[stig]. Wenn (es tatsächlich) Hepat (ist), und weiter ebenso, dann sollen die Zeichen günstig sein. ni ū[...]: links eine Verletzung, 12 Windungen: günstig. Was das betrifft, daß Hepat von Kummanni im [großen] Tem[pel] festgestellt wurde, dann sollen die Zeichen ungünstig sein. ir-*liš* zweimal: ungünstig.“

Auf der Rs.³, ohne erkennbare Beziehung zur Vs., erscheint in bruchstückhaftem Kontext zweimal Tarhunapija:

392 So ergänzt bei G. del Monte-J. Tischler, RGTC 535.

393 168/k II 9' GAL ME-ŠE-DI ^{id} uru Kum'-mi-*is²*-[

10' pa-ra-a-ma-*di* uru Ga-*as'-ta'-ri* x[

11' nu ^dUTU^{ši} GAL ME-ŠE-DI-*ia* a-pi-*i* a

12' ma-a-an tar-ah-*hu-u-e-ni* ^{id²}

13' tar-ah-*hu-u-e-ni* ...

Rs. 2' ^{md}U-SUM-aš *ku-it a-ri-x[*
 3' *na-at A-NA DINGIR^{lum}ku-it x[*
 4' *u-at nu SUMEŠ NU.SIG₅-du aššU.A-hi[*

5' *ma-a-an a-pád-da-pát še-er* ^{md}U-SUM-aš-ma(-)x[
 6' *da-a-li-ja-at nu su^{MEŠ} SIG₅-nu šA x[*

„Was das betrifft, daß Tarhantapija eine Ora[ke]lfraue gestellt hat? und weil es für die Gottheit ...[
 er/sie träumte, dann sollen die Zeichen ungünstig sein. Der Thron[
 Wenn gerade deswegen Tarhantapija ...[
 unterlassen hat, dann sollen die Zeichen günstig sein. In ...[“

Ganz am Ende des Textes erscheint in einer Art (kolophonartigem?) Zusatz **LUGAL KUR** ^{URU}^dU-aš-ša[(Rs. 2' 28') „der König von Tarhuntaša“. Tarhantapija betreffend ist dieser Text nicht sehr ergiebig. Eine Gleichsetzung dieser beiden Personen namens Tarhantapija (2be bzw. 2acd) ist möglich, wie auch F. Imparati³⁹⁴ meint.

Schwierig einzurunden sind die letzten zwei Belege. Zum Inhalt von KBo XIV 142 (3 a) siehe oben bei **HAR-šanija**; interessant ist der angebliche Palastkontext in XXVII 13 (3 b):

IV 13' 2 ^{Na}hé-gur šA-BA 1-EN EN-aš MUNUS-za 1-EN ^{Na}hé-gur al-
li-na-x[
 14' LÚ^{MEŠ} ^{lum}Ar-nu-ya-an-da iR^{MEŠ} ^{md}U-la-SUM-ja e-eš-š[a-an-zi]

13': zu *al-li-na-x[* vgl. HW² s.v. 59b.

14': E. Laroche, NH, faßt *-ja* als Teil des Namens auf; wegen IV 18' ^{lú}^{MEŠ} ^{Na}hé-gur ^(d)*pi-ir-ua* ^{lú}^{MEŠ} ^{lum}LUGAL ^{URU}*I-iu-ya-ja*, die Männer vom Felsheiligtum des Gottes „Pirwa und die Diener des Königs von Išuwa“ ist *-ja* eher als *-al-ja* „und“ zu verstehen.

„Zwei Felsheiligtümer, dabei eines mit einer Frau als Besitzerin (und) ein Felsheiligtum *a.* [

Die Männer des Palastes (des?) Arnuwanda und die Diener des Tarhantapija opfern]: (es folgen Opfergaben).“

Wer ist dieser Arnuwanda? Falls er der spätere König und Nachfolger Tuduhalijas ist, so muß der Text in die Zeit nach Tuduhalija datiert werden. Sicher ist dies aber keineswegs³⁹⁵.

394 F. Bresciani 258 und F. Pugliese Carratelli 91.

395 F. Imparati, SMEA 18 (1977) 52-53 m. Anm. 121 (vgl. auch 58), glaubt wegen

Als Priester des Wettergottes von Nerik und Assur und der Gottheit des Überflusses sehen wir schließlich Tarhantapija in XII 2 (2 d)³⁹⁶, wo er in Gesellschaft anderer Priester, darunter auch Marašanta, erscheint. Historisch gesehen ist der Beleg für unsere Zwecke unergiebig. Die durchgehende Hinzufügung „Priester“ hinter seinem Namen mahnt aber zur Vorsicht, was die Identifizierung³⁹⁷ mit dem obigen Tarhantapija der mantischen Belege anbelangt. Der Titel kann gerade zur Abgrenzung gegenüber anderen Personen gleichen Namens verwendet worden sein.

E Tarhantapija, Prinz und Schreiber (1) = 2 a, und b-e(?)
 unklar: 3 abc.

LUGAL-^dLAMMA (NH 1751)

B LUGAL-^dLAMMA, Chef der Schwerbewaffneten des linken Flügels:

- a. KBo IV 10+ Rs. 31 (GAL UKU.ŠU GÜB-aš) (CTH 106 - Tuduḥ.)
- b. XXVI 43 Rs. 30 (GAL UKU.ŠU GÜB-l[*a*]/ibid. 50 Rs. 23 (^mLUGA^l_dLAMMA GAL UKU.ŠU GÜB-l^a ^{URU}]) (CTH 225 - Tuduḥ.)
- c. XLVIII 119 Rs. 11, 14, 17 (CTH 584 - Tuduḥ.?) = Šahurunuwa f)
- d. SBo 2.74 (Name gefolgt von Doppeladler HH 127, vgl. H. G. Gütterbock, SBo 2, S. 20)
- e. SBo 2.230 (INFANS+REX HH 127, s. oben d)
- f. Siegelabdruck aus Boğazköy apud P. Neve, AA 1992, 315 Abb. 7 f (INFANS+REX REGIA.INFANS)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|--|------------|
| ^m LUGAL- ^d LAMMA | b |
| ^m LUGAL-aš- ^d LAMMA | ac (17) |
| ^m LUGAL-aš- ^d LAMMA-aš | c (11, 14) |

b) hieroglyphisch:

- | | |
|-------------------------|----|
| REX.CERVUS | ef |
| REX.CERVUS ₂ | d |

[Der LUGAL-^dLAMMA unter NH 1751.1 KBo V 7 (CTH 223) entfällt, weil mittelhethisch. Ebenfalls älter ist unv. 487/u, 13' ^mLUGAL-*ua*-aš-^dLAMMA.]

der Rolle des *hegur*-Gebäudes im Totenkult eher an einen früheren, schon verstorbenen Arnuwanda.

396 Umschrift bei C. Carter, Diss. 74-89.

397 So F. Imparati, F. Bresciani 258.

P Wenn wir die Siegel SBo 2.74, 2.230 und AA 1992, Abb.7f (d-f) tatsächlich in unsere Betrachtungen für LUGAL.^dLAMMA einbeziehen dürfen, dann haben wir es mit einem Prinzen (ef) zu tun, der entsprechend seinem Titel in KBo IV 10+ (a), der Šahurunuwa-Urkunde (b) und XLVIII 119 (c) eine militärische Position innehatte. Daneben ist er dem Siegel f zufolge auch DUMU.É.GAL „Palastjunker“ gewesen.

In XXVI 43 (b) erscheint **LUGAL^{-d}LAMMA**, wie in KBo IV 10+ (a), in der Zeugenliste. Das von ihm in seiner Funktion beherrschte Gebiet aber scheint auf eine Stadt beschränkt, deren Name leider abgebrochen ist. In KBo IV 10+ gibt es anscheinend eine solche Einschränkung seiner Befugnisse nicht. Daß es sich hier um ein Ethnikon handelt, ist unwahrscheinlich, weil eine solche Angabe keiner anderen Person hinzugefügt wird. Als (allg.) Chef der Schwerbewaffneten des linken Flügels ist er der Nachfolger von Tattamara (s. oben), der als solcher noch in der Zeugenliste der Bronzetafel genannt wird.

Aliziti (NH 36)

B Aliziti, Chef der Hofjunker:

a. KBo IV 10+ Rs. 31 (GAL DUMU^{MEŠ} É.GAL) (CTH 106 - Tudh.)

S ^mA-*li-zi-ti*

3

P Dieser Name ist bisher nur einmal belegt. Sowohl sein Name als auch der Rang eines „Chef der Hofjunker“³⁹⁸ fehlt in den zwei anderen Zeugenlisten der Bronzetafel und der Šahurunuwa-Urkunde. Im letzten Text wäre nur vergleichbar ^mEN-*tarwa* UGULA É.GAL (s. unten) „E., Aufseher des Palastes“.

Pallā (NH 906)

B 1. Pallā, Herr von Hurma, Schreiber und Oberer:

a. KBo IV 10± Rs. 32 (EN ^{URU} *Hur-mi*) (CTH 106 = Tush.)

b. KBo XVIII 6' 9' 19' 26' (CTH 187.4 = Tūdh.?)

6. KBa XXX 144 Rs 4' (CTH 670 Kel - ?)

d. XXVI 43 Rs. 32 (m[]/ibid. 50 Rs. 26' (EN *uru H]u-ur-me* ¹U₂DUB.SAR
¹U₂SAG) (CTH 225 – Tuduḥ.)

e. XXX 26 IV 13' (^m*Pal-Itaq-*) (CTH 783 Kol. - ?: = Anuwanza 2t)

- f. XXXII 133 IV 7' (CTH 482 Kol. - Abschrift eines Rituals aus der Zeit Muršilis II., vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, 8 und Spalte VI; = Anuwanza 2u)

g. VBoT 12, 6' (CTH 560 Kol. - ?)

Pallā, Goldschmied:

 - KBo XVIII 153 Vs. 5' (^mP)al-la-a), 22' (-a) (CTH 242.2b - Hatt.?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; = UR.MAŁ-ziti 1 i, Kaššu 7f)
 - XIII 35 + II 36 (^lüKÜ.DÍM), III 21 (CTH 293 - Hatt.?) = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Ḫuzzija d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Tuttu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL^{du} 3a)
 - XXII 70 Vs. 36 (2x), 37 (2x), 72 (CTH 566 - Hatt.?)
 - XLII 10+Bo 5166 Rs. 1'' (CTH 242.12(1) - ?, zur Datierung siehe oben 2a; für den Join vgl. J. Siegelová, Verw. 110)
 - LVI 24 Rs. 5 (CTH 590 - Hatt.?) = Ulmitešub d)

Palla, der Mann aus Ankušna:

 - KBo XIV 21 I 31, 36 (^lú ^{uru}An-ku-uš-na) (CTH 565 - Tuduš.?) = Hattuša^{du}LMAMMA 2a)

4. Unklar:

- a. XXXVIII 16, 9' (CTH 511 - ?)
 - b. HT 2 V 26 (CTH 235 - ?)
 - c. RS 8.93 (Siegel; BONUS₂,VIR₂) (vgl. C. Mora, StMed. 6, XII a 2.18
m. Lit. hinzukommt C. F. A. Schaeffer, *The Cuneiform Texts of Ras Shamra-Ugarit*, The Schweich Lectures 1936 [1939] 24,
pl.18.2)
 - d. JER 2 (Siegel; BONUS₂,VIR₂) (vgl. C. Mora, StMed. 6, VII 6.8, und
I. Singer, Tel Aviv 7 (1980) 170-171)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|---------------------------------|--------------------|
| ^m <i>Pal-la-aš</i> | 3 a |
| ^m <i>Pal-la-a</i> | 1 abcfg 2 abcd 4 b |
| ^m <i>Pal-la-a-aš</i> | 2b (III 21) 4 a |
| ^m <i>Pal-la-a-an</i> | 2c (Vs. 37) e |
| fragmentarisch | 1 de 2 a |

b) hieroglyphisch:

Pa-la 4 cd

[Älter und somit den Rahmen dieser Untersuchung überschreitend sind: ABoT 65 Vs. 2 (^mP) *jal-la-a*, Rs. 3' (^m*Pal-la-a-as*) (CTH 199 - mh), KBo XVIII 76 Rs. 10' (^m*Pal-la-a-as*) (CTH

209.22 - Duktustyp IIc, mit DA/IT' schon übergreifend in III a vgl. älteres AK, E, LI, TAR, UK, URU; anders H.Klengel, AoF 2 (1975) 58-59: „Ende Ḫattušili III./Anfang Tudišlaja, IV.“) und KBo XXXII 197 Rx. 9 (^mPal-la-a-ā - mh). Die Belege ^mPal-[a- KBo XVIII 67, 5' und ^mPal-[a-] KBo XXII 21, 4' (CTH 214.22 - 13.Jh.) bleiben außer Betracht, weil nicht sicher ist, ob sie überhaupt als weitere Belege für Pallā gelten können. Hervorgehoben sei nur der abgebrochene PN in KBo XXII 21, 2' ^mPi-in-[i? (nicht im Index KBo XXII). Die weiteren bruchstückhaften Belege aus KBo XVIII, bei E.Laroche im Supplément Hethitica 4 (1981) 56, bleiben ebenfalls unbesprochen, weil sie in ihrer Lesung zu unsicher sind. Zum ^mPal-[a-] KBo XVIII 197 II 9' (nicht bei Laroche I.c.) siehe J. Siegelová, Verw. 216. Der im Index zu KUB LII für ibid. 84 III 5 aufgeführte Zeichenrest *pal* ist nach der Edition eher *na[m]* zu lesen.

Unbeachtet bleibt hier auch das Siegel aus der Sammlung Newell (NEW 12, vgl. C.Mora, StMed. 6, IV 3,4), das sowohl von der Lesung *her* (*pálpū?*) als auch chronologisch (vgl. C.Mora o.c. 114: 14. Jh.?) nicht ganz sicher ist. Aus der Zeit des ugaritischen Königs Amurru stammt der „Ofen“-Text RS 18.46 (KIT 4.356/PRU 5, 89), in dem ein Sohn des *Pl* erwähnt wird (Z.10). Er war sicherlich Einheimischer in Ugarit und nicht mit den hier besprochenen Personen namens Pallā identisch. Vielleicht dieselbe, aber in einem undatierten Text, ist (der Sohn des) *Pl* RS 18.297, B4 (PRU 5, 30). Beide sind wirtschaftlich-administrative Texte.]

P Ohne das Zeugnis der Šahurunuwa-Urkunde (1d), wo der Name streng genommen nicht erhalten ist, hätte die Identität zwischen dem Pallā von KBo IV 10+ (1a) mit dem aus den Kolophonen (1c, e-g) nie festgestellt werden können. In diesen Kolophonen ist Pallā zweimal selber als Schreiber einer Tafel bezeugt (KBo XXX 144 (1c) und VBoT 12 (1g)), zweimal als Vater des Schreibers Angulli (XXX 26 (1e) und XXXII 133 (1f)), der unter Anuwanza (s. unten) geschrieben hat. Aufgrund öfters vorkommender Schreiberfamilien (vgl. z.B. UR.MAH-ziti) werden diese beiden Personen namens Pallā als dieselben betrachtet. Im Brief KBo XVIII 6 (1b) des Königs an seine Mutter beginnt schon auf der Vs. ein langes Postscriptum des Schreibers []x-šarruma an einen Unbekannten und an Pallā (vgl. H.G.Güterbock, Inhaltsübersicht zu KBo XVIII), so daß wir auch in diesem Pallā einen Schreiber sehen dürfen. Nur in KBo IV 10+ (1a) und in der Šahurunuwa-Urkunde (1d) wird Pallā als Herr von Hurma bezeichnet. Ein anonymer Herr von Hurma ist ferner im Tafelkatalog VIII 69 (CTH 276.7, S.186, vgl. RGTC 6, 125 - Duktustyp III b) belegt; wer dieser „Herr“ aber war, bleibt unsicher. In der Bronzetafel hingegen erscheinen weder Pallā noch ein Herr von Hurma. Das zu deuten, ist schwierig. War Pallā unter Ḫattušili und Tudišlaja am Anfang seiner Karriere Schreiber, und wurde er erst später unter Tudišlaja Herr von Hurma und somit wichtig genug als Zeuge? Warum erscheint in dem Falle sein Vorläufer in Hurma nicht in der früheren Zeugniste? Obwohl diese Fragen sich anhand des zur Verfügung stehenden Materials nicht beantworten lassen, steht dieser Fall nicht für sich allein. In der

Zeugenliste der Bronzetafel erscheinen die Könige von Mira, Amurru und vom Šeha-Flußland, die aber weder in KBo IV 10+ noch in der Šahurunuwa-Urkunde erwähnt werden. Der König von Išuwa wird nur in KBo IV 10+ genannt. Zu einem anscheinend ebenfalls jungheithitischen Herrn von Ḫurma namens Kaššu, siehe unten bei Kaššu.

Die zweite Gruppe bilden die Belege für Pallā, den Goldschmied. Wo er nicht expressis verbis so bezeichnet wird (2b-e), kann u.E. kontextuell auf diese Tätigkeit geschlossen werden. Einen inhaltlichen Zusammenhang scheinen die Texte XIII 35+ (2b), wo Pallā ausdrücklich Goldschmied genannt wird, XXII 70 (2c) und LVI 24 (2e) aufzuweisen³⁹⁹. Pallā ist laut dieser Texte in einen Diebstahl wertvoller Gegenstände verwickelt, mit denen er wahrscheinlich berufsmäßig beschäftigt gewesen ist. Im Orakel XXII 70 (2c) wird neben den vielen anderen mutmaßlichen Gründen des göttlichen Zornes „die Angelegenheit des Palla“ kurz gestreift:

Vs. 36 *A-ya-at* ^mPal-la-a-ja *IQ-BI* MUNUS.LUGAL-*ya* *IQ-BI* *A-NA* ^mPal-
la-a-*ya* *ku-it* *am-mu-uk* *pé-či-ki-nu-un*
37 *nu-ya-ra-at-za* DINGIR^{LM} *ša-a-ak* ^mPal-la-a-an-na-*ya-kán* EGIR-
an i-ja-ah-hu-ut *lú-miš* TAP-PI^{HLA} ^mPal-la-a-ma *pu-nu-ši-šu-u-e-*
en
38 *nu me-mi-ir a-pu-u-un-ya* *me-mi-an* *ú-ul* *še-ek-ku-e-ni* *nu-kán*
a-pa-a-ā-ša *me-mi-aš* EGIR-*pa* *ki-it-ta-ri*
39 *na-an* *pu-nu-ši-šu-u-e-ni*

„Und (über) die Angelegenheit des Pallā sagte sie (i.e. die Frau Naru); „Die Königin sagte: „Was ich dem Pallā zu geben pflegte, das sollst du, o Gottheit, wissen, und du sollst Pallā zur Rechenschaft ziehen!“ Die Gefährten von Pallā haben wir befragt, und sie haben gesagt: Jene Angelegenheit kennen wir nicht. Jetzt wird auch jene Angelegenheit vertagt, und wir werden sie untersuchen.“⁴⁰⁰

Später kommt man resümierend noch einmal darauf zurück:

Vs. 72 ... INIM ^mPal-la-a
73 *na-an* *kat-ta na-a-ú-i a-ri-ja-an-zi*
.... die Angelegenheit des Pallā: die orakelt man noch nicht“.

399 Cf. schon F.Sommer, AU 186 Anm. 1.

400 Etwas andere Übersetzung bei A. Ünal, THeth. 6, 65 m. Anm. c.

Pallā scheint hier, wenn auch zwischen den Zeilen, der Unterschlagung gewisser Objekte, die die Königin ihm anscheinend anvertraut hatte, verdächtigt zu werden, trotz der Aussage seiner Gefährten. Daraufhin aber wird er, diesmal mit dem Titel Goldschmied versehen, von GAL⁴U, ebenfalls in Zusammenhang mit Gegenständen (mit Gold eingelegten Bogen) der Königin, im Gerichtsprotokoll XIII 35+ (2b) angezeigt:

- II 28 ^{giš}PAN^{III}A GUŠKIN GA[R.RA-ma-ya-za k]u-e MUNUS.LUGAL kap-pu-
u-ya-it
29 nu-ya-ra-at hé-e-š[a-an-ta ˘l]a-ya-ar-ri-ma ú-e-mi-ja-nu-un
30 GUŠKIN-ya-za ú-uk[](Rasur) da-ah-hu-un
31 ^{giš}PAN^{III}A-ja-ya-za a-pé[-ez ú-U]L da-ah-hu-un
32 a-pád-da-ja ú-UL 1-D[k u-i]š-ya-ra-at ˘la-ya-ar-ri-it-ta
33 GIM-an-ma-ya-ra-at u-uh-hu-[un] nu-ya-za-kán še-er na-a-
hu-un
34 nu-ya GUŠKIN ŠA AMA-ja d[a-a]h-hu-un nu-ya-ra-at a-pé-e-ez
35 ha-li-iš-ši-ja-nu-un a-pí-ja-ma-ya-ra-at ku-it
36 ú-UL AQ-BI UM-MA ^mPal-la-a ^uKÙ.DÍM SAG.KI-i-ya-mu-kán
37 le-e ti-ja-ši

„Die mit Gold eingel[egten] Bogen [aber, we]lche die Königin kontrolliert hatte, fand ich geöffn[et und] zerbrochen vor. Das Gold habe ich [nicht?] für mich genommen, und auch die Bogen habe ich dav[on] nicht für mich genommen und wei[ß] deshalb nicht, [wer?] sie zerbrochen hat. Als ich das aber sa[h], füchtete ich mich deswegen und n[al]jh Gold von meiner Mutter und ließ sie damit (wieder) einfassen. Wenn ich es aber damals nicht gesagt habe, (so deshalb, weil) Pallā, der Goldschmied, gesagt hatte: „Zeige mich nur ja nicht an!“⁴⁰¹

Schließlich wurde nach Aussage von LVI 24 (2e) Pallā selbst vernommen, und wurde auch die Angelegenheit Gegenstand einer Orakelfrage, wie schon in XXII 70 Vs. 39 angekündigt. LVI 24⁴⁰² (2e) zählt Stiftungen und Ersatzleistungen anlässlich von Orakelfragen auf. Auf der Rs. liest man:

- Rs. 3 ^dUTU uruPú-na-ja ku-ya-pí UGU da-a-ir nu-ya-za UN[?]
4 ŠA ^dUTU uruPú-na KÙ.BABBAR GUŠKIN me-ek-ki da-i-e-či-ki-it [?]
5 a-ri-ja-u-en-’ma-kán’ ^mPal-la-a-an-za li-in-ga-nu-e[-en]

401 Umschrift und Übersetzung nach R. Werner, StBoT 4, 8-9.

402 Vgl. dazu G. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 144-148.

- 6 ^{iú}MU³NÍ.ZU-u[a ú-U]L ša-ak-di nu-ya-ra-aš ša-ku-ya[-u-e-ni(?)]
7 ka-ru-ú []

6: Zur Bedeutung von *šakuyaije*- siehe H. G. Güterbock, FsKammenhuber 78-79.

„Und als man die Sonnengöttin von Arinna aufnahm: „Der Mann/die Mannschaft(?) [?] hat wiederholt viel Silber (und) Gold der Sonnengöttin von Arinna gestohlen. [?] Wir haben über die Angelegenheit eine Orakelfrage gestellt, (und) wir haben den Pallā unter Eide gestellt: „Kennst du nicht die Diebe? Sie werden wir zur Rechenschaft ziehen.“ Schon (gemacht).“

Im Gegensatz zu XXII 70 geht es hier nicht um die Gottheit von Arušna, sondern um die Göttin, die an der Spitze des hethitischen Pantheons steht, die Sonnengöttin von Arinna. Hat es sich im Verlaufe der Orakelfragen herausgestellt, daß nicht (nur?) die Göttin von Arušna wegen der „Angelegenheit des Pallā“ erzürnt war? Die Angelegenheit mußte ja noch weiter einer Orakeluntersuchung unterzogen werden.

Der Ausdruck in LVI 24 (2e) *šarā/ugc dair* „man nahm auf“ erinnert an die Beschreibung Ḥattušilis bezüglich der Verlegung und Rückverlegung der Hauptstadt nach und von Tarhuntašša unter Muwatalli bzw. Urhitešub; dazu siehe oben ad Kurunta Ann. 99 und das oben bei Hal-paziti zitierte Orakel XVI 66. Nimmt man an, der Ausdruck *šarā dā-* in LVI 24 verweise ebenfalls auf die (Rück-)Verlegung der Hauptstadt, so könnte das Gebet Ḥattušilis (und der Puduhepa) an die Sonnengöttin von Arinna (CTH 383) einen wichtigen Hinweis sowohl zur allgemeinen Situation als auch zur Datierung enthalten. Denn in XIV 7 heißt es:

- 9' EN-ja-aš-mu e-či-ta DINGIR^{MEŠ} aš-ma-[m]u 'ar'[-nu-um-mar]
10' ú-UL z1-an-za e-či-ta a-pé-e-da-ni-[ia ta-pa-ri-ja]
11' pí-ra-an ú-e-ri-te-či-ša-[a]n-za e-šu-u[n]
12' KÙ.BABBAR-ja GUŠKIN ŠA DINGIR^{MEŠ} hu-u-ma-an-da-aš d[a-či-ki-
it?]
13' nu ku-e-el-la KÙ.BABBAR GUŠKIN ku-e-da-ni
14' A-NA DINGIR^{UM} pí-iš-ki-it nu-za-kán a-pé-e-da-[ni-ja]
15' ta-pa-ri-ja ú-UL ku-it-ki an-da [e-šu-un]

„[(8) und obwohl] er (i. e. Muwatalli) mir mein Herr war, so war dennoch die Um[setzung] der Götter nicht nach meinem Willen, [und] ich war angesichts jenes [Befehls] in Furcht geraten. Auch [nahm?] er Silber (und) Gold aller Götter, und wessen Silber (und)

Gold er welchem Gott zu geben pflegte, so war ich [auch] an jene[m] Befehl in keiner Weise be[teiligt]“⁴⁰³.

Wenn dem so ist, dann hat das eine Datierung dieser sämtlichen Texte XIII 35+ (s. auch schon die Bemerkung zur Datierung bei AMAR.MUŠEN-ⁱ) (2b), XXII 70 (2c) und LVI 24 (2e) in die Regierungszeit Hattušilis zur Folge. Die Datierung von XXII 70 auf Tudhalija u.a. von A. Ünal⁴⁰⁴ stützt sich im wesentlichen auf die Annahme⁴⁰⁵, daß der Text XVI 32+, der aus der Regierungszeit Tudhalijas stammen muß, ebenso wie XXII 70, eine Spannung zwischen Tudhalija und seiner Mutter Puduhepa bezeugt. Oben bei GAL-⁴U (4a) wurde darauf gewiesen, daß man anstatt Puduhepa doch eher an Hattušili als die diesbezügliche Person in XVI 32+ denken muß.

Auch der in den zwei Inventartexten vorkommende Pallä ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Goldschmied⁴⁰⁶. In KBo XVIII 153 (2a) erscheint er neben Zuzuli mit dem Verbum *zamu-* „(um)schmelzen, zum Kochen bringen“:

Vs. 4' [x MA.NA] GUŠKIN ^{ciš}tup-pa-za la-la-me-ěš x[
 5' [A-NA ^mP]al-la-a ^mZu-zu-li za-nu-m [a-an-zi

„[soundsoviel Minen] Gold, im Behälter ein Ausgabenbeleg ... [an P]alla (und) Zuzuli zum Schmelz[en gab man]“⁴⁰⁷.

In XI.II 10+ (2d) heißt es (umgekehrt!) auf der Rs.:

Rs. B 11 1x 'šu' ^mPal-la-a

12 *lx-na-'im'-ma* ^m*Ne-ri*

„Hand des Pallā
... Neri“

L. Jakob-Rost⁴⁰⁸ hat ſu „Hand“ (11), wie in Kolophonen üblich, im Sinne von Schreiberhand aufgefaßt und demnach in diesem Pallä den Schreiber

⁴⁰³ Umschrift und Übersetzung D. Sürenhagen, AoF 8 (1981) 90–91.

404 THETH. 6, 36, 52.

405 O.c. 43.

406 Vgl. S. Košak, THeth. 10, 74 und J. Siegelová, Verw. 99.

407 Zur Umschrift und Übersetzung vgl. J. Siegelová, *Verw.* 100–101, s. auch S. Košák, *THeth.* 10, 73 und CHD 3.1 26b.

408 MIO 4 (1956) 347.

sehen wollen. S. Košák⁴⁰⁹ verweist auf Jakob-Rost, doch ist hier, wie jetzt aus dem Zusatzstück Bo 5166 deutlich hervorgeht, nicht von einem Kolophon die Rede. Das Sumerogramm šu könnte, wie öfters in den Inventartexten und auch im selben Text Rs. A 5', 9' und Rs. B 10, im Sinne von „The hand of x, i.e. the gold has temporarily been turned over to somebody for treatment“⁴¹⁰ oder in der Wiedergabe von J. Siegelova⁴¹¹: „Werk/Hand des ..., d. h. der Goldschmiede, die die Objekte hergestellt haben“ gemeint sein.

Betrachtet man die Belege unter 2 als zusammengehörig, dann hängt es vom Ergebnis der Orakel und des Prozesses ab, ob eine Identifizierung mit Pallä, dem Herr von Hurma zu erwägen ist. Im Falle, daß er schuldig befunden wurde, liegen die zwei Inventartexte (2a und d) zeitlich wohl vor den Texten, die vom Diebstahl sprechen, also sicher in der Regierung Hattušilis. Eine Gleichsetzung mit dem Herrn von Hurma aus der Zeit Tudhalijas aber scheint dann ausgeschlossen. Eine solche Funktion hätte man ihm nicht mehr übertragen. Hätte hingegen die Diebstahl-Affäre, z. B. im Falle eines Freispruches, seiner Karriere nicht geschadet, so gehört die genannte Identifizierung mit dem Herrn von Hurma immer noch zu den Möglichkeiten. Dies auch aufgrund der Beobachtung, daß gerade Goldschmiede, anders als andere Handwerker, eine hierarchisch hohe Stellung in der (hethitischen) Gesellschaft einnehmen konnten⁴¹².

Der Orakeltext KBo XIV 21 (3a) enthält keinen Hinweis auf eine Gleichsetzung mit dem Herrn von Hurma etc. und/oder dem Goldschmied. Die durchgehend abweichende Schreibung ^mPal-la ohne Plene-schreibung der letzten Silbe und mit der Hinzufügung „Mann aus An-kuša“ weisen in die entgegengesetzte Richtung. Auch der beschriebene Fall scheint von nur eingeschränkter Wichtigkeit:

I 28 [k]-i-i ku-it da-a-li-ja-u-ya-ar sixsá-at nu ¹⁶SANGA pu-nu-uš-šu-u-en
 29 UM-MA ŠU-MA A-NA ^dPi-ir-ya-ya-kán 2 UDU.NITA iš-ki-ja-an-te-čš
 30 ^ee-čš-ší GIM-an-ma-ya EZEN₄ ^fMU.KAM ki-ša-ri nu-ya-ra-aš
 A-NA ^dPi-ir-ya

409 THeth. 10, 95.

410 So S.Košak, o.c.

411 O.c. 110.

412 Vgl. dazu J. Siegelová, o. c. 121; eine Parallele finde man z.B. im spätbabylonischen Uruk, cf. H. M. Kümmel, Familie, Beruf und Amt im spätbabylonischen Uruk (ADOG no. 20 Berlin 1979), 162.

- 31 [i]š-kán-zi MU.IM.MA-ma-ya[-r]a(-aš) ^mPal-la-aš 1.ú ^{URU}An-ku-
uš-na
32 'ap'-pa-at-ri-ja-at nu-ya-r[a]-aš-kán ku-en-ta-pát
33 [k]i-nu-na pa-a-an-zi u-ni-uš 2 UDU.[NIT]A ^{1.ú}SANGA ta-ma-a-uš
EGIR-pa pa-a-i
34 [k]at-ta-an-na za-an-ki-la-tar i[š]-TU' NINDA KAŠ pí-an-zi
35 DINGIR^{lum}-za KI.MIN har-ti nu KIN SIG[5]-ru ^lHUL-lu ME-an nu-
kán EGIR-pa ^dDAG-ti NU.SIG₅

- 36 ki-i ku-it <(ku-it)> NU.SIG₅-ta nu pa-a-an(-zi) ^mPal-la-aš-ša 2
UDU.NÍTA
37 A-NA 'DINGIR^{lum} EGIR-pa šar-ni-ik-'zi' kat-ta-an-na za-an-ki-
la-tar
38 IS-TU NINDA KAŠ pa-a-i du-nu-^rdu'[-nu-u]a-an-zi-an DIN-
GIR^{lum}-za KI.MIN har-ti nu KIN SIG₅-ru
39 DINGIR^{MÍS} GUB-ir TI-tar da-a-i[r n]a-at pa-an-ga-u-i pí-i-e-er
40 INA UD.2.KAM a-aš-šu ME-an nu E[GI]R-pa ^dDAG-ti I-NA
UD.3.KAM HUL-lu ME-an
41 [n]u-kán an-da SUD-l[i₁₂ (NU?.)SIG₅]

(Nach der Edition leerer Raum von etwa zwei Zeilen)

31: (-aš): Der Text weist noch mehr Unregelmäßigkeiten auf, die als Schreibfehler betrachtet werden dürfen, vgl. Z. 36 (2x).

33: Das -uš in tamáš ist in der Edition mit einem Ausrufezeichen versehen, als wäre tamáš gemeint: „ein anderer Priester“. Dieselben Widder können aber nicht mehr gesalbt werden, weil sie tot sind; es sind also die Widder, die ersetzt werden müssen, nicht der Priester. Das phraseologische pánzi scheint hier, wie wohl auch in 36, erstarrt wegen der Inkongruenz mit dem eigentlichen Subjekt.

36: siehe ad 33.

38: zu duddunwanzi-an siehe F. Imparati, RHA 32 (1974) 96-97.

41: zu sup-li siehe A. Ünal, THeth. 4, 95.

„Was das betrifft, daß eine Verfehlung festgestellt wurde: Wir haben den Priester befragt. Er (sprach) folgendermaßen: „Für Pirwa hat man zwei Widder gesalbt – wenn nämlich das Jahresfest stattfindet, salbt man sie für Pirwa – Pallá aber, der Mann aus Ankušna, hat (sie) sich im vergangenen Jahre zugeeignet und sie sogar getötet. Wird nun angesichts der genannten zwei Widder der Priester andere zurückgeben und wird man später Sühne leisten mit Brot (und) Wein? Wirst du, o Gottheit, ebenso haben (?)? Dann soll das KIN günstig sein. Das Böse (ist) genommen und (man gibt es) wieder dem Thron: ungünstig. Was das betrifft, daß es ungünstig war: Auch Pallá wird zwei Widder

an die Gottheit als Ersatz zurückgeben und später wird er mit Brot (und) Wein Sühne leisten. Wird man ihm vergeben? Wirst du, o Gottheit, ebenso haben(?)? Dann soll das KIN günstig sein. Die Götter sind aufgestanden, sie haben Leben genommen und es dem panku gegeben. Am zweiten Tage (ist) das Gute genommen, und (man gibt es) dem Thron wieder. Am dritten Tage (ist) das Böse genommen und im S. (?)“⁴¹³

Der in XXXVIII 16 (4 a) und HT 2 (4 b) vorkommende Pallá läßt sich nicht mit einer der schon besprochenen Personen namens Pallá identifizieren. XXXVIII 16 (4 a) ist eine Liste von Stelen und HT 2 (4 b) ebenfalls eine Liste, diesmal von Frauen. Das Siegel aus Ugarit (4 c) trägt den Titel BONUS₂.VIR₂, der von J. D. Hawkins⁴¹⁴ dem keilschriftlichen Titel ^lSIG₅ „Vorgesetzter, Angesehener“ gleichgesetzt wird. Diese Bezeichnung paßt am ehesten zum Pallá unter 1, mit Sicherheit zu entscheiden ist dies aber nicht.

E Pallá, Herr von Ḫurma, Schreiber, Oberer (1) = Goldschmied (2)? = 4 c?

Pallá, Mann aus Ankušna (3)
unklar: 4 ab.

Mahhuzzi (NH 714)

B Mahhuzzi, Schreiber und Chef der MUBARRU-Leute:

- KBO IV 10+ Rs. 32 (GAL ^{1.ú}MU-BAR-RI-1) (CTH 106 – TUDH.)
- XIII 7 IV 4 (CTH 258.3 Kol. - mh+; = Halpaziti 4.2b)
- XXVI 43 Rs. 33 (^mMa-[-]/ibid. 50 Rs. 27 (-)uz-zi DUB.SAR GAL MU-BAR-RI) (CTH 225 – TUDH.)

S ^mMa-ah-hu-zi

b

^mMa-ah-hu-uz-zi

a

fragmentarisch

c

[Älter ist u.E. ^mMa-ah-hu-uz-zi-í-iš KBO XVI 59 Vs. 5', ^mMa-ah-hu-uz-zi-í-iš(-) ibid. Rs. 6, ^mMa-ah-hu-uz-zi ibid. Rs. 8 (CTH 295.6 vgl. R. Werner, StBoT 4, 54-55); vgl. älteres I, II, II, ŠAR, TAR, URU, während ausgesprochen junge Formen fehlen. Andererseits fehlen auch typisch mittelhethitische Zeichenformen wie DA/IR und uz, so daß eine Duktusbestimmung IIIa in Betracht kommt. Auch die PN bieten keine Anhaltspunkte für das 13. Jh.]

413 Für eine Umschrift und Übersetzung von II 55-70, siehe oben bei Hattuša-

^dLAMMA.

414 FsLaroche 153, vgl. schon H. G. Güterbock, apud K. Bittel, Boğazkoy V 69.

P Aufgrund der Šahurunuwa-Urkunde (1c) dürfen wir KBo IV 10+ (1a) und den Kolophon der mittelhethitischen Tudhalija-Instruktionen von XIII 7 (1b) miteinander verknüpfen. Ein Vergleich mit der Zeugenliste der Bronzetafel Bo 86/299, in der Mahhuzzi nicht erscheint, zeigt, daß er an die Stelle des Naninzi getreten ist, der dort in IV 41 (s. oben) mit den Titeln *DUB.SAR^{MÍ} UGULA MUBARRÍ* versehen ist⁴¹⁵. Naninzi gehörte wahrscheinlich zur Generation Ḫattušilis, Mahhuzzi als sein Nachfolger dann zur jüngeren. [Nachtrag: Zum Namen Mahhuzzi auf Siegeln siehe jetzt J. D. Hawkins, Kadmos 32 (1993) 55 Anm. 16.]

Angurli (NH 1596)

B a. XXVI 43 Rs. 29/ibid. 50 Rs. 22' (^mA[n-]) (CTH 225 – Tudh.)

S ^mAn-gur-li
fragmentarisch a (43: -li[)
a (50)

P Diese Person ist sonst nicht bekannt.

Kaššu (NH 538)

B 1. Kaššu, Vorsteher der Wagenkämpfer:

a. XXVI 43 Rs. 31 (GAL KUŠ₇)/ibid. 50 Rs. 24 (^mKa]š- ... GAL KUŠ₇) (CTH 225 – Tudh.)

2. Kaššu in militärischem Kontext (Truppenführer o.ä.):

a. XIX 5 + KBo XIX 79, 24 (CTH 191 – Muwattalli)
b. KBo I 6 Rs. 19' (GAL NIMGIR²⁴¹⁶) (CTH 75 – Muwattalli)

3. Kaššu, Herr von Hurma:

a. LVI 56 I 21' (EN ^{URU}H[ur-ma; ergänzt nach ibid. IV 2, 23, 27) (CTH 530 – ?)

4. Kaššu, Prinz:

a. SBo 2.32

⁴¹⁵ Zum Titel *MUBARRÍ* siehe H. M. Kümmel, UF 1 (1969) 161–162, F. Pecchioli Daddi, Mestieri 555, und A. Ünal, Or. 54 (1985) 437. Der von G. Frantz-Szabó, RIA s. v., Mahhuzzi zugeschriebener Titel „Oberer der Köche (‘^UMU)“ beruht offensichtlich auf einem Verschen. Der von ihr ibidem erwogenen Gleichsetzung mit dem Mahhuzzi des Gerichtsprotokolls KBo XVI 59 (cf. oben []) vermag ich mich nicht anzuschließen. Zur Erwägung von H. Otten, StBoT Bh. 1, 91, daß Mahhuzzi die hethitische Lesung von šeš-zi sein könnte, siehe oben zu Naninzi.

⁴¹⁶ Auch wäre eine Lesung *SANGA* zu erwägen, cf. E. Weidner, Boğ. Stud. 98; E. La-roche, NH s. v. liest „Grand prêtre“.

5. Kaššu, Augur:

- a. V 11 I 55 (-šú-ú'), III 21' (-šú²-ú²) (CTH 577 – Ḫatt.?) = Kurunta 2b)
- b. XLIX 21 I 10' (CTH 577 – Ḫatt.?) = Kurunta 2e)
- c. XLIX 41 I 9' (CTH 577 – ?)
- d. XLIX 46 Rs. 4' (CTH 577 – ?)
- e. LII 91 III 5⁴¹⁷ (CTH 576 – ?)

6. Kaššu, Wagenlenker:

- a. SBo 2.115 (MAGNUS.AURIGA; AURIGA ist HH 289, vgl. auch C. Mora, StMed. 6, 10)

7. Unklar:

- a. KBo VIII 32 Vs. 2' (CTH 295.8 – ?)
- b. KBo VIII 57 Vs. 8' (CTH 582 – ?)
- c. VII 61, 2 (CTH 417.1 – ?; = BU-LUGAL-ma c)
- d. XIII 35+III 39 (CTH 293 – Ḫatt.?) = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Ḫuzzija d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tuttu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL^dU 3a)
- e. XXVI 49 Vs. 1 (CTH 297.6 – Ḫatt.?) = Šahurunuwa c, Ewrišarruma 1c)
- f. XXVI 66 III 5 (CTH 242.2 A – Ḫatt.?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; = Pallā 2a, UR.MAH-ZITI 1i)
- g. XXXI 62 II 14 (CTH 232.1 – ?; = GAL^dU 7a/10a, Tuttu 4f)
- h. Bittel, Boğazköy V no. 13 (H. G. Güterbock, ibid. S. 57 = R. M. Boehmer-H. G. Güterbock, BoHa XIV 63)
i. 391/w III 6' (CTH 590 – Ḫatt.?)

S a) keilschriftlich:

- | | |
|--------------------------------------|------------|
| ^m Ga- ^a š-šú-ú | 2b |
| ^m Kaš-šú-ú | 5d 7 adf |
| ^m Kaš-šú-úš | 1a |
| ^m Kaš-šú-ú-úš | 7g |
| ^m Kaš-šú-ú | 3a 5abc 7c |
| ^m Kaš-šú-ú-úš | 2a 7bei |
| fragmentarisch | 5e |

b) hieroglyphisch:

- | | |
|-------|----------|
| Ga-su | 4a 6a 7h |
|-------|----------|

⁴¹⁷ Zur Lesung vgl. St. de Martino-H. Otten, ZA 74 (1984) 299.

[Älter (mh) ist der ^mKa-*ššu*-*u* in KBo XXXII 185 R.1. Dasselbe gilt wahrscheinlich für den Siegelabdruck aus Eskiypar (Esy 74-82; *Gā-su*), vgl. A. und B. Dingol, *FsOtten*² 87-88. Ob der Beleg LII 31 Vs. 19' ^mPi-*x* auch ^mKa-*ššu*-*u* gelesen werden kann, ist unklar und wird daher außer Betracht gelassen. Nur der Vollständigkeit wegen soll noch der alphabatisch-ugaritische (*bn*) Gš 17.389 (KTU 4.309/PRU 2.64), 16 (siehe W. van Soldt, *Studies* 69, 72) erwähnt werden. Es handelt sich um einen Wirtschaftstext unsicherer Datierung. Der Kaššu im Kaššär-Vertrag XXXI 104 II 13' (^mKa-*ššu*-*u* - CTH 139 C - mh) ist offensichtlich einer der vereidigten Kaššär und soll daher von dem hier besprochenen Kaššu fern gehalten werden. Außerdem könnte im Hinblick auf die vielen kaššäischen Namen mit Anlaut *Pi-* (cf. E. von Schuler, *Kaššär* 92, 105) auch ^mPi-*šu*- gelesen werden. Für den Kaššu der Mašat-Briefe siehe weiter unten.]

P Die Person des Kaššu stellt einen aus prosopographischer Sicht sehr schwierigen Fall dar. Die zahlreichen Belege geben fast ebenso oft verschiedene Funktionen wie Namensbelege an, zwischen denen sich kaum sichere Querverbindungen wahrscheinlich machen lassen. Daneben gibt es eine umfangreiche Gruppe von Belegen mit einem Kaššu ohne Titel.

Zunächst läßt sich eine Gruppe von Belegen militärischer Charakters unterscheiden, und zwar diejenigen mit Kaššu, Vorsteher der Wagenkämpfer (1), Kaššu, Wagenlenker (6) und Kaššu in allgemein militärischem Kontext (2 und einige Belege unter 7). Der älteste dieser Textzeuge ist der Manapatarhunta-Brief (2 a). Inwieweit sich der Kaššu dieses Briefes mit dem Kaššu der Šahurunuwa-Urkunde (1 a) in Beziehung setzen läßt, ist schwer feststellbar. Mit Ph. H. J. Houwink ten Cate⁴¹⁸ datieren wir den Manapatarhunta-Brief in eine frühe Phase der Regierung Muwatallis. Faßt man dabei ein Datum um 1290 ins Auge und für die Šahurunuwa-Urkunde einen Zeitpunkt um 1230, so wäre Kaššu im Falle einer Identität der beiden Personen am günstigsten um 1290 etwa 30, um 1230 also ungefähr 90 Jahre alt! Der andere Beleg aus der Regierung Muwatallis, der Vertrag mit Talmišarruma von Aleppo (2 b), ist, soweit es die Funktionsangabe betrifft, von der Lesung her unsicher und trägt ohnehin nicht wesentlich zur Identität von Kaššu bei.

Das Siegel aus Boğazköy (6 a), auf dem Kaššu den Titel MAGNUS.AURIGA „Chef-Wagenlenker/GAL KARTAPPU“ trägt, wäre vielleicht auch dieser Person zuzuschreiben, weil Kaššu im Manapatarhunta-Brief als Abgesandter oder Vertreter des hethitischen Königs auftritt, was ja die spezifische Funktion eines KARTAPPU/AURIGA ist⁴¹⁹. F. Peccioli Daddi

418 JEOL 28 (1983-1984) 58-64.

419 Vgl. F. Peccioli Daddi, SCO 27 (1977) 169-191, I. Singer, Tel Aviv 10 (1983) 9-11.

o. c. und R. H. Beal⁴²⁰ lehnen die von E. Larocque⁴²¹ erwogene Gleichung (GAL) ^mKU_š = KARTAPPU „Wagenlenker“ u. E. zu Recht ab, so daß eine Identifizierung des Kaššus des Siegels (7 a) mit dem Vorsteher der Wagenkämpfer der Šahurunuwa-Urkunde (1 a) entfallen muß.

Diesen drei Belegen (Manapatarhunta-Brief (2 a), KBo VIII 57 (7 b) und SBo 2.115 (6 a)) mit einem Kaššu in militärischer Funktion oder zumindest in militärischem Kontext, lassen sich aber auch ältere Belege eines ebenfalls militärisch tätigen Kaššu inhaltlich anschließen. Es handelt sich dabei um: KBo XVIII 54 Vs. 2 (^mKa-*ššu*-*u* - CTH 188.2⁴²²) und die zahlreichen Belege aus Mašat-Höyük⁴²³. Schon oben bei Tuttu wurde der Brief KBo XVIII 54 in die Zeit Šuppiluliumas I. datiert und eine Identifizierung des dort bezeugten Tuttu mit dem Tuttu der „Deeds“ dieses Königs vorgeschlagen. Die Verknüpfung von Kaššu in diesem Brief mit dem Kaššu des Manapatarhunta-Briefes wurde schon von S. Heinhold-Krahmer⁴²⁴ befürwortet. Darüber hinaus erscheint dort öfters Himili, den wir als hohen Militär unter Šuppiluliuma I. kennen⁴²⁵.

Falls wir diese Belege ein und derselben Person zuweisen, so wäre im Manapatarhunta-Brief Kaššu am Ende anstatt am Anfang seiner Laufbahn zu sehen. Soweit datierbar, hätte er unter Šuppiluliumas Vater angefangen und seine Karriere hätte er dann bis unter Muwatalli fortführen können. Nehmen wir einmal an, er sei um 1350 etwa 30 Jahre alt gewesen, so hätte er um die Wende des 14./13. Jhs. ein Alter von 80 oder 90 Jahren. Es ist aber nicht auszuschließen, daß wir doch mit zwei Militärs namens Kaššu zu rechnen haben, wie A. Ünal, RIA s.v. Kaššu verfährt, oder sogar mit drei. In dem Falle wäre wahrscheinlich der Manapa-

420 Diss. 75-77.

421 RHA 58 (1956) 30, anscheinend auch S. Košak, THeth. 10, 69.

422 Bei der Behandlung der Person Kaššu von F. Peccioli Daddi, *Mesopotamia* 13-14 (1978-1979) 201-212, steht dieser Brief zentral und ist wegen des militärischen Kontextes Anlaß, ihn mit dem Kaššu der Šahurunuwa-Urkunde (1 a) und den Texten XXVI 49 und 66 (8e bzw. f) zu verbinden. Zu diesem Text s. aber ausführlich oben bei Tuttu.

423 Vgl. S. Alp, HBM 70-75, 459. Falls der Kaššu, Absender von KBo XVIII 54 mit dem Kaššu der Mašat-Briefe identisch ist, so könnte, wie schon S. Alp, HBM 71, erwägt, dieser Brief aus Mašat stammen.

424 THeth. 8, 174 Anm. 234, vgl. auch Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983-1984) 41 m. Anm. 21.

425 Zu Himili in den Mašat-Texten siehe S. Alp, HBM 59-62.

tarhunta-Brief von KBo XVIII 54 und den Mašat-Briefen zu trennen. Die Zugehörigkeit von Siegel (6 a) und KBo VIII 57 (7 b) bleibt unsicher.

Bei den späteren Belegen wäre für den Kaššu der Šahurunuwa-Urkunde (1a) an eine Verbindung mit dem Kaššu der Belege XIII 35+ (7 d), XXVI 49 und 66 (7 e bzw. f) und eventuell auch KBo VIII 32 (7 a) und XXXI 62 (7 g) zu denken⁴²⁶. Und zwar sowohl aufgrund seiner Funktion im Palast als auch aufgrund von Namen anderer Personen. Im Prozeß gegen GAL-⁴U XIII 35+ (7 d) erscheint er in einer Gruppe mit Alalimi (s. oben), während im weiteren Text noch Ewrišarruma, Huzzija und AMAR.MUŠEN-i bezeugt sind (s. oben s.vv.), die wir mit den gleichnamigen Zeugen in KBo IV 10+ und/oder der Bronzetafel identifizieren dürfen. Das gilt allerdings nicht für die in XIII 35+ vorkommenden GAL-⁴U und Tuttu, für Naninzi und Pallā ist es unsicher (s. oben s. v.). Daß Kaššu als Vorsteher der Knappen der Nachfolger Zuzuhhas gewesen ist, der als solcher in der Bronzetafel genannt wird, kann aufgrund der chronologischen Folge der beiden Texte vermutet werden. Das Amt wird in KBo IV 10+ nicht erwähnt.

Im Fragment XXVI 49 (7 e), auf dessen Rs. Šahurunuwa und EN-LUGAL (Ewrišarruma) erscheinen, wird er in einem fast völlig zerstörten Zusammenhang genannt. Auf der Rs. ist von einem Chef-Holztafelschreiber die Rede, so daß man aufgrund dessen noch die „protokollartige Aussage des Kaššu und eines Holztafelschreibers“⁴²⁷ in KBo VIII 32 (7 a) heranziehen könnte. Viel Inhaltliches läßt sich dem Text aber nicht entnehmen, anscheinend spielen die Einwohner der syrischen Stadt Kattanna (Vs. 10') eine gewisse Rolle.

Im Inventartext XXVI 66 (7 f⁴²⁸) ist er mit UR.MAH-ziti bezeugt. Der dort ebenfalls erwähnte Pallā (im Dupl. KBo XVIII 153) kann auch derselbe sein, der in KBo IV 10+ in der Zeugnisteile erscheint. A. Ünal, RIA s. v. zieht hier auch die Handwerkerliste XXXI 62 (7 g) heran, wo Kaššu in einer Gruppe mit Aliziti, Haitili und Tameti genannt wird. Leider ist hier die Funktionsangabe verlorengegangen. Daß es sich um Hofpersonal handeln könnte, zeigen die anderen Gruppen von Mundschenken, Kämmerern, Tafeldeckern und Köchen. Weil sie diese Ämter aber als verhältnismäßig gering erachtet, lehnt F. Peccioli Daddi⁴²⁹ eine Gleichsetzung mit dem Kaššu der Šahurunuwa-Urkunde ab. Die Namen

426 So auch zum Teil A. Ünal, RIA s. v. Kaššu.

427 H. Otten, Inhaltsübersicht zu KBo VIII.

428 Vgl. S. Košak, THeth. 10, 66–71, J. Siegelová, Verw. 96–108.

429 Mesopotamia 13–14 (1978–1979) 212.

Aliziti, Haitili und Tameti geben keinerlei Indizien, welches z. B. die Funktion dieser Gruppe gewesen sein könnte⁴³⁰.

Von den Belegen mit Titel verbleiben noch Kaššu, Herr von Hurme (3 a; zu Pallā, Herr von Hurme s. oben), Kaššu, Prinz (4 a), die sich u. E. nicht plausibel mit irgendinem der schon besprochenen Fälle verbinden lassen, und schließlich die einheitliche Gruppe der Belege für einen Auguren Kaššu. Von diesen Belegen ist das Siegel (4 a) undatiert. Der Text LVI 56 (3 a) paßt paläographisch in das 13. Jh. und inhaltlich⁴³¹ in die Zeit Tudhalijas. Von den Belegen unter 5 mit Kaššu als Augur wurde schon bei Kuruna für V 11 und XLIX 21 (5 a bzw. 5 b) eine Datierung in die Zeit Hattušilis erwogen. Historisches, das man zur Identifizierung der Person Kaššus hier heranziehen könnte, ist bei keinem der Belege aufzuweisen.

Die restlichen Belege ohne Titel sind KBo VIII 57 (7 b), der rätselhafte Text VII 61 (7 c), für den auf BU-LUGAL-ma (s. Hešmišarruma) und Takišarruma verwiesen sei, sowie das Siegel aus Boğazköy, für das aufgrund des archäologischen Kontextes mindestens die Zeit Hattušilis als terminus ad quem angenommen werden darf⁴³². Wer der Kaššu des Orakelfragments KBo VIII 57 (7 b) gewesen ist, bleibt unklar:

Vs. 5' 3-ŠU ha-pu-ša-an-zI BE-LU^{ME}[
 6' nam-ma BE-LU^{ME} TU₇ A-NA DINGIR^{UM} X[
 7' IS-TU U^{HAL} MUNUS^{ŠU.GI}[
 8' ka-nu-ú mKaš-šú-ú-uš i-í[a-

Auf der Rs. wird in ähnlicher Weise innerhalb der übrigens nur bruchstückhaften Orakeldarstellung die Majestät genannt und der Paragraph mit der Mitteilung karū ^dUTU^{ŠI} ja-za-kan INIM[abgeschlossen⁴³³.

430 Vielleicht gibt es eine mit diesem Haitili gleichnamige Person im Inventartext KBo XVI 83+ (II 10 mHa-i-i[t²]), cf. S. Košak, THeth. 10, 88. Wegen der Hinzufügung U^U ūkuŠaggamaha aber gehörte er wohl nicht dem Hofpersonal von Hattuša an.

431 Kultinventar, vgl. H. Otten, RIA s. v. Ḥantitaššu und Ḥur(a)ma, der den Text noch als Bo 2643 zitiert.

432 Vgl. H. G. Güterbock apud K. Bittel, Boğazköy V, S. 57.

433 Zum Text vgl. R. Lebrun, Samuha 196–197.

Zum Schluß sei hier noch das unv. Traumfragment 391/w (7i) erwähnt, das aber nur so leidlich erhalten ist, daß sich kaum eine Gesamtinterpretation entnehmen läßt. Von der II. und III. Kolumne sind zwar jeweils etwa 20 Zeilen erhalten, aber derart abgerieben, daß sie oft nur schwierig lesbar sind⁴³⁴. Auf der Rs. III erzählt die Königin – wahrscheinlich Puduhepa – wie in ihrem Traum Kaššu erschienen ist und zu ihr von einem Δ purani (Nom.Sg., III 7', 9', 15'⁴³⁵) gesprochen hat. Diese Bezeichnung scheint sich auf eine Person zu beziehen, die (?) von Feinden des Ḥattušili redet, u.a. wie einigen von ihnen anscheinend die Füße abgehauen wurden. Dann heißt es – wahrscheinlich spricht wieder Kaššu –:

18 ANA δ UTU \tilde{s} ia kuit ŠA DINGIR^{LM} [k]a[n]eššūar
 19 kišari nu \star u \star as UL ŠE[kkuyas] UL
 20 [išt]amassūya \tilde{s} ⁴³⁶

„und welche Anerkennung/welches Wohlwollen der Gottheit meiner Majestät zuteil wird, das wird/darf er (i.e. der purani-??) weder wissen noch hören.“

Der Ausdruck ŠA DINGIR^{LM} kaneššūar erinnert an das viermalige ŠA δ STAR GAŠAN \tilde{s} ia kaneššūar „das Wohlwollen der Istar, meiner Herrin“ in der Apologie Ḥattušilis, was für eine Datierung dieses Textes in die Zeit dieses Königs sprechen könnte.

E So gelangen wir am Ende zum folgenden, etwas unbefriedigenden Ergebnis:

Kaššu, Militär: a) (14.Jh.) KBo XVIII 54, Mašat-Briefe
 b) (13.Jh.) 2 ab = 7b(?)
 c) unsicher 6a

Kaššu, ūkuš \tilde{s} : 1 a = 7 a(?) defg(?)

Davies und C. Neumann⁴³⁷ haben, von

Kaššu, Herr von Ḥurma: 3 a

Prinz: 4 a

Augur: 5 a-e

unklar: 7 chi.

434 Cf. auch die diesbezügliche Bemerkung von E. Neu, StBoT 5, 22 Anm. 9.

435 Cf. in luwischen Kontext noch pu-ra-n[i²] KBo XXIX 32 Vs. 12' (siehe F. Starke, StBoT 30, 334)?

436 So nach Photo und Grabungsumschrift von H. G. Gütterbock.

Mizra- κ . κ /Mizramuwa (NH 807 + 811.1, 2, 4)⁴³⁷

- B 1. Mizramuwa, Prinz, Sohn des Königs von Kargamis:
 a. RS 17.423, 6 (Z. 19-20: ūš-šū ŠA δ Up-pár- κ . κ /šūt DUMU.LUGAL- κ) (PRU 4.193 - Ibiranu; = Upparamuwa d)
2. Mizramuwa, Chef-Hirte des linken Flügels:
 a. XXVI 43 Rs. 31 (GAL NA.GAD GÜB- δ a δ)/ibid. 50 Rs. 24' (CTH 225 - Tudu)
3. Mizramuwa, Schreiber:
 a. SBo 2.80 (MAGNUS PASTOR² SCRIBA- δ a)
 b. SBo 2.81 (MAGNUS PASTOR² SCRIBA- δ a)
4. Unklar:
 a. KBo XIII 235 I 4 (CTH 509.5 - ?)
- S a) keilschriftlich:
 "Mi-iz-ra-mu-ya 1 a
 "Mi-iz-ra- κ . κ 2 a (50: -A.A[) 4 a
 "Mi-iz-ra- κ . κ -a δ 2 a (43)
 Miš-ri-mu-ya(?) 3 ab
- b) hieroglyphisch:
 Mi-za+ra/i-mu-wa 3 ab

P Am deutlichsten ist der Brief (1a) des Königs von Kargamis an Ibiranu, König von Ugarit: Mizramuwa ist der Sohn des Königs von Kargamis, wahrscheinlich des Initesub, und Bruder von Upparamuwa (s. oben) und Alihešni. Im Brief wird vom König von Kargamis dem König von Ugarit die Ankunft seines Sohnes angekündigt; er wird gebeten, ihn zu empfangen, so wie es ihm geziemt. Über irgendwelche Aktivitäten des Mizramuwa erfährt man nichts, so daß eine Identifizierung mit einem der anderen (2-4) nicht zwingend erscheint. Nach F. Imparati⁴³⁸ muß die Bedeutung von DUMU.LUGAL nicht immer wörtlich „Sohn des/eines Königs, Prinz“ (oder wie wir gesehen haben eventuell „Sohn eines anderen Prinzen“⁴³⁹) sein. Ihrer Meinung nach handelt es sich des öfteren – und

437 Für die Herleitung des ersten Gliedes Mizra- auf ein postulierte *misri- „Glanz“ siehe O. Carruba, JCS 42 (1990) 247-248.

438 Hethitica 8 (1987) 192.

439 Dazu siehe die Besprechung von Tattamaru und Takišarruma.

auch im Falle von Mizramuwa – um einen der höchsten Titel in der amtlichen Hierarchie, ohne daß damit irgendeine königliche Abstammung impliziert wäre. Bei Mizramuwa stützt sie sich dabei auf die Erwagung, daß der Schreiber des Briefes, der König von Kargamīs, falls Mizramuwa und Upparamuwa wirklich seine Söhne (oder seine Brüder) gewesen wären, jeden auch im Brief als „meinen Sohn“ (oder „meinen Bruder“) bezeichnet hätte. Abgesehen davon, daß u.E. der Inhalt des Briefes (etwa: „Paß auf! Mizramuwa kommt. Behandle ihn gut! Er ist ein Prinz!“) einer solchen Andeutung nicht unbedingt bedurft hätte, ist eine Angabe wie **DUMU-IA** „mein(en) Sohn“ (oder **ŠEŠ-IA** „mein(en) Bruder“) gerade im Briefformular sehr verwirrend und wurde vielleicht deshalb vom Schreiber verhindert.

Entsprechend der Šahurunuwa-Urkunde (2a) war Mizramuwa „Aufseher der Hirten des linken Flügels“, ein Titel, der sowohl im militärischen als auch im kultischen Kontext belegt ist⁴⁴⁰. Weil die Belege RS 17.423 (1a) und XXVI 43 (2a) beide der zweiten Hälfte des 13. Jhs. entstammen, könnten die Personen die gleichen sein. Die Funktion von XXVI 43 ist im Prinzip einem Prinzen gemäß. Die kultischen Belege für den Aufseher der Hirten könnten wiederum zum Text KBo XIII 235 (4a) passen: eine Liste von Dingen und Produkten für verschiedene Götter, als dessen Hersteller zum Teil Mizramuwa genannt wird.

Rätselhaft bleiben schließlich die beiden Siegel unter 3: auch diese können den Prinzen darstellen. Auf den Siegeln wird Mizramuwa „Große HH 438“ genannt. Aufgrund seines Titels **GAL.NA.GAD** in der Šahurunuwa-Urkunde (2a) hatte schon H. Bossert⁴⁴¹, neuerdings wieder aufgenommen von C. Mora⁴⁴², dieses Zeichen als „Hirte“ gedeutet. Der endgültige Nachweis dieser Lesung steht aber noch aus. Interessant sind die Siegel vor allem aber wegen der Keilschriftlegende rechts der Hieroglyphen. Die Zeichen wurden von H. G. Güterbock⁴⁴³ zwar jeder für sich als *sun/sin/rug/k/q-gi-nu(-x?)* identifiziert, aber nicht als Ganzes verstanden. J. D. Hawkins, A. Morpurgo Davies und G. Neumann⁴⁴⁴ haben, von der Hypothese eines bilinguen Siegels ausgehend, versucht, die Zeichen als *mis-ri-m[u]-[w]a* zu lesen, was nach H. G. Güterbock⁴⁴⁵ „not im-

440 Vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 21, 540–541, und R. H. Beal, Diss. 453–458.

441 Or. 20 (1960) 441–442.

442 Stato, Economia, Lavoro 255 m. Anm. 11–18.

443 SBo 2, S. 46.

444 HHL 159–160 ([17–18]).

445 HHL l.c. Anm. 70.

possible but not easily evident either“ ist⁴⁴⁶. Der Name bei E. Laroche NH 811.3 betrifft eine Frau.

EN-tarwa (NH 1740)

B EN-tarwa, Schreiber, Aufseher des Palastes und Oberer:

- a. XXVI 43 Rs. 32 (DUB.SAR UGULA É.GAL ¹⁰SAG) // ibid. 50 Rs. 25' (EN-d[-a-]) (CTH 225 – TUDH.)

S ^mEN-tar-ya

^mEN-d[-a-]

a (XXVI 43)

a (XXVI 50)

[Die Lesung des Namens ^mIntara-x[in KBo XXVIII 56 Rs. 6', 7' und 10' (= Bentešina i) ist unsicher; A. Hagenbuchner, THeth. 16, 374–375 liest Intaraš(x). Zum (mittelhethischen) ^mEN-taraya aus den Maṣat-Texten siehe S. Alp, HBM 55, 456.]

P Diese Person ist für das 13. Jh. bisher nur in der Šahurunuwa-Urkunde bezeugt⁴⁴⁷. Die genaue Lesung des Namens ist nicht bekannt; falls EN Sumerogramm ist, wie ist EN dann zu lesen? Die Funktion UGULA É.GAL ist sowohl in den drei Zeugenlisten als auch sonst einzigartig⁴⁴⁸, vergleichbar wäre nur in KBo IV 10+ Rs. 31 die Funktion des GAL DUMU. É.GAL „Chef der Hofjunker“, die Aliziti dort innehat (s. oben).

Šipa-LÚ/Šipaziti (NH 1156)

B 1. Šipaziti, Sohn des Armatarhunta:

- a. KBo XVI 22, 4 (CTH 214.12 – ?; = GAL-dU 8 a)
- b. I 1 + III 22 (-)lú-ii(-) (StBoT 24 Ms. A) // XIX 67+ I 13 (-i)š; Ms. F, [27] // XIX 67+ I 21 (Ms. F), IV 3 (-i)š(-) = Ms. A) // I 4, 47 (Ms. B) // I 9, 10' (-i)š(-); Ms. L, 5 (= Ms. A) // I 4, 49 (-i)š(-); Ms. B) // I 10+ III 21 (-i)š(-) = Ms. F) // I 9, 12' (^mŠi-i-; Ms. L, [36] // KBo III 6 III 67' (= Ms. B) // I 8 IV 19' (= Ms. M) (CTH 81 – Hatt.)
- c. XXI 14, 8' (CTH 214.6 – Hatt.)
- d. XXI 17 II 18, 28 (^mŠi-i-[p-]) (CTH 86.1 A – Hatt.)

446 Der Versuch Carrubas, JCS 42 (1990) 243–251, die Zeichen als ŠEN.GI.NU.Ú (= akkad. *ebbu/ella ginnu*) zu lesen und als „the pure/bright child“ zu deuten, ist u.E. wenig überzeugend. Für die angebliche Bedeutung von *muwa-* als „sperrn; offspring“ siehe die Bemerkungen in CHD L-N s.v. 315b.

447 Vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 146.

448 Vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 108.

2. Šipaziti, Schreiber:

- a. KBo XIV 86+ IV 14 (CTH 329 Kol. -mh+ !449)
- b. KBo XX 77 Rs. 5' (CTH 612.1 Kol. - ?)
- c. KBo XXI 42 Rs. 6' (CTH 641 Kol. - ?)
- d. KBo XXI 49 IV 11' (CTH 660 Kol. - ?)
- e. XXVI 43 Rs. 34 (DUB.SAR) (CTH 225 - TUDH.)
- f. XXVII 59+ IV 22 (CTH 691.1 Kol. - ?)

3. Šipaziti, unbekannter Funktion:

- a. KBo XVI 60 Rs. 6' (CTH 295.4?)
- b. KBo XVI 83+ III 3 (CTH 242.8 - Hatt.; = Alalimi 6b, Heš-mišarruma 1b, Hešni 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Tarhun-tapija 1b)
- c. LII 25, 11 (CTH 582 - ?) !450

S ^m Ši-pa-LÚ	2bce
^m Ši-pa-LÚ-ii	1b (I 1 IV 5; I 4, 47)
^m Ši-pa-LÚ-š(a)	1b (I 1 IV 3)
^m Ši-pa-LÚ-in	1b (KBo III 6 III 67') 3c
^m Ši-pa-LÚ-n(a)	1b (I 8 IV 19')
^m Ši-ip-pa-LÚ	2d 3ab
^m Ši-ip-pa-LÚ-ii	1ab (XIX 67 I 13) d (II 18) 2af
^m Ši-ip-pa-LÚ-in	1b (XIX 67 I 21) c
fragmentarisch	1bd

P Šipaziti, den Sohn von Armatarhunta, beide Gegner des Hattušili, kennen wir vor allem aus der Apologie dieses Königs (1b). Hattušili erreichte mittels Fürsprache seines Bruders Muwatalli, des damaligen Königs, daß Šipaziti vom Exil eines Teiles seiner Familie zunächst ausgenommen (StBoT 24 III 21-30), später jedoch wegen seiner Hilfe an Urhitešub dann doch noch nach Alasiya verbannt wurde (ibid. IV 36-37). Auch das

449 Aufgrund der Feststellung, daß die Tafel („erste Tafel“) KBo XV 32 (CTH 329) einen zeitgenössischen mittelhethischen Text darstellt (vgl. E. Neu, Hethitica 6 (1985) 157 Anm. 18), dürfen wir für KBo XIV 86+ (XXXIII 17+ KBo IX 109), dessen Text die „zweite Tafel“ dieser Komposition bildet, eine mittelhethitische Vorlage annehmen.

450 Für die Lesung des Namens Šipa-iú in diesem Text cf. St. de Martino-H. Otten, ZA 74 (1984) 299. Obwohl die Wiedergabe in der Ed. nicht eindeutig dafür spricht, lassen die von H.G. Güterbock in der Umschrift dieses Tafelfragments kopierten Zeichen keinen Raum für Zweifel.

Fragment KBo XVI 22 (1 a)⁴⁵¹ und die beiden Texte XXI 14 und 17 (1c bzw. d)⁴⁵², wenn auch oft bruchstückhaft, lassen sich direkt zu den in der Apologie erzählten Ereignissen in Beziehung setzen.

Das Alter dieses Šipaziti wäre annähernd zu ermitteln, wenn wir davon ausgehen, daß die von Hattušili genannte „Blutsverwandtschaft“ (StBoT 24 III 25) mit dem Vater des Šipaziti, Armatarhunta, weiter auf Zida (vgl. StBoT 24 I 27 28), den Bruder Šuppiluliumas I., zurückreicht⁴⁵³. Nehmen wir an, dieser Zida war, als Šuppiluliuma I. den Thron um 1356 bestieg, etwa 20 Jahre alt. Dann könnte Armatarhunta um 1350 geboren worden sein. Sein (wahrscheinlich älterer) Bruder war Hudupijanza, den wir aus den Annalen Muršilis kennen⁴⁵⁴. Als Hattušili Mitte der sechziger Jahre des 13. Jhs. zur Königsherrschaft gelangte, wäre Armatarhunta also etwa 80 bis 85 Jahre alt gewesen. Die Auseinandersetzung mit ihm ist wohl in die 80er Jahre des 13. Jhs. zu datieren, so daß Armatarhunta damals etwa 65 Jahre alt gewesen ist, was die Hinzufügung „Greis“ (StBoT 24 III 25) ohne weiteres rechtfertigt. Wenn dies also zuträfe, könnten wir die Geburt des Šipaziti ungefähr um 1320 ansetzen, so daß er demzufolge, als Hattušili die Macht ergriff, etwa 50-60 Jahre alt gewesen wäre. Vielleicht dieses Alter, aber sicher sein politisches Geschick macht es unmöglich, diesen Šipaziti, Sohn des Armatarhunta, mit dem gleichnamigen Schreiber, dem eigentlichen Zeugen der Šahurunuwa-Urkunde (2c), zu identifizieren⁴⁵⁵. Dieser Šipaziti hat übrigens keine der Tafeln selbst geschrieben. In den Texten 2b-d hat er die Arbeit anderer Schreiber beaufsichtigt, in 2a und f hat er beschädigte Tafeln „restauriert“.

Die Rolle des Šipaziti im Inventartext KBo XVI 83+ (3b) ist nicht ganz klar:

III 3 ... 1 GÍR ^{iú}MUHALDIM ^mŠi-ip-pa-LÚ SISKUR ^{iú}šak-ku-ni-an-za-az
4 [ku-^u]a-pí BAL-aš
„1 Küchenmesser: Šippa-iú, als der Priester das Opfer dargebracht hat“⁴⁵⁶

451 Vgl. H.G. Güterbock, ZA 43 (1936) 324.

452 Vgl. A. Ünal, THeth. 4, 113 bzw. 18-31.

453 So mit H.A. Hoffner, Unity & Diversity 55, 61 Anm. 46; A. Ünal, THeth. 3, 92-94, läßt die Frage dieser Verwandtschaft unentschieden.

454 Vgl. A. Ünal, I.c.

455 Vgl. noch H. Otten, StBoT 13, 49 Anm. 108.

456 Übersetzung J. Siegelová, Verw. 265; ähnlich S. Košak, THeth. 10, 90: „1 kitchenknife: when (for) Šippaziti a priest performed a ritual“.

Sovieil ist deutlich, daß Šipaziti hier kein Kontrolleur ist, somit liegt keine eindeutige Identität mit dem Schreiber Šipaziti (2) vor, obwohl J. Siegelová⁴⁵⁷ sie für erwägungswert hält.

In KBo XVI 60 (3 a), einem protokollähnlichen Text (s. auch noch oben Tapaziti), erscheint er in Zusammenhang mit Padutti. Padutti(ja?) wiederum erscheint im Kaufakt XXXI 65+ Rs. 7⁴⁵⁸, einem Text, der wegen der Erwähnung des Landes Tarhuntaša (XXXI 65b, 10') auf jeden Fall dem 13. Jh. angehört. Der Text LII 25 (3 c) ist ein Orakel-fragment, das nichts zur Identität der betreffenden Person beiträgt.

Anuwanza (NH 92)

B 1. Anuwanza, Schreiber, außerhalb von Kolophonen:

- a. XXVI 43 Rs. 34 (DUB.SAR EN *uru* *Ne-ri-i* *ku* *úSAG*) [//ibid. 50 Rs. 28' (-r)-i-*iq-qa* *úSAG*] (CTH 225 – Tudh.)
- b. XLIX 97, 6' (^m*A-nu-ya*[-], 7' (CTH 582 – ?)
- c. LII 14 III 5' (CTH 582 – ?)
- d. 271/f Rs. 6' (CTH 582 – ?)
- e. 1283/u, 2' (^m*A-nu-ya-a*[-]) (CTH 590³ – ?)

2. Anuwanza, Schreiber, in Kolophonen:

- a. KBo XIX 128 VI 37 (*úSAG*) (CTH 625 – ?)
- b. KBo XXII 189 VI 2' (CTH 682 – ?)
- c. KBo XXIII 44 IV 11 (*úSAG.UŠ*⁴⁵⁹) (CTH 701.1 – ?)
- d. KBo XXX 165 Rs. 3' (CTH 634 – ?)
- e. KBo XXXII 139 lk. Rd. 2' (CTH 670 – ?)
- f. II 13 VI 37 (CTH 591 – ?)
- g. VII 1+ IV 15 (16: SAG) (CTH 390 – ?)
- h. VII 25 IV 9 (SAG) (CTH 636 – ?)
- i. IX 6+ IV 28' (CTH 759 – mh+; vgl. F. Starke, StBoT 30, 109–111)
- j. X 18 VI 19 (20: *úSAG*) (CTH 594 – ?)
- k. X 21 VI 3' (^m*A*[-] ... *úSAG*) (CTH 669 – ?)
- l. X 89 VI 4 (*úSAG*) (CTH 591 – ?)
- m. XV 31 IV 42 (43; *úSAG.US*) (CTH 484 – mh+; vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, Sp. X)

⁴⁵⁷ O.c. 289–290.

⁴⁵⁸ Siehe J. Siegelová, o.c. 18.

⁴⁵⁹ Anders F. Peccìoli Daddi, Mestieri 514 Anm. 1 (*l[š-TUR]*). H. Otten, MIO 4 (1956) 183 Anm. 10, liest *úSAG.US*.

- n. XX 8 VI 9 (*úSAG*) (CTH 610 – ?)
- o. XX 99 IV 2 (]-za *úSAG*) (CTH 636 – ?)
- p. XXVI 28, 12' (^m*A*[-]) (CTH 263 – ?)
- q. XXIX 1 IV 29 (CTH 414 – ah+)
- r. XXIX 4 IV 45 (46; *úSAG*) (CTH 481 – ?)
- s. XXIX 11+ 1026/u III 2 (*úSAG*) (CTH 533 – ?; vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, 9 und Spalte IX)
- t. XXX 26 IV 14 (*úDUB.SAR* *šA* é *x*[-]) (CTH 783 – ?; Pallā 1e)
- u. XXXII 133 IV 8 (*úSAG*) (CTH 482 Abschrift eines Rituals aus der Zeit Muršilis; vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, 8 und Spalte VI; = Pallā 1f)
- v. XXXV 41 IV 6 (SAG) (CTH 759 – mh+; vgl. F. Starke, StBoT 30, 109–111)
- w. XXXVI 83 IV 13' (*úSAG*) (CTH 433 – ?)
- x. XLIII 77 Rs. 3', 4' (SAG) (CTH 828 – ?; vgl. H. Otten, StBoT 13, 49)
- y. FHL 16, 2' (^m*A-n*[-]) (CTH 825 – ?)
- z. 53/s VI 1' (^m*A-n*[-]) (CTH 670 – ?; vgl. H. Otten, StBoT 13, 49, IM 26 (1976) 14, S. Alp, Tempel 314–315 Text no. 176)⁴⁶⁰

S ^m*A-nu-ya-an-za*

^m*A-nu-ya-an-za-aš*

^m*A-nu-ya-an-zi*

fragmentarisch

1a 2a-m p-x

1b (7') cd

2n

1b (6') e 2 opz

P Die Beleglage für Anuwanza ist im allgemeinen sehr einheitlich. Betrachtet man die einmalige Schreibung mit *zi* (XX 8 = 2n) im Auslaut anstatt *za* als Fehler, so wird der Name überall in gleicher Weise geschrieben. Auch gibt es keine Rechtfertigung, den Anuwanza der Orakeltexte XLIX 97 (1b) und LII 14 (1c) von Anuwanza, dem Schreiber und Herrn von Nerik, zu trennen. Man könnte sogar die Tatsache, daß im Orakeltext LII 14 (1c) der Wettergott von Nerik genannt wird (II 20'), als Hinweis für eine Identifizierung der beiden seien. Dem unv. Orakelfragment 271/f (1d) läßt sich nur entnehmen, daß der Zorn einer nicht näher angedeuteten Gottheit erforscht wird. Auf der Rs. 6' erscheint Anuwanza

⁴⁶⁰ Hinzu kommen noch die folgenden inedita: 2789/c Rs. 2' 4' (-*u*)*a-an-za* *úDUB.SAR*, 411/e Rs. 4', 412/e, 23/g Rs. 20', 322/o Rs. 2' (^m*A-n*[-]), 43/u Rs. 6, 112/w, 441/z, 3' (-*nu-an-za* *ú*[-]), 807/z, 6' (*úDUB.SAR*), Bo 69/774, 2' (-*nu-ya-an-za* [-]), Bo 93/45, 5' (*úSAG.US*).

in bruchstückhaftem Kontext als Subjekt des Verbums **KASKAL-šiāhz[i]** „auf den Weg setzen“. In Rs. 7¹ ist nach einem doppelten Paragraphenstrich von der Majestät und vom „Traum des ^{md}LAMMA-SUM“ die Rede. Bisher kennen wir nur einen ^{md}LAMMA-SUM, *andrewašalli*-Mann und Schreiber unter Muwatalli. Er wird neben Kaššu (siehe dort 2b) und Mittannamuwa im Talmišaruma-Vertrag KBo I 6 Rs. 21–22 genannt. Zusammen mit Mittannamuwa erscheint er auch im Kolophon des unv. Fragments Bo 93/45. Dies bedeutet also, daß Anuwanza theoretisch schon während der Regierung Muwatallis tätig gewesen sein kann. Das winzige Fragment unv. 1283/u (1e) trägt zur Identität des genannten Anuwanza nichts Wesentliches bei.

Wenn auch einheitlich, so sind die Belege aber zugleich recht spärlich, was ihre Information über seine Person betrifft. Aus den genannten Orakeltexten erfahren wir wegen der bruchstückhaften Überlieferung so gut wie nichts, während die Šahurunuwa-Urkunde (1 a) nur seine Titel wiedergibt: Schreiber und Herr von Neric und Palastbeamter („Oberer“). Über seine diesbezüglichen Aktivitäten wissen wir kaum etwas, es sei denn, daß er in seiner Tätigkeit als Schreiber viele andere Schreiber beaufsichtigt hat. Fünfzehn vollständige Namen sind bisher von Schreibern bekannt, die unter ihm gearbeitet haben: **GE₄-LÚ** (2ag), **Nananza** (2c), **Karunuwa** (2d), **Tatigganna** (2ek), **^dU.LÚ** (2f), **Anašar** (2h), **Pikku** (2jqs und 43/u Rs. 3¹), **Zuzzu** (2lw und 23/g Rs. 19¹), **Pihhuniia** (2m), **Hapati-UR-MAH** (2n und Bo 93/45 Rs. 3¹), **GIS.GI-PIRIG-i** (2p und 441/z, 2¹), **LÚ** (2rv), **Angulli** (2u), (wahrscheinlich) sein eigener Sohn **Tummani** (2x) und **Luwā** (2y)⁴⁶¹. Im Kolophon des Textes XLIII 77 (2x) wird man jetzt **DUMU**⁴⁶² und nicht **NUMUN**⁴⁶³ zu lesen haben. Theoretisch könnte man aufgrund des Textes „Tummani, Sohn/Abkömmling des Anuwanza, hat vor Anuwanza (...) geschrieben“ zwei Personen namens Anuwanza annehmen, weil aber weitere Indizien dazu fehlen, wird vorerst noch nicht davon ausgegangen. Die Vs. des Textes weist einige ältere Zeichenformen auf: **URU** (7), **TAR** (15) und vor allem auffallend älteres **uz** (10), das Indiz einer älteren (wohl mittelhethitischen) Vorlage sein könnte. Im Kolophon (Rs.) hingegen finden wir das typisch junge **URU**.

Der Pikku des Textes XXIX 11 (2s) ist der Sohn des Tatta. Mit ihm dürfen wir den Pikku ohne Filiation im Kolophon der Texte X 18 (2j)

und XXIX 1 (2q) identifizieren⁴⁶⁴. Daneben gibt es auch Pihhuniia, der Sohn von Tatta ist, XV 31 (2m) und dessen Großvater ebenfalls Pikku heißt. Weil es nicht wahrscheinlich ist, daß sowohl ein Großvater Pikku als dessen Enkel Pihhuniia unter Aufsicht desselben Anuwanza geschrieben haben, nehmen wir an, daß der Pikku der Texte 2jqs ein Bruder des Pihhuniia gewesen ist. Damit haben wir wieder einen Fall von Papponomie vorliegen, wie er bereits bei LÚ (s. oben bei Alantalli) festgestellt worden ist. Nur einmal ist Anuwanza selber als Schreiber einer Tafel bekannt und zwar im unv. 53/s (2z: šū "A-n[u-").

Nirgendwo wird Anuwanza explizit „Chef-Schreiber“ o.ä. genannt. In allen drei Zeugnisten (Bronzetafel, KBo IV 10+ und Šahurunuwa-Urkunde) ist **UR.MAH-ZITI** der **GAL DUB.SAR.MEŠ**/Chef-Schreiber (= Tontafelschreiber). Daneben ist Šahurunuwa jeweils als der Chef-Holztafelschreiber anzunehmen. Anuwanza kommt, was diese Zeugnisten anbelangt, nur in der Šahurunuwa-Urkunde vor und heißt dort einfach „Schreiber“ neben „Herr von Neric, **"U-SAG"**, **"LÚ.MEŠ-SAG** sind überhaupt nur in der Šahurunuwa-Urkunde zu finden. Die anderen so genannten Personen, **EN-TWARA** und **PALLA**, waren beide (u.a.) Schreiber, sind aber nirgendwo als Chef-Schreiber oder in der Formel „**X ANA PANI Y** ("U-SAG) **ISHTUR**“ bezeugt. Es kann also nicht die Rede davon sein, wie es E. Laroche annimmt⁴⁶⁵, daß man von der chronologischen Folge **UR.MAH-ZITI** → Anuwanza und **"U-SAG** als gleichwertiger Titel mit **GAL DUB.SAR.MEŠ** ausgehen kann. Die Aussage von E. Laroche l.c., „**LÚ-SAG** OU **LÚ-SAG.U**“ sei „Chef (de scribes)“ nimmt wahrscheinlich nur Bezug auf Anuwanza. Im mesopotamischen Bereich scheint auf jeden Fall ein **"U-SAG** in dieser Bedeutung nicht belegt zu sein, während das Kompositum **SAG.U** nur adjektivische Verwendung „normal, ständig, fest“ (akkad. *kajjanu(m)*, heth. *ukturi*) zukommt. Anuwanza also hat zwar viele Schreiber beaufsichtigt und ist daher sicher kein einfacher Schreiber gewesen, wie schon aus seinen zusätzlichen Titeln Herr von Neric und Palastbeamter/Eunuch (?) hervorgeht, muß er aber wiederum unter **UR.MAH-ZITI** gearbeitet haben, der seit Hattušili der Chef der Tontafelschreiber gewesen ist. Daß Anuwanza so oft in der Formel mit **PANI** genannt wird, besagt wenig: solche Belege gibt es auch für Šipaziti (dort in den Texten 2b-d).

Schließlich noch einiges zur Datierung der betreffenden Texte. Der einzige sicher datierte Text ist die Šahurunuwa-Urkunde (1a) der Re-

461 So mit J.-M. Durand-E. Laroche, *Mém. Ataturk* 74.

462 So H. Otten, *StBoT* 13, 49, vgl. *HZL* 237/13.

463 So F. Pecchioli Daddi, *Mestieri* 515.

464 Cf. E. Neu-Chr. Rüster, *StBoT* 21, 10.

465 RHA 48 (1947–1948) 44, *ArOr.* 17 (1949) 9–11.

gierung Tuduhalijas. Das hat oft dazu Anlaß gegeben, das Erscheinen des Anuwanza in einem Kolophon als Datierungskriterium einer Tafel in die Zeit des Tuduhalijas zu sehen. Sicher ist das aber keineswegs. Oben sahen wir bereits, daß mit dem unv. Text 271/f (1d) ein theoretischer Synchromismus mit Muwatalli gegeben ist. Auch gibt es keine Hinweise, daß er nicht auch unter Hattušili gearbeitet hat, und E. Laroche, o.c., setzt in einer schematischen Übersicht die Aktivität des Anuwanza als Schreiber (wenn auch u.E. zu Unrecht als Chef auf gleicher Höhe mit UR.MAH-zi, beide in Kapitaldruck) sowohl unter Hattušili als auch Tuduhalija an.

Aki[

Als letzter Zeuge in der Šahurunuwa-Urkunde erscheint der (nicht vollständig erhaltene?) Name *Aki[(-)]*:

B 1a. XXVI 50 Rs.28' (^m*A-ki[(-)]*) (CTH 225 Tuduš.).

Als mögliche Namen bieten sich Akija (NH 15; unten 2) und Akitešub (NH 16; unten 3) an:

B 2a. V 6 + II 11' (CTH 570 - Hatt.?) zur umstrittenen Datierung siehe die Literatur bei Ph. H.J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983-1984) 44 Anm. 26)

S ^m*A-ki-ja-āš*

2a

[Der Eintrag NH 15.4 „hier. *A-ki-i'* SBo 2.140, muß jetzt *Ikiza* gelesen werden. Weil älteren Datums, entfallen die folgenden Belege: ^m*A-ki-ja* (LUGAL KUR Arahi, vgl. RIA s.v. Akija) KBo 1 I Vs.33 (//ibid. 2 Vs.15'//KBo XXVIII 111 Vs.11' (^m*A-ki[i]*), 35 (//ibid. 2 Vs.17') (CTH 51 - Šuppiluliuma I.); ^m*A-ki-ja-āš* (tú ^{KUR}*līmīrga*) XXIII 68 Rs.19 (CTH 133 - mh+), ^m*A-ki-ja-āš* (^{āš}zu) XXXIV 45+ KBo XVI 63 Vs.12' (CTH 295.5 - mh). Ebenfalls älter sind sämtliche Belege aus Alalah für Akija/Akki: meistens Level IV/15.Jh., vgl. D.J. Wiseman, AT im Namenindex. Undatiert und höchstwahrscheinlich einheimisch in Ugarit ist der (^{bn}) *Aky* RS 15.84 (KTU 4.170/PRU 2, 47; vgl. W. van Soldt, Studies 132) in einer Wirtschaftsliste („Sentinelles ou gardiens“). In Emar ist ^m*A-gi-ja* Msk. 7437, 2, vgl. D. Arnaud, Emar VI. 3, bezeugt. Für einige abgebrochene Stellen siehe unten Akitešub.]

B 3a. KBo XI 1 Rs.27' (CTH 382 Kol. - Muwatalli)

- b. RS 16.257 + 258 + 126B + 345 IV 34, 36 (^m*A-gi-īt[* 2x) (PRU 3, 199-204 - Ammittamru; vgl. W. van Soldt, Studies 12, 77-78)
- c. ALEPPO 1.2 (*I-tu[?]-wa/i urbs scriba*) (Muwatalli; s. die Abb. bei H. Bossert, Syria 31 (1954) 229-231, zur Lesung vgl. E. Laroche, Syria 33 (1956) 135-136, zur Datierung vgl. H. G. Güterbock, SBo 2, S.22-23)

S a) keilschriftlich:

^m*A-ki-āu-ub*

3a

^m*A-gi-īt[*

3b

b) hieroglyphisch:

Ā-ki-TEŠUB-PA

3c

[Weil älter entfallen die folgenden Belege: ^m*Aki(t)tešub* (^m*A-ki/gid-āu-ub/-i ^{IM} LUGAL ^{KUR} *Neia* ^{āš} ^{āš}*Neia*, vgl. RIA s.v. Aki-Tešup und H. Klenge, Gesch. Syr. 2, 70-74) KBo I 1 Vs. 35 (//ibid. 2 Vs. 17' (^m*A-...*u), 31 (//ibid. 2 Vs. 12'), KBo I 2 Vs. 13' (CTH 51 - Šuppiluliuma I.), KBo I 3 Vs. 14, 16 (CTH 52 - Šuppiluliuma I.). Zu *[Aki]tešub* in III 21 (+), 27 (CTH 135) vgl. H. Klenge, Gesch. Syr. 2, 94 Anm. 1. Ebenfalls älter sind die Belege aus Alalah für *Aki-āš* (meistens Level IV/15.Jh.), s. d. J. Wiseman, AT im Namenindex, und aus Ugarit *Aki-āš* RS 17.319, 3 (PRU 4.48 - Šuppiluliuma I.) und RS 16.356, 5, 7, 11 (PRU 3, 71-72 - Niqmadi). Undatiert ist RS 19.78, 3, 11 (PRU 6, 52, mit Siegel, vgl. E. Laroche, Syria 33 (1956) 136 Anm.7): *A-ki-āš* ^{KUR}*Armana*. Schwierig sind ^m*A-ki(-i)(-i)* x ^m*A-ki(-i)* x ^m*A-ki(-i)* (RS 19.110, 4' (PRU 6, 84) und ^m*A-ki[* RS 15.109+ 16.296, 8 (PRU 3, 102-103, von Nougayrol o.c. 103 zu Akitešub ergänzt; Niqmepa).]*

P In den Zeugenlisten der Bronzetafel, von KBo IV 10+ und, soweit erhalten, der Šahurunuwa-Urkunde schließen Schreiber (mit meistens noch anderen Funktionen) die Reihe der Zeugen, so daß man auch für den *Aki[* (1a) am ehesten eine solche Tätigkeit erwarten kann.

Der Akija des ausführlichen und oft besprochenen Orakels V 6 (2a) wird dort nur einmal erwähnt. Er wird, falls ¹DINGIR^{MEŠ}-IR, die Schwester des Hattušili, dazu nicht imstande ist, für sie das Opfer an die Göttin Išhara übernehmen. Weiteres ist von ihm nicht bekannt.

Die Person des Akitešub (3) bietet sich als Schreiber an. Der Schreiber des Gebetes von Muwatalli KBo XI 1 (3a) namens *Lurma*⁴⁶⁶ nennt sich Sohn des Akitešub. Ausgehend von Schreiberfamilien, wie auch L. Mascheroni, l.c., dies tut, könnte man in diesem Vater ebenfalls einen Schreiber vermuten. Die Tafel KBo XI 1 ist nicht unbedingt ein zeitgenössisches Exemplar: Viele junge Formen erscheinen, die aber auch unter Muwatalli geschrieben sein können. Aber auch das in Muwatalli-Handschriften oft vorkommende Zeichen *MEŠ* mit den Waagerechten anstatt der Winkelhaken ist passim neben den anderen Varianten vorzufinden. Gewißheit ist hier nicht zu gewinnen.

Ebenfalls in die Zeit des Muwatalli ist die hieroglyphenluwische ALEP-PO-Inschrift mit dem (A)kitešub aus dem Orte Ituwa in der Umgebung von Kargamis (vgl. G. del Monte, RGTC 6 s.v.) datiert.

466 Vgl. L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 153 Anm. 14.

Auf jeden Fall fernzuhalten von Akitešub des Muwatalli Gebetes sind die zwei verschiedenen Personen namens Akitešub im Ugarit-Text RS 16.257+ (3b). Der eine (34) wird als Sohn von Iwana, der andere (36) als Sohn von Rigdaja bezeichnet. Die Funktionsangabe $\text{lu}.mīšma-x[$ wird von J. Nougayrol⁴⁶⁷, fragend zu *maryan(n)u* „comte(?)“ ergänzt.

E Den Namen *Aki[* lässt man am besten noch unergänzt.

ANHANG

Das Orakel V 24+ XVI 31+ XVIII 57 (CTH 577)

Vorbemerkung

Die Tafel V 24+ mit dem Orakel über Kur setzt sich aus drei Teilen zusammen. Zur genauen Zusammensetzung der einzelnen Fragmente siehe die nach den Editionen angefertigte Joinskizze (Fig. 2). Eine Kollation der Tafel konnte z. Zt. nicht durchgeführt werden. Auf der Vorderseite enthalten beide Kolumnen 82 Zeilen, die zweite Kolumnen hat jedoch einen leeren Raum von drei Zeilen, der sich zwischen den Zeilen 11 und 12 befindet, ist dafür aber bis zum unteren Rande beschrieben. Die erste Kolumnen hört kurz vor dem unteren Rande auf. Auf der Rückseite gibt es in der III. Kolumnen einen leeren Raum von 23 Zeilen zwischen den Zeilen 23 und 24, dann folgen neun Zeilen und wiederum ein leerer Raum bis zum Rande. Der Raum von 23 Zeilen Länge scheint ursprünglich mindestens teilweise beschrieben gewesen zu sein: A. Walther vermerkt nämlich in KUB V, S. 49, Reste von Zeilenenden der III. Kolumnen auf der Höhe von II 51 bis 29. Nur zwei dieser Reste lassen sich lesen (*sig* und *Jaz-x[* auf der Höhe von II 43 bzw. 29). Die IV. Kolumnen enthält 39 Zeilen und bleibt dann ebenfalls leer. Wie der untere Teil der Tafel auf der Rs. ausgesehen hat, ist nach den Editionen nicht genau zu ermitteln. Schwierig ist die Position des oberen Stückes der IV. Kolumnen von V 24, einem winzigen Fragment mit elf Zeilenanfängen von jeweils nicht mehr als einem Zeichen. Gemäß der Edition gehört es fast an den oberen Rand (etwa Z. 2-12). Das andere Fragment der IV. Kolumnen von V 24 muß wegen des leeren Raumes ganz unten die Zeilen 27-39 enthalten. Der Abstand zwischen den beiden Teilen soll, wieder der Edition folgend, nicht mehr als sieben Zeichen betragen. Weil dies nicht zu stimmen scheint und außerdem der Paragraphenstrich zwischen IV 12-13 vermisst wird, ist eine tieferliegende Position des oberen Stückes (Z. 9-19) wahrscheinlicher. Eine Umschrift und Übersetzung des gesamten Textes wurde bisher nicht vorgenommen, während aus dem Text auch verhältnismäßig selten zitiert wurde. Auf eine Wiedergabe der Orakeltermini wird im folgenden verzichtet, statt dessen wird eine Paraphrase angeführt. Zum Inhaltlichen siehe die Prosopographie sub Kurunta.

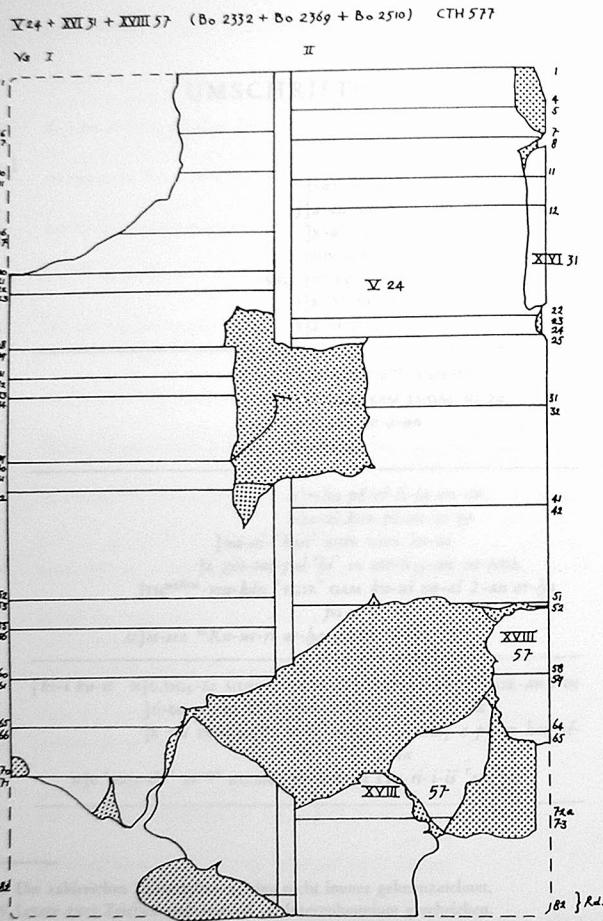


Fig. 2 Joinskizze V 24+ Vs.

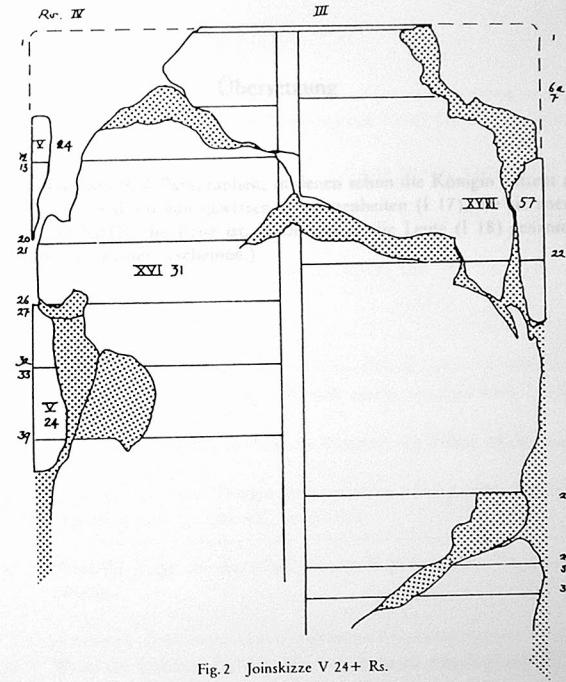


Fig. 2 Joinskizze V 24+ Rs.

UMSCHRIFT⁴⁶⁸

Vs. I	
1	] -an <i>har-ta</i>
2	-i] a-an <i>har-ta</i>
3	] x-a ³ TUKU.TUKU-za LUGAL
	MUNUS.LUGAL an-da ú-UL ⁴⁶⁹
4	SIG ₅ -] <i>ru EGIR-ma NU.SIG₅-du</i>
5	] R ² TAM NU.SIG ₅
6	] 2 ŠA DIR SIG ₅
7	-r] u ² DINGIR ^{Mi³} GUB-ir
8	] x UD.2.KAM LUGAL-úš-za
9	]₁ UL-lu da-a-an
10	] (vacat)
11	a] r-ha p-eš-ši-ja-an-du
12	n] a-aš-kán pí-an ar-ha
13	] na-aš- ¹ kán EGIR GAM ku-uš
14	] x pát-tar-pal- ² hi ³ -in tar-li ₁₂ -an NI-MUR
15	]₁ TI ₁₈ MÜSEN ma-kán EGIR GAM ku-uš na-aš 2-an ar-ha pa-it ⁴⁷⁰
16	u] M-MA ^m Ku-ur-ri ar-ha-ya p-eš-šir
17	[ki-i ku-it N] U.SIG ₅ -ta MUNUS.LUGAL-kán ku-it INIM ^{Mi³} EGIR-an I-DI
18	] U-UL IS-BAT Ú-UL-ma-aš-ši UN ^{Mi³} -úš an-da
19	] x nu DINGIR ^{um} IT-TI MUNUS.LU[GAI] a-pé-ez kar-pé- eš-ta
20	N] U. SIG ₅ -du ¹ TE ^{Mi³} NU.SIG ₅ EGIR-m[a ſ] u-ri-i-iš NU ² .SIG ₅

468 Die zahlreichen Rasurstellen werden nicht immer gekennzeichnet.

469 Letzte zwei Zeichen sind vertikal im Intercolumnium geschrieben.

470 Letzte zwei Zeichen sind vertikal im Intercolumnium geschrieben.

Übersetzung

Vs. I

1-22 (Reste von fünf Paragraphen, in denen schon die Königin auftritt (I 17, 19) und wo von gewissen Angelegenheiten (I 17), die sie anerkannt hat(?), die Rede ist. Auch werden die Leute (I 18) genannt, die I 26 wieder erscheinen.)

1-22 (Wie oben, aber hier ist die Königin, die sich schon verabschiedet hat, und die Leute, die sie verabschieden.)

1-22 (Wie oben, nur dass hier an die Götter die Söhne nicht gebracht werden.)

1-22 (Wie oben, nur dass die Königin der Götter bittet. Dann sollen die Leute, die sie verabschieden, sie begleiten.)

1-22 (Dieselbe Frage von der Alten Frau gefragt, ungewöhnlich Ergebnis ungewöhnlich.)

34 Wenn die Gattin der Königin wegen dieser Angelegenheit

35 bittet man, weiter aber (aber das gleiche ist), dann soll die Königin sie begleiten.

36 (Ergebnis) ungewöhnlich.

- 21 *īš-tu MUNUSŠU.GI IR^{TUM} QA-TAM-MA-pát nu KIN NU.SIG₅-du SIG₅
da-a-an*
- 22 *nu-kán an-da SUD-li* NU.SIG₅
-
- 23 *ki-i ku-it^d UTU ka-ú-ri-i IT-77 MUNUS.LUGAL NU.SIG₅-ta*
- 24 *nu ma-a-an^d UTU ka-ú-ri-i A-NA MUNUS.LUGAL ke-e-ez-pát me-mi-az*
- 25 *kar-pí-iš-ša-an-za nam-ma-ma-za DINGIR^{LUM} A-NA MUNUS.LUGAL ke-^eez[?]*
- 26 *UN⁷ME³-az ar-ḥa ú-ul ku-it-ki kar-pí-iš-ša-an-za n[^u? KIN SIG₅]-ru*
- 27 *me-na⁷-ah-ḥa-an-da-kán ku-iš GAR-ri nu-za-kán ša-az izi da[-a-āš]*
- 28 *na-at pa-an-ga-u-i pa-iš NU.SIG₅*
-
- 29 *nu-za-kán^m Kur DINGIR^{LUM}-ma ku-it ka-ru-ú KASKAL-ši ti-ja-at A-NA
[MUNUS]. L[UGAL(?)]*
- 30 *kiš-an me-ma-an ḥar-ta nu A-NA DINGIR^{LUM} ku-it za-an-ki-la-tar ú-u[L*
- 31 *nu DINGIR^{LUM} A-NA MUNUS.LUGAL a-pé-ez kar-pí-iš-ta nu TE^{ME³} NU.SIG₅⁷¹
du[o o o NU².SI]G₅⁷¹*
-
- 32 *īš-tu MUNUSŠU.GI IR^{TUM} QA-TAM-MA-pát nu KIN NU.SIG₅-du DINGIR^{ME³}
GUB-i[r]*
- 33 *TI-tar ZALAG.GA-an-na da-a-ir nu-kán A-NA GIG.TUR NU.SIG₅*
-
- 34 *ma-a-an-kán DINGIR^{LUM} A-NA MUNUS.LUGAL ke-e-ez-kán INIM-za ar-ḥa
u[L? ku-it-ki]*
- 35 *še-er kar-pí-iš-ta nam-^m-ma KI.MIN nu KIN SIG₅-ru MUNUS.LUGAL*
- 36 *A-DAM-MA-ja ME-aš nu-kán an-da SIG₅-u-i INA UD.2.KAM DINGIR^{ME³}
GUB-i[r]*
- 37 *pá-ḥa-aš SIG₅ NINDA.GUR₄.RA DUG-iš-pa-an-du-uz-zi-ja da-a-ir*
- 38 *na-at pa-an-ga-u-i SUM-an I-NA UD.3.KAM MUNUS.LUGAL-za EGIR-^a[?]*
- 39 *ua-aš-túl da-a-āš na-at A-NA^d UTU AN^E pa-iš NU.SIG₅*

471 Rest der letzten [zwei] Zeichen sind vertikal im Intercolumnium geschrieben; von Walther (Ed.) wurde der Zeichenrest fragend Z. 30 zugeschrieben.

- 23 Was das betrifft, daß die Sonnengöttin Kauri für die Königin ungünstig war:
- 24 wenn die Sonnengöttin Kauri der Königin gerade wegen dieser Angelegenheit
- 25 böse (ist), weiter aber, o Gottheit, du der Königin wegen dieser böse (ist),
- 26 Menschen keineswegs böse (bist), da[nn] soll [das Losorakel günstig (?) sein]
- 27-28 (Ergebnis:) ungünstig.
-
- 29 Weil Kur die Gottheit aber für sich schon versöhnt hatte (und) zur König[in]
- 30 so gesprochen hatte; weil an die Gottheit die Sühne ni[cht geleistet war]
- 31 ist die Gottheit der Königin deswegen böse? Dann sollen die Zeichen ungünstig sein. [(Ergebnis:) ungüns]tig.
-
- 32-33 (Dieselbe Frage von der Alten Frau: gefragt ungünstig. Ergebnis: ungünstig.)
-
- 34 Wenn die Gottheit der Königin wegen dieser Angelegenheit n[icht]
- 35 böse war, weiter aber (alles) das gleiche (ist), dann soll das Losorakel günstig sein.
- 35-39 (Ergebnis:) ungünstig.

- 40 *īs-tu* *ū HAL IR^{TUM}* *QA-TAM-MA-pát nu* *IGI-zí TE^{MEŠ}* *SIG₅-ru* *EGI[R-ma*
NU.SIG₅-du]
- 41 *IGI-zí TE^{MEŠ}* *na-a-uis* []
(leerer Raum von einer Zeile)
- 42 *ki-i ku-it* *đUTU ka-ú-ri-i e-da-’ni* *UN-ši A-NA MUNUS.LU[GAL-đ]a*²
- 43 *za-an-ki-la-tar* *SIXSÁ-at* *zí-as-ša SIG₅* *A-NA MUNUS.LUGAL* *ku-it* *z[a-*
an-k]i-la-tar
- 44 *SIXSÁ-at* *na-at-za GAM a-ri-ja-zi na-at-’ši* *GIM-an* *’SIXSÁ-ri*
- 45 *nu-kán* *zi DINGIR^{LUM}* *QA-TAM-MA KASKAL-ši da-a-i* *[u]-ni-in-ma UN-*
an *’a'-pé-ez*
- 46 *pé-e-da-az ar-ha-pát*⁴⁷² *ú-ul-pát* *ti-it[-t]a-nu-ya-an-zi*
- 47 *ma-a-an-ma-at* *DINGIR^{LUM}* *A-NA LUGAL MUNUS.LUGAL* *ya[-aš-tú]l* *ú-ul*
ku-it-ki i-ja-ši
- 48 *nu KIN SIG₅-ru* *pa-an-ku-uš-za ZAG-tar* *šA LU[GAL d]a-pí-an* *zí-an*
A-DAM-MA-ja
- 49 *da-a-áš nu-kán A-NA MU.KAM^{III,1}* *GÍD.DA SIG₅-u[-o']* *ti-tar da-a-áš na-*
at *đU-ni*
- 50 *pa-iš me-na-ah-ha-an-da-ma-kán* *ku-iš GAR-r[i]* *a-pé-đel* *U[N-]aš*
- 51 *ḥUL-u-an-za ZAG-tar* *da-a-áš na-at-ši-iš-[a-a]n* *ya-aš-du-’li*
da-a-iš [] [N]ju³.SIG₅
- 53 *īs-tu* *ū HAL IR^{TUM}* *QA-TAM-MA-pát nu* *IGI-zí TE^{MEŠ}* *SIG₅-ru* *E[G]I[R-ma*
NU.SIG₅-du]
- 54 *IGI-zí TE^{MEŠ}* *zí gul-ku²-lu²-pa-aš-ši zu-ul-k[iš z]AG-aš* *NU.[SI]GS*
- 55 *EGIR TE^{MEŠ}* *ni ši GÙB-za an-ša-an* 10 *šA DIR* *’SIG₅*
- 56 *’ku-u'-un* *UN-an e-te-ez* *pé-e-da-az ar-ha* *ú-[U]L-pát* *ti-it-ta-nu-ya-*
an-zi
- 57 *ma-a-an-ma A-NA LUGAL MUNUS.LUGAL* *UL* *ḥUL-u-e-eš-z[i i]š-TU* *ZI*
DINGIR^{LUM}-ja-aš-ma-aš
- 58 *ḥu-u-ma-an-da-az* *ḥu-u-ma-an SIG₅-in* *nu KIN* *[SIG]S-ru* *LUGAL-uš-za*

472 Letztes Zeichen in Rasur.

- 40-41 (Dieselbe Frage vom Eingeweideschauer: gefragt erst günstig, dann ungünstig, das Orakel wurde anscheinend aber noch nicht ausgeführt.)

- 42 Was das betrifft, daß die Sonnengöttin Kauri für jenen Mann [un]d die König[in]
43 eine Sühne festgestellt hatte, (ist ihre) Seele beruhigt. Weil für die Königin eine Sühne
44 festgestellt worden ist, stellt sie eine zusätzliche Orakelfrage: wie es für sie festgestellt wird,
45 so wird sie die Seele der Gottheit versöhnen, jenen Mann aber wird man von jener
46 Stelle nicht absetzen.
47 Wenn du aber, o Gottheit, das für den König (und) die Königin
48 keineswegs zur Sünd[e] machst,
48-52 (Ergebnis:) [un-(?)]günstig.

- 51 [Was das betrifft, ob ich die Seele der Gottheit für den König
52 stellt wurde
52 [...] die Königin wird je []schlecht beruhigt werden
53-52 (Bruchstelle/fehlt)

- 53-55 (Dieselbe Frage von dem Eingeweideschauer: gefragt erst günstige Zeichen, dann ungünstige. Ergebnis: umgekehrt.)

- 56 Diesen Mann wird man von der Stelle keineswegs absetzen.
57 Wenn es aber für den König (und) die Königin nicht schlecht ausgehen wird und für sie
58 in jeder Hinsicht alles nach der Gottheit Willen ist, dann soll das Losorakel günstig sein.

- 59 ZAG-tar A-DAM-[M] A-ja da-a-aš nu-kán A-NA GI[G.T]UR me-na-ab-ha-an-da-ma-kán
 60 ku-iš UN-aš G[AR-r]i nu-za-kán 'šá'-az 1ZI na-at pa-an-ga-u-iš pa-iš NU.SI[GS]

- 61 'iš'-TU lúHAL IR^{TUM} QA-TAM-MA-pát nu 1GI-zí TE^{MES} SIGs-rh EGIR-ma
 NU.SIGs[-du]
 62 1GI-zí TE^{MES} 'ni'-es-kán ZAG-na pé-[e]š-ši-ja-at EGIR-šú šu-ri-iš SI[GS]
 63 EGIR TE^{MES} SAG.ME NU.SIGs I-NA 2 KASKAL^{NU} IR[-k] ir 1GI-zí TE^{MES}
 NU. 'SIGs[-du]
 64 EGIR-ma SIGs-rh 1GI-zí TE^{MES} NU.SIGs EGIR-'šú' šu-ri-i[š] S[IGs]
 65 EGIR TE^{MES} ta-ú-tiš NU.SIGs

- 66 iš-TU lúMUŠEN.DÚ IR^{TUM} [Q]A-TAM-MA nu MUŠEN^{NU} SIXSÁ-an⁴⁷³-du[
 67 nu-za EGIR-pa da-a-aš na-aš-[k]án pí-an ku-uš na-aš 2-an[
 68 ha-aš-ta-pi-iš-ma-kán EGIR GAM ku-uš 'na-aš' 2-an a[r]-ha
 69 [e]GIR KASKAL^{NU} TI^{MES}-kán EGIR GAM ku-uš 'na-aš' 2-an ar-ha[
 70 [U]M-MA UGULA lúMEŠMUŠEN.DÚ ar-ha-ya 'pe'-[e]š-šír

- 71 [ki-i k]u-í'í' A-NA dUTU ka-ú-ri-i za-an-ki-la-tar SIXSÁ-at
 72 [] X MUNUS.LUGAL [z]a-an-ki-l[-a]tar zi-za da-a-i
 73 [] X X [] X MUNUS.LUGAL[-z]a A-DAM-MA da-a-aš
 74 []]'i'-NA UD.2.KAM SIGs da-a-an
 75 [] X [] za da-pí-an zi-an ti-ra-ja?
 76 [] p]a-iš SIGs
 77 [] X
 78 []]'za-an-ki'-la-tar 'SIXSÁ'-at
 79 [] NU.]SIGs-du dUTU AN^E GUB-iš
 80 [] UD.]2.KAM
 81 []] (vacu/Rasur?)
 82 [] UD.X.]KAM

(Ende der ersten Kolumne)

473 Hier bis zum Ende der Vs. I schließt XVIII 57 an.

59-60 (Ergebnis:) ungünst[ig].

61-65 (Dieselbe Frage von dem Eingeweideschauer: gefragt erst günstige Zeichen, dann ungünstige. Erste Zeichen zunächst ungünstig, dann günstig, spätere Zeichen ungünstig. Beim zweiten Male fragt man erst nach ungünstigen, dann nach günstigen Zeichen. Ergebnis: erste Zeichen zunächst ungünstig, dann günstig, spätere Zeichen ungünstig.)

66-70 (Dieselbe Frage vom Augur: die Vögel sollen festgestellt werden. Ergebnis: ungünstig.)

71 [Was das betrifft, d]aß an die Sonnengöttin Kauri die Sühne festgestellt wurde

72 [] ... die Königin wird die [S]ühne freiwillig leisten.

73-82 (Bruchstückhaft)

75-78 (Durch die Frage von der Adu. Frau wird die Sühne festgestellt. Ergebnis: 1-1)

473 Nicht ganz freie der Einwurdestellung des Beobachters, da er sich in Bezug auf die zweite Zeile wegen Zeilenwechsel auf die zweite Zeile bezieht. S. 56-57. Vgl. Anmerkung 17. Am Ende XVIII 57 steht noch ein Zeichen der Kauri, das nicht übersetzt wird.

Vs. II

1 *nu A-NA* ^dUTU *ka-ú-ri-i za-an-ki-'*la⁷-tar *p[a-a-i (?)]*
 2 *ma-al-te-eš-na-az-zi-ja pa-a-i nu* [']KIN NU⁵-.SIG₅-du⁶

3 DINGIR^{LUM}-za *da-pi-'*an⁷ *zi-an d[a-]'*a⁸-aš
 4 *nu-kán an-da* ⁹HUL¹⁰-u-i ¹¹NU.SIG₅

5 *pa-a-i-mi A-NA* [']d¹²UTU *ka-ú-ri-i za-an-ki-'*la¹³[-tar]
 6 *ka-a pí-iḥ-'*hi¹⁴ *nu* [']KIN NU.SIG₅-du DINGIR^{LUM}-za *kar-p[í-in]*
 7 *da-a-ši nu-kán an-da* ¹⁵HUL¹⁶-u-i ¹⁷NU.SIG₅

8 *nu-kán* ^dUTU *ka-ú-ri-i ka-a-ma* ^{giš}BANŠUR BAL-ah-*hi*
 9 *pé-e-te-eš-ya* ¹⁸I-NA É.DINGIR^{LUM} *up-pa-ah-*hi**
 10 *nu* [']KIN NU.SIG₅-du SIG₅ *da-a-an*
 11 *na-at-kán* DINGIR^{LUM}-ni *kar-pí* GAR-ri ¹⁹NU.SIG₅

(leerer Raum von 3 Zeilen)

12 *Ù^{TUM} MUNUS.LUGAL I-MUR* *nu-ya-kán* ŠA ^dUTU⁴⁷⁴ ū¹
 13 *me-mi-iš-ki-iz-zi ki-i-ya* ^dUTU ²⁰U²¹PÚ-*na* ŠA ^mKur
 14 *ku-ya-at-qa ut-tar* EGIR-*pa* SUD-*at* EGIR-*an-da-*'ma'-ya-za-kán
 15 ^dUTU²² ū-an a-uš-ta *nu-ya-kán za-aš-hi-ja* ŠA ²³U²⁴PÚ-*na*
 16 *tūb-hu-u-ya-iš* *ma-a-an* *ku-iš-ki ki-ša-an-*'za'
 17 *nu ma-á-an* *ka-a-áš* ²⁵Ù²⁶TUM *ku-it im-ma* *ku-it*
 18 *i-ši-ja-ah-*ta** *na-at* GAM-*an* *ar-ha* GAR-*ru*
 19 *ma-a-an-ma* DINGIR^{LUM} *ke-e-el* ŠA ^mKur *ut-tar* EGIR-*pa* Ú-*UL*

20 *ku-it-ki* SUD-*at* *nu* IGI-*zi* TE^{MÉŠ} SIG₅-'*th*⁷
 21 EGIR-*ma* NU.SIG₅-du IGI-*zi* TE^{MÉŠ} ni ū-*ši* *ki* ^{giš}TUKUL SAG. 'DU'
 22 12 ŠA DIR SIG₅ EGIR TE^{MÉŠ} ŠA-ir DIB-*an* 'NU.SIG₅'

23 *iš-TU* MUNUS²⁵U.GI IR^{TUM} QA-TAM-MA-pát *nu* [']KIN SIG₅[-*ru*]
 24 *GIG.TUR-za* KUR-'*e*-aš SIG₅ *da-a-áš na-at* *pa-an-ga-u-*'i⁸[*pa-iš*
 SIG₅(?)]

⁴⁷⁴ Hier bis Vs. II 22 schließt XVI 31 II 1' an.

Vs. II

1 An die Sonnengöttin Kauri wird sie (i. e. die Königin) die Sühne geben.
 2 Wird sie (die) auch mittels eines Gelübdes geben? Dann soll das Losorakel ungünstig sein.]
 3-4 (Ergebnis:) ungünstig.

5 Werde ich an die Sonnengöttin die Süh[ne]
 6 hier geben? Dann soll das Losorakel ungünstig sein.
 6-7 (Ergebnis:) ungünstig.

8 Werde ich der Sonnengöttin Kauri hier einen Tisch spenden,
 9 (mit den Worten(?) : „ich werde ...“⁴⁷⁵ in das Heiligtum bringen?“
 10 dann soll das Losorakel ungünstig sein.
 10-11 (Ergebnis:) ungünstig.

(leerer Raum von 3 Zeilen)

12 Die Königin sah einen Traum⁴⁷⁶: „Im Traum sagt sie zu Meiner Sonne
 13 wiederholt: „Die Sonnengöttin von Arinna hat dies, die Angelegenheit
 des Kur,
 14 irgendwie wieder aufgenommen“. Später aber sah
 15 Meine Sonne einen Traum und in (diesem) Traum (ist) in Arinna
 16 jemand wie (im(?)) Dunst erschienen.
 17 Wenn nun dieser Traum irgend etwas, was auch immer,
 18 ankündigte, dann soll das unbeachtet bleiben.
 19 Wenn aber die Gottheit die Angelegenheit dieses Kur keineswegs
 wieder
 20 aufgenommen hat, dann sollen die Zeichen erst günstig
 21 dann aber ungünstig sein.
 21-22 (Ergebnis: erste Zeichen günstig, dann ungünstig.)

23-24 (Dieselbe Frage von der Alten Frau: gefragt günstig.
 Ergebnis: [])

⁴⁷⁵ Steht pētēs trotz der Einfachschreibung des Dentals in Beziehung zu pidda „von Rechts wegen Zukommendes“ (vgl. D. Sürenhagen, StMed. 5, 58-62)?
⁴⁷⁶ Anders HW² A 611 a-b: „Den Traum der Königin betrachtete er“.

25 *ts-TU* ^{1,10⁷} *MUŠEN* ^{1,11⁸} *DÙ IR^{1,10} QA-TAM-MA-pát nu MUŠEN^{1,11,1} SIXSÁ-¹ an[-du]*
 26 [*k]u-uš pí-an SIG₅-za na-ăš GUN-liš pa-an(-)×* [?]
 27 [*ku-uš pí-an SIG₅-za na-at* ^{1,2} *-an ar-ha 'pa'* [-it]
 28 [*]x-kán Tí₈^{MUŠEN} EGIR UGU SIG₅-za*
 29 [*k]u-uš ú-it EGIR.KASKAL^{1,11} har-ra-ni-eš*
 30 [*]ú-it 2 Tí₈^{MUŠEN} ma-kán EGIR UGU*
 31 [*a]r-ha pa-it UM-MA ^mMa-ăš-du(-ri)-ja-an-du SIXSÁ-at*

32 [*u-]ni-uš ha¹²-an-da-an-te-eš MUŠEN^{1,11,1}*
 33 [*-jír nu MUŠEN^{1,11,1} ar-ha pé-eš-ši-ja-an-du*
 34 [*]GUN-li₁₂-an Tí₈^{MUŠEN} tar-né-eš-ki-iz-zi*
 35 [*]x-an-ni-eš-ki-iz-zi*
 36 [*ku-]uš ú-e¹³-er na-at-kán pí-an*
 37 [*]a-li¹⁴-l[i-i]š-ma-kán 'EGIR' GAM ku-uš x² x²*
 38 [*[n]a-¹⁵ aš-kán pí-an¹⁶ ar-ha pa-it EGIR.KA[SKA]^{1,11}*
 39 *a-ra-am-na-¹⁷ an¹⁸-za-kán pát-tar-pal-hi-iš[]x-¹⁹ an²⁰-te-eš*
 40 *EGIR GAM ku-uš ú-e-er na-at-kán pí[-a]n ar-ha pa-a-ir*
 41 *UM-MA ^mMa-ăš-du-ri-ja-an-du ar-²¹ha²² pé-eš-šir*

42 *d⁴UTU urupú-na-mu-kán ku-it ke-e-da-ni MU-ti*
 43 *~ša-ar-ga¹-ša-mi²-iš e-eš-ta-na-ăš-mu-k[á]n ma-a-an ke-e-ez*
 44 *ts-TU INIM ^mKur ~ša-ar-ga⁴⁷¹-ša-mi²-iš e-eš-ta*
 45 *nu MUŠEN^{1,11} SIXSÁ-an-du pát-tar-pal-hi-iš-kán pí-an SIG₅-za*
 46 *na-ăš 2-aš ar-ha pa-it u-ra-ja-an-ni-iš-ma*
 47 *tar-li₁₂-an ~pa-aš-ta-ar-nu-ya-at-ta na-ăš-kán EGIR UGU SIG₅-za*
 48 *na-ăš pa-an tar-li₁₂ pa-it EGIR.KASKAL^{1,11} Tí₈^{MUŠEN} GUN-liš*
 49 *pa-an pa-it šal-uy₅-ni-eš-ma-kán EGIR UGU SIG₅-za*
 50 *na-ăš tar-li₁₂ pa-an ú-it na-ăš-za TUŠ-at KAXU-ma-²³za²⁴-kán*
 51 *pa-an na-a-iš UM-MA ^mMa-ăš-du-ri-ja-an-du SIXSÁ-at*

52 *pa-a-i-mi ^mKur[]x×x []x×*
 53 *ma-a-an-ma-[]x×SIG₅-in*
 54 *nu MUŠEN^{1,11}[]x*
 55 *'k'²⁵[-]x pát-tar-pa]l[hi-iš-ma-kán*
 56 *p]a-it*

477 Letztes Zeichen über Rasur, darunter wahrscheinlich šA.

25-31 (Dieselbe Frage vom Augur Mašdurijandu: die Vögel sollen festgestellt werden. Ergebnis: sie wurden festgestellt.)

32-41 (Nochmals der Augur Mašdurijandu: die Vögel sollen ungünstig sein. Ergebnis: ungünstig.)

42 Weil die Sonnengöttin von Arinna mir in diesem Jahre
 43 ~šargašami war: wenn sie mir wegen dieser
 44 Angelegenheit des Kur ~šargašami war,
 45 dann soll man die Vögel feststellen.
 45-51 (Ergebnis von) Mašdurijandu: es wurde festgestellt.

52-82 (Vier bruchstückhafte Paragraphen mit Augur, dessen Namen verlustig gegangen ist. Zwei Paragraphen fangen an mit der Frage: „Werde ich Kur ...“ (52, 73), zweimal auch

57 [n] a - aš 2 - an ar - ha pa [- it]
 58 [] (vacat)

59 [] x - ma - aš u - ni - uš MUŠEN^{III.A}
 60 [pé - eš]^r si^r - an - du
 61 [] ku - uš
 62 [] x - kán pí ku - uš
 63 [] (vacat)
 64 [ar - ha]^u a pé - e [s -] sīr

65 [DING] IR^{ME3} KUR NIR⁴⁷⁸ ú - na - te [
 66 [] ŠU.NÍG.GALGA - pát KI.MIN nu x [
 67 [] tar - li₁₂ - an \triangleleft pa - aš - ta - ri - it - x [
 68 [ta] r - li₁₂ - an MUŠEN IS - BAT na - an - ká [n
 69 [] an 'GUN' - liš pé - e - da - aš
 70 [-] ma^r - kán pí [k] u - uš na - aš 2 - an ar - h [a pa - it]
 71 [EGI] R KASKAL^{NI} a - ra - am - n [a -] an - za - kán EGIR [
 72 [na - aš 2 - an ar - ha 'pa' [- i] t UM - MA 'm' [
 72 a [ar - ha - u [a] pé - eš - sī [r]

73 pa - a - i - mi ^mKur É⁴⁷⁹ KUR TÚG² DINGIR^{M[?]}³ KUR NIR⁴⁸⁰[
 74 ma - a - an - ma A - NA LUGAL MUNUS.LUGAL u [- o -] x [
 75 nu MUŠEN^{III.A} ar - ha pé - eš - sī [ja - an - du
 76 pí SIG₅ - za nu - za EGIR - pa da - r a [-
 77 2 TI₈^{MUŠEN,III.A} kán pí a [r - ha
 78 2 TI₈^{MUŠEN,III.A} - ma - kán EGI [R
 79 EGIR KASKAL^{NI} pát - tar - pal - hi - iš - k [án
 80 na - aš 2 - an ar - ha pa - i [t
 81 EGIR GAM ku - uš na - at A - N [A²
 82 UM² - MA² m² x [

(Ende der zweiten Kolumne)

478 Oder ist anstatt KUR NIR etwa ŠAI₃ oder TIR gemeint? Cf. auch unten II 73.

479 Oder NIR? Cf. II 65.

480 Vgl. oben II 65.

(65, 73) erscheint eine Zeichenkombination (65: DING]IR^{ME3} KUR NIR;
 73 ^mKur É KUR TÚG(?) DINGIR^{M[?]}³ KUR NIR[), deren Lesung und Be-
 deutung unklar bleibt.)

Rs. III

1 *u-ni* ^m*Kur ú-ul-pát* 'e[-di-iz pé-e-da-az ar-ha ti-it-ta-nu-mi(?)]
 2 *e-di-iz* INIM-za *uI* *k[u-it-ki kar-pí-iš-ta(?) nu MUŠEN^{III.A}]*

3 *ar-ha pé-eš-ši-an-du* ×[
 4 2 *hal-ya-aš-ši-ic-ma-kán EGIR*[
 5 *EGIR.KASKAL^{NI} pát-tar-pal-hi-iš-^rkán*[
 6 *hur-ta-ja ku-it-ki na-aš 2-a[n*
 6a *sixsá-a[t-ya]*

7 *a-ši-kán ku-iš pát-tar-p[al-hi-iš*
 8 *Aš-RI-ja(?)⁸¹ har-ta nu IR[*
 9 *ma-a-an-ša-ma-aš u-ni-uš* 'MUŠEN^{III.A}[*pát-tar-pal-hi-in*[
 10 *tar-ah-hi-ir pát-tar-pal-hi-iš-ma ku?*[
 11 *nu-za a-pa-a-aš me-mi-aš* 'ul' *ki-ša-[ri]*
 12 *nu MUŠEN^{III.A} ar-ha pé-eš-ši-ja-an-* [du]
 13 *ma-a-an-ma a-ši pát-tar-pal-hi-iš u-ni-^ruš* [MUŠEN^{III.A}]
 14 *tar-ah-zí INIM pát-tar-pal-hi-[i]a-aš* 'ki'[-ša-r]i
 15 *nu MUŠEN^{III.A} sixsá-an-du* 2 *Tl⁸MUŠEN^{III.A}* ×[]
 16 *pí ku-uš na-at 2-an ar-^rha* 'pa-a-i-^rir'
 17 2² *hal-ya-aš-ši-ja-aš-ma-kán EGIR* [*UJGU SIG₅-za*
 18 *[na-a] 2-an ar-ha pa-a-^rir* EGIR.KASKAL^{NI}
 19 *p[á-tar-pa]l-^rhi-iš-kán EGIR UGU SIG₅-za*
 20 *hur-^rta-i* [k]u-it-ki na-aš-za TUŠ-*at*
 21 *KA×U-ŠU-^rma-za-[-kán p]i-^ran(?) pa-an na-a-^ris^r*
 22 *UM-MA* ^m*Ma-aš-du-r[i-ja-an-d]u sixsá-at-^rya*

(leeres Fach von 23 Zeilen Höhe)

23 *ki-i-kán* 'GIM²-an ŠA ⁴UTU ^{URU}PÚ-[na
 24 ŠA ²U¹ i-ši-ja-ah-ta-at ×[
 25 Še-er TUKU.TUKU-éš-ta ^m*Kur ku[-]* ×[
 26 ták-ša-an Šar-ra-an ×[
 27 nu KIN NU.SIG₅-du iš-TU ×[
 28 mu-kiš-šar da-an-za M[U.KAM^u]A^r GÍD^r.DA[
 29 []'pa^r-an-ga-u-i s[UM-

481 Oder MUŠEN¹-ia oder ^{W¹.A}?

Rs. III

1 [Werde ich(?)] diesen Kur gar nicht von d[ieser Stelle absetzen(?)]
 2 [Ist die Gottheit(?)] wegen dieser Angelegenheit keinesw[egs er-
 zürnt(?)], dann sollen die Vögel
 3 ungünstig sein.
 3-6 a (Ergebnis: günstig.)

7-22 (Ausführliche Vogelbeobachtung, angeblich von einem Streit zwi-
 schen dem *pattarpalhi* und *uniuš MUŠEN^{III.A}*. Je nach dem Ergebnis
 sollen die Vögel ungünstig oder günstig sein. Z. 22 berichtet Masdu-
 rijandu, daß es günstig war.)

(leeres Fach von 23 Zeilen Höhe)

23 Wie dies im Traum der Sonnengöttin von Arin[na
 24 angekündigt wurde, ...[und wie sie]
 25 deswegen böse war: Kur ...[
 26 die Hälfte(?)][
 27 dann soll das Losorakel ungünstig sein.
 27-29 (Ergebnis: []

- 30 ma-a-an DINGIR^{LUM} A-N[A] x-pát še-er TUKU.TU[KU-eš-ta]
 31 nam-ma-ma K.I.M[IN nu KI]N SIG₅-ru
- 32 HUL-lu da-^r a[-an] nu-kán DINGIR^{MES}-aš NU.SIG₅

(15 Zeilen bis zum Rande leer; Ende der dritten Kolumne)

Rs. IV

- 1 [] (vacat)
 2 [] TU[?] INIM MUNUS.LUGAL
 3 [] x-za-kán ku-in MUNUS.LUGAL. ū-an
 4 [I-MUR ma-a-an "Kur e-di-iz pé-] e^r-da-az a-ya-an ar-ha
 5 [ti-it-ta-nu-zi ma-a-an a-ya-an] ar^r-ha ul ti-ta-nu-zi
 6 [] TE^{MES} NU.SIG₅-du
 7 [] NU.SIG₅
- 8 [] "še^r-er TUKU.TUKU-u-^ran^r-za
 9 x[] x-ku-e-ni
 10 nam[-ma-ma KI.MIN n] u IG₁-z[i TE^{MES} SIG₅-ru EG₁] R-ma NU.SIG₅-du
- 11 IG₁-z[i TE^{MES}] ū ta ki "giš^rTUKUL" [] x [] x
 12 x[11+] ū DIR SIG₅ EGIR^r SU^{MES} "SAG.ME NU.SIG₅"
- 13 pa-a[-i-mi] x a-ši INIM ū^r DÙ-mi nu "Kur e-di-iz
 14 pē[-e-da-a] z a-ya-an ar-ha ti-it-ta-nu-mi
 15 ma-^ra[-an-m] u-za-kán DINGIR^{LUM} ku-it ūšar-ga-ša-^ram^r-mi-iš
 16 x[] x-mu-kán DINGIR^{LUM} ki-nu-un an-da-an aš-šu-li
 17 n[e-ja-a]t-ta-ti nu IG₁-zi SU^{MES} SIG₅-ru EGIR-ma N[U.SIG₅-du]
- 18 IG₁[-zi TE^{MES}] ni ū ta giš^rTUKUL ZAG-aš KASKAL GÙB-za an-ša-an
 19 "z" G[AR-r]i 12 ū DIR SIG₅ EGIR SU^{MES} SAG.ME NU.[SIG₅]
 20 [d]UTU ū "a-^rpa-a-ši-la" IR-ta
- 21 [p] a-a-i-mi "Kur A-NA URU^{LUM} a-ya-an ar-ha ti-it-ta-nu-mi
 22 [m] a-a-an-ma-^raš A-NA DINGIR^{LUM} zi-an-za DINGIR^{LUM}-za KI.MIN
- 23 [n] u IG₁-zi SU^{MES} SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-du

- 30 Wenn die Gottheit gerade wegen [] ... bö[se ist],
 31 weiter aber (alles) das Gleiche (ist), [dann] soll [das Losora]kel günstig sein.
 32 (Ergebnis:) ungünstig.

Rs. IV

- 1 (vacat)
 2 [] wegen(?) der Angelegenheit der Königin
 3 [] ... welchen Traum die Königin
 4 [sah(?). Sei es, daß sie Kur von dieser Stelle ab-
 5 [setzen wird, sei es], daß sie (ihn) nicht absetzen wird.
 6 [] die Zeichen sollen ungünstig sein
 7 [(Ergebnis:)] ungünstig.
- 8 [Wenn die Gottheit,] wegen böse (ist),
 9 [] werden wir[]
 10 weit[er aber (alles) das Gleiche (ist), da]nn [sollen die Zeichen] er[st
 günstig, da]nn aber ungünstig sein.
 11-12 (Ergebnis: erst günstig, dann ungünstig.)
- 13 Werde ich die Angelegenheit des Traumes tun und Kur von dieser
 14 St[elle] absetzen?
 15 We[nn du m]jir, o Gottheit, irgendwie (darum) ūšargāšami (bist)
 16 [und wenn du] dann, o Gottheit, dich mir jetzt in Güte
 17 zuw[en]dest, dann sollen die Zeichen erst günstig, dann aber u[ngün-
 stig sein].
 18-19 (Ergebnis: erst günstig, dann un[günstig].)
- 20 Meine Sonne hat (es) selbst gefragt.
- 21 Werde ich Kur für die/in der Stadt absetzen?
 22 Wenn das dein Wille, o Gottheit, (ist), du, o Gottheit, (weiter) glei-
 chen (Sinnen bist),
 23 [d]ann sollen die Zeichen erst günstig, dann aber ungünstig sein.

- 24 ^rIGI'-zi SU^{ME}³ ni ſi ta ki ^{gi}TUKUL ZAG-aſ KASKAL GÜB-za RA¹⁵
 25 [z]i GAR-ri 12 ŠÄ DIR SIG₅ EGIR SU^{ME}³ IR^{TAM} 2-an NU.SIG₅
 26 [m]^dU-SUM-a[ſ] IR-ta

27 x[]x[]x a-ua-an ar-ha ti-it-ta-nu-um-mi
 28 G[IM-an a-ya-an] ^rar²-ha ti-it-ta-nu-mar ma-la-an har-ti
 29 nu i[GI-zi SU^M]¹⁵ SIG₅-ru EGIR- ^rma¹ NU.SIG₅-du
 30 IGI-zi[i TE^{ME}³] ni eſ kán GÜB-la pē-ēſ-ſi-ja-at ſi ta
 31 GAR-aſ-ž[a]]x-x-x ZI GAR-ri 12 ŠÄ DIR SIG₅
 32 EGIR []x NU.SIG₅ ^{md}U-SUM-aſ IR-ta

33 ma-a- ^ran[-za DINGIR^{UM} ku-ya-]at¹ im-ma ku-ya-at
 34 ſe-er [TUKU.TUKU-u-an-za]x-za A-NA INIM ^mKur
 35 ul T[UKU.TUKU(?)u-an-za nu]IGI-zi SU^{ME}³ SIG₅-ru
 36 EGIR-m[a NU.SIG₅-du IGI TE]^{ME}³ ni eſ kán ZAG-na
 37 pē-ēſ-ſ[i-ja-at]x KAXU-i ſi ta
 38 zi [EG]IR SU^{ME}³ SAG.ME NU.SIG₅
 39 d^dUTU ſi[a-pa-a-ſi-la(?)] IR-ta

(23 Zeilen leer, danach noch etwa 6 Zeilen abgebrochen; Ende der vierten Kolumne)

24-25 (Ergebnis: erst günstig, dann ungünstig.)

26 Tarhantapija hat (es) gefragt.

27 [Dann werde ich also Kur(?) absetzen.
 28 W[enn] du mit der Absetzung einverstanden bist,
 29 dann sollen [die Zeichen] e[rst] günstig, dann aber ungünstig sein.
 30-32 (Ergebnis: erst günstig, dann ungünstig.)

32 Tarhantapija hat (es) gefragt.

33 Wenn [du, o Gottheit, (?) ir]gendwie
 34 wegen [etwas böse bist(?),] wegen der Angelegenheit des Kur
 35 nicht b[öse bist, dann] sollen die Zeichen erst günstig,
 36 dann a[ber ungünstig sein].
 36-38 (Ergebnis: [erst günstig(?), da]nn ungünstig.)

39 Meine Sonne hat (es) [selbst(?)] gefragt.

GLOSSAR

Das folgende Glossar enthält ein vollständiges Verzeichnis aller in KBo IV 10+ und ABoT 57 erhaltenen oder teilweise erhaltenen Wörter. Die Angaben „Vs.“ und „Rs.“ mit Zeilenzahl beziehen sich auf KBo IV 10+. Formen aus ABoT 57 geht ein „A“ mit durchgehender Zeilenzählung voran, also ohne Angabe von Vorder- oder Rückseite. Bei nicht vollständig erhaltenen Wortformen wird die Art der Beschädigung in Klammern hinter der Zeilenangabe in Kurzform angegeben. Die Angabe „(–)“ bedeutet, daß auf die betreffende Form Enklitika folgen.

1. Hethitisch

-a-	„er, sie, es“	defekitives pron. personale
-as̄		Nom. Sg. c.
-an		Akk. Sg. c.
-at		Nom.-Akk. Sg. n.
-at		Nom. Pl. c.
-as̄		Akk. Pl. c.
-e		Nom.-Akk. Pl. n.
-at		enkl. Konjunktion
-a, -ia	„und, auch“	Vs. 33', 34', 36'(-), 46' A 31
-KK, a		Vs. 10' (2x), 13' Vs. 5', 7', 9', 10', 13', Rs. 14, 19, 19(-), 26
		Vs. 8', 8'(-) (2x), 11', 12', 12'(-), 25', 31', 34', 36'(-), 37'(-), 38'(-), 40'(2x), 43'(2x), Rs. 12(-), 15(-), 16, 17(-), 19, 22(2x), 23(2x), 24
		A 6
		Vs. 51'
		Vs. 15'(-)(2x), 41'
		Rs. 12(-)
		Vs. 38'

-V <i>ia</i>		Vs. 8'(-), 13'(2x), 29', 36', 37', 41', 51', Rs. 21, 24 A 8
Logogramm <i>ia</i>		Vs. 11', 37', 41', 42', Rs. 23
<i>anija-</i>	<i>apātt*ə*ja</i> „tun, machen“	Vs. 4, 10, 12 (-j)a)
	<i>a-ni-ja-an</i>	Rs. 17
<i>anda</i>	<i>apāt*ə*ja</i> „hinein, in“	Part. Nom.-Akk. Vs. 38', 39'
	<i>an-da</i>	Sg.n. Adv., Präv.
<i>antuhsa-</i> , c.	„Mensch“	Vs. 35' (Verbum weggebrochen), Rs. 13 (<i>tepnu-</i>)
	<i>an-tu-uh-sa-aś</i> „jener/ille, iste“	Nom. Sg. Vs. 5' (a)n-)
<i>apā-</i>	<i>a-pa-aś</i>	Pron. dem. Nom. Sg. c. Rs. 19(-)
	<i>a-pa-śi-la</i> (verstärkt)	Vs. 47', A 29 (-]śi-)
<i>appa(n), appanda</i> s. EGIR(-)	<i>a-pa-a-śi-la</i>	A 32
	<i>a-pu-u-un</i>	Akk. Sg. c. Vs. 6', 14'
<i>appa(n), appanda</i> s. EGIR(-)	<i>a-pa-a-at</i>	Nom.-Akk. Sg. n. Vs. 37' ([a-p]a-), 44', Rs. 17(-)
		A 20 (-]a-at(-))
<i>ar-</i>	<i>a-pé-el</i>	Gen. Vs. 4', Rs. 27
	<i>a-pé-e-da-ni</i>	Dat.-Lok. Vs. 38' (-[da-]), 50'
	<i>a-pé-ez</i>	Abl. Vs. 13'(-)
<i>ara</i>	„gelangen, ankommen“	
	<i>a-ri</i>	Prs. Sg. 3 indekl. Nomen Vs. 5'
<i>arahzena-</i>	„recht“	
	<i>a-a-ra</i>	Vs. 37'(3x)
<i>arha</i>	„ausländisch, benachbart“	
	<i>a-ra-ah-zi-ni</i>	Dat.-Lok. Sg. Vs. 13'
<i>arha</i>	<i>a-ra-ah-zé-na-za</i>	Abl. Vs. 29'
	„weg“	Adv.
<i>arha</i>	<i>ar-ha</i>	-kan <i>harnink-</i> <i>kattan arha ki-</i>
		<i>pesiija-</i> Vs. 7' (a[r-], 43' A 16 (-]ha)
		-kan <i>dā-</i> Vs. 8', Rs. 12, 13, 23, 25

<i>arāi-</i>	„sich erheben“		
<i>a-ra-a-i</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 46', A 28 (a[-]), 31	
<i>arnu-</i>	„gelangen lassen, bringen“		
<i>ar-nu-uz-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 31'	
<i>aruna-, c.</i>	„Meer“		
<i>a-ru-na-aś</i>	Nom. Sg.	Rs. 4	
<i>āśś-</i>	„übrig sein, zugehören“		
<i>a-āś-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 9' (-kan)	
<i>a-āś-śā-an-za</i>	Part. Nom. Sg. c.	Vs. 18', 19', 21', 22', 24', 26', 27, 28' (-{an-}), 29' (alle mit -kan)	
<i>a-āś-śā-an</i>	Part. Nom.-Akk. Sg. n.	Vs. 18', 19', 21', 31', 36' (alle mit -kan)	
<i>a-āś-śā-an-te-eś</i>	Part. Nom. Pl. c. Ortspartikel	Vs. 32' (-kan)	
<i>-(a)śta</i>	<i>na-āś-ta</i>	Vs. 33' (pai-)	
<i>aśśul</i>	„Güte, Wohlgedanken“		
	<i>aś-ju-li</i>	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 11
	siehe auch sum.		
	SILIM		
<i>auś-/au-/u-</i>	„sehen“		
	<i>u-uh-hu-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 40'
	<i>ui-kán-du</i>	Iter.-Distr. Imp. Pl. 3	Vs. 51'
<i>ēś-/aś-</i>	„sein, sich befinden“		
	<i>e-ēś-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 12'
	<i>e-ēś-ta</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 23', 38'
	<i>e-ēś-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 37', 37' (-du-)
	<i>a-śā-an-du</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 49', 51'
<i>halzai-</i>	„rufen“		
	<i>hal-zi-ja-an-te-eś</i>	Part. Nom. Pl. c.	Vs. 50'
<i>hanna-</i>	„gerichtlich entscheiden, anfechten“		
	<i>ha-an-na-ri</i>	Prs. Sg. 3 Med.-P.	Rs. 23 (-kan)
<i>hantezzi-</i>	„ersterer, vorderer“		
	<i>ha-an-te-ez-zi-ja-aś</i>	Dat.-Lok. Pl.	Vs. 23'

<i>hantia-</i>	„versorgen“		
	<i>ha-an-ti-zi-ai-t</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 41' (-kan) A 9 (-ti[-])
<i>har-/hark-</i>	„halten, haben“		
	<i>har-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 8', 43' A 15
	<i>har-du</i>	Imp. Sg. 3	Rs. 25
<i>hark-</i>	„umkommen“		
	<i>har-ak-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 10'
<i>harkatar</i> , n.	„Untergang, Sterben“		
	<i>har-kán-na-aś</i>	Gen. Sg.	Vs. 10'
<i>harnink-</i>	„vernichten“		
	<i>har-ni-in-kán-du</i>	Imp. Pl. 3	Rs. 7, 14 (-k[ān-d]u), 20, 27 (alle mit -kan)
<i>hazzija-</i>	„eingravieren, einpünzen“		
	<i>ha-az-zi-ja-nu-un</i>	Prt. Sg. 1	Rs. 22 (-kan)
<i>hullija-</i>	„streiten“		
	<i>hu-ul-li-ja-az-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 46'
<i>hūmant-</i>	„jeder, alle“		
	<i>hu-u-ma-an-za</i>	Nom. Sg. c.	Vs. 41' A 9 (hu)[-)
^{na} <i>hūyaśi</i> , n.	„Stele, Kultbau“		
	^{na} <i>hu-u-ya-śi</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 21'
<i>iia-</i>	„machen, tun“		
	<i>i-ja-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 37'(-z)
	<i>i-ja-u-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 50'
	<i>i-ja-nu-un</i>		Vs. 23'
	<i>i-ja-at</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 39', 41'(-z)
	<i>DÜ-at</i>		A 8
	<i>i-e-er</i>	Prt. Pl. 3	Vs. 42'(2x)
			A 3 (i-e[-], 13
	<i>i-ja-ad-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 10'
<i>iia-</i> (Med.-P.)	„gehen, schreiten“		
	<i>i-ja-at-ta-ru</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 44'
<i>ilaliske-</i>	„verlangen“		
	<i>i-la-li-iś-ki-ii</i>	Prs. Sg. 2	Rs. 9 (-z)
<i>iśhiul</i> , n.	„Vertrag“		
	<i>iś-hi-ú-ul</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 37', 38', 40', 42'

<i>iś-hi-ú-la-aś</i>	Gen.	Vs. 50'
<i>iś-hi-ú-ul-la-aś</i>		Vs. 38', 39'
<i>iśtamaśke-</i>	„(wiederholt) zuhören“	
	<i>iś-ta-ma-aś-kán-du</i>	Imp. Pl. 3
<i>kā-</i>	„dieser/hic“	pron. dem.
	<i>ku-u-un</i>	Akk. Sg. c.
	<i>ki-i</i>	Nom.-Akk. Sg. n.
	<i>ke-e-el</i>	Gen.
	<i>ke-e-da-ni</i>	Dat.-Lok.
	<i>ku-u-uś</i>	Nom. Pl. c.
<i>-kan</i>		
	<i>ke-e</i>	Nom.-Akk. Pl. n.
	<i>-kán</i>	Ortsartikel
	<i>anja-</i>	
	<i>āś-</i>	Vs. 38'
		Vs. 9', 17'(2x), 19', 20', 21', 22', 24', 25'(2x), 26', 27'(2x), 29', 31', 32', 36'
	<i>hantia-</i>	Vs. 41'
	<i>hanna</i>	Rs. 23
	<i>arha harnink-</i>	Rs. 6, 14, 19, 26
	<i>hazzija-</i>	Rs. 22
	<i>mihuntahh-</i>	Rs. 11
	<i>anda pa-</i>	Vs. 35'
	<i>śarra-</i>	Vs. 15'
	<i>dā-</i>	Vs. 10', 34', Rs. 19
	<i>arha dā-</i>	Vs. 8', Rs. 12(2x), 22, 25
	<i>appan tarna-</i>	Vs. 12'
	<i>yahnu-</i>	Rs. 6, 13, 26
	Nominalatz	Vs. 20', 27'
<i>kari</i>	„früher, schon“	
	<i>ka-ri-ú</i>	Adv.
<i>kāśa</i>	„siehe/ecce“	Interjektion
	<i>ka-a-śa</i>	
<i>katta</i>	„später“	Adv.
	<i>kat-ta</i>	
<i>kattan</i>	„unter/n, hinab“	Adv., Präv.
	<i>kat-ta-an</i>	<i>arha ki-</i>
		Rs. 16, 17

Glossar

<i>ki-</i>	„liegen“ siehe sum.
<i>kinun</i>	„jetzt, dann“ Adv.
	<i>ki-nu-un</i>
	Vs. 23'(-), 41'(-)
<i>kissan</i>	„so, folgendermaßen“ Adv.
	<i>ki-śa-an</i>
	Vs. 39'
	<i>ki-iś-śa-an</i>
	Vs. 16'
<i>kui-</i>	„wer, welcher“ Pron. rel.
	<i>ku-is</i>
	Nom. Sg. c.
	Vs. 27', 33', Rs. 12(-)(-iś ¹), 18, 25(-)
	<i>ku-in</i>
	Akk. Sg. c.
	Vs. 4'(-i[n]), 45'(-)(3x)
	A 21(-), 22(-), 23(-)
	<i>ku-it</i>
	Nom.-Akk. Sg. n.
	Vs. 8', 15', 25', 37'(-i]t), 43', 50', Rs. 21(2x)
	<i>ku-e-da-ni</i>
	Dat.-Lok.
	<i>ku-i-e-eś</i>
	Nom. Pl. c.
	Akk. Pl. c.
	Vs. 31'
	<i>ku-i-e-eś</i>
	Nom. Pl. c.
	Vs. 6'(-e[), 15'
	<i>ku-i-ki</i>
	Nom.-Akk. Sg. n.
	Vs. 21
<i>kui-kui-</i>	„wer auch immer“ Pron. indef.
	<i>ku-it ku-it</i>
	Nom.-Akk. Sg. n.
	Vs. 30'
<i>kuiiki</i>	„jemand“ Pron. indef.
	<i>ku-iš-ki</i>
	Nom. Sg. c.
	Vs. 9', 46'(2x), Rs. 23(2x)
	A 28(-iš-), 31
	<i>ku-in-ki</i>
	Akk. Sg. c.
	Vs. 8'
	<i>ku-it-ki</i>
	Nom.-Akk. Sg. n.
	Vs. 47', Rs. 15, 16, 18
	A 30(k]u-), 34 (-i]t-)
<i>kutruua(n)-, c.</i>	„Zeuge“
	<i>ku-ut-ru-e-eś</i>
	Nom. Pl.
	Vs. 49', 51'
<i>kuyapi</i>	„wenn, als“ Konjunktion
	<i>ku-ya-pí</i>
	Vs. 40'
	A 8
<i>lahhijatar, n.</i>	„Feldzug“
	<i>la-ah-hi-ja-an-ni</i>
	Dat.-Lok. Sg.
	Vs. 44'
	A 17
<i>le</i>	Prohibitivpart.
	<i>le-e</i>
	+Ind.
	Vs. 11'(2x), 12', 15'(-), 33', 34',

Glossar

<i>luzzi-</i> , n.	„Abgabe“
	<i>lu-uz-zi</i>
	Nom.-Akk. Sg.
<i>-ma</i>	„aber, während“ Konjunktion
	<i>-ma</i>
<i>-ma-</i>	+Imp.
<i>mahhan</i>	„wie“
	<i>GIM-an</i>
<i>män</i>	„wenn, als“
	<i>ma-a-an</i>
<i>ma-a-n°</i>	Konjunktion
<i>GIM-an</i>	Vs. 10', 38'
	<i>-a]n</i>
<i>memija(n)-, c.</i>	Konjunktion
	<i>me-mi-an</i>
	Akk. Sg.
	<i>me-mi-ni</i>
	Dat.-Lok. Sg.
	„gedeihen“
<i>mihuntahh-</i> (Med.-P.)	Vs. 46', Rs. 26
	<i>me-mi-an</i>
	Vs. 48', 50'
<i>namma</i>	„Wort, Sache“
	<i>me-mi-ni</i>
	Akk. Sg.
	<i>me-mi-ni</i>
	Dat.-Lok. Sg.
	„gedeihen“
<i>mi-hu-un-ta-ah-</i>	Imp. Sg. 2
	<i>hū-ut</i>
<i>namma</i>	Adv.
	<i>nam-ma</i>
	Vs. 44'
	A 19

Glossar			
<i>našma</i>	„oder“ <i>na-áš-ma</i>	Konjunktion A <i>našma</i> B	Vs. 7', Rs. 5, 15, 16, 18, 26
		A <i>našma</i> B <i>našma</i> C etc.	Rs. 12(-), 13(-)(2x)
<i>nu</i>	„und, dann, Ø“ <i>nu</i>	Konjunktion	Vs. 4', 6'(2x), 10', 13', 14', 40', 46', 47', 50', 51', Rs. 5, 17, 21
	<i>nu-kán</i>		Vs. 25', Rs. 11
	<i>na-áš-ta</i>		Vs. 33'
	<i>nu-za</i>		Vs. 42'
	<i>nu-ut-ta</i>		A 11
			Vs. 5', 42', 50', Rs. 9
	<i>nu-ut-ták-kán</i>		Rs. 6
	<i>nu-úš-ši</i>		Vs. 39', 43'
	<i>nu-úš-ši-kán</i>		A 16
	<i>na-áš</i>		Vs. 9', 34'(- <i>úš</i> !), Rs. 25
	<i>na-áš-kán</i>		Vs. 10'(2x)
	<i>na-áš-za</i>		Vs. 27', 41'
	<i>na-an</i>		Vs. 15'
	<i>na-an-kán</i>		Vs. 5', 7', 9', 10', 13'
	<i>na-at</i>		Rs. 14, 19, 26
	<i>na-at-kán</i>		Vs. 8', 11', 38', 40', 51', Rs. 16
	<i>na-at</i>		Vs. 25', 31', 36', 38', Rs. 22(2x)
	<i>na-at-ši</i>		Vs. 37', Rs. 15, 17
	<i>na-at-ši-ja-at</i>		Vs. 43'
	<i>na-at-ši-kán</i>		A 15(- <i>ši</i> !)
	<i>ne-et-ták-kán</i>		Vs. 19
<i>pahš-</i>	„schützen“ <i>pa-ah-ḥa-áš-ti</i>	Prs. Sg. 2	Rs. 6, 8(2x)
	<i>pa-ah-ši</i>	Imp. Sg. 2	Vs. 15'(-z)
	<i>pa-ah-ša-an-ta-ru</i>	Imp. Pl. 3 Med.-P.	Rs. 10(-[t]a-)
<i>pahšanu-</i>	„schützen, Treue zeigen“ <i>pa-ah-ḥa-]áš-ša-</i> <i>nu-úš-zi?</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 6' (s. im Komm.)

<i>pai-</i>	„gehen“ <i>pa-iz-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 33'(- <i>ášta</i>)
	<i>pa-id-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 35'(p[<i>a-i</i>]d-)
<i>pai-/piša-</i>	„geben“ <i>pa-a-i</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 15, 17, 23
	<i>pi-ja-an-zi</i>	Prs. Pl. 3	Vs. 11', Rs. 24
	<i>pi-ih-hu-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 35', Rs. 22
	<i>SUM⁴⁸²-ta</i>	Prt. Sg. 3	A 22(- <i>t</i>)a), 23 (- <i>ta</i>), 24(- <i>t</i>)a) (alle mit <i>appan</i>)
	<i>SUM-ir</i>	Prt. Pl. 3	Vs. 45'(3x), 46' (alle mit <i>EGIR-an</i>) A 21 (<i>appan</i>)
	<i>pi-ja-an-na</i>	Inf. II	Rs. 18
	<i>pi-ja-an</i>	Part. Nom.-Akk.	Vs. 34', 36'
		Sg. n.	
<i>parku-</i>	„hoch“ <i>pá-ga-ua-az</i>	Abl. Sg.	Vs. 28'(-)
<i>-pat</i>	„gerade, eben“ <i>-pát</i>	emphatische Part.	Vs. 11', 13', Rs. 25
<i>penna-</i>	„hintreiben“ <i>pé-en-na-an-zi</i>	Prs. Pl. 3	Vs. 33'
<i>peran</i>	„vor“ <i>pé-ra-an</i>	Adv., Präv.	Vs. 38'
<i>pessišia-</i>	„werfen“ <i>pé-éš-ši-ja-am-mi</i>	Prs. Sg. 1	Vs. 7'(- <i>i</i>]a-) (<i>arha</i>)
	<i>pé-éš-ši-ja-at</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 43' (<i>arha</i>) A 16 (<i>arha</i>)
<i>peda-</i>	„tragen“ <i>pé-e-da-i</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 25
<i>peda-, n.</i>	„Ort, Stelle“ <i>pí-di</i>	Dat.-Lok.	Vs. 5'(p[<i>i</i>]-), 31'
<i>pihaimmi-</i>	„blitzend“ (Epitheton des Wettergottes); vgl. <i>pi-ḥi-ášši-</i>	Nom. Sg. c.	Vs. 53'
	<i>pi-ḥa-im-mi-ši</i>		
<i>punuš-</i>	„fragen, verhören“ <i>pu-nu-úš-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 9'

482 Wegen des erhaltenen *SUM-ir* AbOT 57, 21 erwartet man zunächst auch sonst in AbOT 57 sumerographisches *SUM*.

Glossar

<i>sahhan</i> , n.	„Lehnsdienst, Fron“	
	<i>sa-ab-ha-an</i>	Nom.-Akk. Sg. Vs. 40' A 4, 5(-a) [h-])
	<i>sa-ab-ha-ni</i>	Dat. Lok. Sg. Vs. 44'(-a [h-h] a-) A 20
	<i>sa-ab-ha-na</i>	Nom.-Akk. Pl. Vs. 42' A 11(?) (sa-a [h-])
<i>salli-</i>	„groß“	
	<i>sal-li-iš</i>	Nom. Sg. c. Rs. 4
	<i>sal-li</i>	Dat.-Lok. Sg. Vs. 33'
	<i>sal-la-i</i>	Vs. 5'
<i>sanh-</i>	„suchen, fragen, fordern“	
	<i>sa-an-ha-an-zi</i>	Prs. Pl. 3 Vs. 44', 47' A 19, 30(-a [n-]) 34
<i>sarra-</i>	„überschreiten“	
	<i>sa-an-ha-an-du</i>	Imp. Pl. 3 Vs. 13' (appan)
	<i>sa-ra-at-ti</i>	Prs. Sg. 2 Vs. 15'(-kan)
<i>sasi(a)</i> , c.	„Bett, Lager, Wohnsitz“	
	<i>sa-aš-ta-an</i>	Akk. Sg. Vs. 40'(-)
<i>ser</i>	„oben, hinauf“	Adv., Postpos. Vs. 25' (Nominalatz), Rs. 14, 19 (beide Postpos.)
<i>-ši</i>	„ihm, ihr“	defektives Pron. pers.
	<i>-ši</i>	Vs. 8'(-), 9'(-), 10'(-), 19', 20', 21', 22'(2x), 23', 24', 26', 27', 28'(2x), 29', 31', 34', 37', 38', 39', 40', 42', 43'(2x), 44'(2x), 45'(3x), 47', Rs. 13, 19(-), 21(2x), 23(-), 25, 25(-) A 6(-), 15(-), 16, 18(-i), 20, 22(!), 23, 30, 33

Glossar

<i>-ta</i>	„dir, dich“	defektives enkl. Pron. pers.	Vs. 5', 8'(-t] a), 16'(2x), 42', 50', Rs. 6(-), 9, 12 A 12
<i>-ta</i>			
<i>dā-</i>	„nehmen“		
	<i>da-ab-hi</i>	Prs. Sg. 1	Vs. 8'(d[a-)
	<i>da-a-i</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 12(-kan arha), 13(id.), 19 (-kan), 23(-kan arha), 23(-z), 25(-kan arha)
<i>da-an-zi</i>		Prs. Pl. 3	Vs. 6', 8'(-kan arha), 11'(-kan), 12', 34'(-kan)
	<i>da-a</i>	Imp. Sg. 2	Vs. 4'
	<i>da-ad-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 11', 12'
	<i>da-aš-ki-id-du</i>	Iter.-Distr. Imp. Sg. 3	Vs. 34'
<i>dai-/tiia-</i>	„setzen, stellen, legen“		
	<i>te-eh-hu-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 15', Rs. 21
	<i>ti-ja-an-te-eč</i>	Part. Nom. Pl. c.	Vs. 16'
<i>takšan</i>	„immiten, gemeinsam“	Adv.	Vs. 26'
<i>tamai-</i>	„anderer“		
	<i>ta-ma-iš</i>	Nom. Sg. c.	Vs. 35'
	<i>ta-ma-a-i-in</i>	Akk. Sg. c.	Vs. 7'((-in))
	<i>da-me-e-el</i>	Gen. Sg.	Vs. 11'
	<i>da-me-e-da-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 24(-)
<i>dankui-</i>	„dunkel, schwarz“		
	<i>da-an-ku-i</i>	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 19
	<i>da-an-ku-ua-i</i>		Rs. 14
<i>tarh-</i>	„überwinden, leisten“		
	<i>tar-ah-ta</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 42'(-z)
	<i>tar-ah-hu-u-as</i>	Gen. subst. verb.	A 12(-z)
	<i>tar-ah-hu-u-ua-as</i>		Vs. 40'
<i>tarna-</i>	„(ent)lassen“		A 6
	<i>tar-na-at-ta-ri</i>	Prs. Sg. 3 Med.-P.	Vs. 12'(-kan appan)

<i>dassess-</i>	„schwierig werden“		
	<i>da-əs̥-s̥e-əs̥-ta</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 40'
<i>tekan, takn-, n.</i>	„Erde“		
	<i>ták-ni-i</i>	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 14, 19
<i>tepnu-</i>	„schwächen“		
	<i>te-ep-nu-uz-zi</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 13 (<i>anda</i>)
<i>tittanu-</i>	„einsetzen“ (in die Herrschaft)“		
	<i>ti-it-ta-nu-ya-an-</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 14'
	<i>du</i>		
<i>ǖ tuhukanti-, c.</i>	(Titel)		
	<i>ǖtu-hu-kán-ti</i>	Stammform	Rs. 28
<i>tulija-, c.</i>	„Versammlung“		
	<i>tu-li-ja</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 50'
<i>tuppa-</i>	„Behälter“		
<i>tuppi-, n.</i>	„Tafel“		
	<i>tup-pí</i>	Nom.-Akk. Sg.	Rs. 22
	<i>tup-pí-áš</i>	Gen.	Rs. 5, 8, 13 (-p]i-), 26, 27
			Rs. 6
<i>ǖ urjanni-</i>	<i>tup-pí-ja-áš</i> (Funktionär)		
	<i>ǖu-ri-ja-an-ni</i>	Stammform	Rs. 29
<i>uda-</i>	„herbringen“		
	<i>ú̄-da-i</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 12
<i>uttar, n.</i>	„Wort, Sache“		
	<i>ud-da-a-ar</i>	Nom.-Akk. Pl.	Rs. 5, 6, 8, 14
<i>uua-</i>	„kommen“		
	<i>ú̄-ua-nu-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 40'
<i>uuaí-, n.</i>	„Leid, Weh“		
	<i>ú̄-ua-a-i</i>	Nom.-Akk. Sg.	Rs. 12, 25
<i>uuate-</i>	„herschaffen“		
	<i>ú̄-ua-da-an-du</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 14' (-d[a]-) (<i>appa</i>)
<i>-ya(-)/-yar-</i>	Partikel der direkten Rede		
	<i>-ya-</i>		Vs. 42'
			A 21, 22, 23, 33
<i>uahnu-</i>	„drehen, verdrehen“		
	<i>ya-ah-nu-ši</i>	Prs. Sg. 2	Rs. 6 (-kan)
	<i>ya-ah-nu-uz-zi</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 14, 26 (beide -kan)

<i>uarešs̥s̥-</i>	„helfen, zu Hilfe eilen“		
	<i>ya-re-əs̥-ši-is̥-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 47'
	<i>s. auch unten</i>		
	<i>zu den</i>		
	<i>Glossenkeilwörtern</i>		
<i>yaštai-</i>	„sündigen“		
	<i>ya-əs̥-ta-i</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 9
<i>yaštul, n.</i>	„Sünde, Vergehen“		
	<i>ya-əs̥-til</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 9'
<i>uātar, n.</i>	„Wasser“		
	<i>ya-a-tar</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 25' (-), 28'
<i>uēkk-</i>	„fordern, bitten“		
	<i>ú̄-e-ek-zi</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 15, 16 (-z[i])
<i>-z</i>	Reflexivpart.		
	<i>-za</i>		Vs. 36', 40'
	<i>iia-</i>		Rs. 9 (2x)
	<i>ilaliske-</i>		
	<i>pahš-</i>		Vs. 15'
	<i>pai-/pija-</i>		A 21
	<i>dā-</i>		Rs. 23 (-)
	<i>tarh-</i>		Vs. 42'
			A 11
<i>zik</i>	„du“	Pron. pers.	
	<i>zi-ik</i>	Nom.	Rs. 5
	<i>tu-e-el</i>	Gen.	Vs. 7'
	<i>tu-uk</i>	Dat.-Lok.	Vs. 15' (-)
<i>ziladuya</i>	„in Zukunft, künftig“	Adv.	
	<i>zi-la-du-ua</i>		Vs. 43', 46', Rs. 22, 24 A 16 (z[-])
<i>-]́a-́-mi</i>		Prs. Sg. 1	Vs. 2'
<i>-]́x-an-zi</i>		Prs. Pl. 3	Vs. 7'
<i>(-)aš-ša-nu-uz-zi</i>	(s. oben <i>pahš</i> -?)	Prs. Sg. 3	Vs. 6'
<i>-]́x-zi</i>		Prs. Sg. 3	Vs. 6'

2. Glossenkeilwörter

<i>ʌ-hallapu(ya)-, n.</i>	u. B.		
	<i>ʌ-hal-la-pu-ya-</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 20', 20' (-)
	<i>an-za</i>		
<i>ʌ-harmima-, c.</i>	u. B.		
	<i>ʌ-ha-ar-mi-ma-áš</i>	Nom. Sg.	Vs. 27', 27' (-)

✧ <i>hinnarraqa-</i> , c.(?)	u.B.		
	✧ <i>hi-in-na-ru-u-</i>	Gen. Sg.(?)	Vs. 28'
	ua-āš		
✧ <i>kantanna</i> , n.	u.B.		
	✧ <i>kán-ta-an-na</i>	Nom.-Akk. Pl.(?)	Vs. 16', 17'
✧ <i>kuuapāla</i> , n.	u.B.		
	✧ <i>ku-ua-ap-pa-</i>	Nom.-Akk. Pl.(?)	Vs. 36', 37'
	a-la (Kollektivbegriff)		
✧ <i>lapana-</i> , c.	„Weide, Sommerwiese“		
	✧ <i>la-pa-na-an</i>	Akk. Sg.	Vs. 35'
	✧ <i>la-pa-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 33'
✧ <i>lapannahit-</i> , n.	„Viehwirtschaft“		
	✧ <i>la-pa-na-al-la-</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 45'(-[n]a-)
	hi-ti		
✧ <i>lapanalija</i> , n.	„Sommerweide- gebiert“(?)		
	✧ <i>la-pa-na-li-ja-</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 34'
	an-za		
✧ <i>upati-</i> , n.	„Landgut, Domäne“		
	✧ <i>u-pa-ti</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 30'
✧ <i>uani-</i>	„Sommerweide“(?)		
	✧ <i>ua-ni-ja</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 33'
✧ <i>yarressēs-</i>	„helfen, zu Hilfe eilen“		
	✧ <i>ua-ar-re-eš-še-</i>	Imp. Sg. 3	A 29 (-a[r-ri-]),
	ei-du		32 (-r[e-e]š-)
✧ <i>yaratar</i> , n.	„Nachkommenschaft“		
	✧ <i>ua-ar-ya-at-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 22, 24
✧ <i>yarpatnai-</i> , c.	„Nachkomme“		
	✧ <i>ya-ar-ya-at-na-</i>	Nom. Sg.	Rs. 25
	an-te-eš		

3. Sumerisch

A.ŠĀ A.GĀR	„Feld (und) Flur“		
A.ŠĀ A.GĀR		Vs. 34', Rs. 7(-), 10(-)	
AN.BAR	„Eisen“		
AN.BAR-āš		Gen. Sg.	Rs. 22

ANŠE.KUR.RA	„(Pferd,) Wagenkämpfer“		
ANŠE.KUR.RA		Vs. 42'	
ANŠE.KUR.RA ^{MES}	Pl.	Vs. 47'	
IÚ APIN.LÁ	„(Pflüger,) Landwirtschaft“		
IÚ APIN.LÁ		A 22 (IÁ ²)	
IÚ APIN.LA ^{UTTU(M)}	„Landwirtschaft“		
IÚ APIN.LÁ ^{UT-TI}	akkad. Gen. Sg.	Vs. 45'	
DAM	„Gattin“		
DAM		Rs. 7, 9	
DINGIR	„Gottheit“		
DINGIR ^{IM}	akkad. Gen. Sg.	Vs. 40', 42', 44', 56'(-[u]M), Rs. 16, 17	
DINGIR ^{MES}	Pl.	A 4, 5, 11 Vs. 41', 48', 50', Rs. 6, 9, 14, 19, 27	
DÚ	„machen, tun“		
DÚ	siehe heth. <i>ii-a-</i>		
DUB.SAR	„Schreiber“		
DUB.SAR		Rs. 32	
IÚ DUB.SAR.GIŠ	„Holztafelschreiber“		
IÚ.MES DUB.SAR.GIŠ	Pl.	Rs. 30	
DUMU	„Kind, Sohn“		
DUMU		Vs. 7(-), 8'(-), 9', Rs. 5, 8, 9, 13(-), 23, 27	
DUMU-an	Akk. Sg.	Vs. 4'	
DUMU ^{MES}	Pl.	Vs. 6'(-), Rs. 7, 10 (^{MES})	
DUMU.DUMU	„Enkel“		
DUMU.DUMU		Vs. 8', 9' (DUM[u]), Rs. 13(-)	
DUMU.É.GAL	„Palastjunker“		
DUMU ^{MES} É.GAL	Pl.	Rs. 31	
DUMU.LUGAL	„Prinz, Königsohn“		
DUMU.LUGAL		Rs. 28(2x), 29, 30(4x), 31	
DUMU.NAM[	wahrscheinlich		
DUMU.NAM[.IÚ.U ₁₉ .IÚ		Vs. 2'	
DUMU.NAM[.IÚ.U ₁₉ .IÚ	„Mensch, Sterblicher“		
DUMU.MUNUS	„Tochter“		
DUMU.MUNUS		Vs. 12'(-), 13'	

DUMU.NITA	„Sohn“	
DUMU.NITA	„Haus, Besitz“	Vs. 12', 12'(-)
É	É	Vs. 43', 44', Rs. 7(-), 10(-)
ÉTUM	akkad. Nom. Sg.	Vs. 10'(-) A 18
É tup-pa-āš		Vs. 43', 44'(-)
É du-up-pa-āš		A 15 (]-pa-āš)
EGIR	„hinter“	
EGIR		Vs. 21'
EGIR-PA	„zurück“	Vs. 14' (uyate-)
EGIR-PA		
EGIR-AN	„hinter, zurück“	
EGIR-AN		Vs. 12'(-) (tarna-), 13' (tanh-), 27' (Nominalzatz), 45' (3x, pai-/pija-), 46' (id.) A 21 (E)GIR-AN pai-/pija-)
EGIR-anda	„hinterher“	
EGIR-an-da		Vs. 37', 39', Rs. 21
EN	„Herr“	
EN		Vs. 56', Rs. 31, 32
EN ^{UTTU(M)}	„Herrschaft“	
EN ^{UT-TI}	akkad. Gen. Sg.	Vs. 14', Rs. 5, 9
EN ^{UT-TIM}		Rs. 8
GAL	„Großer, Vorsteher“	
GAL		Rs. 29, 30, 31(3x), 32(4x)
GAL-GEŠTIN	„Weinberer (militärischer Titel)	
GAL-GEŠTIN		Rs. 31
GAR	„liegen“	
GAR-TU	Imp. Sg. 3	Vs. 38' (peran), Rs. 16, 17(2x, arha)
GAŠAN	„Herrin“	
GAŠAN		Rs. 26
GÉŠPU	„Gewalt“	
GÉŠPU-za	Abl. Sg.	Rs. 19
GÉŠPU-ahh-	„Gewalt üben“	
GÉŠPU-ahh-zi	Prs. Sg. 3	Rs. 19

GÉŠPU-ahh-ziwar	„Gewalt(übung)“		
GÉŠPU-ahh-zi	Gen. Sg.	Rs. 15(-[as])	
GIM-an s. mahhan, mān			
GU4	„Rind“		
GU4 ^{HI,A}	Pl.	Rs. 10(-)	
GU4 ^{MEŠ}		Rs. 7(-)	
GÜB	„links“		
GÜB-āš	Gen. Sg.	Rs. 31	
GUŠKIN	„Gold, golden“		
siehe tūkuš-GUŠKIN			
HI.HI-āšši-	„des Blitzes“		
(Epitheton			
des Wettergottes)			
vgl. piḥammi-			
HI.HI-āš-ši-īš	Nom. Sg. c.	Vs. 48', 53'	
HUR.SAG	„Berg“		
HUR.SAG-za	Abl. Sg.	Vs. 28'	
HUR.SAG ^{MEŠ}	Pl.	Rs. 4	
ÍD	„Fluß“		
ÍD ^{MEŠ}	Pl.	Rs. 4	
KARAŠ	„Truppen“		
KARAŠ		Vs. 38'(-), 39', 42'(-), 44', 47', 52'	
KARAŠ ^{HI,A}	Pl.	Vs. 44'	
KARAŠ ^{MEŠ}	Pl.	A 20, 30 (KARAŠ ^{HI,A} (-)), 33 (KARAŠ ^{MEŠ} (-))	
KARAŠ ^{MEŠ}	Pl.	A 18 (KARAŠ ^{MEŠ} (-))	
d KASKAL.KUR	„Quellbecken“(?)		
d KASKAL.KUR ^{HI,A}	Pl.	Vs. 28'	
d KASKAL.KUR ^{MEŠ}		Vs. 19	
giš KIRI ₆	„Garten“		
giš KIRI ₆		Rs. 7(-), 10(-)	
lú KISAL.LUH	„(Vorhofreiniger,)“		
lú KISAL.LUH	Vorhofreinigung“		
lú KISAL.LUH ^{UTTU(M)}		A 21	
lú MEŠ KISAL.LUH ^{UT-TI}	Pl. akkad. Gen.	Vs. 45'	
KISLAH	„Dreschplatz“		
KISLAH		Rs. 7(-), 10(-)	

KUR	„Land“	
KUR		Rs. 7(-), 10(-)
KUR- <i>e</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 13'
KUR ^{TUM}	akkad. Nom. Sg.	Vs. 11'(-), 15', Rs. 25
KUR ⁷⁷	akkad. Gen. Sg.	Vs. 33', 42'(-), Rs. 12
^{lú} KUŠ ₇ .GUŠKIN	KUR.KUR ^{H1A}	Pl.
	„Goldwagenkämpfer“	Rs. 26
^{lú} KUŠ ₇ .GUŠKIN		Vs. 27'(-)
LÚ	^{lú} MES ⁷ KUŠ ₇ .GUŠKIN	Pl.
	„Mann“ in	Rs. 30
LUGAL	LÚ MÁS.GAL	Vs. 33'
	„Kleinviehbesitzer“	
	„König“	
	LUGAL	Vs. 9', 10', 34', 35', 36', 36', (l[UGAL], 37'(-), 37'(2x), 41', 42', 46', 47', Rs. 18, 21, 26, 29(2x) A 31, 32 (LUGAL)
LUGAL ^{UTTU(M)}	LUGAL- <i>uš</i>	Nom. Sg. c.
	LUGAL- <i>un</i>	Akk. Sg.
		Rs. 23(-)
LUGAL.GAL	„Königtum, Herrschaft“	
	LUGAL ^{UT-TA}	akkad. Akk. Sg.
		Rs. 24
MÁS.GAL	„Großkönig“	
	LUGAL.GAL	Vs. 23', 35'
MÁS.GAL	„Ziegenbock“ in	Vs. 33'
	LÚ MÁS.GAL	Vs. 13', 14(2x), 15, 16(2x), 17, 18, 21, 23, 28
ME	100	
	2 ME	Vs. 44'
		A 17(2[)
^{lú} MUHALDIM	„Koch“	
	^{lú} MUHALDIM	Rs. 32
MUN	„Salz“	
	MUN	Vs. 34', 35'
MUNUS.LUGAL	„Königin“	
	MUNUS.LUGAL	Vs. 41'(-), 42'(-), 55', Rs. 5, 8, 9

NIR.GÁL	MUNUS.LUGAL- <i>is</i>	A 1(?), 10 (MUN)US)
NUMUN	„mächtig“	Rs. 2
	„Nachkomme, Nachkommenschaft“	Vs. 53'
NUMUN		Vs. 12', 13', Rs. 14, 19(-)
NUMUN- <i>an</i>	Akk. Sg.	Rs. 27
NUMUN- <i>as</i>	Gen. Sg.	Vs. 11'(2x)
PÚ	„Brunnen“	Rs. 4
SAG.DU	pú ^{M13}	Pl.
	„Kopf“	
SAG.DU		Rs. 6,(-), 9(-)
^{lú} SAGI.A	„Mundschenk“	
	^{lú} SAGI.A	Rs. 32
SILIM	„Wohlergehen“	
	SILIM- <i>li</i>	Dat.-Lok. Sg.
		Rs. 10, 15
SUM	„geben“ s.	
	pai-/piia-	
ŠÁ	„inmitten“	
	šá	Vs. 33'
ŠEŠ	„Bruder“	
	šéš	Vs. 7'(-)
ŠU	„Hand“	
	šú	Rs. 11
GIS ^T UKUL	„Waffe; (Art Lehen)“	
	GIS ^T UKUL	Vs. 27', 31'
UDU	„Schaf“	
	UDU	Vs. 35'
	UDU ^{H1A}	Pl.
		Rs. 7(-), 10(-)
UGU	„oben, hinauf“	
	UGU	Vs. 21'
UKU.UŠ	„Schwerbewaffneter“	
	UKU.UŠ	Rs. 31
^{lú} UKU.UŠ	„Schwerbewaffneter“	
	^{lú} ME ³ UKU.UŠ	Pl.
		Rs. 29
UR.GI ₇	„Hund“	
	UR.GI ₇ - <i>as</i>	Nom. Sg. c.
		Vs. 21'
URU	„Stadt, Ort“	
	URU- <i>as</i>	Nom. Sg. c.
	URU- <i>an</i>	Akk. Sg.
	URU ^{TUM}	akkad. Nom. Sg.
	URUDIDLI.H1A	Pl.
		Vs. 32'

ZAG	„Grenze, Gebiet“, Adj. „rechts“	
ZAG	ZAG- <i>as</i>	Nom. Sg. c.
		Vs. 19', 30', 33' Vs. 17'([z]AG), 19', 20', 21'(2x), 22', 23', 24', 26', 27', 28', 29', 32'
	ZAG- <i>an</i>	Akk. Sg.
	ZAG- <i>na</i> - <i>as</i>	Gen. Sg.
	ZAG ^{H-L}	Pl.
	ZAG ^{H-L} - <i>us</i>	Akk. Pl. c.
zi	„Seele, Wunsch“	Vs. 23', Rs. 13 Rs. 29 Vs. 16' Rs. 21(-)
	zi- <i>an</i> - <i>za</i>	Nom. Sg. c.
		Vs. 10', Rs. 18

4. Akkadisch

ABUSSU	„Magazin“	
	É A-BU-US-SÍ	Gen. Sg.
ANA	„zu, für“ (zur Bezeichnung des Dat.-Lok.)	Rs. 31
	A-NA	Vs. 10', 15' (-N[<i>A</i>]), 17', 18', 19', 20', 21', 22', 23', 24', 25'(2x), 26'(2x), 27', 28', 29', 31', 32', 34', 35'(2x), 36'(2x), 37'(2x), 38', 39', 46' Rs. 11, 12(2x), 13, 15, 16(2x), 17, 18, 21, 23, 28 A 31

ANNÚ, ANNIU	„dieser“	
	AN-NI-A-AM	Akk. Sg.
ASRU	„Ort, Platz“	Rs. 28
	AŚ-RU	Nom. Sg.
	AŚ-WE	Vs. 14', 45'(3x), Rs. 5, 8, 9 A 21, 22

INA	„in“	Vs. 14', 36', 38', 40', 41', 43', Rs. 28 A 14
I-NA		
ISTU	„von, mit“	Vs. 16', 19', 20', 22', 30', 31', 33', 34', 35', 42', Rs. 27
I-TU		
-KA	„dein“	Vs. 4'(- <i>k</i>] <i>A</i>), 5', 6', 7'(-), 7', 8'(2x), 9', Rs. 6, 7 (10x), 9(2x), 10 (9x)
-KA		
LIM	1000	Vs. 48', 50', Rs. 6, 27
LI-IM		
MAMÉTU	„Eid“	
MA-ME-TI		Gen. Sg.
MEHRU	„gleichberechtigt“	Vs. 56'
ME-HI-IR		
MIMMŪ	„Eigentümer“	
MIM-MU		Nom. Pl.
U MUBARRŪ	(ein Funktionär)	Rs. 7(-), 10(-)
U MU-BAR-RI-I		
NADĀNU	„geben“	
AD-DIN		Vs. 8', 15', Rs. 21
NIŠU	„Eid“	
NI-İŞ		Rs. 9, 14, 16, 17, 19
PĀNī	„vor“	
PA-NI		Rs. 28
QADU	„zusammen mit“	
QA-DU		
QĀTAMMA	„so, ebenso“	
QA-TAM-MA		
RĪTU	„Weide“	
RE-F-ET		St. c.
ŚA	„von“	Vs. 35'
	(Bezeichnung eines Genitivverhältnisses)	
ŚA		
		Vs. 11', 12'(2x), 13'(2x), 37', 38',

<i>ŠAMŪ/ŠAMĒ</i>	„Himmel“	Nom. Pl.	39', 40', 42',
			43'(2x), 44'(2x), 49', Rs. 4(2x), 13, 22, 24, 25 A 4, 5, 11, 17, 18
<i>ŠIMTU</i>	„Schicksal“	Gen. Sg.	Vs. 5'(-)
			<i>ši</i> -IM-TI -šU -šU -šU
<i>TUPPU</i>	„Tafel“	Nom. Sg.	Vs. 46', Rs. 13(2x), 14, 19, 23 Vs. 42'
			<i>tup</i> -PU <i>tup</i> -PA <i>tup</i> -PA ^{HI,A} u „und“ ü
<i>UL</i>	„nicht“		Vs. 39', 50'
			<i>ul</i> ú-UL (-)]UL (-v)]L
<i>ÜMU</i>	„Tag“	Akk. Sg.	Vs. 28'
			<i>u</i> -UM St. c.
5. Zahlangaben			
1	1		Rs. 15(2x)
	1-an-na		Rs. 26
	1-NU-TI		Vs. 36', 37'
200	2 ME		Vs. 44'
1000	LI-JM		A 17(2[])
			Vs. 48', 50', Rs. 6, 27

			6. Ortsnamen
<i>Alana</i>	<i>urū A-la-na-aš</i>	Nom.	Vs. 24', 25'
<i>Alluprata</i>	<i>urū Al-lu-up-ra-ta-aš</i>	Nom.	Vs. 32'
<i>Ankuwa</i>	<i>urū A-an-ku-ya-aš</i>	Gen.	Rs. 2
<i>Ari(m)matta</i>	<i>urū A-ri-im-ma-at-</i>	Stf.	Vs. 19'
	<i>ta</i>		
	<i>urū A-ri-ma-at-ta-aš</i>	Nom.	Vs. 19'(-)
<i>Arinna</i>	<i>urūpū-na</i>	Stf.	Vs. 38'(2x), 48', 51', 52', Rs. 26
<i>Aruina</i>	<i>urū A-ru-uš-na</i>	Stf.	Vs. 56'
<i>Arzija</i>	<i>urū Ar-zí-ja</i>	Stf.	Rs. 1
<i>Ellaja</i>	<i>urū El-la-ža</i>	Stf.	Vs. 56'
<i>Halap</i>	<i>urū Ha-la-ap</i>	Stf.	Vs. 52'
<i>Harazuwa</i>	<i>urū Ha-ra-zu-ya-aš</i>	Nom.	Vs. 22', 22'(-)
<i>Hattarinna</i>	<i>urū Ha-at-ta-ri-in-na</i>	Stf.	Vs. 55'
<i>Hatti</i>	<i>urū Hat-ti</i>	Stf.	Vs. 43'(2x)
	<i>urū Ha-at-ti</i>		A 14 (v ¹ [R]), 17
			Vs. 48', 51', 54', (H[a-a]t-), 56', Rs. 26
			Vs. 9', 10'([KU]R)
	<i>KUR urū Hat-ti</i>		Vs. 25', 29', 49', Rs. 4, 27
	<i>KUR urū Ha-at-ti</i>		Vs. 41'
<i>Hattusa</i>	<i>urū Ha-ad-du-ša-aš</i>	Nom.	Vs. 52'
<i>Hiššaš̄apa</i>	<i>urū Hi-iš-ša-aš-ha-pa</i>	Stf.	Vs. 32'
<i>Huhhura</i>	<i>urū Hu-uh-hu-ra-aš</i>	Nom.	Vs. 28'
<i>ív Hulaja</i>	<i>ív Hu-u-la-ja</i>	Stf.	Vs. 43'
	<i>KUR ív Hu-u-la-ja</i>		Vs. 17', 20', 21', 24', 25', 26'(2x), 31', 32'
	<i>KUR urū ív Hu-u-la-ja</i>		Vs. 33'
	<i>]Hu-la-ja</i>		A 14
<i>Hupišna</i>	<i>urū Hu-pí-iš-na-aš</i>	Gen.	Rs. 3
<i>Hurma</i>	<i>urū Hur-ma-aš</i>	Gen.	Rs. 1
	<i>urū Hur-mi</i>	Dat.-Lok.	Rs. 32
<i>Íswea</i>	<i>urū I-ši-ya</i>	Stf.	Rs. 29
<i>Kargamis</i>	<i>KUR urū Kar-ga-mis</i>	Stf.	Vs. 37', Rs. 29
<i>Katapa</i>	<i>urū Ka-a-ta-pa-aš</i>	Gen.	Rs. 2
<i>Kummanni</i>	<i>urū Kum-ma-an-ni</i>	Stf.	Vs. 53'(-a[n-])
<i>Kuršawansa</i>	<i>urū Kur-ša-ya-an-</i>	Nom.	Vs. 20'(-)
	<i>ša-aš</i>		

Kunzinasa	URU <i>Ku-un-zi-na-ša-</i>	Abl.	Vs. 24'
	za		
Lawazantija	URU <i>La-ya-za-an-ti-</i>	Stf.	Vs. 48'
	ia		
Mata	URU <i>Ma-ta-a-ši</i>	Nom.	Vs. 30'
Nenuwa	URU <i>Ne-nu-ua</i>	Stf.	Vs. 55'
Nerik	URU <i>Ne-ri-ik</i>	Stf.	Vs. 48', 52'
Ninainta	URU <i>Ni-na-in-ta-ši</i>	Nom.	Vs. 26'
Pitassa	KUR URU <i>Pi-taš-ša</i>	Stf.	Vs. 16'(-), 18' (-taš-]), 19'(-), 19'
Šalija	URU <i>Ša-li-ja-ši</i>	Nom.	Vs. 29', 29'(-)
Šamuha	URU <i>Ša-mu-ha</i>	Stf.	Vs. 48', 53'
	URU <i>Ša-mu-ha-ši</i>	Gen.	Rs. 1
Šanantarwa	URU <i>Ša-na-an-tar-ya</i>	Stf. (?)	Vs. 17'(-y[a])
	URU <i>Ša-na-an-tar-ya-</i>	Nom.	Vs. 17'(-)
	ši		
Šanhada	URU <i>Ša-an-ha-da-ši</i>	Nom.	Vs. 30'
Šantimma	URU <i>Ša-an-ti-im-ma-</i>	Nom.	Vs. 24'(-)
	ši		
	URU <i>Ša-an-ti-im-ma-</i>	Akk.	Vs. 23'
	an		
Šapinuwa	URU <i>Ša-pi-nu-ua</i>	Stf.	Vs. 53'(-ša')
Šaranduwa	URU <i>Ša-ra-an-du-</i>	ya Stf.	Vs. 30'
	URU <i>Ša-ra-an-du-ya-</i>	Nom.	Vs. 30'(-d]u-)
	ši		
Šarmana	URU <i>Ša-ar-ma-na</i>	Stf.	Vs. 35'(-)
	URU <i>Ša-ar-ma-na-an</i>	Akk.	Vs. 34'(-)
Šinuwanta	URU <i>Ši-nu-ua-an-ta-</i>	Abl.	Vs. 26'(-)
	za		
Širimma	URU <i>Šu-ri-im-ma-ši</i>	Nom.	Vs. 30'
Šuttašna	URU <i>Šu-ut-ta-aš-na-</i>	Nom.	Vs. 23'
	ši		
Tahuwarpa	URU <i>Ta-hu-ya-ar-</i>	Gen.	Rs. 2
	pa-ši		
Tarhantassa	URU <i>d_U-ta-aš-ša</i>	Stf.	Vs. 40', 41'(-), 41' (-ta[-]) A 3'(-i)a), 8' (-i)a(-)), 10 (ju-da-[aš-i]a)
	URU <i>d_U-da-aš-ša</i>		Vs. 40' (-a[n])
			A 7
	URU <i>d_U-ta-aš-ša-an</i>	Akk.	Vs. 33'
	URU <i>d_U-da-aš-ša-an</i>		
	KUR URU <i>d_U-aš-ša</i>	Stf.	

KUR URU <i>d_U-ta-aš-ša</i>	Vs. 14', 34'(-), 35', 36', 36' (k[ur]), 37', 47', Rs. 18, 21, 24 (-i[a])
KUR URU <i>d_U-da-aš-ša</i>	A 32 (-i[a])
URU <i>Da-ad-da-aš-ši</i>	Vs. 30'
iš	
Dunna	Vs. 36'(-)
URU <i>Du-un-na</i>	Stf.
URU <i>Du-un-na-ši</i>	Gen.
Urikina	Rs. 28
Ušša	Vs. 21'(-)
URU <i>U-uš-ša</i>	Stf.
URU <i>U-uš-ša-za</i>	Abl.
KUR URU <i>U-uš-ša</i>	Vs. 22'
Uššawala	Vs. 32'
Uda	Vs. 52'
Walma	Vs. 31'(-)
Waltanna	Vs. 31'
Walwara	Vs. 29'(-)
URU <i>Ua-al-ya-ra</i>	Stf.
URU <i>Ua-al-ya-ra-ši</i>	Nom.
Wanzata(r)ruwa	Vs. 29'(-)
URU <i>Ua-an-za-tar-</i>	Abl.
ru-ya-ši	Vs. 24'(-)
URU <i>Ua-an-za-ta-ru-</i>	Vs. 22'(-)
ya-za	
Zarata	Vs. 21', 21'(-)
URU <i>Za-ra-a-ta-ši</i>	Nom.
Zarnija	Vs. 16'
URU <i>Za-ar-ni-ja-aš</i>	Nom.
Zarnuša	Vs. 17'(-)
URU <i>Za-ar-ni-ja-ša-za</i>	Abl.
Zarwisa	Vs. 27'(-)
URU <i>Za-ar-yiš-ša-za</i>	Abl.
Zippalanta	Vs. 28'(-)
URU <i>Zi-ip-pa-la-an-ta</i>	Stf.
Zi-ip-pa-la-an-ta	Vs. 52'
7. Bergnamen	
Arlanta	Vs. 25'
URU <i>SAG Ar-la-an-ta</i>	Stf.
URU <i>SAG Ar-la-an-ta-ši</i>	Nom.
Hāwa	Vs. 24'
URU <i>SAG Ha-a-ya-ši</i>	Gen.
Hutnuewanta	Vs. 16'
URU <i>SAG Hu-[ut-]nu-</i>	Abl.
ya-an-ta-ši	Vs. 20'
Kuwalijatta	Vs. 22'
URU <i>SAG Ku-ya-la-ji-</i>	Stf.
at-ta	
Lüla	Vs. 26'
URU <i>SAG Lu-u-la-ši</i>	Nom.
Šarlaimmi	Vs. 28'
URU <i>SAG Šar-la-im-</i>	Nom.
mi-iš	

8. Götternamen

<i>Āla</i>	<i>dA-a-la-aš</i>	Nom.	Vs. 54'
<i>Ammamma</i>	<i>dAm-ma-am-ma-aš</i>	Nom.	Rs. 2
<i>Abara</i>	<i>dA-ba-ra-aš</i>	Nom.	Rs. 1
<i>DINGIR.LÚ</i>	<i>DINGIR^{MEŠ}.LÚ.MEŠ</i>	Pl.	Rs. 3
<i>DINGIR.MUNUS</i>	<i>DINGIR^{MEŠ}.MUNUS^{MEŠ}</i>	Pl.	Rs. 3 (MUNUS ^[ME])
<i>GAZ.BA.A.A</i>	<i>dGAZ.BA.A.A-aš</i>	Nom.	Rs. 3 (BA.A.)
<i>Hallara</i>	<i>dHal-la-[a]-iš</i>		Rs. 2
<i>Hantitāššu</i>	<i>dHa¹-an-t[i]-</i>		Rs. 1
<i>Hapantaliya</i>	<i>dHa-ba-an-ta-li-</i>	Nom.	Vs. 54'
	<i>ja-aš</i>		
<i>Hapiri</i>	<i>DINGIR^{MEŠ}Ha-pi-ri-</i>	Nom. Pl.	Rs. 3
	<i>ja-aš</i>		
<i>Hatagga</i>	<i>dHa-tág-ga-aš</i>	Nom.	Rs. 2
<i>Hepat</i>	<i>dHé-pát</i>	Stf.	Vs. 55'
	(MUNUS.LUGAL SAMÉ)		
<i>HI.HI-ašši</i>	<i>dHI-HI-aš-ši</i> (s. auch d _U HI.HI-ašši-)	Stf./Dat.-Lok.?	Vs. 36'
<i>Jarri</i>	<i>dJa-ar-ri-iš</i>	Nom.	Rs. 1
<i>ISTAR</i>	<i>dSTAR</i>		Vs. 55', Rs. 27
	<i>dSTAR URUŠamūha/</i>		Vs. 48'
	<i>Lawazantija</i>		
	<i>dSTAR URUŠenurwa/</i>		55'
	<i>Hattarinna</i>		
<i>Karzi</i>	<i>dKar-zi-iš</i>	Nom.	Vs. 54'
<i>Kulitta</i>	<i>dKu-li-it-ta</i>	Stf.	Vs. 55'
<i>LAMMA</i>	<i>dLAMMA</i>		Vs. 54', 54' (Hatti)
<i>Lekwani</i>	<i>dLe-el-ua-ni-iš</i>	Nom.	Rs. 3
<i>Lulahi</i>	<i>DINGIR^{MEŠ} dLu-la-</i>	Nom. Pl.	Rs. 3
	<i>hi-ja-aš</i>		
<i>Lulutāšši</i>	<i>dLu-lu-ta-aš-si-iš</i>	Nom.	Vs. 53'
<i>Ninatta</i>	<i>dNi-na-at-ta</i>	Stf.	Vs. 55'
<i>NIN.GAL</i>	<i>dNIN.GAL</i>		Vs. 56'
<i>sín</i>	<i>dSín</i>		Vs. 56'
<i>Sarruma</i>	<i>dLUGAL-ma-aš</i>	Nom.	Vs. 54', Rs. 27
<i>U</i>	<i>dU</i>		Vs. 36', Rs. 27
	<i>dU URUHatti/Nerik</i>		48'
	<i>dU SAMÉ/Hatti</i>		51'
	<i>dU KARASÍ/Hisšašhapa/</i>		52'
	<i>Zippalanta/Nerik/</i>		
	<i>Halap/Uda</i>		

<i>d_U Kummanni/</i>	53'
<i>Šamūha/Sapinuwa/</i>	
<i>NIR.GÁL/Pihaimmi</i>	
<i>HI.HI-aš-ši-iš</i>	Vs. 48', 53'
<i>LUGAL SAMÉ</i>	Rs. 26
<i>d_U URU Arinna</i>	Vs. 38', 48', 51', 52', Rs. 26
<i>d_U ŠAMÉ</i>	Vs. 51'
<i>d_{ZA}-BA₄-BA₄</i>	Vs. 56', Rs. 1
<i>d_{ZA}-BA₄-BA₄</i>	Vs. 56'
<i>URU Hatti/Ellaja</i>	
<i>dZa-ap-pa-na-aš</i>	Nom.
<i>dZi-it-ha-ri-ja-aš</i>	Nom.
<i>[]×</i>	Vs. 56'

9. Personennamen

<i>Alalimi</i>	<i>mA-la-li-mi-iš</i>	Nom.	Rs. 32
<i>Aliziti</i>	<i>mA-li-zi-ti</i>	Stf.	Rs. 31
<i>Arišarruma</i>	<i>mA-ri-LUGAL-ma</i>	Stf.	Rs. 29
<i>AMAR.MUŠEN</i>	<i>mAMAR.MUŠEN</i>		Rs. 29
<i>Halpaziti</i>	<i>mHal-pa-LÚ</i>		Rs. 29
<i>Hannuti</i>	<i>mHa-an-nu-ut-ti</i>	Stf.	Rs. 28
<i>Hattusa-d LAMMA</i>	<i>mHattusa-d LAMMA</i>		Rs. 31
<i>Hešni</i>	<i>mHe-eš-ni-i</i>	Stf.	Rs. 30
<i>Huzijā</i>	<i>mHu-uz-zu-ja</i>	Stf.	Rs. 29
<i>Initešub</i>	<i>mIn-i-du-up</i>	Stf.	Rs. 29
<i>Kammalija</i>	<i>mKam-ma-li-ja</i>	Stf.	Rs. 32
<i>Kurunta</i>	<i>m d_ULAMMA-an</i>	Akk.	Vs. 41' A 10
	<i>m d_ULAMMA-</i>		A 2
<i>LUGAL-aš-d LAMMA</i>	<i>mLUGAL-aš-d LAMMA</i>		Rs. 31
<i>Mahhuzzi</i>	<i>mMa-ah-hu-uz-zi</i>	Stf.	Rs. 32
<i>Muwatalli</i>	<i>mNIR.GÁL</i>		Vs. 41' A 8
<i>Nerikkaili</i>	<i>mNe-ri-iq-qa-i-li</i>	Stf.	Rs. 28
<i>Pallā</i>	<i>mPal-la-a</i>	Stf.	Rs. 32
<i>Šahurunuwa</i>	<i>mŠa-hu-ru-un-ua</i>	Stf.	Rs. 31
<i>Tarhūntapija</i>	<i>m d_USUM</i>		Rs. 31
<i>Tašmišarruma</i>	<i>mTāš-mi-LUGAL-</i>	Nom.	Rs. 28 (-aš ²)
	<i>ma-aš</i>		
<i>Tattamaru</i>	<i>mTa-at-ta-ma-ru</i>	Stf.	Rs. 30

Glossar

Tuttu	^m <i>Tu-ut-tu</i>	Stf.	Rs. 31
Uhhaziti	^m <i>U-uh-ha-LÜ</i>		Rs. 30
Ulmitesub	^m <i>Ul-mi-^dU-up</i>	Stf.	Vs. 11'(-), 13'(-), 15', 36', Rs. 12, 13, 15, 18, 21, 22, 25(-)
Upparamuwa	^m <i>Ul-mi-^dU-up-az</i>	Nom.	Rs. 5, 16
^d UTU ^{SI}	^m <i>Up-pa-ra-^AA</i>		Rs. 30
Walwaziti	^m <i>UR.MAH-LÜ</i>		Vs. 7', 27', 39', 40', 43', 46', Rs. 5(2x), 8(2x), 9(-), 9, 11, 15, 16, 17, 21 Rs. 32

INDEX A

Index A listet sämtliche Texte auf, die bei den obigen prosopographischen Behandlungen als dem 13. Jh. zugehörig betrachtet und somit als Quellen herangezogen wurden. In sechs Spalten werden angegeben: die Edition (KBo, KUB, ABoT, IBoT, VBoT, FHL, HFAC, HT, JCS 24, unveröffentlichte Boğazköy-Texte), SBo, Boğ., AT, Msk., RS und hieroglyphisch-luwische Texte oder Siegel mit hieroglyphischer Inschrift, falls möglich die CTH-Nummer und für außerhalb von Boğazköy gefundene Siegel die Gruppeneinteilung von C. Mora, StMed. 6, eine Datierungsangabe, Duktustyp, die im betreffenden Text vorkommenden Namen von Zeugen einer oder mehrerer der drei Zeugenlisten, und schließlich die anderen im Text belegten Personennamen.

Bei der Datierungsangabe steht ein Fragezeichen, wenn eine nähere Präzisierung innerhalb des 13. Jhs. nicht möglich erscheint; in den meisten Fällen ist das Fragezeichen als „Hatt./Tudh.“ zu lesen.

Die Einteilung nach Duktustypen erfolgt in Anlehnung an F. Starke, StBoT 30, 21-27. Der Duktustyp III c findet sich nicht in Starkes Arbeit und kommt u. E. nur auf Tafeln aus der Zeit der letzten drei Könige, d. h. ab Tudhalija IV., vor. Den Nachweis dieses Duktustypen gedenke ich in einer separaten Abhandlung zu geben. Eine Duktusangabe wird nur für die in Boğazköy in hethitischer Sprache angefertigten Tafeln gegeben, bei akkadischen Texten aus Boğazköy findet man in dieser Spalte „akkad.“.

In der letzten Spalte werden alle Personen aufgelistet, die in den herangezogenen Texten, abgesehen von den Namen der Zeugen, noch erscheinen. Den Frauennamen außer Puduhepa geht ein ^f voran. Hier sind auch anonyme LUGAL, MUNUS.LUGAL und andere Könige aufgenommen. All diese Namen findet man in alphabetischer Folge mit Verweisen auf die Texte aufgeschlüsselt in Index B. Im Prinzip gehören alle Personen in das 13. Jh., dynastische Namen in Genealogien u. dgl. vor Mursili wurden nicht aufgenommen. Im Falle eines Schreibers in einem Kolophon wurden nur die im Kolophon belegten Namen einbezogen, weil die diesbezüglichen Manuskripte öfters jüngere Abschriften älterer Vorlagen sind somit die Namen außerhalb des Kolophons gar nicht dem 13. Jh. angehören dürfen.

Bei den Datierungsangaben wurden folgende Abkürzungen verwendet:

Amm.	Ammiqtamru II.
Amur.	Amurapi
Arnuw.	Arnuwanda III.
Hatt.	Hattušili III.
Ib.	Ibiranu

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
					Muwat. Šupp. Tudh.
I 6	75	Muwat.	akkad.	Kaššu 2 b	Lupakki, Mittannamuwa, Muwatalli, Šahurunuwa, Talmišarruma, Du-it- \times [- $\overset{d}{\text{LAMMA-SUM}}$, \times - \times - $\overset{d}{\text{ŠA-BI}}$, - \times - $\overset{d}{\text{ia}}$
I 8	92	Hatt.	akkad.	Nerikkaili 1 a, Bentešina b	Hatt., Gaššulawija, Puduhepa
I 10	172	Hatt.	akkad.	Bentešina c	Hatt., Kadašman-Enlil II.
III 7	321	?	III b	UR.MAH-ziti 1 a	Piha-LÚ
IV 12	87	Hatt.	III b	Naninzi 2 a UR.MAH-ziti 1 c	Alibšešni, Adduwa, Hatt., Mittannamuwa, Muwatalli, Purandamuwa, Urbitešub
IV 14	123	Tudh.	III b	Ehlišarruma b BU-LUGAL 4 a	Urbitešub, $\overset{d}{\text{UTU}}$
VII 45+	628	?	III b	UR.MAH-ziti 1 d	Hulanabi, Mittannamuwa, Puduhepa, Talmitešub, MAH- $\overset{meš}{\text{DINGIR}}$
VIII 16	193	?	akkad.	Bentešina d	Pihašdu, IR- \times [- LUGAL, Mi- \times [- $\overset{d}{\text{UTU}}$

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
VIII 30	297.15	Hatt.?	III b	Bentešina e	Ališarruma, Tulpisarruma, LAMMA.DINGIR $\overset{LIM}{}$, (Išuwa)
VIII 32	295.8	?	III b	Kaššu 7 a	\times [$\overset{d}{\text{UTU}}$]
VIII 57	582	?	III b	Kaššu 7 b	-
VIII 135	831	?	-	BU.LUGAL 4 b	-
IX 94	250	?	III b	Alalimi 6 a	Ka[-, Maš[$\overset{a}{\text{a}}$, Utt[i, $\overset{giš}{\text{GIDRU}}$
					IX 151 s. KUB XVI 32
XI 1	382	Muwat.	III b	Akitešub 3 a	Lurma, $\overset{d}{\text{UTU}}$
XI 16	siehe KUB X 21				
XII 41	122.1	Šupp.	-	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 5 a	Hatt., Muršili, Šarrikušuh, Šupp., Tudh.
					XII 67+
					237.3
			?	III b	Tuttu 4 a
					XIII 235
					509.5
				III b	Mizramuwa 4 a
					XIV 21
					565
				III b	Hattuša- $\overset{d}{\text{LAMMA}}$ 2 a
					Pallá 3 a
					XIV 86+
					329
				III b	Šipaziti 2 a
					XIV 142
					698.1 A
			mh+	III b	Hešni 2 a
					XV 17
					417.2
				?	-
					XV 37
					628
				III b	TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XV 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 c
					XV 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XV 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVI 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVI 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 g
					XVII 60
					628
				III b/c	UR.MAH-ziti 1 h
					XVII 22
					214.12
				?	Šipaziti 1 a
					XVII 58
					297.18
				III b	GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 8 a
					XVII 17
					417.2
					-
					XVII 37
					628
					TAŠMIŠARRUMA b
					-
					GAL- $\overset{d}{\text{U}}$ 6 b
					XVII 52
					628
				III b	UR.MAH-ziti 1 f
					XVII 58
					628

Index A

Muwat.	Muwatalli II.
Šupp.	Šuppilulijama (II.)
Tudh.	Tudhalija IV.

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
---------	-----	------	--------	--------	------------

KBo

I 6	75	Muwat.	akkad.	Kaššu 2b	Lupakki, Mittannamuwa, Muwatalli, Šahrununuwa, Talmišarruma, Du-it- ^X -, ^d LAMMA-SUM, x-x- ^{šA} -BI, -Jx- ^{šA} - Hatt., Gaššulawija, Puduhepa
I 8	92	Hatt.	akkad.	Nerikkaili 1a, Bentešina b	Hatt., Gaššulawija, Puduhepa
I 10	172	Hatt.	akkad.	Bentešina c	Hatt., Kadašman-Enlil II.
III 7	321	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1a	Piha-lú
IV 12	87	Hatt.	IIIb	Naninzi 2a UR.MAH-ziti 1c	Alihešni, Adduwa, Hatt., Mittannamuwa, Muwatalli, Purandamuwa, Urhitēsub,
IV 14	123	Tudh.	IIIb	Ehlišarruma b BU-LUGAL 4a	Urhitēsub, ^d URU- ^{ši}
VII 45+	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1d	Hulanabi, Mittannamuwa, Puduhepa, Talmitešub, MAH-DINGIR ^{ME3}
VIII 16	193	?	akkad.	Bentešina d	Pihašdu, IR-x-[LUGAL Mi-x-[^d UTU- ^{ši}

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
VIII 30	297.15	Hatt.?	IIIb	Bentešina e	Ališarruma, Tulpišarruma, LAMMA-DINGIR ^{LM} , (Išuwa)
VIII 32	295.8	?	IIIb	Kaššu 7a	^X [^d UTU- ^{ši}
VIII 57	582	?	IIIb	Kaššu 7b	-
VIII 135	831	?	-	BU.LUGAL 4b	-
IX 94	250	?	IIIb	Alalimi 6a	Ka[-, Maš[a ² , Utt[i, ^{ši} GIDRU
IX 151 s. KUB XVI 32					
XI 1	382	Muwat.	IIIb	Akitešub 3a	Lurma, ^d UTU- ^{ši}
XI 16 siehe KUB X 21					
XII 41	122.1	Šupp.	-	GAL- ^d U 5a	Hatt., Muršili, Šarrikušuh, Šupp., Tudh.
XII 67+	237.3	?	IIIb	Tuttu 4a	Kupanta- ^d LAMMA, Piš[a-, Šuida?
XIII 235	509.5	?	IIIb	Mizramuwa 4a	-
XIV 21	565	Tudh.?	IIIb	Hattuša- ^d LAMMA 2a	Ališarruma, MUNUS.LUGAL
XIV 86+	329	mh+	IIIb	Pallā 3a	
XIV 142	698.1 A	Hatt.?	IIIb	Šipaziti 2a	LÚ, NU, ^{ši} KIRI ₆
XV 17	417.2	?	-	Hešni 2a	Karrija,
XV 37	628	?	IIIb	HAŠSANIJA 3a	Mannunza,
XV 52	628	?	IIIb	Tarhunatapija	Muwattalli,
XV 58	628	?	IIIb	3c	Nuwanza,
XV 60	628	?	-		Tapalizzi, Zuga,
XVI 22	214.12	?	IIIb/c	Šipaziti 1a	Tarhunatapija,
XVI 58	297.18	?	IIIb	GAL- ^d U 8a	Tarhunatapihanu, ^d UTU- ^d U
XVII					
XVIII					
XIX					
XX					
XXI					
XXII					
XXIII					
XXIV					
XXV					
XXVI					
XXVII					
XXVIII					
XXIX					
XXX					
XXXI					
XXXII					
XXXIII					
XXXIV					
XXXV					
XXXVI					
XXXVII					
XXXVIII					
XXXIX					
XL					
XLI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					
XLX					
XLXI					
XLII					
XLIII					
XLIV					
XLV					
XLVI					
XLVII					
XLVIII					
XLIX					

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KBo					
XVI 60	295.4	?	IIIb	Šipaziti 3 a	Katapaili, Paddutti, Tumna-UR.MAH-i
XVI 83+	242.8	Hatt.	IIIb	Alalimi 6 b Hešmišarruma 1 b Hešni 1 b Kammalija 2 a Kurakura b Šipaziti 3 b Tarhantapija 1 b	Arumura, Hāit- tili, Harwa, Himuli, Kawar- naili, Nuhati, Pilataražunta, Šaggana, Dunwašarruma, Tudh., Wattihahla, AMAR.MUŠEN-na
XVII 6	187.4	Tudh.?	-	Pallā 1 b	Jx-LUGAL-ma
XVIII 48	186.4	?	IIIc	Hešni 1 c Huzzija 1 b	Hašduili, dUTU ^š , LUGAL
XVIII 89	209.22	?	IIIb	Kammalija 1 b Hannutti b	Kargamiš Pulli, LUGAL Aššur
XVIII 134	581	?	-	Hešni 1 d	dUTU ^š
XVIII 145(+?)	581	?	-	Hālpaziti 5 a	fGAŠAN-ti
XVIII 153	242.2 B	Hatt.?	IIIb	Kaššu 7 f Pallā 2 a UR.MAH-ziti 1 i	Ehlikušuh, Lullu, Pupulli, Zuzuli, tuhkanti
XIX 10, 11, 12 ² , 14 s. KUB VIII 75					
XIX 79 s. KUB XIX 5					
XIX 128	625	?	IIIb	Anuwanza 2 a	Armaziti
XX 77	612.1	?	IIIa	Šipaziti 2 b	Karunuwa
XX 143	582?	?	-	Tašmišarruma c	-
XXI 42	641	?	IIIa/b	Šipaziti 2 c	Hapati-PIRIG, Tuwattaziti
XXI 49	660	?	IIIa	Šipaziti 2 d	Tattiggana
XXII 10	214.20	Arnuw./ Šupp.	IIIb	Hannutti c	Gaššulawija, Tudh., dUTU ^š
XXII 33	832	?	-	Alalimi 6 c	dUTU ^š
XXII 113	215	?	IIIb?	Alalimi 7 a	-
XXII 189	682	?	IIIa?	Anuwanza 2 b	-
XXII 214	620	?	-	Alalimi 2 a	Piha[x ³]
XXIII 26 s. KBo XVI 83					
XXIII 28+	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 j	-

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XXIII 44	701.1	?	IIIa	Anuwanza 2 c	Adda, Nananza
XXIII 93	470	Hatt.?	-	UR.MAH-ziti 1 k	Pariziti
XXIII 112 s. KUB XLIX 14					
XXIV 121	582	?	IIIb	Alantalli 2 a	Mašduſrijandu
XXIV 126	577	?	IIIb	Halpaziti 1 a Kurunta 2 a Tattamaru b	fPiha-ir-i, Uraheſma, fMUNUS-Duttari- jattija, MUNUS. LUGAL, dUTU ^š
XXVII 198 s. KBo XXIII 28					
XXVIII 28	208	?	akkad.	Nerikkaili 3 a	Tudh.
XXVIII 44	170	?	akkad.	Hešmišarruma 1 c	Ramses II.
XXVIII 46	170	?	nicht aus Boğ.	Hannutti g	Ramses II.
XXVIII 53	193	?	akkad.	Benteſina f	dUTU ^š
XXVIII 54	193	?	akkad.	Benteſina g	Pihašdu, Zinubi, MUNUS.LUGAL, dUTU ^š , LUGAL
XXVIII 55	193	?	akkad.	Benteſina h	Mizri Ululija, MUNUS.LUGAL
XXVIII 56	193	?	akkad.	Benteſina i	Iarraziti, Intara-x, dUTU ^š
XXVIII 57	208	?	akkad.	Benteſina j	Aziru
XXVIII 58	193?	?	akkad.	Benteſina k	-
XXVIII 66	208	?	akkad.	Nerikkaili 3 b	-
XXVIII 79	208	?	akkad.	Benteſina l	Aššurari, LUGAL Kargamiš
XXX 144	670	?	-	Pallā 1 c	-
XXX 165	634	?	-	Anuwanza 2 d	Karunuwa
XXXI 150	242	?	unv.	Takišarruma 1 b	Ari-dUTU-a, Tutu 3 a
XXXII 139	670	?	IIIb	Anuwanza 2 e	Tattiggana
XXXIII 175 s. ABoT 2					
XXXIII 177	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 l	-
XXXIII 178	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 m	-
XXXIII 179	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 n	-
XXXIII 180	628	?	-	UR.MAH-ziti 1 o	-
XXXIV 245	832	?	-	UR.MAH-ziti 1 p	Pariziti
XXXV 260	628	?	IIIb	GAL ^o 6 a	-
				UR.MAH-ziti 1 d'	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
I 1+ (= StBoT 24)	81	Hatt.	III b	Kurunta 1 b Šipaziti 1 b	Armatarhunta, Halpašlupi, Hantili, Hatt., Mursili, Muwatalli, Pentipšari, Puduhepa, Tudhalija, Urhitešub, Zida, <i>DINGIR^{MES}-IR</i> Pidda, ^d U-LÚ
II 13	591	?	III b	Anuwanza 2 f	
III 27(+25)	162	Tudh.	akkad.	Kurunta 1 c Neriqqali 3 c	
III 34	165.1	Tudh.?	akkad.	Hešmišarruma 1 d	Kulaziti, Leia, Nahha, Ramses II., Zitwalla
III 43	166	?	akkad.	Upparamuwa 1 b	Tuttu
III 55(+ 54?)	216	?	akkad.	Šaušgamuwa b	
III 56	208.4	?	akkad.	Šaušgamuwa c	^d UTU ^{ši} , LUGAL Zulapa
III 67//66	163.3	Tudh.	akkad.	Kurunta 1 d	Kulaziti, Pareamahu, Piqašti, Puduhepa
III 125	216	?	akkad.	Nerikkaili 3 d	Zadduwa
V 6+	570	Hatt.?	III b	Akija 2 a	<i>Ammalli, Antarawa, Aramatalli, Ku[-, Ma/Ku-pili, Mašhui-luwa, Mizzulla, Pazza[-, Tatiwašti, Zapartanani, Zuwahal-latii, <i>DINGIR^{MES}-IR</i>, ^dLAMMA-li (oder Ankallii?) NÍG.GA.GUŠKIN, ^dUTU^{ši}</i>
V 11	577	Hatt.?	III b	Kaššu 5 a Kurunta 2 b	Pija- <i>DINGIR^{MES}</i> , Zuwanza, ^d UTU ^{ši}
V 13	580	?	III b	Kurunta 1 e	Kadu, Armatizi, MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
V 20+	577	Hatt.	III b	Huzzija 1 c Tašmišarruma d	Ašpinani, Gašulawija, MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
V 24+	577	?	III b	Kurunta 1 f	Kurri, Mašdurijandu, LUGAL, MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
VI 11	578	?	-	Kurunta 2 c	-
VI 47	214	Tudh.	III a/b	Alantalli 1 b	Hatt., Kupanta- ^d LAMMA, Mursili, Urhitešub, <i>DINGIR^{MES}-uzzi</i> , ^d UTU ^{ši}
VII 1	390	?	III b	Anuwanza 2 g	Armaziti
VII 25	636	?	III a	Anuwanza 2 h	Anaštar, Ganušta[- ^d Nikalluzzi, ^d UTU ^{ši}
VII 61	417.1	?	III b/c	Kaššu 7 c BU-LUGAL 4 c	Hilja
VIII 9	533	?	III b	UR.MAI-žiti 1 q	Armaziti, Himuli, Lupakki, Marašsalli, Papparzina, Pikkupqa, Duwaštili, Ušalla, Zamnaziti, ^d LAMMA-ia, ^d U-LÚ, ^d U-za/za
VIII 75+	239.1	?	III b	Tuttu 4 b	s. XXVI 92
VIII 79	209.3 A	?	III b	Bentešina m Tattamaru f	
IX 6+	759	?	III b	Anuwanza 2 i	Duwā
X 18	594	?	III b	Anuwanza 2 j	Pikkū
X 21+	669	?	III a	Anuwanza 2 k	Tattiggana
X 89	591	?	III a	Anuwanza 2 l	Zuzzu (/Zuzia)
X 96	825	?	-	Halpaziti 4.1 a	-
XI 21 a+	598	?	III b	Alalimi 2 b	-

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
XII 2	511	?	IIIb	Tar̄hūntapija 3b	Armapija, Harwaziti, Hullu, H̄utrala, Marāsanda, Muttannani, Pallana, Pallatati, fBaza, Tattija, Duddulli, Wanni
XII 12	628	?	IIIb	UR.MAH- ziti 1r	Hulanabi
XII 15	720	?	IIIb	Halpaziti 4.1b	GUR- šarruma
XIII 7	258.3	mh+	IIIb	Halpaziti 4.2b	Duda
XIII 33	295.1	?	IIIb	Mahhuzzi b	
				Halpaziti 1b	Gašgaili, Hešni 1e
				Halpaziti 2c	Ammi- šeš, Az[-, Nanija, Nuhati, Šahli, Šalwini, Tikka- UR.MAH- d <u>u</u> [-, UR.MAH- zarpī
XIII 34	295.2	Tudh.	IIIb/c	Alalimi 1b	Ammi- šeš,
				Halpaziti 2c	Az[-, Nanija, Nuhati, Šahli, Šalwini, Tikka- UR.MAH- d <u>u</u> [-, UR.MAH- zarpī
XIII 35+	293	Hatt.?	IIIb	Alalimi 6d	Alamuwa, Apat- titi, Arlawizzi, Armapija, Hapaziti, Kaššu 7d
				Ewrišarruma 1b	Hellarizzi, Naninzi 2b
				Huzzija 1d	Huharmati, Palla 2b
				Tuttu 4c	Iarrazalma, Iarraziti, Iarziti, AMAR.MUŠEN-i
				1b	Gašgamuwa, Kukku, Kunni, Lahinaziti, Magallu, Maruwa, Mutarki, Pallu, Pihatarhunta, Šalwini, Šaušga- ziti, Tarwaški, Tarwišsija, Ukkura, Zida, Zuwa, Zuwappi, d <u>u</u> - mimma, d <u>u</u> - šeš
				GAL-d <u>U</u> 3a	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XIV 3	181	Hatt.?	IIIb	Kurunta 1g	Atpa, Lahurzi, Pijamaradu, Šahurunuwa, Dabalatarhunta, Tawagalawa, tuhkanti/tarten- nu, d <u>UTU</u> ši, LUGAL Abhijawa
XV 5+	583	Urhite- šub ?	IIIb	AMAR.MUŠEN-i	fArumura, Ehlikusuh, Hazzija, fHešnija, Hešmija, fDanuhepa, f <u>u</u> -IR, LUGAL Išuwa, LUGAL Hakmīš, MUNUS.LUGAL, d <u>UTU</u> ši
XV 17+	585	Hatt.	IIIb	Alalimi 4a (= StBoT 1)	Iarraziti, Ewrišarruma 2a Kukku, Tuttu 4d
				AMAR.MUŠEN-i	Lupakki, Nuhati, Pallu, Puduhēpa, d <u>u</u> -Lū, d <u>UTU</u> ši
XV 27	590	?	IIIb	Tuttu 2a	fKilušhepa, f <u>u</u> -Tarhu-IR, Tatti, LUGAL, MUNUS.LUGAL
XV 30	590	Hatt.	IIIb	UR.MAH- ziti 2c	
XV 31	484	?	IIIb	Anuwanza 2m	Pihunija, Pikku, Tatta
XVI 31 s. KUB V 24+					
XVI 32+	582	Tudh.	IIIb	GAL-d <u>U</u> 4a	Armatarhunta, Katapaili, f <u>u</u> -Tanuhepa, Urhitešub, tawannana, d <u>UTU</u> ši
XVI 41 s. KUB XVI 32+					
XVI 54	582	?	IIIb	Kurakura c	-

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
XVI 58	582	Tudh.?	IIIb	Halpaziti 5b Kurunta 2d	-
XVI 66	577	Hatt.?	IIIb	Halpaziti 1c	Aranhāpilizzi
XVIII 54 s. KUB V 6+					
XVIII 56 s. KUB V 20+					
XVIII 57 s. KUB V 24+					
XIX 5+	191	Muwat.	IIIb	Kaššu 2a	Atpa, Kupanta- d _{LAMMA} , Manapatarhunta, Pijamaradu, Siggauna, -jhuba, ^d UTU ^{ši}
XIX 23	192	Tudh.	IIIb	Hannutti d	Kappazuwa, Tudh., ^d UTU ^{ši}
XIX 55+	182	Tudh.	IIIb/c?	Kurunta 1h	Agapurušija, Kuwalanaziti, Pijamaradu, Walmu, ^d UTU ^{ši}
XX 8	610	?	IIIa/b	Anuwanza 2n	Hapati-UR.MAH, Tuwat-iú
XX 59	616.2A	mh+	IIIc	Naninzi 1b	×[-]
XX 74	628	?	IIIb	UR.MAH- ^{ziti} 1s	Puduhepa
XX 99	636	?	IIIa	Anuwanza 2o	-
XXI 14	214.6	Hatt.	IIIb	Šipaziti 1c	Urhitešub
XXI 17	86.1 A	Hatt.	IIIb	Šipaziti 1d	Armatarhunta, Hatt., Muwatal- li, Puduhepa, ^d UTU ^{ši} , LUGAL Amurru, LUGAL Mizri
XXI 33	387	?	IIIb	Bentesina n	Manapatarhunta, Mursili, Šapili, ^f Tanuhepa, ^f DINGIR ^{MIS} -IR-i, ^d šin-šarruma
XXI 37	85.2	Hatt.	IIIb	Ulmitešub b	Urhitešub
XXI 38	176	Hatt.	IIIb	Alalimi 1c	Pihašdu, Urhitešub, Zuzu, LUGAL, MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši} , LUGAL Karandunijaš

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XXI 39	98	?	IIIb	Bentesina o	×-x, LUGAL Mizri, LUGAL Zulapi
XXI 40	209.2	?	IIIb	Bentesina p	Urhitešub, LUGAL.GAL, MUNUS.LUGAL, LUGAL. Išuwa
XXII 16	582	?	IIIb	Nerikkaili 4 a	LUGAL Kargamiš ^d UTU ^{ši}
XXII 35	582	Tudh.?	IIIb	Halpaziti 5c	-]nu ² ,
XXII 40	579	Tudh.?	IIIb	Naninzi 2c	Terupšanija, ^f MUNUS.Duttarijati, ^f Warwanzi, MUNUS.LUGAL
XXII 41	582	?	IIIb	Tarhūntapija 2b	- ^d UTU ^{ši} ,
XXII 63	582	Hatt.	IIIb	Nerikkaili 4b	MUNUS.LUGAL, Tudhalija
XXII 65	580	Hatt.?	IIIb	Alantalli 2b	MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
XXII 68	582	?	IIIb	Alalimi 3a	- ^f Ammattalla, ^f Annanza, ^f Hepamuwa, ^f Mala, ^f Naru, Pallilli, ^f Pattija, Pirwa, Zarnijaziti, tawannana, DUMU.MUNUS.GAL,
XXII 70	566	Hatt.?	IIIb	Pallá 2c	MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
XXIII 1	105	Tudh.	IIIb/c	Bentesina q	Aziru, Hatt., Muwatalli, Šapili, Tudh., Urhitešub
				Mašduri b	
				Šaušgamuwa d	
XXIII 29	214.9	Šupp.?	IIIb	Tattamaru c	Hu-×-i, Kuzitešub, ^d UTU ^{ši}

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
XXIII 80 s. KUB XIII 35					
XXIII 85	180	?	IIIb	Tattamaru d HAR-šanija 1b	MUNUS.LUGAL Mušišpa ^d u, Šarišašni, Tilišarruma, d _{UTU} ši
XXIII 86	210	?	IIIc		
XXIII 91	297.3	?	IIIb	Šaliqqa b Tuttu 2b	Kazzanna, Kuwagulli, Wattanta, Armažiti d _{UTU} ši
XXIII 100	210	Hatt.?	IIIb	Mašduri c	
XXIII 106	297.4	?	-	Hešni 1f	Tatta
XXV 10	596.2	?	IIIb	Hešni 3a	Nanija
XXVI 5 s. KUB LVI 8					
XXVI 18	275	Tudh.	IIIb/c	Huzzija 1c	Kurunta?
XXVI 28	263	?	-	Nerikkaili 1b	
XXVI 49	297.6	Hatt.?	IIIb	Anuwanza 2p Ewrisarruma 1c Kaššu 7e Šahurunuwa c	GIŠ.GI-PIRIG-i JHAR-ri(?), LUGAL H̄akmīš GAL-d _U 2a
XXVI 58	224	Hatt.	IIIb		Hatt., Kantuz- zili, Muršili, Puduhepa, Urbitešub, d _{UTU} ši
XXVI 63+ (= StBoT 1 Ms.M)	585	Hatt.	IIIb	s. KUB XV 17	s. KUB XV 17
XXVI 66	242.2A	Hatt.?	IIIc	s. KBo XVIII 153	
XXVI 69	295.3	?	IIIb/c	Tuttu 4c	Gašgaili, Nanaja, Ninuwanziti, Panaissa, Šahappala, Unupa, AMAR [?] ša[., UR.SA [?] g
XXVI 92	209.3B	?	IIIb	Bentešina m Tattamaru f	Hišani, Kurabu, Piħaddu, Takuljili, UR.SAG-i

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XXVII 13	698.1 B	Hatt.?	IIIb/c	HAR-šanija 3a Hešni 2a Tarhuntpajja 3c	Karrija, Mannunza, Muwatalli, Nuwanza, Tapaliziti, Zuga, Tarhuntpajhanu, Tarhuntpajhaja, d _{UTU} ši
XXVII 59+	691.1	?	IIIa	Šipaziti 2f	-
XXIX 1	414	ah+	IIIb	Anuwanza 2q	Pikku
XXIX 4	481	?	IIIb	Anuwanza 2r	LÚ, NU, ^{gi} KIRI ₆
XXIX 11	533	?	IIIa	Anuwanza 2s	Pikku, Tatta
XXX 26	783	?	IIIb	Anuwanza 2t	Angulli
XXX 33	401	?	IIIb	Pallā 1e	
XXX 54	277.3	?	IIIb	Kammalija 1d Šahurunuwa d	Lu ² -x[Armažiti, LUGAL, MUNUS.LUGAL
XXXI 23	832	?	IIIb	Halpaziti 5d	Arnuwanda, d _{UTU} ši
XXXI 24	522	?	IIIb	Hannutti e	Tudh.
XXXI 28	214.9	?	IIIb	Tattamaru g	Lupakki, d _{UTU} ši
XXXI 32	214.9	Tudh.	IIIb	Halpaziti 2b Tattamaru h	-
XXXI 50	585	Hatt.	IIIb		s. KUB XV 17
	(= StBoT 1 Ms.H)				
XXXI 51 s. KUB LVI 8					
XXXI 52+	585	Hatt.	IIIb		s. KUB XV 17
	(= StBoT 1 Ms.C)				
XXXI 53	585	Hatt.	IIIb		s. KUB XV 17
	(= StBoT 1 Ms.G+I)				
XXXI 60 s. KBo XII 67					
XXXI 61 s. KUB XV 17					
XXXI 62	232.1	Hatt.?	IIIa/b	Kaššu 7g Tuttu 4f GAL-d _U 7a/10a	Alaziti, H̄aitili, Himmuili, Marri, Šunaili, Tameți, Tatili, Tati-šeš, DINGIR ^{MEŠ} -GAL, x-ħašdu, mi ³ -x[-š/tʃaiu, -]x-u

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
XXXI 63 s. KUB XXVI 63					
XXXI 68 297.8	Tudh.		III b	Alalimi 6 c Halpaziti 2 d Hešni 1 g Naninzi 2 d	Lilauwanta, Lupakki, Mala- x[-, Taškuili, Tatta, Tudh., d _{UTU} š, LUGAL Išuwa
XXXI 73 s. KUB XXVI 63					
XXXII 61 + 65 s. KBo XXIII 28					
XXXII 100 s. ABoT 2					
XXXII 128 628	?		III b	UR.MAH-ziti 1 u	Hulanabi
XXXII 133 482	?		III b	Anuwanza 2 u	Angulli
				Pallā 1 f	
XXXV 39 s. KUB IX 6+					
XXXV 41 759	mh+		III b	Anuwanza 2 v	I.ú, nu. giš _{KIRI} 6
XXXVI 83 433	?		III a	Anuwanza 2 w	Zuzzu, AMAR.UTU
XXXVII 164 541	?	-	UR.MAH-ziti 1 v	-	
XXXVIII 1 501	Tudh.?		III b/c	Tattamaru i	-
XXXVIII 16 511	?		III b	Pallā 4 a	Ta[-?]
XXXVIII 37 295.7	?		III b	Hešni 2 b	Hutarli, Piha- muwa, War- wašazi, Zuwa
XL 37 122.2	Šupp.		III b	Initešub c	Šupp.
XL 80 297.11	Tudh.?		III b	Naninzi 2 e	Alisarruma, Anzili, Kili/Udi, Kilušepa, Jx- kupa, Lupakki, Nahhama, Šaušgazitū, Jtatta?, d _{U-IR}
XL 83 295.10	?		III b	Takisarruma 3 a	Hilamaddu, Kaziera, Ma- dugud-i, Šarrikušuh, GAL- UR.MAH-
XL 95 242.4	?		III b	Šaliqqa c	Huwamiti, Takisarruma 1 c Iarrapija, Tarhunatapija 1 c Pihamuwa, Zuzuli

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XL 96+	242.5	?	III b	Ehlišarruma c Hešni 1 h Tutu 1 c UR.MAH-ziti 1 w	Alipihame, Nuhati, Pihaššamuwa, Wattija, -x-waljuw[ə], ki ^d UTU
XL 102	628	?	III b	UR.MAH-ziti 1 x	Puduhepa
XLI 34 s. KUB XLVI 22					
XLII 3 s. KUB VIII 75					
XLII 7 s. KUB VIII 75					
XLII 10+ 242.12	?		III b	Pallā 2 d	Neri, Pupili
XLII 11 241	?		III b	Kammalija 2 b	Amuna
XLII 28+ 244.2	?		III b	Naninzi 1 f	Halpamuwa, Harwanduli, Hullija, Gaštanili, Nanni, Tarzu, Warkumi, Jx-ri, x[- -]ruz[i,]-utti, -Juzzini
XLII 29 s. KUB XLII 28					
XLII 51 250.36	?		III c?	Ewrisarruma 2 b	fHenti, tuhkanti
				Nerikkali 2 c	
XLII 58 250	?		III a/b	Alantalli 3 a	-
XLII 83 s. KUB XLII 28					
XLII 84 247.1	?		III b	GAL-d _U 9 a	Nikritešub, Tulpa..., fWašti
XLIII 77 828	mh+?		III b	Anuwanza 2 x	Tummani
XLIV 24 685	Tudh.		III b	Hešni 3	Nanija
XLVI 22+ 530	?		III b/c?	Hešni 2 c	-
XLVIII 90 s. KUB XIX 55					
XLVIII 91 215	?		III b	Hannutti f	-
XLVIII 114 525	?			Šahurunuwa c	Tudh.
XLVIII 115 585	Hatt.			s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms. U)					
XLVIII 118 584	?		III b	UR.MAH-ziti 1 y	fAmmi, Iddu, Gazzuwalla, Piħatarħunta, LUGAL, MUNUS.LUGAL

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
XLVIII 119	584	Ḫatt.	IIIb	Šahurunuwa f LUGAL- d _{LAMMA} c	^d UTU ^{ši} , MUNUS.LUGAL
XLVIII 122 s. KUB XV 5					
XLVIII 123	590	Ḫatt.	IIIb	Hešni 1 i Tašmišarruma e GAL- ^d U 9 b	Piħatarħunta, Urhitešub, MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
XLIX 11	579	?	IIIb	Tattamaru j	Armaziti
XLIX 12	582	Hatt.?	IIIa/b	Kurakura c	-
XLIX 14+	577	?	IIIb	Tattamaru k	Armapija, MUNUS.LUGAL
XLIX 21	577	Ḫatt.?	IIIb	Kaššu 5 b Kurunta 2 e	Zuwanza
XLIX 41	577	?	IIIb	Kaššu 5 c	-
XLIX 46	577	?	IIIb	Kaššu 5 d	-
XLIX 50	582	?	IIIb	Alantalli 2 c	-
XLIX 90	582	Hatt.?	IIIb	Kurakura d	Tarħupal ^{la} , ^d UTU ^{ši}
XLIX 97	582	?	IIIb/c?	Anuwanza 1 b	Urhitešub
XLIX 98 s. KUB L 84					
XLIX 103	570	?	IIIa/b?	ḪAR-šanija 1 c Šahurunuwa g	^d UTU ^{ši} , <i>tuħkanti</i>
L 6 s. KUB XVI 32					
L 16	582	?	IIIa/b	Nerikkaili 4 c	-
L 35	570	?	IIIb	Tarħuntapija 2 c	MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši} , LUGAL
				Tarħuntašša	
L 72	575	?	IIIb/c	Nerikkaili 4 d	Šagħabi, Šaušga- d _{LAMMA}
L 84(+)	582	Ḫatt.?	IIIb	Kammalija 2 c	MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
LI 12	470?	?	IIIb	Halpazit 4.1 c	GUR-šarruma, IÚ
LII 5	582	Hatt.?	IIIb	Ulmitešub c	MUNUS.LUGAL
LII 14	582	?	IIIb	Anuwanza 1 c	-
LII 41	582	Hatt.	IIIb	Huzzija 1 f	-
LII 43	582	Hatt.?	IIIb	Huzzija 1 g	-
LII 44	582	?	IIIb	UR.MAH-zitī 2 d	Duwanne, ^d UTU ^{ši}
LII 88	590	?	IIIb	Nerikkaili 4 e	MUNUS.LUGAL
LII 91	576	?	IIIb	Kaššu 5 e	-

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
LIV 1	297	Tudh.?	IIIb	Naninzi 2 g	Ališarruma, Mut- ū, Šaušgazit, Jnina?, MUNUS. LUGAL, ^d UTU ^{ši}
LIV 2 s. KUB XXVII 59					
LIV 4	692	?	-	Naninzi 1 c	-
LVI 2+	585	Ḫatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms. R)					
LVI 8+	585	Ḫatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms. D)					
LVI 9 s. KUB XXVI 63					
LVI 13	590	Ḫatt.	IIIb	Kurunta 1 i Tutu 1 d Alalimi 6 f	MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši} f _{Kilušhepa} , MUNUS.LUGAL, ^d UTU ^{ši}
LVI 14	297	Ḫatt.	IIIb/c		Mukarra, ^d UTU ^{ši} , f _{Hilešdu} ^d UTU ^{ši}
LVI 19	590	Tudh.?	IIIc	Alalimi 6 g	
LVI 24	590	Ḫatt.?	IIIb	Pallā 2 e Ulmitešub d	
LVI 56	530	?	IIIb	Kaššu 3 a	Eššaja-x-[, Hal- luwa, Mimizzuwa ⁴⁸³
LVII 110	670	?	IIIb	Halwazitī 4.2 c	-
LVII 123	188	?	IIIb	Takišarruma 3 b	Šamuħazitī, ^d UTU ^{ši}
LX 1 s. KUB XL 96					
LX 26	582	?	IIIb/c?	Nerikkaili 4 f	-
LX 102	232?	?	IIIb	Alalimi 1 e Hešni 1 j	Maraħšanda, Mukjarra(?), UR.MAH-zitī 2 e
LX 129 s. KBo XVIII 145					
LX 134	832	?	IIIb	Huzzija 2 a	Aliħħiġi-, MUNUS.LUGAL, LUGAL Išuwa
ABoT					
2+	628	?	-	UR.MAH-zitī 1 z	Mittannamuwa, Puduħepa

483 Cf. S. Košak, ZA 78 (1988) 149.

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
IBoT					
I 34	179.1	Tudh.	akkad.	Eḥlišarruma d Halpaziti 3 a Hattusa- d _{LAMMA} 2 b	^d UTU ^{ši} , LUGAL Išuwa Pallana, Šakianu, Urhišebub, Armažitū, ^d UTU ^{ši} , LUGAL Išuwa
II 131	518	Tudh.	III b		
III 130	832/582? ?		-	Kurunta 2 f	-
IV 69+ s. KUB XI 21 ^a					
IV 334	832	?	?	Tarhunatapija 3 c	-
VBoT					
12	560	?	-	Pallā 1 g	-
71 (= StBoT 1 Ms. L)	585	Hatt.	III b	s. KUB XV 17	
FHL					
16	825	?	-	Anuwanza 2 y	Luwa
31	247	?	III b	UR.MAH-ziči 1 a'	Kaštanili, Piħaziti, Šuniali, Uttikijapi
HFAC					
75	580	?	III b	AMAR.MUŠEN 2 a	-
76	582	Hatt.	III b	AMAR.MUŠEN 2 b	-
HT					
2	235	?	III b	Pallā 4 b	Ašħupala, Hašamili, Hatmuna, Hađupiranu, Hađupijanza, Natti, Punamuwa, Taup-x-x, Warwaja, ^d UTU- šarpi

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
JCS 24					
73	825	?	-	UR.MAH-ziči 1 b'	-
				Unv.	
	Bo 3245 s. IBoT II 131				
	Bo 5166 s. KUB XLII 10				
	Bo 5921			UR.MAH-ziči Anm. 314	
	Bo 6119 s. KUB XLII 28				
	Bo 6606 240?	?	?	Tattamaru 1]-ma (DUMU.LUGAL)	
	Bo 6754	?	?	Takišarruma 1 d Maraššanda, Pidumili, Šenme-x-x[
	Bo 10293			UR.MAH-ziči Anm. 314	
	1656/c			UR.MAH-ziči Anm. 314	
	2360/c 580	?	III b	AMAR.MUŠEN 2 c - Anuwanza	
	2789/c			Anm. 460	
	411/e			Anuwanza	
	412/e			Anm. 460	
	18/f 209	?	III c	Takišarruma 3 d - Anuwanza 1 d ^d UTU ^{ši} , ^d LAMMA- SUM	
	271/f 582	?	III b		
	544/f s. SBo 2.5			Anuwanza	
	23/g			Anm. 460	
	168/k 582	?	III b	Tarhunatapija 2 e ^d UTU ^{ši} , GAL MEŠEDI	
	85/n (= Boġ. 3 S. 45)			Tarhunatapija 1 k	
	322/o			Anuwanza	
	165/p			Anm. 460	
	72/q			UR.MAH-ziči Anm. 314	
				UR.MAH-ziči Anm. 314	

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
53/s	670	?	III b	Anuwanza 2 z	-
151/s	635	?	III b	Halpaziti 4.2 d	Pihami
43/u				Anuwanza	
				Anm. 460	
71/u				UR.MAH-ziti	
				Anm. 314	
486/u s. KUB XXVI 63					
543/u 590		Hatt.?	III b	Tuttu 2 c	-
584/u s. KUB LVI 2					
1283/u 590?	?		-	Anuwanza 1 e	-
7/v s. KUB XVI 32+					
566/v s. KUB XXXI 52					
112/w				Anuwanza	
				Anm. 460	
391/w	590	?	III b	Kaššu 7 i	Hatt., MUNUS. LUGAL-, ^d UTU ^{ši}
441/z				Anuwanza	
				Anm. 460	
807/z				Anuwanza	
				Anm. 460	
Bo 69/740	585	Hatt.	III b	Upparamuwa 2 a-	
Bo 69/774				Anuwanza	
				Anm. 460	
Bo 93/45				Anuwanza	
				Anm. 460	
SBo					
1.110				GAL- ^d U 5 c	
2.5	96	?	III b	Kurunta 1 j	Hatt., Puduhepa
2.6				Kurunta 1 k	
2.7				Kurunta 1 l	
2.9				Šahurunuwa i	
2.14				Ewrisarruma 1 d	
2.23				Tarhantapija 1 d	
2.32				Kaššu 4 a	
2.55				GAL- ^d U 6 c	
2.56				Halpaziti 4.3 a	
2.57				Halpaziti 4.3 b	
2.58				Halpaziti 4.3 c	
2.74				LUGAL- ^d LAMMA d	
2.78				Šahurunuwa j	
2.79				Šaušgamuwa f	

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
2.80					Mizramuwa 3 a
2.81					Mizramuwa 3 b
2.99					UR.MAH-ziti 2 f
2.100		(LSU ?)	?	-	UR.MAH-ziti 2 g Ar-x[, Kuw ^{za} -, Pihamuwa, Z[i- GAL- ^d U 6 d
2.109					Kaššu 6 a
2.115					Tarhantapija 1 e
2.141					Tarhantapija 1 f
2.142					Tarhantapija 1 g
2.143					Tarhantapija 1 h
2.144					Tarhantapija 1 i
2.145					LUGAL- ^d LAMMA e
2.230					
Boğ. (weitere Boğ.-Siegel)					
3.10					Tarhantapija 1 j
3.15					Šahurunuwa k
5.13					Kaššu 7 h
Bo 86/609					Kurunta 1 m
Bo 86/617					Kurunta 1 n
AA 1991, 332					Kurunta 1 o
m. Abb. 35 a					
AA 1991, 332					Kurunta 1 p
m. Abb. 35 b					
AA 1992, 315					LUGAL- ^d LAMMA f
m. Abb. 7 f					
AT					
454		577	?	cf. AT	HA-šanija 2 a
				S. 116	Haamiti, Ta- du-..., Tila
Msk.					
73.1012					Upparamuwa 1 f Pihatarhunta
unv., cf. Laroche, Akkadica 22 (1981) 10					Arīsarruma d
RS					
1957.1			Tudh./ Anm.	Bentesina Šaušgamuwa e	Ammittamru, Tudh., LUGAL Kargamīš
8.93			?	Pallā 4 c	-

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
RS					
11.857		Taryelli		Ewrišarruma 2 c	Taryelli, Iwrph̥n
16.126 B s. 16.257					
16.131		Amm.		Hešmišarruma 3 a	Amm., Hašjanu, Iatarmu, Kišena, Muluzi, Binhatijama, Sadcejanu
16.204		Amm.		Ewrišarruma 2 d	Amm., Abdamilku, Iadidu, Salla, Tubbalinu, Urhjanu
16.257+		Amm.		Aki[3 b	
16.258 C s. 16.257					
16.270 s. 1957.1					
16.345 s. 16.257					
17.35		Amm.		Hešmišarruma 2 a	fAhatmilku, Amm., Initešub, Tudh̥, ir-šarruma
17.82 s. 1957.1					
17.109		?		Naninzi 1 d	Anazi?, Attalli, Pallarija, Tehitešub
17.148		Ib.?		Upparamuwa 1 d	fIabinenše, Piha- ^d u
17.159		Amm.		Bentešina r	Amm., Tudh̥, Utrišarruma
17.226		Amur.		GAL- ^d u 5 b	fEhlinikkallu, Amur., ^d UTU ^š
17.228 s. 1957.1					
17.251		?		Takišarruma 1 c	Attanabu, Haštanuru, Numenu, Nurantu, fPilaja, Pilarrija, Binjarami, Burqanu, Šaggapuru, Šapšjanu, Taršazida, Tulpisarruma, Uzinnu

Index A

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
17.289		Ib.		GAL- ^d u 1 c	Ib., LUGAL Kargamiš
17.318 s. 1957.1					
17.319		Amm.?		Alalimi 5 a	Abdiabati, Takišarruma 2 a
					Abdiba'äl, Addaru, Attenu, Addunu, Iakunilu, Iasmunu, Iaduba'äl, Ilijanu(?), Irrigina, Ha- ^a [-, Hašamili, Hinaqanu, Qanazi, Manina, Matazu, Mitra, Munija, Piħaziti, Purkuda, Šauškuwa, Šitnabuti, Šunailu, Takuān, Tewanna, Tunuibri(?)
17.348 s. 1957.1					
17.349 A s. 1957.1					
17.352 s. 17.35					
17.360 A s. 1957.1					
17.362 s. 17.35					
17.365 s. 1957.1					
17.367 s. 17.35					
17.372 A s. 1957.1					
17.396		Amm.		Bentešina r	Amm., Initešub
17.403		?		Takišarruma 1 f	-
17.406		?		Bentešina s	Maš/tanta
17.423		Ib.		Mizramuwa 1 a	Ib., PAP-šarruma
					Upparamuwa 1 c

Edition CTH Dat. Duktus Zeugen weitere PN

RS

17.450 A.s. 1957.1

17.459 s. 1957.1

18.06.5 1957.1

18

Amur. Ewrišarruma 2 e 'dn, Bdn,
Hgbn, Hrym,
Nbr, Pshn, Tlmi

107

amm.? Hešmišarruma
3 b

30-252-5 1957.1

20.2

amur.	Nerikkaili 3 e	Lunadušu, ^d UTU ^{ši}
ru	LUGAL 4 d	LUGAL Ugari

34.1

Hlwg. Dat./StMed. 6 Zeugen Weitere PN

ALEPO 1	Muwat.	Akitesub 3c	Talmisarruma von Aleppo
ASHM 28	XII a 2.37	Takišarruma 1g	-
COR 1	XII a 3.1	Halpaziti 6a	-
GAR 1	VII a 3.5	GAL- ^d u 11a	Tazita/pi(?)
JER 2	VII 6.8	Pallā 4d	-
KOR 8.18	XI 1.1	Arišarruma b	-
KOR 11.19	VIII 10.1	Arišarruma c	Kilušhepa
Li. 85	VIII 9.3	GAL- ^d u 5d	Kuntimuwa, Kuzitešub
TARS 40	XII a 2.10	Šahrunuwa h	-
TARS 43	VII b 1.4	Halpaziti 1d	-
YALE 4	XI 1.14	Takišarruma 3c	-

INDEX B

(Personennamen aus den Texten von Index A)

Abatmilku	RS 17.35, 352, 362, 367	Aššurari	KBo XXVIII 79
Alamuwa	XIII 35+	Ada	KBo XXIII 44
Alaziti	XXXI 62	Attalli	RS 17.109
Alihešni	KBo IV 12, XXVI 43	Attanabu	RS 17.251
Alimutta	KBo XVI 58	Addaru	RS 17.319
Alipihame	XL 96+	Attenu	RS 17.319
Ališarruma	KBo VIII 30, KBo XIV 21, XL 80, LIV 1	Atapa	XIX 5+
Ammalli	V 6+	Adduwa	KBo IV 12
Ammattalla	XXII 70	Az[	XIII 34
Ammi	XLVIII 118	Aziru	KBo XXVIII 57,
Ammitattmu	RS 1957.1 etc., RS 16.131, 204, 17.35, 159, 352, 362, 367, 396	XXIII 1	
Ammi-šeš	XIII 34	Bdn	RS 18.29
Amuna	XLII 11	Bin-hatijama	RS 16.131
Amurapi	RS 17.226	Binarimu	RS 17.251
Ananipija	KBo XVI 22	Burqanu	RS 17.251
Annanza	XXII 70	Ehlinikkallu	RS 17.226
Antašar	VII 25	Ehlikušuh	KBo XVIII 153, XV 5+
Anazi(?)	RS 17.109	Ha-a[	RS 17.319
Ankalli	siehe ⁴ AMMA-li	Haitili	KBo XVI 83+, XXXI 62
Angulli	XXX 26, XXXII 133	Halijanu	RS 16.131
Antarawa	V 6+	Halpamuwa	XLII 28(+)
Anzili	XL 80	Halpašulupi	I 1+
Jx-anzitešub	XIII 33	Hamurapi	RS 17.226
Appatiti	XIII 35+	Hantili	I 1+
Abdamilku	RS 16.204	Hapati-ririg	KBo XXI 42
Abdiabati	RS 17.319	Hapati-UR.MAH	XX 8
Abdiba'äl	RS 17.319	Hapaziti	XIII 35+
Ar-×	SBo 2.100	JUAR-ri	XXVI 49
Aranhapilizzi	XVI 66	Harwa[	KBo XVI 83+
Arimelku	XXVI 43	Harwanduli	XLII 28(+)
Ari- ^d uru-a	KBo XXXI 50	Harwaziti	XII 2
Arlawizzi	XIII 35+	Hašamili	HT 2, RS 17.319
Armapija	XII 2, XIII 35+, XLIX 14+	Haštanuru	RS 17.251
Armatalli	V 6+	x-hašdu	XXXI 62
Armatarbunta	I 1+, XVI 32+, XXI 17	Hašduili	KBo XVIII 48
Arnuwanda	XXXI 23	Hatmuna	HT 2
Arumura	KBo XVI 83+, XV 5+, XXVI 43	Hadupirama	HT 2
Ašhupala	HT 2	Hattusili	KBo I 8, KBo IV 12, I 1+, VI 47, XXI 17, XXXII 1, XXVI 58, 391/w, SBo 2.5
Ašpinani	V 20+		

Hazzija XV 5+
 Hellarizzi XIII 35+
 Henti XIII 51
 Hepamuwa XXII 70
 Hepapija XV 5+
 Hesmija XV 5+
 Hgbn RS 18.29
 Hilamaddu XL 83
 Hilani XXVI 92
 Hilešdu LVI 19
 Hilija VIII 9
 Himuili KBo XVI 83+, VIII 75, XXXI 62
 Hrym RS 18.29
 Hinaqanu RS 17.319
 Hu-
 juba XIX 5+
 Hubarmati XIII 35+
 Hulanabi CTH 628
 Hullja XII 28(+)
 Hullu XII 2
 Hupešnaili XXVI 43
 Hutarli XXXVIII 37
 Hultra XII 2
 Hudupianza HT 2
 Huwamiti XL 95, AT 454
 'dn RS 18.29
 Jx-ia KBo I 6
 Iakunilu RS 17.319
 Iabinenše RS 17.148
 Iarrapija XL 95
 Iarrazalma XIII 35+
 Iarraziti KBo XXVIII 56, XIII 35+, XV 17+
 Iarzitü XIII 35+
 Iasmunu RS 17.319
 Iatarmu RS 16.131
 Iadidu RS 16.204
 Iaduba'äl RS 17.319
 Iljanu RS 17.319
 Intara-
 Ibiranu RS 17.289, 17.423
 Irrigina RS 17.319
 Iddu XLVIII 118
 Iwrphn RS 11.875
 Ir-
 Kaf KBo IX 94
 Kautuzzili XXVI 58
 Ganūsta VII 25
 Kappazuwa XIX 23
 Karrija KBo XIV 142
 Karunuwa KBo XX 77, KBo XXX 165
 Gašgaili XIII 33, XXVI 69
 Gašgamuwa XIII 35+
 Gaštanili XII 28(+), FHL 31
 Gassulawija KBo I 8, KBo XXII 10, V 20+
 Katapaili KBo XVI 60, XVI 32+
 Kawarnaili KBo XVI 83+
 Kazzanna XXIII 91
 Kaziera XI 83
 Gazzuwalla XLVIII 118
 Kila(?) KBo XVI 58
 Kili XI 80
 'Kilušhepa XV 30, XL 80, KOR 11.19
 Kišena RS 16.131
 Kul[?] V 6+
 Kukku XIII 35+, XV 17+
 'Kukulana TARS 45-45 a
 Kulaziti III 34, III 67
 Kunni XIII 35+
 Kuntimuwa Li 85
 Jx-kupa XL 80
 Kupanta-⁴LAMMA KBo XII 67+, VI 47
 'Kupili siehe 'Mapili
 Kurabu XXVI 92
 Kurri V 24+
 Kuw(a- SBo 2.100
 Kuwagulli XXIII 91
 Kuwalanziti XIX 55+, XXVI 43
 Kuzitēsub XXIII 29, Li 85
 L¹a² KBo VIII 32
 Lahinaziti XIII 35+
 Lapaziti XXXI 62
 Leia III 34
 Lilauwanta XXXI 68
 Lu¹-x² XXX 33
 Lullu KBo XVIII 153
 Lunadušu RS 34.129
 Lupakki Bronzetafel, KBo I 6, XV 17+, XXXI 28, XXXI 68, XL 80
 Lurma KBo XI 1
 Luwa FHL 16
 J-ma Bo 6606
 Magallu XIII 35+
 'Mala XII 70
 Mala-
 Mallelli XXXI 68
 XXXVI 43

Manapatarhunta XIX 5+, XXI 33
 'Mana-dugud-i XL 83
 Manina RS 17.319
 'Mannunza KBo XIV 142
 'Mapili V 6+
 Marasalli VIII 75
 Marasašta Bo 6754, XII 2, LX 102
 Marri XXXI 62
 Marija XXVI 43
 Marriwa XIII 35+
 Maša² KBo IX 94
 Mašhuiulwa V 6+
 Mašiurjandu KBo XXIV 121, V 24+
 Maš/tanta RS 17.406
 Matazu RS 17.319
 Mi¹-x² XXXI 62
 Mittannamuwa CTH 628, KBo I 6, KBo IV 12
 RS 17.319
 Mitra V 6+
 'Mizzulla LVI 19, LX 102
 Mukarra RS 16.131
 Muluzi RS 17.319
 Munija XXIII 86
 Mušišipa⁴u XIII 33
 Mutta XII 2
 Muttanani XIII 35+
 Mutarki XXII 40
 Mutti KBo I 6, KBo IV 12, KBo XIV 142, I 1+, XXI 17, XXIII 1
 Muwatalli Pihatarhunta
 Nahha III 34
 Nahhamu XL 80
 Nanaja XXVI 69
 Nananza KBo XXIII 44
 Nanni Bo 6119+
 Nanija XIII 34, XXV 10, XLIV 24
 'Naru XXII 70
 Natti HT 2
 Neri XII 10
 'Nikkaluzzi VII 61
 Nikritešub XII 84
 Jninha LIV 1
 Niwuaziti XXVI 69
 Niwuaziti RS 18.29
 Npr XXII 40
 J-nu KBo XVI 83+, XIII 34, XV 17+, XL 96+
 Nuhati Numenu RS 17.251
 Nurana RS 17.251
 Nuwanza KBo XIV 142
 Pallana Pallarija
 Pallatäti XII 2
 Pallili XXII 70
 Pallu XIII 35+, XV 17+
 Panais̄a XXVI 69
 Papparzina VIII 75
 Parcamaħu III 67
 Pariziti KBo XXIII 93, KBo XXXIV 245
 'Pattija XXII 70
 Paddutti KBo XVI 60
 'Baza XII 2
 'Pazza[V 6+
 Pentipšarri I 1+
 Piba² KBo XXII 214
 Pihāni 151/s
 Pihamuwa XXXVIII 37, XL 95, SBo 2.100
 XL 96+
 Pihāššamuwa KBo VIII 16, KBo XXVIII 54, XXI 38
 Pihādu XXVI 92
 Pihaddu KBo XXIV 126
 'Pihā-ir-i KBo III 7, FHL 31, RS 17.319
 Pihā-lū KBo XVI 83+, XIII 35+, XLVIII 118, XLVIII 123, RS 17.148, Msk.73/1012
 Pihāunija XV 31
 Pij¹-² KBo XII 67+
 Pijamaradu XIX 5+
 Pija-DINGK^{mtis} V 11
 Pija² III 67
 Pikašti X 18, XV 31, XXIX 1, XXIX 11
 Pikku XVIII 75
 Pikkupqa RS 17.251
 'Pilaja RS 17.251
 Pilarja RS 17.251
 Pirwa XXII 70
 Pidda II 13
 Pidumili Bo 6754
 Pšhn RS 18.29
 Pulli KBo XVIII 89
 Punamuwa HT 2
 Populli KBo XVIII 153, XLII 10
 Purandamuwa KBo IV 12
 Purkuda RS 17.319
 'Puduhepa CTH 628, KBo I 8, I 1+, III 67, XV 17+, XXI 17, XXVI 43, XXVI 58, SBo 2.5

Qanazi	RS 17.319	Jtatta ²	XI. 80
Ramses II.	KBo XXVIII 44, KBo XXVIII 46, III 34, III 67	Tattija	XV 30
Jx-ri	XLII 28(+)	Tattigganna	XII 2
x[]ruz[i]	XLII 28(+)	Tatili	KBo XXI 49, KBo XXXII 139, X 21+
Salla	RS 16.204	Tati-šš	XXXI 62
Šabappala	XXVI 69	Tadu ²	AT 454
Šabijjara	XXVI 43	Taup-x-x	HT 2
Šabli	XIII 34	tauwananna	XXII 70, XVI 32+
Saggana	KBo XVI 83+	Tehitesub	RS 17.109
Saggabi	L 72	Tewanna	RS 17.319
Šaggapuru	RS 17.251	Tikka-UR.MAH ₂	XIII 34
Šakijanu	IBoT II 131	Tila	AT 454
Šalwini	XIII 34, XIII 35+	Tilišarruma	XXIII 86
Šamuhazit	LVII 123	Timi	RS 18.29
Šapili	XII 33, XXXII 1	tukkanti	XIV 3, XXVI 66,
Šapilijanu	RS 17.251		XLIIX 103, XLII 51
Šarrukisub	XL 83	Du-it-x[	KBo I 6
Šariššni	XXIII 86	Tulpa ...	XLI 84
Šadejanu	RS 16.131	Tulpišarruma	KBo VIII 30, RS 17.251
Šaušgaziti	XIII 35+, XL 80, LIV 1	Tulpišesub	XXVI 43
Šaušgaziti	L 72	Tummani	XLI 77
Šauškuwa	RS 17.319	Tumma-UR.MAH ₂	KBo XVI 60
Šenme-x-x[	Bo 6754	Dunwašarruma	KBo XVI 83+
Šigguna	XIX 5+	Tunuibri	RS 17.319
Šitnabut	RS 17.319	Tubbalinu	RS 16.204
Šuida?	KBo XII 67+	Duda	XIII 7
Šunaili	XXXI 62, FHL 31	Duttarrijattija	KBo XXIV 126, XXII 40
Šunailu	RS 17.319	Tudžalija	Bronzetafel, KBo IV 10+, KBo XVI 83+, KBo XXII 10, KBo XXVIII 28, I 1+, XIX 23, XXII 63, XXIII 1, XXVI 43, XXXI 24, XXXI 68, XLVII 114, RS 1957.1 etc.
Šuppilulijama	XL 37	Duddulli	XII 2
Taryelli	RS 11.875	Duwā	IX 6+
Ta?	XXXVIII 16	Duwanna	LII 44
Takubili	XXVI 92	Duwaštili	VII 75
Takuan	RS 17.319	Duwattannani	XXVI 43
Talmišarruma	KBo I 6	Tuwat-LU	KBo XXI 42, XX 8
Temeti	XXXI 62	Ukkura	XIII 35+
Danuhepa	XV 5+, XVI 32+, XXI 33	Ululija	KBo XXVIII 55
Tapalizitū	KBo XIV 142	Unupa	XXVI 69
Tarsazida	RS 17.251	Uppakili	LX 102
Tarupišanija	XXII 40	Ubaziti	XXII 70
Tarwaski	XIII 35+		
Tarwiššija	XIII 35+		
Tarzu	Bo 6119+		
Taškūili	XXXI 68		
Tatta	XV 31, XXIII 106, XXIX 11, XXXI 68		

Ur[	KBo XXXI 50	Zuzulī	KBo XVIII 153, XL 95
Urahešma	KBo XXIV 126	Zuzuwa	KBo XVI 58
Urbijanu	RS 16.204		
Urbišešub	KBo IV 12, KBo IV 14, KBo XVI 22, I 1+, VI 47, XVI 32+, XXI 14, XXI 37, XXI 38, XXI 40, XXIII 1, XXV 58, XLVIII 123, LIX 97, IBoT II 131(?)	AMAR.MUŠEN-NA	KBo XVI 83+
		AMAR.UTU	XXXVI 83
		AMAR ² -ša[	XXVI 69
		{ DINGIR ^{MEŠ} -uzzi	VI 47
		{ DINGIR ^{MEŠ} -GAL	XXXI 62
		{ DINGIR ^{MEŠ} -IR-i	1 1+, V 6+, XXI 33
		DUMU.MUNUS GAL	XXII 70
Ušalla	VIII 75	GAL-UR.MAH ₂	XL 83
-jutti	XLI 28(+)	IGAŠAN-TI	KBo XVIII 145(+)
Uṭṭi ²	KBo IX 94		IX 129
Uttikjapi	FHL 31	^d GEŠ-LŪ	KBo XII 128, VII 1, VIII 75, XXIII 91, XXX 54, XLIX 11, IBoT II 131
Uṭṭi ²	XL 80		KBo IX 94
Utrišarruma	RS 17.159		
-juzzini	XLI 28(+)	GIŠ.GIDRU ⁴⁸⁴	XXVI 28
Uzinni	RS 17.251	GIŠ.GI-PIRIG-i	X 96, XII 15, LI 12
		GUR-šarruma	RS 17.35, 352, 362, 367
		KI- ^d UTU	XL 96
Jx-walhuw[^a]	XL 96+		
Warkumi	XLI 28(+)		
Wanni	XII 2		
Wawaja	HT 2	ir-šarruma	
‘Warwanzi	XXII 40		
Warwašazi	XXXVIII 37		
Wašmuareanahṭa	III 66		
‘Wašti	XLI 84	^d LAMMA-ja	VIII 75
Wattanta	XXIII 91	^d LAMMA-li	V 6+
‘Wattija	XL 96	LAMMA-DINGIR ^{UM}	KBo VIII 30
Wattihahla	KBo XVI 83+	^d LAMMA-SUM	KBo I 6, 271/f
		LŪ	KBo XIV 86+, X 96, XXIX 4, XXXV 41, LI 12
Zammaziti	VIII 75		
Zaparti-šš	V 6+	Jx-LUGAL-ma	KBo XVIII 6
Zarnijaziti	XXII 70	LUGAL Abhijawa	KBo XVI 22, XIV 3
Zarta	XXVII 43	LUGAL Amurru	XXI 14, XXIII 1
Zadduwa	III 125	LUGAL Aššur	KBo XVIII 89
Zinubi	KBo XXVIII 54	LUGAL Hakmiš	XV 5+, XXVI 49
Zida	I 1+, XIII 35+	LUGAL Išuwa	KBo VIII 30, XV 5+, XXI 40, XXXI 68, IBoT I 34, IBoT II 131
Zitwalla	III 34		
Ziwini	XXII 70		
Zuga	KBo XIV 142	LUGAL Karandunjaš	XXI 38
Zuwa	XIII 35+, XXXVIII 37	LUGAL Kargamis	KBo XVIII 48, KBo XXVIII 79, XXII 16, RS 1957.1 etc., RS 17.289
‘Zuwaħħallati	V 6+		
Zuwanna	XXVI 43		
Zuwanni	X 96		
Zuwanza	V 11, XLIX 21	LUGAL Mizri	KBo XVIII 54, XXI 17, XXI 39
Zuwappi	XIII 35+		
Zuzu	X 89, XXI 38, XXXVI 83	LUGAL Mi-x[	KBo VIII 16

LUGAL Ugarit	RS 34.140	^d u-ma-x[	KBo XXXI 50
LUGAL Zulapi	III 56, XXI 39	^d u-manawa	XXVI 43
LUGAL Tarhuntašša	L 35	^d u-mimma	XIII 35+
MAH-DINGIR ^{MES}	CTH 628	^d u-palla	XLIX 90
^f NIG.GA.GUŠKIN	V 6+	^d u-pihaja	KBo XIV 142
NU. ^{GU} KIRI ₆	KBo XIV 86+, XXIX 4, XXXV 41	^d u-pihanu	KBo XIV 142
		^d u-zA/ZA	VIII 75
		^d u-IR	XV 5+, XV 30, XI. 80
		^d u-LÚ	II 13, VIII 75, XLVIII 115
PAP-Šarruma	RS 17.423	^d u-ŠEŠ	XIII 35+
^d ŠIN-Šarruma	XXI 33	UR.MAH-zarpi	XIII 34
^x -x-ŠA-BI	KBo I 6	UR.SA/G	XXVI 69
^d u[	XIII 34	UR.SAG-i	XXVI 92
		^d UTU-šarpi	HT 2
		^d UTU- ^d U	KBo XIV 142

Bibliographischer Nachtrag

Der außerordentliche Fund der Bronzetafel Bo 86/299 im Jahr 1986 und deren rasche Publikation durch H. Otten 1988 hat eine Reihe von Aufsätzen und Besprechungen ausgelöst, von denen nur wenige hier noch berücksichtigt werden konnten. Die meisten erschienen entweder kurz vor oder nach der Drucklegung dieser Arbeit. Neben kürzeren Besprechungen von H. C. Melchert, Kratylos 35 (1990) 204–206, und G. Beckman, WO 20–21 (1989–1990) 289–294, sind es die Arbeiten von S. Heinhold-Krahmer, AFO 38–39 (1991–1992) 138–158, Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 233–270, F. Imparati, FsAlp 305–322 und Seminari dell'Istituto per gli Studi Micenei ed Egeo-Anatolici 1991 [1992] 59–86, F. Imparati – F. Pecchioli Daddi, Eothen 4, 23–68, H. Klengel, AoF 18 (1991) 224–238, G. del Monte, EVO 14–15 (1991–1992) 123–148, und D. Sürenhagen, OLZ 87 (1992) 341–371, die sich ausführlich vor allem mit der relativen Chronologie der Tarhuntašša-Verträge befassen und sich zu den historischen Konsequenzen äußern; siehe dazu auch R. H. Beal, THeth. 20, 387 Anm. 1466, A. Hagenbuchner, SMEA 29 (1991) 111–126 und K. Watanabe, Acta Sumerologica 11 (1989) 261–276. Außerdem hat mir Herr Prof. O. R. Gurney freundlicherweise in seine für Anatolian Studies vorgesehene Arbeit (inzwischen erschienen in AS 43, 1993, 13–28) Einsicht gewährt. Beckman, Heinhold-Krahmer, Houwink ten Cate und Imparati – Pecchioli Daddi neigen dazu, KBo IV 10+ Tudhalija IV. zuzuweisen, während Beal, Gurney, Hagenbuchner und Sürenhagen für Hattusili III. plädieren. Im allgemeinen kann man wohl feststellen, daß das chronologische Verhältnis der Bronzetafel und des Textes KBo IV 10+ zueinander weder endgültig geklärt ist noch aufgrund des uns heute zur Verfügung stehenden Materials geklärt werden kann. Dieses Problem muß der künftigen Forschung überlassen bleiben.